...mpt's
...uch
...en
...richt
...2

M.

Handbuch

für

den Unterricht

in

der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen

mit einem

Anhange von mehr als 600 Aufgaben

für

Kopf- und Tafelrechnen.

Zum Gebrauche in den Volksschulen

bearbeitet von

Carl W. Eulenhaupt,

Schullehrer in Würzburg.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Bamberg, 1860.

Verlag der Buchner'schen Buchhandlung.

Gedruckt bei Theodor Burger in Bayreuth.

Vorbemerkungen

zur vierten Auflage.

Nachdem dieses Handbuch in seiner neuen Auflage Eigenthum einer Verlagshandlung geworden ist, mußte, um allgemeineren Anforderungen zu genügen und somit eine noch weitere Verbreitung als bisher zu ermöglichen, Manches darin verbessert oder erweitert werden.

Insbesondere wurden der Sprachlehre mehr Aufgaben, den Rechtschreibübungen ein Verzeichniß ähnlich lautender Wörter und der Geographie und Geschichte von Bayern manches Wesentliche, so wie das Wichtigste von der Geschichte Schwabens, von den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth, der Reichsstadt Nürnberg und dem Fürstenthume Bamberg beigefügt. Das ganze Werkchen zerfällt nun in zwei Abtheilungen, von denen die erste Sprachlehre, Rechtschreiben und Stilübungen, — die zweite Realien und Rechnungs-Aufgaben umfaßt.

Um dieses Buch mit den vom königl. Ministerium empfohlenen und sehr verbreiteten Lesebüchern von Heinisch und Ludwig in Verbindung zu bringen, wurden darin häufig Verweisungen auf letztere angemerkt.

So möge denn vorliegendes Schriftchen ferner noch freundliche Aufnahme finden und gute Früchte bringen!

Würzburg im März 1860.

Der Verfasser.

In der **Buchner'**schen Buchhandlung in **Bamberg** sind folgende sehr empfehlenswerthe und gediegene Schriften für **Schulen** 2c. erschienen:

Heinisch, G. Fr., und **Ludwig, J. L., Erstes Sprach- und Lesebuch für Volksschulen.** Ein Lesebuch für die zwei bis drei ersten Schuljahre. In drei Abtheilungen. 12te Auflage. Preis roh 15 kr., 5 Sgr.

Da zwei Ausgaben existiren, eine für katholische und die andere für protestantische Schulen, so wolle dies bei den Bestellungen genau beobachtet werden.

Heinisch, G. Fr., und **Ludwig, J. L., Zweites Sprach- und Lesebuch.** Ein Lesebuch für die **mittlere** Schulklasse. 4. verb. Auflage. 24 kr., 8 Sgr.

Der Gebrauch dieser Heinisch-Ludwig'schen Sprachlehrbücher in den deutschen Schulen des Königreichs Bayern ist genehmigt durch höchstes Ministerial-Rescript vom 14. Januar 1859.

Dieselben, Drittes Sprach- und Lesebuch. Ein Lesebuch **für die Oberklasse der Volksschule.** 3. verbesserte Auflage. 36 kr.

Dieselben, Viertes Sprach- und Lesebuch. A. u. d. T.: die Sprache der Prosa, Poesie und Beredsamkeit, theoretisch erläutert und mit vielen Beispielen aus den Schriften der besten deutschen Classiker versehen. Ein Sprach- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. 2 fl. 12 kr., 1⅓ Rthlr.

Heinisch, G. Fr., Geschichte Bayerns, für Lehranstalten bearbeitet. 2. verm. Auflage. Preis 1 fl., 20 Sgr.

Diese bayerische Geschichte ist vom k. Staatsministerium d. J. f. Kirchen- u. Schul-Angel. zum Gebrauche in den k. b. Studienanstalten Allerh. genehmigt.

Derselbe, Rechenbuch zum Schul- und Hausgebrauche. Eine nach den bewährtesten methodischen Grundsätzen bearbeitete Anweisung zum Kopf- und Zifferrechnen mit sehr vielen Uebungsaufgaben. **I.** Theil, 2. nach den neuesten Münzverhältnissen verbesserte Auflage: Die Grundrechnungsarten 24 kr. 8 Sgr. **II.** Theil: Die Bruchrechnungen, 12 kr., 4 Sgr. **III.** Theil: Der Zweisatz, der Dreisatz in Bruchform, die Proportions- und die Kettenrechnung. Preis 24 kr., 8. Sgr. **IV.** Theil. 1 Die Decimalbrüche, 2. Procent- und Zinseszinsrechnung, 3. Alligations- oder Vermischungsrechnung, 4. Von den Quadrat- und Kubikzahlen und ihren Wurzeln. 36 kr., 12 Sgr. **V.** Theil: Die sämmtlichen kaufmännischen Rechnungen enth. 2. verm. u. verb. Aufl. 3 fl., parthienweise für Schüler 2 fl. 42 kr.

Dieses Rechenbuch ist durch Allerhöchstes Rescript des Königl. Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 7. Februar 1856 zum Gebrauch in den Lateinschulen genehmigt, sowie durch hohe K. Regierungs-Verfügung vom 30. Juni und 22. Oktober 1858 zum Gebrauch bei dem Vorbereitungs-Unterricht für die Schullehrlinge in Oberfranken vorgeschrieben, sowie auch zum Gebrauch in den deutschen Schulen genehmigt worden durch höchstes Kgl. Ministerial-Rescript vom 14. Januar 1859.

Offinger, F. K., Hülfsbuch zum Unterricht in der deutschen Sprache. Das Nothwendigste aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre anschaulich dargestellt und mit vielen Aufgaben zur Anwendung versehen. **I. Bändchen:** Vorbereitender Lehrgang zunächst für die untern Klassen der deutschen Schulen. Preis 12 kr. **II.** Die Lehre vom einfachen Satze mit erweiterter Wort- und Wortformenlehre in Verbindung mit der Rechtschreibung und Vorübungen zu schriftlichen Aufsätzen. Für die Mittelklassen der deutschen Schule. 24 kr. **III.** Die Lehre vom zusammengesetzten Satze mit dem noch Einschlägigen aus der Wortformenlehre; dann kurze Anleitung zur Anfertigung schriftlicher, im gewöhnlichen Leben vorkommender Aufsätze nebst Uebungsaufgaben. Für die **Oberklassen** der deutschen Schulen. 48 kr.

Diese Sprachlehre ist von der kgl. Regierung von Oberfranken unterm 10. März 1855 wegen trefflicher, praktischer Bearbeitung zum Gebrauch ausdrücklich anempfohlen, und unterm 30. Juni 1858 zum Gebrauche bei dem Vorbereitungsunterricht für die Schullehrlinge vorgeschrieben, sowie auch zum Gebrauch in den deutschen Schulen genehmigt worden durch höchstes k. Ministerialrescript vom 14. Januar 1859.

Erste Abtheilung.

Deutsche Sprachlehre, Rechtschreiben, Denk- und Stylübungen.

Deutsche Sprachlehre.

§. 1. Die Sprache ist das Vermögen, seine Gedanken, Gefühle und Empfindungen durch Worte auszudrücken. Sie ist eines der herrlichsten Geschenke des himmlischen Vaters und ein wesentlicher Vorzug des Menschen vor den Thieren; ohne sie wäre der Mensch fast Nichts, mit ihr und durch sie ist und vermag er fast Alles.

Daß in Worte wir vermögen,
Uns'rer Seele Sinn zu prägen, —
Welche wunderbare Kraft!
Ohne das Geschenk der Rede
Wär' des Menschen Leben öde:
Sie ist's, die ihm Bildung schafft.

Aber es ist auch heiligste Pflicht des Menschen, dieses wunderbare und köstliche Vermögen gehörig auszubilden und recht zu gebrauchen.

Laßt die Sprache recht uns brauchen,
Nie in Gift die Worte tauchen,
Nie durch Schmähung sie entweih'n!
Nie der Unschuld Wange röthen,
Nie des Herzens Frieden tödten,
Nie der Eintracht Störer sein!

§. 2. Die Darstellung der Gedanken kann geschehen:

1) Durch sichtbare Sprachzeichen; z. B. Mienen, Geberden, Ziffern, Blumen, Schrift.
2) Durch hörbare Sprachzeichen; z. B. Laute, Töne, Wörter.

Die Sprachen werden sonst noch eingetheilt:

1) In todte Sprachen, welche nach und nach ihren Gebrauch verloren oder sich wesentlich verändert haben; z. B. die lateinische, altgriechische, hebräische ꝛc.;
2) in lebende Sprachen, deren sich die jetzt lebenden Menschen bedienen; z. B. die deutsche, französische, englische ꝛc.;
3) in rohe Sprachen, welche von ungebildeten;
4) in gebildete Sprachen, die von gebildeten Völkern gesprochen werden.

Die Muttersprache ist für jeden Menschen die nothwendigste. Sie wird erlernt durch fleißiges Studium und durch den Umgang mit Gebildeten.

§. 3. Unter Sprachlehre versteht man die Anweisung, irgend eine Sprache richtig und schön zu sprechen und zu schreiben. Sie zerfällt in die Wortlehre und Satzlehre. Die Verbindung mehrerer Laute, wodurch man einen Begriff bezeichnet, ist ein Wort.

Die Wörter sind ihrer Entstehung nach:

1) Stammwörter, wovon andere abgeleitet sind; z. B. werfen, thun;
2) abgeleitete, welche von andern Wörtern abstammen; z. B. Wurf, That;
3) zusammengesetzte Wörter; z. B. Hausvater, himmelblau, heraus.

Jeder Theil eines Wortes, den man mit einem Stimmabsatze bezeichnet, heißt Silbe; z. B. Na=me, wel=cher.

Eine Silbe besteht wieder aus einem oder mehreren Lauten, deren Zeichen man Buchstaben nennt.

Die Silben werden eingetheilt:

1) In Wurzelsilben, auf welchen der Hauptsinn des Wortes und die Betonung ruht; z. B. beherrschen, ar=beiten;
2) in Vorsilben, welche der Wurzelsilbe voranstehen; dergleichen sind: ab, an, be, emp, ant, er, ge, miß, un, ur, ver, zer;
3) in Nachsilben, die der Wurzelsilbe nachstehen; z. B. ath, and, bar, chen, e, er, ern, haft, ig, icht, isch, ei, heit, in, lich, los, lein, ling, lung, keit, niß, sal, sam, sel, schaft, thum, ung.

§. 4. Die Laute werden eingetheilt:

1) In Selbstlaute (Vokale): a, ä, e, i, o, ö, u, ü, y;
2) in Doppellaute (Diphthonge): ai, ei, au, eu, äu;
3) in Mitlaute (Consonanten): b, c, d, f, g, j, h, k, l, m, n, p, q, r, ſ, s, t, v, w, x, z.

Von diesen werden zusammengesetzt als Anlaute gebraucht: bl, pl, br, pr, dr, tr, th, thr, fl, fr, gl, kl, gn, kn, gr, kr, ph, pf, pfr, pfl, schl, st, sp, schl, schm, schn, schr, schw, str, skl, spl, spr, pfl, pfr.

Als Nachlaute: bs, ps, bsch, ft, gt, cht, ld, lt, ls, lz, lch, lsch, md, mt, mpf, nd, nt, pf, rb, rd, rt, rf, rm, rn, rg, rch, rk, rz, rsch, tsch.

1. Aufgabe. Bildet Wörter durch Voransetzung des großen Anfangsbuchstabens!

A — al, rt, mt, rche, st, ngst, ster, der, chse, xt, rm, bt, lter, mme.
B — ach, ad, alg, all, and, ank, ann, är, ier, art, aß, ast, auch, aum, eet, eil, erg, urg, ett, ild, ock, ord, olz, ucht, uch, usch.
D — ach, achs, amm, ampf, ank, arm, aum, eich, ieb, ing, ocht, olch, om, orf, uft, unst, urst.
E — i, is, nde, nte, lle, rde, va, ule, imer, iche, rle.
F — ach, alz, ang, aß, aust, eind, eld, ell, est, ett, ilz, ink, isch, orm, orst, urcht, uß, ürst, els.
G — ang, ans, arn, au, eist, eiz, ott, eld, old, ips, ut, urt, unst, ift, arbe, arten.
H — aar, arz, erz, itze, err, and, und, arm, als, erd, engst, eerde, irt, eu, uhn, ahn, aupt, irsch, irn, auch, aus, erbst, uf, echt, eer, emd, eld, of.
J — agd, och, auche, ette, ude, äger, rre, ugend, ubel.
K — alb, alk, amm, ampf, auf, auz, eil, eim, elch, erl, arl, ern, iel, ien, ies, ind, inn, itt, och, opf, ork, orb, uß, ahn, äs, ohl.
L — ast, ack, aib, eib, eid, ied, amm, ist, and, aus, aub, eim, ein, icht, ob, och, oos, uchs, ust, uft.
M — aß, acht, ahl, ai, ärz, ark, arkt, arsch, ann, ast, aul, aus, ensch, ilch, ilz, olch, önch, oor, oos, ost, ops, und.
N — acht, arr, eid, etz, est, ull, uß, ord, ame, eger.
O — st, bst, rt, chs, hr, hm.
P — aar, acht, apst, ark, aß, ech, ein, elz, est, ol, ost, unkt, unsch, ort, omp, uls.
R — ad, and, ang, ast, aub, auch, est, ind, aum, om, ausch, echt, eich, eif, eim, eis, ieß, ing, itz, ock, oß, ost.
S — aal, aat, ack, aft, alz, and, arg, atz, aum, ee, eil, ieb, ieg, inn, umpf.
Sch — ach, acht, af, aft, alk, am, aar, aum, eit, elm, iff, ild, ilf, impf, irm, oos, opf, oß, uld, utz.
T — akt, ag, alg, anz, and, eich, isch, od, ext, on, opf, eig, orf, uch.
Th — ee, eer, al, or, eil, on, at, ür, ier.
U — hr, hu, lm, rne, lme, fer, nke.
V — ers, eil, ogt, ieh, ater, etter, ogel, ipper.
W — achs, aid, ald, ams, and, eg, eib, ein, erg, erk, est, icht, ild, ind, ort, itz, olf, unsch, urf, urm.
Z — ank, aum, aun, ug, iel, ahl, orn, eug, inn, ink, ins, itz, oll, opf, ucht, unft.

2. Aufgabe. Ziehet aus folgenden Wörtern den Selbstlaut aus!

kam, echt, dort, wir, lag, neun, reif, laut, wild, hoch, weg, für,

hör, heut, säum, klug, zeig, schön, lüg, saß, durch, horch, bind, hell, leucht, räum, leid, mich, reich, brauch, bös, mehr, zähm, fürcht, heil, scheu, misch, fahr.

3. Aufgabe. Bildet durch Beifügung einfacher oder zusammengesetzter Vorlaute zur voranstehenden Silbe Wörter!

ab (Gr, Kn, h, l, sch, St, Tr); **och** (b, J, K, L, n, r, p); **ach** (B, D, F, l, m, n, Sch, w, schw); **ich** (br, d, m, s, St, w); **aub** (gl, L, r, St, t); **eiß** (b, Fl, h, R, Schw, w); **ein** (B, f, kl, k, m, n, P, r, Rh); **aum** (B, D, k, R, S, Sch, Z); **aut** (b, Br, H, Kr, l, sch); **auf** (k, l, r, s, t); **auch** (B, br, H, L, R); **eit** (br, Sch, schr); **eich** (bl, D, r, w, T, gl); **ob** (h, l, sch, w); **og** (b, l, s, w, z); **eut** (b, d, h, r, sch, fr); **eil** (B, f, h, K, Pf, S, w); **isch** (fr, F, m, T, w, z).

4. Aufgabe. Verbindet mit folgenden Silben die vorausgehenden zusammengesetzten Vorlaute zu Wörtern, und schreibt die Hauptwörter mit großen Anfangsbuchstaben!

bl — ank, aß, att, au, ech, ei, eich, ick, ind, itz, ock, ond, oß, ut.
br — ach, and, auch, aun, ei, ett, ief, od, ut, uch, unst.
dr — aht, ang, ei, eist, uck, isch, auf.
fl — ach, achs, aum, aus, eck, eiß, eisch, ieß, oh, or, oß, ott, ucht, ug, uß, uth.
fr — acht, ack, ank, aß, au, ech, ei, eund, isch, ist, ißt, itz, ohn, omm, osch, ost, ucht, üh.
gl — anz, as, att, eich, ied, impf, ück, uth.
gr — ab, ad, af, am, an, as, au, eif, eis, ell, imm, ind, ob, oll, oß, uft, uß.
kl — ang, ar, ecks, ein, eid, itsch, oß, uft.
kn — ack, all, app, echt, eif, ie, irps, opf.
kr — ach, aft, ahn, am, ampf, ank, anz, aus, aut, ebs, eis, euz, ieg, opf, ug.
pf — ad, ahl, alz, and, au, eil, erch, erd, uhl, ühl, ui, und.
pl — an, att, atz, ump, üsch.
pr — acht, all, inz, opst, unk, eis.
schl — acht, af, aff, amm, ank, au, auch, echt, eift, eim, eicht, ießt, imm, itz, oß, ot, und, uß.
schm — ach, al, alz, eer, erz, ied, uck, utz, auch, aus.
schn — ell, ee, itt, itz, ur, eit.
schr — ank, ift, ein, eck, off, ot.
schw — ach, amm, an, ang, ank, anz, arm, arz, atzt, eift, eig, ein, eiß, eiz, er, ert, ung, ül.
sp — alt, an, aß, ät, atz, eck, eer, iel, ieß, innt, itz, orn, ott, uck, und, ur.
st — aar, aat, ab, adt, all, off, ahl, amm, and, ark, arr, att, aub,

eg, eil, ein, ich, iel, ier, ist, ill, irn, ock, olz, ör, orch, ück, uhl, umm, umpf, urm, urz.
tr — ab, acht, ank, aum, aut, ieb, eu, og, opf, oß, ost, otz, ug, umpf.
zw — ar, eck, ei, eig, erch, erg, ang, irn, ist, ölf.
pfl — ug, ock, icht, anzt.
pfr — iem, opf, opft.
spr — ich, ach, uch, eu, ang, ung, ingt, engt, itzt.
str — aft, aff, ahl, and, ang, auch, auß, eich, ich, eif, eit, eu, om, umpf, unk.

5. Aufgabe. Benützet folgende Endsilben zur Bildung von Wörtern!

abt, agd, alb, alg, elch, ilch, olch, olf, ilf, alk, elk, elm, alm, alz, els, elsch, ald, ild, uld, elt, olz, emd, ams, and, end, ind, ond, und, anf, ing, ank, önch, anz, erb, orch, orf, urg, arl, ern, irn, orn, ursch, erz, urm, unft, orb, ensch, irsch, ürz, unst, aupt, ampf, impf, ilz, olz, elz, aft, ist, ust, est, aust, acht, icht, echt, urst, ürst, urcht, orcht, ark, achs, arf, übsch, eufzt.

Von den einzelnen Redetheilen.

Das Haupt- und Geschlechtswort.

§. 5. Hauptwörter sind jene Wörter, wodurch man wahrgenommene Dinge und selbstständige Begriffe bezeichnet. Sie haben oder leiden eines der Geschlechtswörter: der, die, das vor sich.

6. Aufgabe. Gebt von folgenden Wörtern die Hauptwörter an, und schreibt diese dann mit großen Anfangsbuchstaben!

kalt, kälte, eis, warm, wärme, ring, rund, tisch, silbern, acker, pflügen, pflug, berg, hoch, höhe, donner, zorn, nacht, finster, gut, hut, fuß, gang, gehen, stark, stärke, ohr, hören, riechen, geruch, wahrheit, viel, aber, gras, grün, offen, öffnen, kunst, wichtig, treu, treue, gabe, dürftig, trieb, fühlen, blume, blühen, blüthe, land.

7. Aufgabe. Bildet aus nachstehenden Wörtern durch Voransetzung der Geschlechtswörter der, die, das Hauptwörter und sagt davon Etwas aus! z. B. baden, zufrieden. Das Baden ist gesund; der Zufriedene ist glücklich.

laufen, lernen, eilen, schreiben, zeichnen, rechnen, denken, wünschen, arbeiten, spielen, beten, — gut, bös, schön, reich, wahr, klein, angenehm, nothwendig, ländlich, gebrechlich, wild, arm, gemein, falsch, gelb, grün, schwarz, bitter, süß, blind, — wenig, ganz.

8. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Hauptwörter!

— kräht. — bellt. — wiehert. — blökt. — brüllt. — quackt. — brummt. — summt. — singt. — zirpt. — zischt. — schnattert.

— grunzt. — heult. — brennt. — leuchtet. — funkelt. — blüht. — schmilzt. — rollt. — braust. — klappert. — schäumt. — schlägt. — sticht. — schneidet. — tönt. — schießt. — klingt. — wächst. — schreibt. — pflügt. — hobelt. — feilt.

9. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Hauptwörter!

— ist groß. — ist klein. — ist schwer. — ist hoch. — ist tief. — ist lang. — ist kurz. — ist dick. — ist dünn. — ist neu. — ist alt. — ist süß. — ist sauer. — ist bitter. — ist grün. — ist weiß. — ist schwarz. — ist blau. — ist nützlich. — ist schläfrig. — ist schlau. — ist grad. — ist krumm. — ist faul. — ist reif. — ist schief. — ist unsterblich. — ist vergänglich.

10. Aufgabe. Gebt von folgenden Dingen an, was sie sind!

Was ist der Groschen, der Thurm, das Blei, das Klavier, die Säge, die Amsel, die Aster, der Wein, der Tabak, der Arsenik, der Hering, der Marmor, der Alaun, die Fichte, das Salz, der Spieß, die Ameise, das Brod, der Thon, die Schnecke, der Winter, der Abend, der Rock, das Meer, der Apfel, der Salat, Europa, Bayern. **Z. B. der Groschen ist eine Münze.**

11. Aufgabe.

Welches sind die Haupttheile des menschlichen Körpers, eines Baumes, Tisches, Hauses, Zimmers, Fensters, Stuhles, Wagens, Messers, Apfels, Eies, Berges, einer Uhr?

12. Aufgabe. Von welchen Gegenständen sind folgende ein Theil?

Das Blatt, die Rahme, die Tasche, die Sohle, das Schloß, der Schnabel, die Treppe, die Nase, der Schlüssel, der Rüssel, der Deckel, der Henkel, der Fuß, der Dotter, das Kissen, das Oehr, die Zehe, der Griff, die Deichsel, die Lehne, die Wand, das Gehäuse, der Stengel, der Docht, die Kehle, die Silbe, der Dachstuhl. **Z. B. Das Blatt ist ein Theil des Buches.**

13. Aufgabe. Schreibt die Namen: a) Der Vollkommenheiten Gottes, b) der 5 Sinne des Menschen, c) der Tages- und Jahreszeiten, d) der 7 Wochentage, e) der 12 Monate, f) der 4 Elemente, g) 30 Taufnamen.

14. Aufgabe. Welches sind die Namen von Dingen: a) in dem Lehrzimmer, b) in dem Wohnzimmer, c) in der Küche, d) im Garten, e) im Walde, f) im Wasser, g) in der Luft, h) in der Erde?

15. Aufgabe. Welche Dinge sind: a) spitz, b) scharf, c) sauer, d) süß, e) hoch, f) weiß, g) schwarz, h) roth, i) grün, k) biegsam, l) spröd, m) schlüpfrig?

16. Aufgabe. Was macht man aus Holz, Eisen, Leder, Wolle, Papier, Glas, Gold, Silber, Thon?

17. Aufgabe. Schreibt die Namen einer Anzahl: a) Handwerker, b) Obstbäume, c) Feld- und Gartenfrüchte, d) Blumen, e) Säugethiere, f) Vögel, g) Amphibien, h) Fische, i) Insekten.

18. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern abgeleitete Hauptwörter mit den vorausstehenden Vorsilben!

Ab — geben, nehmen, scheuen, reden, schreiben, sehen, schäumen, fließen, stehen, künftig.

An — stehen, schlagen, sehen, tragen, brechen, denken, fallen, fangen, greifen, hängen, lassen, setzen, treiben, theilen, ziehen.

Auf — rühren, sehen, geben, gießen, schließen, blicken, schieben, treten, nehmen, rufen, setzen, stehen, tragen, wenden, ziehen.

Aus — geben, nehmen, reden, brechen, fallen, drücken, gehen, ziehen, künftig, sagen, schneiden, schlagen.

Be — richten, rufen, weisen, schlagen, stehen, schließen, werfen, sitzen, stecken, greifen, trügen, treiben, tragen, dürfen.

Er — werben, tragen, gießen, setzen, folgen, lösen.

Erz — Bischof, Herzog, Engel, Gebirg, Vater, Lügner.

Ge — läuten, wissen, winseln, suchen, sprechen, malen, beten, werben, rauschen, hören, beißen, wachsen, Blut, Schwester, Darm, Balken, Mauer, Wurm, Busch, Berg, Flügel, Feder, Bein, Holz.

Miß — Jahr, Aernte, Gunst, Gestalt, Thäter, Vergnügen, Handlung, Griff, Behagen, Brauch, Muth.

Un — Recht, Wille, Heil, Geduld, Treue, Ruhe, Friede, Dank, Glaube, Bescheidenheit, Sinn, Geziefer.

Ur - springen, theilen, heben, Aeltern, Zeit, Welt, Quell, Kunde, Enkel, Großvater, Sache, Bild.

Ver — dienen, hören, schlagen, decken, stoßen, laufen.

Vor — Theil, sehen, Witz, springen, spielen, setzen, schlagen, gehen, schmecken, schieben, wenden.

19. Aufgabe. Aus folgenden Wörtern sollen abgeleitete Hauptwörter mit den vorstehenden Endsilben gebildet werden.

e — krank, arm, träg, todt, reich, alt, falsch, feig, geduldig, leichtsinnig, ehrlich, geizig.

er, ler, ner — Fleisch, Glas, Schrein, Seil, Schloß, Schnitt, Thurm, Garten, Hafen, Burg, Tisch, Schaf, Mord, Handel, Sünde, Schule, Schuld, Kufe, Kirche, Lüge, Pforte, Kunst, malen, tauchen, bauen, dreschen, backen, schreiben, weben, bohren, spielen.

el — decken, schlagen, röthen, schließen, stechen, klingen, grauen, gürten, klopfen, heben.

ei — betteln, frömmeln, tändeln, metzeln, Dieb, Gerber, Brauer, Färber, Pfuscher, Schäfer, Gießer, Drucker, Sklave, Schweizer, Fischer.

lein, chen, elchen — Fleck, Glocke, Brett, Rolle, Sohn, Tonne, Pelz, Holz, Buch, Rad, Insel, Bild, Bach, Haken, Bube, Wagen, Apfel, Tropfen, Rose, Wolke.

ling — Zucht, Haupt, Flucht, Hanf, Hof, Silber, Gunst, bücken, lieben, schossen, sprossen, strafen, früh, jung, fremd, zwei, drei, vier.

ung — handeln, sammeln, theuer, schildern, erzählen, erfahren, Wald, Stall, Mark, stärken, begeistern, begleiten, behaupten, bemühen, erziehen, erschaffen.

heit — Kind, Mensch, Gott, dunkel, sicher, bescheiden, kühn, frei, klug, wahr, schwach, gleich, schön, krank, böse, zufrieden, gewöhnen, hoch.

keit — feierlich, kränklich, höflich, ängstlich, pünktlich, zwistig, geistlich, ehrlich, öffentlich, schläfrig, parteilich, gelenkig, sittsam, sparsam, gebrechlich.

schaft — Freund, Feind, Land, Wirth, Meister, Nachbar, Geräth, Herr, Diener, Bote, Kunde, Bruder, Bürge, gemein, eigen, bekannt, verwandt, leiden, wissen.

thum — Fürst, Christ, Heide, Jude, Priester, Alter, eigen, heilig, irren, reich, wachsen.

in — König, Kaiser, Lehrer, Freund, Gemahl, Koch, Herzog, Graf, Bauer, Sänger, Schüler, Gott.

niß* — wild, finster, gleich, geheim, kennen, ärgern, erlauben, faulen, ersparen, kümmern, Bild, versäumen, verhalten, begraben, gedenken.

sel — rathen, hacken, anhängen, überbleiben, stopfen.

20. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen mittelst abgeleiteter Hauptwörter!

Wie nennt man einen Mann, der sich mit Backen, Brauen, Handel, Schreiben, Bleichen, Kunst, Lehren beschäftigt? Wie wird ein kleiner Bach, eine kleine Rose, ein kleines Bild genannt? Wie heißt das Gebiet eines Fürsten oder Herzogs? Wie nennt man den Zustand, worin sich die Sklaven befinden? Wie nennt man die Handlung des Zankens, Prahlens, Heuchelns? Wie wird eine wilde Gegend genannt? Wie heißt Das, was übrig bleibt? Wie heißt eine schlechte Aernte, Mangel an Vertrauen? Wie heißt die älteste Geschichte, die früheste Zeit, die Mutter der Großmutter? Welche Eigenschaften besitzen Menschen, welche träg, dumm, krank sind? Wie heißt die Gemahlin eines Kaisers, Fürsten, Grafen? Wie heißt der Ort, wo der Buchdrucker, Weber, Färber, Bierbrauer, Erzgießer sein Geschäft betreibt? Mit welchem Worte bezeichnet man ein wiederholtes Rasseln, Schnattern, Poltern?

21. Aufgabe. Gebt von folgenden Hauptwörtern das Gegentheil an, und sagt von jedem Etwas aus!

Kälte, Leben, Höhe, Schwäche, Schaden, Ordnung, Bewegung, Jugend, Fleiß, Abneigung, Herr, Berg, Haß, Schönheit, Scherz, Anfang, Aufgang, Vortheil, Reichthum, Wahrheit, Tugend, Treue, Ehre, Freiheit, Nässe, Eintracht, Mangel, Einnahme.

22. Aufgabe. Schreibt zu jedem der folgenden Hauptwörter ein anderes von ähnlicher oder gleicher Bedeutung!

Haupt, Pfarrer, Landmann, Metzger, Schreiner, Kerker, Krieger, Stolz, Schaf, Roß, Armuth, Zank, Backen, Treppe, Arzt, Hügel,

Ufer, Instrument, Kummer, Stab, Ost, Kirchhof, Schlummer, Geige, Steuer, Beruf, Kleid, Schluß, Mühle, Thräne, Burg, Zimmer.

§. 6. Die Hauptwörter werden eingetheilt:

1) in Eigennamen für Personen, Länder, Flüsse, Orte ꝛc.; z. B. Friedrich, Italien, Donau, Regensburg.

2) in Gemeinnamen, die mehreren gleichartigen Dingen zukommen;

3) in Begriffsnamen: z. B. Tugend, Fleiß, Gang, Ruf ꝛc.

Die Gemeinnamen zerfallen wieder:

a) in Gattungsnamen; z. B. Mensch, Lied.

b) in Mengenamen; Volk, Gebirg, Getreid, Gehölz.

c) in Stoffnamen; z. B. Holz, Stein, Eisen.

23. Aufgabe. Zu welcher Art gehört jedes der folgenden Hauptwörter?

Glas, Thal, Angst, Armee, Rhein, Milch, Seele, Stärke, Haus, Mehl, Schönheit, Ebene, Ludwig, Erde, Getreid, Verstand, Wand, Blei, Volk, Freude, Heerde, Vogel, Flucht, Frankreich, Kind, Buch, Waldung, Reiterei, Maria, Wachs, Donau, Schaar, Blumen, Dorf, Bayern, Gold, Fisch, Wolle, Kirche, Liebe, Ehre, Gras.

§. 7. Geschlechtswörter sind jene Wörter, welche das Geschlecht der Hauptwörter bestimmen und vor denselben stehen. Man theilt sie ein: 1) in bestimmende: der, die, das; 2) in nicht bestimmende: ein, eine, ein.

Das Geschlecht der Hauptwörter ist dreierlei: männlich, weiblich und sächlich. Männlich sind jene, vor welche man der, weiblich jene, vor welche man die, sächlich, vor welche man das setzen kann.

24. Aufgabe. Unterscheidet an folgenden Hauptwörtern das Geschlecht!

Wolf, Lamm, Natter, Gift, Schlaf, Nahrung, Laster, Seide, Herbst, Zeit, Blitz, Sonne, Glück, Gold, Leib, Bank, Hügel, Spitze, Tuch, Ring, Ei, Butter, Brett, Dach, Pelz, Eile, Bruch, Dorf, Torf, Herz, Knopf, Wachs, Obst, Frucht, Wiese, Wald, Gestade, Welle, Fels, Flur, Waise, Monat, Altar, Hoffart, Wappen, Stachel, Rieß.

25. Aufgabe. Gebt von folgenden Hauptwörtern nach Verschiedenheit des Geschlechts ihre Bedeutung an!

Der Band — das Band. Der Bauer — das Bauer. Der Bund — das Bund. Der Chor — das Chor. Der Erbe — das Erbe. Die Gift — das Gift. Der Haft — die Haft. Der Harz — das Harz. Der Heide — die Heide. Der Hut — die Hut. Der Kiefer — die Kiefer. Der Kunde — die Kunde. Der Leiter — die Leiter. Die Mandel — das Mandel. Die Mark — das Mark. Der Mast

— die Mast. Der Messer — das Messer. Die Maß — das Maß. Der Schild — das Schild. Der See — die See. Der Sprosse — die Sprosse. Die Steuer — das Steuer. Der Stift — das Stift. Der Thor — das Thor. Der Zeug — das Zeug.

§. 8. Die Hauptwörter können in der Einheit oder Mehrheit stehen, je nachdem man von einem oder mehreren Dingen sprechen will.

26. Aufgabe. Setzet folgende Hauptwörter in die Mehrheit!

Der Name, der Hund, die Nadel, der Tag, die Stadt, das Thier, der Baum, die Frucht, die Gans, der Thron, der Stein, der Bach, die Kunst, das Herz, der Fuhrmann, der Kaufmann, das Stück, der Darm, das Wort, der Wagen, das Hemd, der Halm, das Gewicht, das Brod, das Jahr, das Bett.

27. Aufgabe. Setzet folgende Hauptwörter in die Einheit!

Die Felsen, die Weiber, die Haare, die Augen, die Gebäude, die Tafeln, die Gewürze, die Schmerzen, die Leiden, die Aecker, die Spiegel, die Leuchter, die Quellen, die Inseln, die Meere, die Wellen, die Wogen, die Stürme, die Altäre.

§. 9. Die Hauptwörter sind entweder einfach oder zusammengesetzt. Einfache Hauptwörter bezeichnen nur einen Begriff, z. B. Baum, Haus; zusammengesetzte aber bezeichnen zwei oder drei Begriffe, z. B. Baumblüthe, Obstbaum, Seidenraupenzucht. Das erste davon ist das Bestimmungswort, das letzte das Grundwort.

28. Aufgabe. Bildet aus folgenden Ausdrücken zusammengesetzte Hauptwörter, und sagt von jedem Etwas aus!

Ein Haus im Garten, die Wogen des Meeres, die Stube der Schule, die Sammlung von Büchern, das Fleisch am Zahne, ein Lied für das Volk, das Leben auf dem Lande, der Saft aus Gerste, der Diener des Amtes, ein Freund der Kinder, ein durch Dampf getriebenes Boot, ein vom Raube lebender Vogel, ein Dach von Stroh, die Tage des Frühlings, die Früchte des Feldes.*)

29. Aufgabe. Bildet zusammengesetzte Hauptwörter und gebraucht folgende Wörter als Grundwörter, z. B. Oel — Mohnöl, Baumöl, Repsöl, Mandelöl, Lampenöl ꝛc.

Messer, Feder, Uhr, Haus, Kranz, Seil, Kern, Baum, Garten, Mühle, Rath, Papier, Sucht, Fell, Sinn, Nest, Schmerzen, Stube, Tuch, Frucht, Erde.

---

*) Siehe 1. Leseb. II. Abth. Seite 20.

30. Aufgabe. Benützt zur Bildung zusammengesetzter Hauptwörter, jedes der folgenden Wörter als Bestimmungswort! z. B. Holz — Holzapfel, Holzstoß, Holzwurm, Holzschnitt ꝛc.

Glas, Fisch, Stein, Nadel, Ofen, Tisch, Fenster, Schaf, Hand, Stadt, Kirche, Zucker, Rose, Berg, Bier, Wind, Wasser, Stroh, Meer, Blume.

31. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen!

Welche Augen sitzen an keinem Kopfe? Welcher Schuh ist nicht von Leder? Welche Scheere hat keine Klinge? Welches Faß hat keinen Reif? Welches Haus hat kein Dach? Welches Pferd hat keinen Schweif? Welche Mühle hat keinen Bach? Welche Rose hat keinen Dorn? Welche Uhr hat keine Räder? Welcher Busch hat keinen Zweig? Welcher Spieler verliert kein Geld? Welcher Streich und welcher Wurf thut Keinem wehe? Welches ist das größte Gebäude? Welche Sohlen halten am längsten? Welches Spiel ist in der Kirche erlaubt?

32. Aufgabe. Bildet immer aus je zwei der folgenden Wörter zwei zusammengesetzte Hauptwörter, so daß jedes derselben Bestimm- und auch Grundwort wird, und erklärt sie; z. B. Garten, Blume. Eine Gartenblume ist die in einem Garten gezogene Blume. — Ein Blumengarten ist der vorzüglich zu Blumen bestimmte Garten.

Baum, Stamm; Vater, Land; Oel, Baum; Wein, Traube; Haus, Garten; Baum, Schlag; Haus, Rath; Bauer, Hof; Oel, Lampe; Eck, Haus; Schloß, Garten; Stall, Vieh; Feder, Bett; Vieh, Mast; Hut, Feder; Stuhl, Lehne; Milch, Kuh; Pferd, Sattel; Kräuter, Suppe; Quell, Salz; Ring, Finger; Dorf, Kirche; Rose, Monat; Feld, Frucht; Arbeit, Haus; Kirche, Hof; Kette, Hund; Spiel, Karte; Uhr, Tasche; Stein, Wein; Baum, Laub; Rauch, Tabak; Tanz, Bär; Laden, Fenster; Dach, Ziegel.

§. **10.** Das Hauptwort mit dem Geschlechtswort kann gebeugt, d. h. in vier verschiedene Endungen der Einheit und Mehrheit gesetzt werden. Die 1. Endung steht auf die Frage wer? Z. B. der Vater sorgt für seine Kinder; wer sorgt? — Die 2. Endung steht auf die Frage wessen? Z. B. des Vaters Freude sind gute Kinder; wessen Freude ꝛc. — Die 3. Endung steht auf die Frage wem? wo? mit wem? vor wem? Z. B. dem Vater müssen die Kinder folgen. Wem müssen die Kinder folgen? — Die 4. Endung steht auf die Frage wen? was? wohin? Z. B. den Vater liebe ich. Wen oder was liebe ich? — Durch die Beugung wird also das Hauptwort am Ende verändert.

Im Deutschen gibt es nur zwei Beugungsarten, die starke und die schwache, von welchen die erste 4fach ist.

Uebersichtstafel.

	I. Die starke Beugungsart.	II. Die schwache Beugungsart.
	Einheit.	**Einheit.**
1. End.	—	—
2. „	es, s	en, n
3. „	e, wie die 1. End.	en, n
4. „	wie die 1. End.	en, n

	I. 1.	I. 2.	I. 3.	I. 4.	II.
	Mehrheit.				**Mehrheit.**
1. Endung	en, n	er	e	w. d. 1 E. d. Eh.	en, n
2. „	en, n	er	e	w. d. 1 E. d. Eh.	en, n
3. „	en, n	ern	en	n	en, n
4. „	en, n	er	e	w. d. 1 E. d. Eh.	en, n
	z. B. Auge, See, Staat.	z. B. Kind, Buch, Glas.	z. B. Baum, Stein, Tag.	z. B. Mädchen, Messer, Vogel.	z. B. Fürst, Mensch, Knabe.

Die weiblichen Hauptwörter bleiben in der Einheit unverändert, in der Mehrheit richten sie sich entweder nach der 1., 2. oder 4. Mehrheitsform.

Die Eigennamen erhalten in der 2. Endung der Einheit s oder ens, und in der 1., 2. und 4. Endung der Mehrheit e, in der 3. Endung aber en. Z. B. 1. Ludwig, 2. Ludwig's, 3. Ludwig, 4. Ludwig. Mehrh. 1. Ludwige, 2. Ludwige, 3. Ludwigen, 4. Ludwige. Einh. 1. Franz, 2. Franzens, 3. Franz, 4. Franz 2c.

Beugungsmuster einiger Hauptwörter:

a) mit dem bestimmenden Geschlechtsworte.

Einheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.	
1. End.	der Mann,	— die Frau,	— das Kind,	wer?
2. „	des Mannes,	— der Frau,	— des Kindes,	wessen?
3. „	dem Manne,	— der Frau,	— dem Kinde,	wem?
4. „	den Mann.	— die Frau.	— das Kind,	wen? was?

Mehrheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.	
1. End.	die Männer,	— die Frauen,	— die Kinder,	wer?
2. „	der Männer,	— der Frauen,	— der Kinder,	wessen?
3. „	den Männern,	— den Frauen,	— den Kindern,	wem?
4. „	die Männer.	— die Frauen.	— die Kinder,	wen? was?

b) mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte.

Einheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.	
1. End.	ein Mann,	— eine Frau,	— ein Kind,	wer?
2. „	eines Mannes,	— einer Frau,	— eines Kindes,	wessen?
3. „	einem Manne,	— einer Frau,	— einem Kinde,	wem?
4. „	einen Mann.	— eine Frau.	— ein Kind.	wen? was?

Die Mehrheit fehlt.

33. Aufgabe. Zu welcher Beugungsart gehört jedes der folgenden Hauptwörter?

Acker, Bohne, Soldat, Krug, Messer, Kreide, Stein, Wald, Welt, Lamm, Kloster, Wiese, Fenster, Buch Hirt, Pferd, Horn, Meister, Rose, Hafen, Wurm, Fuß, Papier, Nuß, Kern, Dorf, Weg, Knabe, Ohr, Vogel, Zimmer, Wunde, Tag, Haut, Kraut.

34. Aufgabe. Setzet nachstehende Hauptwörter mit dem Geschlechtsworte zuerst in die 2. Endung der Einheit, dann in die 2. Endung der Mehrheit!

Zahn, Krone, Dieb, Nadel, Meer, Körper, Buch, Dach, Ring, Licht, Kette, Tag, Lied, Gebrauch, Mensch, Boot, Hund, Ei, Traube, Last, Saat, Schluß, Gesicht, Schlacht, Bruch, Volk, Tonne, Löwe, Schmerz, Mohr, Sturm, Frucht.

35. Aufgabe. Folgende Hauptwörter sollen zuerst in die 3. Endung der Einheit, dann in die 3. Endung der Mehrheit gesetzt werden.

Saft, Kopf, Hirsch, Jäger, Flinte, Messer, Rock, Baum, Land, Person, Gürtel, Kaiser, Leuchter, Ofen, Haken, Binde, Mädchen, Frau, Boden, Gebirg, Schrift, Stab, Thurm, Stunde.

36. Aufgabe. Die nachstehenden Hauptwörter sollen zuerst in die 4. Endung der Einheit, dann in die 4. Endung der Mehrheit gesetzt werden.

Bürger, Haus, Mantel, Tisch, Lampe, Vogel, Strauß, Dach, Wagen, Leib, Stern, Mauer, Grab, Name, Zweig, Bild, Geist, Werk, Arm, Falle, Kind, Schüler, Schrank, Dieb.

37. Aufgabe. Ergänzet in den folgenden Abänderungen die angefangenen Sätze!

Ez. 1. End. Der Berg ist —. 2. Des Berges Spitze —. 3. Auf dem Berge —. 4. Den Berg sehe —. Mz. 1. End. Die Berge sind mit —. 2. Das Besteigen der Berge —. 3. Zwischen den Bergen —. 4. Die Berge wollen wir —.

Ez. 1. End. Die Quelle fließt —. 2. Das Rauschen der Quelle —. 3. Der Quelle verdankt —. 4. Die Quelle leite —. Mz. 1. End. Die Quellen haben —. 2. Der Quellen bedient —. 3. Aus den Quellen —. 4. Die Quellen verstopft —.

Ez. 1. End. Das Feld wird —. 2. Die Früchte des Feldes —. 3. Auf dem Felde —. 4. Das Feld baut —. Mz. 1. End. Die Felder müssen —. 2. Der Felder Anbau —. 3. Bei den Feldern —. 4. Die Felder muß man —.

38. Aufgabe. Verfahret eben so!

Ez. 1. End. Der Hase ist ein —. 2. Des Hasen Ohren —. 3. Von dem Hasen benützt —. 4. Den Hasen verfolgt —. Mz. 1. End. Die Hasen können —. 2. Der Hasen Hinterfüße —. 3. Nach den Hasen —. 4. Die Hasen kann man nicht —.

Ez. 1. End. Die Schwalbe baut —. 2. Das Nest der Schwalbe —.

3. Der Schwalbe darf man nicht —. 4. Die Schwalbe lasse ich —. Mz. 1. End. Die Schwalben vertilgen —. 2. Der Nutzen der Schwalben —. 3. Den Schwalben vergönne ich —. 4. Die Schwalben lasse —.

Ez. 1. End. Das Schwein ist sehr —. 2. Die Borsten des Schweines —. 3. Von dem Schweine erhalten —. 4. Das Schwein mästet —. Mz. 1. End. Die Schweine wälzen sich —. 2. Die Augen der Schweine —. 3. Den Schweinen gibt man —. 4. Die Schweine muß man —.

39. Aufgabe. Fortsetzung.

Ez. 1. End. Der Wald ist —. 2. Des Waldes Bäume —. 3. In dem Walde —. 4. Den Wald bewohnen —. Mz. 1. End. Die Wälder liefern —. 2. Die Thiere der Wälder —. 3. Den Wäldern eilen — zu. 4. Die Wälder suchen — auf.

Ez. 1. End. Die Gegend wird —. 2. Die Leute der Gegend —. 3. Der Gegend nähern —. 4. Die Gegend zeichne —. Mz. 1. End. Die Gegenden haben —. 2. Der Gegenden erinnere —. 3. Von den Gegenden —. 4. Die Gegenden rühmt —.

Ez. 1. End. Das Thal liegt —. 2. Der Bach des Thales —. 3. In dem Thale —. 4. Das Thal mußt du —. Mz. 1. End. Die Thäler werden —. 2. Die Dünste der Thäler —. 3. Den Thälern fließt — zu. 4. Die Thäler durchzieht —.

40. Aufgabe. Beuget mit dem Geschlechtsworte in Sätzen!

Der Löwe, die Schlange, das Krokodil. — Ein Acker, eine Wiese, ein Feld. — Der Rock, die Haube, das Tuch. — Ein Wagen, eine Bahre, ein Schiff. — Der Buchstab, die Linie, das Zeichen. — Ein See, eine Quelle, ein Gewässer. — Der Tag, die Woche, das Jahr. — Ein Hahn, eine Henne, ein Huhn. — Der Markt, die Stadt, das Dorf. — Ein Strick, eine Schnur, ein Seil.

41. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen!

Welche Thiere fressen Fleisch? Wessen Pflicht ist es zu lernen? Wem erzeigt man Achtung? Wen belohnt man? Welches sind die Hauptheile des menschlichen Körpers? Welches die eines Tisches? Wessen Amt ist es, Streitigkeiten zu schlichten und Recht zu sprechen? Wessen Nutzen ist groß? Wem ist der Unmäßige ergeben? Wen unterrichtet der Lehrer? Wessen Bildung ist wichtig? Wem verzeiht der Versöhnliche? Was scheut die Eule? Wessen Gift ist tödtlich? Wem traut der Unerfahrne? Was treibt das Wasser? Was vertilgt der Storch?

42. Aufgabe.

Wessen Saft ist säuerlich? Wem gehorcht das Kind? Wessen ist der Arme bedürftig? Wem ist man Dank schuldig? Was rei-

nigen die Gewitter? Wessen Augen sind scharf? Wessen Farbe ist roth? Wem offenbarte sich Gott? Was schreibt der Schüler? Wessen erbarmt sich der Gerechte? Wem ist die Lüge verhaßt? Was fertigt der Schreiner? Wen soll man ehren? Wem schadet der Rost? Wer sind die größten Wohlthäter der Kinder? Wessen bedient sich der Fischer?

§. **11.** Das Geschlechtswort vor dem Hauptworte fällt weg: 1) bei sprichwörtlichen und kurzen Redensarten; 2) vor Eigennamen. Dagegen muß es gesetzt werden: 1) wenn mehrere Hauptwörter von ungleichem Geschlechte und ungleicher Zahl auf einander folgen; 2) wenn durch Zusammenziehung mit Verhältnißwörtern Härten entstehen.

43. Aufgabe. Verbessert nun in Folgendem die Fehler!

Der Fritz und Therese haben es gesagt. Der Reichthum und Ehre machen allein nicht glücklich. Lerne die Ordnung! Ohne den Fleiß und Anstrengung lernst du wenig. Habe die Geduld mit dem Fehlenden! Die Noth bricht das Eisen. Der Hund, Katze und Schaf sind die Hausthiere. Der Vater, Mutter und Kinder gingen aus. Die Wiese und Felder des Landmannes wurden verheert. Das Geld fürn Wein liegt aufm Tische. Der Kranke kann nicht außerm Bette sein.

44. Aufgabe. Wandelt folgende Sätze nach angegebenem Muster um! z. B. Unwissenheit hindert oft das Gute, = Unwissenheit ist oft ein Hinderniß des Guten.

Die Menschen bewohnen die Erde. Die Soldaten beschützen das Vaterland. Ein Deutscher erfand die Buchdruckerkunst. Manche Völker verehren die Sterne. Die Römer besiegten viele Völker. Moses führte die Israeliten aus Aegypten. Der Hund feindet die Katze an. Cook entdeckte Australien. Das Salz würzet die Speisen. Der Hund bewacht das Haus. Gott lenkt die Schicksale der Menschen.

45. Aufgabe. Fragt in folgenden Sätzen die einzelnen Wörter ab, und gebt davon Geschlecht, Zahl und Endung an!

Die Strahlen der Sonne geben unserer Erde Licht und Wärme. Mit dem Kameele durchreiset der Araber die Wüsten Afrika's. Das Rennthier gewährt den Bewohnern des Nordens großen Nutzen. In Amerika essen viele Leute das Fleisch der Riesenschlange. Das Bewußtsein edler Thaten macht dem Sterbenden den Tod leicht. Das Lesen eines guten Buches verschafft der Jugend Unterhaltung und Belehrung. Der übermäßige Genuß geistiger Getränke hat schon manchem Menschen das Leben verkürzt. Der Thau ersetzt in vielen Gegenden die Stelle des Regens. Ein aufmerksamer Blick in die Natur zeigt dem Menschen Gottes Größe. Einen Blick nach dem Grabe

seiner Habe sendet noch der Mensch zurück. Salomon wurde gegen das Ende seines Lebens ein Sklave der Ueppigkeit. Die Sonne malt im Winter auf dem Eise ihr Bild als eine glänzende Scheibe. In der Schöpfung Gottes dient Eines dem Andern zum Nutzen und zur Schönheit. Der fleißige Bauer nützt durch Bearbeitung der Felder unverkennbar allen übrigen Ständen. Die Zeit des Herbstes ist dem Menschen ein treues Bild der Vergänglichkeit alles Irdischen. *)

46. Aufgabe. Suchet aus der vorigen Aufgabe oder aus irgend einem Lesestücke die Hauptwörter auf, und setzet wie im folgenden Beispiele die Bestimmungen bei!

Hauptwörter.	Art.	Geschlecht.	Zahl.	Endung.	Beug-Art.	Unter-Art.
des Vogels	Gatt.-N.	männlich	Ez.	2	starke	4
den Geistern	Begr.-N.	männlich	Mz.	3	starke	2

Das Beiwort.

§. 12. Die Beiwörter bezeichnen Merkmale der Hauptwörter. Vor den Hauptwörtern nennt man sie gewöhnlich Eigenschaftswörter, nach denselben Beschaffenheitswörter, z. B. der weiße Schnee = der Schnee ist weiß. Die Beschaffenheitswörter werden mit den Zeitwörtern sein und werden verbunden. Z. B. das Glas ist durchsichtig; der Mensch wird gesund. Wird ein Zeitwort zu einem Eigenschaftsworte umgebildet, so nennt man es Mittelwort; z. B. stärken — stärkend — gestärkt.

47. Aufgabe. Suchet aus folgenden Sätzen die Eigenschafts- und Beschaffenheitswörter heraus!

a) Das blaue Veilchen hat einen lieblichen Geruch. Die starke Eiche erreicht ein hohes Alter. Ein nasser Herbst ist unangenehm. Der unmäßige Genuß geistiger Getränke ist schädlich. Das rohe Fleisch ist zähe. Bei rauher Jahreszeit hat man warme Kleider nöthig. In einem Hause gibt es hölzerne, steinerne, irdene, eiserne und kupferne Geschirre.

b) Die ausgepreßten Trauben geben süßen Most. Die gebleichte Leinwand ist weiß. Glühendes Eisen ist weich. Das geschliffene Messer ist scharf. Ein gemästetes Schwein ist fett. Die reifenden Aehren werden gelb. Das wiehernde Roß ist stolz. Das rauschende Wasser ist trüb. Das abgefallene Laub ist welk. Die säuselnde Luft ist kühlend.

*) Siehe 1. Leseb. II. Abtheil. Seite 20.

48. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Eigenschafts- und Beschaffenheitswörter!

Der — Pfau hat ein sehr — Gefieder, aber eine — Stimme. Der — Fuchs hat einen — Geruch. Der — Winter bringt — Tage und — Nächte. Die — Rübe ist eine — Wurzel. — Quellwasser ist ein — Getränk. Ein — Wald gewährt im — Sommer — Schatten. — Obst ist eine — Speise. Auf — Bergen genießt man eine — Aussicht. Ein — Regen ist —. — Leute sind —. Die — Farbe ist —. Ein — Herz, — Blut ist — als viel Geld und Gut.

49. Aufgabe. Setzet zu folgenden Hauptwörtern Eigenschaftswörter!

Thurm, Schlucht, Thal, Kreide, Kohle, Gras, Zinnober, Blei, Holz, Luft, Nadel, Messer, Strom, Baum, Zucker, Citrone, Blut, Wolle, Nacht, Tag, Wind, Duft, Ruhe, Arbeit, Noth, Hitze, Kälte, Speise, Wort, Strenge.

50. Aufgabe. Bildet aus folgenden Hauptwörtern und Zeitwörtern Eigenschaftswörter, und setzet dazu ein passendes Hauptwort!

1) Liebe, Mensch, Arbeit, Schaden, Nachsicht, Zorn, Länge, Kraft, Sinn, Nutzen, Wasser, Tod, Herz, Heil, Bläue, Verstand, Höhe, Ferne, Nähe, Gewohnheit, Jahr, Kälte, Ehre, Gott, Bayern, Würzburg, Oesterreich, Paris, England, München, Schwaben, Köln.

2) weiden, streiten, weinen, leiden, verstellen, beginnen, ausbreiten, fließen, singen, eilen, wogen, zerbrechen, spielen, verderben, scheiden, schneiden, sterben, vergessen, ziehen, stellen.

51. Aufgabe. Was für Eigenschaften können folgende Dinge haben?

Hund, Katze, Taube, Schaf, Schwein, Pferd, Haus, Zimmer, Teller, Ofen, Tisch, Garten, Rose, Holz, Leder, Erde, Straße, Wetter, Zeit. Z. B. der Hund kann sein: klein, groß, fett, mager, häßlich, schön, bissig, tückisch, toll, treu, folgsam, gelehrig, langhaarig, kurzhaarig, geschoren, gefleckt, jung, alt 2c.

52. Aufgabe. Gebt von folgenden Eigenschaftswörtern das Gegentheil an, und setzt dazu ein passendes Hauptwort!

Hoch, fein, dünn, spitz, stark, schwer, lang, gut, schön, alt, tapfer, feucht, warm, reich, hart, tugendhaft, theuer, reinlich, hell, todt, gesund, bald, fern, nützlich, langsam, beweglich, locker, schüchtern, klug, sittlich, fleißig, falsch, demüthig, wahrhaft, glatt, satt, scharf, wild.

53. Aufgabe. Gebt folgende Ausdrücke durch Eigenschaftswörter kürzer!

Der Duft der Rose. Der Klang der Glocke. Der Gesang der Vögel. Der Blutdurst des Tigers. Die Vernunft des Menschen. Das Traurige der Gegenwart. Die Ungewißheit der Zukunft. Das Stampfen der Rosse. Der Glanz der Sonne. Der Schimmer des Goldes. Die Wärme des Ofens. Die Bläue des Himmels. Die Gnade des Fürsten. Das Verderbliche des Müßiggangs.

54. Aufgabe. Bildet aus folgenden Eigenschaftswörtern Beschaffenheitswörter!

Der geduldige Kranke. Die giftige Pflanze. Die stachelichte Zunge. Der steinige Weg. Die kalte Nacht. Der bissige Hund. Das rothe Blut. Das warme Bad. Das sittsame Mädchen. Der fruchtbare Boden. Der hohe Thurm. Der biegsame Draht. Diese edle Handlung. Der gedeihliche Regen. Das schläfrige Kind.

55. Aufgabe. Bildet eine Anzahl Sätze, worin Eigenschaftswörter und Beschaffenheitswörter vorkommen; z. B.

Das frühe Aufstehen ist gesund.

56. Aufgabe. Von jedem der zu Hauptwörtern erhobenen Eigenschaftswörter soll etwas ausgesagt werden!

Das Grüne, das Weiße, der Gütige, der Edle, der Träge, der Fleißige, der Unglückliche, der Blinde, der Stumme, der Taube, der Muthige, der Schläfrige, der Zufriedene, der Lustige, der Zornige, der Eigensinnige, das Wichtige, das Angenehme, das Alte, das Unfreundliche, das Kleine. Z. B. Das Grüne thut den Augen wohl.

§. **13.** Die Beiwörter werden ihrer Bildung nach eingetheilt:

1) in Stammwörter, z. B. jung, groß, gut;
2) in abgeleitete durch Vor- und Nachsilben, z. B. gerecht, boshaft;
3) in zusammengesetzte, z. B. grasgrün, himmelblau.

57. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mit den Endsilben:

ig — Muth, Blut, Rost, List, Saft, Fleiß, Salz, Fleisch, Sand, Wind, Schmutz, Haar, Gift, Durst, Noth, Pracht, Last, Zucht, Fluß, Ecke, Scharte, Ruhe, Farbe, Schuppe, Güte, Faden, Knollen, Fleck, Knochen, Schatten, Molken.

lich — Vater, Freund, Herbst, Fürst, Mann, Kind, Jugend, Mensch, Monat, Tag, Mund, Schrift, Grund, Abscheu, Gefahr, Nutzen, Angst, Anhang — treu, schwer, braun, blau, süß, weich, lang, schwach, todt, karg, krank — Wochen, wissen, offen, gelegen, flehen, Ordnung, Namen, eigen — behagen, beharren, taugen, schmerzen, schicken, dienen, hindern, schrecken, üben, gebrauchen, sterben, äußern.

icht — Oel, Wolle, Harz, Stein, Holz, Haar, Talg, Thran, Nebel, Horn, Brand, Glas, Nerv.

isch — Ausland, Verschwender, Aberglaube, Abgott, Altfranken, Altgothe, Altbayer, Böhmen, alte Mode, Neid, Mißtrauen, Argwohn, Erfinder, Himmel, Hölle, Sturm, Sklave, Spott, Erde, Tücke.

en, ern — Siber, Blei, Eisen, Holz, Kupfer, Stein, Leder, Glas, Bein, Blech, Papier — Metall, Wolle, Tuch, Eiche, Messing, Gold, Erz, Fichte, Lein.

haft — Tugend, Gewissen, Scham, Schaden, Fehler, Mangel, Laster, Schmerz, Nahrung, glauben, Tadel, Schauder, Ekel, Fabel, Gewürz, Meister, Vortheil.

bar — Dienst, Mann, halten, essen, kennen, ehren, hören, schiffen, theilen, heilen, fühlen, danken, erreichen, wählen, bemerken, fürchten, kosten, offen.
sam — wachen, aufmerken, genügen, enthalten, arbeiten, folgen, sparen, gehorchen, biegen, achten, bedeuten, behüten, fügen, heilen, grauen, rathen, wirken, dulden.
los — Vater, Mutter, Scham, Hoffnung, Gewissen, Muth, Athem, Erfolg, Farbe, Gefühl, Gedanke, Gehalt, Herz, Hülfe, Kind, Plan, Liebe, Wehr, Zweck, Name, Schlaf.

58. Aufgabe. Beantwortet mittelst Eigenschaftswörter folgende Fragen!

Wie ist ein Kind, das stets Gott fürchtet? das stets die Wahrheit redet? das gern betet? das Friede hält? das Andern gern Dienste erweist? das seinen Vorgesetzten Ehre erzeigt? das gute Sitten zeigt? das Anstand beobachtet? das Begierde zum Lernen hat? das Ordnung und Ruhe liebt? das nicht folgt? das gern zankt? das auf seinem Willen beharrt? das oft lügt, stiehlt, murrt, Andere verspottet? das gern plaudert, prahlt? das leicht in Zorn geräth? das nur auf seinen Nutzen bedacht ist? das keine Aeltern mehr hat? das allein ist? das Lob oder Tadel verdient? — Wie ist eine Gegend, die viel Wald, Sand, Berge, Sümpfe hat? Wie ist ein Ding, das dem Braunen, Weißen, Rothen ähnlich ist? Wie ist Das, was Furcht, Abscheu, Ernst, Bewunderung, Schmerz, Schreck verursacht? Wie ist Das, was genossen, gegessen, getrunken, gezählt, bewegt werden kann? Wie ist Das, was sich schickt, was viel kostet, was sich biegen, fügen, ehren läßt? Wie ist ein Mensch, dem die Ehre, Scham, Hoffnung, der Muth, das Leben fehlt? Wie ist ein Mensch, der ohne Eigennutz, Ueberlegung, Liebe, Vernunft, Verstand, Herz, Gewissen handelt? Wie nennt man einen Knopf von Stahl, Horn? einen Stuhl von Holz? das Eisen, woran Rost, ein Gesicht, woran Schmutz ist? Z. B. **Ein Kind, das stets Gott fürchtet, ist gottesfürchtig.**

59. Aufgabe.

Wer oder was ist schädlich, schadhaft — herrlich, herrisch — recht, richtig — gläubig, glaubhaft — herzlich, herzhaft — zeitig, zeitlich — jährig, jährlich — tägig, täglich — schwer, schwierig — empfindlich, empfindsam, empfindbar — ausführlich, ausführbar — weinend, weinerlich — krank, kränklich — süß, süßlich — roth, röthlich — reizend, reizbar — ehrlich, ehrbar, ehrsam — kindlich, kindisch — erhebend, erheblich — erstaunend, erstaunlich — seltsam, selten — bedeutend, bedeutsam — heilsam, heilbar — mündig, mündlich — verständig, verständlich — stark, stärkend — todt, tödtlich — achtbar, achtsam — thätig, thätlich — leiblich, leibhaftig — geistig, geistlich — schmerzlich, schmerzhaft — ernsthaft, ernstlich — wohlthätig, wohlthuend — bildlich, bildsam — schrecklich, schreckbar — irden, irdisch — hölzern, holzicht — wunderbar, wunderlich.

60. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen!

Ist die Aufgabe schwer oder schwierig? Ist die Rechnung richtig oder recht? Ist der Wald, der Baum, das Tuch, das Brett dick oder dicht? Ist die Frucht köstlich oder kostbar? Nisten die Adler auf hochen oder hohen, unzugängigen oder unzugänglichen Felsen? Ist dieses Zimmer hoh oder hoch, niedrig oder nieder? Ist ein Berg höher oder höcher als ein Hügel? Hat die Nelke einen schönen oder angenehmen Duft oder Geruch? Ist dieses der nächste oder näheste Weg? Hat ein Mensch, der sich zum Fernsehen einer Brille bedienen muß, ein kurzes oder schlechtes Gesicht?

61. Aufgabe. Benützt folgende Wörter zur Bildung zusammengesetzter Beiwörter!

1) schwefel —, blaß —, asch —, schwarz —, gras —, kugel —, kohl —, eis —, lungen —, spiegel —, bad —, merk —, eigen —, blut —, sonnen —.

2) — förmig, — roth, — weiß, — süß, — reich, — süchtig, — würdig, — begierig, — muthig, — selig, — stark, — fest, — sichtig, — fältig.

§. 14. Die Steigerung der Beiwörter besteht darin, wenn man einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höheren oder niederen Grade beilegt. Man nimmt 3 Grade der Steigerung an; diese sind:

I. Grad oder Gleichstand; z. B. groß, alt, schön.

II. Grad oder Vergleichungsstand; z. B. größer, älter, schöner.

III. Grad oder Uebertreffungsstand; z. B. am größten, ältesten, schönsten.

Im 2. Grade hängt man also dem Stamme des Eigenschaftswortes er, im 3. Grade est an.

Folgende Wörter machen jedoch eine Ausnahme:

z. B. I. gut,	II. besser,	III. am besten,
„ hoch,	„ höher,	„ „ höchsten,
„ nah,	„ näher,	„ „ nächsten,
„ viel,	„ mehr,	„ „ meisten,
„ bald,	„ eher,	„ „ ehesten.

Jene Beiwörter, von denen sich kein höherer oder geringerer Grad denken läßt, können gar nicht gesteigert werden; z. B. halb, einzig, mündlich, schriftlich, todt, hölzern ꝛc.

Die Einverleibung des Eigenschaftswortes wird dadurch bewirkt, daß man demselben in allen 3 Graden ein e anhängt; z. B. das schön e, schöner e, schönst e Bild.

62. Aufgabe. Folgende mit Hauptwörtern verbundene Beiwörter sollen gesteigert werden.

Der nahe Weg. Das gute Herz. Der hohe Baum. Die große Stadt. Der frühe Tod. Das blasse Gesicht. Die rothe Farbe.

Die neue Zeit. Der todte Leib. Der halbe Theil. Das Wetter wird schlecht. Die Linie ist krumm. Dieses Werk ist ganz. Viel Vieh. Der alte Mann. Der kurze Tag. Das harte Holz. Der kalte Winter. Das scharfe Messer.

63. Aufgabe. Drücket in Folgendem aus, welche Eigenschaft ein jeder von diesen 3 Gegenständen in höherem oder geringerem Grade hat! Z. B. Taube, Ente, Gans = Die Taube ist groß; die Ente ist größer; die Gans ist am größten.

Haus — Kirche — Thurm. Holz — Stein — Blei. Faden — Schnur — Seil. Jüngling — Mann — Greis. Pfad — Weg — Straße. Kupfer — Silber — Gold. Veilchen — Nelke — Rose. Loch — Grube — Brunnen. Karl — Otto — Ludwig.

64. Aufgabe. Vergleichet folgende Gegenstände mit einander und gebt an, welcher von beiden eine Eigenschaft in höherem oder geringerem Grade besitzt! Z. B.: Berg — Hügel = der Berg ist höher als der Hügel.

Mensch — Thier. Wolle — Seide. Eisen — Gold. Bach — Strom. Graf — König. Dorf — Stadt. Holz — Eisen. Frühling — Winter. Wasser — Wein. Leder — Tuch. Hase — Hund. Lehrer — Schüler. Pfund — Centner. Jugend — Alter. Nadel — Gabel. Nachgiebigkeit — Trotz. Fleißige — Träge.

65. Aufgabe. Bildet Sätze, worin jedes der folgenden Hauptwörter mit einem anderen Hauptworte und mit einem Eigenschaftsworte in der höchsten Stufe verbunden wird! Z. B. Gott ist das vollkommenste Wesen.

Elephant, Wallfisch, Kolibri, Europa, Gold, Eisen, Undank, Friede, Buchdruckerkunst, Hund, Biene, Sommer, Mai, Rind, Mensch, Mäßigkeit, Wasser, Salz.

§. 15. Die Beugung des Eigenschaftswortes ist dreierlei:

1) Die vollkommene, 2) die unvollkommene, 3) die gemischte Beugung.

I. Die vollkommene Beugung, wenn das Eigenschaftswort allein vor dem Hauptworte steht. Z. B.

Einheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
1.	großer Wald,	schöne Blume,	neues Haus,
2.	großes Waldes,	schöner Blume,	neues Hauses,
3.	großem Walde,	schöner Blume,	neuem Hause,
4.	großen Wald.	schöne Blume.	neues Haus.

Mehrheit.

1.	große Wälder,	schöne Blumen,	neue Häuser,
2.	großer Wälder,	schöner Blumen,	neuer Häuser,
3.	großen Wäldern,	schönen Blumen,	neuen Häusern,
4.	große Wälder.	schöne Blumen.	neue Häuser.

II. Die unvollkommene Beugung, wenn das bestimmende Geschlechtswort oder ein anderes Bestimmwort mit vollkommener Beugung voransteht. Z. B.

Einheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
1.	der schöne Baum,	die bunte Blume,	das gute Buch,
2.	des schönen Baumes,	der bunten Blume,	des guten Buches,
3.	dem schönen Baume,	der bunten Blume,	dem guten Buche,
4.	den schönen Baum.	die bunte Blume.	das gute Buch.

Mehrheit.

1.	die schönen Bäume,	die bunten Blumen,	die guten Bücher,
2.	der schönen Bäume,	der bunten Blumen,	der guten Bücher,
3.	den schönen Bäumen,	den bunten Blumen,	den guten Büchern,
4.	die schönen Bäume.	die bunten Blumen.	die guten Bücher.

III. Die gemischte Beugung, wenn ein Bestimmwort von mangelhafter Beugung vorangeht; z. B. ein, eine, ein; mein, dein, sein; unser, euer, ihr; das Zahlwort kein.

Einheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
1.	ein schöner Baum,	eine schöne Blume,	ein schönes Buch,
2.	eines schönen Baumes,	einer schönen Blume,	eines schönen Buches,
3.	einem schönen Baume,	einer schönen Blume,	einem schönen Buche,
4.	einen schönen Baum,	eine schöne Blume.	ein schönes Buch.

(Die Mehrheit wird vollkommen gebeugt.)

Einheit.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
1.	dein neuer Hut,	deine neue Uhr,	dein neues Kleid,
2.	deines neuen Hutes,	deiner neuen Uhr,	deines neuen Kleides,
3.	deinem neuen Hute,	deiner neuen Uhr,	deinem neuen Kleide,
4.	deinen neuen Hut.	deine neue Uhr.	dein neues Kleid.

Mehrheit

für das dreifache Geschlecht.

1. deine neuen Hüte, Uhren, Kleider,
2. deiner neuen Hüte, Uhren, Kleider,
3. deinen neuen Hüten, Uhren, Kleidern,
4. deine neuen Hüte, Uhren, Kleider.

Stehen zwei oder mehrere Eigenschaftswörter vor dem Hauptworte, so richten sich die letzteren ganz nach dem ersten Eigenschaftsworte, es mag ein Bestimmwort oder keines vorangehen. Z. B. Fleißiger, bescheidener, sittsamer Schüler; dieser breite, tiefe, reißende Strom; ein grüner, stiller, schattenreicher Wald.

66. Aufgabe. Beugt folgende Eigenschaftswörter mit den damit verbundenen Hauptwörtern!

Der tiefe Brunnen. Die breite Straße. Das neue Gebäude. — Ein edler Mensch. Eine nahrhafte Speise. Ein gesundes Getränk.

— Strenger Herr; schwere Last; großes Schiff. — Alter, hohler Baum; schöne, wohlriechende Nelke; kleines, weiches Nest. — Mein großes Zimmer; deine gute Speise; sein beschwerliches Geschäft. — Der dunkle, schmale Gang; eine alte, bemooste Eiche; ein altes, halb zerfallenes Schloß; kein trüber Gedanke.

§. **16.** Die 2. Endung regieren folgende Beiwörter: **bedürftig, beflissen, befugt, benöthigt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewiß, gewohnt, habhaft, kundig, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüssig, verdächtig, werth, voll, würdig.**

Die 3. Endung regieren: **abgeneigt, abhold, abtrünnig, ähnlich, angeboren, angehörig, angelegen, angemessen, angenehm, anhängig, anständig, anstößig, ärgerlich, bange, bedenklich, behaglich, behilflich, bewußt, dankbar, dienlich, dienstbar, eigen, eigenthümlich, einleuchtend, entbehrlich, ergeben, erwünscht, gehorsam, geläufig, gelegen, gemäß, getreu, gewachsen, gewogen, gleich, gleichgültig, hinderlich, lieb, nachtheilig, schätzbar, scheinbar, schmeichelhaft, schmerzhaft, schrecklich, schuldig, schwindlich, treu, treulos, tröstlich, überflüssig, übrig, überlegen, unausstehlich, unvergeßlich, unverhofft, unwiderstehlich, unzeitig, verdächtig, verderblich, verhaßt, widerspenstig, widrig, willkommen, wohl, zuträglich** ꝛc.

Die 4. Endung regieren: **alt, breit, dick, lang, hoch, tief, groß, weit, schwer, werth.**

67. Aufgabe. Ersetzet die fehlende Endung!

Er ist d— Geld bedürftig. Ich bin ih— behilflich. Ruhe ist d— Kranken nöthig. Dieses Kind ist ei— Tag alt. Wir sind d— Harren müde und dies— Sache überdrüssig. Er ist dies— Geschäft gewachsen. Wir sind d— günst— Erfolg gewiß. De— Bösewicht ist der Tod schrecklich. Diese Waare ist kei— Kreuzer werth. Der Sohn ist sei— Vater ähnlich. Der Edle ist sein— Wohlthäter dankbar. Die Kreuzotter ist ein— Finger dick. Sei dei— Lehrer gehorsam! Der Führer ist de— Weg kundig. Der Fleißige ist d— Preis würdig. Manch— Menschen ist ein Fehler angeboren. *)

68. Aufgabe. Schreibt nach folgendem Beispiele 20—30 bildliche Ausdrücke! Z. B. die lachenden Fluren; die rosigen Wangen; das silberne Bächlein; die sinkende Sonne.

69. Aufgabe. Worin besteht der Unterschied unter folgenden Ausdrücken:

Ein brennendes, rothes Tuch — ein brennend rothes Tuch. Das ganze, seidene Kleid — das ganz seidene Kleid. Die ganze, grüne Flur — die ganz grüne Flur. Das schöne, vorgetragene Gedicht — das schön vorgetragene Gedicht. Das sanfte, schlafende Kind — das sanft schlafende Kind. Der stille, spielende Knabe — der still spielende Knabe. Ein neues, eingebundenes Buch — ein neu eingebundenes Buch.

---

*) Siehe 1. Leseb. II. Abtheil. Seite 19.

70. Aufgabe. Verbessert die in folgenden Sätzen vorkommenden Fehler!

Der Elephant ist der größte unter den Landthieren. Der Mensch ist der vollkommenste unter allen Geschöpfen der Erde. Die Biene ist eine der nützlichsten Insekten. Die Erde ist eine der kleineren Planeten. Hier wohnt ein seidener Strumpffabrikant, ein lederner Handschuhmacher, ein wollener Zeugweber, ein blasender Instrumentenmacher, ein brauner und weißer Bierbrauer. Ein toller Hundsbiß kann einen fürchterlichen Tod herbeiführen.

71. Aufgabe. Verbessert Folgendes!

Iß kein unzeitliches Obst! Ein Thierquäler verdient eine empfindsame Strafe. Beim Anblicke der schönen Natur freut sich jedes empfindbare Gemüth. Geistliche Getränke sind Kindern ungesund. Das Lesen eines geistigen Buches ist heilbar. Den Abergläubigen quält eine kindlich dumme Furcht. Dem Herrn gefällt ein kindisch dankbares Gemüth. Die Kälte wirkt empfindsam auf unsere Nerven.

72. Aufgabe. Suchet aus einem Lesestücke die Eigenschaftswörter auf und setzet, wie in folgendem Beispiele, die Bestimmung bei!

Eigenschaftswörter.	Nach der Bildung.	Geschlecht.	Zahl.	Endung.	Steigerung.
den nähern Weg.	Stammw.	m.	Ez.	4	2

Das Fürwort.

§. **17.** Die Fürwörter vertreten die Stelle der Hauptwörter. Sie werden eingetheilt:

1) in persönliche: ich, du, er (sie es); wir, ihr, sie;
2) zueignende: mein, dein, sein; unser, euer, ihr;
3) hinweisende: dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; der, die, das;
4) bestimmende: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches; der, die, das;
5) beziehende: welcher, welche, welches; der, die, das (so); wer, was, wo;
6) fragende: wer? was? wo? was für ein? welcher? welche? welches?
7) unbestimmte: man, es, Jemand, Niemand, Jedermann.

Das zurückbeziehende Fürwort sich ist bloß in der 3. Person gebräuchlich, und kann nur in der 3. oder 4. Endung stehen.

Man unterscheidet in der Rede 3 Personen:

Die 1. Person oder die sprechende (ich — wir).
Die 2. Person oder die angeredete (du — ihr).
Die 3. Person oder jene, von welcher gesprochen wird (er, sie, es — sie).

In der Höflichkeitssprache gebraucht man anstatt „Du“ das Wort „Sie“ (3. Pers. Mz.)

§. 18. Beugung des persönlichen Fürwortes.

Einheit.

I. Person.	II. Person.	III. Person. männlich.	III. Person. weiblich.	III. Person. sächlich.
1. ich,	1. du,	1. er,	sie,	es,
2. meiner,	2. deiner,	2. seiner,	ihrer,	seiner,
3. mir,	3. dir,	3. ihm, } sich	ihr, } sich	ihm, } sich.
4. mich.	4. dich.	4. ihn. } sich	sie. } sich	es. } sich.

Mehrheit.

1. wir,	1. ihr,	1. sie,
2. unser,	2. euer,	2. ihrer,
3. uns,	3. euch,	3. ihnen, } sich.
4. uns.	4. euch.	4. sie. } sich.

73. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden persönlichen Fürwörter!

Ich bin in Noth; — erbarmt man sich; — hilft man; — bedauert man. Wir sollen artig sein; sonst schämt man sich —; ist — nicht geneigt und meidet —.

Du mußt thätig sein; — bedarf man zur Arbeit; — verlieh Gott Kräfte; — bestimmte er zur Arbeit. Ihr sollt im Leiden nicht verzagen; — gedenkt Gott; — wird er beistehen und — stärken.

Der Fisch lebt im Wasser; — ist sehr schnell; — wird man habhaft; — wird nachgestellt; — fängt man mit dem Netze. Die Fische haben kaltes Blut; — legen Eier; — bemächtigen sich die Fischer; — strebt man nach; — zieht man in Teichen.

Die Traube ist eine süße Frucht; — wächst an Reben; — freut man sich im Herbste; aus — preßt man Most; — schneidet man ab. Die Trauben haben viele Beeren; — sind reif; — bedürfen zuweilen die Kranken; — darf es nicht an Wärme fehlen; — genießt man gern.

Das Ei ist leicht zerbrechlich; — hat eine dünne Schale; — bedarf man in der Küche; aus — schlüpft das Vögelein; der Vogel hat — gelegt. Die Eier werden aufbewahrt; — haben dünne Schalen; — bedarf die Köchin; — strebt das Wiesel nach; — verkauft die Bäuerin. *)

§. **19**. Die zueignenden, bestimmenden und beziehenden Fürwörter richten sich in der Beugung nach den bestimmenden Geschlechtswörtern. Die stellvertretenden Wörter, der, die, das als hinweisende und bestimmende Fürwörter werden auf folgende Weise gebeugt:

*) Siehe 1. Leseb. II. Abtheil. Seite 22.

Einheit. männlich.	weiblich.	sächlich.		Mehrheit für das 3fache Geschlecht.
1. der,	die,	das,		1. die,
2. dessen,	deren,	dessen,		2. derer,
3. dem,	der,	dem,		3. denen,
4. den.	die.	das.		4. die.

Als beziehende Fürwörter:

Die Einheit ist ganz dieselbe.

Mehrheit.
1. die,
2. deren,
3. denen,
4. die.

Beugung der fragenden Fürwörter: wer, was und der Wörter Jemand, Niemand, Jedermann.

1. wer,	1. was,	1. Jemand,	Eben so auch Niemand.	1. Jedermann,
2. wessen,	2. wessen,	2. Jemandes,		2. Jedermanns,
3. wem,	3. wem,	3. Jemandem,		3. Jedermann,
4. wen.	4. was.	4. Jemanden.		4. Jedermann.

74. Aufgabe. Ersetzet die fehlende Endung!

Ez. 1) Mein Bruder kommt. 2) Ich freue mich der Ankunft —. 3) — bin ich gut. 4) Ich habe — lieb. Mz. 1) — sind zu Hause. 2) Du bedarfst —. 3) — geht es gut. 4) — erwarte ich.

Ez. 1) Deine Uhr geht richtig. 2) Du bedarfst —. 3) — fehlt ein Zeiger. 4) Ich richte —. Mz. 1) — sind aufgezogen. 2) — bemächtigt er sich. 3) — ist der Staub nachtheilig. 4) — hat der Uhrmacher.

Ez. 1) Sein Messer schneidet. 2) Du bedienst dich —. 3) — fehlt die Spitze. 4) Gib mir —! Mz. 1) — sind geschliffen. 2) — bin ich benöthigt. 3) Mit — schneidet man. 4) — leihe ich.

Ez. 1) Unser Hund ist —. 2) — bedient man sich zur Jagd. 3) Du schmeichelst —. 4) Wir füttern —. Mz. 1) — sind nützlich. 2) Die Treue — muß man rühmen. 3) Ihr weicht — aus. 4) Wir nehmen — mit.

Ez. 1) Eure Wiese — wird gemäht. 2) Das Gras — ist hoch. 3) — sind wir nahe. 4) — schmücken viele Blumen. Mz. 1) — werden gewässert. 2) Die Blumen — sind gelb. 3) — gehen wir zu. 4. — durchfließt ein Bach.

Ez. 1) Ihr Geschäft ist beendigt. 2) Sie nehmen sich — an. 3) Sie gehen — nach. 4) Sie besorgen —. Mz 1) — sind beschwerlich. 2) Sie gedenken —. 3) — sind sie gewachsen. 4) Sie müssen — verrichten.

75. Aufgabe.

Ez. 1) Dieser Tisch steht fest. 2) Die Platte — ist rund. 3) — fehlt eine Schublade. 4) — deckt man. Mz. 1) — werden

aufgestellt. 2) — bedienen wir uns. 3) Auf — stehen die Speisen. 4) — macht der Schreiner.

Ez. 1) Diese Flasche wird gefüllt. 2) Der Hals — ist lang. 3) In — ist Wasser. 4) Zerbrich — nicht! Mz. 1) — sind voll. 2) Die Stöpsel — stecken fest. 3) Man muß die Stöpsel aus — ziehen. 4) Reinige —!

Ez. 1) Dieses Bild gefällt mir. 2) Ich bin der Eigenthümer —. 3) — fehlt ein Rahmen. 4) — hänge ich auf. Mz. 1. — sind kostbar. 2) Wie hoch ist der Preis —? 3) Nimm den Staub von —! 4) Ich sehe — an.

(Ebenso: jener Vogel — jene Nadel — jenes Buch.)

76. Aufgabe.

Ez. 1) Derjenige Baum, welcher —, wird —. 2) Die Früchte — breche ich ab, welche —. 3) Von —, welcher —, wird das Holz benützt. 4) —, welcher —, kann man versetzen. Mz. 1) —, welche —, heißen Waldbäume. 2) —, welche —, freut man sich. 3) —, welche —, gibt man Stützen. 4) —, welche —, veredelt der Gärtner.

Ez. 1) Diejenige Blume, welche —, gefällt mir. 2) —, welche —, werde ich habhaft. 3) —, welche —, gebührt der Vorzug. 4) —, welche —, pflücke ich. Mz. 1) —, welche —, sind Herbstblumen. 2) —, welche —, erfreue ich mich. 3) —, welche —, läßt man Pflege angedeihen. 4) —, welche —, winde ich in den Kranz.

Ez. 1) Dasjenige Thier, welches —, ist der Affe. 2) —, welches —, muß man sich erbarmen. 3) —, welches —, darfst du nicht trauen. 4) —, welches —, sollst du gut füttern. Mz. 1) —, welche —, heißen Hausthiere. 2) —, welche —, schont man. 3) —, welche —, muß man Ruhe gönnen. 4) —, welche —, vertilgt der Mensch.

(Ebenso: derselbe Garten, — dieselbe Stadt, — dasselbe Haus, solcher Schmerz, — solche Nachricht, — solches Wort.)

77. Aufgabe. Ersetzet die beziehenden Fürwörter!

Du bist ein Schüler, — fleißig ist, — Betragen Lob verdient, — man Vertrauen schenken und — man lieben kann. (Mehrheit.)

Dieses ist eine Freude, — dich erwartet, — du werth bist, — keine Reue folgt, — du also genießen darfst. (Mehrheit.)

Verschwunden ist nun das Leid, — mich drückte, — ich noch oft gedenke, — ich mich willig unterwarf, — ich mit Geduld ertrug. (Mehrheit.)

Bei dem Gebrauche der hinweisenden Fürwörter ist zu merken, daß sich dieser auf den nächsten und jener auf den entfernteren Gegenstand des Satzes bezieht.

78. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Fürwörter!

Die Aeltern lieben — Kinder und sorgen für — Bestes. Die

Henne und die Gans sind Vögel; — versieht uns mit Eiern, — mit Federn. Der Blitz und der Thau sind Naturerscheinungen; — gehört zu den feurigen, — zu den wässerigen. Gold und Eisen sind Metalle; — ist zwar nicht so werthvoll wie —, aber weit nützlicher. Die Menschen nennen — Recht, — — nach den Gesetzen thun dürfen. — gelangt zur Demuth, — — Fehler erkennt. — sieht — — an, daß — krank warst. — nicht hört, — muß fühlen. Meidet den Umgang — Menschen, — Grundsätze verwerflich sind! — Knaben und Mädchen fehlt — nicht an Gelegenheit, — zu bilden. — haben — — Leben zu verdanken? — Vater im Himmel weiß, — — nöthig habt, ehe — — bittet. — — bin und — — thu, sieht — Gott, — Vater, zu. Wie — die Aussaat hier bestellt, so ärntet — in — Welt. — — Schatz ist, da ist auch — Herz. — ist gut, als Gott.

79. Aufgabe. Setzet folgende Sätze in die Einheit!

Wir fragen euch. Ihr schadet uns. Sie besuchen uns. Unser freut man sich. Euer bedienen wir uns. Ihrer erbarmt ihr euch. Uns steht ihr bei. Euch suchen wir zu gefallen. Wir folgen ihnen. Wir ertheilen ihnen Rath. Ihr tröstet sie. Unsere Bücher benützen wir. Euere Gesinnungen sind uns bekannt. Ihre Kinder werden von uns unterrichtet.

80. Aufgabe. Setzet folgende Sätze in die Mehrheit!

Ich freue mich meines Lebens. Du kannst ihm helfen. Er läßt sich rathen. Gedenkst du meiner? Warum spottest du seiner? Er ist mir gewogen. Ich habe dir geschrieben. Du verläßt mich nicht. Er kennt ihn. Ich erbarme mich seiner. Mit ihm bin ich zufrieden. Laßt ihn ruhen! Er gefällt sich. Sie täuscht sich.

81. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem Ihnen und Sie!

Ich muß — doch fragen, ob — dieses bekannt ist. Ich habe — gesehen und — gehört. Das Unglück hat — hart getroffen. Ich kenne — nicht. Gott wolle — dafür segnen und — Alles reichlich vergelten. Ich versichere — dieses. Ich wollte — nicht beleidigen. Ich will — begleiten und — den Weg zeigen. Grüße — Gott! Man hat — übel berathen. Wir fordern — auf. Er läßt — darum ersuchen.

82. Aufgabe. Löset in folgenden Beispielen wer und was in bestimmende und beziehende Fürwörter auf; z. B. Wer Andere ehrt, vermehrt dadurch seine eigene Ehre. = Derjenige, welcher Andere ehrt ꝛc.

Wer ausharrt, kommt zum Ziele. Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen. Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten. Wer nicht aussäet, kann nicht ärnten. Was man nicht im

Kopfe hat, muß man in den Füßen haben. Wer immer lächeln kann, ist gewiß ein Schalk. Was echt ist, bleibt der Nachwelt unverloren.

83. Aufgabe. Setzet statt der beziehenden Fürwörter die Wörter: wozu, womit, wovor, wovon, wobei, worin 2c.

Die Hände, mit welchen wir arbeiten, sind künstlich eingerichtet. Der Hochmuth, aus welchem viel Böses entsteht, ist eine Hauptsünde. Die Wohnung, in welcher wir uns aufhalten, schützt uns gegen Kälte. Die Unmäßigkeit ist eine Sünde, durch welche sich schon viele Menschen elend machten. Das höchste Gut, nach welchem wir streben sollen, ist die Tugend. Der Müßiggang, vor welchem wir uns hüten müssen, ist aller Laster Anfang.

84. Aufgabe. Gebt an, welches in folgenden Sätzen die bestimmenden und beziehenden Fürwörter sind!

Der Mann ist der weiseste, der zu den besten Zwecken die besten Mittel wählt. Der war es, von dem ich Dir sagte. Habe Ehrfurcht vor Dem, der Leib und Seele tödten kann! Hilf Denen, die im Elende sind! Die sollst du nicht gering achten, die dürftig sind. Dieses sind Bücher, deren wir bedürfen. Die Absichten Derer, die schmeicheln und heucheln, sind unedel. Die Ruhe und den Frieden, den wir in Gott finden, kann uns die Welt nicht geben, auf der wir leben.

85. Aufgabe. Gebt von folgenden Fürwörtern Art, Person, Geschlecht, Zahl und Endung an!

Ich liebe Dich. Habt ihr euere Arbeit gethan? Er hat mir dieses gerathen. Deinen Fleiß hat man gerühmt. Sie erwartet euch. Euch hat man statt unser gewählt. Wir fragen unser Gewissen. Gott vergißt seiner Kinder nicht. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Du bist ihnen gut. Er spottet deiner. Die Mutter liebt ihr Kind; sie sorgt für dasselbe. Der Vater belehrt seinen Sohn; er freut sich seiner Fortschritte. Wir sind ihrer uns geleisteten Dienste eingedenk und werden diese erwidern. Ich bin meinem Freunde diesen Dienst schuldig.

86. Aufgabe. Verbessert die in Folgendem vorkommenden Fehler!

Dieses Buch gehört mein. Er ist an unserer Familie ihr Unglück Schuld. An meinem Nachbar seiner Arbeit habe ich Freude. Wir gingen in unsern Onkel seinen Garten. Meiner Mutter ihre Sorge schwand endlich. Das ist nicht der Mann, der der Vater jener Kinder ist. Wer sich nicht rathen läßt, kann man nicht helfen. Was mir Unrecht scheint, versage ich meinen Beifall. Das ist Alles, welches ich habe. Das, welches du sprichst, sei wahr! Hier ist das Haus, was ich bewohne. Das ist Etwas, daran ich Freude habe.

Unser Väterchen läßt uns heute allein; es hat seine Ruhe gesucht, die es bedurfte. Fräulein N. ist nicht zu Hause; es ist ausgefahren. Setzen Sie Ihnen doch nieder!

87. Aufgabe. Suchet aus einem Lesestücke die Fürwörter heraus und füget die nähere Bestimmung bei! Z. B.

Fürwörter.	Art.	Person.	Geschlecht.	Zahl.	Endung.
Deinem Garten	zueign.	2.	männlich.	Ez.	3.
mich	persönl.	1.	—	Ez.	4.

Das Zeitwort.

§. **20.** Ein Zeitwort ist jenes Wort, welches von einer Person oder Sache aussagt, daß sie sich in irgend einem Zustande des Thuns oder Leidens befindet, befunden hat oder befinden wird. Man erkennt das Zeitwort daran, wenn man zu einem Worte oft mit geringer Veränderung die persönlichen Fürwörter: ich, du, er, wir, ihr, sie setzen kann: Z. B. lernen; ich lerne, du lernst, er lernt 2c.

Die Zeitwörter sind hinsichtlich ihrer Bildung:

1) Stammwörter; z. B. gehen, legen 2c.
2) abgeleitete, besonders durch die Vorsilben: ge, be, er, ver, ent, ant, emp, zer und durch die Nachsilben: en, chen, eln, ern, igen, ken, schen, ten, zen, iren;
3) zusammengesetzte, z. B. hochachten, liebkosen 2c.

88. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem die Zeitwörter!

Das Feuer — und —. Der Schüler —, — und —. Das Wasser —. Die Blumen — und —. Der Unredliche —, — und —. Der Schnee —. Der Donner —. Der Blitz —. Die Glocke —. Das Pferd —. Die Mühle —. Das Herz —. Das Eisen —. Der Dorn —. Die Luft —. Der Hund —. Die Biene —. Der Bär —. Der Vogel — und —.

89. Aufgabe. Setzet statt folgender Ausdrücke einzelne Zeitwörter!

Etwas scharf machen — Etwas groß, klein, lang, kurz, schwer, leicht, schöner, besser, roth, braun, schwarz, glatt machen — die Haut, die Haare, das Blut verlieren — Nester machen, Mehl, Butter, Heu, ein Ende machen — die Hälfte nehmen — in einem Hause wohnen — Etwas geheim halten — ans Herz drücken, Kegel schieben, das Maß nehmen, Aernte halten, Hunger und Durst leiden, mit dem Hobel glatt machen, von Kräften bringen, Angst machen, einen Grund legen, Fische und Krebse fangen, den Sold oder Lohn geben, in Ord-

nung bringen, Probe halten, einen Kuß geben, ans Kreuz schlagen, Jemanden mit einer Krone schmücken, Jemandem das Leben rauben, Schande anthun, ein Thier fett machen, an eine Speise Salz, Pfeffer, Gewürz thun, Nahrung zu sich nehmen, Ruhe schaffen, frei machen, den Brief mit einem Siegel versehen, ein Opfer bringen, den Gruß bieten, Rast halten, mit der Sichel Gras abschneiden, das Haupt abschlagen, in den Zustand der Wildheit kommen, ein wenig lachen oder spotten. Z. B. Etwas scharf machen = schärfen.

90. Aufgabe.

Was thut der Gärtner, Bäcker, Fuhrmann, der Vater, die Mutter. der Schüler, der Vogel, das Pferd, der Hund, der Baum, das Wasser, das Feuer, der Wind, die Henne, das Schwein. Z. B. der Landmann düngt, pflügt, säet, egget, baut, füttert, ladet auf, fährt, arbeitet, ärntet, drischt, mäht 2c.

91. Aufgabe.

Was geschieht in der Schule, in der Kirche, auf dem Felde, auf einem Markte, in der Küche, im Walde, im Garten, auf der Straße, in der Werkstätte eines Schneiders, Schreiners, Schlossers?

92. Aufgabe. Setzet zu jedem der folgenden Zeitwörter ein anderes von gleicher oder sinnverwandter Bedeutung; z. B. lehren = unterrichten.

glauben, essen, nennen, sprechen, leiten, beschützen, erschaffen, antworten, rauben, schimpfen, fallen, retten, dulden, warten, verzeihen, entlaufen, sterben, tödten, schicken, melden, jubeln, irren, ackern, spalten, dehnen, schwächen, binden, anbeten, begreifen, fordern.

93. Aufgabe. Schreibet von folgenden Zeitwörtern das Gegentheil!

aufstehen, belohnen, anfangen, betrüben, geben, verneinen, beschenken, gelingen, loben, trauern, achten, aufbauen, wachen, bekleiden, vermindern, wachsen, zerstreuen, erwärmen, fragen, öffnen, ausgeben, erleuchten, lieben, reden.

94. Aufgabe. Schreibt Zeitwörter auf, welche bezeichnen: 1) eine Bewegung, z. B. gehen; 2) eine Ruhe, z. B. liegen; 3) einen Schall, z. B. krachen; 4) eine Kraft der Sinne, z. B. hören; 5) eine Geisteskraft, z. B. denken; 6) eine Hausarbeit, z. B. spinnen; 7) einen Glanz, z. B. schimmern; 8) ein Ende, z. B. schließen; 9) eine Begierde, z. B. verlangen, und gebraucht dann diese Wörter in Sätzen.

95. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern Zeitwörter!

Pein, Fisch, Wasser, Laut, Farbe, Haut, Raum, Saum, Traum, Sturm, Ball, Siegel, Schiff, Grund, Land, Brust, Gras, Stein — platt, glatt, hohl, krumm, schwarz, trüb, roth, hart, offen, schmal, rein, satt.

96. Aufgabe. Schreibt eine Anzahl Zeitwörter mit den Vorsilben:

ge, be, er, ver, ent, ant, emp, zer, und mit den Nachsilben: en, chen, eln, ern, igen, ken, schen, ten, zen, iren!

97. Aufgabe. Benützet folgende Wörter zur Bildung zusammengesetzter Zeitwörter!

hoch, lob, voll, froh, wahr, wohl, früh, lust, los, heim, her, hin, ab, fort, ein, dar, nieder, bei, zu, mit, nach, an, auf, durch, unter, über, um, hinter, wider.

§. **21.** Die Zeitwörter werden eingetheilt:

1) in zielende, wenn die Handlung auf einen anderen Gegenstand übergeht, z. B. lieben, achten, loben;

2) in ziellose, wenn sich die Handlung bloß auf den Satzgegenstand bezieht und kein Ziel dabei gedacht werden kann, z. B. reden, ruhen, sterben;

3) in zurückzielende, wenn die Handlung auf den Satzgegenstand zurückgeführt wird, z. B. Ich kenne mich; du lobst dich.

Die zielenden Zeitwörter können wieder sein:

a) thätig, wenn sich der Satzgegenstand in einem thätigen Zustande befindet, z. B. ich frage;

b) leidend, wenn der Satzgegenstand leidend ist, z. B. ich werde gefragt.

98. Aufgabe. Welche von den folgenden Zeitwörtern sind zielend, welche ziellos?

arbeiten, stechen, reden, machen, wachen, dürsten, ärnten, fallen, ankündigen, hüten, ruhen, sehen, stehen, hoffen, liegen, einsperren, schreien, verlangen, wachsen, lesen, schneiden, springen, fliegen, rufen, helfen, loben, duften, säubern.

§. **22.** In Bezug auf die Ablautung theilt man die Zeitwörter:

1) in regelmäßige, welche in der erstvergangenen Zeit ihren Grundlaut nicht verändern; z. B. ich liebe = ich liebte.

2) in unregelmäßige, welche in der erstvergangenen Zeit ihren Grundlaut verändern; z. B. ich laufe = ich lief.

99. Aufgabe. Welche von den folgenden Zeitwörtern sind regelmäßig und welche unregelmäßig?

beten, sprechen, wünschen, wachsen, werden, sterben, leuchten, machen, rufen, schreiben, führen, nennen, kaufen, brennen, wagen, gelten, loben, binden, winden, bilden, fragen, sitzen, lesen, können, wenden, stehlen, stellen, thun, bitten, fließen, achten, finden, fühlen, bieten, heißen.

§. **23.** Die Zeitwörter haben, sein, werden, welche zur Abwandlung anderer Zeitwörter dienen, nennt man deßhalb Hilfszeitwörter.

Unvollständige Zeitwörter sind jene, welche in der Satzverbindung keinen vollständigen Sinn ausdrücken, sondern zur Ergänzung des Sinnes noch ein anderes Zeitwort fordern; z. B. der Müde kann, mag, will, soll, darf, muß — ruhen. Die persönlichen Zeitwörter sind mit einem persönlichen Fürworte verbunden; z. B. ich lerne, du schreibst, er spricht. Die unpersönlichen Zeitwörter werden nur in der dritten Person, Einheit mit es verbunden; z. B. es schneit, es reut mich.

§. 24. Die Art, wie man Etwas von einer Person oder Sache aussagt, ist zweierlei: anzeigend und verbindend. Will man die Handlung oder den Zustand von einer Person oder Sache als gewiß angeben, so gebraucht man die anzeigende Art. Wird aber diese Aussage auf eine ungewisse oder bedingende Art gegeben, so gebraucht man die verbindende Art.

100. Aufgabe. Wie heißen die nachstehenden Zeitwörter in der verbindenden Art?

Ich gehe, du läufst, er hat, wir zogen, ihr wurdet, sie sind, ich bin, du kannst, er will, wir schlossen, ihr konntet, sie standen, ich brach, du rangst, er darf, wir hatten, ihr seid, sie hat, sie hatten, ich war, du stehst, er drischt, wir lasen, ihr waret, sie wurden.

101. Aufgabe. Wir heißen folgende Zeitwörter in der anzeigenden Art?

Ich miede, du seiest, er würde, wir sähen, ihr wüßtet, sie hätten, ich müßte, du steigest, es schmölze, er bete, sie wünsche, wir wären, ihr sprächet, sie höben, ich könnte, du werfest, es quölle, wir ständen, ihr habet, sie träfen, du werdest.

§. 25. Das Zeitwort wird mit den persönlichen Fürwörtern der drei Personen: ich, du, er; wir, ihr, sie verbunden und kann in der Einheit und Mehrheit stehen.

102. Aufgabe. Setzet folgende Sätze von der Einheit in die Mehrheit!

Das Pferd zieht. Die Biene sticht. Die Feder schreibt. Die Glocke läutet. Der Mensch soll seiner Bestimmung nicht vergessen. Der Träge ist sich selbst zur Last. Ein treuer Freund ist Goldes werth. Der Hirsch hat ein Geweih. Der Vogel legt Eier. Der Knabe wird ein Mann. Der Mensch kann fehlen.

103. Aufgabe. Setzet folgende Sätze von der Mehrheit in die Einheit?

Die Sterne funkeln. Die Quellen murmeln. Die Blumen blühen. Die Früchte sind reif. Die Waldungen werden angelegt. Die Elephanten haben Rüssel. Die Wallfische liefern Thran und Fischbein. Manche Kinder wollen nicht folgen. Die Menschen sollen mäßig leben. Die Neidischen schaden sich selbst.

§. 26. Den Stamm des Zeitwortes erkennt man daran, wenn sich dasselbe mit n oder en endigt; z. B. sein, haben. Wird aus dem

Zeitworte ein Eigenschaftswort gebildet, welches noch den Nebenbegriff der Zeit ausdrückt, so ist dieses das **Mittelwort**; z. B. in der Gegenwart: lebend, hoffend; in der Vergangenheit: gelebt, gehofft.

104. Aufgabe. Von folgenden Zeitwörtern soll das Mittelwort der gegenwärtigen und vergangenen Zeit gebildet und in einem Satze gebraucht werden.

hoffen, denken, glauben, irren, besinnen, überlegen, halten, geben, blicken, ruhen, fragen, weiden, gehen, rauchen, singen, reiten, abschrecken, lesen, hören, nähren, sorgen, singen, pflügen, schießen, retten, läuten. (Siehe Aufgabe 50 — 2.)

§. **27.** Das, was von einer Person oder Sache ausgesagt wird, kann in 6 **Zeiten** ausgedrückt werden. Diese sind: gegenwärtige, erstvergangene, zweitvergangene, drittvergangene, zukünftige und vermischt zukünftige Zeit.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „Haben".

	Anzeigende Art.	Verbindende Art.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einzahl.	Ich habe.	Ich habe.
	Du hast.	Du habest.
	Er, sie, es hat.	Er, sie, es habe.
Mehrzahl.	Wir haben.	Wir haben.
	Ihr habet (habt).	Ihr habet.
	Sie haben.	Sie haben.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich hatte.	Ich hätte.
	Du hattest.	Du hättest.
	Er, sie, es hatte.	Er, sie, es hätte.
Mehrz.	Wir hatten.	Wir hätten.
	Ihr hattet.	Ihr hättet.
	Sie hatten.	Sie hätten.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich habe gehabt.	Ich habe gehabt.
	Du hast gehabt.	Du habest gehabt.
	Er, sie, es hat gehabt.	Er, sie, es habe gehabt.
Mehrz.	Wir haben gehabt.	Wir haben gehabt.
	Ihr habet gehabt.	Ihr habet gehabt.
	Sie haben gehabt.	Sie haben gehabt.
	Drittvergangene Zeit.	
Einz.	Ich hatte gehabt.	Ich hätte gehabt.
	Du hattest gehabt.	Du hättest gehabt.
	Er, sie, es hatte gehabt.	Er, sie, es hätte gehabt.
Mehrz.	Wir hatten gehabt.	Wir hätten gehabt.
	Ihr hattet gehabt.	Ihr hättet gehabt.
	Sie hatten gehabt.	Sie hätten gehabt.

Künftige Zeit

Einz.	Ich werde haben.	Ich werde haben.
	Du wirst haben.	Du werdest haben.
	Er, sie, es wird haben.	Er, sie, es werde haben.
Mehrz.	Wir werden haben.	Wir werden haben.
	Ihr werdet haben.	Ihr werdet haben.
	Sie werden haben.	Sie werden haben.

Vermischtkünftige Zeit.

Einz.	Ich werde gehabt haben.	Ich werde gehabt haben.
	Du wirst gehabt haben.	Du werdest gehabt 2c.
	Er, sie, es wird gehabt 2c.	Er, sie, es werde gehabt 2c.
Mehrz.	Wir werden gehabt 2c.	Wir werden gehabt 2c.
	Ihr werdet gehabt 2c.	Ihr werdet gehabt 2c.
	Sie werden gehabt 2c.	Sie werden gehabt 2c.

	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Habe du!	Gegenw. Z. Haben.
	Habe er, sie, es!	Verg. Z. Gehabt haben.
Mehrz.	Habet ihr, haben sie!	Künft. Z. Haben werden.

Mittelwort.

Gegenw. Z. Habend. Verg. Z. Gehabt.

105. Aufgabe. Setzet in alle Zeiten:

Ich habe Geduld. Du hast guten Willen. Er hat den Schaden. Wir haben Eile. Habt ihr Erlaubniß? Sie haben Besuch. — Man glaubt, ich habe Glück, du habest Unglück, er habe Verlust. Man denkt, wir haben Zeit, ihr habet Vergnügen, sie haben Geschäfte.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „Sein".

Anzeigende Art. Verbindende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einzahl.	Ich bin.	Ich sei.
	Du bist.	Du seiest (seist).
	Er, sie, es ist.	Er, sie, es sei.
Mehrzahl.	Wir sind.	Wir seien.
	Ihr seid.	Ihr seiet.
	Sie sind.	Sie seien.

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich war.	Ich wäre.
	Du warest (warst).	Du wärest.
	Er, sie, es war.	Er, sie, es wäre.
Mehrz.	Wir waren.	Wir wären.
	Ihr waret.	Ihr wäret.
	Sie wären.	Sie wären.

Zweitvergangene Zeit.

Einz.	Ich bin gewesen.	Ich sei gewesen.
	Du bist gewesen.	Du seiest gewesen.
	Er, sie, es ist gewesen.	Er, sie, es sei gewesen.

Mehrz.	Wir sind gewesen.	Wir seien gewesen.
	Ihr seid gewesen.	Ihr seiet gewesen.
	Sie sind gewesen.	Sie seien gewesen.

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich war gewesen.	Ich wäre gewesen.
	Du warst gewesen.	Du wärest gewesen.
	Er, sie, es war gewesen.	Er, sie, es wäre gewesen.
Mehrz.	Wir waren gewesen.	Wir wären gewesen.
	Ihr waret gewesen.	Ihr wäret gewesen.
	Sie waren gewesen.	Sie wären gewesen.

Künftige Zeit.

Einz.	Ich werde sein.	Ich werde sein.
	Du wirst sein.	Du werdest sein.
	Er, sie, er wird sein.	Er, sie, es werde sein.
Mehrz.	Wir werden sein.	Wir werden sein.
	Ihr werdet sein.	Ihr werdet sein.
	Sie werden sein.	Sie werden sein.

Vermischtkünftige Zeit.

Einz.	Ich werde gewesen sein.	Ich werde gewesen sein.
	Du wirst gewesen sein.	Du werdest gewesen sein.
	Er, sie, es wird gewesen sein.	Er, sie, es werde gewesen sein.
Mehrz.	Wir werden gewesen sein.	Wir werden gewesen sein.
	Ihr werdet gewesen sein.	Ihr werdet gewesen sein.
	Sie werden gewesen sein.	Sie werden gewesen sein.

	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Sei du!	Gegenw. Z. Sein.
	Sei er, sie, es:	Verg. Z. Gewesen sein.
Mehrz.	Seid ihr, seien sie!	Künft. Z. Sein werden.

Mittelart.

Gegenw. Z. fehlt. Verg. Z. Gewesen.

106. Aufgabe. Setzet in alle Zeiten:

Ich bin froh. Bist du gesund? Er ist gütig. Wir sind zufrieden. Seid ihr fleißig? Sie sind munter. Man glaubt, ich sei krank; du seiest hier; er sei abwesend. Glaubt ihr, wir seien glücklich? Man hofft, ihr seiet verschwiegen. Meint ihr, sie seien aufrichtig?

Abwandlung des Hülfszeitwortes „Werden".

	Anzeigende Art.	Verbindende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einzahl.	Ich werde.	Ich werde.
	Du wirst.	Du werdest.
	Er, sie, es wird.	Er, sie, es werde.
Mehrzahl.	Wir werden.	Wir werden.
	Ihr werdet.	Ihr werdet.
	Sie werden.	Sie werden.

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich wurde (ward).	Ich würde.
	Du wurdest (wardst).	Du würdest.
	Er, sie, es wurde (ward).	Er, sie, es würde.
Mehrz.	Wir wurden.	Wir würden.
	Ihr wurdet.	Ihr würdet.
	Sie wurden.	Sie würden.

Zweitvergangene Zeit.

Einz.	Ich bin worden.	Ich sei worden.
	Du bist worden.	Du seiest worden.
	Er, sie, es ist worden.	Er, sie, es sei worden.
Mehrz.	Wir sind worden.	Wir seien worden.
	Ihr seid worden.	Ihr seiet worden.
	Sie sind worden.	Sie seien worden.

Drittvergangene Zeit

Einz.	Ich war worden.	Ich wäre worden.
	Du warst worden.	Du wärest worden.
	Er, sie, es war worden.	Er, sie, es wäre worden.
Mehrz.	Wir waren worden.	Wir wären worden.
	Ihr waret worden.	Ihr wäret worden.
	Sie waren worden.	Sie wären worden.

Künftige Zeit.

Einz.	Ich werde werden.	Ich werde werden.
	Du wirst werden.	Du werdest werden.
	Er, sie, es wird werden.	Er, sie, es werde werden.
Mehrz.	Wir werden werden.	Wir werden werden.
	Ihr werdet werden.	Ihr werdet werden.
	Sie werden werden.	Sie werden werden.

Vermischtkünftige Zeit.

Einz.	Ich werde worden sein.	Ich werde worden sein.
	Du wirst worden sein.	Du werdest worden sein.
	Er, sie, es wird worden sein.	Er, sie, es werde worden sein.
Mehrz.	Wir werden worden sein.	Wir werden worden sein.
	Ihr werdet worden sein.	Ihr werdet worden sein.
	Sie werden worden sein.	Sie werden worden sein.

	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Werde du!	Gegenw. Z. Werden.
	Werde er, sie, es!	Verg. Z. Worden sein.
Mehrz.	Werdet ihr, werden sie!	Künft. Z. Werden werden.

Mittelart.

Gegenw. Z. Werdend (veraltet). Verg. Z. Geworden (worden)

107. Aufgabe. Setzet in alle Zeiten:

Ich werde groß. Wirst du fertig? Wird er gesund? Wir werden selig. Werdet ihr eitel? Werden sie fröhlich? — Sie glauben, ich werde geschickt, du werdest brav, er werde brauchbar. Man meint, wir werden betrübt, ihr werdet heiter, sie werden glücklich.

Muster einer thätigen Abwandlungsform.

	Anzeigende Art.	Verbindende Art.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einzahl.	Ich lobe.	Ich lobe.
	Du lobest (lobst).	Du lobest.
	Er, sie, es lobet (lobt).	Er, sie, es lobe.
Mehrzahl.	Wir loben.	Wir loben.
	Ihr lobet.	Ihr lobet.
	Sie loben.	Sie loben.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich lobte.	Ich lobete.
	Du lobtest.	Du lobetest.
	Er, sie, es lobte.	Er, sie, es lobete.
Mehrz.	Wir lobten.	Wir lobeten.
	Ihr lobtet.	Ihr lobetet.
	Sie lobten.	Sie lobeten.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich habe gelobet.	Ich habe gelobet.
	Du hast gelobet.	Du habest gelobet.
	Er, sie, es hat gelobet.	Er, sie, es habe gelobet.
Mehrz.	Wir haben gelobet.	Wir haben gelobet.
	Ihr habt gelobet.	Ihr habet gelobet.
	Sie haben gelobet.	Sie haben gelobet.
	Drittvergangene Zeit.	
Einz.	Ich hatte gelobet.	Ich hätte gelobet.
	Du hattest gelobet.	Du hättest gelobet.
	Er, sie, es hatte gelobet.	Er, sie, es hätte gelobet.
Mehrz.	Wir hatten gelobet.	Wir hätten gelobet.
	Ihr hattet gelobet.	Ihr hättet gelobet.
	Sie hatten gelobet.	Sie hätten gelobet.
	Künftige Zeit.	
Einz.	Ich werde loben.	Ich werde loben.
	Du wirst loben.	Du werdest loben.
	Er, sie, es wird loben.	Er, sie, es werde loben.
Mehrz.	Wir werden loben.	Wir werden loben.
	Ihr werdet loben.	Ihr werdet loben.
	Sie werden loben.	Sie werden loben.
	Vermischtkünftige Zeit.	
Einz.	Ich werde gelobet haben.	Ich werde gelobet haben.
	Du wirst gelobet haben.	Du werdest gelobet haben.
	Er, sie, es wird gelobet haben.	Er, sie, es werde gelobet haben.
Mehrz.	Wir werden gelobet haben.	Wir werden gelobet haben.
	Ihr werdet gelobet haben.	Ihr werdet gelobet haben.
	Sie werden gelobet haben.	Sie werden gelobet haben.
	Befehlende Art.	**Stammform.**
Einz.	Lobe du!	Gegenw. Z. Loben.
	Lobe er, sie, es!	Verg. Z. Gelobet (gelobt) haben.
Mehrz.	Lobet ihr, loben sie!	Künft. Z. Loben werden.

Mittelart.

Gegenw. Z.	Lobend.	Verg. Z. Gelobet (gelobt).

Muster einer leidenden Abwandlungsform.

	Anzeigende Art.	Verbindende Art.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einzahl.	Ich werde gelobet (gelobt).	Ich werde gelobet (gelobt).
	Du wirst gelobet.	Du werdest gelobet.
	Er, sie, es wird gelobet.	Er, sie, es werde gelobet.
Mehrzahl.	Wir werden gelobet.	Wir werden gelobet.
	Ihr werdet gelobet.	Ihr werdet gelobet.
	Sie werden gelobet.	Sie werden gelobet.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich wurde gelobet.	Ich würde gelobet.
	Du wurdest gelobet.	Du würdest gelobet.
	Er, sie, es wurde gelobet.	Er, sie, es würde gelobet.
Mehrz.	Wir wurden gelobet.	Wir würden gelobet.
	Ihr wurdet gelobet.	Ihr würdet gelobet.
	Sie wurden gelobet.	Sie würden gelobet.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich bin gelobet worden.	Ich sei gelobet worden.
	Du bist gelobet worden.	Du seiest gelobet worden.
	Er, sie, es ist gelobet worden.	Er, sie, es sei gelobet worden.
Mehrz.	Wir sind gelobet worden.	Wir seien gelobet worden.
	Ihr seid gelobet worden.	Ihr seiet gelobet worden.
	Sie sind gelobet worden.	Sie seien gelobet worden.
	Drittvergangene Zeit.	
Einz.	Ich war gelobet worden.	Ich wäre gelobet worden.
	Du warst gelobet worden.	Du wärest gelobet worden.
	Er, sie, es war gelobet worden.	Er, sie, es wäre gelobet worden.
Mehrz.	Wir waren gelobet worden.	Wir wären gelobet worden.
	Ihr waret gelobet worden.	Ihr wäret gelobet worden.
	Sie waren gelobet worden.	Sie wären gelobet worden.
	Künftige Zeit.	
Einz.	Ich werde gelobet werden.	Ich werde gelobet werden.
	Du wirst gelobet werden.	Du werdest gelobet werden.
	Er, sie, es wird gelobet werden.	Er, sie, es werde gelobet werden.
Mehrz.	Wir werden gelobet werden.	Wir werden gelobet werden.
	Ihr werdet gelobet werden.	Ihr werdet gelobet werden.
	Sie werden gelobet werden.	Sie werden gelobet werden.
	Vermischtkünftige Zeit.	
Einz.	Ich werde gelobet worden sein.	Ich werde gelobet worden sein.
	Du wirst gelobet worden sein.	Du werdest gelobet worden sein.
	Er, sie, es wird gelobet worden ꝛc.	Er, sie, es werde gelobet worden sein.
Mehrz.	Wir werden gelobet worden sein.	Wir werden gelobet worden sein.
	Ihr werdet gelobet worden sein.	Ihr werdet gelobet worden sein.
	Sie werden gelobet worden sein.	Sie werden gelobet worden sein.

	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Werde du gelobet!	Gegenw. Z. Gelobt werden.
	Werde er, sie, es gelobet!	Verg. Z. Gelobet worden sein.
Mehrz.	Werdet ihr gelobet!	Künft. Z. Werden gelobt werden.
	Werden sie gelobet!	

108. Aufgabe. Setzet folgende Sätze

a) in die gegenwärtige Zeit:

Der Vater saß am Tische und las und schrieb. War die Witterung hübsch gewesen? Mein Freund hat mich besucht. Wird ein träger Schüler gute Fortschritte machen? Der Brief ist dem Boten übergeben worden. Wann wirst du von der Reise zurückgekehrt sein?

b) In die erstvergangene Zeit:

Hat er sein Geschäft besorgt? Du mußt Ordnung einhalten. Hattest du den Gesang gehört? Man wird das Feuer löschen. Spricht er die Wahrheit? Was wird man gefunden haben?

c) In die zweitvergangene Zeit:

Die Blume verblüht. Die Früchte wurden geärntet. Der Ochs hatte sich mit den Hörnern gewehrt. Wird der Marder in die Falle gehen? Wird der Dieb erwischt? Warst du für die Arbeit bezahlt worden?

d) In die drittvergangene Zeit:

Der Herr ertheilte Befehl. Bist du bereit? Wie gefiel es ihm? Warum verschließt man die Thür? Hast du über die Sache nachgedacht? Wird die Leinwand gebleicht werden?

e) In die zukünftige Zeit:

Gedenkst du meiner? Die Tage haben abgenommen. Ich habe den Berg bestiegen. War die Einrichtung zweckmäßig gewesen? Dein Buch macht ihm Freude. Wann kehren die Schwalben zurück?

f) In die vermischtkünftige Zeit:

Das Getreide ist gerathen. Die Zeit vergeht schnell. Wann hast du das Buch ausgelesen? Die Kinder waren erschrocken gewesen. Das Geld wird ihm nöthig sein. Hast du die Gegend gesehen?

109. Aufgabe. Beantwortet:

Wer oder was zieht und wird gezogen? pflanzt und wird gepflanzt? fragt u. w. gefragt? spinnt u. w. gesponnen? reitet u. w. geritten? baut u. w. gebaut? hütet u. w. gehütet? schießt u. w. geschossen? schreibt u. w. geschrieben? sticht u. w. gestochen? mißt u. w. gemessen? liest u. w. gelesen? wäscht u. w. gewaschen? bleicht u. w. gebleicht? heilt u. w. geheilt? liebt u. w. geliebt? brütet u. w. gebrütet? drischt u. w. gedroschen? hobelt u. w. gehobelt? opfert u. w. geopfert?

110. Aufgabe. Setzet in alle sechs Zeiten:

1) Ich werde getadelt. Du wirst belehrt. Er wird verklagt. Wir werden erhört. Ihr werdet betrogen. Sie werden bewundert.

2) Ich schneide mich. Du erholst dich. Er übt sich. Wir schonen uns. Ihr rühmt euch. Sie schämen sich.

3) Der Vogel kann fliegen. Der Müde will ruhen. Der Knabe darf spielen. Die Trägen mögen sich nicht anstrengen. Der Faule muß Noth leiden. Wir dürfen nicht verzagen. Ihr sollt nicht lügen. Sie müssen schweigen.

§. 28. Die thätige Form wird in die leidende umgewandelt, wenn man den Satzgegenstand in die 3. End. mit „von" und die 4. End. in die 1. End. setzt; z. B. der Vater liebt den Sohn = der Sohn wird vom Vater geliebt.*)

111. Aufgabe. Drücket folgende Sätze in der leidenden Form aus!

Das Pferd zieht den Wagen; ich schrieb den Brief; du hast die Arbeit verrichtet; das Mädchen hatte den Flachs gesponnen; der Tod wird jeden Menschen erreichen; der Hirt wird die Heerde gehütet haben.

Der Sturmwind entwurzele den Baum; der Wolf zerrisse das Lamm; der Bär habe den Honig aufgesucht; der Mond hätte die Nacht erhellt; er werde das Feld pflügen; der Vogel werde seine Jungen gefüttert haben. (Auch Aufgabe 44.)

112. Aufgabe. Drücket folgende Sätze in der thätigen Form aus!

Von Gott werden alle Schicksale geleitet; von dem Haushahne wurde der Morgen angekündigt; die Buchdruckerkunst ist von einem Deutschen erfunden worden; der Lügner war von jedem Menschen verachtet worden; von dem Boten wird der Brief besorgt werden; die Zeit wird von der Uhr angezeigt worden sein. —

Du werdest vom Vater gefragt; die Rose würde von mir gepflückt; die Pflanzen seien vom Thaue befeuchtet worden; das Thor wäre vom Wächter bewacht worden; von der Biene werde Wachs und Honig gesammelt werden; von dem Jäger werde das Wild erlegt worden sein.

113. Aufgabe. Gebt von folgenden Zeitwörtern an, ob sie regel- oder unregelmäßig sind und in welcher Zeit, Art, Person, Zahl und Form sie stehen! Z. B.:

Ihr hört; ich wünschte; er hatte gesagt; wir hätten gesehen; ihr werdet essen; sie werden gespielt haben; du würdest gefragt; wir werden gelobt; er ist bestraft worden; er spräche; sie seien gewesen; er hat geglaubt; du werdest entschädigt worden sein: er war getröstet worden; wir ständen; es ist entdeckt worden; ihr hättet geschwiegen; er könnte arbeiten; du hättest sehen können; sie werden helfen müssen; wir wollten gehen; Sie hätten folgen sollen. Z. B.:

Zeitwörter.	Regel- oder unregelm.	Zeit.	Art.	Person.	Zahl.	Zielend oder ziellos.	Thätig oder leidend.
Ich schrieb.	unregelm.	erstverg.	anz.	1.	Ez.	zielend.	thätig.

*) Siehe 1. Lesebuch II. Abthl. Seite 19.

§. **29.** Von den Zeitwörtern, welche die 2. Endung regieren, sind zu merken: achten, bedürfen, gedenken, entbehren, erwähnen, harren, spotten, pflegen, schonen, vergessen 2c.

Mit sich verbunden: annehmen, bedienen, befleißigen, begeben, bemeistern, bemächtigen, besinnen, enthalten, entsinnen, erbarmen, erinnern, erwehren, freuen getrösten, rühmen, schämen, anmaßen.

Die 3. Endung fordern: geben, erzeigen, danken, begegnen, dienen, drohen, fluchen, folgen, gehorchen, helfen, huldigen, lächeln, leuchten, lohnen, nützen, pochen, schaden, schmeicheln, steuern, trauen, trotzen, versichern, vergeben, wahrsagen, weichen, willfahren, winken, zuvorkommen, abhelfen, auflauern, aufwarten, aushelfen, ausweichen, beistehen, beistimmen, nachahmen, nachstellen, vorarbeiten, vorbeugen, vorstehen, widersprechen, widerstehen, zuhören, zusehen 2c.

Dann die Zeitwörter ohne Leidensform: angehören, anhangen, anstehen, auffallen, beikommen, bleiben, einfallen, entfliehen, entgehen, entfallen, fehlen, fehlschlagen, entwischen, gefallen, gehören, gelingen, genügen, gleichen, glücken, kosten (Kosten verursachen), mißfallen, mißlingen, obliegen, passen, scheinen, sein, vorkommen, werden, widerfahren, zufallen, zugehören, zukommen, zustoßen, lohnen, dienen, folgen 2c.

Die unpersönlichen Zeitwörter: ahnen, begegnen, belieben, behagen, bekommen, dauern (währen) 2c.

Die 4. Endung regieren: behaupten, ehren, erziehen, kleiden, überreden, verfolgen, lehren 2c.

Mit sich: freuen, rühmen, erheben, fühlen, ermannen, schämen, loben, weigern, stellen, versorgen, kennen, plagen, kränken, sehen 2c.

Dann die unpersönlichen Zeitwörter von thätiger Bedeutung: betreffen, befremden, beklemmen, befallen, dauern (bemitleiden), dürsten, dünken, freuen, gelüsten, reuen, hungern, jammern, jucken, kümmern, schläfern, schmerzen, schwitzen, stechen, brennen, verdrießen, wundern 2c.

114. Aufgabe. Ersetzet die fehlende Endung!

Laß Jed— das Seinige! Der Arme dauert mi—; ih— hungert, ih— friert, Niemand erbarmt sich —. De— nenne ich meinen Freund, der mi— die Wahrheit sagt, und mi— das lehrt, was mi— nützlich ist; wer mi— aber schmeichelt, de— nenne ich mein— Feind. Trau' de— Schmeichler nicht! Ahme Jed— in guten Eigenschaften nach! We— Gott lieb hat, de— züchtigt er. Man wird eu— Wunsch willfahren. Manch— Menschen geht es sehr übel. Wehe D—, der sich sei— Thorheiten schämen muß! Ich schrieb ih—, er möge doch sein— Schuld gedenken und mi— bezahlen. Laß mi— doch sprechen! Manch— Menschen flieht das Glück. Diese Uhr kostete ih— viel Geld. Wer irgend ein— Zweck erreichen will, der muß sich auch d— Mittel bedienen, die ih— dazu führen. Laß mi— bald ein— Brief

zukommen! Es schmerzte ih—, daß man ih— mißkannte. Ich konnte mich d— Unwillen nicht enthalten. Ein— Betrunkenen muß ein Fuder Heu ausweichen. Ein Mensch bedarf de— andern. Suche ih— auf, und bringe ih— diese Nachricht, die ih— gewiß freuen wird! Dies— Bösewicht ist sein Anschlag mißlungen. De— Schornstein entquillt Rauch. Ich schrieb ih—, ich wolle ih— helfen und versicherte ih — mein— Freundschaft. Dies— Unfug muß man steuern.*)

115. Aufgabe. Verbessert im Folgenden die vorkommenden Fehler!

Lehne mir dieses Buch! Bist du heute in der Schule gewest? Wer nicht arbeiten thut, soll nicht essen. Dieses habe ich schon lange gewunschen. Die Blumen sprießten aus der Erde. Er hat sich umgewendet. Meine Mutter sponn viel Garn. Das Eis schmelzt. Das Getreide wird gemahlt. Als das Wasser siedete, losch ich das Feuer. Der Krämer wiegte die Waaren, die ich ihm abkief. Ich sendete ihm das Geld. Er hat sich an seinem Feinde gerochen. Er bittete mich, indem er aufstund. Sein Sie schon hier gewest? Sein Sie nur zufrieden! Ihr habt mich gebittet. Wir erklimmten den Berg. Wir erschreckten sehr. Mein Vater steckte in Noth. Wer hat dich dieses gelernt? Gott scheidete das Licht von der Finsterniß. Sie bunden ihn fest. Stündest du mir nur bei! Er hat einen Knecht gedingt. Er backte das Brod und bratete das Fleisch.

116. Aufgabe. Fortsetzung.

Warum hast du mir gewunken? Meine Mutter genos bald von ihrer Krankheit. Wer hätte das gedenkt? Er hat mir ein Stück vorgegigen. Kolumbus hat Amerika erfunden. Wer hat das Schießpulver entdeckt? Wir sind lange im Garten herum gespaziert. Diese Speise ist stark gesalzt. Gestern begonnen sie die Arbeit. Ich legte mich ungegessen ins Bett. Der Schiffer hat uns auf seinem Nachen übersetzt. Dieses habe ich funden. Die Erde ist schon oft umgesegelt worden. Wir haben das Buch durchlesen. Ich hielt es für gut, jene Sache überzugehen. Hast du die Sache reiflich übergelegt? Ich habe den Rock in den Schrank gehängt. Dieses ist sehr mißgebilligt worden. Er hat die Aufgabe nicht durchsehen.

117. Aufgabe. Fortsetzung.

Er versicherte, daß er dich gesehen hat. Er that, als wenn er schläft. Er ermunterte mich, ich soll nicht verzagen. Man sagt, daß der Friede geschlossen ist. Er meinte, das ist nicht möglich. Ich zweifle, ob der Kranke geneset. Daß doch die Witterung günstig bleibt! Jesus lehrte, daß man seinem Feinde verzeihen muß. Du und ich hat gleiches Alter. Dummheit und Stolz ist meistens beisammen. Der Torf und das Holz dient zur Feuerung. Italien und Frankreich

---

*) Siehe 1. Lesebuch II. Abtheil. Seite 18 u. 19.

liegt in Europa. Das Kameel und das Maulthier wird zum Lasttragen benützt.

118. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen:

Wer liegt und wer legt? Was dampft und was dämpft? Wer fährt und wer führt? Wer schwimmt und wer schwemmt? Wer springt und wer sprengt? Wer saugt und wer säugt? Was sengt und wer senkt? Was raucht und wer räuchert? Wer rei'st und was reißt? Wer dingt und was düngt? Wer singt und was sinkt? Wer trinkt und was bringt? Wer tränkt und was drängt? Wer geneset und was genießet? Was hängt und wer henkt?

§. **30.** Viele unregelmäßige Zeitwörter bekommen in der Befehlsform eine Silbe weniger, als in der Stammform; z. B. lesen = lies!

119. Aufgabe. Verbessert nun Folgendes!

Spreche deutlich! Vertrete meine Stelle! Messe nicht Alles nach deinem Maßstabe! Fresse, Vogel, oder sterbe! Werfe nicht mit Steinen! Trete hervor! Komme doch her! Esse nicht zu viel! Gebe dem Armen, breche dem Hungrigen dein Brod, helfe dem Bedrängten! Vergesse deiner Aeltern nicht, nehme dich ihrer an und vergelte ihre Liebe nach Möglichkeit!

120. Aufgabe. Erkläret den Unterschied unter folgenden Sätzen!

Ich bin gelitten — ich habe gelitten. Ich bin vergessen — ich habe vergessen. Ich bin gefahren — ich habe gefahren. Man traut ihnen — man traut sie. Ich vergebe dir — ich vergebe dich. Er ließ mir die Antwort sagen — er ließ mich die Antwort sagen. Ich ließ ihm das Geld auszahlen — ich ließ ihn das Geld auszahlen. Laß mir die Zeitung vorlesen — laß mich die Zeitung vorlesen.

121. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen:

Was ge-, miß-, entfällt? Was fällt ein, aus, durch, ab, vor, um? Wer geht, be-, ver-, entgeht? Was geht ein, ab, nach, auf? Was wird be-, ver-, geschrieben? Was wird ein-, ab-, aus-, aufgeschrieben? Wer liest, verliest? Was wird ab-, aus-, vor, auf-, durchgelesen? Was nimmt man an, ab, auf, vor, aus, ein, durch? Was wird über-, unter-, vernommen? Was wird ab-, ein-, vor-, aus-, zu-, bei-, an-, aufgegeben? Was wird be-, ver-, zer-, überschlagen? Was schlägt ab, auf, an? Was wird vor-, nach-, durch-, ein-, aus-, übergeschlagen? Was kann man be-, ver-, ab-, ein-, an-, über-, durchsehen? Wer setzt ab, aus, vor, über? Was wird übersetzt? Was wird ge-, be-, ver-, entsetzt? Was wird an-, fort-, übergesetzt? Was wird be-, ge-, er-, unterhalten? Was wird ein-, aus-, zu-, untergehalten? Wer hält an, auf, vor? Was wird er-, be-, ge-, zer-, ver-, überlegt? Was wird ein-, ab-, um-, an-, vor-, aus-, unter-, übergelegt?

122. Aufgabe. Bildet aus folgenden Stammwörtern eine möglichst große Zahl abgeleiteter und zusammengesetzter Zeitwörter, und gebraucht sie dann in Sätzen!

Schlagen, tragen, geben, reden, sprechen, finden, wachsen, sehen, treten, heben, rathen, dienen, achten, trinken, nehmen, leben, helfen, graben, schießen, handeln, fangen.

Z. B. Fahren: be=, aus=, ein=, durch=, fort=, vor=, nach=, widerfahren; fahrbar, unfahrbar; das Fahrgeld, Fahrwasser, die Gefahr, gefährlich, die Fahrt, die Abfahrt ꝛc.; die Fähre, das Fährgeld, der Fährmann, fahrläßig, die Fahrläßigkeit, die Fuhre, der Fuhrmann, die Ein= und Ausfuhr, die Pferdefuhr ꝛc.

Verzeichniß
aller unregelmäßigen, deutschen Zeitwörter.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit. Anz. Art.	Erstvergangene Zeit. Anz. Art.	Erstvergangene Zeit. Verb. Art.	Befehlende Art.	Mittelart.
B.					
Backen	bäckst, er bäckt	ich buk	ich büke	backe	gebacken.
Bedürfen	bedarfst, f	bedurfte	bedürfte	bedürf	bedurft.
Befehlen	befiehlst lt	befahl	befähle	befiehl	befohlen.
Befleißen	befleißest, ßt	befliß	beflisse	befleiße	beflissen.
Beginnen	beginnst, t	begann	begänne	beginne	begonnen.
Beißen	beißest, ßt	biß	bisse	beiße, beiß	gebissen.
Bergen	birgst, gt	barg	bärge	birg	geborgen.
Besinnen	besinnst, t	besann	besänne	besinne	besonnen.
Bewegen	bewegst, t	bewog	bewöge	bewege	bewogen.
Biegen	biegst, t	bog	böge	biege	gebogen.
Bieten	bietest, tet	bot	böte	biete	geboten.
Binden	bindest, et	band	bände	binde	gebunden.
Bitten	bittest, et	bat	bäte	bitte	gebeten.
Blasen	bläsest, bläs't	blies	bliese	blase	geblasen.
Bleiben	bleibst, bt	blieb	bliebe	bleibe, bleib	geblieben.
Braten	brätst, t	briet	briete	brate	gebraten.
Brechen	brichst, cht	brach	bräche	brich	gebrochen.
Brennen	brennst, t	brannte	brennete	brenne	gebrannt.
Bringen	bringst, t	brachte	brächte	bringe	gebracht.
D.					
Denken	denkst, t	dachte	dächte	denke	gedacht.
Dingen	dingst, t	dung	dünge	dinge	gedungen.
Dreschen	drischest, t	drosch	drösche	drisch	gedroschen.
Dringen	dringst, t	drang	dränge	dringe	gedrungen.
Dürfen	darfst, rf	durfte	dürfte	—	gedurft.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit. Anz. Art.	Erstvergangene Zeit. Anz. Art.	Erstvergangene Zeit. Verb. Art.	Befehlende Art.	Mittelart.
E.					
Erbleichen	erbleichst, t	erblich	erbliche	erbleiche	erblichen.
Erlöschen	erlischest, t	erlosch	erlösche	erlisch	erloschen.
Erschallen	erschallst, t	erscholl	erschölle	erschalle	erschollen.
Erschrecken	erschrickst, t	erschrak	erschräke	erschrick	erschrocken.
Essen	ißest, t	aß	äße	iß	gegessen.
F.					
Fahren	fährst, rt	fuhr	führe	fahre	gefahren.
Fallen	fällst, llt	fiel	fiele	falle	gefallen.
Fangen	fängst, gt	fing	finge	fange	gefangen.
Fechten	fichst, cht	focht	föchte	ficht	gefochten.
Finden	findest, et	fand	fände	finde	gefunden.
Flechten	flichst, cht	flocht	flöchte	flicht	geflochten.
Fliegen	fliegst, t	flog	flöge	fliege	geflogen.
Fliehen	fliehst, t	floh	flöhe	fliehe	geflohen.
Fließen	fließest, ßt	floß	flösse	fließe	geflossen.
Fressen	frissest, ßt	fraß	fräße	friß	gefressen.
Frieren	frierst, rt	fror	fröre	friere	gefroren.
G.					
Gähren	gährst, t	gohr	göhre	gähre	gegohren.
Gebären	gebierst, t	gebar	gebäre	gebäre	geboren.
Geben	gibst, gibt	gab	gäbe	gib	gegeben.
Gedeihen	gedeihst, t	gedieh	gediehe	gedeihe	gediehen.
Gehen	gehst, geht	ging	ginge	gehe, geh	gegangen.
Gelingen	gelingst, t	gelang	gelänge	gelinge	gelungen.
Gelten	giltst, gilt	galt	gälte	gilt	gegolten.
Genesen	genesest, t	genas	genäse	genese	genesen.
Genießen	genießest, ßt	genoß	genöße	genieße	genossen.
Geschehen	geschiehst, t	geschah	geschähe	geschehe	geschehen.
Gewinnen	gewinnst, t	gewann	gewänne	gewinne	gewonnen.
Gießen	gießest, t	goß	göße	gieße	gegossen.
Gleichen	gleichst, t	glich	gliche	gleiche	geglichen.
Gleiten	gleitest, et	glitt	glitte	gleite	geglitten.
Graben	gräbst, t	grub	grübe	grabe	gegraben.
Greifen	greifst, t	griff	griffe	greife, greif	gegriffen.
H.					
Halten	hältst, hält	hielt	hielte	halte, halt	gehalten.
Hangen	hängst, gt	hing	hinge	hange	gehangen.
Hauen	haust, t	hieb	hiebe	haue, hau	gehauen.
Heben	hebst, hebt	hob	höbe	hebe	gehoben.
Heißen	heißest, t	hieß	hieße	heiße	geheißen.
Helfen	hilfst, t	half	hälfe	hilf	geholfen.
K.					
Kennen	kennst, t	kannte	kennete	kenne	gekannt.
Klingen	klingst, t	klang	klänge	klinge	geklungen.
Kommen	kommst, t	kam	käme	komm	gekommen.
Können	kannst, kann	konnte	könnte	könne	gekonnt.
Kriechen	kriechst, cht	kroch	kröche	krieche, kriech	gekrochen.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit.	Erstvergangene Zeit.		Befehlende Art.	Mittelart.
	Anz. Art.	Anz. Art.	Verb. Art.		
L.					
Laden	lädst, ladet	lud	lüde	lade	geladen.
Lassen	lässest, läßt	ließ	ließe	laß	gelassen.
Laufen	läufst, t	lief	liefe	laufe, lauf	gelaufen.
Leiden	leidest, et	litt	litte	leide	gelitten.
Leihen	leihst, t	lieh	liehe	leihe	geliehen.
Lesen	liesest, lies't	las	läse	lies	gelesen.
Liegen	liegst, gt	lag	läge	liege	gelegen.
Lügen	lügst, gt	log	löge	lüge	gelogen.
M.					
Mahlen	mahlst, t	mahlte	mahlte	mahle	gemahlen.
Meiden	meidest, t	mied	miede	meide	gemieden.
Melken	melkst, kt	molk	mölke	melke	gemolken.
Messen	missest, ßt	maß	mäße	miß	gemessen.
Mögen	magst, mag	mochte	möchte	(vermöge)	gemocht.
Müssen	mußt, muß	mußte	müßte	—	gemußt.
N.					
Nehmen	nimmst, t	nahm	nähme	nimm	genommen.
Nennen	nennst, t	nannte	nennete	nenne	genannt.
P.					
Pfeifen	pfeifst, t	pfiff	pfiffe	pfeife, pfeif	gepfiffen.
Pflegen	pflegst, t	pflog	pflöge	pflege	gepflogen.
Preisen	preisest, t	pries	priese	preise	gepriesen.
Q.					
Quellen	quillst, t	quoll	quölle	quill	gequollen.
R.					
Rathen	räthst, t	rieth	riethe	rathe	gerathen.
Reiben	reibst, reibt	rieb	riebe	reibe	gerieben.
Reißen	reißest, t	riß	risse	reiße, reiß	gerissen.
Reiten	reitest, et	ritt	ritte	reite	geritten.
Rennen	rennst, t	rannte	rennete	renne	gerannt.
Riechen	riechst, t	roch	röche	rieche	gerochen.
Ringen	ringst, t	rang	ränge	ringe	gerungen.
Rinnen	rinnest, t	rann	ränne	rinne	geronnen.
Rufen	rufst, ruft	rief	riefe	rufe	gerufen.
S.					
Saufen	säufst, t	soff	söffe	saufe, sauf	gesoffen.
Saugen	saugst, t	sog	söge	sauge, saug	gesogen.
Schaffen	schaffst, t	schuf	schüfe	schaffe	geschaffen.
Scheiden	scheidest, t	schied	schiede	scheide	geschieden.
Scheinen	scheinst, t	schien	schiene	scheine	geschienen.
Schelten	schiltst, t	schalt	schälte	schilt	gescholten.
Scheren	scherst, t	schor	schöre	schere	geschoren.
Schieben	schiebst, t	schob	schöbe	schiebe	geschoben.
Schießen	schießest, t	schoß	schöße	schieße	geschossen.
Schinden	schindest, et	schund	schünde	schinde	geschunden.
Schlafen	schläfst, ft	schlief	schliefe	schlafe, schlaf	geschlafen.
Schlagen	schlägst, t	schlug	schlüge	schlage	geschlagen.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit.	Erstvergangene Zeit.		Befehlende Art.	Mittelart.
	Anz. Art.	Anz. Art.	Verb. Art.		
Schleichen	ſchleichſt, t	ſchlich	ſchliche	ſchleiche	geſchlichen.
Schleifen	ſchleifſt, t	ſchliff	ſchliffe	ſchleife	geſchliffen.
Schleißen	ſchleißeſt, t	ſchliß	ſchliſſe	ſchleiße	geſchliſſen.
Schliefen	ſchliefſt, t	ſchloff	ſchlöffe	ſchliefe	geſchloffen.
Schließen	ſchließeſt, t	ſchloß	ſchlöſſe	ſchließe	geſchloſſen.
Schlingen	ſchlingſt, t	ſchlang	ſchlänge	ſchlinge	geſchlungen.
Schmeißen	ſchmeißeſt, ſt	ſchmiß	ſchmiſſe	ſchmeiße	geſchmiſſen.
Schmelzen	ſchmilzeſt, t	ſchmolz	ſchmölze	ſchmilz	geſchmolzen.
Schneiden	ſchneideſt, et	ſchnitt	ſchnitte	ſchneide	geſchnitten.
Schreiben	ſchreibſt, t	ſchrieb	ſchriebe	ſchreibe	geſchrieben.
Schreien	ſchreiſt, t	ſchrie	ſchrie	ſchreie, ſchrei	geſchrieen.
Schreiten	ſchreiteſt, et	ſchritt	ſchritte	ſchreite	geſchritten.
Schwären	ſchwierſt, t	ſchwor	ſchwöre	ſchwäre	geſchworen.
Schweigen	ſchweigſt, t	ſchwieg	ſchwiege	ſchweige, ſchweig	geſchwiegen.
Schwellen	ſchwillſt, t	ſchwoll	ſchwölle	ſchwill	geſchwollen.
Schwimmen	ſchwimmſt, ſchwimmt	ſchwamm	ſchwämme	ſchwimme	geſchwommen.
Schwinden	ſchwindeſt, et	ſchwand	ſchwände	ſchwinde	geſchwnnden.
Schwingen	ſchwingſt, t	ſchwang	ſchwänge	ſchwinge	geſchwungen.
Schwören	ſchwörſt, t	ſchwur	ſchwüre	ſchwöre	geſchworen.
Sehen	ſiehſt, ſieht	ſah	ſähe	ſiehe, ſieh	geſehen.
Senden	ſendeſt, et	ſandte	ſendete	ſende	geſandt.
Sieden	ſiedeſt, et	ſott	ſötte	ſiede	geſotten.
Singen	ſingſt, t	ſang	ſänge	ſinge	geſungen.
Sinken	ſinkſt, t	ſank	ſänke	ſinke	geſunken.
Sinnen	ſinneſt, t	ſann	ſänne	ſinne	geſonnen.
Sitzen	ſitzeſt, t	ſaß	ſäße	ſitze	geſeſſen.
Speien	ſpeiſt, t	ſpie	ſpie	ſpeie	geſpieen.
Spinnen	ſpinnſt, t	ſpann	ſpänne	ſpinne	geſponnen.
Sprechen	ſprichſt, t	ſprach	ſpräche	ſprich	geſprochen.
Sprießen	ſprießeſt, ßt	ſproß	ſpröſſe	ſprieße	geſproſſen.
Springen	ſpringſt, t	ſprang	ſpränge	ſpringe	geſprungen.
Stechen	ſtichſt, t	ſtach	ſtäche	ſtich	geſtochen.
Stehen	ſtehſt, ſteht	ſtand	ſtände	ſtehe	geſtanden.
Stehlen	ſtiehlſt, t	ſtahl	ſtähle	ſtiehl	geſtohlen.
Steigen	ſteigſt, t	ſtieg	ſtiege	ſteige	geſtiegen.
Sterben	ſtirbſt, t	ſtarb	ſtärbe, ſtürbe	ſtirb	geſtorben.
Stinken	ſtinkſt, t	ſtank	ſtänke	ſtinke	geſtunken.
Stoßen	ſtößeſt, ßt	ſtieß	ſtieße	ſtoße	geſtoßen.
Streichen	ſtreichſt, t	ſtrich	ſtriche	ſtreiche	geſtrichen.
Streiten	ſtreiteſt, et	ſtritt	ſtritte	ſtreite	geſtritten.
T.					
Thun	thuſt, thut	that	thäte	thue	gethan.
Tragen	trägſt, t	trug	trüge	trage	getragen.
Treffen	triffſt, t	traf	träfe	triff	getroffen.
Treiben	treibſt, t	trieb	triebe	treibe	getrieben.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit. Anz. Art.	Erstvergangene Zeit. Anz. Art.	Erstvergangene Zeit. Verb. Art.	Befehlende Art.	Mittelart.
Treten	trittst, t	trat	träte	tritt	getreten.
Trügen	trügst, t	trog	tröge	trüge	getrogen.
Trinken	trinkst, t	trank	tränke	trinke	getrunken.
V.					
Verbleichen	verbleichst, t	verblich	verbliche	verbleiche	verblichen.
Verderben	verdirbst, t	verdarb	verdärbe verdürbe	verdirb	verdorben.
Verdrießen	verdrießest, ßt	verdroß	verdröße	verdrieße	verdrossen.
Vergessen	vergissest, ßt	vergaß	vergäße	vergiß	vergessen.
Vergleichen	vergleichst, t	verglich	vergliche	vergleiche	verglichen.
Verlieren	verlierst, t	verlor	verlöre	verliere	verloren.
Verlöschen	verlischest, t	verlosch	verlösche	verlisch	verloschen.
W.					
Wachsen	wächsest, st	wuchs	wüchse	wachse	gewachsen.
Waschen	wäschest, scht	wusch	wüsche	wasche	gewaschen.
Wägen	wägst, t	wog	wöge	wäge	gewogen.
Weichen	weichst, t	wich	wiche	weiche	gewichen.
Weisen	weisest, et	wies	wiese	weise	gewiesen.
Wenden	wendest, et	wandte	wendete	wende	gewandt.
Werben	wirbst, t	warb	wärbe	wirb	geworben.
Werfen	wirfst, t	warf	wärfe, würfe	wirf	geworfen.
Winden	windest, t	wand	wände	winde	gewunden.
Wissen	weißt, weiß	wußte	wüßte	wisse	gewußt.
Wollen	willst, will	wollte	wollte	(wolle)	gewollt.
Z.					
Zeihen	zeihst, t	zieh	ziehe	zeihe	geziehen.
Ziehen	ziehst, t	zog	zöge	ziehe	gezogen.
Zwingen	zwingst, t	zwang	zwänge	zwinge	gezwungen.
Zerstieben	zerstiebst, t	zerstob	zerstöbe	zerstieb	zerstoben.

Das Zahlwort.

§. **31.** Die Zahlwörter bestimmen die Zahl, den Umfang oder die Menge der Dinge und werden eingetheilt:

I. in bestimmende Zahlwörter; dazu gehören:

1) die Haupt- und Grundzahlen, z. B. **eins, zwei, drei, beide** 2c., **einhundert, dritthalb** 2c.

2) die Ordnungszahlen, z. B. **der erste Platz, die zweite Stelle** 2c.

II. in nicht bestimmende Zahlwörter; z. B. **aller, jeder, einige, etliche, manche, kein, viel, wenig, mehr, sämmtlich, etwas genug, nichts, niemals** 2c.

123. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Zahlwörter!

Die Stürme dauern oft — Tage lang. — Mensch will glücklich werden. — Menschen müssen sterben. Der Schmeichler hat — Gutes im Sinne. Der — wie der — Schüler verdienen Lob. Das Paar hat — Stück. Ein Gulden hat — Kreuzer und der Kreuzer — Pfennige oder — Heller. Aus — Fehler entstehen oft — andere. Der Mensch hat — Sinne. Ein Jahr hat — Tage oder — Monate oder — Wochen; ein Monat — Wochen oder — Tage, der Tag — Stunden, die Stunde — Minuten und — Minute — Sekunden.

§. **32.** Die Zahlwörter ein, zwei, drei ꝛc. werden wie das bestimmende Geschlechtswort gebeugt; geht aber ein anderes Bestimmwort voraus, so werden diese Zahlwörter nicht gebeugt. Z. B. 1) Zwei Bäume, 2) zweier Bäume, 3) zweien Bäumen, 4) zwei Bäume. — 1) Diese zwei Bäume, 2) dieser zwei Bäume, 3) diesen zwei Bäumen, 4) diese zwei Bäume.

124. Aufgabe. Beugt folgende Zahlwörter mit den damit verbundenen Hauptwörtern in Sätzen!

Ein Wille, eine Meinung, ein Gesetz — zwei Zeugen, drei Kaiser, vier Seiten, sechs Zeilen — viele Freuden, kein Mensch, keine Sorge, kein Buch — der erste Schritt, die zweite Stunde, das dritte Kapitel — beide Füße, mancher Tag, jede Minute, einiges Holz, aller Vorrath, alle Mühe, alles Geld — drei große Reiche, vier angenehme Tage — die beiden treuen Freunde, dein einer Arm, jene zwei Tische, diese fünf Linien, sein sämmtliches Vermögen.

§. **33.** Wenn Zahlwörter mit solchen Hauptwörtern verbunden werden, die eine Zahl, ein Maß oder Gewicht bezeichnen, so werden solche Hauptwörter mit wenigen Ausnahmen nicht in die Mehrheit gesetzt, sondern bleiben in der Einheit stehen; z. B. zwei Glas Bier.

125. Aufgabe. Verbessert nun die in Folgendem vorkommenden Fehler!

Ein Ballen hat zehn Rieße und ein Rieß zwanzig Bücher. Eine Ruthe hat zwölf Füße und ein Fuß zwölf Zölle. Ich besitze mehrere Paare Strümpfe. Es wurden zwanzig Männer Soldaten einquartiert. Er leerte einige Gläser Wein. Mein Vetter war ein Tager acht hier. Eben hat es viere geschlagen. Das war eine sechs Wochen lange Krankheit. Ich habe ein Stücker sechs Blumentöpfe gekauft. Mein Vater ist einige fünfzig Jahre alt. Nimm diesen Faden drifach!

Das Verhältnißwort.

§. **34.** Die Verhältnißwörter bezeichnen das Verhältniß oder die Beziehung eines Gegenstandes zu einem andern; z. B Vater — Zimmer. Der Vater ist in dem Zimmer.

Auch werden sie Fügewörter genannt, weil sie Haupt- oder Fürwörter in den Satz fügen.*)

§. 35. Verhältnißwörter, welche die 2. Endung regieren, sind: Statt, anstatt, halben, halber, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, dieseit, jenseit, mittelst, vermittelst, ungeachtet, unweit, unfern, vermöge, während, um — willen, wegen, kraft, laut.

126. Aufgabe. Schreibt folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Der Bruder kommt statt meiner. Anstatt des Schießgewehres gebrauchte man sonst die Armbrust. Er nahm ihn an Kindes Statt an. Meinethalben kann es geschehen. Des Scheines halber erkundigte er sich nach mir. Außerhalb des Thores sind Spaziergänge. Innerhalb des Hofes ist ein Brunnen. Oberhalb des Hauses ist das Dach und unterhalb desselben der Keller. Dieseit des Grabes finden wir nicht unsere wahre Bestimmung, sondern jenseit desselben. Der Fels wurde mittelst des Pulvers gesprengt. Wir kauen vermittelst der Zähne. Dieser Mann ist ungeachtet seiner Armuth zufrieden. Unweit des Berges theilt sich der Weg. Vermöge seines Verstandes kann der Mensch urtheilen. Während des Krieges können die Künste nicht blühen. Gib Almosen um Gottes willen! Dieser Schüler wurde wegen seines Fleißes gelobt. Er mußte kraft seines Amtes einschreiten. Laut eines Testamentes ist er der Erbe.

§. 36. Die 3. Endung regieren: aus, außer, bei, binnen, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, nebst, sammt seit, von, zu, zuwider.

127. Aufgabe. Schreibt folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Aus einem Knaben wird ein Mann. Der Kranke kann nicht außer dem Bette sein. Bei kaltem Wetter heizt man ein. Diese Arbeit muß binnen acht Tagen beendigt sein. Die Tugend ist dem Laster entgegen. Ich wohne jenem Gasthofe gegenüber. Begnüge dich mit Dem, was du hast! Nach dem Regen folgt Sonnenschein. Nächst dem Garten hielt der Wagen an. Job verlor sein Vermögen sammt seinen Kindern. Gott gab Noe nebst dem Brode noch Wein. Ich habe dich seit einem Jahre nicht mehr gesehen. Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke. Dies gereicht zu unserem Nutzen. Ein Lügner ist mir zuwider.

§. 37. Die 2. und 3. Endung fordern: entlang, längs, trotz, zufolge.

Z. B. Die Reisenden zogen weiter des Thales (dem Thale) entlang. Längs (nicht längst) des Maines (dem Maine) sind Rebenberge. Trotz des Verbotes (dem Verbote) stand der Kranke

*) Siehe 1. Lesebuch II. Abthl. Seite 23, Seite 28 u. 29.

vom Bette auf. Er that dieses zufolge meines Auftrages (meinem Auftrage).

§. 38. Die 4. Endung regieren: durch, für, gegen, ohne, (sonder) um, wider.

128. Aufgabe. Schreibt folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Die Körner fallen durch das Sieb. Nimm mit diesem Wenigen fürlieb! Ich halte ihn für einen ehrlichen Mann. Ich habe nichts gegen dich. Ohne die Liebe sind wir nicht Kinder Gottes. Einer um den Andern strengte seine Kräfte an. Mein Vater ist um mich besorgt. Wider den Tod ist kein Kraut gewachsen.

§. 39. Die 3. und 4. Endung fordern: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.

Diese regieren, wenn sie eine Ruhe bezeichnen und auf die Frage wo? die 3. Endung. Drücken sie aber eine Richtung aus, oder kann man die Frage wohin? stellen, so fordern sie die 4. Endung.

129. Aufgabe. Schreibt folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Der Spiegel hängt an der Wand; (wo?). Ich hänge den Spiegel an die Wand; (wohin?). Das Buch liegt auf dem Tische; (wo?). Ich lege das Buch auf den Tisch; (wohin?). Der Hund liegt hinter dem Ofen; (wo?). Der Hund legt sich hinter den Ofen; (wohin?). In dem Glase ist Wasser; (wo?). Ich gieße Wasser in das Glas; (wohin?). Ich stehe neben dir; (wo?). Ich stelle mich neben dich; (wohin?). Der Kessel hängt über dem Feuer; (wo?). Man hängt den Kessel über das Feuer; (wohin?). Unter dem Tische steht der Krug; (wo?). Stelle den Krug unter den Tisch! (wohin?). Er steht vor mir; (wo?). Er stellt sich vor mich; (wohin?). Ich sitze zwischen meinem Bruder und meiner Schwester; (wo?). Ich setze mich zwischen meinen Bruder und meine Schwester; (wohin?).

130. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem die fehlende Endung, und vollendet die angefangenen Sätze!

Statt d— Feder; anstatt d— Löffel; d— Frieden halber; mein—halben; außerhalb d— Garten; innerhalb d— Zimmer; oberhalb d— Schiffsmast; unterhalb d— Dach; diesseit d— Bach; jenseit d— selben; mittelst d— Messer; vermittelst d— Nadel; ungeachtet sein— Fleiß; unweit d— Dorf; unfern d— Thor; vermöge sein— Hände; während d— Unterricht; um dein— Glück willen; wegen d— Geld; d— gut— Herzen wegen; kraft d— Befehl; laut dies— Urkunde.

131. Aufgabe. Fortsetzung des Vorigen.

Aus ein— jungen Müßiggänger; außer sein— Dienst; bei jen— Wald; binnen zwei— Tage; der Süd ist d— Nord ent=

gegen; der Wind ist mi— entgegen; mit dein— Nächsten; nach d— Ersten; nächst d— Pfarrhaus; der Bote brachte nebst ein— Brief; er verlor den Beutel sammt d— Geld; seit drei— Wochen; von dein— Ueberfluß; zu mein— Schrecken; der Streitsüchtige ist Jed— zuwider; aus ganz— Herzen; bei lang— Leben; binnen drei— Stunden; außer uns— Städtchen; dies— Haus gegenüber; mit stark— Arm; mit furchtbar— Krachen; nach anhaltend— Regen; nebst groß— Verstand; sammt ganz— Vorrath; seit gestrig— Tag; von viel— Gehen; von kein— Menschen; zu euer— Besten; zu morgig— Fest; göttlich— Gebot zuwider.

132. Aufgabe. Fortsetzung.

Längs d— Bach; trotz d— Verbot; zufolge d— Ermahnungen der Aeltern; durch d— Fenster; für mei— Geld; gegen d— Gewalt; ohne unser— Anstrengung; um ein— Gulden; wider d— Obrigkeit; durch hefti— Leidenschaft; für gut— Speise; gegen reißend— Wasser; ohne treu— Freund; um mi— sehen; wider mei— Vermuthen; ohne d— Liebe; um d— Feuer; gegen sein— Willen; durch dies— Betragen; für schlecht— Bezahlung; ohne sein— Hilfe; wider d— Strom.

133. Aufgabe. Ersetzet die fehlende Endung!

Ich schreibe an di—. Du denkst an mi—. Wir hoffen auf ih—. An dies— Sache ist mir viel gelegen. Ich gehe an d— Fluß. Wir standen an d— Fluß. Die Vögel fliegen auf d— Baum; sie sitzen auf d—selben. Er hat die Feder hinter d— Ohr. Er steckt die Feder hinter d— Ohr. In d— Weiher thut man Fische; sie werden in d— Weiher gezogen. Jetzt stehe ich neben di—; dann stelle ich mich neben ein— Andern. Man klagt über di—; was sagt man über mi—? Ueber d— Tisch hängt die Lampe; über d— Tisch mußt du sie hängen. Du stehst unter d— Baum. Tritt nicht unter d— Baum! Vor d— Thor standen viele Menschen. Wir gingen vor d— Thor. Du hältst die Feder zwischen d— Finger. Ich nehme sie zwischen d— Finger.

134. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen!

Wo steckt der Ring? Wohin steckt man denselben? Wohin steigt der Schieferdecker? Wo ist derselbe? Wo hängen die Kleider? Wohin werden sie gehangen? Wo steht die Brücke? (Ueber). Wohin führt sie? Wohin lege ich das Kissen? (Unter). Wo liegt dasselbe? Wohin tritt der Fremde? (Vor). Wo steht er? Wo brennt das Feuer? (Auf.) Wohin macht man Feuer? Womit löscht man das Feuer? Wo sind die Knospen? Woraus bereitet man Mehl? Womit lenkt man die Pferde? Wann leuchtet der Mond? Wo drischt man? Worüber weinest du? Woran denkst

du? Wozu braucht man den Sand? Woran erinnerst du dich? Woraus lernt man viel Gutes? Woran bist du schuld? Worauf muß man hören? Wohin steckt man die Ringe?

135. Aufgabe. Fortsetzung.

Woraus trinkst du? Womit beschäftigt er sich? Wovon sprichst du? Wohin senkt man den Sarg? Wodurch hat er sich geschadet? Worein thust du das Geld? Worin ist das Mehl? Worein ladet man die Kugel? Wovor soll sich ein Schüler hüten? Woran nagen die Raupen? Worauf sollst du nicht stolz sein? Worein hüllst du dich im Winter? Woraus fließt der Wein? Woran hast du mich erkannt? Woran hat er sich gewagt? Wodurch kannst du dir leicht den Tod holen? Wo gehst du täglich hin? Worauf sollen unsere Wünsche gerichtet sein? Wofür bist du bezahlt worden? Worin besteht des Menschen wahrer Werth? Worin hat er sich geirrt? Worunter stehen die Feldblumen? Worunter setzt er sich? Worüber ärgerst du dich? Woran bist du gekommen? Wonach steht dein Verlangen? Worüber bist du aufgebracht? Wodurch wird viel Unheil angerichtet? Worein will nichts gehen?

136. Aufgabe. Ersetzet die fehlende Endung!

Der Mensch gewöhnt sich leicht an ein— Sache, an jed— Klima, an jed — Lebensart. Er zog von uns — Haus weg neben d— eurig—. Wir gehen binnen ein — kurzen Zeitraum von dies — Wohnplatz weg in ei— unbekannt— Land. Ich setzte mich auf jen— Berg nieder, und blickte in d Ferne. Kein Mensch sollte auf sein Gesundheit oder auf sein— Reichthum pochen. Bei rein— Gewissen ist man getrost. Der Schnee schützt die Saat vor zu stark— Frost. Ich verlor viel an mein— Freund. Er hält sich über mi— auf. Die fleißige Tochter geht der Mutter an d— Hand. Vernünftige Sparsamkeit ist für jed Menschen eine nothwendige Tugend; denn ohne — kann auch der Reichste arm werden. Geh statt m— zu ih—! Wir empfinden vermittelst d— Nerven. Wegen d— zu häufigen Regen schwoll das Wasser an. Ich legte meinen Hut neben di—. Er dachte lange über dies— Sache nach. Halte das Glas vor d— Mund! Sieh nicht hinter di—, sondern vor di—. Die Sonne verbirgt sich hinter d— Wolken. Der Jäger hat unter d— Hasen geschossen, hat aber keinen unter de—selben getroffen. An d— Abhänge der Berge pflanzt man Reben. Der Regen verbreitet sich über d — Land. Kannst du an mein— Treue zweifeln? Hüte dich vor d — Geiz! Ich kann mich doch verlassen auf (Sie oder Ihnen?) Schon lange wartete ich auf (Sie oder Ihnen?) Auf d — Regen folgt Sonnenschein. Der Blitz fährt an d Draht herunter. Stelle dich nicht an d— offe— Fenster! Du wirst dich nicht in — täuschen. Wir hören vermittelst d— Ohren.

§. 40. Zuweilen werden manche Verhältnißwörter als Bindewörter, Umstandswörter oder als Vorsilben von Zeitwörtern gebraucht.

137. Aufgabe. Unterscheidet dieses in den folgenden Beispielen!

Er ist zu edel, um sich zu rächen. Während wir noch aßen, erhielten wir Besuch. Er that es, ungeachtet es verboten war. Seit er krank war, habe ich ihn nicht mehr gesehen. Niemand ist da, außer ich. Auch ein Brunnen schöpft sich aus. Sieh dich um! Wir sterben, um ewig zu leben. Er sah um sich. Das Nöthige geht dem Angenehmen vor. Höre mich nur an! Der Fromme wird jenseits belohnt. Wir fuhren über. Ich bringe es mit. Hole das Gelernte fleißig nach! Es fällt mir noch bei.

§. 41. Die Zusammenziehung der Geschlechtswörter mit den Verhältnißwörtern darf nicht hart und undeutlich klingen; eben so wenig dürfen auch vor und für verwechselt, oder zwei Verhältnißwörter unmittelbar nach einander gesetzt werden.

138. Aufgabe. Verbessert nun Folgendes!

Unterm Dache; mitn Händen; durchn Wald; zun Füßen; fürn Gewinn; ausm Hause. Er verlangte für von ihm erhaltene Waaren Zahlung. Er verkaufte den Garten mit sammt allen Gartenwerkzeugen. Durch auf Wällen nachläßigen Wachen ward es möglich, daß die von außerhalb befindlichen Feinde sich der Stadt bemächtigten. Bei zur Nacht strahlendem Monde wird der Weg erhellt. Das Kind ist von wegen seines Ungehorsams bestraft worden. Ich will es ihm fürstellen und vor dich bitten. Ein gutes Kind hat für seine Aeltern Ehrfurcht und sorgt vor ihnen. Für Leiden kann sich Niemand verwahren. Ich gab viel Geld vor Bücher aus.

Das Umstandswort.

§. 42. Die Umstandswörter bestimmen durch Nebenumstände die Zeit- und Eigenschaftswörter näher; z. B. Ich lerne fleißig; er hat einen sehr braven Vater.

Die Umstandswörter werden eingetheilt:

1) in Umstandswörter der Zeit und Zeitdauer: jetzt, sonst, nun, bald, eben, heute, morgen, gestern, neulich, früh, jüngst, spät, je, jemals, damals, niemals, nimmer, ehemals, eher, ehedem, schon, erst, sogleich, einst, stets, allezeit, vorher, nachher, bisher, forthin, fortan, nächstens, dann, wann, künftig, zuweilen, bisweilen, letzt, letzthin, allmählich, nach und nach ꝛc.

2) Umstandswörter des Ortes und der Richtung: da, dort, hier, irgendwo, nirgends, überall, allenthalben, wo, weit, fern, nahe, vorn, hinten, außen, innen, rückwärts, seitwärts, abwärts, vorwärts, fort, weg, oben, droben, rechts, links, zurück, bergan, bergab,

bergauf, her, hin, hinüber, herüber, hierher, dorthin, daher, dorther, darüber, darunter, rings, ringsum, weiter ꝛc.

3) Umstandswörter der Zahl und Ordnung: theils, größtentheils, meistens, einzeln, allein, überhaupt, vielfach, mehrfach, manchmal, einmal, zweimal, oft, selten, zuerst, zuletzt, nachher, wieder, darauf, zugleich, beisammen, zusammen, besonders, insgesammt, lauter, halb und halb, einigermassen, ganz allein, mehrmals, übrig ꝛc.

4) Umstandswörter der Art und Weise: gleichsam, eben, sowie, gleichwie, deßgleichen, anders, um so mehr, lieber, gleichfalls, ebenfalls, dergestalt, höchstens, wenigstens, längstens, weit, bei weitem, ungleich, eben so, gleich, insbesondere, gerade, genau ꝛc.

5) Umstandswörter des Grades: sehr, sogar, allzu, äußerst, ganz, gänzlich, höchst, überaus, unendlich, ungemein, vorzüglich, beinahe, fast, kaum, nur, besonders, zumal, genug.

6) Umstandswörter der Bejahung und Verneinung und der Frage: ja, nein, nicht, freilich, allerdings, wahrlich, sicherlich, fürwahr, fürlieb, gewiß, bestimmt, wirklich, wahrscheinlich, vielleicht, vermuthlich, unglaublich, unfehlbar, nothwendig, unausbleiblich, unstreitig, allerdings, eben, etwa, wie? wo? woher? wohin? wann? wie so? warum? weßwegen? nicht wahr? ꝛc.

139. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem die fehlenden Umstandswörter!

Im Winter wird es — Tag und — — finster. — roth, — todt. — hat man von seiner Gewissenhaftigkeit Schaden; aber Gott weiß diesen Schaden — — zu ersetzen. Man geht leichter den Berg — als —. Gott ist ein — gütiges Wesen. Er denkt —, als er spricht. Er kann — lesen. Du hast — deine Schuldigkeit gethan. — mußt du überlegen, — handeln. Uebermuth thut — gut. Mancher Mensch arbeitet —, aber —. Im Sommer muß man — aufstehen und — an die Arbeit gehen. Der Kranke wird — zu retten sein. — bist du heute so — aufgestanden? — willst du — bei mir sein?

§. **43.** Ueber den richtigen Gebrauch der Umstandswörter ist besonders zu merken: 1) daß man die Endsilben bar, haft, sam, icht, ig, lich, isch und die Wörter auf, offen, — darin, darein, — dann, denn, — worin, worein, — herunter, hinunter, — herab, hinab, — herauf, hinauf, — wann, wenn, — recht, richtig nicht sinnwidrig verwechsle; 2) den Umstandswörtern, wenn sie vor Eigenschaftswörtern stehen, kein e anhänge; z. B. der ganz hohle Baum; 3) keine veralteten Umstandswörter gebrauche; 4) nicht solche von gleicher Bedeutung nach einander setze; 5) die Umstandswörter nicht wie Eigenschaftswörter beuge.

140. Aufgabe. Verbessert nun das Folgende!

Der Krieg hat furchtsam in der Gegend gewüthet. Diese Sache kommt mir sonderlich vor. Wer thörig handelt, schadet sich und Andern. Man spricht häuficht von dieser Sache. Diese Frucht kann man nicht genießen, weil sie holzig und steinig ist. Handle stets richtig! Deine Uhr geht ganz recht. Lerne recht schreiben! Betragt euch stets ehrsam und tugendsam! Er verhielt sich duldbar wie ein Lamm. Dieses ist eine außerordentliche schöne Gegend. Das Fenster steht auf. Mache die Thür auf! Wer hat dann meinen Schrank offen gemacht. Mische dich nicht darin! Worin hast du das Geld gelegt? In den Brief, worein ich desselben erwähnte. Kommen Sie doch hinein zu mir! Ich kann nicht herein. Ich steige den Berg hinauf und denn wieder herunter. Der Fürst hat sich sehr hinabslassend bewiesen. Manche Preise sind zu tief hinunter gesetzt. Blicke doch hinauf zu mir! Der Unverschämte kommt zur Hinterthür wieder hinein, wenn er zur Vorderthür heraus gewiesen wird. Wenn willst du dann zu mir kommen?

141. Aufgabe. Verbessert die in Folgendem vorkommenden Fehler!

Hast du kein Geld nicht? Wer niemals nichts wagt, gewinnt auch nichts. Es war kein Mensch nicht da. Er fing zuerst damit an, und schloß zuletzt damit. Das siebente Gebot verbietet, nicht zu stehlen. Davon weiß Niemand nichts. Es ist freilich allerdings wahr. Er kam bälder zurück, als ich vermuthete. Dieses habe ich am ungernsten gesehen. Ich habe öfters geschrieben, als du. Wir haben schon öfter mit einander gesprochen. Sonsten war ich öfterer ververreiset.

142. Aufgabe. Bildet aus folgenden Umstandswörtern Eigenschaftswörter und setzet dazu passende Hauptwörter: z. B. heute = der heutige Tag.

Gestern, dort, außen, innen, rechts, unten, oben, jüngst, bisher, einst, selten, wahrscheinlich, heuer, hinten, bald, spät, sonst, etwas, plötzlich, einstweilen, damals, künftig, ehemalig, oft, unendlich.

143. Aufgabe. Beugt folgende Wörter in Sätzen!

Ein recht fruchtbarer Acker; eine überaus schöne Gegend; ein vorzüglich bearbeitetes Feld; ein ganz rechtlicher Mann; eine lang gewünschte Nachricht; ein besonders gutes Buch; der unendlich gütige Gott; die zärtlich besorgte Mutter; das schlecht gebaute Haus; der kaum zu ersteigende Berg; die herrlich strahlende Sonne; das allmählich erlöschende Licht.

144. Aufgabe. Worin besteht der Unterschied unter folgenden Ausdrücken!

Das spät aufgetragene Geschäft — das späte, aufgetragene Geschäft. Der ganz verwelkte Kranz — der ganze, verwelkte Kranz.

Gut gedörrtes Obst — gutes, gedörrtes Obst. Der schwarz bedeckte Sarg — der schwarze, bedeckte Sarg. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen. — ich habe die Ehre, Sie nicht zu kennen. (Auch Aufgabe 69.)

Die Binde- und Fügewörter.

§. 44. Die Binde- oder Fügewörter dienen dazu, ganze Sätze mit Angabe ihres Gedankenverhältnisses mit einander zu verbinden. — Nach dem Einflusse, den sie auf die Sätze haben, zerfallen sie in zwei Arten: 1) in Bindewörter und 2) in Fügewörter.

Die Bindewörter braucht man zur Beiordnung d. h. Sätze von gleicher Art mit einander zu verbinden; z. B. Hauptsätze mit Hauptsätzen, oder Nebensätze mit Nebensätzen.

Die Fügewörter dienen zur Unterordnung, d. h. einen abhängigen Satz einem übergeordneten beizufügen, und stehen immer an der Spitze von Nebensätzen.

(Die Anwendung der Binde- und Fügewörter kommt in der Satzlehre vor.)

§. 45. Die Bindewörter sind ihrer Bedeutung nach:

1) verbindende: und, auch, zudem, außerdem, deßgleichen, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch;
2) fortsetzende: erst, dann, ferner, nachher, zuletzt, endlich, erstens, zweitens 2c.;
3) theilende: theils — theils, einerseits — anderseits;
4) ausschließende: entweder — oder, weder — noch;
5) vergleichende: so, also, ebenso 2c.;
6) entgegensetzende: sondern, aber, allein, doch, jedoch, hingegen, vielmehr, desto 2c.;
7) folgernde: also, folglich, mithin, daher, deßhalb, deßwegen, darum, um deßwillen 2c.;
8) begründende: denn, nämlich;
9) verneinend bedingende: denn, sonst;
10) einräumende: zwar, wohl.

§. 46. Die Fügewörter nach der Eintheilung in Hauptwort-, Eigenschafts- und Umstands-Nebensätze sind:

A. Fügewörter der Hauptwort- (Substantiv) Nebensätze: daß und ob.

B. Fügewörter der Eigenschafts- (Adjectiv) Nebensätze: welcher, welche, welches.

C. Fügewörter der Umstands- (Adverbial) Nebensätze.

Diese können sein:

1) ortbestimmende: wo, woher 2c.;

2) zeitbestimmende: als, da, wie, wann, während, indem, indessen, nachdem, seitdem, bis, ehe, bevor;
3) vergleichende: wie, gleichwie, sowie, als;
4) folgernde: so daß, weßhalb, weßwegen;
5) begründende: weil, da, nun;
6) zweckliche: auf, daß, damit, um zu;
7) bedingende: wenn, wofern, falls, wo nicht, wenn anders, außer wenn 2c.
8) einschränkende: so fern, wie fern, in wie fern, in so fern als;
9) einräumende: ob, obgleich, wiewohl, obschon, wenn gleich, ungeachtet;
10) verhaltliche: je — je, je — desto. (Siehe die Satzlehre!)

145. Aufgabe. Gebt an, welche Bedeutung die in folgenden Beispielen angewandten Bindewörter haben!

Dieser Schüler ist nicht nur talentvoll, sondern auch fleißig. Deutschland hat 6 Hauptflüsse, als: die Donau, die Etsch, der Rhein, die Weser, die Elbe und die Oder. Je höher man steigt, desto tiefer kann man fallen. Der Fleißige wird geachtet, aber der Träge verachtet. Die Fische haben zwar rothes, aber kaltes Blut. Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. Wir haben Nordwind, darum ist es kalt. Obwohl er reich ist, so unterstützt er doch keinen Armen. Das Pferd dient zum Reiten; auch kann es noch zum Ziehen benützt werden. Das Glas bricht leicht, weil es spröd ist. Ich schlief noch, als er abreiste. Nicht wie lange, sondern wie gut. Seitdem ich ihn nicht mehr gesehen habe, hat er sich verändert. Der Morgen ist zu schön, als daß man ihn nicht genießen sollte. Wie gelebt, so gestorben. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter. Wir sterben, um ewig zu leben. Es kann heute nicht regnen, da es zu kalt ist.

146. Aufgabe. Setzet in folgenden Sätzen an die Stelle des — ein passendes Bindewort!

— aufmerksamer du in der Schule bist, — mehr wirst du lernen. Er raubte ihm — die Ehre, — — das Leben. Das Landleben hat — viel Angenehmes, — — viel Beschwerliches. Wir essen, — zu leben; — wir leben nicht, — zu essen. — du lügst, sollst du hart bestraft werden. In Amerika gibt es eine Menge edler Metalle, —: Gold, Silber — Platina. Vieles wünscht sich der Mensch, — — bedarf er nur wenig. Der wahre Christ liebt — — seine Freunde, — er thut seinen Feinden wohl. Fliehe die Einsamkeit nicht; — sie befreundet dich mit dir selbst. Es ist ein gerechter Gott; — ist — eine Vergeltung. — du ängstlich wirst; — traurige Vorstellungen sich dir aufdrängen: — fange an, herzlich zu beten.

§. **47.** Um die Bindewörter richtig zu gebrauchen, muß man sich merken: 1) daß man nicht Bindewörter von gleicher Bedeutung auf einander folgen lasse; 2) daß man nicht als mit wie, denn mit dann, wenn mit wann verwechsle; 3) keine veralteten Bindewörter gebrauche.

147. Aufgabe. Verbessert nun in Folgendem die Fehler!

Er ist zwars noch jung, allein aber er hat auch noch viel zu lernen. Gib Antwort, wann man dich fragt! Die Sonne bewegt sich nicht, dann sie ist ein Fixstern. Joseph ist nicht so fleißig, als wie August. Es ist ganz so gegangen, als er wünschte. Du bist größer wie ich. In heißen Ländern gibt es reißende Thiere, wie: Löwen, Hyänen ꝛc.

Wie der Baum, also die Frucht. Ein jedes Kind, das seine Aeltern nicht ehrt, oder aber ihrer vergißt, kann den Segen Gottes nicht erwarten. Wann du gelernt hast, denn darfst du auch spielen. Wir haben Nordwind, derohalben ist es kalt. Er begab sich bald zur Ruhe, sintemalen er sehr ermüdet war. Wann wir sagen: „die Sonne geht auf und unter", so ist dieses nicht so; dann nur die Erde bewegt sich.

Die Empfindungswörter,

(Empfindungslaute.)

§. **48.** Diese drücken Empfindungen und Gefühle aus, und dienen daher

1) als Aeußerungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung, des Abscheues, des Begehrens ꝛc. Z. B. o! ach! ah! ei! ei! ha! hu! he! au! hm! pst! st! sch! scht! pfui! heisa! juchhe! fi! potztausend! ha ha ha! hi hi! he! holla!
2) Zur Nachahmung eines Naturlautes: prr! plumbs! husch! ripps! rapps! patsch! bauz! knacks! piff! paff! puff!

Oft werden auch andere Ausrufwörter als Empfindungswörter gebraucht; z. B. brav! frisch auf! halt! leider! marsch! wohlan! Glück auf! Glück zu! Ach Gott! Gott sei Dank! Wohl Dir! Heil ihm! Wehe euch!

148. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Empfindungswörter!

— wie kalt! —! ging die Flinte los. — dem Herrscher des Landes! — mir! wenn ich gewissenhaft handle. —! brach's entzwei. Sein Wunsch konnte —! nicht erfüllt werden. — wie thöricht handelt oft der Mensch! — aus meinen Augen! —! daß ich fertig bin. —! war er entschlüpft! —! es sei! —! der Welt der Aergernisse halber! —! wie schändlich! —! wie schmerzt die Wunde! —! wie schön! —! das hätte ich nicht vermuthet. —! fiel der Stein ins

Wasser. —! ist Niemand zu Hause? —! wie sauste der Wind! —! so schnell kann es nicht gehen.

Die Lehre vom Satze.*)

§. 49. Ein Satz ist ein durch Worte ausgedrückter Gedanke; z. B. Der Mensch kann fehlen.

Die Bestandtheile eines Satzes sind: 1) Satzgegenstand (Subject), 2) Aussage (Prädicat), 3) Satzband (Copula).

Das Subjekt kann ausgedrückt werden durch Haupt- und Fürwörter oder durch andere zu Hauptwörtern erhobene Wörter; z. B. Der Landmann säet. Wir hoffen es. Der Redliche wird geachtet. Viele verließen ihre Heimath 2c.

149. Aufgabe. Ersetzet das fehlende Subjekt!

— blüht. — ist sterblich. — ist wachsam. — ist hier. — war ein König. — blökt. — wird gemäht. — wird abgeschnitten. — ist unser. — ist hoch. — ist da. — war edelmüthig. — ist falsch. — muß folgen. — sind leer. — werden ausgepreßt. — mag gehen. — wollen kommen. — sollen lernen. — darfst spielen. — können unternehmen.

§. 50. Das Prädikat kann ausgedrückt werden durch Zeitwörter, Hauptwörter, Beschaffenheitswörter, zueignende Fürwörter und Umstandswörter; z. B. Der Krebs ist ein Insekt. Der Baum ist grün. Der Lohn ist unser. Das Dach ist oben.

Zur Copula dienen die Hilfszeitwörter sein, haben, werden, und die unvollständigen Zeitwörter wollen, können, mögen, dürfen, sollen, müßen 2c.

Nicht immer ist die Copula in einem Satze ausgedrückt; sie liegt oft in der Abwandlung des Zeitwortes. Z. B. Der Schüler lernt = Der Schüler hat gelernt. Der Schüler wird lernen.

150. Aufgabe. Setzet zu folgenden Subjekten Zeitwörter als Prädikate!

Das Pferd —. Das Laub —. Die Früchte —. Das Obst wird —. Das Wasser —. Die Vögel —. Die Hunde werden —. Der Blitz —. Der Schornstein —. Die Glocke —. Das Herz —. Ich —. Du —. Er —. Es —. Man —. Wer —? Jeder —.

151. Aufgabe. Setzet zu folgenden Subjekten Beschaffenheitswörter als Prädikate!

Das Blei ist —. Der Schnee —. Die Berge —. Die Sterne —. Die Trauben —. Das Bad —. Die Tulpen —. Die Kugel —. Der Greis —. Die Reisenden —. Das Gold —. Der Zinnober —.

*) Siehe im 2. Sprach- und Lesebuch Seite 17 u. folg.

Das Bilsenkraut —. Die Bücher —. Die Ruhe —. Die Luft —. Das Glas —.

152. Aufgabe. Setzet zu folgenden Subjekten Hauptwörter als Prädikate!

Die Tauben sind —. Die Krebse —. Der Elephant —. Der Knabe wird —. Der Magnet ist —. Der Apfel —. Die Erde —. Der Herbst —. Der Smaragd —. Die Raupen werden —. Der Funke wird —. Die Geier —. Die Begierden werden —. Die Säge —. Junge Pferde heißen —.

153. Aufgabe. Schreibt Sätze auf, deren Prädikate folgende Umstandswörter sind!

oben, unten, da, dort, vorn, hinten, hier, daselbst, jenseits, ganz, verschieden, vergebens, einerlei, umsonst, einig, beisammen, überall, selten, entzwei, drinnen, daheim, nah, fern, links, rechts, mitten, irgendwo, überall.

154. Aufgabe. Schreibt Sätze auf, deren Prädikate durch folgende Verhältnisse ausgedrückt werden!

— ist am Himmel. — auf dem Dache. — im Hause. — über uns. — im Beutel. — in der Mitte. — auf dem Lande. — bei dir. — neben dem Garten. — unter dem Steine. — außer dem Bette. — ohne Grund. — mit uns.

Arten der Sätze.

§. **51.** Die Sätze theilen sich in zwei Arten: 1) in Hauptsätze, 2) in Nebensätze. — Ein Hauptsatz ist jener Satz in einer Rede, der von keinem andern Satze abhängig ist, und den Hauptgedanken der ganzen Satzverbindung enthält.

Ein Nebensatz hingegen dient zur nähern Bestimmung des Hauptsatzes, und gibt nur in Verbindung mit diesem einen vollständigen Sinn; z. B. Die Schüler, welche sich durch Fleiß und gutes Betragen auszeichnen, verdienen Lob. (Den Nebensatz bilden die breit gedruckten Wörter). Es können Hauptsätze mit Hauptsätzen und Hauptsätze mit Nebensätzen verbunden werden.

§. **52.** Die Hauptsätze werden noch eingetheilt:

1) in erzählende; z. B. Der König Salomon hat den Tempel zu Jerusalem erbaut.
2) in befehlende; z. B. Setze in keine Lotterieen, bleib' zu Hause, gib und besuche keine großen Gastmahle!
3) in fragende; z. B Könntest du dir die mangelnde Weisheit erkaufen, oder einen Tag mehr für dein Leben?
4) in wünschende; z. B. Hälte doch der deutsche Händedruck den früheren Werth!

5) in ausrufende; z. B. O die Tugend ist himmlisch! Groß ist der Herr!

155. Aufgabe. Drücket folgende Sätze fragend aus!

Du wäschest dich. Du schreibst. Er schläft. Der Krieger kämpft. Der Kutscher kann fahren. Die Wunde schmerzt. Das Mittel hat geholfen. Dazu bist du stark genug. Du magst nicht arbeiten. Er hat seinem Feinde verziehen. Dem Unglücklichen kann nicht geholfen werden.

156. Aufgabe. Drücket folgende Sätze wünschend aus!

Mein Freund kommt. Diese Arbeit ist fertig. Du magst dich anstrengen. Die Schüler sind aufmerksam. Die Kinder folgen. Die Aeltern freuen sich. Man kann dir glauben. Die Sonne scheint. Der Frühling ist bald da. Das Futter wächst. Sie schreiben.

Von der Erweiterung oder Ausbildung der Sätze.*)

§. **53.** Man unterscheidet reine (nackte) und ausgebildete Sätze. Ein reiner oder nackter Satz enthält nur die nöthigsten Bestandtheile; z. B. Der Mensch kann denken.

Ein ausgebildeter oder erweiterter Satz hingegen enthält noch nähere Bestimmungen des Subjektes und Prädikates.

§. **54.** Das Subjekt kann erweitert werden:

1) Durch Eigenschaftswörter; z. B. Das warme Wachs läßt sich biegen.

2) Durch Fürwörter; z. B. Dein Streben ist edel. Dieser Rath gefällt mir.

3) Durch Zahlwörter; z. B. Der siebente Tag ist zur Ruhe bestimmt. Alle Menschen müssen sterben.

4) Durch ein anderes Hauptwort; z. B. Heinrich, der Vogelsteller, gründete Städte. Die Seele des Menschen ist unsterblich.

5) Durch ein Verhältnißwort mit einem Haupt- oder Fürworte; z. B. Die Lage von Neapel ist reizend. Zehn von diesen Armen wurden unterstützt. Ein Garten neben dem Hause ist angenehm.

6) Durch ein Zeitwort in der verbindenden Art mit zu; z. B. Die Sucht zu glänzen ist verächtlich.

7) Durch ein Umstandswort; z. B. Gott allein ist gut.

§. **55.** Das Prädikat kann näher bestimmt werden:

1) Wenn das Prädikat ein Hauptwort ist, eben so wie ein Hauptwort allein; z. B. Die Donau ist ein reißender Strom. Franklin setzte sich selbst eine Grabschrift. Gott ist unser Vater.

---

*) Siehe 1. Lesebuch II. Abthl. Seite 15 u. f.

Der Sonntag ist der erste Wochentag. Der Rhein ist ein Fluß in Deutschland. Hannibal war ein unstreitig großer Feldherr.

2) Ist das Prädikat ein Beschaffenheits- oder ein Zeitwort durch ein Umstandswort; z. B. Gott ist unendlich gütig.

Durch ein Hauptwort; z. B. Der Geizige ist der Lieblosigkeit fähig.

Durch ein Verhältnißwort mit einem Haupt- oder Fürworte; z. B. Der Mond leuchtet bei der Nacht. Joseph II. wird wegen seiner Thaten bewundert.

157. Aufgabe. Das Subject soll näher bestimmt werden:

1) Durch Eigenschaftswörter; = Der (reine) Himmel ist blau. — Luft erquickt. — Butter ist wohlschmeckend. — Ring ist kostbar. — Pferd stampft. — Kleider sind unbequem. — Hitze ist lästig. — Obst schadet. — Messer schneiden nicht. — Wasser kühlt. — Speisen erregen Durst.

2) Durch Mittelwörter; = (Glühendes) Eisen ist roth — Rose wird gepflückt. — Meer schäumt. — Blitz zündet. — Wunde schmerzt. — Schafe weiden. — Bienen stechen. — Wasser wird Eis. — Gut gib wieder zurück! — Laub welkt. — Feder schreibt. — Oliven geben Oel.

3) Durch Hauptwörter in der 1. und 2. Endung; = Heinrich, (der Vogelsteller), gründete Städte. Das Gewebe (der Spinne) ist fein.

a) Karl, —, war ein kräftiger Regent. Der Tonkünstler — ist berühmt. Ludwig, —, besiegte Friedrich von Oesterreich. Die Stadt — liegt an der Donau. Der Bürger — ist mein Nachbar.

b) Die Tage — sind kalt. Der Saft — ist säuerlich. Die Federn — sind nützlich. Die Berge — sind hoch. Der Same — tödtet. Der Rüssel ist lang. Das Holz — ist harzig. Der Gesang — ist angenehm. Die Blüthe — ist weiß. Der Leib — ist beschuppt.

4) Durch ein Verhältnißwort mit einem Hauptworte; = Die Liebe (zur Kleiderpracht) ist sehr verbreitet.
Der Schmerz um — ist sehr groß. Ein Mann ohne — wird nicht geachtet. Ein Fisch außer - stirbt. Das Licht — brennt. Der Gedanke — ist erhebend. Ein Brunnen — ist nöthig. Die Blumen vor — duften. Das Schwimmen gegen — ist mühesam. Das Feuer — brennt. Das Wasser — ist frisch.

5) Durch Zahlwörter; = (Zwölf) Stück machen ein Dutzend. — Menschen müssen sterben. — Soldaten fanden den Tod. — Stück sind ein Paar. — Stunden sind verflossen. Die — — Schüler wurden belohnt. — Thürme zieren die Kirche.

6) Durch Fürwörter; = (Unser) Garten ist groß.
— Schülerin lernt. — Bruder ist verreiset. — Mann war hier. — Arme dauert mich. — Aufgabe ist gefertigt. — Loos ist traurig.

7) Durch ein Zeitwort in der verbindenden Art mit zu; = Der Eifer (zu nützen) ist löblich.
Die Kunst — ist sehr alt. Die Sucht — ist verwerflich. Der Wunsch — ist natürlich. Der Hang — ist unedel. Der Vorsatz — ist vortrefflich. Der Beruf — ist herrlich.

8) Durch ein Umstandswort; = Gott (allein) ist gut.
Die Tugend — schenkt wahren Frieden. Der Lohn — ist ewig. Der Mann — ist mein Onkel. Das Gehen — ist anstrengend. Das Haus — ist das unsrige. Dein Aufenthalt — war angenehm.

158. Aufgabe. Das Prädikat soll näher bestimmt werden:

1) Durch ein Hauptwort in der 1. Endung; = Ich bleibe (dein Freund).
Ich bin — getauft worden. Er scheint — zu sein. Mein Freund heißt —. Er wird — genannt. Die Nachtigall heißt auch —. Der Geizige verdient — zu heißen.

2) Durch ein Hauptwort in der 2. Endung; = Er bedarf (des Geldes). Dieses ist eine Erfindung (der Neuzeit).
a) Ich bediene mich —. Du freuest dich —. Er erbarmt sich —. Wir erinnern uns —. Sie rühmen sich —.
b) Gewissen, Stimme, Gott. Hand, Glied, Körper. Mensch, Bewohner, Erde. Sokrates, Weiser, Griechen. Abraham, Stammvater, Juden. Saulus, Verfolger, Christen. Solon, Gesetzgeber, Athener. Begnadigung, Erlassung, Strafe. Fröhlichkeit, Ausdruck, Freude.

3) Durch ein Hauptwort in der 3. Endung; = Ein kühler Trank ist (dem Durstigen) angenehm.
Blinden Gesicht fehlen. Heer nöthig Anführer. Erfahrung Jugend mangeln. Jugend Bescheidenheit ziemen. Geld Geizigen unnütz. Glück Muthigen hold. Greis Tod nahe. Gott Menschen gnädig. Arbeit Faulen beschwerlich. Tod Bösen fürchterlich.

4) Durch ein Hauptwort in der 4. Endung; = Der Soldat verfolgt (den Feind).
Noth Eisen brechen. Regen Land bewässern. Herbst Wald entlauben. Cypresse Grabstein überschatten. Schwalben Frühling verkünden. Magnet Eisen anziehen. Feldherr Schlachtfeld überblicken. Tiger Elephant bekämpfen.

5) Durch Zahlwörter; = Der Sonntag ist (der erste Wochentag).

David war der — König der Juden. Der Mensch hat — Sinne. Es ist nur — Gott. Er hat — Geld. Es ist — Uhr. Jeder Finger ist — gegliedert. Dieser Faden wird — genommen.

6) Durch Eigenschafts- und Mittelwörter; = Die Donau ist ein (reißender Strom).

Er ist ein — Gast. Der Fuchs ist ein — Thier. Die Biene ist ein — Insekt. Die Morgenröthe ist — Naturerscheinung. Der Wein ist — Getränk. Der Diamant ist — Edelstein. Das Eisen ist — Metall. Der Blinde ist — Mensch. Das Veilchen ist — Blümchen.

7) Durch ein Verhältnißwort mit einem Hauptworte; = Der Mond leuchtet (bei der Nacht).

Kartoffeln Knollengewächs Amerika. Tiber Fluß Italien. Thäler Ebenen Gebirge. Flußbett Raum Ufer. Thurm Fingerzeig Himmel. Orient Land Morgen. London Stadt Themse. Degen Waffe Krieg. Würzburg Stadt Main. Harz Gebirg Hannover. Aare Fluß Schweiz.

8) Durch Umstandswörter; = Gott ist (unendlich) gütig.

Buch lehrreich. Haus abgebrannt. Schüler schreibt. Böse sicher. Baum steht. Ich reise ab. Wein schmeckt. Kranke stirbt. Landmann arbeitet. Mädchen singt. Knabe spricht. Getreid gerathen. Hahn kräht.

159. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subject und Objekt eine 2. Endung hat!

Blumen Feld ergötzen Freund Natur. Worte Prediger erbauen Gemüth Frommen. Tapferkeit Griechen besiegen Stärke Perser. Gerechtigkeit Gott bestrafen Frevelthat Bösewicht. Zeit Jugend Zeit Aussaat. Werke Schöpfung beweisen Dasein Gott.

160. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen der 2. Endung eine andere 2. Endung beigefügt ist!

Tage Jugend gedenken. Verdienste Verstorbenen erwähnen. Leichtsinnige Warnung Freund achten. Greis Freuden Alter genießen. Mensch braver Stand Aeltern schämen. Festung Angriff Belagerer spotten.

161. Aufgabe. Folgende nackte Sätze sollen durch Nebenbestimmungen des Subjectes und Prädikates möglichst erweitert werden!

Die Blumen blühen. Die Tochter arbeitet. Die Nachtfröste schaden. Die Deutschen siegten. Der Baum ist verdorrt. Die Mutter schreibt. Der Freund ist gestorben. Sind die Felder verheert worden? Der Sturm wüthete. Das Getreide ist gerathen. Die Sonne strahlt. Die Feinde sind vertrieben worden. Die Eier werden gegessen. Der Kranke nimmt Arznei.

162. Aufgabe. Folgende Sätze sollen zergliedert und davon die nackten Sätze angegeben werden.

Muth ist jedes Standes Ehre. Das Herz des Volkes ist in den Händen großer Männer. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Eigensinn ist die zu große Beharrlichkeit bei seinen ungegründeten Meinungen. Die meisten Verluste sind eines Ersatzes fähig. Das Vermögen zu sprechen hat Gott zu einem großen Mittel der Bildung gemacht. Die wohlthätigsten Erfindungen sind in den Händen der Menschen Mittel zum Bösen geworden. An der Thür horchen hält ein Vernünftiger für Schmach. Die Schweiz ist wegen der vielen Berge dem Ackerbau nicht sehr günstig. Die Kugeln der Elephanten-Jäger durchbohren selten die dicke Haut dieses riesenhaften Säugethieres. Sehr oft sehen die Menschen ein wahres Glück irriger Weise für ein Uebel an. Der Besitz der wahrhaftigen Güter wird ohne Schweiß des Angesichtes nicht erworben. Beim Glockenklang durchbebet der Andacht heil'ger Schauer mich. Ein Verlangen nach mehr Licht ist die Sehnsucht nach etwas Besserem. Ein edler Mensch kann nicht einem engen Kreise seine Bildung danken. Der Pulverthurm ist zum Entsetzen der ganzen Gegend mit furchtbarem Geprassel in die Luft geflogen. Ein Mensch mit einem schwächlichen Körper kann bei mäßiger Lebensweise auch ein hohes Alter erreichen. (Siehe auch Aufgabe 45.)

Beiordnende Satzverbindung.

§. **56.** Die Beiordnung der Sätze geschieht sowohl durch bloßes Nebeneinanderstellen, als auch durch das Dazwischentreten der Bindewörter. (Siehe §. 45.)

163. Aufgabe. Verbindet jeden der folgenden Hauptsätze mit einem andern unverkürzten Hauptsatz!

Der Landmann redet von Aeckern und Wiesen; der Krieger erzählt —; die Gelehrten sprechen von —. Im Frühlinge wehen milde Lüfte, die —, die — und die —. Der Hund bewacht das Haus, auch —. Der Magnet zieht Eisen an; doch —. Manche Körper leuchten, jedoch —. Die Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber —. Die Thiere leben theils vom Pflanzenreiche, theils —. Du mußt nicht nur guten Willen zeigen, sondern auch —. Wir können Gott zwar nicht sehen, aber doch —. Die Pflanzen haben weder bewußtes Leben, noch —. Die Vögel haben keine Haare, sondern ihr Leib —. Ist die Fledermaus ein Vogel, oder —? Die Leichen müssen beerdigt werden, sonst —. Die Rebhühner werden entweder geschossen, oder man —. Der Dieb stiehlt bald aus bloßer Lust, bald —. Durch den Luftzug wird das Feuer nicht gedämpft, vielmehr —. Der Geizige gönnt sich selbst keine Freude, viel-

weniger —. Die Tulpen haben keinen Geruch, dagegen —. Das Feuer ist gefährlich; deßhalb —. Die Klapperschlange wird sehr gefürchtet; denn —. Die Uebung stärkt; darum —. Der Schein trügt oft; deßwegen —. Das Barometer fällt; also —. Mancher lebt im Reichthum und Ueberfluß; dennoch —. Die jungen Bäumchen muß man im Winter mit Stroh umwinden; sonst —. Manche Menschen haben kein musikalisches Gehör und Gefühl; daher —.

164. Aufgabe. Bildet über folgende Sätze Schlüsse! z. B. Du verlierst das Vertrauen Anderer. — Obersatz: Der Lügner verliert das Vertrauen Anderer. — Untersatz: Du bist ein Lügner. — Schlußsatz: Also verlierst du das Vertrauen Anderer.

Der Wallfisch ist ein Säugethier. Die Erde muß rund sein. Die Fensterscheiben sind durchsichtig. Die Fledermaus ist kein Vogel. Der Frosch ist ein Amphibium. Kaiser und Könige müssen sterben. Ich kann irren. Das Schulzimmer ist kleiner als das Schulhaus. Die Unmäßigkeit entehrt den Menschen. Du mußt nach Kräften arbeiten.

Zusammengezogene Sätze.

§. **57.** Das Zusammenziehen der Sätze besteht darin, wenn ein Satzglied, das die verbundenen Sätze gemeinschaftlich haben, nur ein Mal ausgedrückt wird.

165. Aufgabe. Zergliedert nun folgende Sätze, und erkläret die Art und Weise der Zusammenziehung!

Glück und Unglück stehen in beständiger Wage. Fressen und Saufen machen die Schlemmer arm, die Aerzte reich. Hoffnung stärkt und erhebt den Muth und bahnt zu Thaten den Weg. Selten wird das Treffliche gefunden, seltener geschätzt. Freundschaft verschönert die Freuden des Lebens, erhöht und befestigt die Tugend und bewahrt vor Fehlern. Die Sprache ist die Bildung aller Vernunftfähigkeit, die Pflegerin jedes menschlichen Gefühles, das erste Band der Gesellschaft. Stolz und Anmaßung sind die sichersten Zeichen der Thoren. Der gefühlvolle und verständige Mensch muß Nachsicht haben mit den Schwächen Anderer. Der Neid ist ein Begleiter der Tugend und des Ruhmes. Das Wasser in Flüssen und Brunnen wird süßes Wasser genannt. Man pflegt auf Papier, Häute, Steine und Pergament zu schreiben. Ich bitte nicht um Ueberfluß, um Schätze dieser Erde. Genuß mit Andern erhebet und begeistert. Die ganze Natur durchdringt ein Geist der tiefsten Weisheit, Macht und Güte. Knospen gleichen den Gedanken, Blüthen dem Worte; aber die lebendige Frucht gleicht der kräftigen That. Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen; aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl. Lust und Liebe sind die Fittige zu großen Thaten.

166. Aufgabe. Aus folgenden Wörtern sollen zusammengezogene Sätze gebildet werden.

Blitz blenden zünden. Vögel fliegen laufen. Wolle Schaf spanisch lang fein. Tiger grausam blutdürstig. Gott Schöpfer Erhalter Regierer Welt. Sonne Mond Sterne scheinen. Gans Huhn Ente Hausvögel. Menschen arm reich sterben müssen. Farben blau grün Augen angenehm. Mensch gesund kranke Arzt bedürfen. Huf Ziege Schaf gespalten. Federn Gänse Raben Schreiben dienen. Gefäße Gold Silber theuer. Gebirge Schweiz Tyrol hoch. Tod schonen Greise Jünglinge. Lügner Schmeichler nicht trauen. Pflanzen bedürfen Licht Luft. Leib Menschen einst Staub und Erde. Marder schleichen Winter Ställe Taubenschläge. Obst gegessen roh gekocht. Bienen Wachs Honig wegen nützlich.

Unterordnende Satzverbindung.

§. 58. I. Hauptsätze mit Substantivnebensätzen verbunden.

Die Nebensätze werden eingetheilt: 1) in Hauptwort- (Substantiv), 2) in Eigenschafts- (Adjectiv), 3) in Umstands- (Adverbial) Sätze.

Ein Substantivsatz ist jener, wenn das Hauptwort durch einen ganzen Satz umschrieben wird; z. B. Ich erkenne, daß Gott gütig ist = die Güte Gottes.

An der Spitze der Substantiv-Nebensätze stehen die Bindewörter daß und ob, oder das Fügewort liegt in ihnen verborgen; z. B. Ich weiß, du bist müde; = ich weiß, daß du müde bist.

167. Aufgabe. Setzet zu jedem der folgenden Hauptsätze einen Substantiv-Nebensatz!

Es freut mich, daß —. Das Thier weiß nicht, —. Der Kühne fragt nicht, ob —. Es ist ungewiß, ob —. Daß es —, glaube ich nicht. Ob —, ist eine Frage. Daß —, ist unmöglich. Es ist nicht zu leugnen, daß —. Es ist löblich, daß —. Daß —, ist Aberglaube. Es schmerzt die Aeltern, wenn —. Es ist erlaubt, daß —. Daß —, ist rathsam.

168. Aufgabe. Benützet zur Bildung mehrerer Haupt- und Substantiv-Satzgefüge folgende Zeitwörter!

Erlauben, geloben, gestehen, glauben, rathen, gestatten, wollen, drohen, schreiben, anklagen, verbieten, erwähnen, vergessen, spotten, wahrnehmen, denken, zweifeln, lehren, wissen, sich erinnern, hören, befehlen, bedauern, sich freuen, sich rühmen.

169. Aufgabe. Aus folgenden Haupt- und Substantiv-Sätzen sollen einfache gebildet werden! Z. B. Was geschehen ist, kann nicht geändert werden. = Das Geschehene kann nicht ꝛc.

Wer leichtgläubig ist, wird oft betrogen. Er erkannte, daß ich unschuldig war. Was echt ist, bleibt der Nachwelt unverloren. Der Freund versicherte, daß er mich besuchen wolle. Rühme dich nicht, daß du reich bist! Die Aeltern betrauern, daß sie ihren Sohn verloren haben. Es ist nöthig, daß die Jahreszeiten abwechseln. Es ist Thorheit, wenn man eitel ist. Der Bescheidene rühmt sich nicht, daß er edle Handlungen ausgeübt habe. Der Arzt rieth dem Kranken, daß er sich ruhig verhalte. Ich möchte wissen, ob er da sei. Die Sparsamkeit besteht darin, daß man seine Ausgaben nach seinen Einkünften einrichte. Einen guten Menschen erkennt man daran, daß er die Gebote Gottes mit Freuden erfüllt. Man beschuldigte ihn, daß er betrüge. Ich weiß, wo du wohnst. Du weißt es, daß ich dich liebe. Begnüge dich mit Dem, was du hast! Wer zufrieden ist, ist reich. Was man gehörig gelernt hat, kann kein unnützes Gut genannt werden. Das, was du sagst, sei wahr! Es macht den Aeltern Freude, wenn ihre Kinder sittsam sind. Wer geizig ist, versagt sich selbst das Nöthige. Wessen Gedächtniß schwach ist, der muß sich Vieles aufschreiben.

170. Aufgabe. Folgende einfache Sätze sollen in Haupt- und Substantiv-Nebensätze aufgelöst werden. Z. B. Die ganze Natur lehrt die Weisheit Gottes. = Die ganze Natur lehrt, daß Gott weise ist.

Er fragte mich nach meinem Befinden. Der Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben. Die gänzliche Vertilgung der Raubvögel ist nicht rathsam. Die Verarmung des Verschwenders ist leicht einzusehen. Das Christenthum gebietet die Feindesliebe. Die Spartaner befahlen den Jünglingen die Verehrung der Greise. Gedenke des Todes! Man bezweifelt die Genesung des Kranken. Ich sehe den Aufgang der Sonne. Der Gefangene harret der Befreiung. Mancher Arme verläßt sich auf die Unterstützung wohlthätiger Menschen. Ich sehe die Vögel fliegen. Ich höre die Glocken läuten. Der Nutzen der Bienen besteht in dem Einsammeln des Wachses und des Honigs.

§. **59.** Die Substantiv-Nebensätze können sein:

1) Subjekt-Sätze, d. h. solche, welche das Subjekt umschreiben. Z. B. **Es ist ein hoher Glaube, daß die Seele des Menschen unsterblich ist: wer? die Unsterblichkeit.**

2) Objekt-Sätze, welche ein Hauptwort in der 4. Endung umschreiben. Z. B. **Die Wärme bewirkt, daß das Eis aufthaut: was? das Aufthauen.**

3) Erklärungs-Sätze, welche ein Hauptwort in der 2. und 3. Endung umschreiben. Z. B. Der Edle rühmt sich nicht, daß er Gutes gethan hat: wessen? des Gutesthuns. — Brüste dich nicht damit, daß du Vorzüge besitzest: womit? mit deinen Vorzügen.

171. Aufgabe. In welche Endung können folgende Substantiv-Sätze umgeformt werden?

Das Thier ist sich nicht bewußt, daß es lebt. Der Kranke wünscht, daß er gesund werde. Der Gefangene harret, daß er befreit werde. Wir können uns täglich überzeugen, daß das Irdische vergänglich ist. Beneide Niemand darum, daß er reich ist. Der Lehrer freut sich, daß seine Schüler gute Fortschritte machen. Die Demuth besteht darin, daß man seine Unvollkommenheit erkennt. Die schwerste Kunst ist, daß man sich selbst beherrsche. Es ist dem Landmanne erwünscht, daß es regnet. Viele Krankheiten der Menschen entstehen daraus, daß sie unordentlich leben. Der Verleumder verdient, daß man ihn verachte. Man hat mir erzählt, daß du glücklich seiest. Du solltest dich schämen, daß du so träg bist.

172. Aufgabe. Verschiedene Formen der Substantiv-Nebensätze zur Zergliederung.

Er erklärte, er werde bald abreisen. Ich hoffe, es werde morgen gutes Wetter geben. Tobias sagte zu seinem Sohne: „Fürchte Gott, thu' Recht und scheu' Niemanden!" Bekannte grüßt man, das ist Sitte. Novalis behauptet: „Der Mensch ist zum Leiden geboren." Viele Hirten hüten übel, sagt ein Sprichwort. Es ist nicht zu leugnen, er hat sehr gefehlt. Wo und wie wir sterben werden, können wir nicht voraussagen. Wird das Gewissen eine solche Handlung billigen? fragt der gute Mensch.

Verkürzung der Substantiv-Sätze.

§. 60. Um Substantivsätze zu verkürzen, wird erfordert, daß das Subjekt des Nebensatzes im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden kann. Aus diesem Grunde kann der Satz: Die Sternkundigen behaupten, daß auf dem Monde kein Wasser sei — nicht verkürzt werden. — Die Verkürzung geschieht dadurch, 1) daß das Fügewort daß und das Subjekt weggelassen werden; 2) das Zeitwort in die verbindende Art mit zu verwandelt wird. Z. B. Gott machte den Menschen fähig, daß er ein Zeuge seiner Vollkommenheit sei. = Gott machte ꝛc., ein Zeuge seiner Vollkommenheit zu sein.

173. Aufgabe. Verkürzt folgende Substantiv-Nebensätze auf die oben bezeichnete Weise!

Daß man sich selbst beherrsche, ist die schwerste Kunst. Es ist nothwendig, daß man seine Ausgaben nach seiner Einnahme einrichte. Die Sittenlehre gebietet uns, daß wir Böses mit Gutem vergelten

sollen. Daß man frühzeitig seinen Körper abhärte, ist sehr gut. Er äußert, daß er sein Amt niederlegen wolle. Der Eitle glaubt, daß er von Keinem an Vorzügen übertroffen werde. Es ist schwer, daß man über die Absichten eines Menschen aus seinen Handlungen urtheile. Es steht den Kindern schlecht an, daß sie in Gesellschaft Erwachsener das Wort führen. Es ist Pflicht, daß man seine Mitmenschen liebe, und daß man die Wohlfahrt derselben mit allen Kräften befördere. Oft ist es besser, daß man schweige, als daß man rede. Es ist unmöglich, daß man die Vergangenheit zurück rufe. Er versprach, daß er mir helfen wolle. Es ist gut, wenn man sich an wenige Bedürfnisse gewöhnt.

Anmerkung. Infinitiv-Sätze werden nicht als Satzkürze betrachtet, weil sie der Sprachgebrauch schon zur Regel gemacht hat. Z. B. Es fängt an zu regnen. Der Spieler hofft zu gewinnen. Ein Fremder wünscht dich zu sprechen.

Hauptsätze mit Adjectiv-Nebensätzen verbunden.

§. 61. Ein Adjectiv-Nebensatz ist nichts anders, als die Umschreibung eines Eigenschaftswortes durch einen ganzen Satz. Z. B. Ein träger Mensch verdient Verachtung. = Ein Mensch, welcher träg ist, verdient Verachtung. —

Die Adjektiv-Sätze werden durch die beziehenden Fürwörter: welcher, welche, welches; der, die, das; was, wodurch, wozu &c. eingeleitet.

174. Aufgabe. Setzet zu den folgenden Hauptwörtern Adjectiv-Nebensätze!

Der Acker, welcher —, trägt Früchte. Die Tinte, welche —, wird aus Galläpfeln und andern Spezien gemacht. Das Oel, —, ist eine fette Flüssigkeit. Der blinde Isaak gab dem Jakob, —, seinen Segen. Man beschuldigt ihn eines Verbrechens, dessen —. Die Gestalt der Erde, worauf —, ist rund. Der Storch, dessen —, ist ein Zugvogel. Die Biene, deren —, ist ein kleines Insekt. Der Maulwurf, dem —, lebt unter der Erde. Die Gans, welcher —, ist ein Schwimmvogel. Ein gutes Kind, dem —, folgt. Der Hund, den —, ist ein treues Thier. Die Kreuzotter, deren —, ist giftig. Das Eisen, welches —, ist sehr nützlich.

175. Aufgabe. Bildet Adjectiv-Nebensätze, die mit woraus, worin, worein, wobei, wozu, wovon, wodurch, wovor, wofür, worunter, wonach, womit, woran, was, wo, weg, anfangen!

Die Phönizier entdeckten die Pupurfarbe, womit —. Den Tempel, wozu —, baute sein Sohn Salomon. Moses zerbrach die steinernen Tafeln, worauf —. Das Himmelreich, wonach —, leidet Gewalt.

Die Trauben, woraus —, wachsen an Reben. Die Häuser, worin —, dienen zum Schutze. Die Fässer, worein —, sind mit Reifen versehen. Die Hände, womit —, sind zweckmäßig gebildet. Die Schlangen, worunter —, sind Amphibien. Die Bäume, woran —, nennt man Orangen. Mein Vater hat mich sehr streng erzogen, wofür —. Kennst du das Land, wo (in welchem) —? Erzähle mir, was —! Alles, was —, ist wohlgethan.

176. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf das Prädikat des Hauptsatzes bezieht!

Das Stein- oder Bergöl ist ein flüssiges Erdharz; es quillt aus Bergen und Felsen. Die Urne ist ein rundes Gefäß von gefälliger Form; dieses Gefäß diente den Alten zur Aufbewahrung der Asche verbrannter Todten. Der Turban ist ein Bund oder eine Art Mütze; diese Art Mütze tragen die Türken und die meisten Morgenländer. Das Vaterland des Kaffeebaumes ist Yemen; Yemen ist eine Provinz von Arabien.

177. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf die 2. Endung des Hauptsatzes bezieht!

Entschlage dich der unnöthigen Sorgen; sie zerstören die Gesundheit. Mancher rühmt sich Thaten; er sollte sich derselben schämen. Nicht immer ist der Arme der Gaben würdig; diese Gaben werden ihm von wohlthätigen Menschen gespendet. Die Aehren des Weizens unterliegen oft einer Krankheit; man nennt sie den Brand. Man hat ihn eines Verbrechens beschuldigt; er war sich aber dessen nicht bewußt. Mancher Mensch unterzieht sich einer Sache; er versteht aber davon nichts.

178. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf die 3. Endung des Hauptsatzes bezieht!

Der Kameelziege werden alle Jahre die Haare abgeschnitten; sie hat ihren Namen von der Stadt Angora in Kleinasien. Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden; der Ochse drischt. Der König läßt der Gemeinde eine Kirche bauen; diese Gemeinde war im Kriege hart mitgenommen worden. Die alten Deutschen erwiesen den Eichen göttliche Verehrung; die Eichen findet man häufig in unseren Wäldern.

179. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf die 4. Endung des Hauptsatzes bezieht!

Die Galläpfel liefern uns die schwarze Tinte; wir können die Tinte beim Schreiben nicht entbehren. Der Stich der Tarantel verursacht eine schmerzliche Entzündung; der Mensch soll von dem Stiche derselben wahnsinnig werden. Zertritt die Blume nicht; Gott läßt sie auf deinem Wege wachsen. Um das Jahr 500 n. Chr. fing man an Münzen zu prägen; die Münzen hatten das Zeichen des Kreuzes

und hießen Kreuzer. Die Korkeiche hat eine leichte und schwammige Rinde; diese Rinde gibt den bekannten Kork zu Pfropfen.

180. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjectiv-Nebensatz auf das Verhältniß des Hauptsatzes bezieht!

In der Schweiz entspringt der Rhein; die Schweiz ist ein Gebirgsland. Auf den Alpen liegt beständig Schnee; die Alpen erheben ihre Spitzen in die Wolken Vermittelst der Federkiele kann man schreiben; sie werden von den Gänsen genommen. Unter der Königin Elisabeth brachte Franz Drake die Kartoffeln nach Europa; ihr verdankt England seine Seemacht. Durch die Insel Ferro ist der erste Meridian gezogen; sie gehört unter die kanarischen Inseln. Zwischen Geiz und Verschwendung besteht ein Unterschied; sie sind beide nahe verwandt.

181. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, deren Adjektiv-Sätze sich auf die breiter gedruckten Wörter der Hauptsätze beziehen!

Die Fische athmen vermittelst der Kiemen. Das Bier wird aus Gerste gebraut. Auf der Insel Sicilien fördert die heiße Sonne das Zuckerrohr. Die Schafe geben uns Wolle. Der Mensch muß sich in der Jugend nützliche Kenntnisse erwerben. Der Panther hat ein schönes Fell. Die Kuh gibt uns nährende Milch. Die Erde hat eine doppelte Bewegung. Der Dachs lebt in Höhlen. Das Obst liegt im Grase. Aus Gold macht man allerlei Sachen. Das Huhn legt Eier.

182. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge mit Adjektiv-Nebensätzen!

Aus dem Safte der Birke läßt sich ein dem Champagner ähnliches Getränk bereiten. Die in Kapseln eingeschlossenen Nüsse der Buchen geben ein gutes Oel. Der in Wasser aufgeweichte Bast der Linden wird zu Stricken, Matten rc. verarbeitet. Im Winter tragen wir die uns vor Kälte schützenden Pelze. Der in Sibirien lebende Zobel liefert kostbares Pelzwerk. Der aus gefrornen Dünsten bestehende Schnee schützt die Saat. Das mit vierfachem Magen versehene Kameel wird das Schiff der Wüste genannt.

183. Aufgabe. Setzet statt des mit dem Hauptsatze verbundenen Adjektiv-Nebensatzes eine entsprechende Eigenschaft! — Z. B. Der Aal, welcher sehr schlüpfrig ist, gehört zu den Fischen. = Der sehr schlüpfrige Aal gehört rc.

Der Diamant, welcher sehr hart ist, ist einer der kostbarsten Edelsteine. Der Baum, welcher unfruchtbar ist, wird ausgehauen. Der Mensch, welcher redlich handelt, verdient unsere Hochachtung. Das Steinöl, welches aus Felsen quillt, ist ein flüssiges Harz. Das Salz, welches unsere Speisen würzt, wird zu den Mineralien ge-

rechnet. Das Veilchen, welches bescheiden im Verborgenen blüht, verbreitet einen lieblichen Duft. Die Pappel, welche auf feuchtem Boden am besten gedeiht, wird ein hoher Baum.

184. Aufgabe. Bildet eine Anzahl Satzgefüge, in welchen der Adjektivsatz wieder durch einen oder mehrere Adjektivsätze näher bestimmt wird!

Z. B. Die Bäume sind Gewächse, die einen einzigen holzigen Stamm haben, der sich aber in Aeste und Zweige theilt, an denen die Blätter und Blüthen aus Knospen hervorkommen.

185. Aufgabe. Der Adjektivsatz muß in der Regel unmittelbar nach dem Hauptworte folgen, worauf er sich bezieht. — Verbessert nun in Folgendem die Fehler!

Island gehört zu Dänemark, welches mehrere Vulkane hat. Die Uhr zeigt die Zeit an, welche ein Kunstwerk ist. Die Affen halten sich in den Wäldern heißer Länder auf, welche Alles nachahmen. Die Bienen zieht man in Körben, welche Wachs und Honig sammeln. Die Nachtigallen lieben dunkle Gebüsche, die uns durch ihren Gesang erfreuen. Zum Bache wandeln wir gern im Sommer, welcher sanft dahin fließt. Das Schießpulver hat das ganze Kriegswesen verändert, welches von einem Mönche erfunden wurde. Aus den Eiern entstehen Raupen, welche die Schmetterlinge legen Einen Menschen sieht man ungern in Gesellschaften, der zänkisch ist. Die Mutter betrübt sich in ihrem Herzen, der ein geliebtes Kind stirbt. Ein Feuer kann nicht brennen, welchem es an Zutritt der Luft fehlt. Er hat nicht den Muth, dessen er sich rühmte, gehabt. Er jätet das Unkraut, das zwischen den Blumen wächst, aus. Der Knabe schrieb den Brief, den sein Mitschüler ihm aufgesetzt hatte, ab. Er geht einen Vertrag, den er nicht halten kann, ein.

186. Aufgabe. Zur Zergliederung.

Der Sterbende gleicht einem Zugvogel, der in fremde Länder zieht, wo Gott seinen Tisch gedeckt hat. Religion ist der Schlüssel, der dir den Zweck deines Daseins aufschließt. Unsere Worte können Funken werden, die wider unsern Willen zünden, Pfeile, die auf das Gefährlichste verwunden, und Dolche, die Andern das Herz durchbohren. Ein Jeder muß sich seinen Helden wählen, dem er die Wege der Vollkommenheit hinauf sich nacharbeitet.

Verkürzung der Adjectiv-Nebensätze.

§. **62.** Hier wird erfordert: 1) daß das beziehende Fürwort in dem abzukürzenden Adjectiv-Satze Subject sei; 2) daß es sich nur auf das Subject des übergeordneten Satzes, und nicht auf ein anderes Wort beziehe. Der Satz: **Ein Mensch, dem von Kindheit an**

das Gehör fehlt, lernt ohne fremde Hilfe nicht sprechen — kann deßhalb nicht verkürzt werden. — Die Verkürzung geschieht so, daß man 1) das beziehende Fürwort wegläßt; 2) das Prädicat, wenn es ein Zeitwort ist, in sein Mittelwort verwandelt, und im Falle es ein Haupt- oder Beschaffenheitswort ist, dasselbe mit Hinweglassung der Copula unverändert läßt. Z. B. Die Deutschen, welche sich durch Bildung auszeichnen, wohnen im Herzen von Europa. = Die Deutschen, durch Bildung sich auszeichnend, wohnen rc. — Der Indigo, dessen Farbe blau ist, kommt aus Asien und Amerika. = Der Indigo, blau von Farbe, rc.

187. Aufgabe. Verkürzt nun nach der angegebenen Regel die folgenden Adjectiv-Nebensätze!

Die Sonne, welche hinter den Bergen hervorbricht, erleuchtet die Erde. Die Lerche, welche sich in die Luft emporschwingt, singt ihr Morgenlied. Die kleinen Entchen, welche kaum aus dem Eie kommen, eilen dem Wasser zu. Der Mond, welcher feierlich am Himmel heraufsteigt, wirft seinen sanften Schimmer auf die Erde. Die Fledermaus, welche den Uebergang von den Säugethieren zu den Vögeln bildet, ist lichtscheu. Die Kartoffeln, welche aus Amerika stammen, werden überall gebaut. Die Menschen, welche mit Vernunft begabt sind, haben eine hohe Bestimmung. Der Mensch, welcher der Tröstungen der Religion fähig ist, kann in jeder Noth Muth behalten. Die Truppen, welche von dem Feinde verfolgt wurden, zogen sich in die Festung zurück. Gute Schriften, welche mit Nachdenken gelesen werden, tragen zur Bildung des Geistes bei. Der Aal, welcher von Gestalt einer Schlange ähnlich ist, erreicht ein hohes Alter. Der bescheidene Mensch, welcher leicht zufrieden ist mit seinem Geschicke, findet überall Gönner.

§. **63.** Wenn das Prädikat in einem abzukürzenden Adjectiv-Satze ein Hauptwort ist, so bleibt dieses ebenfalls übrig, mit, oder ohne als. Z. B. Gott, welcher der Urheber der Welt ist, erhält alle Dinge. = Gott, (als) der Urheber der Welt, erhält alle Dinge. Einen solchen substantivischen Erklärungssatz nennt man Apposition. Derselbe ist beugungsfähig, und kann auch andern Wörtern, als dem Subjecte zugesellt werden, muß aber dann in derselben Endung stehen, wie das Wort, auf welches er sich bezieht.

188. Aufgabe. Verkürzet nun nach dieser Weise folgende Adjectiv-Nebensätze zu Appositionen!

Der Adler, welcher ein Raubvogel ist, nistet auf hohen Felsen. Des Frühlings, welcher die angenehmste Jahreszeit ist, freuen wir uns. Von dem Wallfische, welcher das größte Seethier ist, erhalten wir das bekannte Fischbein. Die Alpen, welche ein sehr hohes Gebirg sind, hat Hannibal erstiegen. Philemon, welcher ein angesehener Mann zu Kolossä war, wurde von Paulus zum Christenthume bekehrt. Die

Eier des Kolibri, welcher der kleinste Vogel ist, haben die Größe einer Erbse. Dem Hasen, welcher das Sinnbild der Furchtsamkeit ist, kann jedes Geräusch Schrecken einjagen. Wir sprachen von Sokrates, welcher der edelste griechische Weltweise war. Ehre deinen Vater, welcher der treueste Führer auf deinem Lebenswege ist!

Anmerkung. Noch gibt es verkürzte Adjectiv-Sätze, die einem Sprachtheile als Erläuterung durch die Wörtchen als, wie, namentlich und nämlich beigefügt sind. Z. B. Viele Kräuter, als: die Kamille, der Salbei, der Baldrian ꝛc. werden in der Arzenei gebraucht. Manche Insekten, namentlich die Bienen und Spinnen, zeichnen sich durch Kunsttriebe aus. Viele Blumen, wie die gefüllten Rosen, bringen gar keine Frucht und keinen Samen. Die Amphibien, als: Eidechsen, Frösche, Kröten und Schlangen haben rothes, kaltes Blut. Wäss'rige Lufterscheinungen, nämlich: Nebel, Thau, Regen, steigen sämmtlich von der Erde empor.

Hauptsätze mit Adverbial-Nebensätzen verbunden.

§. 64. Ein Adverbial-Nebensatz ist jener, welcher die Nebenumstände der Art und Weise, des Grundes ꝛc. umschreibt; z. B.: Der Landmann säet, damit er ärnte. —

Es gibt demnach:

1) Adverbial-Nebensätze des Orts oder der Richtung, eingeleitet durch die Bindewörter: wo, wohin, woher.

Im Hauptsatze steht gewöhnlich eines der Wörter: da, dorthin, daher, dahin.

189. Aufgabe. Ersetzet den fehlenden Adverbial-Nebensatz!

Ich weiß nicht, wo —. Der Feige droht nur, wo —. Gott ist, wohin —. Wo —, da sammeln sich die Adler. Wo —, da fallen Späne. Sonst wurden die Verbrecher da gerichtet, wo —. Geh nicht dahin, wo —! Der Gärtner pflanzt die Bäume dahin, wo —.

2) Adverbial-Nebensätze der Zeit, eingeleitet durch die Bindewörter: als, da, nachdem, wann, (wenn), wie, sobald, kaum, schon, indem, indeß, während, seit, seitdem, bis, ehe, bevor.

190. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Ich werde dich, sobald —, besuchen. Während —, brachen die Diebe ein. Als —, verschwand die Dämmerung. Der Zucker zerfließt, sobald —. Man soll Alles genau prüfen, bevor —. Einige Pflanzen dauern nur einen Sommer aus; indeß —. Wenn —, nahet der Frühling. Seitdem —, sind wenige Menschen mehr an den Blattern gestorben. Der Fleißige ruht nicht, bevor —. Wie —, sammelt sie ihre Jungen unter ihre Flügel. Da —, fand ich den Fehler. Nachdem —, flohen sie. Kaum —, so erkrankte er auf's Neue.

3) Adverbial-Nebensätze der Art und Weise und der Vergleichung, eingeleitet durch die Bindewörter: wie, so — als, wenn, als ob, so — daß, zu — als daß, so — als, so — wie, je — je, je — desto, ehe — eher ꝛc.

191. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Der Aufrichtige spricht, wie —. Betrage dich so, daß —. Er sieht aus, als wenn —. Ich bin zu müde, als daß —. Dieser Mensch weiß mehr, als —. Je —, desto näher die Hilfe Gottes. Fliehet die Sünde, als ob —. Ehe der Knabe die Wahrheit gestand, eher —. Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie —!

4) Adverbial-Nebensätze des Grundes und Zweckes, eingeleitet durch die Bindewörter: weil, da, indem, daß, auf daß, zumal da, damit ꝛc.

192. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Jener Mensch starb so frühe, weil —. Der Knabe ist davon blind geworden, daß —. Die Eule fliegt in der Dämmerung, weil —. Der Strauß kann nicht fliegen, indem —. Der Gärtner veredelt die Bäume, damit —. Da —, so können wir Gott nicht sehen. Wachet und betet, auf daß —! Wir essen, damit —; aber wir leben nicht, daß —.

5) Adverbial-Nebensätze der Bedingung, Beschränkung und Ausnahme, eingeleitet durch die Bindewörter: wenn, wofern, so fern, falls, es sei denn — daß, außer daß ꝛc.

193. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Der Magnet nimmt an Stärke zu, wenn —. Der Mensch wird ein gutes Gewissen haben, so fern —. Er ist freundlich oder mürrisch, je nachdem —. Du wirst keine Belohnung erhalten, es sei denn, daß —. Ich bin ziemlich wieder hergestellt; nur daß —. Wenn —, so reißt die ganze Kette.

6) Adverbial-Nebensätze der Einräumung, verknüpft durch die Bindewörter: obgleich, obschon, ob auch, obwohl, wiewohl, wenn gleich, wenn schon, wenn auch, wie auch ꝛc.

194. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Obwohl —; so nimmt der Aufwand täglich zu. Gott ist überall, obgleich —. Auch die Leiden dienen zu unserem Besten; wenn auch —. Obgleich —, so lernt mancher Schüler nur wenig. Wenn gleich —, so traut man ihm doch nicht. Mancher ist nicht glücklich, wenn er auch —. Das Schiff segelte schneller, obschon —.

195. Aufgabe. Setzet zu jedem der folgenden Hauptsätze einen Adverbial-Nebensatz, und lasset die Adverbialsätze als Vorder-, Zwischen- und Nachsätze erscheinen! Z. B.: Vergiß der Armen nicht,

wenn du einen fröhlichen Tag hast. = Wenn du einen fröhlichen Tag hast, 2c. = Vergiß, wenn du 2c.

Das Wasser wird zu Eis. Wir müssen die Zeit sorgfältig benützen. Das Schiff geht leicht unter. David rächte sich nicht an Saul. Das Licht erlosch. Wir wurden in große Trauer versetzt. Ich fürchte kein Unglück. Der Wein ist schädlich. Die Gewächse müssen verdorren.

196. Aufgabe. Verschiedene Form der Adverbial-Nebensätze zur Zergliederung.

Bist du gegen Andere gefällig, so sind sie es auch gegen dich. Der Gottesfürchtige verzagt nicht, wird er auch durch manche Leiden heimgesucht. Ich mag nicht ausgehen, das Wetter ist zu schlecht. Willst du dich selbst erkennen, blick' in dein eigenes Herz! O hättest du vom Menschen besser gedacht; du hättest besser auch gehandelt! Sei fromm, und du bist Gott angenehm. Jeder sei, was er kann; dann ist er auch, was er sein soll. Thu' das Rechte in deinen Sachen; das Andere wird sich schon selber machen!

197. Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen durch entsprechende Haupt- und Adverbialsatz-Gefüge!

Wenn ruht man wohl? Warum muß man die Jugendzeit wohl benützen? Wozu nützt der Schnee? Warum fallen im Herbste die Blätter ab? Aus welchem Grunde muß der Wechsel von Tag und Nacht erfolgen? Seit wann ist die Erde wieder mit frischem Grün geschmückt? Weßhalb sollen wir tugendhaft werden? In wie fern ist der Reichthum schätzenswerth? Auf welche Weise kann man seinen Körper abhärten? Warum heißt der Mensch Herr der Erde? Warum besuchen wir die Kirche? Weßhalb sollen wir uns der Sparsamkeit befleißigen?

198. Aufgabe. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge mit Adverbial-Nebensätzen!

Er stürzte sich aus Leichtsinn ins Verderben. Trotz seiner großen Schätze ist ein Geizhals nicht glücklich. Wegen ihrer ansteckenden Kraft können die Blattern sehr gefährlich werden. Die Oesterreicher konnten die Schweizer ungeachtet ihrer größeren Macht nicht besiegen. Die Neger zeichnen sich von den Europäern durch ihre Hautfarbe aus. Er ging heute um der Erholung willen spazieren. Manche meiden das Böse bloß um der unangenehmen Folgen willen.

Verkürzung der Adverbial-Nebensätze.

§. **65.** Uebereinstimmung der Subjekte im Haupt- und Nebensatze ist auch hier die allgemeine Bedingung zur Verkürzung. Die Verkürzung der Adverbialsätze geschieht dadurch, daß man: 1) das Fügewort und das Subjekt wegläßt; 2) das Prädikat, wenn es ein

Zeitwort ist, in sein Mittelwort verwandelt, und im Falle es ein Hauptwort oder Beschaffenheitswort ist, die Copula weg- und die übrigen Wörter unverändert läßt. — Z. B.: Der Schüler besucht die Schule, damit er etwas lerne. = Der Schüler besucht die Schule, um Etwas zu lernen. Ich bete, indem ich von Gottes Güte gerührt bin, in frommer Andacht. = Ich bete, von Gottes Güte gerührt 2c. Als ich in die Stube trat, sah ich meinen Vater am Schreibtische beschäftigt. = In die Stube tretend 2c. Der Mensch wird, weil er das vollkommenste Geschöpf Gottes ist, die Krone der Schöpfung genannt. = Der Mensch, das vollkommenste Geschöpf Gottes, wird 2c.

199. Aufgabe. Verkürzet nun die mit Hauptsätzen verbundenen Adverbial-Nebensätze auf die angegebene Weise!

Mein Freund schlief, da er von der Reise ermüdet war, sogleich ein. Indem ich auf baldige Antwort hoffe, schließe ich den Brief. Die Erde bewirkt, da sie sich von Westen nach Osten bewegt, Tag und Nacht. Die Sonne steigt, indem sie die Nebel verscheucht, herrlich empor. Der Hirt trieb, indem er auf der Schalmeie blies, die Lämmer vor sich her. Er vergoß, als er von mir Abschied nahm, Thränen. Wenn der Stolze von der Sonne des Glückes beschienen wird, ist er trotzig und vermessen; aber sobald er von den Schlägen des Schicksals getroffen ist, verzagt er. Der Hochmüthige kann, indem er sich allein die Ehre gibt, Gott nicht aufrichtig verehren. Da der Mann mehrmals betrogen worden ist, so geht er bei seinen Unternehmungen vorsichtig zu Werke. Kinder verleben im Frohsinn und Heiterkeit ihre Jugendjahre, indem sie noch mit den Sorgen der Zukunft unbekannt sind. Die Unschuld verläßt uns, wenn sie einmal verscherzt ist, im ganzen Leben.

200. Aufgabe. Fortsetzung.

Wir sterben, daß wir ewig leben. Hannibal ging über die Alpen, damit er die Römer im eigenen Lande angreife. Wir reisen bald ab, damit wir frühzeitig zu Hause sind. Er legte das Buch weg, ohne daß er es ganz las. Der Kluge spart, weil er im Alter nicht darben will. Der Mensch hat deßwegen nur einen Mund und zwei Ohren, damit er mehr höre, als daß er rede. Er arbeitete, ohne daß er sich dabei umsah. Gott schickt uns oft Leiden, weil er uns prüfen will. Wenn die Strenge zu weit getrieben wird, verfehlt sie ihren Zweck. Wenn auch das römische Reich früher von ungeheurem Umfange war, so wurde es doch in der Folge die Beute wilder Völker.

201. Aufgabe. Verwandelt folgende Satzgefüge mittelst Verhältnißwörter in einfache Sätze! — Z. B.: Viele Leute setzen in die Lotterie, weil sie gewinnen wollen. = Viele Leute setzen des Gewinnstes wegen in die Lotterie.

Manche Aeltern verwöhnen ihre Kinder, weil sie eine unver-

nünftige Liebe haben. Wir können, da wir Vernunft besitzen, das Böse von dem Guten unterscheiden. Der Igel kann sich leicht vertheidigen, da sein Leib mit Stacheln versehen ist. Man kann das Fleisch vor Fäulniß bewahren, indem man es einsalzt und räuchert. Der tapfere Krieger fiel, da er für das Vaterland kämpfte. Unternimm keine Sache, ohne daß du sie reiflich überlegt hast! Du kannst nur dann wahrhaft glücklich werden, wenn du rastlos nach Tugend und Frömmigkeit strebst.

§. 66. **Schaltsätze**

sind jene Art von Sätzen, welche zwischen einen Hauptsatz eingeschaltet werden, und nicht mit dem ersten Satze in Verbindung stehen. Z. B.: **Jeder Mensch wünscht (finden Sie diesen Wunsch nicht natürlich?) glücklich zu werden.**

202. Aufgabe. Bildet nach diesem Muster 12 Schaltsätze!

§. 67. **Unvollständige Sätze**

sind solche Sätze, denen wesentliche Bestandtheile fehlen. Z. B.: **Gute Nacht!** = Ich wünsche gute Nacht! **Willkommen!** = **Seid mir willkommen! Heute roth, morgen todt. Fleißig fortgefahren! 2c.**

203. Aufgabe. Bildet 12 solche unvollständige Sätze!

Von der Wortfolge.

§. 68. Man versteht darunter die Stellung, welche die Wörter, die zu einem Satze gehören (Subject, Prädicat, Copula), einzunehmen haben. Diese Zusammenstellung kann auf eine 6fache Weise geschehen:

1) S. C. P z. B. **Das Leben ist kurz.**
2) S. P. C. **(Weil) das Leben kurz ist, (so sollen wir es weise benützen).**
3) C. S. P. **Ist das Leben kurz?**
4) P. C. S. **Kurz ist das Leben.**
5) C. P. S. **(Es) ist kurz das Leben.**
6) P. S. C. **(So) kurz das Leben ist, (so mag es doch mancher Mensch nicht gut benützen).**

Anmerkung. **Die natürliche Wortfolge für den Hauptsatz ist: S. C. P., und die natürliche Wortfolge für den Nebensatz ist: S. P. C. — Die versetzte Wortfolge hat den Zweck, irgend ein Wort besonders hervorzuheben und Mannichfaltigkeit unter mehreren Sätzen zu bewirken.**

Erweiterte Satzverbindung, Periode.*)

§. 69. Eine erweiterte Satzverbindung ist ein solches Satzgefüge, welches durch Haupt- und Nebensätze weiter ausgebildet,

*) Siehe auch 3. Sprach- und Lesebuch Seite 6 u. f.

näher bestimmt ist. Z. B. Die Franzosen flohen, nachdem der glänzende Sieg bei Leipzig am 19. Oktober 1813 von den Deutschen erfochten worden war, über den Rhein, weil sie sich in Deutschland nicht mehr halten konnten.

Eine Periode ist jenes Satzgefüge, welches aus einem Vorder- und Nachsatze besteht, von denen jeder wieder seine Theile hat, die Glieder genannt werden. Die Glieder des Vordersatz-Gefüges werden von jenen des Nachsatz-Gefüges, wenn die Periode kurz ist, durch (;), wenn sie länger ist, durch (:) getrennt.

Beispiele.

Zweigliedrige Periode: 1) Ob wir über die Kürze des menschlichen Lebens klagen; 2) so beschweren wir uns doch öfters über Langeweile, und wissen die Spanne Zeit nicht immer nützlich anzuwenden.

Dreigliedrige Periode: 1) Wie der Sturmwind mit wilder Wuth die Bäume zersplittert und die Gestalt der Natur schrecklich verändert; 2) wie das Erdbeben — in seinen plötzlichen und gewaltthätigen Erscheinungen — ganze Städte vernichtet: 3) eben so verbreitet die Wuth des Zornigen um ihn her Gefahr, Unheil und Verderben.

Viergliedrige Periode: 1) Wenn du Gott liebst und ehrst; 2) wenn du sein Wort kennst und danach handelst; 3) wenn du oft an ihn denkst und zu ihm betest: 4) so wird sein Segen auf dir ruhen und dich unendlich glücklich machen.

204. Aufgabe. Bildet über die folgenden Sätze erweiterte Satzgefüge!

Wir sollen Gott Vertrauen beweisen. Die Planeten sind dunkle Weltkörper. Die Sonnenwärme ist wohlthätig. Die Dankbarkeit ist eine wichtige Pflicht. Wir müssen Gott verehren. Der Krieg ist ein Uebel. Der Geizige ist der größte Thor. Die Blumen dienen zu unserm Vergnügen. Die Fische athmen durch Kiemen. Die Donau wird bei Ulm schiffbar. Gefährlich sind die Reisen durch Afrika. Das Vaterland des Weinstockes ist Asien. Die Kröten haben ein zähes Leben. Die Vögel sind Thiere.

205. Aufgabe. Verbessert folgende unbeutliche, erweiterte Satzverbindungen!

Begleite, sagte mein Freund, mich, wenn, wie ich mir vorgenommen habe, ich in der nächsten Messe, die im April ihren Anfang nehmen wird, nach Frankfurt reisen werde! Er hat sich der Gelegenheit, die ihm mein Freund, den er zum guten Glücke, als er bei mir war, kennen gelernt hatte, anbot, bedient. Wirst du wohl, sprach er, mir, der sich deinen Freund, wie du oft bewiesen, nennen darf, Hilfe, deren ich bisher beraubt war, in dieser Noth, die sich ohne mein Verschulden ergab und deren ich mich so sehnlichst überhoben fühlte, spenden? Die Quittung für das erhaltene Geld werde ich in den Brief, den mein Vater, der bald nach B., wo er mehrere Tage zu verweilen

gedenkt, kommt, abliefern wird, einschließen. Ich wurde durch einige erst zu besorgende Briefe, welche ein morgen nach England abgehendes Schiff mitnehmen muß, aufgehalten. Kaum hatten sich die Römer eine Strecke vom Lager entfernt, als der Angriff der Germanen mit dem größten Ungestümm begann, welcher bis an den sinkenden Abend dauerte, wo die Römer abermals eine lichte Stelle erreichten, auf welcher sich eine kleine Anhöhe erhob, die eine römische Heeresabtheilung erstürmte, welche dabei unzählige Leute verlor.

206. Aufgabe. Benützt folgende Sätze zur Bildung erweiterter Satzgefüge!

Die Sonnenwärme ist wohlthätig; durch sie reifen und gedeihen alle Früchte; sie kann durch keine künstliche Wärme ersetzt werden; dies ist bekannt. —

Der Zitteraal findet sich in Südamerika; er kann starke elektrische Schläge ertheilen; er betäubt durch diese Schläge andere Fische und tödtet sie zuweilen; er lähmt oft Pferde und Menschen, die ihm zu nahe kommen.

Ein Dampfschiff ist ein bewunderungswerther Bau; nicht Menschen, Pferde oder Wind bewegen ein solches Schiff; der durch die Hitze sich aus Wasser bildende Dampf treibt die Räder; diese Räder gleichen gewaltigen Flossen oder Wasserflügeln; sie peitschen das Wasser; das Wasser toset, schäumt und schlägt weithin sichtbare Wellen. —

Unzählig viele Körper bilden das Weltall; sie erscheinen unserm Auge zum Theil mehr oder minder als helle Sterne; sie schweben in dem unbegrenzten Raume; wir nennen diesen Raum Himmel. —

Der Laternenträger hat eine große, leuchtende Blase an der Stirn; diese Blase gibt einen hellen Schein; man kann sich dieses Thieres als Laterne bedienen; daher hat es seinen Namen. —

Die Gewitter richten oft großen Schaden an; sie verschaffen noch weit mehr Nutzen; sie reinigen die Luft von schädlichen Dünsten; sie kühlen die Luft ab; sie befördern das Wachsthum der Pflanzen rc. —

Amerigo Vespucci fährt auf Entdeckungen aus; er war ein reicher Florentiner; er kommt nach dem festen Lande Amerika; er maßt sich widerrechtlich den Ruhm an, das feste Land der neuen Welt entdeckt zu haben; es wird nach ihm (1499) Amerika genannt; es hat seinen Namen nicht verdient.

207. Aufgabe. Zergliedert folgende Perioden in Vorder- und Nachsätze, und setzet dazwischen die nöthigen Unterscheidungszeichen!

Wer nie sein Brod in Thränen aß wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß der kennt euch nicht ihr Schicksalsmächte.

Wenn du deine Eitelkeit abgelegt wenn du nützliche Kenntnisse eingesammelt deine Einbildungskraft und dein Herz veredelt hast wenn

du zum Jünglinge gereift bist dann kehre bescheiden in die Welt zurück die dich gern aufnehmen und dir Liebe und Beifall schenken wird.

Wem kein Mensch auf Erden Etwas zu verdanken hat wer stirbt ohne auch nur eine Spur wohlthätiger Wirksamkeit unter seinen Brüdern zurückzulassen der hat doch wahrlich umsonst gelebt für die Welt ist es eben so viel als ob er gar nicht da gewesen wäre man vermißt ihn nicht wenn er aus der menschlichen Gesellschaft verschwindet und überläßt ihn mit dem größten Rechte der Vergessenheit.

Wer um seinem Eigennutze zu fröhnen sich offenbare Eingriffe in Anderer Eigenthum Plünderung der Unerfahrnen und Unmündigen erlaubt wer das schreiendste Unrecht für erhaltene Geschenke zuläßt und ausüben hilft der ist in der bürgerlichen Gesellschaft gebrandmarkt.

Wenn auch manche Thiere an Gestalt dem Menschen ähnlich sind wenn andere an Körperkraft Schärfe der Sinne und an Kunsttrieben ihn übertreffen wenn noch andere merkwürdige Beweise von Klugheit geben so bleibt doch zwischen ihnen und dem Menschen immer noch eine unübersteigbare Kluft über welche hinüber sie sich oft auf keine Weise demselben anzunähern vermögen weil ihnen die Vernunft und deren Ausdruck die Sprache fehlt.

Wo durch dunkle Buchengänge
Blasser Vollmondsschimmer blickt
Wo um schroffe Felsenhänge
Sich die Epheuranke strickt
Wo aus halbverfall'nem Thurme
Ein verlass'nes Bäumchen ragt
Und empor gescheucht vom Sturme
Schauervoll die Eule klagt
Wo um sterbende Gesträuche
Sich der graue Nebel dehnt
Wo im trüben Erlenteiche
Dürres Rohr im Winde tönt
Wo in wild verwachs'nen Gründen
Dumpf der Bergstrom wiederhallt
Und ein Spiel von Abendwinden
Welkes Laub auf Gräbern wallt

Wo im bleichen Sternenscheine
Um den früh verlor'nen Freund
Einsam im Cypressenhaine
Hoffnungslose Sehnsucht weint
Da da wandelt von den Spielen
Angestaunter Thorheit fern
Unter ahnenden Gefühlen
Schwermuth dein Vertrauter gern
Da erfüllt ein stilles Sehnen
Nach des Grabes Ruh sein Herz
Da ergießt in milden Thränen
Sich der Seele banger Schmerz
Und sein Blick durchschaut die trübe
Zukunft bis ans Grab
Und es ruft Gott ist die Liebe
Jeder Stern auf ihn herab.

208. Aufgabe. Bildet Perioden und benützt dazu die angegebenen Sätze und Wörter!

Wer zufrieden ist, und —, ist —; denn —. Wenn Gott uns Leiden schickt, die uns —; so —, weil —. Daß ich —; daß ich —: ist Wohlthat Gottes, der —.

Wer —; wer —; wer —: der ist unserer Achtung würdig.

Im Frühlinge, wenn —; wenn —; wenn —: dann feiert die Natur gleichsam ein Fest der Auferstehung.

Wenn wir —, und —; wenn wir —: dann sind wir am Abende —, und der Schlaf —.

So viele Kränkungen Saul dem David —; so sehr —: so —; so —.

Obgleich das Leben in der Stadt —; obgleich die Menschen da mehr — und —: so —; so —.

Rechtschreiblehre.

§. 1. Rechtschreiben heißt, die Wörter nach allgemein angenommenen Regeln schreiben. Diese allgemeinen Regeln sind folgende:

1) Schreibe so, wie man richtig spricht!
2) Schreibe die abgeleiteten Wörter ihrer Abstammung gemäß!
3) Richte dich nach dem herrschenden Schreibgebrauch!

§. 2. Ueber die Trennung der Silben.

Hierüber merke man sich Folgendes:

1) Einsilbige Wörter dürfen nicht getrennt werden; also nicht: Gla=nz, schwa=rz, lei=cht.
2) Die zwei= und mehrsilbigen Wörter werden nach der Aussprache getrennt, so daß jede Silbe mit einem Mitlaut anfängt; z. B. Mor-gen, ge=sche=en.
3) Die Schärfungslaute in zweisilbigen Wörtern werden auf die erste und zweite Silbe vertheilt; z B. Him=mel, Was=ser, Wel=le ꝛc.
4) Die Laute ch, ck, pf, ph, sch, ß, st, th, tz dürfen nicht getrennt werden; also nicht: Ac=ker oder Ak=ker, sondern A=cker.

1. Aufgabe. Schreibt zur Uebung Folgendes richtig ab!

1) Man=tel, Wü=ste, Wild=niß, Wir=kung, sa=gen, rich=tig, hei=lig, Se=gen, seg=nen, Men=schen, mensch=lich, schrei=ben, un=be=schreib=lich, schla=fen, schläf=rig, trä=ge, Träg=heit, Lei=den, Schwär=ze, schwärz=lich, grün=den, grund=los.
2) A=them, A=mei=se, Aug=a=pfel, A=men, e=del, e=wig, J=gel, J=bis, o=ben, O=fen, ö=de, U=hu, Aa=chen, Eh=re, Ah=le, ih=re, oh=ne, wei=chen, ge=deih=en, ge=dieh=en, leih=en, ge=lieh=en, su=chen, steh=en, dreh=en, die=nen, Waa=re, zäh=men, ruh=ig.
3) Eb=be, Rob=be, hof=fen, Hoff=nung, Af=fe, Aeff=chen, Eg=ge,

Flag=ge, Stü=cke, Stück=chen, A=cker, er=bli=cken, Wol=le, viel=leicht, stil=len, Still=stand, Trom=mel, sam=meln, Samm=lung, ren=nen, Renn=thier, Schup=pen, läp=pisch, Läpp=chen, Kar=ren, ir=ren, Irr=thum, Näs=se, wis=sen, Nat=ter, Blät=ter, Blätt=chen, Ne=tze, wi=tzig, bli=tzen, Hi=tze.

4) Sa=che, Ra=chen, Bü=cher, hü=pfen, Schö=pfung, schim=pfen, schimpf=lich, Gi=pfel, Pro=phet, ha=schen, Kir=sche, Kut=sche, gräß=lich, mä=ßig, schie=ßen, grü=ßen, Ge=spen=ster, wü=thend, ra=then, nö=thig, noth=wen=dig.

2. Aufgabe. Schreibt eine Anzahl zwei=, drei=, vier= und fünfsilbiger Wörter getrennt!

§. 3. Gebrauch großer Anfangsbuchstaben.

Mit einem großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1) Alle Wörter zu Anfang eines neuen Aufsatzes, sowie das erste Wort nach einem Schlußpunkte, Frage= und Ausrufzeichen, wenn sie den Satz schließen.

2) Alle Hauptwörter und Eigennamen und überhaupt alle zu Hauptwörtern erhobene Wörter.

Anmerkung. Die Ländernamen vor andern Hauptwörtern werden klein, aber Städtenamen groß geschrieben; z. B. das bayerische Gebirg; das Münchner Oktoberfest.

3) In Briefen die Für= und Titelwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen. Die Anredewörter: Du, Deiner, Dir, Dich, Sie, Ihrer, Ihnen und Euer Wohlgeboren werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

4) Jedes Wort am Anfange einer neuen Verszeile.

5) Das erste Wort nach einem Doppelpunkte, wenn die Worte eines Redenden direkt angeführt werden.

6) Das Zahlwort Ein zum Unterschiede des nicht bestimmenden Geschlechtswortes ein.

3. Aufgabe. Ersetzet den großen Anfangsbuchstaben!

wir glauben an einen weisen weltregierer; und dieser glaube ist es, der uns im unglücke standhaft macht. traue dem nie, der fremde fehler aufdeckt; wisse, daß er eben so gern andern die deinigen verräth! — feste gesundheit ist oft ein beweis der mäßigkeit. — unmäßigkeit ist die quelle vieler krankheiten. — groß sei dir nur der, dem das unendliche groß ist! — sei fröhlich mit den fröhlichen und traurig mit den traurigen! — durch schaden wird man oft klüger, als durch alles lehren und warnen. — die liebe macht das schwere leicht, unlust das leichte schwer. — unschuld ist die quelle jeder tugend und freude. — gott sieht nicht die gaben an, sondern das herz des gebers. — das

allgemeine beste fordert, daß die reichen und begüterten sich der armen und nothleidenden annehmen.

4. Aufgabe. Fortsetzung.

was sonnenschein und sturm der natur sind, das sind die tage der freude und trauer dem menschlichen herzen. — wenn dich eine bürde drückt, so vergiß nicht, daß der mensch durch das schwertragen stark wird; aber was du nicht gern trägst, bürde nicht leicht einem andern auf! — wer deinem einfachen ja und nein nicht glaubt, der wird auch deinen schwüren nicht trauen. — das wenn und aber ist die ursache vieler sorgen geworden. — auf einen hieb fällt kein baum. — jeder brave Mensch liebt die seinigen, und fängt mit ihnen über das mein und dein keinen streit an. — der geizige sammelt nur für lachende erben. — durch rechtdenken gelangt man zum rechthandeln. — lerne wohl recht vom unrecht unterscheiden! — warum hast du nur einen mund und ein paar ohren? — ein deutscher dichter sagt: „flüchtiger als wind und welle flieht die zeit; was hält sie auf?" — gott sprach: „es werde licht!" — paulus spricht: „prüfet alles, das beste behaltet!"

5. Aufgabe. Fortsetzung.

an des sommers schwülem hauche
reift die gold'ne traube nur;
nur am rauhen dornenstrauche
blüht die schönste blum' der flur;
nur in finstern nächten strahlet
wunderbar der sterne pracht;
und der regenbogen malet
sich nur in der wolken nacht:
darum dank, herr! auch für leiden,
dank auch für den herbsten schmerz!
leiden führen uns zu freuden;
schmerz veredelt unser herz.

6. Aufgabe. Fortsetzung.

theurer freund!

wolltest du die güte haben, mir das schöne lesebuch, aus welchem du mir vor einigen tagen einzelnes vorgelesen hast, zu leihen, so würdest du mir einen großen gefallen erzeigen. ich werde dir dasselbe recht bald mit dem innigsten danke zurücksenden, oder vielleicht auch selbst überbringen. schließlich bitte ich dich, die werthen deinigen herzlich zu grüßen und mich bald mit einem briefe zu erfreuen. die gütige gewährung dieser bitte erwartend, bin ich stets

dein

würzburg den 20. mai 18—.

aufrichtiger freund
adolph reißner.

7. Aufgabe. Fortsetzung.

geliebteste ältern!

ihre liebe und meine dankbarkeit legen mir die angenehme pflicht auf, ihnen zum neuen jahre alles erdenkliche gute zu wünschen. mit diesem wunsche verbinde ich zugleich meinen dank für die vielen im verflossenen jahre empfangenen wohlthaten und die bitte, mir ihre liebe und sorgfalt auch im kommenden jahre nicht zu entziehen. dafür will ich aber auch alle meine kräfte aufbieten, mich so aufzuführen, daß sie freude erleben sollen an

ihrem

augsburg den 1. januar 18—. dankbaren sohne august möller.

§. 4. Ueber den richtigen Gebrauch der einzelnen Selbstlaute.

8. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem e und ä!

L-ben, H-rbst, sp-t, w-rth, m-hen, st-hlen, B-r, Thr-ne, L-sebuch, n-hmen, l-cheln, f-hlen, ger-cht, gl-nzen, Geb-t, St-rn, f-rn, -rmel, Geb-rde, R-be, L-ber, Tr-gheit, W-ber, D-gen, m-ßig, verw-sen, F-der, -rben, st-rben, -hnlich, sch-men, W-g, St-g, n-hren, pfl-gen.

9. Aufgabe. Setzet folgende Hauptwörter in die Mehrheit!

Baum, Zaum, Traum, Maus, Laus, Faust, Braut, Gebrauch, Kraut, Haut, Maul, Gaul, Schlauch, Gesang, Hand, Band, Mantel, Tanz, Holz, Bogen, Dorf, Korb, Fuchs, Pflug, Gruß, Bruch, Fluß.

10. Aufgabe. Leitet aus folgenden Wörtern Beiwörter mit der Nachsilbe lich ab!

Vater, Mutter, Bruder, Schaden, Nutzen, Jammer, Land, Gebrauch, Mund, Stunde, Ruhm, Schande, Kunst, Grund, Tag, Nacht, Jahr — glauben, roth, lachen, alt, arm, todt, ganz, braun, blau, außen.

11. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern abgeleitete durch Anhängen der Silben chen oder lein!

Glas, Hase, Stand, Kasten, Knabe, Rad, Schaf, Hand, Land, Platz, Faß, Katze, Tafel, Fluß, Hund, Blume, Haus, Strauß, Rausch, Haufe, Staub, Maus, Baum, Kraut, Haut, Frau.

12. Aufgabe. Bildet aus folgenden Wörtern Zeitwörter!

Blatt, Täufer, Rauch, Laut, Glanz, Kranz, Trost, Rache, Traum, Saum, Raum, Schaum, Strom, Dung, Dunst, Räuber, Stahl — lang, sauber, offen, außen, roth, arg, satt, los, hoch, groß, schmal, hohl, stark.

13. Aufgabe. Gebt von folgenden Wörtern das Stammwort an!

Aeltern, Gebäude, Kräuter, Säuere, Käufer, Räuber, Härte, Bürger, Aergerniß, Bräuer, Säufer, Stärke — lüstern, säuseln, äußern, läuten, bändigen, löthen, bekümmern, mäßig, häßlich, prächtig.

14. Aufgabe. Ersetzet den fehlenden Selbst- und Doppellaut!

Unm-ßiger Genuß der Sp-sen und Getr-nke ist sch-dlich. Die F-lder werden gepfl-gt und ged-ngt, damit sie mehr Fr-chte tragen. Alte B-me lassen sich nicht b-gen. Zu den vierf-ßigen oder S-gethieren geh-ren auch die l-stigen F-chse. Der Abergl-bische sieht im Finstern B-me und Gestr-che für Ungeh-er an. Das Geschr- der -len klingt ihm wie Grabesgel-te; das Ger-sch des s-selnden Windes ersch-ckt ihn; das Nagen der M-se und s-lbst Tr-me t-schen ihn. Wer mein J-nger sein will, der verl-gne sich s-lbst, n-hme sein Kr-z auf sich und folge mir nach!

15. Aufgabe.

Gute Sch-ler -ßern nie eine Klage über viele Arbeiten und haben einen -sernen Fleiß. Die R-e kommt zu sp-t und macht das Vers-mte nicht wieder gut. Glocken und Thoren l-ten b-de gern. Wo du h-lfen kannst, da -le und s-me nicht, wenn gl-ch keine schl-nige H-lfe n-thig ist; denn die Gel-genheit verstr-cht. Laß dich nie durch anderer L-te Handlungen l-ten, sondern folge dem w-sen Rathe!

16. Aufgabe.

T-glich ert-net das Gel-te der Glocken, und ruft die Gl-bigen in die w-ten R-me der Gottesh-ser, um Gott durch Geb-te und Ges-nge zu pr-sen. Jesus trieb die K-fer und Verk-fer zum T-mpel hinaus. Johannes, der T-fer, wurde im Gef-ngnisse get-dtet. L-genhafte Lippen sind dem Herrn ein Gr-el. W-hle H-chler und Schm-chler nicht zu Fr-nden!

17. Aufgabe.

Ein r-diges Schaf steckt die ganze Heerde an. Die Sitten und Gebr-che der St-dter sind oft den stillen, h-slichen Fr-den der Landl-te gef-hrlich. Wir handeln th-richt, wenn wir die Menschen nur nach dem -ßern Ansehen beurth-len. Wenn ein K-rper in F-lniß übergeht, so wird er eine B-te der W-rmer. Manche L-te m-ßen es fr-h genug ber-en, daß sie ihre Jugendjahre verg-deten.

18. Aufgabe.

Die F-er des F-stes endigte sich traurig, da in dem Hause F-er ausbrach. Die Bl-e des Himmels ist st-rkend für unsere Augen. Ein L-chter von Holz ist l-chter, als ein gleich großer von Bl- oder Eisen. Das Wort R-nde stammt ab von rund. Die B-me sind mit einer R-nde umgeben. Den Betr-bten sollst du dein Mitl-d bez-gen, aber vor Gericht die Wahrh-t bez-gen. Wenn man h-ser ist, kann man nicht singen. Selbst bei h-ßer Witterung werden die H-ser von innen nicht so warm, als die -ßere Luft.

19. Aufgabe.

Dem R-chtschaffenen schadet kein übles Ger-cht auf die Dauer,

selbst wenn er vor Ger-cht gefordert wird. Aus den Runkelr-ben kann, nachdem sie vorh-r ger-ben worden sind, Zucker ber-tet werden. Für dieses Faß B-r zahlte der Wirth die gesetzliche Geb-hr. An der K-ste des Meeres lag diese K-ste. Manches Kind l-gt schon am Morgen, da es noch im Bette l-gt. Wer seine sinnlichen Tr-be nicht beh-rrschen kann, in d-ssen Seele sieht es gewiß noch finster und tr-be aus.

20. Aufgabe.

Die D-nen, von d-nen du schon oft geh-rt hast, d-hnen ihren Handel zur See immer mehr aus. Zur Zeit, da die Trauben auf die K-lter kommen, pflegt es k-lter zu werden. Du kannst jetzt w-hlen, ob ich dir von den W-llen des Meeres oder von den W-llen der Festung erz-hlen soll. Die Gerichtsr-the m-rkten gleich an der R-the seines Gesichtes, daß seine R-de nicht wahr sei. Du darfst dir die H-lle nicht als eine H-hle vorstellen, die von einem immerw-hrenden F-er h-lle ist. Pr-fe wohl Dasjenige, was du in deine Br-fe schreiben willst!

21. Aufgabe.

Die Sp-tter der Religion werden sp-ter nicht s-lten Frömmler. Der H-rt treibt des Abends seine Sch-fchen in die H-rde. Arme Leute m-ßen oft Vieles m-ssen oder entb-hren. Der Arzt bef-hlt dem Kranken den Puls und bef-hlt ihm, sich ruhig zu verhalten. Du erhältst f-r v-r Zwölfer noch keinen Gulden. Kinder! liebet eure V-ter und M-tter! Mein V-tter schnitt mir diese F-der. Der treue Hund bewacht d-r deine Th-r.

22. Aufgabe.

Ein Z-g, welcher lange w-hrt und ausdauert, ist auch viel w-rth. Das W-ld im Walde w-hlt den Boden auf. Dem Vogel ist das L-ben so lieb, wie dem L-wen. So mancher Verschwender mußte die früher genossenen Leckerb-ssen durch Noth th-er b-ßen. Allzugroße D-cke verunstaltet den K-rper, aber T-cke die Seele. Wer kann sagen, daß er nie f-hle. Die F-lle der Pelzthiere sch-tzen uns gegen K-lte. Unglücksf-lle dürfen uns nicht entmuthigen. Die M-sen sind Vögel, aber die M-se Nagethiere. Der ist kein wahrer H-ld, welcher Vertr-ge und Menschenr-chte nicht heilig h-lt.

23. Aufgabe.

Das Uhrwerk ist mit einem Geh-se umgeben. Die Welt entstand auf Gottes Geh-ß. Der Landmann flocht noch Abends beim Sch-ne des Mondes in seiner Sch-ne einige R-ßen aus W-den. Der R-chen ist ein Gartenw-rkz-g. Es ist unchristlich, sich an seinem Feinde zu r-chen. Ein Sp-her ist Derjenige, welcher eine Sache zu erforschen sucht. Der Spieß und der Sp-r waren Waffen der

Alten. Durch Verl-mdung leidet die -hre des Menschen, durch schlechte Witterung die -hre des Getreides und durch zu dicken Zwirn die -hre der Nadeln. Jede Z-he ist durch Sehnen oder z-he B-nder mit dem Fuße verbunden.

24. Aufgabe.

W-r in dieser W-lt zu den besten Zw-cken die besten Mittel w-hlt, ist weise. Im Fr-hjahre und H-rbste sind die N-chte k-hl. Den hohlen Theil einer F-der, so wie den Grundbalken eines Schiffes, nennt man K-l. Die Kr-ge sind thönerne Trinkgef-ße. Nachg-ben stillt viele Kr-ge. Je f-tter oder r-nder die R-nder sind, desto th-rer werden sie verkauft. Dieser Arme mit der Bl-sse im Gesichte kann kaum seine Bl-ße bedecken. Die B-cker bewahren ihre H-fen gewöhnlich in H-fen auf. An den fürstlichen H-fen ist trotz des -ßern Glanzes nicht immer das Glück zu finden. W-r unbarmh-rziger Weise Thiere sch-l-gt und qu-lt, handelt sch-l-cht.

25. Aufgabe.

Der geh-rt nicht auf die L-ste großer Sieger, der seine sinnlichen L-ste nicht bezähmen gel-rnt hat. Es ist angen-hmer, den s-ßen Duft einer N-lke zu r-chen, als begangenes Unrecht zu r-gen. Das Kr-hen der Haush-hne verkündet den Morgen, aber das Gackern der H-nne ein Ei im N-ste. Wer würde sich nicht danach s-hnen, von den Schm-rzen an seinen Z-hnen befreit zu sein? Sehr festes Holz spaltet man durch K-le, die man mittelst einer K-le einschl-gt. Ungesunde D-nste leisten uns zum Einathmen schlechte D-nste. H-te erhielt dieser Gerber einige rohe H-te. Wir w-nden unsere Augen mit Vergn-gen nach diesen W-nden, die mit pr-chtigen Gem-lden geziert sind.

26. Aufgabe.

Die R-men des Sattlers lassen sich w-gen ihrer Vortr-fflichkeit r-hmen. Die R-be ist eine eßbare Wurzel; aber die R-ppe ein Knochen der Brusthöhle. Stolz und D-nkel haben schon manchen Menschen ins Unglück gest-rzt. Der D-nkel ist eine Getreidart. Zum Aufrichten einer großen S-le bedient man sich starker S-le. Die L-ter stiegen vermittelst einer L-ter zu den Glocken hinauf. Manche Br-te lieben br-te, bunte B-nder zum Schmucke. Die Gesichtsz-ge eines Menschen sind gar oft der Spiegel seiner Seele. Die Milch der Z-ge ist ein gesundes Getr-nk. Das K-nn ist ein Theil des Angesichtes. Wer keine Gefahr sch-t, ist k-hn.

§. 5. Gebrauch der Dehnungslaute.

Diese werden angewandt, wenn man den Grundlaut einer Silbe gedehnt spricht.

Die Dehnungslaute sind: aa, ah, äh, — ee, eh, — ih, ie, ieh, — oo, oh, öh, — uh, üh — eih, auh.

Mit aa werden geschrieben: Aachen, Aar, Aare, Aal, Aas, Haar, Staat, Staar, Paar, Saal, Saale, Saat, Schaar, Waare.

Mit ee: Armee, Allee, Beere, Beet, Heerde, Kaffee, Kameel, Klee, leer, Meer, scheel, Schmeer, Schnee, See, Seele, Speer, Spree, Thee, Theer.

Mit oo: Boot, Loos, Salzsoole, Moor, (ein Sumpf), Moos, Schoos.

Mit eih: gedeihen, Geweih, leihen, Reiher, seihen, Schleihe, (ein Fisch), verzeihen, weihen, Weiher.

Mit auh: rauh.

(Anmerkung: ä wird nicht verdoppelt; also nicht: Sääle, Häärchen, sondern: Säle, Härchen.)

27. Aufgabe. Ersetzet a, aa, ah!

H-r, f-ren, St-r, Gr-m, S-me, S-t, St-t, k-l, W-re, -s, Sch-m, St-l, n-, -l, ihr s-t es, Sch-r, Schicks-l, Labs-l, Denkm-l, Mittags-m-l, B-se, z-rt, B-rt, z-m, M-ß, W-rheit, S-l, das P-r, b-re Z-lung, die B-re, Sch-le, nach-men, der M-ler, die M-lmühle, Pf-l, einm-l, M-lzeit, H-se, R-be, Sp-n.

28. Aufgabe. Ersetzet das fehlende a, aa, ah, ä, äh.

Es ist schwerer, seinen Mund zu bew-ren, als Schätze. H-lte M-ß in allen Dingen! Auch kein H-r f-llt von unserm Haupte, ohne Wissen und Willen des himmlischen V-ters. Wer den Kern haben will, muß die Sch-le brechen. Wo ein -s ist, d- sammeln sich die -dler. Ein J-zorniger ist seiner selbst nicht m-chtig. Durch Wünschen wird Niem-nd reich; durch G-nen Niemand vornehm. Wo Glück ist, d- ist Neid in der N-e. Nie fehle dir Bescheidenheit, das Brod bei jedem M-le! Der Weise stößt sich an einen Stein nie zum zweiten M-le. Wo keine Auss-t, da keine -rnte. Ein gesunder Körper ist gern gep-rt mit einer heitern Seele. Tugend nur schenkt w-ren Frieden.

29. Aufgabe.

Dreim-l w-ge die Worte und siebenm-l die Zeilen der H-ndschrift! Wer mit seinen -nen pr-lt, deren Bildnisse die S-le zieren, ohne besondere Verdienste erw-nen zu können, ist einf-ltig. Guter N-me ist ein reiches Erbtheil. Betrug und Diebst-l bringen Sch-nde. Die Gesetze eines guten St-tes -chten die Stimme der -rmuth. Gleiche J-re, die besten P-re. Wer Kleines verw-rloset, richtet oft großes Unheil an. Alles Böse hat der liebe Gott mit Sch-m und Furcht gebrandm-rkt. Gute Sitten muß man nach-men, schlechte -ber verabscheuen. -rmuth l-mt die Kr-fte und macht muthlos.

30. Aufgabe. Ersetzet das fehlende e, ee, eh!

K-le, S-le, s-lig, bel-ren, ausl-ren, L-m, -re, w-ren, f-len, M-l, k-ren, H-rde, H-rd, Kaff-, Schl-e, Sch-re, verm-ren, Schn-, All-, g-en, st-en, dr-en, empf-len, Kam-l, best-len, Th-, s-en, B-t, B-tt, sch-l, besch-ren, schw-r, B-re, M-r, verh-len, Th-r, z-ren, Kl-, S-nsucht, z-n.

31. Aufgabe.

Dieser arm- Mann hat bei der Arm- im Kriege beide Arm- verloren. Auf dem M-re fahren m-r Schiffe, als auf einem Strome. In diesen S-n kannst du viele Fische s-en. Der H-ler ist um keinen H-ller besser, als der St-ler. Trotz aller guten L-re bleibt in dem Kopfe manches Menschen eine große L-re. Aus j-ner Gegend h-r, sprach der H-rr, zog das Kriegsh-r mit einem Führer, groß und h-r, an der Spitze. Der Hirt freut sich, wenn er am Abende mit seiner H-rde zurückk-rt, der für ihn auf dem H-rde bereiteten Speise.

32. Aufgabe.

W-' D-m, der sich m-r um zeitliche, als um -wige Güter bekümmert. W-r Andere -rt, verm-rt dadurch seine eigene -re. Sturm ist d-r S-fahrer Schule; Mißgeschick ist die Schule großer S-len. W-r aufhört zu l-rnen, verliert die Kunst zu l-ren. Hast du einen Menschen st-rben s-en, so bedenke, daß auch du denselben W-g g-en wirst! Schäme dich nicht zu gest-en, wo du gef-lt hast; man wird dir g-rn verg-ben. Kunst ist ein guter Z-rpfennig; man trägt nicht schw-r daran. Was du nicht beg-rst, daß dir gesch-', das thut auch einem Andern w-'. In j-ner Welt wird die S-ligkeit des Ger-chten groß sein.

33. Aufgabe. Ersetzet das fehlende i, ie, ih, ieh!

R-men, D-b, L-nie, Zw-licht, poss-rlich, Th-r, B-, L-d, Tr-b, Kr-g, Gr-chenland, B-s-r, K-nholz, das K-nn, Zw-tracht, Quart-r, D-nstag, das F-ber, die F-ber, Geb-t, es ist ged-en, verl-en, er s-t, fl-t, m-thet, st-lt, bef-lt, z-t, g-bt, r-cht, l-gt, z-lt, -nen hat es gesch-nen, s- b-ten, s-den, w-r l-en -nen, er verw-s -m d-ses, verl-ren, reg-ren, spaz-ren, barb-ren, marsch-ren, ras-ren, fris-ren.

34. Aufgabe.

Ein streitender W-dder ist m-r zuw-der. Es ist schon w-der ein Gew-tter im Anzuge. Die Landleute w-ssen, wann s- -re W-sen mähen müßen. L-se machte eben -re S-chel scharf, als -r ein Br-f mit schwarzem S-gel überl-fert wurde. Die B-nen sammeln b-nnen einem Jahre v-l Wachs und Honig. Menschen, die s-ch s-ch und elend machen, überg-bt man den S-chenhäusern. Wenn ein Sch-ff sch-f geladen ist, so fährt es uns-cher. Der Kranke hatte

das F-ber so stark, daß er an jeder F-ber z-tterte. Ein R-ß hat zwanzig Buch. Das Wort r-ß stammt von reißen ab.

35. Aufgabe.

Wenn du deinen Beg-rden und Tr-ben gleich einem Th-re folgst, so s-t es in deiner Seele gew-ß noch f-nster und trübe aus. Was b-r schw-riger und w-briger ist, das sollst du auch um so männlicher zu überw-nden r-ngen! G-bst du, so beschert d-r Gott w-der. Die W-derholung schadet n-, wenn du nur Gutes w-derholst. W-der Gott h-lft keine Macht. Höre, s- und denke, aber sei verschw-gen; dann erhältst du den Fr-den! Ohne Mühe ist kein Glück, kein Verd-nst, keine Tugend. Du sollst Gott, deinen Herrn, l-ben und -m allein d-nen! Ein K-nd, das s-ch der Zucht entz-ht, geht seinem Untergange zu.

36. Aufgabe. Ersetzet das fehlende o, oh, oo, ö, öh!

Das L-s, b-shaft, br-en, geb-ren, gefr-ren, erk-ren, gesch-ren, geschw-ren, B-rer, l-s, bl-ß, Str-m, K-ler, Str-, Fußs-le, der M-r, das M-r, vers-nen, v-r, Th-r, h-l, einh-len, P-l, B-len, Erh-lung, M-de, B-t, st-nen, L-nung, H-e, H-n, M-n, M-s, Z-ne, Th-n, T-n, Kr-ne, W-llust, sch-nen, Fl-r.

37. Aufgabe.

Bei einem Aufenthalte unter einem h-len Baume während eines Gewitters kann man sich leicht den T-d h-len. Mancher sucht in der L-tterie ein großes L-s zu gewinnen, wird aber nur seines Geldes l-s. Der Schiffer b-t mir sein B-t zur Ueberfahrt an. Sehr dicke Bretter heißen B-len. Die Erde ist an den P-len abgeplattet. P-len war sonst ein großes Reich. Ein Sumpf wird auch M-r genannt. Der M-r hat eine schwarze Hautfarbe. Oft w-nt ein schlechtes Herz auch unter G-ld und Seide. Verlaß dich nicht auf Menschen; du stützest dich auf ein M-sr-r, das der Wind hin und her bewegt.

38. Aufgabe.

Ehre verl-ren, Alles verl-ren. Kein Vielfraß wird geb-ren, s-ndern erz-gen. -ne religiöse Erziehung kann auch im Sch-se des Glückes der Mensch ein Th-r sein, so wie dagegen mit derselben der Arme in der Str-hütte ein Weiser. Schreib' Beleidigungen auf Sand, W-lthaten auf Marm-r! Das Alm-sen, in den Sch-s des Armen gelegt, ist ein fruchtbarer Same. Die Furcht hält die Bösen im Zaume, nicht Sch-nung. Wo Gottesfurcht im Herzen thr-net, da w-net auch die Sittlichkeit. Das Alter ist eine ehrenv-lle Kr-ne; auf dem Pfade der Tugend findet man sie.

39. Aufgabe. Ersetzet das fehlende u, uh, ü, üh!

Sch-le, Sp-le, Aufr-r, R-e, -rheber, W-th, H-n, k-l, Bl-t, Fr-

ling, f-len, -ben, -rlaub, R-r, -rsache, -ralt, die -r, M-le, M-e, ge-b-ren, Schn-r, K-h, Schw-r, H-t, die Bl-the, es bl-te, f-ren, St-l, K-r, R-m (ein Getränk), R-m (Ehre), Pf-l, B-ne.

40. Aufgabe.

Viele Menschen sind durch ihr unordentliches Leben selbst -rsache, daß ihre Lebens-r so schnell abläuft. Es gereicht dir nicht zum R-m, daß du so viel R-m trinken kannst. Wenn die Bäume in ihrer Bl-the prangen, bl-en auch viele Bl-men auf der Fl-r. Wer die Nat-r aufmerksam betrachtet, findet überall Sp-ren der höchsten Weisheit ihres -rhebers. J-ng und weise sitzen nicht auf einem St-le. Es wäre oft besser, eine Perle von der Schn-r, als ein Wort von der Z-nge zu verlieren. Wenn das Eisen gl-t, muß man es schmieden. Wer alt werden will, th- fr- daz-. H-te dich, ohne k-le -berlegung einen wichtigen Vorsatz zu fassen und auszuf-ren!

41. Aufgabe. Ersetzet das fehlende ei, eih!

Kl-e, W-e, G-er, L-haus, R-e, Schl-er, fr-, Fr-heit, f-n, gew-t, schr-en, W-er, Fr-er, Dr-er, F-er, S-er, B-n, Schl-e, Br-, Bl-, Gew-, S-l, R-er, ged-en, ausl-en.

Gott s- unser Herz gew-t. L-en macht Freunde, Wiederfordern F-nde. Der R-er hält sich gern an W-ern auf. Die Fischg-er fressen auch Schl-en. Die Bäume in dieser R-e ged-en recht gut. Gegen den Wolf schr-en, heißt die Schafe aus der Gefahr befr-en wollen.

§. 6. Gebrauch der Schärfungslaute.

Diese werden gesetzt, wenn man den Grundlaut einer Silbe kurz spricht.

Die gewöhnlichen Schärfungslaute sind: ff, ck, ll, mm, nn, pp, rr, ss, ß, tt, tz.

Ein Schärfungslaut kann nicht gesetzt werden: 1) nach einem Mitlaut; 2) nach einem Doppellaut; 3) nach einem Dehnungslaut. Manche Wörter machen jedoch davon eine Ausnahme; z. B. Schweiß, fließen.

42. Aufgabe. Ersetzet das fehlende f und ff!

Bü-el, Ho-art, schar-, schla-en, ei-rig, Schi-, schie-, Zi-er, Sto-, Lu-t, kau-en, Ta-et, tre-en, ö-nen, lau-en, Ho-nung, Har-e, Panto-el, Karto-el, Sei-e, rau-en, Felsenri-, Ko-er, ra-en, schlür-en, Gri-, Sti-t, er tri-t, läu-t, A-e, Wa-e, o-en.

43. Aufgabe!

Die Scha-e verscha-en uns großen Nutzen. Durch zu langen Schla- werden die Glieder schla-. Ich ho-e, daß ich vom fürstlichen Ho-e unterstützt werde. Die Thür am O-en soll nicht o-en

stehen. Dieser Schi-er hat eine Ladung Schie-er bekommen. Als ich noch schlie-, war mein Nachbar schon thätig, und schli- seine Messer. Ein jedes Ding hat seinen Handgri-. O-en sei immer dein Herz dem Herzen, das dir sich ö-net! Unverho-t kommt o-t. Dem schla-enden Wol-e läu-t kein Scha- in den Rachen. Wer auf Menschen seine Ho-nung bauet, der bauet in die Lu-t.

44. Aufgabe. Ersetzet das fehlende k und ck!

Anmerkung. Mit k statt ck schreibt man: Artikel, Arak, Apotheke, blöken, Ekel, Fabrik, Haken, Höker (Verkäufer), Kukuk, Musik, schäkern, Spektakel, Schabernak, Takt, Tabak, erschrak, es stak.

Rü-en, De-el, Bar-e, Stär-e, Wer-, Mar-t, E-el, Fle-, we-en, Mü-e, Ta-t, Schi-sal, fli-en, Dan-, kran-, wan-en, Stü-, Schen-el, Pau-e, Schran-e, er erschra-, Taba-, blö-en, Apothe-e, Hö-er (Buckel,) Hö-er (Verkäufer), Stri-, Plan-e, Blo-, Musi-, drü-en, erschre-en, Schau-el, schlu-en, Sa-, Pa-, Ha-en, Schla-en, Fabri-, schlan-.

45. Aufgabe!

Aus dem reichen Schle-er wird ein armer Le-er. Dem Geber Dan- für Speis' und Tran-! Honig ist der Mü-e Tod. Einem ungewaschenen Munde ist Unglü- zum Ziele geste-t. Der Hund ist oft dan-barer für ein Stü-chen Brod, als der Mensch für die größten Wohlthaten; das ist wir-lich abscheulich! Habe vor dem Laster mehr E-el, als vor einer anste-enden Kran-heit. Wer den Schur-en nicht haßt, kann den wa-ern Mann nicht lieben. Wer sich nicht nach der De-e stre-t, dem bleiben die Füße unbede-t. Ungerechtes Gut ist ein Fun-e im Kleiderkasten. Was ein Ha-en werden will, krümmt sich bei Zeiten.

46. Aufgabe. Ersetzet das fehlende l und ll!

Anmerkung. Mit l statt ll schreibt man: Almosen, Altar, April, Balsam, Krokodil, Palast (ein Gebäude), Kalender.

Wa-fahrt, Bo-werk, Apri-, sti-, der Stie-, die Wa-, der Wa-, Sta-, Due-, A-tar, A-es, A-mosen, kna-en, Ka-ender, Ba-, Pa-ast (Gebäude), Ba-ast (Gewicht), Ga-erie, Meta-, Schna-e, Ei-e, Kei-, Pi-e, Keu-e, Per-e, Krista-, Wa-ze, Sa-be, Wo-e, to-, po-tern, Zo-, Ba-sam, Ro-e, sto-z, Tri-er.

47. Aufgabe.

Du kannst jetzt wäh-en, ob ich dir von den We-en des Meeres, von den Ze-en der Bienen, oder von den Wä-en der Festung erzählen so-. Ein Fe-d, welches gut beste-t ist, gefä-t mir. Der Schnee ba-t sich im Winter, sob-d das Wetter gelinder wird. Wer seine Pflichten stets treu erfü-t, füh-t ein ruhiges Gewissen. Mein Blut wa-t vor Freude, wenn ich durch einen schönen Wa-d gehe. Laß dieses Thier aus des Que-e trinken, aber quä-e es

nicht! Der Dieb stah- sogar den Stah-, den er im Sta-e fand. Geizige füh-en nicht Mitleid mit den Armen, sondern finden darin ihre größte Freude, ihre Säcke zu fü-en.. Diese Scha-e trank ich leer, als das Militär unter dem Scha-e der Musik vorüberzog.

48. Aufgabe.

Wenn das Auge nicht sehen wi-, so he-fen weder Licht noch Bri-e. Vo- macht to-. Gese-schaft ma-t dich am besten. A-es zu seiner Zeit; A-es an seinem Ort. Einer Wand, die fa-en wi-, gibt Jedermann ein Stößlein. Ein be-ender Hund beißt se-ten. Tropfen-fa- hö-t Fe-sen aus. Wie man in den Wa-d ruft, so ha-t es wieder heraus. Wi-ige Rosse so- man nicht übertreiben. Prüfet A-es, das Beste beha-tet! A-en oder Niemandem gefa-en wo-en, ist gleich schlimm. Ein ungerechter He-er frißt zehn Tha-er. A-mosen ist der Reichen größtes Kapita-.

49. Aufgabe. Ersetzet das fehlende m und mm!

Anmerkung. Mit m statt mm werden geschrieben: Kamerad, Damhirsch, Pomade, Kameel, Kamin, Mama, Eidam, Pomeranze.

La-, Ka-, Ka-er, Ka-erad, fro-, stu-, du-, kru-, krü-en, du ni-st, schwi-st, ko-st, he-st, krü-st, Schi-er, Fla-e, A-t, Frö-igkeit, Schlu-er, Blu-e, Ha-er, Po-eranze, Tro-el, Ha-el, sta-eln, die A-e, Sa-lung, Ka-in, kle-en, Kla-er, wi-ern, Trü-er, wi-eln, Zi-et, Kü-el, fli-ern, schir-en, for-en, Zi-er, dä-ern, Se-el, ste-en.

50. Aufgabe.

Ko-et mit auf die Sternwarte, um den Ko-et zu sehen! In Po-ern wachsen die Po-eranzen nicht im Freien. Mit dem Ka-rad einer Mühle steht das Wasserrad in Verbindung. Dieser Herr, welcher nun Ka-errath ist, war einer meiner Jugend-Ka--eraden. Dort an dem Da-e des Flusses lustwandelt eine Da-e. Lege diesen Sa-en zusa-en in das Zi-er! Ka- dich dein Katheuer zu stehen? Gold geht durch alle Thüren, ausgeno-en durch die Hi-elsthür. Des Gewissens Sti-e ist Gottes Sti-e. Junge Schle-er — alte Bettler. Genügsa-keit und Frö-igkeit sind ein großer Gewinn. Willst du vollko-en sein, so verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Ar-en; so wirst du einen Schatz im Hi-el haben: dann ko- und folge mir nach! Ein guter Na-e ist besser, als große Reichthü-er.

51. Aufgabe. Ersetzet das fehlende n und nn!

I-halt, Bra-d, gebra-t, Scha-de, Ku-st, Ma-, Ke-tniß, be-en, Gesi-de, gesi-t, ri-en, eri-ern, Zi-, St-, si-lich, da-, wa-, Bru-en, ne-en, fei-, dü-, das Ki-, Wo-e, Do-er, Wi-d, Pfa-e, Ta-e, Bewa-dtniß, Ta-te, bu-t, Ku-de, Pfe-ig, bi-en, No-e, Sta-d, Ka-te, Ra-d, Ba-, Ha-chen, Re-thier, He-e, i-en, i-erlich, Kä-chen, Feuersbru-st.

52. Aufgabe.

Ma- schätzt selten de- Ma- nach seinen Verdiensten. Das Fett vom Ri-d geri-t, we- es kalt wird. Ma-cher Leichtsi-ige, welcher nur sinnlichen Vergnügungen nachra-te, kam dadurch dem Ra-de des Verderbens nahe. Freu-de vergießen oft Thrä-en, we- sie sich tre-en. We- sollst du bemitleiden? we- nicht verspotten? Das Ba-d der Freundschaft, verba-t Falschheit gegen einander. „Sieh!" sprach der Vater zu seinem Soh-e, wie herrlich die So-e untergeht!" Die Bah- der Tugend ist dor-ig. Der Ba- ist eine Kirchenstrafe.

53. Aufgabe.

Ich fragte ih-, ob er den J- schon gesehen habe, der i- der Schweiz e-tspringt? Der gut gesi-te Hausvater sorgt auch für sein Gesi-de. Wa- wirst du doch von diesem Wah- befreit werden? Den Leichtsi-igen muß ma- ermah-en; aber der Muthlose soll sich erma-en. Auf diesem Hüh-erhofe siehst du mehr He-en, als Häh-e. Das Getreide wird auf der Te-e ausgedroschen. Deh-e kei-en Laut, we- derselbe kurz gesprochen werden muß! Wie gewo-en, so zerro-en. Böser Gewi- — schnell dahi-. Gebra-te Ki-der fürchten das Feuer. Verzeihet de-en, die euch beleidigten! Niema-d ka- zweien Herren die-en. Ma- muß heuen, we- die So-e schei-t Ein edler Ma- hilft, wo er ka-. Edle Gesi-ungen sind an keinen Sta-d gebu-den.

54. Aufgabe. Ersetzet den und denn!

Seid dankbar; — Undank ist schändlich. Die Kinder sollen — Vater lieben; — er sorgt für sie. Du sollst nicht nur — lieben, — du deinen Freund nennst, sondern auch —, der dich haßt; — Jesus gebietet auch — Feind zu lieben. Ehre — Arzt in der Noth; — der Höchste hat ihn erschaffen. — Verleumder verachtet man mit Recht mehr, als — Dieb; — vor diesem kann man sich leichter verwahren.

55. Aufgabe. Ersetzet das fehlende p und pp!

Schu-en, Tru-en, Hi-e, Ri-e, Schär-e, A-etit, Ka-ital, Tre-e, Pu-e, Su-e, do-elt, ta-en, pa-en, Pa-ier, Ku-el, Wa-en, Töl-el, Rau-e, schle-en, La-en, Lä-chen, Lam-e, Li-e, Kla-e, Gru-e, sto-eln, kla-ern, ha-ern, Ste-e, Krü-el, fo-en, ni-en, Zi-erlein, tri-eln, ko-eln, ü-ig.

56. Aufgabe.

Die Ohrenbläser und Do-elzüngler em-ören Die, welche im Frieden leben. Ue-igkeit entnervt den Menschen. Junge Töl-el, alte Narren. Entweihe deine Li-en nicht durch Lügen! Die Welt gleicht einer Tre-e; der Eine steigt hinauf, der Andere hinab. Es ist keine

theurere Su-e, als die man umsonst ißt. Kein Ka-ital trägt reichlichere Zinsen, als eine gute Erziehung. Es kommt einmal die Zeit, wo den verblendeten Thoren die Schu-en von den Augen fallen werden.

57. Aufgabe. Ersetzet das fehlende r und rr!

Anmerkung. Mit r statt mit rr schreibt man: Hermann, irdisch, Scharlach, Sperling, Scharte, Irland.

He-, He-scher, behe-schen, he-lich, beha-lich, I-thum, He-mann, i-disch, Scha-lach, A-est, Scha-te, Spe-ling, Bu-g, Pfa-ei, Ha-z, e--athen, e-eichen, ze-eißen, e-innern, spe-en, Kä-ner, Ka-en, Geschi-, Sta-krampf, dü-, verdo-t, dö-en, I-land, Kame-ad, Ha-nisch, scha-en, scheue-n.

58. Aufgabe.

Mu-e in keiner Lage wider Gott; er führt Alles he-lich zum Ziele. We- ausha-t bis ans Ende, der wi-d selig werden. Das He-z des Weisen sucht Unte-icht. I-en ist menschlich; aber vo-sätzlich im I-thum beha-en, ist teuflisch. Der He- ist mein Fels, mein E-etter. Nachgiebigkeit ist besser, als Sta-sinn. Wer Vielerlei und nichts recht le-nt, wi-d leicht verwi-t. Na-enspiel will Raum haben. I-dische Leiden ve-schaffen uns jenseits übergroße He-lichkeit. Die Zeit ve-äth und hängt den Dieb. Wer viel fragt, geht weit i-e

59. Aufgabe. Ersetzet das fehlende ſ, ſſ, ß, s!

Wie-e, Wi-enschaft, die-es, die-, verdrie-en, schlie-en, nie-en, gie-en, schie-en, mü-en, Wü-te, Rie-e, pa-en, Ru-en, Ru-land, ich wei- es, die wei-e Farbe, Wei-heit, be-er, am besten, e-en, ich a-, Wi-begierde, ein Rie- Papier, der Ri-, la-en, sto-en, ich lie-, stie-, hie-, wie- es, Ro-marin, sau-en, brau-en, au-en, äu-erlich, zerrei-en, blo-, Blö-e, Grö-e.

60. Aufgabe.

Rei-e, der Rei-, das Rei-, bo-haft, Häu-chen, Ku-, Bu-e, ich kü-te, die Kü-te, Ru-, Na-e, na-, der Ba-, der Pa-, die Ba-e, bö-e, Rö-chen, Gän-chen, das Mu-, die Mu-e, der Hu-ten, Genu-, Flu-, genie-en, flie-en, rie-eln, er i-t und trinkt, geno-en, geflo-en, gese-en, gewe-en, Mäu-chen, der Strau-, Glä-chen, erlö-t, gewi-.

61. Aufgabe.

Stra-e, Ga-e, Wegwei-er, Grie-, Spie-, Schwei-, Flei-, sü-, du mu-t, Gemü-e, Drü-e, bü-en, schmei-en, beflei-en, lei-e, Bo-heit, Fu-, Fü-e, Spa-, spa-en, grä-lich, bla-en, Blä-e, de-en, we-en, weshalb, Gu-, gego-en, lo-, ablö-en, der Bi-, gebi-en, prei-en, Ma-, me-en, Mei-el, die Ha-t, der Ba-t.

62. Aufgabe.

Der Knabe neckte den Hund so lange, bi- er einen Bi- bekam. Der Ba-t pa-t recht gut zum Verbinden der Bäume. Wer von Euch wü-te mir zu sagen, wa- eine Wü-te i-t? Rei- die-es edle Rei- nicht vom Baume! „Lie- deutlich!“ sprach der Vater zu seinem Sohne, von dem er sich vorle-en lie-. Gott, der Gütige und Wei-e, lä-t seine Sonne aufgehen über Schwarze und Wei-e. Der Ro-t fri-t binnen langer Fri-t auch das Eisen durch. Wer zu viel i-t und trinkt, i-t unmäßig. Gott i-t ein unsichtbares We-en. We-en gedenkst du? Von dem Baume, wovon ihr Früchte a-’t, brach ein A-t. Die Ha-en ha-en zwar den Jäger nicht, doch fürchten sie ihn.

63. Aufgabe.

Ein gutes Gewi-en i-t be-er, al- tau-end Zeugen. We-en Brod man i-t, de-en Lied mu- man singen. Um gut zu leben, denke man, da- man bald sterben mü-e. Wa- dir verwie-en wird, da- meide; wa- Niemand wi-en soll, da- sage Keinem. Wer den Kern e-en will, mu- die Nu- bei-en. Trink und i-; des Armen nicht vergi-! Am Ei-en fri-t der Ro-t; der Neid am Herzen. Das Bewu-tsein einer bö-en That lä-t uns nicht ruhen. Mittelma- — die be-te Stra-. E- i-t be-er mit dem Fu-e, als mit der Zunge ansto-en. Je be-er ein Mensch i-t, desto bö-er i-t Derjenige, welcher ihm wehe zu thun befli-en i-t.

64. Aufgabe. Ersetzet das und daß!

Die Erfahrung lehrt, — — Geld allein nicht glücklich mache. Genieße — Leben, — nur der Thor verachtet, so, — du es lange genießen kannst! Gedenke immer an — Ende und — die verlorne Zeit nicht wiederkehrt! Nicht — verschafft dir den Frieden des Herzens, — du den sinnlichen Neigungen nachgibst, sondern — du ihnen Widerstand thust. Es ist gewiß, — nichts so verborgen ist, — nicht offenbar werden sollte.

65. Aufgabe. Ersetzet das fehlende t und tt!

Schli-en, Schul-er, tre-en, Tri-, Schri-, schrei-en, sä-igen, sa-, bi-er, hü-en, die Lei-er, Rei-er, geri-en, Strei-, gestri-en, gebo-en, geso-en, Re-ung, Sta-hal-er, du tri-st, erschü-erst, rü-elst, war-en, A-est, Na-er, Mona-, bestä-igen, Re-ig, blä-ern, mi-elbar, wi-ern, zi-ern, schü-en, be-eln, Spli-er, Gi-er, Ri-er, der Dri-e.

66. Aufgabe.

Ein Kind ohne Si-samkeit — eine Rose ohne Blä-er. Herrengunst und Rosenblä-er sind wie das Aprilenwe-er. Junge Rei-er — alte Be-ler. Eine fe-e Küche macht einen magern Beu-el. Wenn die Maus sa- ist, schmeckt das Mehl bi-er. Die Liebe ist Go-es

Bild, die Schadenfreude Sa-an's Charakter. Ist Go- deine Stütze, so zi-re nicht; er wird aus jeder Noth erre-en. Wenn zwei sich um ein Kleines stri-en, erfreu'n sie meistentheils den Dri-en. Spo- gesell- sich gern zum Schaden. Böse Gesellschaften verderben gute Si-en.

67. Aufgabe. Ersetzet das fehlende z und tz!

Her-, Hol-, Wi-, Fil-, Gei-, Wei-en, bei-en, hei-en, rei-en, Kreu-, Kreu-er, Kür-e, Mü-e, Wür-e, Sal-, schwar-, Spi-e, Hi-e, Bli-, Ri-e, Stü-e, je-t, zule-t, he-en, Fe-en, Fran-, Kan-el, Bol-, stür-en, Mär-, War-e, schä-en, kra-en, Ta-e, Wan-e, Ba-en, du-en, Klo-, Ka-e, nü-lich, Igna-, bekrän-en.

68. Aufgabe.

Kur-e Mahl-eit — lange Lebens-eit. Hunger ist das beste Gewür-. Das Unkraut wuchert besser, als der Wei-en. Der Gei-ige ist dem Gö-endiener gleich. Scher- muß ergö-en, nie verle-en. Der le-te und sicherste Ar-t ist der Tod; er heilet alle Krankheiten. Ein vernünftiges Gese- verbietet, die Zornigen zu rei-en. Geduld be-ähmt das Unbändigste — das tro-ige Menschenher-. Wer viel schwa-t, lügt viel. Glän-ende Talente werden nie die Eigenschaften eines guten Her-ens aufwiegen.

69. Aufgabe. Ersetzet das fehlende Wort!

Die — fängt Mäuse. Die Nadel hat eine —. Ein — gilt 4 Kreuzer. Das Gegentheil von lang ist —. Ein — hat 12 Stück. Eine — hat 16 Mäßlein. Ein hoher Grad von Wärme heißt —. Der dritte Monat ist der —. Das — dient zum Bauen und Brennen. Das Mehl vom — gibt weißes Brod. Die — ist ein Gebirgsland. Die Bäume und Pflanzen haben unten —. Dem — ist die Verschwendung entgegengesetzt. Nach dem — folgt der Donner.

§. 7. Gebrauch der übrigen Laute.

1) y, j, ai und ay.

Mit y schreibt man: Aegypten, Asyl, Cylinder, Cypresse, Gymnasium, Gyps (auch Gips), Hieroglyphen, Hymne, Hypochondrie, Hypothek, Idylle, Labyrinth, lyrisch, Martyrer, Myrte, Mythologie, Nymphe, Physik, Physiognomie, Polyp, Pyramide, Sympathie, Syntax, Syrup, System, Thymian, Tyrann, Zephyr.

Mit j: jenseits, jährlich, jäh, jammern, je, jagen, jetzt, anjochen, jung, jäten, jubeln, Majestät, Levkoje.

Mit ai: Haifisch, Hain, Kaiser, Laie, Lakai, Laib (Brod), Mai, Mais, Main, Mainz, Rain (zwischen Feldern), Saite (auf einem Instrumente), Waid (ein Färbekraut), Waise (Aelternlose), Bai (Meerbusen).

Mit ay: Das Wort Bayern.

70. Aufgabe. Ersetzet i, y, j, ai, ei und ay!

Dort in Aeg-pten -ammerte das -üdische Volk in der Sklaver-. Mancher -ähzornige Mensch hat das Glück ganzer Fam-l-en zerstört. Die Jugendz-t ist der M- d-nes Lebens. Grobe Säcke muß man nicht mit S-de zunähen. Wenn man die S-ten zu hoch spannt, r-ßen sie l-cht an allen S-ten. Gott versorgt auch die W-sen, wenn sie sich nur von rechtschaffenen und w-sen Leuten unterw-sen und l-ten lassen. Der M-n ist ein Fluß in B-ern, der sich bei M-nz in den Rh-n ergießt. Gebt Gott, was Gottes ist, und dem K-ser, was des K-sers ist!

2) b, bb, p.

Mit b schreibt man: bar, Bahre, backen (in dem Ofen), Backen (Wangen), Ballast (Schiffsbeschwerung), Bast, das Bein, Bohle (ein dickes Brett), Bombe (die Hohlkugel), bücken, das Blatt, ab, Abt, betäubt, falb, Grab, Gelübde, Herbst, Krebs, Laberdan, Obst, Raub, Schublade, Staub, Trieb, betrübt ꝛc.

Mit bb: Ebbe (Fallen des Meeres), Krabbe (Seekrebs), Robbe (Seehund).

Mit p: Das Paar, Pacht, einpacken, Palast (Gebäude), Pathe, Papst, passen, die Pein, Pest, der Pol (Drehpunkt), Polen (ein Land), Pocken, Pomp (Feierlichkeit), pökeln, Pudel, Puls — Plage, platt (eben), plump, plündern, preisen, Probe, Propst, Prunk, prüfen — Alpe, Aprikose, April, Gips, Haupt, Mikroskop, Mops, Raupe, Reps, Schöps, September, Strapaze, Syrup, Wildpret ꝛc.

71. Aufgabe. Ersetzet das fehlende, b, bb und p!

-ombe, -umpe, das -aar, die -ahre, -ohrer, -erle, -alg, der -ol, E-be, -oliren, -archent, ein-acken, Ro-e, -ost, das -ad, der -athe, -alme, -ichen, -ücken, -insel, -ulver, -udel, -utz, -apst, -artie, -artei, -erson, -arbar, -olster, -lanet, -lock, -ranger, -linken, -lätschern.

72. Aufgabe.

Ein ge-rochenes -ein verursacht große -ein. Aus der Sahne bereitet man -utter, aber aus dem Stärkmehl -uder. Dieser Mann, welcher den -aß spielt, braucht für seine Reise einen -aß. Das -aar hat zwei Stück. Die Träger der -ahre erhielten -are Zahlung. Mein -athe -at mich, ich möchte doch das -ad gebrauchen. Das Brod -acken die -äcker. Die Waaren muß man -acken, wenn man sie versenden will.

73. Aufgabe.

Zeit, E-e und Fluth warten auf Niemanden; ergreife also die Gelegenheit! Wende dein Herz zu Gott em-or! Unser Lei- ist ster-lich ge-oren, und wird wieder zu Stau- und Asche werden. Die Jugend, ohne Aufsicht, gleicht einem un-ändigen Pferde ohne Zaum und

Ge-iß. Ich hatte bei meiner A-reise weiter kein Ge-äck, als etwas Ge-äck und einige -irnen. Vor dem -ilsenkraut und einigen -ilzen hat man sich zu hüten. Gi- dieses Geld dem Fuhrmann für den Gi-s! Viele Gewächse werden ein Rau- der Rau-en. Es ist schwerer, einen -alast zu bauen, als -allast in ein Schiff zu bringen. Wozu -aßt oder dient der -ast?

74. Aufgabe.

Ein -linder ist leicht zu -lündern. Auch Metalle lassen sich durch Maschinen so -latt drücken, wie ein -latt Papier. Die A-ildung auf diesem -latte ist von einer Kupfer-latte abgedruckt worden. Durch die -ocken oder -lattern sind manche Menschen -lind geworden. Der -litz durchzuckte -lötzlich die Luft und schlug in einen -aum auf einem freien -latze. Dinge, die eine rohe, ungefällige Form haben, nennt man -lum-. Im Her-ste fällt das fal-e Lau- von den -äumen. Die -om-en zers-ringen auf dem -latze, wohin sie fallen; oft zer-ersten sie auch schon in der Luft.

75. Aufgabe.

Ueppigkeit und -racht haben Manchem Leid ge-racht. Nützliche Lehren sollst du dir ein-rägen und gute Vorsätze nicht -rechen! -rahlen und sich sel-st -reisen, ist das -estreben der Thoren. Nur der Wucherer sucht übermäßigen -rovit vom -raven Manne. Der reiche -rasser gab dem armen Lazarus nicht einmal die -rosamen, die von seinem Tische fielen. Freund! mit Vorsicht -rüfe den Inhalt deiner -riefe! In -öhmens Hauptstadt -rag der dreißigjährige Krieg aus-rach. Dem Vogel, wenn er auch vor Alter fast -lind ist, wird das -icken nicht so schwer, als einem alten Menschen das -ücken.

3) Die Laute d, dd, t, dt, th, ht.

Mit d schreibt man: Dachs, Faßdaube, Deich, (Damm), dicht, deutsch, das Dach, Drache, Drang, der Dritte, Dotter, Don (ein Fluß), dick, leiden (dulden), leider! Die Seide (vom Seidenwurm), die Mandel, bekleiden (Kleider anziehen), der Boden, der Marder, die Freude, die Mode, der und die Heide, Orden (Ehrenzeichen), das Rad, der Tod, das Ende, der Endzweck ꝛc. Auch folgt d mit wenigen Ausnahmen nach l und n; z. B. Kind, Mond, Schuld, Geduld.

Mit t: Taxe, Haustaube, Teig, Teich, Trichter, das Tau (ein Schiffsseil), der Tag, tragen, der Tritt, Ton (ein Klang), Tücke, Talg, Trank, Seite (rechts oder links), Saite (auf dem Instrumente), Tante, unter, munter, bunt (vielfarbig), Lunte, Tinte, Kante, die Ente, der Mantel, Elephant, Splint, Fant (ein eitler Mensch), schalten, walten, Welt, Gewalt, gelten, selten, Schulter, Pult, Schultheiß, leiten (führen), die und der Leiter, begleiten (mit Jemandem gehen), der Ort, Montag, Gebet, Geburt, Abenteuer, behüten. Eben so die Vorsilben ant, ent und die

Endsilben et, te, heit, keit, icht; z. B. Antwort, Entschluß, danket, schenkte, Gesundheit, Schuldigkeit, Gewicht.

Mit dd: Widder (Schafbock), addiren, Pudding (eine Mehlspeise).

Mit dt: gesandt, verwandt, gewandt, umgewandt, gescheidt, beredt: aber Beredsamkeit, beredsam. — Gesandter, Bewandtniß, Verwandter, Stadt, der Städter, der Todte, der Todtengräber, Todtenblässe, todt, tödten, getödtet, Bestandtheil, Handtuch, Landtag, Mordthat, mildthätig ꝛc.

Mit th: Thal, Thaler, That, der Thau, Theater, Thee, Theer, Theil, Theolog, theuer, Thier, Thonerde, Thor, thun, Thür, Thurm, Thran, Thron, Thräne ꝛc. — Fluth, Koth, Loth, Muth, Gemüth, der Rath, roth, Verrath, Geräth, werth, Wirth, Wuth ꝛc. — Athem, die Blüthe, Karthaune, Miethe, Pathe, Ungethüm, Ruthe, Unterthan, vertheidigen, die Endsilben ath, uth, thum.

Mit ht: Alle Wörter, deren Grundlaut durch h gedehnt ist; z. B. Draht, es blüht, weht, steht, geht, zieht, verzeiht, leiht ꝛc.

76. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem d, t, dd, dt, th, ht.

-amm, Haus-aube, Faß-aube, Bewan-niß, der -ag, das -ach, A-las, Ran-, Bran-, gebrann-, Vorra-, Re-e, Rö-e, es glü-, blü-, sie-, zie-, lei-, we-, die Blü-e, Talen-, Ro-, -eer, Geblü-, Gebo-, Gebe-, verzei-, die Zei-, der Bun-, bun-, der Bo-e, Lo-, Mo-e, mie-en, -al, -aler, bemü-, gedre-, es flie-, Gemü-, Wir-, es wir-, Grä-e, er krä-, die Sta-, Kaiser-um, bie-en, das En-e, die En-e, Lan-ag, -or, mil-ä-ig, bemü-, die Kan-e, Mor-, -omas, -eo-or, Apo-eke, glänzen-, Ra-haus, En zweck, Aben-euer, der Sol-, anhal-en-, A-em, Ma-äus, Ma-ias, Dra-, Wermu-, -axe, gesan-.

77. Aufgabe.

Es tön- häßlich, wenn man die Wör-er zu lang -ehnt. Der -eer ist ein harziges, -ickes Oel. Auch un-er dem Gesin-e gibt es e-el gesinn-e Menschen. Ein -ichter Wal- ist nicht sel-en der Or-, wo Gewal- geübt wir-. Verzei- mir, daß ich mein Versprechen zur bestimm-en Zei- nicht erfüll- habe! Der wahre A-el steckt nicht im Geblü-e, son-ern im Gemü-e. Das eigensinnige Kin- ru-e nicht eher, bis es die Ru-e bekam. Ich habe mich so erhitzt, daß mir je-es Glie- wie Feuer glü-. Der To- verschon- auch den To-engräber nicht.

78. Aufgabe.

-röste die Be-rübten, hilf den Lei-en-en! Die Tugen- kenn- nur ein Lächeln; das erschüttern-e Lachen und noch mehr das spotten-e Lachen ist ihr frem-. Ra- nach der -at kommt zu spä-. Ro- hat kein Gebo-. Armu- im Al-er wehe -ut. Ueberwin-e deine Fein-e durch Großmu-! Auf -örichte Vergnügungen war-en -ränen der Reue. Die Re-e verrä- gar oft das Herz. Wo Glück aufge-, da ge- Demu- un-er. Die Han- des -ätigen erwirb- sich Reich-um.

Laß die -o-en ruhen, und vergiß ihrer Belei-igungen mit christlichem Starkmu-!

79. Aufgabe.

Der Wer- des Menschen beste- in dem Gu-en, das er -ut. Des Herrn Hauch we- im Aben-lüf-chen, wie im Orkane. No- macht bere-. Heu-e ro-, morgen to-. Lügner und Be-rüger sind nahe verwan-. Ver-raue nicht zuviel auf Freun-e und Verwan-e; denn die Menschen vergessen -einer viel geschwin-er, als du vermu-est. Ur-eile nicht nach dem Aeußern; denn Mancher -rägt ein schlechtes Klei- oder Gewan-, ist aber doch in seinem Geschäfte sehr gewan-. Gott ist's, der im -onner re-et, und der Berge Spitzen rö-et mit Blitzen.

80. Aufgabe.

Das allgemeine Beste for-er-, daß die Reichen und Begü-er-en sich der No-lei-en-en annehmen. Wer sein Geld nur auf nützliche und no-wen-ige Dinge verwen-et, wir- ein gu-er Hauswir- genann-. O -or! was vermu-est du lange zu leben, da du keinen sichern -ag hast! Wie Viele sind ge-äuscht und unvermu-et dem Leben en-rissen worden. Unver-ien-es Lob verschwin-e- wie ein Schatten. Der Schutzgeist ist der Lei-er der Jugen-; lei-er! hör- sie nicht immer seine Stimme.

81. Aufgabe.

Es ist Zei-, daß sich jener junge Mann bemü-, ein besseres Gemü- zu bekommen. Ein Mar-er fraß gestern ein Man-el Eier auf; mein Bruder, der dazu kam, fing ihn in seinem Man-el und tö-ete ihn, ohne ihn jedoch zu mar-ern. Er hat mir gera-en, auf dem gera-en Wege der Rech-lichkeit for-zuschrei-en, und lieber -ruck zu erlei-en, als mich zu -rug verlei-en zu lassen. Der Sohn ist sta- des Vaters in die Sta- gegangen. Das Mä-chen, welches vor Kurzem wie eine Rose blü-e, liegt nun in der Blü-e seines Lebens to- auf dem Bette. Die neue Kirche ist schön und wei-, aber noch nicht eingewei-. Es thu- mir lei-, daß ich dir nur auf eine Stun-e das Gelei- geben kann, obgleich mir ein Anverwan-er ein Pfer- dazu lei-.

82. Aufgabe.

Aus dem -eig wird Brod gebacken. Ein -eich ist ein Aufen-halt der Fische; aber durch einen -eich oder -amm wird das Wasser vom Lan-e abgehal-en. Der Baum, un-er welchem wir im vorigen Jahre eine -or-e verzehr-en, ver-orr-e. Bei jenem -orfe gräbt man viel -orf. Der -on ist ein Fluß in Rußlan-. Gu- gebrann-e Geschirre aus -on geben einen klingen-en -on. Der -au befeuchtet die Pflanzen. Das -au ist ein starkes Seil. Den morgigen -ag wird das -ach ge-eckt. Die -aube ist ein Vogel; aber die -aube ein -eil des

Fasses. Er -iente mir, indem er die -inte ver-ünn-e. Die Man-elkerne sin- in meiner Man-eltasche.

83. Aufgabe.

Dor- am En-e jenes -eiches -aucht sich eine En-e un-er. Im Win-er we- der Win- kal- und rauh. Bei dem letzten Bran-e brann-e ein Haus ganz nie-er. Den äußern Ran- eines Dinges nenn- man Kan-e. Er bekann-e seine Schul-. Die -ante sprach zur Rich-e: „Aller -an- dieser Welt vergeh-". Ein Bun- Fe-ern ist gewöhnlich mit bun-en Fä-en gebun-en. Dieser ei-le Fan- fan- nirgen-s Hochach-ung. Verzeih, wenn du mit har-en Wor-en von An-ern bist belei-igt wor-en! An vielen Or-en -eilt man Or-en aus. Die Re-e zeigt den Mann, nicht Bar-, Man-el und Brille. Der Bar-e war ein -ichter und Sänger der al-en -eutschen. Die Ma-rosen am Bor- eines Schiffes -ragen keine Klei-ung mit gol-enen Bor-en besetzt. Ein Gar-en ist eben so wenig der Or-, wo man mit Kar-en spiel-, als wo die Gar-en para-iren können. Das Pför-chen eines Schlosses wir- wohl für den Fußgänger, aber nicht für einen Rei-er mit seinem Pfer-chen geöffnet.

4) f, v, ph, pf.

Mit f schreibt man: Festung, fest, Fehde, Farren (Ochsen), Ferien, Fell, Ferse (am Fuße), Färse (die junge Kuh), Flaumfeder rc., auch noch die Silben haft und schaft.

Mit v: viel, von, vor, voll, ver, vielleicht, vollends, völlig, zuvörderst, vorn, Vasall, Vakanz, Vater, Gevatter, Velten, Vers, vexiren, Veilchen, Veit, Veronika, Viktor, Vetter, Vieh, vier (4), Violine, Vogel, Vogt, Volk, Vipper, Frevel, brav, Malve (eine Pflanze), Nerv, Olive, Pulver, Sklave, Provit, Larve, massiv, Gustav, Möve (Sturmvogel) rc.

Anmerkung. v kommt nur vor einem Selbstlaut zu stehen, nie vor einem Mitlaut.

Mit ph: Pharao, Pharisäer, Philister, Philipp, Philosoph, Phosphorus — Alphabet, Adolph, Christoph, Joseph, Rudolph, Sophie, Stephan, Prophet, Triumph, Trophäe (Siegeszeichen), Epheu, Kalligraphie (Schönschreiben), Orthographie (Rechtschreiben), Geographie (Erdbeschreibung), Elephant, Westphalen.

Mit pf: Pfahl, Pfau, Pfarrei, Pfeife, Pfeil, Pferd, Pfingsten, Pflaume, Pflanze, Pflaster, pflegen, Pflicht, pflücken, Pflug, Pforte, pfropfen, Pfuscher, Ampfer, Dampf, empfangen, empfinden, empfehlen, Krampf, Schimpf, Rumpf, stumpf, dumpf, Trumpf, Glimpf, rupfen, zupfen, Kampfer rc.

84. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem f, v, ph, pf!

Das -and, ich -and, em-and, die Rhein-alz, -alzen, -etter, -öllig, -ehlen, em-ehlen, der -ers, die -erse, der -ühl, -ogel, -ingsten, die -läche, -lege, an-ordern, -orn, das Ge-ierte, Mö-e, E-angelium, käm-en, Ro=

-ember, Al-abet, -ioline, Jose-, Pro-it, Gusta-, Okta-e, Kla-ier, Re-ier, -akanz, -erien, -olk, Pro-et, Tro-äe, Pul-er, E-eu.

85. Aufgabe. Ersetzet f und pf!

Han-, Strum-, Rum-, san-t, Kram-, der -eil, stam-en, rüm-en, Har-e, schar-, Kar-en, -lechten, em-inden, dum-, Zun-t, zün-tig, Sum-, Zukun-t; Hän-ling, schim-en, -lücken, -licken, Im-ung, Sen-, -laume, -laumfeder, em-angen.

86. Aufgabe. Ersetzet f, v, pf, ph!

Jeder, der Sünde thut, ist ein Skla-e der Sünde. Habe Rath -or der That; denn -orsorge -erhütet Nachsorge. Einem -ollen Manne weicht ein -uder Heu aus. Eine tugendha-te -reundscha-t gewährt uns -ieles -ergnügen. Unordnung -er-iel-ältigt die Arbeit. Ueppigkeit entner-t. Das Laster bleibt unter allen Lar-en, unter welche es sich -erhüllt, das was es ist — Laster. Har-en und -ei-en lauten wohl, aber eine -reundliche Rede noch besser. Die Alten pro-ezeiten aus dem -luge der -ögel. Mancher Mensch -iel erst als O-er des Geizes, nachdem er sich -iel Geld erworben hatte. Jener Fre-ler mußte -lüchten, weil er seine -lichten -erletzt hatte. Mit -arren kann der Bauer nicht nur -lügen, sondern auch -ahren; aber -reilich geht dies nicht so schnell, wie die -liegen -liegen.

87. Aufgabe.

Mein -ater be-ahl mir, das -ahle -erd, welches er aus Westfalen erhalten hat, an den -ahl -est zu binden. Das -eilchen, womit er nach dem -ogel schoß, -iel bei einem im Grase stehenden -eilchen nieder. Jener arme Mann -licht noch in seinem Alter Stroh zu Hüten, um sich da-on zu ernähren; weil er es -ür seine -licht hält, nicht eher zu betteln, bis er nicht mehr arbeiten kann. Wenn der Wirth -ür die drei -ordern Zimmer nicht mehr Miethe -ordern sollte, als -ür die -ier hintern, so möchte ich doch lieber -orn als hinten wohnen. Er las uns eben mit -ielem Ge-ühle seine -erse vor, als er, erschreckt durch den Stich eines Insektes in die -erse, um-iel, und zwar zum Glücke auf einen Bett-ühl, der eben an die Sonne gelegt war.

5) g, gg, ch, k, c.

Mit g werden geschrieben: Der Garten, Gemse, Gunst, gähnen, glatt, glauben, begleiten (mit Jemandem gehen), ausgleiten (mit den Füßen), ergötzen, Vergnügen, Gnade, Grab, Gram (Kummer), Granate, Greis (ein Alter), Graus (Angst), Gräte, Grenze, Griechenland, — zeigen (weisen), taugen (brauchbar), Balg, Talg. Werg, Zwang, Zwerg, Magd (Dienstbot); ferner die Silben: ge, ig, ling, ang, eng, ing, ong, ung.

Mit gg: Dogge (engl. Hund), Egge (Ackergeräth), Flagge (Schiffsfahne), flügge (befiedert), Roggen (Getreideart).

Mit ch: 1) Die Endsilben lich, icht und chen; z. B. redlich, dornicht, Mädchen. 2) In Hauptwörtern die Endsilben rich, z. B. Friedrich, Heinrich, Ulrich, Wegerich (ein Kraut), Wütherich, Bottich, Drillich, Kranich, Lattich (ein Salat), Pfirsich, Teppich, Zwillich. 3) Die Silben acht, echt, icht, ocht, ucht, eicht, aucht, eucht. Davon sind aber ausgenommen! Brodteig, Magd, (Dienstbot), ihr tragt, schlagt &c. Predigt, es taugt (dient), zeigen (weisen); dann noch die Wörter: Eidechse, Flechse, Wachs, Dachs &c. Pferch, horchen, Barchent, Melancholie, Kelch, Milch, Dolch, Molch, welcher, solcher &c.

Mit k: katholisch, Katheder, Katechismus, Kurfürst, Komma, komisch, Kunst, Karte, klauben (abnagen), kleiden, (mit Kleidern versehen), Klette (eine Pflanze), Kranz, kraus (fein), Kreisbogen, Krapp, Kröte, krumm, stark, Ranken, schlank, blank, Haken &c.

Mit c: Canapé, Compaß, Colonie, Concept, Contrakt, Capelle, Cardinal, Cocarde, Classe, Congreß, Concert &c. Auch kann man diese Wörter mit K schreiben.

Mit ch als Anlaut: Cholera, Chaos, (Wirrwar), Charwoche, Chor, Choral, Christ, Chronik (das Zeitbuch), Charakter, cholerisch, (hitzig), Chirurgus, Chamäleon (ein Thier), Chemie (Scheidekunst), China (ein Reich) &c.

88. Aufgabe. Ersetzet das fehlende g, gg, ch, k und c!

Fla-e, fla-, Ta-, Da-, Brodtei-, Fischtei-, Scha-spiel, er sa-e, la-te, ja-te, ihr tra-t, die Tra-t, er schlä-t, es ist schle-t, hervorra-en, der Ra-en, ihr schla-t, die Schla-t, ri-tig, der Sie-, sie- und elend, Gi-t, flü-ti-, steini-t, lei-t, eifri-, geferti-t, holzi-t, gefälli-, heili-, willi-, beri-ti-t, He-t, er he-t, le-zt, die Dienstma-d, Allma-t, er fra-t, die Fra-t, Pa-t, beda-t, seid beda-t, Ei-e, Schwa-er, schwa-, einprä-en, abbre-en, Ma-en, wir ma-en, Kra-en, kra-en, Mäd-en, Pflänz-en, Kel-, wel-, -rumm, -arwo-e, -ronik.

89. Aufgabe.

Gesi-ts-reis, der beta-te -reis, -ramladen, -ummer und -ram, -ara-ter, -oncert, -urfürst, -ompaß, -anapé, E-e, Tal-, Kehri-t, bezei-nen, Zei-nung, bezei-en, das Zei-en, wei-en, aus-rie-en, der Krie-, Grie-enland, Zwer-, di-t, Dicki-t, Pfirsi-, Predi-t, Krani-, Pfer-, ar-, die Ar-e, Sar-, -rab, der -rapp, -locke, melan-olisch, Eide-se, blei-en, Mil-, Dol-, fol-en, -or, -oral, -omma, -lasse, -apelle, die -lätte des Eises, die -lette, das Här-en, Habi-t, Fi-te, schlei-en, flü-e, Wütheri-, Do-e, er brau-t, beu-t, schmau-t, -röte, -räte, ab-lauben, Aber-laube, die -renze des Landes, Blumen-ränze, an-leiden, be-leiten, (mitgehen,) rei-, Schlau-, ewi-, Li-t, e-t, Wi-t, das Au-e, au-.

90. Aufgabe. Ersetzet das fehlende g, gg, ch, k und c!

Je höher die -locke hän-t, je heller sie -lin-t. Hennen, die viel ga-ern, le-en weni- Eier. Nur dem Aber-läubischen -raut es vor Gespenstern. Wir rü-en lieber fremde Fehler, und sehen die unsri-en ni-t, weil wir sie auf dem Rücken tra-en. Wer nicht pflü-en, säen und e-en will, wird keinen Ro-en schneiden können. Jün-linge und Mäd-en! er-ötzet eu- jetzt mit Beda-t, damit ihr einst, wenn ihr alt und beta-t seid, ni-t mit Reue auf euere ju-endli-en Vergnü-ungen zurück sehen müßt! Ma- es au- in unserm Leben bisweilen stürmen und re-nen, so können wir do- der heitern Ta-e mehr, als der trüben re-nen. Viele -rie-en um das Ei, und lassen darüber die Henne flie-en. Wa-same Herren ma-en fleißi-e Kne-te. Zum Ho-muth gehört ein bedeutender -rad von Schwä-e des Verstandes.

91. Aufgabe.

Die -röten haben keine -räten, wie die Fische. Es ma-t dem Handelsmanne -ram, wenn er seinen -ram nicht ver-aufen kann. Die Grie-en erfo-ten in mehreren Krie-en ihre Unabhängi-keit von den Türken. Noe wurde in der Ar-e erhalten; aber ar-e Sünder traf die Strafe des Himmels. Bei der Na-t, wenn Alles im Hause wa-t, wa-t es der Dieb nicht, dich zu bestehlen. Dem Au-e schadet au- anhaltendes Na-twa-en. Die -renze eines Landes bestimmt man na- den vier Himmelsge-enden. Bei festli-en Gele-enheiten fli-t man aus Blumen -ränze. Bei -roßer -lätte kann man mit dem Fuße leicht aus-leiten. Die Samen--apsel einer gewissen Pflanze heißt -lette. Vor dem Schlafengehen muß man si- aus-leiden. Nie fehl' dem Schnitter eine Si-el, so wie dem Briefe festes Sie-el. -lück und -las, wie bald bri-t das!

92. Aufgabe.

Wenn in der Luft erscheinen Dra-en, so wollen Thoren Sor-e tra-en, und darum Un-lück vorhersa-en. Das Brod bäckt man aus Tei-; die Fische sind im Tei-. Wer auf dem Meere fährt, kämpft oftmals viele Wo-en mit wilden, ungestümmen Meereswo-en. Ich fühl' im Leibe so entsetzlich -rimmen, daß ich vor Schmerz mich muß zusammen -rümmen. Unreifes Obst kann deinem Ma--en lei-t Unwohlsein und Schmerzen ma-en. Willst du der Frü-te süßen -ern, so bre-e auch die Schale -ern. Wenn du erlernest eine -unst, erfreuet dich der Menschen-unst. Die Lei-en le-t man in das -rab; der Färber färbet roth mit -rapp.

93. Aufgabe.

Die Nä-stenliebe verlangt von uns, daß wir die Kran-en besu-en, die Nackten be-leiden und die Todten zum -rabe be-leiten. Ein sie-er Mensch muß oft Sie-er über si- selbst sein, und si-

Manches versa-en, dessen Genuß ihm später Leiden verursa-en -önnte. Durch Krie-en und Schmei-eln krie-t Man-er zwar oft mehr und er-rei-t viel lei-ter sein Ziel, als dur- Aufri-ti-keit und Redli-keit; aber er erwirbt si- dadur- do- nie die A-tung weiser und guter Menschen. Einem -reise pfle-t es no- weher zu thun, als einem Jünglin-e, aus dem -reise seiner Lieben scheiden zu müssen. Neidische Menschen -önnen nicht lei-t Jemandem ein -lück -önnen. Bor-en ma-t Sor-en, sa-t ein Spri-wort.

94. Aufgabe.

Fröhli-keit, Gefälli-keit, Herzli-keit, Billi-keit und Gere-ti-keit sind Ei-enschaften, welche bei Weisen und Guten lei-t -unst und A-tung erwerben. Es tau-t nicht, wenn ein Tau-er zu oft hinter ein-ander unter das Wasser tau-t. Es ist gewöhnli- ein Zei-en der Bescheidenheit, wenn si- Jemand auf seine Vorzü-e ni-t nur ni-ts einbildet, sondern si- au- ni-t -ern öffentli- damit zei-en ma-. Der Bösewi-t schläft gewiß in der Na-t, wenn das Gewissen ihn na-t, nicht so sanft, wie der Re-tschaffene. Maria pries Gottes Ma-t, und nannte si- in Demuth eine Ma-d des Herrn.

6) qu, rh, w, x, cks, gs, chs.

Mit qu schreibt man: Qual, bequem, Qualm, Quelle, quetschen, Quitte, Quirl (ein Rührwerkzeug), Quelle, Quacksalber, quer, quacken, Quader, Qualität (Güte einer Waare), Quantität (die Menge), Quarré, (Viereck), Quart, Quartal, Quartier, Quarz, Quaste, Quecksilber, Quehle (das Handtuch), Quentchen, Quint, quitt, Quittung, Quotient (Dividirprodukt), Quodlibet (Allerlei), Boutique, Bouquet, Equipage (Wagen und Pferde), Liqueur, Banquier (Wechsler) rc.

Mit rh: Der Rhein, der Rhone (ein Fluß), Rhöne Rhabarber, Rhede (Ankerplatz), rheumatisch, Rhetorik (Redekunst), Rhombus (verschobenes Viereck), Rhomboide (verschobenes Rechteck), Rhythmus (Klangmaß).

Mit w: ewig, Löwe.

Mit x: Axt, Bux (auch Buchs), fix, Hexe, Nixe, Oxhoft (ein Weinmaß), Taxe, Text, Examen, Exempel, Existenz, exerciren, Execution, Lexicon, Luxemburg, laxiren, Luxus, Excellenz, Exceß (Unfug) exact (genau), expreß, excusiren, Exequien, Exemplar.

Mit ks und cks: des Tabaks, Danks, Schranks, Winks rc.: Bocksbeutel, Knicks, klecksen, mucksen, glucksen, stracks, des Blicks, Glücks rc.

Mit gs: ablugsen, bugsiren, flugs, des Tags, er mag's, ich sag's rc., des Gesangs, Zwangs, Gemengsel, die Silbe ungs; z. B. Fassungsgabe.

Mit chs: Achse, Achsel, Buchs, Büchse, Dachs, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Fächser, Fuchs, Luchs, Lachs, Ochs, Sachsen, sechs, Wachs, Wichse, wachsen, Gewächs, Wuchs, Wechsel, Weichsel rc.

95. Aufgabe. Ersetzet das fehlende qu, rh, w!

Das göttliche Wort er-ickt die bedrängte Seele. Das böse Gewissen ist Höllen-al auf Erden. Unwissenheit ist die -elle des Aberglaubens. Die Menschen -älen sich selbst am meisten. Wende dich in Krankheiten nicht an -acksalber! Der -ein und -one sind Flüsse; aber die -öne ist ein Gebirg. Die -alen der Hölle dauern e-ig. Der allzugroße Hang zur Be-emlichkeit hat schon Viele ins Verderben gestürzt. Der Lö-e mordet nicht aus Lust, wie der Tiger. Eine -ede ist ein be-emer Ankerplatz für Schiffe. Die Wurzel der -abarber wird in der Arznei gebracht.

96. Aufgabe. Ersetzet x, chs, gs, ks und cks!

Sa-en, La-, Ta-e, der Da-, A-t, A-el, Bu-, bu-iren, glu-en, e-erciren, des Ta-, Dei-el, Fä-er, O-, Fu-, He-e, Ni-e, flu-, mu-en, des Geschi-, E-cellenz, E-amen, Wu-, Eide-e, kle-en, wi-en, wa-en, fi-, Dre-ler, We-el, E-empel, Lu-us, Te-t, Bü-e, des Win-.

97. Aufgabe.

Besser ein Kälblein im Frieden, als ein O-, im Streit. Die Krankheiten kommen zu Pferd mit E-trapost, und gehen zu Fuß mit Schneckenschritten wieder weg. Ein schlafender Fu- fängt kein Huhn. Die Güter des Geistes sind vor jeder Krie-swuth sicher. Aenderung und We-el sind der Menschen Loos. Zuwa- an zeitlichen Gütern gibt selten Zuwa- an wahrer Glückseligkeit. Ich freue mich meines Geschi-, daß ich das Glü- genieße, in einem Zeitalter zu leben, wo man nicht mehr an Ni-en und He-en glaubt. Es ist leichter, eine A-t auf der A-el zu tragen, als eine A-e des Wagens.

98. Aufgabe.

Der We-el des Glü- ist der Menschen Loos. Wer des Augenbli- nicht achtet, wird die Tage wegwerfen. Die Erde dreht sich regelmäßig um ihre A-e, wodurch nicht nur die Zeiten des Ta- und der Nacht entstehen, sondern auch das Wa-thum und das Gedeihen der Thiere und Gewä-e befördert wird. Bei der Auction neulich wurden unter andern folgende Sachen verkauft: Ein Stein Fla-, se- Pfund Wa-lichter, sechzehn Pfund des besten Taba-, ein ziemlicher Vorrath Stiefelwi-e, einige stark gewa-ene Bu-bäume, welche ein Dre-ler kaufte, und ein Pfund guten Siegella-.

7) z, c, ds, ts, ti wie zi.

Mit z werden geschrieben: Zelle, Ziffer, Zimmet, Zinnober, Lanze, Magazin, Provinz, Terzerol, Notiz 2c.

Mit c: Ceder, Centner, Centrum, Cermonie, Censur, Cichorie, Cither, Cider (Obstwein), citiren, Citrone, civil (bürgerlich), Cypresse, Medicin, December, Ocean, Officier, Procent, Proceß, Receß, Recept, Concept, Scene, Scepter 2c.

Mit ds: Abends, Landshut, Hundsbiß, Rindsleder, nirgends, Schiedsrichter 2c.

Mit ts: stets, jenseits, hat's, bleibt's, denkt's, nichts und die Endsilbe wärts.

Mit ti, welches wie zi gesprochen wird: Exercitium, Motion, Nation, Patient, pretiös, Quotient, Operation, Station 2c.

99. Aufgabe. Ersetzet das fehlende z, c, ds, ts!

Pro-ent, Provin-, Schwei-, -eder, Re-ept, Pro-ession, Noti-, ste-, diesei-, -itrone, -iffer, De-ember, -entner, Maga-in, Offi-ier, nirgend-, O-ean, aufwär-, -eremonie.

100. Aufgabe. Ersetzet das fehlende s, ſ, ds, ts oder z!

Hol-, Pol-, Hal-, Fel-, aufwär-, Len-, Bin-e, Pin-el, Han-, Fran-, Fran-e, Wan-e, Lan-e, Zin-, Prin-, Pul- gan-, die Gan-, Quar-, Wur-el, Aben-, ste-, Sen-e, Gren-e, Kran-, blin-eln, In-el, Mün-e, al-o, Sal-, Pfal-, fal-en, nirgen-, nicht-, win-eln, Lin-e, Pil-, Sul-, Mil-, Mal-.

101. Aufgabe. Ersetzet das fehlende z, ds, ts!

Heute ungethan, bleib- auch morgen. Das Menschenwort gleich- nicht dem Schatten an der Wand? es ist ste- wandelbar. Wo kein Hehler ist, da gib- auch keinen Stehler. Stol- ist die Ursache der meisten Feindschaft. Der Mensch denk-, Gott lenk-. Bewahre dein Herz rein von der Sünde, und halte es ste- zu Gott erhoben; denn er ist all-zeit dein ein-iger Beschützer! Nich- halb, Alles gan-! Ein Her- ohne Gottesfurcht — ein Haus ohne Sal-.

Was Hän-chen nicht lernet bei Zeiten,
Lernt nicht der erwachsene Han-;
Und lässet sich Gretchen nicht leiten,
So wird auch das Gän-chen zur Gan-.

Verzeichniß
der bekanntesten lautverwandten Wörter. *)

A.

Aale (Fische), Ahle (Werkzeug), alle, Allee; Aas, aß, Aß; Acht (Strafe), acht, Akt; äffen, Oefen; ahmen, Amen, Ammen; Aehre, Ehre, Oehre; Anger, Anker; Aengsten, engsten; die Arche, das Arge; ärger, Erker; Armee, Arme, arme; ahmt, Amt; das Auge, auch; ablasen, abblasen, ablassen; äußern, eisern; Auslagen, auslachen.

*) Den Gebrauch vieler dieser Wörter siehe im 2. Sprach- und Lesebuch Seite 43, im 3. Sprach- und Lesebuch Seite 12.

B und P.

Bahre, das bare Geld, das Paar; Bach, Pack; Bächen, Böcken, Becken; backt, Pacht, packt; Bad, ich bat; baden, baten, Pathen; Bäder, der Beter, Peter; Bahn, Bann; Beet, Bett; Beete, Böte, bete, böte; Bai (Meerbusen), bei; Bayerin, Bäuerin; Bäuche, beuge; backen, packen; Bäckchen, Böckchen, Päckchen; bald, ballt; Ballast (Schiffsbeschwerung), Palast; Bälle, belle; bahnt, Band, bannt; bang, Bank; Beeren, Bären, entbehren, empören; Baß, Paß; Bast, es paßt; Begleitung, Bekleidung; behaart, beharrt; beide, Beute, Gebäude; Beile, Beule; Bein, Pein; bedacht, betagt; berichtigt, berüchtigt; beriecht, Bericht; Briefe, prüfe; bieder, bitter; biegen, bücken, picken, pichen; Biene, Bühne; Bienen, binnen, Bühnen; Bier, Gebühr; biete, bitte; Birke, Bürge; bis, Biß; Bissen, büßen; blase, blasse, Platze; Blässe, Blöße; Blatt, platt; Bläue, Bleie; blecken, blöken, Blöcken; bogen, Bogen, pochen, die Pocken; Boden, Boten, Pfoten; Bohlen (dicke Bretter), Polen; bohrte, Borte, Pforte; bot, Boot; Brand, gebrannt; Bräute, breite; Brettchen, Brätchen, Brödchen; Britten, brühten, brüten; Bricke (ein Fisch), Brüche, Brücke; Brillen, brüllen; Bude, Butte, Pute (Truthuhn); Buch, Bug, buk; Bund, bunt; Buben, Puppen; Butter, Puder, Puter (Truthahn).

D.

Dach, Tag; Dachs, Tag's, Taxe; dachte, tagte, Takte; Dame, Damme; das, daß; den, denn; Dänen, dehnen, denen, tönen; Datteln, tadeln; Dauben (am Fasse), Tauben; Degen, decken; Deich (Damm), Teich (Gewässer), Teig; der, Theer; dich, dick; dienen, Dünen (Sandhügel im Meere), verdünnen; Diener, dünner; Dienste, Dünste, dünnste; Dicke, Tücke; dicker, Tiger, Tücher; Dinkel, Dünkel; dingen, düngen, dünken, tünchen; diente, Tinte, verdünnte; dir, dürr, Thier, Thür; Dohle, tolle; Don (ein Fluß), Thon (Erdart), Ton; Dorf, Torf; dorrte, Torte; Drache, trage; Draht, trat; Drähte, drehte; Drang, Trank; drei, treu; bringen, trinken; dritte, Tritte; dröhnen, Thränen, trennen; droh'n, Thron; Drohnen (Brutbienen), Thronen; drüben, trieben, trüben; Druck, trug; du, thu'.

E.

Eden (Paradies), Oeden; Egge, Ecke; Eichen, Ei'chen, eigen, Eugen; Eider, (ein Fluß), Eiter, Euter; Eier, euer; Eile, Eule; Elle, Oele; das Ende, die Ente; Engel, Enkel; ermahnen, ermannen.

F und V.

Fächer, Feger; Fäden, Fehden (Kriege), fetten; fahl (bleich), Fall, Pfahl, Fahne, Pfanne; Fährte (Spur), Pferde; fahren, Farren (Ochsen); Fälle, fehle, Felle, Pfähle; Falz, Pfalz; fällt, fehlt, Feld; fand, Fant (ein eingebildeter, junger Mensch), Pfand; Färse (eine junge Kuh), Ferse (am Fuße), Verse; fast, faßt; Fäule, Feile, Pfeile; Fäuste, feiste; Feder, fetter, Väter, Vetter; Feier, Feuer; feil, Pfeil; Feilchen, Pfeilchen, Veilchen; Fiber (Fleischfaser), Fieber, Vipper; fielen, fühlen, Pfühlen, Gefühlen, füllen, vielen; fing, Fink; Fläche, Flecke, pflege, Pflöcke; flehe, Flöhe; flicht (von flechten), fliegt, flickt, Pflicht, pflügt, pflückt; Flieder, flieht er? Flitter; Fliege, Flüche, Flüge, flügge, Pflüge; fließe, Flüsse; flog, pflog, Pflock; flogen, Flocken; flüchtig, pflichtig; Fracht, fragt; frißt, Frist; Fuder, Futter; für, führ', vier; führte, vierte; Fürst, führst; Fund, Pfund.

G.

Gabe, Kappe, gäbe, gebe; gähnen, können, kennen; Galle, kahle; galt, kalt; Gans, ganz; gar, gahr; gerben, kerben, Körben; Gerber, Körper; Garten, Garden, Karten; Gärten, Gerten, kehrten; Gasse, Katze, Kasse; Gatter, Kater; Gauen,

kauen; Gebäck, Gepäck; Gefühl, gefiel; Gehäuse, Geheiße; geigen, keuchen; Geiß, Geiz; Geläute, Geleite; Gelder, kälter; gerade, gerathe; gerächt, geregt, gerecht; Geräthe, Gerede, Gräte, Grete, Kröte; gern, Kern; Gezelt, gezählt; Gesinde, gesinnte; Gestade, gestatte; Gewand, gewandt; Gewähr, Gewehr; Gewicht, gewiegt; gießen, Kissen, küssen; gib's, Gips; Gitter, Güter; Glase, Klasse; grabe, Krabbe (Seekrebs); Glätte, Klette; glauben, klauben (abnagen); Glied, glüht, glitt; glimmen, klimmen (mühsam steigen); Grab, Krapp; Gram, Kram; Grenze, Kränze; Gras, graß; graut, Kraut; Greis, Kreis, Kreuz; Griefe, kriefe, Kriege, Krüge, Krücke; Gründe, es grünte; Größe, Kresse; Grube, Gruppe; Gunst, Kunst.

H.

Haare, harre; harrt, hart; Häfen, Hefen, Höfen; Höker (ein Verkäufer), Höcker (Buckel); hegt, Hecht; Hähne, Henne; Hai, Heu; Heide, Häute, heute; Haken, hacken; hält, hehlt, Held, hellt; Herren, hären, Heeren, hören; Härte, härte, Heerde, Herde, hörte; Hase, hasse; Häuser, heiser, heißer; Heer, hehr, her, Herr; hehle, helle, Höhle, Hölle; Hehler, Heller, heller; heile, heule; hindern, hintern; Hiebe, Hippe; Hirten, Hürden; Hose, hoffe; Hüte, hüte, Hütte.

J.

ihm, im; ihn, in, Inn (ein Fluß); ihnen, innen; ihre, irre; Jacht (ein Fahrzeug), Jagd, jagt; junger, Junker; jäte, Jette, jede.

K.

Kahm (Schimmel), Kamm, kam; Kahn, kann; Kahne, Kanne; Kamerad, Kammerrath, Kammrad; Kante, kannte; Kehle, Kelle; Keile, Keule, Gäule; Keller, Köhler; Kellner, Kölner; Kiefer, Küfer; Kiel, kühl; Kien, kühn, Kinn; Kies, küß; Kind, erkühnt; Knabe, Knappe; Komet, kommet; krachen, Kragen.

L.

lachen, lagen; Lade, Latte, labe; lag, Lack; läge, lege, lecke, löge; lahm, Lamm; Laie, leihe; laichen, Leichen; länger, Lenker; längs, längst, lenkst; laßt, laſ't, Last; läsen, lesen, lösen; Läuse, leise; Läuter, Leiter, leider; läute, leide, leite, Leute; leer, lehr'; Leere, Lehre; leichter, Leuchter; Licht, liegt, lügt; lieben, Lippen; liegen, lügen, Lücken; Lieder, Augenlider; lies, ließ; liest, List; Liste, Lüste; Liese, ließe; Locken, logen; Loch, log.

M.

Maß, maß; mach', mag; machen, Magen; machst, magst; Macht, Magd, macht; Made, Matte; Mahl, Denkmal; mahn', man, Mann; mahnen, ermannen; Mähr', Meer, mehr; Mähren, Meeren, mehren, Möhren (Rüben); Main, mein; die Mandel, der Mantel; der Marder, die Marter; Märkte, merkte; Mäuse, Meise; Mäuler, Meiler; mieden, miethen, mitten, mühten, müden; Mieder, Miether, müder; Miene, Mine; missen, müßen; misst, müßt, Mist; Mode, Motte; der Mohr, das Moor; Mus (Brei), muß.

N.

Nachen, nagen, Nacken; nächst, neckst; Nacht, nagt, nackt; nähme, nehme; Namen, nahmen; näht, nett; nähten, Nöthen; näßst, näßt, Nest; Nase, nasse; nein, neun; niese, Nisse, genieße, Nüsse.

O.

Oder (ein Fluß), Otter; Ofen, offen; ölicht, Oellicht; Orden, Orten; Organ, Orkan.

R.

Rabe, Rappe; Rachen, ragen; rächen, Rechen, Regen, regen; Rad, Rath; Rade, rathe, Ratte; Räder, Retter, röther; Rain, rein, Rhein, Reih'n, reu'n, herein; Rand, gerannt; Rangen, Ranken; Räthe, Rede, Rhede (Ankerplatz), rette, Röthe; räthlich, redlich, röthlich; Raube, Raupe; Räuber, Reiber; Räude, reute, reite; Räume, Reime; rechnen, regnen; Reis, reis', Reiß, Reiz; rieben, Rüben; riechen, rügen, rücken; Ried, rieth, ritt; rief, Riff (Felsen im Meere); Riemen, rühmen; Riese, Risse; Ries, Riß, Ritz; rieseln, Rüsseln; Rind, gerinnt; roch, Rock; rochen, Roggen, Rocken; Rose, Rosse; Ruhm, Rum; ruhte, Ruthe; Rinde, Ründe.

S.

Saal, Schicksal; Saat, saht, satt; Sachen, sagen; sachte, sagte; säen, sähen, sehen, Seen, zähen, Zehen; Sägen, Segen; Saite, Seite, Seide; Säle, Seele, zähle; Sand, gesandt; sang, sank, Zank; säugen, sengen, senken; sännen, Sennen, sehnen, Söhnen, Zähnen; Sarge, Zarge; säße, Sätze, setze; säugen, Seuchen, zeigen, zeugen; säugt, seicht, zeigt, zeugt; Säule, Seile, Zeile; Saum, Zaum; Schaden, Schatten; Schaf, schaff'; schafft, Schaft; schal, Schall, Schawl; Schale, Schalle; Schaaren, scharren; Scharte, schaarte, scharrte; Scheide, scheute; Scheine, Scheune; Scheit, scheut, gescheidt; schief, Schiff; Schiefer, Schiffer; Schieler, Schiller, Schüler; schielt, Schild, schilt; schieße, Schüsse; Schlacht, schlagt; Schlächter, schlechter, schlägt er? Schlaf, schlaff; Schlange, schlanke; Schläuche, schleiche; schließe, Schlüsse; schliefen, schliffen; Schote, Schotte; schwacher, Schwager; schwämme, Schwemme, Schwämme; schwere, schwöre; Schwert, schwört; Schweiß, Schweiz; seifen, ersäufen; sich, siech, Sieg; Sichel, Siegel, Ziegel, Zügel; sichtig, süchtig, züchtig; sie, sieh, zieh; siechen, siegen, Ziegen, Zügen; sieben, Sitten, Süden; sind, sinnt; Sinn, zieh'n, Zinn; Sohle, Soole; Sohlen, sollen, zollen; Sold, sollt, zollt; Sohne, Sonne, Zone; späht, spät; Span, spann; sparen, Sparren; Spaß, Spatz; später, Spötter; Speer, sperr'; spielen, spülen; Spieß, spitz; sprieße, Spritze; springe, Sprünge; Staat, Stadt, statt; Staar, starr; Stahl, Stall, stahl; stählen, stellen, stehlen, Ställen; Stich, stieg, Stück; Stiche, Stiege, Stücke; Stiel, stiehl, Stil, still; Stiele, Stile, Stille, Stühle; Stränge, Strenge; Sträuche, Streiche; streite, streute; Sucht, sucht, Zucht, zuckt; suche, Zuge; Sünde, sühnte, zünde.

T und U.

Tau (Seil), Thau; tauchen, taugen; Thäler, Teller; Tod, todt; träte, trete; Tracht, tragt; träge, Tröge; Triebe, trübe, triest, trifft, Trift; trogen, trocken; Ursage, Ursache; Uhrtheil, Urtheil.

W.

Waare, war, wahr; Wache, Wage, wache, wage; Wachs, wag's; wäg, Weg, weg, Weck; wächst, wägst, wögst; Wächter, wägt er? weckt er? Wade, wate, Watte; wägen, wegen, Wegen, wecken, wögen; Wahl, Wall; wähle, Wälle, Welle; wählt, Welt; Wahn, wann; wähn', wen, wenn; Wahne, Wanne; währe, wäre, wehre; währt, wär't, wehrt, Werth; währte, Werthe, werde; Waid, weit, weiht; Waisen, weisen, weißen, Weizen; Wald, wallt; Wände, wende; Wangen, wanken; Wärter, werther, Wörter; weder, Wetter; Waid, weit; Weide, weite; weiden, weiten; welcher, welker; Werg, Werk; wiche, wiege, Wicke; Wicht, wiegt; Widder, wider, wieder, Gewitter; Wiese, wisse; wild, wühlt; Wind, gewinnt; wird, Wirth, verwirrt; Wirthe, Würde; wirken, würgen; wittern, erwiedern; Woche, Woge; Wohle, Wolle; wohne, Wonne; Wüste, wüßte.

3.

Zähren, zehren, zerren; Geziefer, Ziffer; Ziemer, Zimmer; Zimmet, geziemet; Zeichen, Zeugen, zeigen.

Ueber den richtigen Gebrauch der Unterscheidungszeichen.

§. 8. Die Unterscheidungszeichen sind:
1) Der Schlußpunkt (.),
2) Der Beistrich (,),
3) Der Strichpunkt (;),
4) Der Doppelpunkt (:),
5) Das Fragezeichen (?),
6) Das Ausrufzeichen (!),
7) Das Einschließungszeichen |: :| oder ( ),
8) Der Gedankenstrich (—).

Außer diesen Zeichen gebraucht man noch das Wegwerfungszeichen oder den Apostroph ('), das Bindezeichen (=), das Anführungszeichen („"); das Abschnittszeichen oder den Paragraph (§), das Wiederholungszeichen (:,:).

1) Der Schlußpunkt wird gesetzt:

a) Nach einem vollständig geschlossenen Satze;
b) nach abgekürzten Wörtern und Sätzen, nach Titeln und Ueberschriften; z. B. Wer hat dir diesen Auftrag gegeben? Mein Vater. Feb. Durchl. Deutsche Sprachlehre. Erstes Kapitel.

102. Aufgabe. Ersetzet den fehlenden (.)!

Hast du mich verstanden? Ja Wer nicht hören will, muß fühlen Wer war da? Niemand Vierter Abschnitt Inhalts=Verzeichn Hr N ist mein Freund geb gest königl Dec Dritte Auflage Seite 12 Lth n Chr Geb sel rh Wohlg Thl z B d 8/9 47

2) Der Beistrich steht:

a) nach mehreren Wörtern einer Wortart, wenn sie nicht durch und und das erklärende oder verbunden sind. Z. B. Luft, Feuer, Erde und Wasser sind Elemente. Das Feuer leuchtet, wärmt, schmelzt, zerstört. Physik oder Naturlehre ist ein nützliches Studium.
b) um eingeschobene und verkürzte Sätze und Nachsätze vom Hauptsatze zu trennen; also vor den meisten Bindewörtern und den beziehenden Fürwörtern.

103. Aufgabe. Ersetzet den fehlenden (,)!

Der tückische selbstsüchtige genußgierige ungerechte feindselige Mensch ist Allen verhaßt. Ein schuldloses Herz mildert in Leiden in

Gefängnissen in Krankheit und Tod jeglichen Schmerz. Die Adern des Körpers sind hohle biegsame Röhren oder Schläuche durch welche das Blut fließt. Der Narwal oder das See-Einhorn der Kachelot oder Pottfisch der Delphin oder Tummler gehören zu den See-Säugethieren. Wer immer lächeln kann ist gewiß ein Schalk. Der Affe ahmt Alles nach was er sieht und der Mensch benützt dies denselben zu fangen. Der Aal ein Fisch ohne Gräten hat ein wohlschmeckendes aber schwer zu verdauendes Fleisch. Ich werde dir entweder von Berlin oder von Leipzig aus schreiben.

3) Der Strichpunkt

wird überhaupt da gesetzt, wo ein (,) zu wenig und ein (.) zu viel ist; meistens vor den Bindewörtern: denn, aber, allein, daher, also, dagegen ꝛc. auch nach jedem Gliede einer größern Periode.

104. Aufgabe. Ersetzet den fehlenden (;) und (,)!

Nur seichte Wasser rauschen was aber einen tiefen Grund hat fließt still und sanft dahin. Worte machen den Menschen nicht groß das Werk lobt den Meister. Gefahren müßt ihr fliehen doch könnt ihr sie nicht meiden so rüstet euch zum kräftigen Widerstande! Wissen bläht auf Liebe erbauet. Geldgeiz ist ein Laster aber nach der edlen Zeit geizen um sie wohl anzuwenden ist höchst löblich. Je früher der Mensch sich bessert desto besser für ihn aber besser spät als gar nicht. Wenn dunkle Wolken den Himmel bedecken wenn aus der Ferne her der Donner rollt wenn zuckend die Blitze herabfahren: dann erhebt sich der Blick nach oben dann fühlen alle Herzen des Allmächtigen Größe.

4) Der Doppelpunkt steht:

a) um in einer Rede die Glieder des Vordersatzes von den Gliedern des Nachsatzes zu trennen; — siehe das vorige Beispiel!

b) um seine eigenen, oder die Worte eines Andern geradezu und wörtlich anzuführen, oder mehrere Sachen aufzuzählen; z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!" — Fische sind: der Aal, der Hecht, der Karpfen ꝛc.

105 Aufgabe. Ersetzet (:), (;), (.)!

Alle menschlichen Gesetze werden in dem Worte erfüllt Liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst! Zwei Fragen sind dem Weisen heilig Die erste vor der That Was soll ich thun? Die zweite nach der That Ist's wohl gethan? Von den ehemaligen deutschen Reichsstädten blieben noch Frankfurt Hamburg Lübeck Bremen Fauler Leute Sprichwort ist's Morgen morgen nur nicht heute! Deutschland hat 5 Hauptflüsse nämlich die Donau den Rhein die Weser die Elbe die Oder Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh' bebet wenn hier nach reiner Sittlichkeit mein Geist oft irrend

strebet so gibt die Religion zur Pflicht dem Herzen Muth dem Geiste Licht

5) Das Fragezeichen

steht nach einer ausdrücklichen Frage; z. B. Wem gehört dieses Haus?

6) Das Ausrufzeichen

steht nach einem Ausrufe, nach einer Bitte, einem Befehle, Wunsche, nach einer Anrede ꝛc.; z. B. Wehe dir! Steh mir bei! Ueberlege, dann handle! Theurer Freund!

7) Das Einschließungszeichen

gebraucht man, um ein erklärendes Wort, oder eine Nebenbemerkung des Hauptsatzes einzuschalten; z. B. Die Geographie (Erdbeschreibung) ist ein sehr nützliches Studium. Statt eines () wird auch — — gesetzt; z. B. Jeder Mensch wünscht — ich finde diesen Wunsch ganz natürlich — glücklich zu werden.

8) Der Gedankenstrich wird gebraucht,

a) um die Aufmerksamkeit des Lesers auf das Folgende zu spannen; z. B. Das Größte thut — wer seinen Feind liebet.

b) um eine Rede plötzlich abzubrechen; z. B. Ich könnte noch Vieles sagen, aber — — —

c) um Sätze, die nicht mit einander in Verbindung stehen, zu trennen; z. B. Amerika hat die größten Flüsse. — Das Leben ist dem Menschen so theuer.

9) Das Wegwerfungszeichen (der Apostroph)

wird da gesetzt, wo ein Selbstlaut der Kürze wegen weggelassen ist; z. B. Er ist's; Nimm ein Beispiel d'ran.

10) Das Bindezeichen (=)

wird angewandt bei zusammengesetzten und getrennten Wörtern; z. B. Aepfel=, Birn=, Pflaumen=, Nußbäume. Aus= und Eingang. Feld= und Gartenfrüchte. Bett=Tuch ꝛc.

11) Das Anführungszeichen („")

gebraucht man nach einem Doppelpunkte, wenn man die Worte eines Andern wörtlich anführt; z. B. Paulus sagt: „Prüfet Alles, das Beste behaltet!" — „Das Herz macht unsern Werth," sagt ein deutscher Schriftsteller, „nicht Purpur und Kronen."

106. Aufgabe. Ersetzet in Folgendem die fehlenden Unterscheidungszeichen!

Frage bei jedem Beginnen Was will ich darf ich es wollen Wie groß ist des Allmächtigen Güte Ist der ein Mensch den sie nicht rührt Kennst du das Land wo die Citronen blühn Fürchtet Gott und ehret den König Lebe so daß du täglich ruhig sterben kannst Genieße und entbehre O wie herrlich ist der Morgen Der Großmüthige straft mit neuen Wohlthaten Jesus sprach Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten Die Jugendjahre sie sind die schönsten des Lebens gehen

schnell vorüber Erst erwägs dann wags Bet und arbeit Wie mans treibt so gehts Des Menschen höchstes Ziel ist Mensch zu sein Was man nicht im Kopfe hat Wie gelebt Uebung stärkt unsere Körper und Geisteskräfte Es gibt Bau und Brenn Laub und Nadelholz Es ist besser sagt Jesus Sirach Einer sei arm und dabei frisch und gesund als reich und ungesund.

107. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Unterscheidungszeichen!

Es schrieb ein Mann an eine Wand zehn Finger hab ich an jeder Hand fünf und zwanzig an Händen und Füßen Wers richtig lesen will wird Zeichen setzen müssen Ich bitte gütigst Platz zu nehmen Ich habe das Geld nicht aber den Brief erhalten Zur Arbeit nicht zum Müßiggang sind wir bestimmt auf Erden Daß ich diese Summe von Ihnen geborgt habe gestehe ich nicht ohne Ursache fordern Sie die Bezahlung Werden Sie mitreisen fragte er Nein antwortete ich Was hält Sie ab Meine Geschäfte Schieben Sie dieselben auf Es ist mir nicht möglich Wohl Dem der stets ans Ende denkt Jesus sprach Selig ist wer meine Lehre hört und sie befolgt Die kleinen Uebel gelassen ertragen und sie für die Zukunft durch kluge Vorsicht verhüten das heißt weise handeln.

108. Aufgabe. Verbessert die Fehler über den unrichtigen Gebrauch der Unterscheidungszeichen!

Die Erfindung der Sonnen Sand und Wasseruhren ist sehr alt! Wie der Herr; so der Diener. Wie viel Gutes erzeigen mir meine Aeltern. Die Luft in welcher wir athmen, wird durch das Aus und Einathmen, verändert und verschlechtert und deßhalb wird in einem Zimmer, in welchem viele Menschen, bei einander sind die Luft ganz verdorben. Als ein böser Mann über die Thür seines neuerbauten Hauses die Ueberschrift hatte setzen lassen, in dieses Haus komme nichts Böses, sagte Diogenes. Der solche erblickte, nun möchte ich wissen wie der Herr, des Hauses hinein kommen soll. Im menschlichen Körper sind besonders drei Höhlungen zu merken, die Bauchhöhle, die Brusthöhle und die Hirnhöhle. Zu viel Schlaf verdichtet die Säfte und ist, daher ungesund macht träg und dumm raubt die Zeit, zu vielen guten Werken die man, wachend verrichten könnte: bringt um häuslichen Wohlstand, und ist endlich wahrer Lebensverlust!

109. Aufgabe. Ersetzet die fehlenden Unterscheidungszeichen?

Wird vom Glück dir viel beschieden nimm es froh und dankbar an ist es wenig sei zufrieden und begnüge dich daran Wechsel ist bei allen Gaben die das Schicksal nimmt und gibt sie sind dauernd dich zu laben von dem Himmel nicht bestimmt. Freuden die uns stets begleiten gibt die Tugend uns allein Sie kannst du dir selbst bereiten und sie bleiben ewig dein. — Wenn du das Leben liebst so verschwende

die Zeit nicht denn aus Zeit besteht das Leben Wie viel mehr Zeit als nöthig ist verschwenden wir nicht durch den Schlaf und vergessen immer daß ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt und daß wir im Grabe noch Zeit zu schlafen genug haben. Wenn die Zeit von allen Dingen das Kostbarste ist so ist das Zeitverderben die allerschändlichste Verschwendung denn verlorne Zeit findet man niemals wieder und was wir nennen Zeit genug heißt Zu wenig Zeit. — Benjamin Franklin hat sich selbst folgende Grabschrift gesetzt Hier liegt der Leib Benjamin Franklins eines Buchdruckers gleich der Decke eines alten Buches aus welchem der Inhalt herausgenommen und das der Inschrift und der Vergoldung beraubt ist eine Speise für die Würmer doch wird das Werk selbst nicht verloren sein sondern dereinst erscheinen in einer schönern Ausgabe durchgesehen und verbessert vom Verfasser.

(Zur Uebung kann auch die 207 Aufgabe aus der Sprachlehre dienen.)

Denk- und Stilübungen.

1. Uebung. Vergleichet folgende Dinge mit einander, und gebt davon die ähnlichen und unterscheidenden Merkmale an! — Stuhl — Tisch. Thür — Fenster. Löffel — Gabel. Tischmesser — Federmesser. Standuhr — Taschenuhr. Eiche — Tanne. Gans — Henne. Hund — Katze. Kuh — Pferd. Biene — Wespe. Fluß — Landstraße. Wagen — Schiff. Z. B. Hand und Fuß.

Aehnlichkeit. 1) Beide sind Glieder des menschlichen Körpers. 2) Beide haben mehrere Knochen und Gelenke. 3) Beide bestehen aus Haut, Fleisch, Muskeln und Knochen. 4) Beide haben an den äußersten Enden je fünf hervorragende Glieder, die mit hornartigen Nägeln versehen sind. 5) Die Glieder von beiden kann man willkürlich bewegen. 6) Die Nägel an beiden müssen von Zeit zu Zeit beschnitten werden. 7) Beide sind mehr lang als breit. Verschiedenheit: 1) Der Fuß dient zum Gehen und Stehen; die Hand dagegen zum Arbeiten, Essen, Trinken 2c. 2) Die Beweglichkeit der Hand und ihrer Finger ist größer, als die des Fußes und der Zehen. 3) Durch das Zusammenziehen der Finger kann man nur die Hand schließen, was beim Fuße nicht möglich ist. 4) Mit der Hand können wir fast alle Theile unsers Körpers berühren (erreichen); nicht so mit dem Fuße. 5) Die Hand mit ihren Fingern besitzt vorzüglich den Tastsinn durch ihr feines Gefühl, was beim Fuß weniger der Fall ist. 6) An dem Fuße bemerken wir eine vorspringende Ferse, an der Hand aber nicht 2c.

2. Uebung. Was ist an folgenden Dingen **nothwendig** und **zufällig**?

Tisch, Messer, Buch, Haus, Garten, Thier, Vogel, Pflanze, Uhr, Hut, Pferd, Schrank, Schulzimmer, Ofen, Spinnrad, Trommel, Klavier, Brücke, Flinte, Wagen, Landkarte, Schreibzeug.

Anmerkung. Nothwendig oder wesentlich ist Das, was so sein und geschehen soll und muß, und nicht anders geschehen soll und kann. Z. B. Daß die Kugel rund ist, ist **nothwendig**; sonst wäre sie keine Kugel. — Daß der Mensch sich bestrebe, stets besser zu werden, ist **nothwendig**; denn er soll es. — **Zufällig** ist Das, was sein und geschehen kann, aber nicht gerade sein und geschehen muß. Z. B. daß eine Kugel von Metall, Holz oder Thon ist, ob sie hohl; groß oder schwer ist, ist **zufällig**; denn sie könnte auch von Glas oder Wachs, sie könnte massiv, klein oder leicht sein, und wäre doch eine Kugel.

3. Uebung. Beantwortet folgende Fragen!

Wie nennt man: den auf beiden Seiten mit Häusern besetzten Weg? den von Holz oder Steinen gebauten Weg über ein Wasser oder einen Graben? ein Gemach, welches mit einem Kamin oder Ofen versehen ist? ein Gebäude, worin das Vieh untergebracht ist? das aus Wasser und Mehl gebackene gewöhnliche Nahrungsmittel des Menschen? die harzige Masse, woraus die Bienen ihre Zellen bilden? jene Oeffnung, wodurch das Thier seine Nahrung zu sich nimmt? den untersten Theil einer Pflanze, mittelst dessen sie ihre Nahrung aus der Erde zieht? die Dünste, welche in sichtbarer Gestalt in der Luft schweben? die Glieder des thierischen Körpers, welche zum Stehen und Gehen dienen? die aus der Milch der Kühe und Schafe geschiedene fettige Masse? die rothe Flüssigkeit in den Adern des thierischen Körpers? den feinen, flüßigen Stoff, welcher Wärme verbreitet und verzehrende Kraft äußert? den Ort, wo das Wasser aus der Erde hervorbringt? eine ansehnliche Erhöhung auf der Erdoberfläche? ein mit Bäumen und Gebüschen dicht bewachsenes Feld von großem Umfange? eine unangebaute, unbewohnte Gegend? die zwischen Bergen liegende Gegend? die äußern Umrisse eines Körpers? den Zustand des Leibes, wenn alle Verrichtungen desselben leicht und schmerzlos von Statten gehen? das unkörperliche Wesen, welches Leben und gewisse Kräfte besitzt? das Geschäft, dem man sich gewidmet hat? die anhaltende Anstrengung unserer Kräfte, um Etwas so vollkommen als möglich zu machen? die Eigenthümlichkeit, alles Schmutzige und Ekelhafte durchaus zu vermeiden? die Regelmäßigkeit im Beieinandersein und Aufeinanderfolgen? den Hang zur möglichst geringen Anstrengung? die Vorschrift von Dem, was man thun und lassen soll? das Urtheil, daß Etwas unvollkommen und fehlerhaft sei? alle Uebel, die Jemand für ein Vergehen leiden muß? — Z. B. Wie nennt man ein eingeschlossenes Stück Land, worin Gewächse zum Nutzen oder zum Vergnügen gezogen werden? — Ein eingeschlossenes 2c., nennt man Garten.

4. Uebung. Beantwortet!

Wie nennt man Dasjenige: was viel Raum einnimmt? was so ist, wie es sein soll? was Vortheil bringt? was so ist, wie man es sich denken kann? was dem Naturgesetz gemäß geschieht? was viel Gewicht hat? was keine Erhöhungen hat? was in seiner Art lange gedauert hat? was geringe Kraft besitzt? woran kein Theil fehlt? was nicht wirklich ist, sondern nur in unsern Vorstellungen besteht? —

Wie ist ein Mensch: der in seinen Handlungen auf jede mögliche Gefahr achtet, und diese zu vermeiden sucht? der gewohnt ist, ohne Furcht zu handeln? der ohne zureichende Gründe und Zeugnisse zu glauben geneigt und gewohnt ist? der Wohlgefallen an nützlichen Kenntnissen hat, und eifrig bestrebt ist, immer

mehr zu erlernen? der unrecht handelt, weil der dadurch Andern verursachte Schaden ihm Freude macht? dem es eigenthümlich geworden ist, sein Inneres so zu äußern, wie es ist? der alles Dasjenige beobachtet, wodurch man seine Achtung an den Tag zu legen pflegt? — Z. B. Wie ist Derjenige, welcher leicht und schnell versteckte Aehnlichkeiten zwischen Dingen auffinden kann? — Derjenige, welcher rc., ist witzig.

5. Uebung. Beantwortet folgende Fragen!

Was heißt: seine Gedanken durch hörbare Laute auszudrücken? seine Vorstellungen durch sichtbare Zeichen ausdrücken? Vorstellungen und Begriffe bilden, urtheilen und schließen? die Art und Weise einsehen, wie Etwas entsteht, zugeht oder sein soll? von Etwas sagen, daß es so, oder nicht so sei? aus zwei Sätzen einen dritten herleiten? unentschlossen sein, ob man Etwas für wahr annehmen soll, oder nicht? Etwas auffinden, was vorher schon wirklich aber noch unerkannt war? Etwas erkennen und einsehen, was noch gar nicht wirklich oder vorhanden ist? Etwas für Das halten, was es nicht ist? zeigen, daß ein Satz nothwendig aus andern als wahr anerkannten Sätzen folge? Aehnlichkeiten zwischen Dingen aufsuchen? zusehen, worin zwei Dinge unähnlich sind? Jemandem für eine gute Handlung freiwillig Gutes erweisen? in seinem Betragen bessere Gesinnungen äußern, als man wirklich besitzt? urtheilen, daß Etwas Vollkommenheiten an sich habe? Fehler und Unvollkommenheiten so darstellen, daß sie lächerlich erscheinen? — Z. B. Was heißt die üblen Folgen gewisser Handlungen vorstellen, um Jemanden davon abzuhalten? — Die üblen Folgen rc., heißt warnen.

6. Uebung. Erkläret, in wie fern folgende Begriffserklärungen unrichtig oder mangelhaft sind!

Inseln sind Länder, welche aus dem Wasser hervorragen. Das Meer ist eine zusammenhängende Wassermasse. Ein Sumpf ist ein stehendes Wasser. Ein Säugethier ist ein Thier, welches vier Füße hat und lebendige Jungen zur Welt bringt. Vögel sind solche Thiere, welche fliegen können. Ein Baumblatt ist der kleinste Theil eines Baumes an seinen Zweigen. Die Sterne sind leuchtende Geschöpfe. Gut ist Alles, was der Mensch wünscht. Der Religions-Unterricht ist eine Mittheilung nützlicher Wahrheiten. Das Papier ist ein Material zum Schreiben. Die Geige ist ein Tonwerkzeug. Ein Dreieck ist eine Figur, die nicht rund ist. Der Mund ist eine Oeffnung des Kopfes. Eine gerade Linie ist jene, welche gerade hinläuft. Schön ist dasjenige, was gefällt. Leihen heißt, Einem etwas geben. Gleichgiltig ist, wer nichts fühlt. Religiös ist Der, welcher fleißig die Kirche besucht. Scharfsinnig ist, wer einen scharfen Sinn hat.

7. Uebung. Gebt die verschiedenen Ursachen an: vom Einsturze oder vom Brande eines Hauses; vom Poltern auf dem Boden; von einer Wunde; des Trinkens; des Seufzens; des Zornes; der Freude; der Krankheit; der rothen Augen; der Armuth; der Unwissenheit; der Furcht; des Schulversäumens; des Stolzes; des Gehorsams; des Mißtrauens; des Fleißes eines Schülers.

8. Uebung. Welches sind die verschiedenen Wirkungen: des Schnees, Feuers, Windes, Regens, der Unmäßigkeit, vom Genusse

hitziger Getränke, vom Essen, von der Unwissenheit, vom Fleiße, vom Mißtrauen, vom Kriege, vom Neide, von der Lüge, vom Reichthume, von der Armuth?

9. Uebung. Welches sind die erlaubten Mittel: 1) um den Körper zu stärken; 2) um sich zu erheitern; 3) um sich beliebt zu machen; 4) um im Frieden zu leben; 5) um sanft zu schlafen; 6) um geschickt zu werden; 7) um Schwierigkeiten zu überwinden; 8) um alt zu werden; 9) um Vertrauen zu gewinnen; 10) um Andern Gedanken mitzutheilen; 11) um einen Andern einzuholen; 12) um reich zu werden?

10. Uebung. Welches kann der verschiedene Zweck (die Absicht) sein: des Spielens, des Bückens, des Fensteröffnens, des Schreibens, des Besuches, des Schnelllaufens, des Leisegehens, des Buchaufschlagens, des Schreiens, des Hutabnehmens, des Glockenläutens?

11. Uebung. Erkläret nach dem gegebenen Beispiele folgende bildliche Ausdrücke!

1) Der Tugendhafte steht da, wie ein Fels in Ungewittern. 2) Bei diesem Unglücke hätte sich ein Stein erbarmen mögen. 3) Ströme Goldes fließen aus allen Erdtheilen in London zusammen. 4) Möge die Nacht der Sünde sich nicht über dich lagern! 5) Die Aufklärung hat mit ihrer Fackel den Aberglauben verscheucht. 6) Der Stern der Weisheit führe dich auf deinem Lebenswege! 7) Ach, wie schnell verwelkt die Blüthe der Jugend! 8) Auch der Herbst hat seine Blumen. 9) Palästina war ein Land, wo Milch und Honig floß. Z. B. Die Sonne meines Lebens kann bald untergehen. — Nach dem Verschwinden der Sonne bricht die Nacht herein, und hindert den Menschen in der Fortsetzung seiner Geschäfte. So wird nun mit der Sonne das menschliche Leben verglichen. Die Erinnerung an die unbestimmte Dauer desselben soll uns aneifern, jede Stunde gewissenhaft zu benützen.

12. Uebung. Schreibt eine Anzahl Sätze auf, die eine bildliche Redensart bezeichnen! — Z. B. den Mantel nach dem Winde hängen; sich den Kopf zerbrechen; Andern eine Grube graben ꝛc.

13. Uebung. Gebt an, in wie fern unter folgenden Begriffen ein Vergleich stattfinden kann!

1) Das Kind und der junge Obstbaum. 2) Ein klarer Bach und das kindliche Herz. 3) Der Geizige und das Meer. 4) Tod und Schlaf. 5) Feuer und Zorn. 6) Frühling und Jugend. 7) Das Leben und eine Reise. 8) Die Tulpe und der Stolze. 9) Das Veilchen und die Demuth. 10) Der Anker und die Hoffnung. 11) Die Schule — ein Garten Gottes. 12) Der Herbst — ein Bild des Mannes. 13) Des Wanderers Heimkehr — ein Bild des Todes. Z. B. Der Rost und der Träge. — Der Rost schabet einem Werkzeuge

mehr, als der häufigste Gebrauch; denn der Rost greift dasselbe an und zehrt es auf. Häufiger Gebrauch aber macht es blank und bewahrt es vor dem verzehrenden Roste. Eben so schadet ein fauler Mensch sich durch seine Faulheit mehr, als durch den größten Fleiß; denn der Müßiggang schwächt die Körper- und Geisteskräfte des Menschen, fleißiger Gebrauch derselben aber stärkt und vervollkommnet sie.

14. Uebung. Folgende Ausdrücke sollen durch andere ersetzt werden.

1) Ich werde Sie besuchen; 2) bis zum Tode; 3) Wie befinden Sie sich? 4) Er ist begraben; 5) Ich bereue dies; 6) Er ist gestorben; 7) sich an Etwas erinnern; 8) Haben Sie die Güte! 9) Ich glaube es; 10) Er ist reich; 11) Vergiß mein nicht! 12) Ich habe in Erfahrung gebracht; 13) Es ist mir angenehm, Ihnen dies mittheilen zu können; 14) Du irrst dich; 15) Ich gestehe es frei.

15. Uebung. Erkläret in Kürze folgende Sprichwörter!

Was Hänschen nicht lernt, wird Hans nicht wissen. Je lieber das Kind, desto schärfer die Ruthe. Was man nicht im Kopfe hat, das muß man in den Beinen haben. Was eine Nessel werden will, brennt bald. Man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist. Strecke dich nach deiner Decke! Wer Pech angreift, besudelt sich. Wasser und Brod macht die Wangen roth. Wer flieht, der wird gejagt. Wer sich zum Esel macht, muß Säcke tragen. Wenn's Kalb ertrunken ist, deckt man den Brunnen. Ein räudiges Schaf steckt die ganze Heerde an. Viel Hirten hüten übel. Es braucht viel Schaufeln, die Wahrheit zu vergraben.

16. Uebung. Erkläret, in wie fern folgende Sprichwörter unwahr und unchristlich sind!

Einmal ist keinmal. Wie du mir, so ich dir. Gestohlen Brod schmeckt am besten. Jeder ist sich selbst der Nächste. Noth kennt kein Gebot. Gedanken sind zollfrei. Wem Gott gibt ein Amt, dem gibt er auch Verstand. Kleider machen Leute. Was dich nicht brennt, das lösche nicht! Geld regiert die Welt. Umsonst ist der Tod. Harte Zeiten, harte Leute. Ende gut, Alles gut. Zu viel Weisheit ist Thorheit. Wer beim Teufel ist, muß sich mit ihm halten.

17. Uebung. Erklärt nach dem gegebenen Beispiele die folgenden Räthsel!

Ich kann durch mein Geschrei sehr vielen Lärm erregen;
Doch bin ich dazu nur gewaltsam zu bewegen.
Ein deutlich Wörtchen bring' ich niemals auf die Bahn;
Ich stoße gar zu sehr mit meiner Zunge an.

Erklärung. Dies ist die Glocke; denn ihre Klänge werden sehr weit gehört, und erregen allerdings großen Lärm. Ehe aber die Glocke einen Ton von sich gibt, muß sie erst von Menschen in Bewegung gesetzt werden. Die Laute oder Töne der Glocke können aber mit den Wörtern der Sprache nicht eigentlich

verglichen werden, da sie undeutlich sind; wie die Worte eines Stammelnden; darum wird auch scherzweise von der Glocke gesagt, sie stoße zu sehr mit der Zunge an. Ihre Zunge ist nämlich der Klöpfel, der auch wirklich heftig an den Mantel der Glocke anstößt oder vielmehr anschlägt.

1.

Es läuft vor dir und hat kein Bein,
Du kannst es im Laufen erstreben;
Auch glüht es, ohne warm zu sein
Und regt sich ohne Leben.
Ja was noch mehr, das Ding entflammt
Der Feuchtigkeit, und leuchtet doch und flammt.

2.

Ich bin zwar meiner Schwester gleich an Alter und an Kräften, so klug, nicht minder flink zu mancherlei Geschäften. Doch haßt man mich von Kindheit an, ich wachse ungeschickt heran, indem man in der ganzen Welt nur jene für die rechte hält.

3.

Mit S steht es bereit, den Müden zu empfangen;
Ob ihr's mit K in Feld und Küche kennt?
Mit F hegt Niemand, es zu tragen, ein Verlangen;
Wißt, daß mit N es ohne Feuer brennt.

4.

Die beiden Ersten netzen Flur und Wiesen, erquicken dürres Feld und Land; die beiden Letzten dienten sonst zum Schießen, eh' man das Pulver noch erfand. Das Ganze ist des Himmels schönste Pracht, blitzt heller Sonnenheim durch feuchter Wolken Nacht.

5.

Die Erste rauscht, vom Wind bewegt, wenn's Zweite sich im Sumpfe regt. Das Ganze schreit und ist nicht still, wenn sich das Wetter ändern will.

6.

Ein Augenblick ist meine Zeit; doch kann ich viel verrichten, und Werke für die Ewigkeit in einem Nu vernichten. Stumm bin ich stets; allein mein Sohn der ist zum Lärm geboren, und seiner Stimme Riesenton erschüttert Herz und Ohren.

18. Uebung. Bildet über folgende Wörter Silbenräthsel!

Weinstock, Bergmann, Waldhorn, Augapfel, Landwirth, Lichtschirm, Holzbock, Wolfsmilch, Geißblatt, Dampfboot, Sandbank, Vogelhaus, Baumwachs, Ostern, Würzburg, Landshut.

19. Uebung. Fertiget über irgend einen Theil der biblischen Geschichte einen kurzen Auszug!

20. Uebung. Legt ein kleines Verzeichniß an von euern Büchern, Kleidungsstücken, Hausgeräthen, Spielsachen 2c.

21. Uebung. Folgende Erzählungen in der gebundenen Rede sollen in die ungebundene Rede übertragen werden!

Beispiel.

Von ungefähr muß einen Blinden
Ein Lahmer auf der Straße finden.
Sogleich hofft jener freudenvoll,
Daß ihn der andere leiten soll. —
„Dir“, spricht der Lahme, „beizuste'hn?“
„Ich armer Mann, kann selbst nicht geh'n!
„Doch scheint's, daß du zu einer Last
„Noch sehr gesunde Schultern hast.
„Entschließe dich, mich fortzutragen,
„So will ich dir die Wege sagen. —
„Dann wird dein starker Fuß mein Bein,
„Mein helles Aug' das deine sein.“ —
Der Lahme hängt mit seinen Krücken
Sich auf des Blinden breiten Rücken.
Vereint wirkt jetzo dieses Paar,
Was einzeln Keinem möglich war.

Uebertragung. — Ein Blinder begegnete einst auf der Straße einem Lahmen, und freute sich schon, durch ihn Beistand zu finden. Als er sich aber mit seiner Bitte an den Lahmen wandte, erwiederte dieser: „Wie wäre es mir möglich, dein Führer zu sein! Ich habe zwar gesunde Augen, aber meine lahmen Füße versagen mir den Dienst. Doch will ich dir einen Vorschlag machen. Du hast, wie ich sehe, noch recht kräftige Schultern. Wenn du dich entschließen könntest, mich auf deinen Rücken zu nehmen und mich fortzutragen, dann wäre es mir ein Leichtes, dir überall Bescheid zu geben; auch würde mir selbst dadurch gedient sein.“ — Der Blinde war damit zufrieden, und so gelang es beiden, Das zu vollbringen, was einem allein nicht möglich gewesen wäre.

1) Die Fliege und die Mücke.

Es flog einst eine junge Fliege
Voll Muth auf einem Becher Wein;
Entschloß sich, that drei gute Züge,
Und sank vor Lust ins Glas hinein.

Die Mücke sah die Freundin liegen;
Den Abgrund, sprach sie, will ich scheu'n,
Am Lichte will ich mich vergnügen,
Und nicht an einem Becher Wein.

Allein, verblendet von dem Scheine,
Ging sie der Lust zu eifrig nach,
Verbrannte sich die kleinen Beine,
Und starb nach einem kurzen Ach.

2) Der Fuchs und die Trauben.

Ein Fuchs, der aus auf Beute ging,
Fand einen Weinstock voll süßer Trauben.
Sie schienen ihm ein köstlich Ding,
Allein beschwerlich abzuklauben.
Er schlich umher, um auszuspähen;
Umsonst, kein Sprung war abzusehen,
Er mußte sich vor andern Thieren schämen.
Er geht, macht verächtlich ein Gesicht und spricht:
„Was soll ich mir viel Mühe nehmen,
„Sie sind zu herb und taugen nicht.“ —
Was hilft auch die Verstellungskunst,
Dem Klugen ist sie leerer Dunst.

3) Das Kind und die Biene.

In eine Blume war ein Bienchen einst gekrochen,
Die Blume pflückte sich ein Kind zu einem Strauß,

Und trieb dabei den kleinen Gast heraus.
„So herrisch?" rief das Bienchen zürnend aus;
„Vermuthlich ward'st du nie gestochen?
„Du sah'st doch wohl, daß ich auf diese Blume flog,
„Und ruhig meinen Honig sog?
„Denkst du vielleicht, ich sei zu klein,
„Dich, kleiner Mensch, zu strafen? Nein!
„So klein ich bin, so soll dich's reu'n!"
So sprach sie, und den Augenblick
War's auch gescheh'n. Doch ach! Der Stachel blieb zurück.
D'rum starb sie und erfuhr zu spät: daß, wer gern Rache
An Andern übt, sich selber elend mache.

22. Uebung. Fertiget Erzählungen, und benützt dazu die gegebenen Entwürfe.

1) Der Kluge läßt sich warnen.

Zwei Knaben erhielten vom Gärtner die Warnung, sie sollten den Bienenstöcken nicht zu nahe kommen. Der eine achtet jedoch nicht darauf, und wurde von einer Biene gestochen. Der andere folgte, und blieb daher verschont. Wer war der Klügste?

2) Die Strafe der Eitelkeit.

Ein Knabe hatte von seinem Oheim eine Uhr nebst einer schönen Kette geschenkt erhalten. Einige Tage nachher ist Jahrmarkt. Man räth ihm, die Uhr zu Hause zu lassen, oder wenigstens die Kette einzustecken. Er thut es aber nicht, weil er gern damit prangen will. Plötzlich ist die Uhr fort; ein Gauner hat sie ihm an der Kette aus der Tasche gezogen.

3) Der redliche Finder.

Ein armer Handwerksmann findet auf der Landstraße einen mit Geld angefüllten Beutel. Er sucht den Eigenthümer zu erfahren, was ihm auch gelingt. Er stellt diesem den Beutel wieder zurück, und weiset die ihm angebotene Belohnung mit der Bitte zurück, dieselbe einer armen Wittwe zu geben.

4) Folgen der Lüge.

Heinrich, der gern prahlte, erzählte, sein Vater habe einen sehr großen mit Goldstücken angefüllten Topf in dem Keller vergraben. Hierdurch gelockt, brechen Diebe in das Haus ein und verlangen das Geld. Der Vater wird von ihnen furchtbar mißhandelt, und verfällt in eine gefährliche Krankheit. Heinrichs Kummer und schmerzliche Reue.

5) Was Hänschen nicht lernt, wird Hans nicht können.

Ein Bauer bemerkt, daß sich sein Nachbar zum Lesen einer Brille bedient. Er geht nun in die Stadt, um eine solche zu kaufen, findet

aber keine ihm passende. Endlich klärt sich's auf, daß er gar nicht lesen kann, und es mittelst einer Brille zu können glaubt.

6) Unwissenheit bringt oft Schaden.

Inhalt: Zwei Kinder essen im Walde Wolfskirschen, und müßen unter großen Schmerzen sterben.

7) Nimm keine Nadel in den Mund!

Andeutungen. Zwölfjähr. Mädchen, Gewohnheit, Nadel, Mund, eines Tages schnell ankleiden, 3—4 Nadeln, Mund. Plötzlich Bruder, todte Maus, Hand, Stube, Mädchen, schreien, ach, zwei Nadeln verschlucken, Mutter, Arzt, umsonst, Nadeln, Magen, entsetzliche Schmerzen, sterben.

8) Der unerschrockene Knabe.

Inhalt: Ein Bauer in Polen wurde im Walde von einem Bären angefallen und durch seinen 12jähr. Sohne gerettet.

Andeutungen: Winter, Holzvorrath, aufgebracht; Bauer, Wald, Vater, Sohn, Dorf beschäftigen, von einander, Bär, Bauer, schwach vertheidigen, zu Boden geworfen, Geschrei, Sohn, Axt, Schlag, Bär aufrichten, zweiter Schlag. Bauer los. Bär auf den Knaben, wiederholte Schläge. Thier überwältigt. Wunden verbinden. Sohn ins Dorf. Leute, Thier fortgeschafft. Vater, Genesung; Sohn geehrt, gerühmt.

23. Uebung. Fertiget kleine Erzählungen mit folgenden Ueberschriften:

1) Wer nicht hört, muß fühlen. 2) Ehrlich währt am längsten. 3) Belohnte Barmherzigkeit. 4) Hunger ist der beste Koch. 5) Edle Rache. 6) Edelmuth. 7) Eilen thut selten gut. 8) Kranker Mann — armer Mann. 9) Strafe des Hochmuths. 10) Unordnung vervielfältigt die Arbeit. 11) Ehrlich währt am längsten. 12) Der Neid bestraft sich selbst.

24. Uebung. Fertiget über nachstehende Gegenstände Beschreibungen, und benützt die gegebenen Andeutungen!

Das Messer. Es ist ein Schneidewerkzeug. Arten der Messer. Theile der Messer. Gebrauch. Vorsicht beim Gebrauch.

Das Lesebuch. Form, Größe, Dicke; Art des Einbandes; Farbe der Decke nnd des Schnittes; Titel; Inhalt.

Das Faß. Es ist ein hölzernes Gefäß. Wozu dient es? Arten der Fässer. Gestalt. Theile. Woraus gefertigt? Verschiedene Größe. Von wem gefertigt?

Das Wasser. Es quillt aus der Erde, ist ein tropfbar flüssiger, schwerer Körper, farblos. Arten des Ws. Besondere Kennzeichen jeder Art. Das Gefrieren und Ausdünsten des Ws. Nutzen des Ws.

Die Berge. Sie sind bedeut. Erhöhungen auf der Erdoberfläche. Theile des Berges. Eintheil. der B. nach ihrer Höhe 2c. Alpen, Gletscher, Vulkane. Womit sind sie bedeckt? wie zu besteigen? Gebirge. Nutzen der Berge.

Der Wald. D. W. ist ein Stück Land, das dicht mit Holz bewachsen ist. Arten der W. Welche Bäume, Gesträuche und Pflanzen wachsen darin? Wessen Aufenthalt sind die W.? Nutzen der W.?

Der Wind. D. W. ist eine Bewegung der Luft nach irgend einer Richtung hin. Er entsteht durch Störung des Gleichgewichts der Luft. Verschiedene Winde nach den Himmelsgegenden und nach ihrer Heftigkeit. Schaden und Nutzen der W.

Die Schulstube. In welchem Theile des Hauses ist sie? Lage, Größe, Beschaffenheit, Einrichtung. Welche Verbesserung könnte darin zu wünschen sein?

Der Thurm. Er ist ein Gebäude, dessen Höhe wenigstens zweimal so viel beträgt, als seine Grundfläche. Form der Thürme. Womit ist die Spitze gedeckt und geziert. Wo findet man sie? Wozu dienen die Th.?

Das Dorf. Woraus besteht es? Womit beschäftigen sich seine Bewohner? — Das Innere eines Dorfes und dessen Umgebung.

Der Hase. Er gehört zu den Nagesäugethieren. Kennzeichen: Größe, Gestalt des Kopfes, Halses, Leibes. Seine Ohren, Augen, seine Schnauze, seine Beine, Farbe, scharfes Gehör, Schnelligkeit, Furchtsamkeit, sein Aufenthalt, seine Nahrung, starke Vermehrung, Lebenszeit: gegen 10 Jahre. — Nutzen; Feinde des H.

Die Gans. Sie gehört zu den Schwimmvögeln. Kennzeichen: Kopf, Hals, Leib; die Zehen mit einer Schwimmhaut verbunden. Stimme, Gang; besond. Eigenschaften: Gefräßigkeit, Dummheit 2c. Nutzen. Die wilden G. sind Zugvögel.

Die Eiche. Sie ist der kräftigste Baum in Europa und gehört zu den Laub-Waldbäumen. Die Wurzeln stark und tieflaufend. Der Stamm 60—80 Fuß hoch, 3—4 Klafter im Umfange. Ihre Krone, Blätter, Früchte, ihr kühlender Schatten. Sie ist ein Sinnbild der Kraft und Ausdauer. Arten der E.: Steineiche, Korkeiche. Nutzen derselben.

Die Lilie. Sie ist eine Gartenblume. Stengel, Blätter. Die Krone sechsblätterig, glockenförmig; die Blätter zurückgerollt. Verschiedene Arten: die Feldl., Feuerl., Schwertl., die weiße Lilie — ein Sinnbild der Unschuld.

Der Tisch. Gattung, Stoff, Theile, Farbe und Gestalt, Verfertiger, Gebrauch, Arten.

Das Fenster. Wo? Von wem? Theile? (Rahmen, Kreuz, Flügel, Scheiben) Nutzen?

Der Apfel. Gattung? Kommt von dem? Gestalt? Aeußere Theile? (Stiel, Butz —) Innere Theile? Farbe, Arten, Nutzen.

Der Garten. Wo kann derselbe liegen. Wovon ist er umgeben? Was befindet sich in ihm? Arten von Gärten. Welche Arbeiten erfordert ein Garten?

Der Regen. Was ist er und wie entsteht er? (wässerige Lufterscheinung, Dünste in den Wolken werden tropfbar.) Arten von Regen (Staub-, Strich-, Platzregen.) Nutzen des Regens.

Die Früchte der Bäume. Was nennt man eine Frucht? (Das sich aus der Blüthe entwickelnde Samenbehältniß.) Was unterscheidet man an der Frucht? (Samen und Samenumhüllung.) Arten von Früchten (Nuß, Steinobst, Kernobst). Nutzen der Früchte (frisch und getrocknet).

Bereitung des Traubenmostes. Ablesen der reifen Trauben. Das Möstten in Butten und Kufen. Das Heimschaffen und Auspressen auf der Kelter. Benützung der Trester.

Die Messe oder der Jahrmarkt. Warum wird die Messe abgehalten? Wer findet sich da ein? Wo und wie liegen die Waaren? Andere seltsame Gegenstände (ausländ. Thiere, Wachsfiguren 2c.). Belustigungen (Seiltänzer, Karussel, Polichinell, Kunstreiter). Hat nicht auch das Ohr seine Freude? wodurch? Heitere Gesichter, Durcheinanderwogen der Menge. Was ist das Unangenehme dabei? Was kann leicht im Gedränge geschehen?

24. Uebung. Fertigt über folgende Gegenstände mit Benützung der gegebenen Andeutungen Schilderungen!*)

Der Frühling. Die Kälte und die Stürme des Winters sind verschwunden; Quellen und Bäche fließen wieder leicht dahin; sanfte Lüfte wehen; Wälder, Wiesen, Gärten, Felder neu geschmückt; die Fluren belebt; überall herrscht Freude; Rückkehr der Zugvögel; Gefühle des Menschen beim Anblicke der schönen Natur.

Der Herbst. Kürzere Tage, kühlere Lüfte; Nebel am Morgen und Abend; Felder und Gärten werden ihres Schmuckes beraubt; das Laub der Bäume färbt sich bunt, fällt ab. Der Anblick fruchtbeladener Bäume und Weinreben. — Aerntefest. Allmählig wird's in der Natur stiller. Wanderung der Zugvögel; rauhere Winde und Fröste stellen sich ein. — Der Herbst — ein Bild der Vergänglichkeit des Irdischen.

Sonnenaufgang. Die Dunkelheit entweicht, die Dämmerung beginnt, die Nebel fliehen, die Bergspitzen vergolden sich. Gesang der Vögel. Die Königin des Tages tritt hervor mit strahlenumkränztem Haupte, Berge und Thäler erhellend; der Glanz des Lichtes blitzt auf den bethauten Fluren; die Wiesen schimmern in reicherm Schmelze 2c.

---

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abthl. Seite 73 u. f. — 3. Lesebuch Seite 324 u. f.

Beschäftigung der Landleute. Der Hirt treibt die blökende Heerde auf die Weide. Alles Leben und Freude. — Aufblick zum Herrn der Natur.

Das Gewitter. Drückende Hitze und Schwüle. Allmählig ziehen dunkle Wölkchen am Himmel herauf. Schwalben ahnen das Herannahen ds. Gs. und fliegen niedrig. Mehr und mehr umwölkt sich der Himmel, die Strahlen der Sonne werden verhüllt. — Staubwolken. Menschen und Thiere verbergen sich. Mächtig erhebt sich der Wind, Blitze zucken, Donner rollen, Schlag auf Schlag. Strömend ergießt sich der Regen. Allmählige Beruhigung der Natur. Heiterer Himmel, Gesang der Vögel, Alles neu erquickt.

Die Feuersbrunst. Tiefe Ruhe in der Nacht. Feuerruf, Schrecken der Hausbewohner, Laufen und Schreien der Verunglückten und der zu Hilfe Eilenden. Das Stürmen der Glocken, Rasseln der Spritzen. Emporschlagen der Gluth, Aufwirbeln des Rauches. Löschungsversuche, Verwirrung, Einreißen der Dächer, Jammer der Verunglückten, Bemühungen, die bewegl. Habe in Sicherheit zu bringen; Wohlthätigkeit der Nachbarn und anderer Menschen.

Das Weihnachtsfest. Sehnsucht der Kinder nach diesem Feste; Vorbereitungen dazu. Endlich ist der Abend da. Rennen und Laufen in dem Hause, Ungeduld der Kleinen, sehnsuchtsvolles Harren in einem abgelegenen Zimmer. Auf einmal das Ertönen der Schelle; Jauchzen und Hineilen in das festlich geschmückte Zimmer. Kerzenglanz, Freude und Jubel; Beschäftigung mit den Geschenken; Dankgebet.

25. Uebung. Fertigt kleine Abhandlungen, und benützt dazu folgende Entwürfe!

1) Die Bedürfnisse des Menschen.

1) Was nennt man Bedürfniß? 2) Welches sind die vorzüglichsten Bed.? 3) Welche sind entbehrlich, welche nicht? 4) Es ist gut für den Menschen, so wenig Bedürfnisse zu haben, als möglich; denn: a) er lebt dann um desto freier und unabhängiger; b) er hat weniger Hindernisse, selbst für seine Tugend; c) er ist zufriedener mit seinem Stande; d) er ist getroster im Hinblicke auf die Zukunft.

2) Nutzen der Pflanzen.

Viele Pflanzen nützen uns: 1) zur Nahrung, sowohl a) zur Speise, als auch b) zum Getränke, c) zur Arznei, d) zu Gewürzen; 2) zur Kleidung; 3) zur Wohnung; 4) zu vielerlei Geräthschaften; 5) zu mancherlei künstlichen Stoffen, wie z. B. Oel, Pech, Harz, Bast ꝛc.; 6) zum Futter für die Thiere; 7) zum Gerben u. Färben; endlich 8) nicht blos zum Vergnügen und zur Freude, sondern selbst

zur Gesundheit; indem sie die den Menschen und Thieren unentbehrliche Lebensluft aushauchen.

3) Nutzen des Feuers.

Das Feuer kann Schaden anrichten, aber sein Nutzen ist viel größer. 1) Es erwärmt; 2) es zerstört schädliche Dünste im Freien (Blitz) und in den Wohnungen, besonders in geschlossenen Gewölben &c.; 3) es dient zur Zubereitung der Speisen und Arzneien; 4) zum Sprengen der Felsen; 5) zum Schmelzen und Erweichen der Metalle &c.; 6) zur Erzeugung des Dampfes bei Dampfmaschinen &c.; 7) zur Verfertigung vieler Kunstprodukte, als: Töpferwaaren, Ziegeln, Glas &c.

4) Ueber die Benützung der Schuljahre.

1) Zweck des Schulbesuches: Der Mensch soll seine zeitliche u. ewige Bestimmung erkennen, und sich bestreben, dieselbe zu erreichen. Die Schule leitet ihn dazu an: a) Durch Unterricht in der Religion, b) durch Bildung der Seelenkräfte (Verstand, Urtheilskraft, Gedächtniß &c.), c) durch Erwerbung mancher nützlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, d) durch gute Gewöhnung zur Ordnung, Aufmerksamkeit, zum Fleiße &c.; — 2) Erfordernisse zur Erreichung dieser Zwecke sind: a) Lernbegierde, b) unausgesetzter pünktlicher Schulbesuch, c) Stille, Ruhe, Aufmerksamkeit beim Unterrichte, d) Privatfleiß, Wiederholung, Fertigung der gegebenen Aufgaben, Vorbereitung auf den Unterricht.

5) Die nachtheiligen Folgen der Faulheit.

1) Wen nennt man faul? 2) Schilderung eines faulen Schülers. 3) Nachtheil. Folgen der Faulheit: a) Der Faule bleibt in nützlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten zurück, b) er wird verachtet, c) bestraft, d) der faule Arbeiter erwirbt wenig oder gar nichts, e) er geräth in Armuth und Noth, f) der Faule wird überhaupt leicht zu Sünden und Thorheiten verleitet.

6) Folgen der Lügenhaftigkeit.

1) Wen nennt man lügenhaft? 2) Schilderung eines Lügners. 3) Nachtheilige Folgen des Lügens für den Lügner selbst: a) man glaubt ihm gar nichts mehr; b) er zieht sich deßhalb oft Schaden zu; c) man flieht seinen Umgang; d) man verachtet ihn. — 4) Nachtheilige Folgen für Andere: a) Das Lügen verursacht oft Feindschaft; b) reizt zur Rache, zu Händeln und Streit; c) bringt oft großen Schaden; d) zieht oft harte Strafe zu.

7) Ueber die Unhöflichkeit.

1) Was ist Unhöflichkeit? — Wenn nennt man unhöflich? —

2) Ursachen der Unhöflichkeit: a) natürliche Unbeholfenheit; b) Unbekanntschaft mit der Welt; c) vernachlässigte Erziehung; d) Schüchternheit; e) Trägheit und Dummheit; f) Hochmuth und Dünkel. — Folgen der Unhöflichkeit: a) sie erweckt bei Andern eine ungünstige Meinung von uns; b) zieht uns Spott und Feindschaft zu; c) bringt uns in manche Unannehmlichkeiten; d) sie ist unserm Fortkommen in der Welt hinderlich.

8) Ueber die Ordnungsliebe.

1) Begriffserklärung von Ordnung und Ordnungsliebe. 2) Wie äußert sich die Ordnungsliebe: a) eine schnellere und bessere Ausrichtung unserer Geschäfte; b) sie unterstützt die gute Anwendung der Zeit; c) sie befördert unsere Gemüthsruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit; d) sie schützt vor manchem Verdruß und vielen Unannehmlichkeiten; e) sie gereicht uns zur Ehre und zum Lobe und empfiehlt uns.

Briefe.

Ein Brief ist ein schriftlicher Aufsatz, welcher statt der mündlichen Unterredung an eine abwesende Person gerichtet ist. Die allgemeinen Regeln für das Briefschreiben sind:

I. In Bezug auf die äußere Form:

1) Das Papier dazu muß weiß, rein, beschnitten und die Tinte schwarz sein. — Die Schrift sei möglichst deutlich; sie gehe nicht zu weit hinab und laufe nicht an die Seitenränder hinaus. — 3) Die Anrede muß wenigstens ein paar Finger breit vom obern Rande und der eigentliche Vortrag eben so weit von der Anrede abstehen. Auch wird die Unterschrift vom Schlusse entfernt gesetzt. — 4) Der Ort und das Datum wird entweder auf die erste Seite rechts einen Finger breit vom obern Rande, oder am Schlusse links von der Unterschrift geschrieben. — 5) Der Brief werde einfach, aber gut zusammengelegt, geschlossen und fest versiegelt. Für vornehme Personen macht man einen Umschlag (Couverte) darüber.

II. In Rücksicht auf die innere Darstellung:

1) Es komme darin kein Verstoß gegen die Regeln der Sprachlehre und Orthographie vor. — 2) Die Sprache selbst sei höflich, Achtung bezeigend, aber natürlich und fließend. —

Nach dem verschiedenen Inhalte sind die Briefe: Nachrichten, Aufträge, Bestellungen, Erkundigungen, Einladungen, Bitten, Em-

pfehlungen, Glückwünsche, Verweise, Beileidsversicherungen, Tröstungen, Beschenkungen und Danksagungen.

Der Brief besteht 1) aus der Anrede, 2) der Einleitung, 3) dem Vortrage, 4) dem Schlusse, 5) der Adresse.

Die gewöhnlichsten Anreden sind: lieber, guter, mein lieber, mein bester, werthester, werthgeschätzter, verehrtester, hochgeschätzter, hochgeehrtester, verehrungswürdigster Herr, Euer Wohlgeboren, 2c. An Geistliche: Euer Hochwürden, Euer Hochehrwürden 2c.

Zum Schlusse lassen sich folgende Ausdrücke gebrauchen: 1) Mit den besten Wünschen für Dich und die Deinigen verbleibe ich 2c. 2) Lebe wohl und behalte lieb Deinen 2c. 3) Ich bin mit aller Liebe und Freundschaft Dein 2c. 4) Lebe wohl und sei gegrüßt von Deinem 2c. 5) Grüße die Deinigen und gedenke mit Liebe Deines 2c. 6) Dieß wünscht von Herzen Dein 2c. An vornehmere Personen: 1) Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein 2c. 2) Mit der grösten Hochschätzung unterzeichne ich mich 2c. 3) Indem ich mich Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen empfehle, bin ich 2c. 4) Voll Vertrauen auf die gütige Gewährung meiner Bitte beharre ich in ausgezeichneter Hochachtung 2c.

Auf der Adresse muß stehen: 1) Der Vor- und Zuname und der Wohnort Dessen, an den der Brief gerichtet ist; 2) dem Ortsnamen gegenüber wird bemerkt: frei, durch Güte, beschwert mit 2c. nebst einem 2c.

Beispiele nebst Aufgaben.*)

Nachrichten.

Lieber Adolph!

Du kennst mich schon längst als einen Freund der Naturgeschichte. Denke Dir nun mein Vergnügen, als ich von meinem Oheim zu meinem Namenstage mit der schönen Naturgeschichte von Rebau beschenkt wurde! Dieselbe enthält nebst den vielen Beschreibungen eine Menge sehr getreuer Abbildungen von Thieren, Pflanzen und Mineralien, welche sämmtlich kolorirt sind. Das Ganze ist mit einem sehr hübschen Einbande geziert. Ich kann mich kaum satt daran sehen und lesen, und verwende deßhalb auch alle meine Freistunden dazu. Sobald ich dieses Buch gelesen habe, werde ich es Dir überschicken, da ich überzeugt bin, Du werdest eben so viele Belehrung und Unterhaltung darin finden, wie

Dein

Freund

Steinau den — 18—. Wilhelm Krause.

Amberg den — 18—.

Theurer Bruder!

Mit der innigsten Freude melde ich Dir, daß die Krankheit unserer lieben Mutter nun gehoben und nach der Versicherung des Arztes kaum mehr ein Rück-

*) Siehe auch im 2. Sprach- und Lesebuch Seite 267 u. f. 3. Sprach- und Lesebuch Seite 361 u. f.

fall zu befürchten ist. Nur große Schwäche fühlt die Genesende jetzt; dagegen hat sie einen mehr erquickenden Schlaf und bessern Appetit, so daß sie durch unsere sorgsame Pflege bald wieder hergestellt sein wird. Dem Himmel sei es gedankt! daß er von uns ein so großes Unglück ablenkte, womit wir Anfangs bedroht waren. Mutter und Geschwister grüßen Dich herzlich durch

Deine

treue Schwester

Marie.

Lieber Ludwig!

Gestern betheiligte ich mich an einer eigenen Art Jagd, die jedoch ganz unblutig vor sich ging und mich sehr belustigte. Es galt nämlich dem Fange der Krebse, den ich Dir in Kürze mittheilen will. Gegen Abend gingen ich und meine zwei Brüder zu dem mit Erlen beschatteten Mühlenteiche, und legten die mit uns genommenen Reußen, worauf wir als Lockspeise etwas faulendes Fleisch befestigt hatten, in einer Entfernung von 8—12 Schritten nahe am Ufer in's Wasser, und ließen sie einige Minuten ruhig liegen. Denn die Krebse verlassen dann gewöhnlich ihre Höhlen zwischen den Baumwurzeln, und gehen dem Geruche des Fleisches nach, um es zu verzehren. Nach Verlauf dieser Zeit zogen wir die zuerst eingesenkten Reußen schnell aus dem Wasser, und sieh! fast auf jeder derselben befanden sich ein oder mehrere Krebse von verschiedener Größe, welche sich vergebens zum Rückzuge anschickten, sondern in ein dazu bestimmtes Gefäß mit Wasser wandern mußten. Nachdem wir ziemlich reiche Beute gemacht hatten, begaben wir uns nach Hause und lieferten unsere Gefangenen in die Küche, woraus sie roth gesotten auf den Tisch zurückkamen und uns trefflich schmeckten. In einigen Tagen werden wir wieder auf den Krebsfang ausgehen, wozu Dich noch besonders einladen wird

Dein

Freund

E— den — 18—. August Waldner.

Aufgaben.

1) Emilie erzählt ihrer Freundin, daß ihr der Vater einen Kanarienvogel sammt Käfich gekauft habe.
2) Anton meldet einem Bekannten, wie ein Knabe durch Spielen mit Schießpulver fast um seine Augen gekommen sei.
3) Therese berichtet ihrer auf einem Badeorte befindlichen Mutter über die häuslichen Verhältnisse, beruhigt diese über ihre Abwesenheit, und wünscht einen guten Erfolg der Kur.
4) Ein Lehrling berichtet seinen Aeltern über seine Verhältnisse.
5) Ein Mädchen meldet ihrer Tante, daß sie mit einer schönen Arbeit für den Namenstag ihrer Mutter beschäftigt sei.

Aufträge und Bitten.

A— b— 18—.

Theuerster Heinrich!

Ich muß Deine Gefälligkeit schon wieder in Anspruch nehmen; allein Deine mir so oft bewiesene Gefälligkeit läßt mich hoffen, daß Du meine Bitte gern erfüllen werdest. Ich möchte meinem Vater zur Feier seines Namenstages am 23. dieses Monats ein Blumenkränzchen mit dem Namenszuge F überreichen, und ersuche Dich deßhalb, ein solches nach Deinem Geschmacke zu bestellen und wohl zu verpacken. Die Bötin, welche am 22. nach N. kommt, wird es selbst bei Dir abholen. Deine Auslage dafür werde ich Dir dankend zurückerstatten. Könntest Du

der Namenstagsfeier beiwohnen, so würdest Du uns Alle sehr erfreuen. Lebe wohl und behalte lieb

Deinen

Freund
Hugo Steiner.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

B— d— 18—.

Lieber Hugo!

Deinen Auftrag habe ich mit dem größten Vergnügen besorgt, und ich wünsche nichts mehr, als daß es ganz zu Deiner Zufriedenheit möge geschehen sein. Du erhältst hierbei das Kränzchen so hübsch, als ich es bekommen konnte; auch wirst Du den Preis dafür zu 36 kr. nicht zu hoch finden. Solltest Du aus unserer Stadt wieder Etwas bedürfen, so wende Dich nur ohne Umstände an mich, und sei überzeugt, daß ich Deine Bestellungen mit der göߟten Bereitwilligkeit ausrichten werde. Deiner gütigen Einladung zur Theilnahme an der Namensfeier Deines verehrten Vaters kann ich, leider! wegen häuslicher Geschäfte nicht Folge leisten. Empfiehl mich Deinen Aeltern vielmal, und erfreue bald durch einen Besuch

Deinen

Freund
Heinrich Mohr.

Theuerste Natalie!

Verzeihe, daß ich Dich mit einem Auftrage belästige! Meine Mutter soll nach dem Rathe des Arztes einige Wochen das Bad in N. gebrauchen und ist entschlossen, mit Anfang der nächsten Woche dahin abzureisen. Es würde ihr nun sehr lieb sein, wenn sie schon zuvor ein Logis bekommen könnte. Dafür wird meine liebe Natalie sorgen, sagte ich meiner Mutter; denn sie ist in N. wohl bekannt und bewies sich stets gefällig gegen uns. — Wolltest Du wohl die Güte haben, Dich nach einem passenden Zimmer umzusehen und mir darüber schreiben? Erwünscht wäre es meiner Mutter, wenn die Wohnung nicht zu entfernt vom Kurbrunnen liegt und die Miethe dafür möglich billig gestellt ist. Unter vielen Begrüßungen, und Deiner baldigen Antwort sehnlichst entgegen sehend, verbleibe ich

Deine

treue Freundin
Helena Stauf.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

K— den — 18—.

Meine theuere Helena!

Gestern erhielt ich Deinen Brief, der mich sehr erfreute, besonders da mir Gelegenheit gegeben ist, Deiner lieben Mutter gefällig sein zu können. Gleich heute erkundigte ich mich nach einem geeigneten Logis, und fand ein solches in der M—straße bei Herrn N. Es ist äußerst freundlich, nicht fern vom Kurplatze und kann sogleich bezogen werden; auch finde ich die Miethe dafür wöchentlich zu 3 fl. nicht theuer. Herzlich freut sich auf die baldige Ankunft Deiner guten Mutter und wird bemüht sein, ihr den Aufenthalt in N. möglichst angenehm zu machen.

Deine

Dich liebende Freundin
Natalie Münz.

D— den — 18—

Theurer Freund!

Heute falle ich Dir mit einem kleinen Auftrage beschwerlich, dies will ich Dir gleich voraus melden; allein dieser Meldung füge ich hiermit auch eine Entschuldigung wegen meiner Zudringlichkeit bei.

Auf Weihnachten nämlich will ich mir einen neuen Bournus machen lassen; doch bin ich über die zu wählende Farbe noch nicht mit mir einig. Freundlich ersuche ich Dich daher, mir gefälligst einige der schönsten Tuchproben von Deinem Nachbar, dem Tuchhändler N., zu senden. Doch bitte ich Dich, daß Du nur Proben von solchen Stücken nehmest, die recht haltbar und in jeder Hinsicht preiswürdig sind.

Mit Vergnügen werde ich stets zu andern Gegendiensten bereit sein, und unterzeichne mich unter freundlichen Grüßen als

Deinen

Dich herzlich liebenden Freund

Viktor Reinhold.

E— d— 18—.

Hochwürdiger,

Hochzuverehrender Herr Pfarrer!

Ich bin im Begriffe, mich in hiesiger Stadt häuslich niederzulassen. Unter andern Legitimations-Urkunden habe ich auch meinen Taufschein vorzulegen. Daher erlaube ich mir die gehorsamste Bitte, Sie wollten geneigtest mir denselben möglichst bald ausstellen und durch die Post übersenden. Stempeltaxe und Gebühren wollen Sie sich gefälligst durch Postvorlage bezahlen lassen.

Hochachtungsvoll habe ich die Ehre zu verharren

Euer Hochehrwürden

ergebenster

Peter Heß.

Aufgaben.

1) Karl beauftragt einen Freund, ihm ein Buch anzukaufen und zu übersenden.
2) Georg schreibt aus der Fremde an seine Aeltern, und bittet dieselben um Geld zum Ankaufe einiger Kleidungsstücke.
3) Therese bittet eine Freundin um Uebersendung eines halben Pfundes Strickbaumwolle, wofür sie das Geld beilegt.
4) Bitte eines Schülers an seinen Lehrer um Urlaub auf drei Tage.
5) Cäcilie bittet eine Freundin in der Stadt, ihr einige Bücher zum Lesen an den langen Winterabenden zu überschicken.
6) Friedrich ersucht einen Instrumentenmacher, ihm sein Klavier zu stimmen.
7) Ottilie bittet eine Freundin um einige Stickmuster.
8) Wilhelm bittet seine Schwester, ihm einen Geldbeutel zu stricken.
9) N. bittet einen wohlhabenden Mann, ihm die Summe von 55 fl. auf ein Jahr zu leihen, und verspricht, diese zu verzinsen.

Anfragen, Erkundigungen und Einladungen.

M— d— 18—.

Lieber Johann!

Warum bist Du denn nicht gekommen? Heißt das Wort gehalten? Ich setzte mich unter die große Eiche am Wege, und erwartete Dich zwei Stunden lang; aber — Du bliebst aus. Wie willst Du Dich entschuldigen? — Du kannst Deinen

Fehler nur dadurch wieder gut machen, daß Du künftigen Samstag hierher kommst und bis Montag bei uns bleibst. Dann soll Alles vergessen und vergeben sein von

Deinem

aufrichtigen Freunde
Anton.

R— b— 18—.

Liebe Schwester!

Wie kommt's, liebe Sophie, daß ich jetzt so selten Briefe von Dir erhalte? Ueber sechs Wochen habe ich kein Wort von Dir gehört. Bist Du verreis't, oder was machst Du? Mich so zu vergessen, mich, der ich Dir so gut bin! Das ist nicht artig. Aber Du könntest ja auch krank sein, — und ich zanke mit Dir? — Ich nehme Alles wieder zurück, was ich gesagt habe. O schreibe mir bald, liebe Sophie! Diese Ungewißheit macht mich ängstlich! Auf den Donnerstag — hörst Du? ganz gewiß! da will ich denn selbst auf die Post gehen, damit ich Deinen Brief desto eher erhalte. Wir befinden uns Alle recht wohl. Gott befohlen, liebe Sophie! Nun auf Donnerstag!

Dein

treuer Bruder
Karl.

K— den — 18—.

Liebster Freund!

Gestern erfuhr ich, daß im Laufe der nächsten Woche die neue Kirche in S. eingeweiht werden soll; doch wußte man mir nicht bestimmt anzugeben, an welchen Tage die Weihe vollzogen werden wird.

Sie würden mich ungemein erfreuen und zu großem Danke verpflichten, wenn Sie mich wissen lassen wollten, ob die Weihe wirklich in der nächsten Woche und an welchem Tage und zu welcher Stunde stattfindet. Es ist mein Vorsatz, dieser Feier beizuwohnen; allein meiner Geschäfte halber ist es nöthig, den Tag einige Zeit vorher zu wissen, damit ich mich darauf einrichten kann. Mit aller Freundschaft und Ergebenheit zeichnet

Ihr

Volkmar Streit.

U— den — 18—.

Mein lieber Freund!

Du wirst entschuldigen, wenn ich mir eine Anfrage an Dich erlaube.

Seit mehreren Tagen schon habe ich mir Mühe gegeben, einige Birnbäumchen für mein Gärtchen zu erlangen, aber bis jetzt vergebens. Nun hast Du eine zwar kleine, aber recht gut gepflegte Baumschule. Könntest und wolltest Du mir denn etwa 3 bis 4 recht gesunde und kräftige Stämmchen aus derselben ablassen? Ich wollte Dir sie gern pünktlich bezahlen. Vielleicht lässest Du mich nicht vergeblich anfragen! Um recht baldige Antwort bittet freundschaftlichst

Dein

Simon.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

M— den — 18—.

Theurer Freund!

So herzlich gern ich Dir stets gefällig bin, mein guter Simon, so kann ich Dir doch heute auf Deine freundliche Anfrage nicht eine bestimmt zusagende Antwort geben. Höre gefälligst den Grund an! Schon seit vierzehn Tagen habe ich fast Tag für Tag Stämmchen aus meiner Baumschule genommen und dieselben theils verschenkt, theils verkauft, so daß ich gegenwärtig nur noch an 60

bis 80 ganz niedlichen und schwächlichen Bäumchen reich bin. Nun wünschest Du aber recht gesunde und kräftige Stämmchen; allein mit dergleichen kann ich Dir aus dem eben angeführten Grunde, selbst bei dem besten Willen, nicht dienen. Wolltest Du heute oder morgen selbst zu mir kommen, um meine noch übrigen Stämmchen anzusehen und um Dir etwa einige auszuwählen, so würde ich mich sehr freuen. Unter herzlichen Grüßen schließt

Dein

Dir stets gern gefälliger
Ernst.

D— den — 18—.

Bester Hugo!

Die Pflaumen in unserm großen Obstgarten sind nun vollständig reif. Uebermorgen soll die Aernte beginnen, und ich lade Dich hiermit recht freundlich dazu ein. Wenn Du ein paar recht fröhliche Tage verleben willst, so komm ja! Richte es aber so ein, daß Du bei uns über Nacht bleiben kannst; denn unter 2—3 Tagen wird die Aernte nicht beendigt werden.

Mit freudigem Herzen sieht Deiner Ankunft entgegen

Dein

Emil.

B— den — 18—.

Liebe Karoline!

Wäre es Dir wohl angenehm, diesen Nachmittag mit mir zu meiner Tante nach R. zu gehen? — Der Weg ist nicht weit und die Witterung einladend. Meine Tante hat, wie Du weißt, uns schon öfters recht dringend gebeten, sie einmal zu besuchen, und daß ich dieses besonders gern in Deiner Gesellschaft thun würde, daran zweifelst Du nicht. Wenn Du also sonst nicht abgehalten bist, so mache mir dieses Vergnügen und begleite mich! Nachmittags um 2 Uhr wollen wir weggehen, und um diese Zeit wird Dich dann abholen

Deine

treue Freundin
Elise Richter.

S— den — 18—.

Verehrter Freund!

Nächsten Sonntag, also am 20. dieses Monats, ist mein Namenstag. Wie gewöhnlich werden sich an diesem Tage einige meiner vertrautesten Freunde bei mir einfinden, um mit mir einen Tag des Frohsinns und der Erholung zu verleben. Dürften dann, wenn meinem Hause ein so schöner Tag aufgeht, wohl Sie fehlen, theurer Freund? O gewiß nicht! Haben Sie also die Güte, Verehrtester, uns auf nächsten Sonntag mit Ihrer Gegenwart zu erfreuen! Ich erwarte Sie bestimmt bis Vormittags 10 Uhr, da uns Mittags ein einfaches, aber von Liebe und Freundschaft gewürztes Mahl vereinen soll.

Mit unveränderlicher Liebe und Hochachtung zeichnet

Ihr

alter Freund
Alexander Hinkel.

Aufgaben.

1) Theodor ladet seinen Freund zu einer Ferienreise ein.
2) Pauline ladet ihre Freundin ein, einige Wochen bei ihr auf dem Lande zuzubringen, und schildert die Annehmlichkeiten des Landlebens zu dieser Zeit.

3) Eugen erkundigt sich bei Joseph, ob dieser noch entschlossen sei, seine Taschenuhr zu verkaufen, und was er dafür verlange.
4) Clementine erkundigt sich bei einer ihrer Bekannten nach einem Klaviere, das zu verkaufen ist.
5) Sabine ladet ihre Freundin Agnes zu einer Wasserfahrt ein.
6) Albert erkundigt sich bei Paul nach dem Aufenthalte und Schicksale eines Freundes.
7) Einladung zum Fischen in einem großen Teiche — oder zur Weinlese.

Empfehlungen, Fürbitten, Danksagungen.

A— den — 18—.

Geehrtester Herr!

Mein jüngster Bruder Bernhard, den ich jetzt bei mir habe, zeigt viel Lust, Drechsler zu werden, und mancherlei kleine Schnitzwerke, die er in seinen Freistunden gefertigt hat, beweisen auch, daß er gar nicht ohne Anlage für dieses Geschäft ist. Nun habe ich erfahren, daß Sie einen Lehrling von guter Erziehung suchen; und weil ich Ihnen mit gutem Gewissen meinen Bruder als solchen empfehlen kann, so erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anfrage an Sie zu richten, ob Sie wohl geneigt wären, ihn in die Lehre zu nehmen, und unter welchen Bedingungen? Ich zweifle nicht, daß wir uns über dieselben bald und leicht einigen würden.

Ihrer gütigen Antwort entgegen sehend, unterzeichnet sich mit Achtung und Ergebenheit

Ihr ꝛc.

W— den — 18—.

Geehrter Herr!

Da Sie in einem sehr bedeutenden Baue begriffen sind, so kann ich wohl annehmen, daß Sie eine nicht geringe Anzahl Bretter nöthig haben. In dieser Voraussetzung versäume ich nicht, Sie zu benachrichtigen, daß ich 6 Schock sehr schöne und meistentheils ganz astlose Fichten- und 2 Schock durchgängig eine Elle breite einzollige Tannenbretter vorräthig habe, und diese Ihnen zum Verkaufe anzubieten. Den Preis würde ich verhältnißmäßig sehr billig stellen. Sollten Sie es wünschen, so könnte ich Ihnen auch die Bretter durch mein Fuhrwerk zur Stelle schaffen, und würde ich das Fuhrlohn ganz billig berechnen.

Jedenfalls lassen Sie mir gefälligst recht bald Nachricht zugehen, ob Sie von meinem Anerbieten Gebrauch zu machen gedenken, oder nicht. Achtungsvoll der

Ihrige

Ignaz Schönfels.

F— den — 18—.

Theure Wilhelmine!

Rosen sind das Bild der Liebe und Freude; blühend und knospend zugleich sende ich sie Dir am Stocke zum Angebinde des heutigen Morgens. Sie mögen die Wünsche Deiner Elise aussprechen, welche die rosigen Blüthen mit sorgender Liebe für die theure Freundin zog und zugleich mühselig alle die häßlichen Dornen abbrach. — Mit stiller Freude habe ich die kleinen Knospen schwellen und entfalten gesehen; ein großer Theil läßt dasselbe noch hoffen. So sende ich Dir den Rosenstock mit meinen Wünschen: die schönsten Hoffnungen und ihre Erfüllung für dein ganzes Leben und Liebe in Deinem Herzen für

Deine

Elise.

K— den — 18—.

Mein theurer Freund!

Du hast mir durch Uebersendung eines Deiner jungen Kanarienvögel die freudigste Ueberraschung bereitet. Schon lange war es mein Wunsch, ein solches Thierchen zu besitzen, und ich glaubte nicht, denselben sobald erfüllt zu sehen. Doppelt schätzbar aber ist mir dieses Geschenk als Beweis Deiner Liebe zu mir. Nimm dafür meinen herzlichsten Dank! Ich werde dieses liebe Thierchen gewiß mit der größten Sorgfalt pflegen und es ihm an nichts abgehen lassen. Es ist so munter und flink, dabei sehr zutraulich und versucht schon seine Stimme. — Könnte ich Dir doch auch eine Freude machen, um Dir zeigen zu können, wie sehr ich bin

Dein

dankbarer

Ludwig.

E— den — 18—.

Hochgeschätzter Freund!

Gestern hielten wir unsere Weinlese an den großen Weinstöcken, welche, wie Ihnen bekannt ist, die Mittagsseite unserer Wohnung umranken. Die große und anhaltende Hitze dieses Sommers hat höchst günstig auf die Trauben eingewirkt, so daß dieselben saftreicher sind, als sie sonst wohl oft waren. Wie ich mich demnach beehre, Ihnen beifolgend eine Schachtel mit Trauben als einen geringen Beweis meiner Freundschaft zu übersenden, so hoffe ich um so gewisser, daß Sie diese Kleinigkeit nicht ungütig aufnehmen werden, da die Trauben doch wenigstens Ihren Kindern auf einige Minuten ein süßes Mäulchen bereiten dürften. Freundschaftlich

Ihr

Heinrich Wittstein.

G— den — 18—.

Theuerste Aeltern!

Sie haben mir schon so viele Beweise Ihrer Güte und Liebe gegeben, daß ich unmöglich im Stande bin, Ihnen so dafür zu danken, wie Sie es verdienen. Und jetzt überraschen Sie mich schon wieder mit einem so angenehmen Geschenke. O, wie innig wollte ich mich freuen, wenn ich Ihnen durch recht thätige Beweise zeigen könnte, wie sehr ich Sie verehre! Doch die Ueberzeugung beruhigt mich, daß Sie mein Herz kennen und es wissen, daß Sie Ihre Wohlthaten an keinen Unwürdigen verschwendet haben. Sie davon immer mehr zu überzeugen, soll das eifrige, redliche Bestreben sein

Ihres

gehorsamen Sohnes

Adolph.

Aufgaben.

1) Karl empfiehlt seinem Freunde eine gute Landkarte zur Anschaffung.
2) Jemand empfiehlt die gute und billige Arbeit eines Schneiders.
3) Eine durch unverschuldete Unglücksfälle verarmte Familie wird der wohlthätigen Unterstützung eines reichen Verwandten empfohlen.
4) Friedrich übersendet seinem Freunde ein Meßgeschenk.
5) Julie überschickt ihrer Freundin zum Namenstagsgeschenke eine hübsche Tasse. — (Danksagung darauf).
6) Adolph dankt einem Freunde für geliehene Bücher.
7) Ein Sohn oder eine Tochter dankt den Aeltern für ein erhaltenes Weihnachts- oder Namenstagsgeschenk.
8) Man dankt einem Freunde für die Besorgung eines Auftrages.
9) Ein Schüler dankt seinem Lehrer bei seinem Austritte aus der Schule.

Glückwünsche und Beileidsversicherungen.

Bester Vater!

Mit freudig entzücktem Herzen, voll von Gefühlen der Liebe und des Dankes bringe ich zu Ihrem Namenstage meinen aufrichtigen Glückwünsch dar, und bitte Gott, daß er Sie noch lange im erwünschten Wohlsein erhalte, Ihnen Glück und Segen im reichsten Maße spende und Sie vor allen Unglücksfällen bewahre, damit wir noch recht viele solche frohe Feste feiern können, wie heute. Mich lassen Sie ferner Ihrer Güte und Ihrem Wohlwollen empfohlen sein, und seien Sie versichert, daß ich nie aufhören werde, hochachtungsvollst zu sein

Ihr

gehorsamer Sohn

Theodor.

Liebe gute Mutter!

Zu Ihrem heutigen Geburtstage meine besten Wünsche darbringend, habe ich Ihnen auch eine Freude machen wollen, und überreiche Ihnen von meinen Arbeiten einige Muster als ein kleines Zeichen meiner aufrichtigen Liebe und Dankbarkeit. Nehmen Sie es mit Ihrer gewohnten Güte auf!

Möge Sie der liebe Gott stets gesund erhalten und Ihr ganzes Leben vor Unfällen bewahren, daß Ihnen nie Leides widerfahre! Ich aber will im Hinblick auf die vielen Wohlthaten, die ich Ihnen verdanke, immer recht fleißig sein, und mir durch gute Aufführung Ihre Zufriedenheit zu erwerben trachten. Alles, was ich jetzt lerne, ist ja zu meinem Besten und macht mich glücklich; und dieses Glück, das nicht alle Kinder in so reichlichem Maße genießen, verdanke ich bloß Ihrer Güte!

Lieben Sie mich ferner, wie Sie unaufhörlich lieben wird

Ihre

gehorsame Tochter

R— den — 18—. Anna.

Verehrungswürdiger Großvater!

Sehr undankbar müßte ich sein, wenn ich heute an Ihrem Namenstage nicht von Freude durchdrungen wäre, und Ihnen meine Dankgefühle für so viel Liebe, die Sie mir erwiesen, und das große Wohlwollen, dessen Sie mich jederzeit gewürdigt, in einem kleinen Wunsche ausdrücken würde. Die Vorsehung lasse Sie noch recht oft diesen festlichen Tag erleben, und erhalte Sie zur Freude meiner guten Aeltern noch eine lange Reihe von Jahren gesund und froh! Keine Unannehmlichkeit, kein Kummer störe Ihre Ruhe, Ihre Zufriedenheit, und jeder Tag sei ein neuer Beitrag zum Glücke Ihres Lebens! Schenken Sie mir auch ferner Ihre Liebe und Gewogenheit, und seien Sie versichert, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, Ihre Liebe zu verdienen und durch Gehorsam und Fleiß zu zeigen, daß ich bin

Ihr

dankbarster Enkel

Viktor Elz.

Theuerste Aeltern!

Der Jahreswechsel sei mir eine Veranlassung, Ihnen zu sagen, daß ich mit jedem neuen Jahre Ihre fortwährende Liebe immer mehr würdigen und schätzen lerne, daß ich meine Unfähigkeit, Ihnen gebührend zu vergelten, lebhaft fühle, und deßhalb bloß im Stande bin, durch diese wenigen Worte zu zeigen, wie sehr es mein Wunsch ist, einst durch Gottes Beistand dahin zu kommen, wenigstens zum Theil zu vergelten. Bis dahin wolle der liebe Gott Sie schützen und segnen! Jeden Tag will ich ihn darum herzlich bitten und nie vergessen, ihm inbrünstig für die gewährte Bitte zu danken. Mit der Bitte um Ihre fernere Liebe und

Güte verbinde ich die Versicherung der reinsten Hochachtung und Ergebenheit, womit ich stets sein werde

Ihr

gehorsamer Sohn

N— den — 18—. August.

Liebste, theuerste Aeltern!

Mein Glück und Alles, was ich habe, verdanke ich Ihnen, geliebte Aeltern! Empfangen Sie dafür bei diesem Jahreswechsel meinen innigsten Dank, mit dem ich zugleich meine kindlich ergebenen Wünsche für Ihr mir so theures Leben vereinige. Kein Unfall störe Ihre Gesundheit und Ruhe, Friede, Heiterkeit begleiten alle Ihre Tage, deren die Vorsehung Sie noch recht viele erleben lassen möge! Lassen Sie mich Ihrer ferneren Liebe empfohlen sein, und glauben Sie, daß ich bis an das Ende meines Lebens mit schuldigem Gehorsam sein werde

Ihre

dankbare Tochter

M— den — 18—. Marie.

Theuerste Frau Tante!

Mit innigstem Danke erstatte ich Ihnen am Anfange eines neuen Jahres die Wünsche meines Herzens. Gott erhöre mein Gebet, und schenke Ihnen viele gesunde und vergnügte Lebenstage und belohne reichlich Ihre Liebe und Sorgfalt für mich. Ich will mich Ihrer Liebe und Gewogenheit täglich würdiger zu machen suchen, und bitte Sie, mir dieselbe auch im neuen Jahre zu erhalten, wie ich hochachtungsvollst stets bleiben werde

Ihre

dankbare Nichte

A— den — 18—. Karoline.

Hochzuverehrender Herr Onkel!

Liebe und Dankbarkeit fordern mich auf, die Empfindungen meines Herzens am ersten Tage des Jahres laut auszusprechen. Die Vorsehung erhalte Ihr theures Leben noch viele Jahre, belohne Sie für alle mir gütig erwiesenen Wohlthaten mit Glück und Segen, und kröne jede Ihrer Unternehmungen mit dem besten Erfolge! Mein Gebet steigt täglich für Sie zu Gott empor, und mein Bestreben soll immer dahin gehen, Ihnen Ehre und Freude zu machen. Leben Sie wohl, theuerster Herr Onkel, und glauben Sie, daß ich mit der vollkommensten Hochachtung stets bin

Ihr

dankbar ergebener Neffe

D— den — 18—. Robert.

Verehrtester Herr Lehrer!

Am Ende des Jahres erinnere ich mich an Ihre guten Lehren und an den wohlthätigen Unterricht, den ich von Ihnen das ganze Jahr hindurch erhalten habe. Sie ertrugen mit so vieler Geduld meine jugendlichen Fehler, und suchten mit so vieler Sorgfalt meinen Verstand und mein Herz zu bilden. Was ich immer an Kenntnissen erworben habe, verdanke ich Ihnen. Ich fühle den Werth dieses Unterrichtes und erkenne Ihr großes Verdienst um meine Bildung mit dem innigsten Danke. Das kommende Jahr beglücke Sie mit Freude und Zufriedenheit! Ich bitte Sie um Ihre fernere Nachsicht und Geduld! Werde ich diese genießen, so wird das neue Jahr auch mein Glück gründen. Mit inniger Hochachtung verbleibe ich

Ihr

dankschuldigster Schüler

C— den — 18—. N. N.

N— den — 18—.

Theurer Freund!

Mit dem innigsten Schmerze habe ich die traurige Nachricht von dem Tode Deines lieben Vaters vernommen.

Die Welt verlor an ihm einen edlen Mann, einen theilnehmenden Freund und Du einen vortrefflichen Vater. Nichts kann daher auch gerechter sein, als Deine Klagen und Thränen über ein so herbes Geschick. Nur sie allein lindern den Gram, erleichtern die beklemmene Brust. Hier vermag nichts aufzurichten, als der Blick zu Dem, der die Leiden und Freuden wägt, und nach seinem heiligen Willen uns die einen oder die andern sendet. Er ist vorangegangen, der Selige, in das Land der ewigen Ruhe, wo er die zurückgebliebenen Lieben erwartet. Möge diese Hoffnung der Wiedervereinigung in einem höheren Leben, wo keine Trennung mehr droht, Dir Trost verleihen, Deinen Schmerz mildern; möge der Allgütige durch künftige Freuden vergelten, was sein heiliger Rathschluß Dir nahm! Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch, womit ich die Versicherung verbinde, daß ich stets mit der wärmsten Theilnahme sein werde

Dein

ergebenster Freund
N. N.

Liebster Bruder!

Wie schmerzt es mich, daß es Dir so übel geht! Manche Thräne habe ich vergossen, als ich in Deinem Briefe las, daß du schon seit vier Wochen krank seiest. Kein Vergnügen ist mir angenehm, wenn ich denke, daß Du es jetzt entbehren mußt. Wenn ich oft recht fröhlich bin, so macht mich der Gedanke betrübt, daß Du jetzt so wenig Freude hast. Wie gern wollte ich so manches Opfer bringen, wenn ich Dich nur dadurch glücklich machen könnte! Jetzt kann ich nur beten, daß Gott meine Wünsche erhören und Dich wieder so viele frohe Tage erleben lassen möge, als Dir wünschet

Deine

Dich liebende Schwester
F— den — 18—. N. N.

Aufgaben.

1) Leopold gratulirt seinem Vater zum Namenstage.
2) Ernestine wünscht der Mutter zum Geburtstage Glück, und übersendet als Geschenk eine selbstgefertigte Handarbeit.
3) Eine Waise schreibt ihrem Vormund einen Glückwunsch zum neuen Jahre.
4) Ein Sohn wünscht seinem Vater zur Genesung Glück.
5) Trostschreiben an einen kranken Freund. Man bezeugt innige Theilnahme, spricht Muth ein, ermahnt zur Geduld ꝛc., drückt Hoffnung baldiger Genesung aus, und schließt mit der Bitte um baldige Nachricht von dem Befinden des Kranken.
6) Man tröstet eine Freundin über eine beabsichtigte, aber nicht erfolgte Reise.

Briefe verschiedenen Inhaltes: Rath, Belehrung, Warnungen, Vorwürfe, Verweise Entschuldigungen ꝛc.

Lieber Bruder!

Aus Deinem letzten Briefe entnehmen wir mit Verwundern, daß es Dir bei Deinem Meister nicht recht gefallen will, und daß Du sehr geneigt bist, ein anderes Geschäft zu erlernen. Darauf muß ich Dir Folgendes erwiedern. Du weißt, wie sauer sich's unsere Eltern werden lassen, uns zu brauchbaren, guten

Menschen zu erziehen, wie sie sich bemühten, Dich bei einem braven, geschickten Meister unterzubringen und keine Kosten scheuen, Dich etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Wie würdest Du nun die Eltern betrüben, wenn es Dir einfiele, Deinen Lehrherrn zu verlassen und wieder ein anderes Geschäft zu ergreifen! Ich bitte Dich, erspare Deinen Eltern und Geschwistern diesen Kummer und Dir selbst diese Schande! Daß Dein Meister streng ist und auf Fleiß, Genauigkeit und Ordnung hält, ist ein Glück für Dich: Du wirst dieses später einsehen. Habe nur Geduld, sei beharrlich, folge Deinem wackern Meister: und Du wist gewiß zufrieden sein mit ihm und er mit Dir. In der Hoffnung, bald erfreulichere Nachrichten von Dir zu erhalten, grüßet Dich im Namen der Aeltern und Geschwister vielmal

Dein

aufrichtiger Bruder

B— den — 18—. Joseph.

Lieber Freund!

Du wirst es mir wohl nicht übel nehmen, wenn ich Dich mahne, ein gegebenes Versprechen zu erfüllen. Du versprachst mir nämlich, das Dir geliehene Geld in 14 Tagen zurückzahlen zu wollen; aber nun sind bereits 6 Wochen verflossen, ohne daß ich das Geld zurückerhalten habe. Ich erinnerte Dich schon damals daran, nur unter der Voraussetzung könne ich Dir das Geld leihen, wenn Du es mir in 2—3 Wochen zurückzahlen würdest, weil ich genöthigt sei, damit selbst Zahlung zu leisten. Ich ersuche Dich deßhalb bringend, mir mein Guthaben baldigst zusenden zu wollen. In der sichern Hoffnung, Du werdest meine Bitte nicht unberücksichtigt lassen, schließt

Dein

aufrichtiger Freund

G— den — 18—. Anton Wolf.

(Antwort darauf.)

Theurer Freund!

Du hast die gerechteste Ursache auf mich ungehalten zu sein, daß ich mir Abzahlung meiner Schuld gezögert und mich während dieser Zeit nicht einmal entschuldigt habe. Aber sei versichert, daß nicht Leichtsinn oder böser Wille daran Schuld war. Täglich hoffte ich auf Geldsendung von meinen Aeltern, welche erst vor ein paar Tagen erfolgte. Ich überschicke Dir nun hiermit das Darlehn mit innigstem Danke zurück. Zürne nur nicht, lieber Anton und laß mein Vertrauen auf Deine Freundschaft als eine Entschuldigung für mich gelten. Ich bin unveränderlich

Dein

Dich liebender Freund

O— den — 18—. Wilhelm Wagner.

Mein lieber Meister Hinkel!

Ungeachtet ich Sie ausdrücklich daran erinnerte, als ich bei Ihnen neulich ein paar neue Stiefeln bestellte, mir dieselben recht bequem zu machen, so haben Sie doch gerade das Gegentheil gethan; ich habe sie nicht nur mit der größten Mühe anziehen müssen, sondern ich konnte auch nicht darin auftreten, viel weniger gehen, ohne den schmerzhaftesten Druck an den Füßen zu empfinden. Sie werden vielleicht sagen, daß alle neuen Schuhe anfangs drücken und erst ausgetreten werden müssen; einer solchen Marter mag ich mich aber auf keinen Fall unterwerfen. Es wird Sie daher nicht befremden, daß ich ihnen die Stiefel zurückschicke und dagegen ein paar andere erwarte, die nach dem genommenen Maße

zugeschnitten sind, und die mir weder die Füße verderben, noch überhaupt beim Gehen hinderlich sind. In der Hoffnung, daß Sie meinen Wunsch erfüllen werden, bin ich

Ihr
ergebener
N— den — 18—. N. N.

Aufgaben.

1) Heinrich möchte seinem Bruder ein Geschenk zum Namenstage machen, und bittet einen Bekannten um seinen Rath.
2) August fragt seinen ältern Freund Karl um Rath, wie er Fertigkeit im Briefschreiben erlangen könne.
3) Rath an eine Freundin, sich frühzeitig mit dem Hauswesen bekannt zu machen.
4) Belehrung über die Vorsichtsmaßregeln bei einem Gewitter — über den Nutzen der Ordnungsliebe — über die böse Sitte des Aufschiebens.
5) Theodor warnt seinen Freund Peter vor dem vertrauten Umgang eines bösen Kameraden.
6) Elise ermahnt ihre Freundin, den Fehler des Leichtsinns abzulegen.
7) Joseph mahnt seinen Freund Rudolph um die Zurücksendung einiger geliehenen Bücher.
8) Lothar macht einem Bekannten Vorwürfe wegen der Beschmutzung eines ihm geliehenen Buches mit Abbildungen.
9) Mathilde macht einer Freundin Vorwürfe wegen ihres langen Schweigens — oder wegen Ausplauderns eines ihr anvertrauten Geheimnisses.
10) Adam macht seinem Freunde scherzhaft verspottende Vorwürfe wegen seiner Furcht vor Gespenstern.
11) Emilie entschuldigt ihre Nachläßigkeit im Beantworten der erhaltenen Briefe ihrer Freundin.
12) Eduard entschuldigt sich bei seinem Lehrer, daß er, obgleich die Ferienzeit abgelaufen, noch nicht wieder von einer Reise zurückgekehrt sei, und gibt die Gründe dieser Verspätung an.

Geschäfts-Aufsätze.*)

Rechnungen.

Eine Rechnung muß enthalten: 1) den Namen Dessen, für welchen gearbeitet und dem die in der Rechnung aufgeführten Gegenstände geliefert wurden; 2) die Aufzeichnung der gelieferten Arbeiten und den Preis dafür; 3) den Namen des Rechnungsstellers; 4) die Angabe des Ortes, des Tages und Jahres (Datum) der Ausfertigung der Rechnung.

U— den— 18—.

Rechnung

über

verfertigte Tischlerarbeiten für Se. Wohlgeboren Herrn Kaufmann Neumann von dem Tischlermeister Franz Wiegand.

		fl.	kr.
1850			
den 12. Dec.	Einen Schreibtisch von Mahagon	42	54
1851			
„ 9. März	Ein halbes Dutzend Rohrstühle, das Stück zu 2 fl. 6 kr.	12	36
„ 5. April	Eine Bettstelle von Kiefernholz	5	12
„ 11. „	Einen polirten Glasschrank	18	40
„ 25. Mai	Einen Speiseschrank, roth angestrichen . . .	6	30
„ 30. „	Eine Kommode, furnirt	14	—
„ 25. Juli	Zwei Kinder-Bettstellen, à 3 fl. 54 kr. . . .	7	48
„ 1. Aug.	Einen lackirten Schreibpult	4	15
„ 17. „	Einen großen Ladentisch	20	30
„ 22. „	4 Stück große Bilderrahmen à 48 kr. . . .	3	12
„ 23. „	9 Stück kleinere à 36 kr.	5	24
	Summe		
	Vorstehende — fl. — kr. habe ich zu ergebenem Danke richtig empfangen, worüber ich hiermit quittire Franz Wiegand, Tischlermeister.		

*) 3. Lesebuch Seite 388 u. f.

Rechnung
über Einnahme und Ausgabe im Jahre 1860.

Datum.	Monat Januar 1860.	Einnahme. fl.	Einnahme. kr.	Ausgabe. fl.	Ausgabe. kr.
1.	Monatlicher Gehalt	150	—		
—	Miethzins von Herrn N. . . .	200	—		
—	Neujahrsgeschenke an verschiedene Personen	—	—	8	45
5.	Für Schreibmaterialien	—	—	4	20
12.	Zinsen von einem der Gemeinde N. geliehenen Kapital vom 2. Jan. 1859 bis zum 2. Jan. 1860 .	17	30		
—	Steuer für das 1. Quartal 1860 .	—	—	3	10
25.	Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten in N.	—	—	7	—
30.	An die Haushälterin	—	—	46	53
		367	30	70	8
		70	8		
	Kassebestand am Schlusse des Januars	297	22		

Aufgaben.

Nach dem angegebenen Muster sollen nachstehende Rechnungen geordnet werden.

1) Glaserrechnung. 1859. D. 19. März: Zwei neue Fenster eingesetzt 10 fl. 48 kr. — D. 12. Mai: Die alten Fenster in der Vorderstube befestigt und 3 neue Scheiben eingesetzt 1 fl. 36 kr. — D. 26. Mai: Zwei vierflügelige Fenster neu verglaset 4 fl. 12 kr. — Den 20. Juli: Drei Kammerfenster reparirt, mit 4 ganzen und 7 halben Scheiben 1 fl. 56 kr. — Den 4. Okt.: Ein großes Hausfenster neu verglaset 2 fl. 6 kr.

2) Wagnerrechnung. 1859. D. 9. Juni: ein altes Pfluggestell ausgebessert 54 kr. — D. 12. Juli: einen neuen Pflug gemacht 4 fl. 54 kr. — D. 13. August: ein neues Wagenrad 3 fl. 6 kr. — Den 24. August: einen neuen Schubkarren 1 fl. 48 kr. — Den 9. Sept.: eine neue Wagendeichsel 56 kr. — Den 5. Okt.: ein altes Rad ausgebessert 40 kr. — D. 12. Dez.: eine neue Achse 1 fl. 54 kr.

3) Kupferschmiedrechnung. 1859. Den 5. Jan.: eine messingene Pfanne zu $3\frac{1}{2}$ ℔., à 1 fl. 24 kr. — D. 18. Juli: einen Waschkessel zu 18 ℔., à 42 kr. — Den 20. Juli: drei Bratbecken, $9\frac{1}{2}$ ℔., à 1 fl. 12 kr. — Den 12. August: vier

messingene Pfannen ausgebessert, à 15 kr. — Den 20. Aug.: drei neue Schaumlöffel, à 16 kr. — Den 31. Okt.: zwei große und zwei kleine eiserne Pfannen verzinnt, von 32 ℔., à 7 kr.

4) Schlosserrechnung. 1859. Den 6. Jan.: ein Schloß an die Hausthür 8 fl. 36 kr. — Den 4. Febr.: ein französisches Thürschloß 4 fl. 12 kr. — Den 24. März: in 4 Fenster acht Eisenstangen gemacht, à 18 kr. — Den 27. Juni: zwei neue Hausthürschlüssel, à 27 kr. — Den 20. August: Bänder, Sperrfedern und Schließhaken zu 6 Fensterläden, zusammen 6 fl. 24 kr. — Den 22. Sept.: ein ganz neues, eisernes Kreuz 13 fl.

5) Fleischerrechnung für 1 Woche: Den 3. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch à 11 kr.; eine Hammelskeule zu $8\frac{1}{2}$ ℔., à 9 kr. Den 4. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch à 11 kr.; 2 ℔. Schweinenfleisch, à $11\frac{1}{2}$ kr. Den 5. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch à 11 kr.; eine Rindszunge zu $3\frac{3}{4}$ ℔., à 11 kr. Den 6. Aug.: 3 ℔. Rindfleisch, à 11 kr.; 3 Paar Leberwürste, à 6 kr. Den 7. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch, à 11 kr.; eine Kalbskeule zu $7\frac{1}{2}$ ℔., à 9 kr. Den 8. Aug.: 3 ℔. Rindfleisch, à 11 kr.; $2\frac{1}{2}$ ℔. Hammelfleisch, à 9 kr. Den 9. Aug.: 4 ℔. Rindfleisch, à 11 kr.; $3\frac{1}{2}$ ℔. Kalbfleisch, à 9 kr.

6) Monatsrechnung über Einnahme und Ausgabe im Monat N. 18—. Kassavorrath vom vorigen Monat: 17 fl. 49 kr. — Monatlicher Gehalt: 68 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. — Dem Fleischer gezahlt: 15 fl. 8 kr. — Dem Schuhmacher 3 fl. 57 kr. — An Zinsen von Herrn N. baar empfangen: 8 fl. 30 kr. — Für die Haushaltung ausgegeben: 55 fl. 54 kr. — Dem Gärtner gezahlt: 3 fl. 18 kr. — Für sonstige Kleinigkeiten: 9 fl. 14 kr. — Für Miethe eingenommen: 10 fl. 36 kr. Bleiben also noch in der Kasse: —

Schuldverschreibungen (Obligationen).

In einem Schuldscheine wird, wie in einer Quittung, der Empfang einer gewissen Summe bescheinigt und unterscheidet sich von dieser dadurch, daß jene Summe nicht zur Tilgung einer Schuld an den Empfänger gezahlt, sondern diesem als Darlehen eingehändigt wird. Jeder Schuldschein muß enthalten: 1) Den Namen des Darleihers; 2) die genaue Bestimmung der geliehenen Geldsumme, deren Empfang von dem Aussteller bescheinigt wird; — der Sicherheit wegen wird der Betrag mit Buchstaben geschrieben —. 3) Angabe der Zeit, wann das Darlehen wieder zurück erstattet werden soll, und wie es zu verzinsen ist. 4) Ort und Datum, wann das Darlehen gezahlt und der Schuldschein ausgestellt ist. 5) Die Namensunterschrift des Schuldners.

1) Der Unterzeichnete bekennt hiermit den richtigen Empfang eines Darlehens zu 150 fl. (Einhundert und fünfzig Gulden) von dem Bürger und Bäckermeister, Herrn Wolfgang Schneider,

und verspricht diese Summe sammt den Zinsen zu 4% in einem Jahr zurückzuzahlen.

Joseph Halbig,
K— den — 18—. Oekonom.

2) Von Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrer Michael Jost in N. habe ich Einhundert und sechzig Gulden Darlehen auf unbestimmte Zeit empfangen. Ich verspreche, die 160 fl. mit dem herzlichsten Danke, sobald es nur in meinen Kräften steht, zurück zu zahlen. Auf Geheiß des Hrn. Creditors soll ich bemerken, daß von dem vorgestreckten Kapitale keine Zinsen zu entrichten seien.

D— den — 18—. Anton Wegmann.

Aufgaben. 1) Schuldschein über ein geliehenes Kapital zu 200 fl., welches jährlich zu $4\frac{1}{2}$% verzinset und 3 Monate nach erfolgter Aufkündigung zurückgezahlt werden soll. — 2) Schuldschein über 60 fl., welche Jemand für gekaufte Waaren nach 8 Monaten zu zahlen und bis dahin mit 5% zu verzinsen hat. — 3) Schuldschein über 40 fl. 30 kr., welche Jemand für ein gekauftes Klavier noch schuldig geblieben ist, und innerhalb 8 Wochen zu zahlen verspricht.

Quittungen.

Eine Quittung ist eine schriftliche Bescheinigung, daß eine Schuldforderung gezahlt, oder ein gewisser Betrag an Geld und Geldeswerth erfolgt sei. Sie muß enthalten: 1) Die genaue Angabe der getilgten Schuld oder der geleisteten Zahlung; 2) die Benennung Dessen, der die Zahlung geleistet hat; 3) die Sache, wofür gezahlt worden ist; 4) die Bescheintgung des Empfanges, Ort und Datum; 5) die Namensunterschrift des Empfängers.

Quittung

über 45 fl. (vierzig und fünf Gulden) Gehalt für das 1. Quartal $18^{59}/_{60}$, welche mir vom kgl. Rentamte hier richtig gezahlt worden sind.

A— den — 18—. N. N.

Quittung.

Am Heutigen sind mir von dem Herrn N. N. die vor einem Jahre geliehenen Einhundert dreißig Gulden sammt den Zinsen richtig zurückbezahlt worden.

B— den — 18—. N. N.

Quittung

über dreißig Gulden einjährige Zinsen von sechshundert Gulden vom 24. Mai 18—, welche ich vom Schuhmachermeister N. N. in N. richtig erhalten habe.

C— den — 18—. N. N.

Aufgaben. 1) Quittung über empfangene 40 fl. einjährige Zinsen von 1000 fl. Kapital. — 2) Quittung über erhaltenen Pachtzins für einen Obst- und Gemüsegarten. — 3) Quittung über 12 Schffl. 4 Mtz. geliefertes Korn. — 4) Quittung über 32 fl. 20 kr. über erhaltenen $\frac{1}{4}$jähr. Hauszins.

Empfangs- und Depositenscheine.

In diesen Scheinen wird bezeugt, daß gewisse Gegenstände, die man bestellt, oder auch nicht bestellt hat, richtig abgeliefert worden seien, oder daß uns Jemand irgend Etwas zum Aufbewahren übergeben, oder mit dem Auftrage, dasselbe auf eine bestimmte Weise zu verwenden, für dasselbe Sorge zu tragen, anvertraut habe. Solche Empfangscheine werden auf ähnliche Weise, wie die Quittungen abgefaßt.

1.

Von dem Amtsboten N. aus N. ist mir ein versiegeltes Päckchen mit 80 fl. an Geld zur Weiterbesorgung an N. in N. übergeben worden.

L— den — 18—. N. N.

2.

Daß mir der Fuhrmann N. aus N. die vom Herrn Kaufmann N. in N. an mich abgesandte Kiste, gezeichnet L. M. Nr. 86, heute richtig und unversehrt abgeliefert habe, bescheinige ich hiermit.

R— den — 18—. N. N.

3.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß er von seinem Nachbar, dem Herrn N. N., Einhundert Thaler zur sichern Verwahrung empfangen habe, und verspricht, dieselben bei der Zurückkunft des Hrn. N. auf sein Verlangen sogleich ihm, oder jedem von ihm Bevollmächtigten einzuhändigen.

G— den — 18—. N. N.

4.

Herr N. N. hierselbst hat mir vor seiner Abreise nach N. eine mit den Buchstaben H. S. versiegelte Schatulle ohne Schüssel zur Aufbewahrung übergeben. Ich werde diese gleich meinen andern Sachen verwahren und sie auf sein Verlangen wieder zurückgeben.

H— den — 18—. N. N.

Aufgaben. 1) Schein über Empfang eines Päckchens mit Weißzeug und Kleidungsstücken. — 2) Schein über die Aufbewahrung eines kostbaren Ringes. — 3) Schein über die Ablieferung eines Briefes mit 5 fl. Geld. — 4) Schein über die Aufbewahrung einer Geldsumme zu 200 fl.

Reverse (Rückscheine, Gegenscheine).

Reverse sind theils Verpflichtungsscheine, durch welche man sich für geleistete Dienste oder Gefälligkeiten zu bestimmten Gefälligkeiten verbindlich macht, theils Verwahrungs- oder Sicherungsscheine, in welchem der Aussteller versichert, daß er das, was ein Anderer aus freien Stücken bewilligt hat, nicht als eine Schuldigkeit ansehen wolle.

Mein Nachbar N. N. hat mir die Erlaubniß ertheilt, den Brunnen in seinem Hofe mitbenützen zu dürfen, wenn ich, so lange ich davon Gebrauch mache, zur Unterhaltung und Reinigung desselben betragen und diese Bewilligung nie als ein Recht ansehen

wolle. Ich verspreche Beides und bemerke ausdrücklich, daß diese Bewilligung zu jeder Zeit zurückgenommen werden kann.

M— den — 18—. N. N.

Aufgaben. 1) A. hat von B. die Erlaubniß erhalten, über dessen Hof so oft gehen oder fahren zu können, als er will. A. versichert nun in einem Revers, daß er diese Gefälligkeit niemals als eine Schuldkeit ansehen wolle 2c. — 2) L. ist von M. gestattet worden, ein neues Fenster in seinem Wohnhause anbringen zu lassen, und L. verpflichtet sich, diese Vergünstigung stets als eine solche zu betrachten und keine Rechtsansprüche darauf zu gründen. — 3) R. hat dem S. den täglichen Durchgang durch seinen Garten verstattet und ihm einen Schlüssel zur Gartenthür eingehändigt. S. verpflichtet sich, diese Gefälligkeit niemals für Schuldigkeit zu erklären 2c.

Anweisungen und Vollmachten.

Eine Vollmacht ist eine schriftliche Erklärung, durch welche der Aussteller derselben einem Andern das Recht ertheilt, ein gewisses Geschäft für ihn und an seiner Statt zu besorgen, und in welcher er sich verpflichtet, das, was jener Andere für ihn in dieser Sache thut, gerade so anzusehen, als wenn er es selbst gethan hätte.

1.

Der Herr N., Buchhändler in N., wolle dem Vorzeiger dieses, dem Herrn N. N., gegen diese Anweisung vierzig Gulden auszahlen und mir auf Rechnung stellen.

Datum. N. N.

2.

Dem Herrn N. N., Gutsbesitzer dahier, ertheile ich die Vollmacht, das mir gehörige Baumfeld auf dem neuen Berge in meinem Namen durch Meistgebot zu verkaufen. Was Derselbe thun wird, verspreche ich so zu betrachten, als wäre es von mir selbst geschehen. Zugleich erkläre ich, meinen Herrn Mandatar wegen aller Unkosten und Auslagen, die er bei diesem Geschäfte haben wird, schadlos zu halten.

Datum. Unterschrift.

Aufgaben. 1) Anweisung, 50 Stück Latten verabfolgen zu lassen. — 2) Anweisung, dem N. N. 50 fl. auszuzahlen. — 3) Anweisung wegen Verabfolgung von 2000 Stück Dachziegeln. — 4) Vollmacht zur Empfangnahme eines Kapitals sammt den Zinsen. — 5) Vollmacht zum Verkaufe eines Hauses. — 6) Vollmacht zum Abschlusse eines Pachtvertrages.

Abtretungs- und Schenkungsscheine (Cessionen).

Diese Scheine sind Urkunden, durch welche Einer dem Andern ein Recht an einer gewissen Sache oder den Besitz von irgend Etwas abtritt. Darin muß angegeben werden: 1) Die Namen der betheiligten Personen; 2) die Bezeichnung der Sache, welche abgetreten oder verschenkt wird; 3) die Bedingungen, unter welchen die Abtretung oder Schenkung erfolgt, so wie die Bestimmung, ob Etwas für immer, oder für eine gewisse Zeit abgetreten oder verschenkt wird.

Ich erkläre hiermit, daß ich ein bei N. in N. stehendes Kapital von dreihundert Gulden an meinen Vetter, den hiesigen Färber N. N.,

abgetreten, und ihm die unter dem 12. Oktober 1852 ausgestellte gerichtliche Obligation mit allen mir in derselben zugesicherten Rechten übergeben habe. Daß dies mit Vorwissen und unter Zustimmung des genannten Schuldners geschehen sei, bescheinigt derselbe durch eigenhändige Namensunterschrift.

N. N.

Zur Bestätigung obiger Bemerkung unterzeichnet diesen Schein der Schuldner

Datum. N. N.

Aufgaben. 1) Eine Cession, wodurch einem Verwandten aus Erkenntlichkeit für die vielen geleisteten Dienste eine bayerische Staatsobligation zu 100 fl. zugesichert wird. — 2) Eine Cession, vermöge welcher dem Nachbar N. N. die durch Erbvertrag Beiden zuerkannte gemeinschaftliche Benützung einer Strecke Wiesenfeld gegen eine Entschädigung von 100 fl. abgetreten wird, um die bisher zwischen ihnen vorgekommenen Unannehmlichkeiten für die Folge zu vermeiden.

Verträge (Contracte).

Unter einem Vertrage versteht man eine zwischen zwei oder mehreren Personen verabredete und abgeschlossene Uebereinkunft, durch welche unter ihnen gegenseitige Rechte und Verbindlichkeiten bestimmt werden.

Lehr-Contract.

Am heutigen Tage ist zwischen dem Küfer Karl Fuchs und dem Buchbindermeister Joseph Kuhn dahier folgender Lehrcontract abgeschlossen worden:

1) Verpflichtet sich Joseph Kuhn, den 13jährigen Sohn des Küfers Karl Fuchs, Namens Theodor, zu sich in die Lehre zu nehmen und ihn Alles, was zur Buchbinder-Profession gehört, in drei Jahren, mithin vom 1 Octbr. 18— bis zum 1. Octbr. 18—, zu lehren, hernach aber denselben als ausgelernt freizusprechen.
2) Bezahlt dafür Herr Karl Fuchs siebenzig Gulden Lehrgeld, und zwar die Hälfte am 1. Octbr. 18—, die andere Hälfte, wenn der Lehrling Theodor Fuchs freigesprochen wird. Der Vater desselben macht sich verbindlich, seinen Sohn während der Lehrzeit mit Kleidung zu versehen.
3) Dagegen verspricht der Buchbinder Kuhn, seinen Lehrling während der Lehrzeit gehörig zu beköstigen.
4) Der Lehrling Theodor Fuchs verspricht, treu, fleißig, willig und verschwiegen zu sein, und seinem Meister und dessen Frau gebührende Achtung und schuldigen Gehorsam zu bezeigen.

Dieser Contract ist bindend bis zum letzten Tage des letzten Lehrjahres. Beiden Betheiligten ist ein Exemplar vom Contracte eingehändigt und von ihnen eigenhändig unterschrieben worden.

Datum.

Karl Fuchs, Küfer.
Joseph Kuhn, Buchbinder.

Mieth-Vertrag.

Die Unterzeichneten haben unter dem heutigen Datum folgenden Mieth-Contract mit einander abgeschlossen.

1) Der hiesige Gürtlermeister Georg Wollmar vermiethet dem Schneidermeister Martin Horn den ersten Stock seines in der Heustraße gelegenen Hauses, in zwei Zimmern mit Alkoven, 2 Kammern und Küche bestehend.

2) Nebst diesem werden dem Abmiether die Hälfte des Kellers, eine Holzkammer und die Hälfte des Hausgärtchens überlassen — und zwar alle die genannten Piecen auf vier Jahre.

3) Der Miether Martin Horn verspricht dem Hauseigenthümer dafür 66 fl. (sechzig sechs Gulden) Miethe zu zahlen, und zwar vierteljährig 16 fl. 30 kr.

4) Alle Reparaturen an den sämmtlichen Lokalitäten, so wie alle Einrichtungen, die zum Nutzen des Miethers dienen und sich nicht über 5 fl. belaufen, hat derselbe aus eigener Tasche zu bezahlen.

5) Der Miether verpflichtet sich noch, den ihm überwiesenen Gelaß möglichst zu schonen, und besonders das Gärtchen in Pflege zu erhalten.

Zur gegenseitigen Versicherung haben Beide diesen Contract eigenhändig unterschrieben, und von den beiden gleichlautenden Exemplaren desselben hat Jeder eines an sich genommen.

N— den — 18—.

Georg Wollmar, Vermiether.
Martin Horn als Abmiether.

Aufgaben. 1) Verkauf eines einstöckigen Hauses mit einem 3 Quadrat-Ruthen enthaltenden Gärtchen für 800 fl. in 6 Wochen zu zahlen. — 2) Vertauschung eines Hauses gegen ein anderes. Einer der Contrahenten muß sich zu einer ausgleichenden Herauszahlung verbindlich machen. — Verpachtung eines Speichers oder Kellers. — 4) Vermiethung eines Klaviers auf 3 Jahre.

Zeugnisse (Atteste).

Ein Zeugniß ist eine auf das Verlangen eines Andern ertheilte schriftliche Versicherung, daß sich Etwas so und nicht anders verhalte.

Zeugniß für einen Bedienten.

Der Unterzeichnete bezeugt, daß N. N. aus N. drei Jahre als Kutscher in seinen Diensten gestanden und sich während dieser Zeit durch Fleiß, Treue, Geschicklichkeit und sittliches Betragen ausgezeichnet habe.

N— den — 18—. N. N.

Zeugniß für eine Köchin.

Rosine Bürger aus Schweinfurt hat zwei Jahre, von Ostern 18— bis dahin 18—, bei mir als Köchin stets treu gedient, viel

Geschicklichkeit bewiesen und sich in Allem zu meiner Zufriedenheit betragen. Ich entlasse sie nur auf ihr Verlangen, da sie Gelegenheit hat, in einem größeren Hause als Köchin ihr Einkommen zu verbessern.

W— den — 18—. N. N.

Dürftigkeits-Zeugniß.

Daß Vorzeiger dieses, der hiesige Einwohner N. N., sich jederzeit arbeitsam, ordentlich und sonst in jeder Hinsicht wohl verhalten hat, durch anhaltende Kränklichkeit aber in dürftige Umstände gerathen und nicht vermögend ist, seine Familie zu ernähren, wird demselben auf sein Verlangen pflichtgemäß bescheinigt.

A— den — 18—.

N. N.

Aufgaben. 1) Zeugniß für einen fleißigen, braven Gesellen oder Hausknecht. — 2) Zeugniß für einen geschickten Gärtner. — 3) Zeugniß über die schlechte Aufführung eines Lehrlings. — Zeugniß für eine Magd, die zwar fleißig und ordentlich, aber keine Freundin der Wahrheitsliebe war.

Zweite Abtheilung.

Realien, Rechnungs-Aufgaben.

Das Wichtigste von den Realien.

I. Himmelskörperlehre und Erdbeschreibung.

1) Unter dem Worte Welt (Weltall)*) versteht man nicht bloß unsere Erde, sondern alle Himmelskörper, Sonne, Mond und Sterne. Unendlich groß und zahllos sind die Werke Gottes, und im Vergleich mit jenen leuchtenden Körpern über uns ist unsere Erde unscheinbar groß, — nur ein Tropfen an dem Eimer, ein Sandkörnchen am Meeresufer. Darum ruft auch der Psalmist aus: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündigt seiner Hände Werk. Ps. 19. 2.

Bedenk' ich, Schöpfer! deine Macht,
Blick ich in jene Ferne,
Und überseh' des Himmels Pracht
Und Sonne, Mond und Sterne;
So bet' ich dich voll Ehrfurcht an!
Was ist der Mensch, ruf' ich alsdann,
Daß du dich sein erbarmest?

2) Die Himmelskörper theilt man ein: 1) in Fixsterne, welche ihren Standpunkt gegen einander nicht verändern und andern Körpern Licht und Wärme geben; 2) in Planeten oder Wandelsterne, welche sich um sich selbst und um ihre Sonne bewegen und von derselben Licht und Wärme erhalten, z. B. die Erde; 3) in Nebenplaneten oder Trabanten, die sich um ihren Hauptplaneten und mit diesem um ihren Fixstern bewegen, von dem sie erleuchtet werden, z. B. unser Mond; 4) in Kometen oder Schweifsterne, welche nicht, wie die Pla-

*) Drittes Lesebuch S. 252.

neten in runden, sondern in lang gedehnten Kreisen um die Sonne laufen. Sie bleiben oft Jahrhunderte aus, bis sie sich uns wieder nähern, haben meistens einen langen Strahlenschweif, und bekommen ihren Glanz oft von mehreren Sonnen. Sie wurden in früherer Zeit irriger Weise als Vorboten schrecklicher Ereignisse gehalten.

3) Die Zahl der Fixsterne ist unendlich groß. Mit Hilfe guter Fernröhren hat man deren über 12 Mill. gezählt; aber wer vermag ihre Anzahl zu bestimmen! Denn ohne Zweifel besteht schon allein die Milchstraße aus einem großen Heere von Fixsternen, die in unergründlichen Tiefen hinter einander stehen. Da nun diese Fixsterne Sonnen sind, wie unsere Sonne, so müssen wir schließen, daß auch um sie andere Weltkörper (Planeten und Nebenplaneten) sich herum schwingen.

4) Die Gelehrten waren früher der Ansicht, daß die Erde ruhe, und um diese sich Sonne, Mond und Sterne bewegten. Dieses nennt man das Ptolomäische Weltsystem, weil es von Claudius Ptolomäus (70 J. n. Chr. in Aegypten geboren) aufgestellt wurde. Allein vor 300 Jahren bewies Nikolaus Kopernikus (1473 zu Thorn in Westpreußen geboren) nach 36jähriger Beobachtung, daß dies nur Schein sei. Nach dem Kopernikanischen Weltsysteme, als dem allein richtigen, steht die Sonne im Mittelpunkte, und um sie bewegen sich in eliptischen Kreisen die Planeten mit ihren Neben-Planeten. Von diesen Planeten kannte Kopernikus nur 6, nämlich: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn. — Bis jetzt hat man deren 36 beobachtet: a) die innern heißen: Merkur, Venus, Erde, Mars; b) die Astroiden, als: Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Aesträa, Hebe, Iris, Flora, Metis, Hygieia, Partenope, Viktoria, Egeria, Irene, Eunomia, Psyche, Thetis, Melpomene, Fortuna, Massalia, Lutetia, Kalliope, Thalia, Themis, Phokäa, Proserpina, Euterpe und Einer ohne Namen; c) in die äußeren, als: Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun. — Fixsterne in unermeßlicher Zahl leuchten um dieses unser Sonnensystem aus ungemessener Ferne. Hat ein Planet die Bahn um seine Sonne vollendet, so ist für seine Bewohner ein Jahr dahin geschwunden; und da während dieser Zeit seine Lage gegen die Sonne nicht immer gleich bleibt, so folgen die Jahreszeiten in regelmäßigem Wechsel. Auch schwinget sich jeder Planet um sich selbst oder um seine Achse, wodurch Tag und Nacht bewirkt wird.

5) Die Entfernung der Planeten von der Sonne ist außerordentlich groß. Stellt man sich vor, auf jedem derselben würde eine Kugel nach der Sonne abgeschossen und die Kugel flöge in gleicher Geschwindigkeit alle Minuten $1^1/_2$ Meilen, so würde sie vom Merkur aus $9^1/_2$ Jahre, von der Venus 18 J., von der Erde 25 J., vom Mars 38 J., von der Vesta 60 J., von der Juno 66 J., von der Ceres 69 J., von der Pallas 70 J., vom Jupiter 130 J., vom Saturn

238 J., vom Uranus 479 J. und vom Neptun 919 J., von der Erde zum Mond aber nur 23 Tage brauchen. Dabei muß man die ungeheure Größe dieser Planeten bedenken; denn der kleinste davon die Vesta, hat einen Durchmesser von 59 Meilen, und braucht zum Umlaufe um die Sonne 3 Jahre und 230 Tage. Jupiter hingegen, als der größte, mißt im Durchschnitte 18,670 Meilen, und vollendet seinen Umlauf um die Sonne in 11 Jahren und 315 Tagen, Neptun aber diesen erst in 227 Jahren.

6) Um die Fixsterne genau von einander zu unterscheiden, leichter auffinden und besser behalten zu können, haben die Sternkundigen dieselben in größere und kleinere Gruppen vereinigt und sie Sternbilder genannt. Sie führen meistens die Namen von den Gottheiten der Alten, von berühmten Männern, von Thieren &c. Besonders merkwürdig ist uns der sogenannte Thierkreis.

7) Die Sonne*) steht, wie schon gesagt, im Mittelpunkte unserer Weltordnung, schwingt sich in 25 Tagen um ihre Achse, ist 21 Mill. Meilen von uns entfernt, 1 Mill. 448,000mal größer, als die Erde und 800mal größer, als alle Planeten und Nebenplaneten zusammen genommen. Von ihr strömt den Planeten Licht und Wärme zu.

8) Zu unserm Sonnensysteme rechnet man noch 18 Trabanten (Monde). Jupiter hat deren 4, Saturn 7, Uranus 6, die Erde nur einen. Unser Mond, 50mal kleiner als die Erde und über 50,000 Meilen weit von ihr entfernt, schwingt sich alle Monate um sich selbst und in 29 Tagen und 12 Stunden um die Erde, welche Zeit man einen Monat heißt, und kommt also auch im Jahre einmal mit der Erde um die Sonne.

9) Wir sehen den Mond in verschiedenen Lichtgestalten, Phasen genannt, die von seiner verschiedenen Stellung gegen Erde und Sonne herrühren. — Wenn uns die nichtbeleuchtete Hälfte der Mondskugel zugewandt ist, so haben wir Neumond. Nach 7 Tagen sehen wir schon den Mond sichelförmig erleuchtet, die Spitzen dem Osten zugekehrt. Er geht Mittags auf und Mitternacht unter; dies nennen wir das erste Viertel. Nach abermals 7 Tagen kehrt uns der Mond seine ganze erleuchtete Seite zu; der Vollmond erglänzet nun in stiller Pracht am nächtlichen Himmel, geht Abends auf und Morgens unter. Nach 7—8 Tagen sehen wir wieder die erleuchtete Mondssichel, aber deren Spitzen dem Westen zugewandt; dies nennt man das letzte Viertel. Der Mond geht um Mitternacht auf und Mittags unter. Darauf rückt er wieder näher vor die Sonne, bis es wieder Neumond ist.

---

*) Drittes Lesebuch S. 256.

10) Eine Mondsfinsterniß ist eine Verdunkelung des Mondes durch den Schatten der zwischen Sonne und Mond stehenden Erde, und kann sich nur im Vollmonde ereignen. Eine Sonnenfinsterniß (richtiger Erdfinsterniß) ist eine Verdunkelung der Erde durch den Schatten des zwischen Sonne und Erde stehenden Mondes, und kann entweder theilweise (partial), oder ganz (total) sein.

11) Die Zeit, in welcher die Erde einmal die Sonne umkreiset, d. i. 365 Tage 6 Stunden, nennen wir ein Jahr. Ein gemeines Jahr hat 365 Tage, ein Schaltjahr aber 366 Tage. Das Jahr wird in 12 Monate und der Monat in 30 oder 31 Tage eingetheilt; nur der Februar zählt 28 und in einem Schaltjahre 29 Tage. Ein Monat hat 4 Wochen und 1 Woche 7 Tage. Ein Quartal ist der Zeitabschnitt von 3 Monaten. Den Anfang eines Tages nehmen wir von 12 Uhr Mitternacht an. Die alten Juden, Perser und heutigen Griechen fangen ihn mit Sonnenuntergang an.

12) Ein Verzeichniß der verschiedenen Zeitabschnitte eines Jahres (Monate, Wochen, Tage), wie auch des Auf- und Unterganges des Mondes und der Sonne, des Wechsels der Jahreszeiten und des Mondes, der Finsternisse und der Festtage, welche gefeiert werden, nennt man Kalender. — Der Julianische Kalender, unter der Regierung des römischen Kaisers Julius Cäsar erschienen, gibt das Jahr zu 365 Tagen und 6 Stunden an, und hat seit 46 v. Chr. regelmäßig alle 4 Jahre ein Schaltjahr. Da man aber das Jahr zu groß angenommen hatte, so verordnete Papst Gregor 1582 den Gebrauch eines verbesserten Kalenders, nach welchem die Jahreslänge auf 365 Tg., 5 Stnd., 49 Min., 12 Sek. festgesetzt ist. Dieser Kalender, wonach wir Katholiken rechnen, wird der Gregorianische genannt. In den neuesten Zeiten haben Gelehrte das Jahr zu 365 Tg., 5 Stnd., 48 Min., 45 Sek. berechnet; der neue Gregorianische Kalender ist aber doch so genau, daß erst nach 3000 Jahren 1 Tag zu viel gewonnen wird. Nach dem Julianischen Kalender rechnen sonst nur noch die Russen und Griechen.

Erdbeschreibung.*)

13) Die Erde, der Wohnplatz so vieler Menschen und Thiere, ist ein runder Körper, fast wie eine Kugel; nur an den Polen ist sie abgeplattet. Ihr Umfang beträgt 5400 Meilen, ihr Durchmesser 1720 Meilen und ihr Flächeninhalt 9,288,000 □Meilen. — Die kugelähnliche Gestalt der Erde beweisen: 1) die häufigen Umschiffungen; 2) der runde Schatten, den die Erde zur Zeit der Mondsfinsterniß in den Mond wirft; 3) die Erfahrung, daß die Seefahrer von entfernten Gegenständen zuerst die Spitzen erblicken; 4) daß den

*) Drittes Lesebuch S. 250.

Morgenländern die Sonne früher aufgeht, als den Abendländern; 5) das Verschwinden mehrerer Gestirne des nördlichen Himmels unter den Horizont bei einer weiten Reise gegen Süden; 6) da alle Himmelskörper rund sind, so muß es die Erde wohl auch sein.

14) Wenn wir im Freien rings um uns blicken, so scheint uns der weite Himmelsraum an den äußersten Grenzen der Erde aufzuliegen. Dieses nennen wir den natürlichen oder scheinbaren Horizont (Gesichtskreis). Denken wir uns aber von unserm Standpunkte aus die halbe Erdoberfläche umfaßt, so haben wir den wahren oder mathematischen Horizont.

15) Durch den Lauf der Sonne werden im Horizont 4 Haupt-, Himmels- oder Weltgegenden bestimmt. Die Gegend, wo die Sonne aufgeht, heißt Morgen (Ost); da, wo sie am höchsten steht, Mittag (Süd); da, wo sie untergeht, Abend (West); da, wo sie ganz von uns abgewendet ist, Mitternacht (Nord). Die Neben-Himmelsgegenden heißen: Nordost, Nordwest, Südost, Südwest. Danach werden die Winde, die Grenzen eines Landes ꝛc. bestimmt.

16) Bei der Betrachtung der künstlichen Erdkugel (Globus) bemerken wir verschiedene Linien und Punkte, ohne welche wir den Erdkörper nicht richtig beurtheilen können. Es sind folgende: die Erdachse jene gerade Linie, um welche sich die Erde bei ihrem Umschwunge bewegt. Die äußersten Punkte, da, wo sie die Oberfläche berührt, heißen Pole; der eine gegen Nord, der andere gegen Süd. Der Aequator, welcher die Erdkugel in die nördl. und südl. Hälfte theilt, und von jedem Pol 90 Grade absteht (Ein Grad hat 15 deutsche Meilen). — Die Meridiane oder Mittagslinien, die den Aequator vom Norden nach Süden durchschneiden. Als erster Meridian wird gewöhnlich jener angenommen, der durch die Insel Ferro gezogen ist. Die Entfernung eines Ortes vom Aequator heißt die geographische Breite, und kann nördl. und südl. sein; aber die Entfernung desselben vom ersten Meridian heißt die geographische Länge, und ist entweder östlich oder westlich.

17) Die Paralellkreise, die sowohl unter sich, als auch mit dem Aequator gleichlaufend sind. — Die Wendekreise, welche beide vom Aequator 23½ Grad entfernt sind. Der nördl. heißt der Wendekreis des Krebses, der südl. der Wendekreis des Steinbockes. Ueber jenem steht die Sonne, wenn wir den längsten Tag oder Sommeranfang, über diesem, wenn wir den kürzesten Tag oder Winteranfang haben. — Die Polarkreise, welche beide von den Polen 23½ Grade abstehen. — Die Ekliptik oder Sonnenbahn ist jene länglich runde Bahn von mehr als 31 Mill. Meilen, auf welcher sich in einem Jahre die Erde um die Sonne, oder scheinbar die Sonne um die Erde bewegt; sie berührt die beiden Wendekreise, und durchschneidet den Aequator an zwei entgegengesetzten Punkten.

18) Hinter der Sonne bemerken wir 12 verschiedene Gruppen von Sternbildern, Thierkreis genannt, welche immer 30 Grade von einander entfernt sind. Die Sonne scheint nach jedem Monat in einem andern zu stehen. Ihre Namen sind nördlich:

Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau;

südlich:

Wage, Scorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. —

Tritt die Sonne in das Zeichen des Widders (am 21 März), so fängt unser Frühling; tritt sie in das Zeichen des Krebses (am 21. Juni) unser Sommer an. Bei ihrem Eintritte in das Zeichen der Wage (am 21. Sept.) beginnt unser Herbst, und bei ihrem Eintritte in das Zeichen des Steinbocks (am 21. Decbr.) unser Winter. Auf der südlichen Halbkugel ist dieses das Gegentheil.

19) Die Aequinoktialpunkte sind jene, in denen die Sonnenbahn den Aequator durchschneidet, und dann Tage und Nächte auf der ganzen Erde einander gleich sind. Einer davon heißt der Frühlingspunkt, der andere der Herbstpunkt. Die Zeit, während die Sonne in einem dieser Punkte weilet, wird Tag- und Nachtgleiche genannt. — Die Solstitial- oder Sonnenstillstandspunkte sind jene, wo die Sonnenbahn die Wendekreise berührt. Die Tage, in welchen dies geschieht, heißen Sonnenstillstandstage; weil man in dieser Zeit einige Tage lang keinen Unterschied in der Tageslänge bemerkt.

20) Nach dem Grade der Wärme und Kälte theilt man die Erdoberfläche in verschiedene Zonen; nämlich: in 2 kalte; (von dem Polarkreisen bis zu den Polen); in 2 gemäßigte, (von den Wendekreisen bis zu den Polarkreisen); und in eine heiße (zwischen beiden Wendekreisen.)

21) Die Erdoberfläche besteht aus einem Dritttheil Land und zwei Drittheilen Wasser. Das Land der Erde theilt man in 5 Theile: 1) Europa, 2) Asien, 3) Afrika, 4) Amerika, 5) Australien. Das Gewässer wird in folgende 5 Meere eingetheilt: 1) das nördl. Eismeer, 2) das südl. Eismeer, 3) das atlandische, 4) das indische, 5) das stille Weltmeer.*)

22) Auf der Erdoberfläche wechseln die Ebenen mit Bergen. Sandwüsten sind große Ebenen, die oft mehrere 100 Fuß hoch mit Sand bedeckt und ohne alles Pflanzenwachsthum sind. Bilden die Ebenen ausgedehnte Viehweiden mit hohem Grase, so nennt man sie Steppen. Sandige, unfruchtbare Ebenen heißen Heiden; sie erzeugen in sumpfigen Gegenden den Torf. Bedeutende Erhöhungen des Erdreichs nennt man Berge, weniger bedeutende Anhöhen oder Hügel. Fortlaufende Bergreihen bilden Gebirge. Die höchsten

*) 3. Lesebuch S. 247.

Berge sind die Gletscher, deren Spitzen, selbst in der heißen Zone, das ganze Jahr mit Schnee und Eis bedeckt sind. Vulkane sind jene Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Oeffnung, Krater genannt, Rauch, Feuer und Lava auswerfen und Erdbeben verursachen. Die Vertiefungen zwischen Bergen heißen Thäler. Ein sehr enges Thal wird Schlucht und ein schmaler Durchgang zwischen steilen Gebirgswänden Paß genannt. Gebirge, die sich bis ins Meer erstrecken, heißen Vorgebirge oder Kaps. Ein ganz mit Wasser umflossenes Land heißt Insel (Eiland); hängt es aber an einem Theil mit dem Festlande zusammen, so nennt man es Halbinsel. Ein schmaler Landstrich, der sich weit in das Meer erstreckt, heißt Landzunge, und wenn er zwei größere Länder mit einander verbindet, Landenge.

23) Die ungeheuere Wassermasse, welche das Festland umgibt, nennen wir Weltmeer (Ocean). An dem Meere, welches nie ganz ruhig ist, bemerken wir Wellenbewegungen, mächtige Strömungen, Strudeln und ein täglich regelmäßiges Steigen und Fallen, was man Fluth und Ebbe nennt. Zu den prachtvollsten Erscheinungen gehört auch das Leuchten des Meeres zur Nachtzeit. Gefährlich für die Seefahrer auf der offenen See sind die Stürme,*) die Felsenriffe, Sandbänke, Untiefen und gänzliche Windstille. Das Seewasser hat meistens eine bläulichgrüne Farbe, erscheint, in einem Glase betrachtet, völlig farblos, hat aber einen widerlich bittern und salzigen Geschmack, und ist daher zum Trinken und Kochen der Speisen unbrauchbar. Der Rand des Meeres heißt Küste, Strand oder Bord. Ein Meerbusen ist ein Einschnitt des Meeres in das feste Land; kleine Meerbusen nennt man Baien oder Buchten. Ein Seehafen ist ein durch Natur oder Kunst gebildeter Meerbusen, in welchem die Schiffe Schutz gegen Stürme finden. Der Durchfluß des Meeres zwischen zweien Ländern heißt Meerenge, und wenn diese merklich lang und breit ist, Kanal, Straße.

24) Unter Landseen versteht man jene größern Wassersammlungen, die von dem festen Lande eingeschlossen sind und mit dem Weltmeere nicht zusammenhängen. Teiche und Weiher sind von den Seen durch ihre geringere Größe unterschieden und meistens ein Werk der Menschen. Bei jedem See unterscheidet man das Becken, den Grund oder Boden und den Rand oder das Ufer. Sümpfe sind stillstehende Wassersammlungen von geringer Tiefe ohne sichtbaren Zu- und Abfluß, und entstehen meistens aus Regen- und Schneewasser. Ist nur so viel Wasser vorhanden, als nöthig ist, um

*) 3. Lesebuch S. 183.

den Boden zu erweichen, so entsteht ein Morast, Bruch, Moor, (Moos).

25) Zu den fließenden Gewässern gehören die Quellen, Bäche, Flüsse und Ströme. Unter Quellen versteht man die Durchbrüche des unter der Erdoberfläche befindlichen Wassers. Sie entspringen gewöhnlich an den Abhängen der Berge. Es gibt beständige und aussetzende, kalte und warme und Mineralquellen. Aus dem Zusammenflusse mehrerer Quellen entsteht ein Bach, aus mehreren Bächen ein Fluß, aus mehreren Flüssen ein Strom, der sich endlich ins Meer stürzt. Das Bett oder Rinnsal ist die Vertiefung, worin der Fluß läuft; der Grund ist der Boden dieser Vertiefung; das Ufer oder Gestade, der Rand des Bodens zu beiden Seiten eines Flusses; die Mündung der Ausfluß in einen andern Fluß oder ins Meer. Flußgebiet wird jener Landstrich genannt, welcher von einem Flusse sammt seinen Nebenflüssen eingenommen wird. Die Flüsse werden eingetheilt: in Hauptflüsse, welche andere Flüsse aufnehmen; in Nebenflüsse, welche sich in einen Hauptfluß ergießen; in Seitenflüsse, die sich in einen Nebenfluß ergießen; in Küstenflüsse, die nach kurzem Laufe ins Meer münden und in Steppenflüsse, die sich in sandigen Gegenden verlieren. Stürzt sich ein Fluß oder Strom von einer Höhe hinab, so heißt diese Erscheinung Wasserfall.

26) Man nimmt an, daß ungefähr 800—900 Mill. Menschen auf Erden wohnen. Diese sind hinsichtlich der Größe, Farbe, Sprache, Religion und Geistesbildung sehr verschieden. Der Farbe nach theilt man die Menschen in 5 Klassen ein: 1) in die kaukasische, mit weißer Hautfarbe, wozu die Europäer, die nordwestlichen Asiaten und die Nordafrikaner gehören; 2) in die mongolische, mit schmutzig gelber Hautfarbe, wozu die Ostasiaten und die Bewohner vom nordwestlichen Amerika gerechnet werden; 3) in die äthiopische, mit schwarzer Hautfarbe, wozu die Mittel- und Südafrikaner und die Bewohner der ostindischen Inseln und Australiens gehören; 4) in die amerikanische, mit kupferrother Hautfarbe, wozu die meisten Amerikaner gezählt werden; 5) in die malaische, mit schwarzbrauner Hautfarbe, wohin man die Malaien in Hinter-Indien und die Bewohner der Südsee-Inseln rechnet. Eben so verschieden ist auch deren Gesichts- und Schädelbildung. Der Religion nach sind Menschen entweder Anbeter eines Gottes, wie die Juden, Christen und Muhamedaner, oder Anbeter mehrerer Götter, wie die Heiden. Der Lebensweise nach gibt es wilde Völker, Hirten (Nomaden) und gesittete Völker.

27) Damit die Menschen Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums haben, ist es nöthig gewesen, daß sie sich zu Gesellschaften vereinigten, welche bestimmte Gesetze und Vorsteher haben. Solche Gesellschaften heißen Staaten und die Mitglieder eines Staates

heißen Bürger. Die Verfassung der Staaten ist sehr verschieden. Monarchien sind Staaten, in denen ein Monarch (Alleinherrscher) unter dem Namen eines Kaisers, Königs, Herzogs ꝛc. an der Spitze steht. Wenn es den Abgeordneten eines Landes (Ständen) zukommt, Gesetze zu berathen und Steuern zu genehmigen, so nennt man dies einen konstitutionellen Staat. Zu den Ständen gehören gewöhnlich der Adel, die Geistlichkeit, die Bürger und die Bauern. Republiken (Freistaaten) sind Reiche, worin das Volk die höchste Gewalt hat; dieses wählt Einige aus, welche im Namen aller Bürger Gesetze geben. Despotien sind Reiche, worin der Regent nach Willkühr mit der Freiheit und dem Eigenthume der Unterthanen schaltet.

Asien.*)

28) Asien, der größte Erdtheil, enthält 882,000 □M. mit 650 Mill. Einw. und erstreckt sich über die drei Hauptzonen. Von hier sind die Menschen und die Bildung derselben durch Religion, Wissenschaft und Kunst ausgegangen; von Asien erhielten wir unsere meisten Obstarten, edlen Pflanzen und Hausthiere, so wie die Seidenwürmer. Hier standen einst die ältesten und berühmtesten Reiche und die blühendsten Staaten.

29) Grenzen: Nördl.: das Eismeer; östl.: das stille Weltmeer; südl.: das indische Meer; westl. Europa, das schwarze, mittelländische und rothe Meer. Mit Afrika hängt Asien durch die Landenge von Suez zusammen. — Gebirge: das Himalaya Gebirg**) mit dem weißen Berge (24,000′ hoch), der Altai, Ural, Kaukasus, das armenische Gebirg mit dem Ararat (16,254 hoch), der Taurus. — Flüsse: der Ganges, Indus, Tigris, Euphrat, Ob, Jenisei, die Lena, der Ural. —

30) Produkte: Zobel, Hermeline, Rennthiere, die edelsten Pferde, Elephanten, Kameele, Löwen, Tiger, Panther, Krokodil, Nashorn, die Riesenschlange, die Angoraziege, eine Menge Affen, Vögel mit herrlichem Gefieder und Seidenwürmer — eine Menge köstlicher Gewürze, Palmen, Zuckerrohr, Thee, Kaffee, Baumwolle, Reiß, Wein, die reizendsten Blumen und seltene Holzarten — viel Gold und Silber, und die kostbarsten Edelsteine.

31) Hauptländer Asiens: I. Süd-Asien, wozu folgende Länder gerechnet werden: 1) Die asiatische Türkei mit den Provinzen: a) Natolien (Kleinasien, Levante), Hptst. Smyrna (Handel); b) Türkisch Armenien, Hptst. Erzerum; c) Kurdistan (Assyrien); d) Irak Arabe (Babylonien und Chaldäa), Hptst. Bagdad am Tygris (Handel); e) Dschesira (Meso-

*) 3. Lesebuch S. 228. **) 3. Lesebuch S. 231.

potamien), Hptst. Diarbekir; f) Syrien, wozu Palästina und Phönizien gehören, Hptst. Halep (Aleppo), St. Jean d'Acre, Damaskus, Jerusalem*); g) Türkisch Georgien (im Süden des Kaukasus). — Zur asiatischen Türkei gehören auch noch die Inseln im Mittelmeere: Rhodus, Cypern, Scios, Samos, Mitylene (Lesbos). — 2) Arabien, Hptst. Mekka, Medinah (Muhamed), Sana, Mokha. — 3) Persien oder Iran, Hptst. Teheran, Ispahan, Tauris. — 4) Kabulistan, Hptst. Kabul. — 5) Beludschistan, Hptst. Kelat. — 6) Ostindien, und zwar Vorderindien mit den Inseln: Ceylon, den Lakediven und Malediven. Hinterindien mit den großen Sundainseln: Sumatra, Java, Borneo, Celebes; den kleinen Sundainseln: den Molukken, den Philippinen und Suluh-Inseln. — 7) China**), welches in 14 Provinzen getheilt wird; Hptst. Peking (ohne die Vorstädte 5 Meilen im Umfange, 1,300,000 Einw.), Nanking, Kanton (Hafen, Handel). — II. Mittel- oder Hochasien. Dazu gehören: 1) das chinesische Hochasien mit folgenden Provinzen: die kl. Bucharei, Mangolei, Mandschurei, Tibet, (Hptst. Tibet, Lassa), der Halbinsel Korea und den Lieu-kieu Inseln. — 2) Japan, Hptst. Miako (500,000 Einw.), Jeddo. — 3) Die Tartarei, Hptst. Buchara, Samarkand. — 4) Die kaukasische Landenge, welche 8 Provinzen umfaßt. — III. Nord-Asien. Dazu rechnet man: 1) die Länder westlich vom Ural, Hptst. Astrachan (Handel), Kasan; — 2) die Länder auf und am Ural; Hptst. Orenburg (Verbannungsort); — 3) die Länder östlich vom Ural, wozu das eigentliche Sibirien (Hptst. Tobolsk), die Halbinsel Kamschatka und noch einige Inseln im Eismeere gehören.

Afrika.***)

32) Afrika, der heißeste Erdtheil, bildet eine Halbinsel, ist 530,000 □M. groß mit etwa 150 Mill. Einw. Außer den Küstenländern ist uns noch wenig von Afrika bekannt. Im nördlichen Theile wohnen Türken und Araber (Mauren oder Mohren); weiter südlich kohlschwarze Neger mit wolligen Haaren, und gegen die Südspitze hin Hottentotten und Kaffern. — Grenzen: Nördl. das Mittelmeer (Gibraltar); östl. die Landenge von Suez, das rothe Meer; südl. und westl. das atlantische Meer.

33) Produkte: Löwen, Leoparden, Panther, Hyänen, Elephanten, Bären, Affen, Krokodile, Giraffen, Papageien, Adler und ungeheure Schlangen — Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Tabak, Gewürze, Indigo, Südfrüchte, Gummi ꝛc. — Kupfer, Gold. — Gebirge: Der Atlas (nordwestl.), das abyssinische Gebirg, das Mond-, das

*) 3. Leseb. S. 229. **) 3. Lesebuch S. 233. ***) 3. Lesebuch S. 238.

Konggebirg. — Flüsse: Der Nil (sein regelmäß. Austreten), der Orangenfluß, der Elephantenfluß, der Senegal, der Gambia, der Niger.

34) Eintheilung. I. Nord=Afrika. Dazu gehören: 1) Aegypten*) mit der Wüste Barka, Hptst. Alexandrien, Kairo (Mittelpunkt des Handels). — Ruinen von Memphis. — Alterthümer: die Pyramiden, Sphinxe, das Mumienfeld mit unterirdischen, meilenlangen Gängen (Katakomben), Suez im Norden des arabischen Meerbusens (engl. Dampfschifffahrt nach Ostindien). — 2) Die Barbarei (Berberei). Diese begreift die Staaten: a) Tripolis und Tunis (häufig Raubstaaten genannt), Hptst. Tripolis, Tunis, die Ruinen von Karthago beim Kap Kartagina; b) Algier (1830 von den Franzosen erobert), Hptst. Algier, Konstantineh; c) das Reich Fez und Marokko, Hptst. Marokko, Fez, Ceuta, Tanger; 3) Biledulgerid (Dattelland); — 4) die Wüste Sahara (die größte Wüste der Erde, umfaßt 60,000 □Meil.)**) — 5) die Inseln: Canaria, Teneriffa (Vulkan), Palma (Palmsect), Ferro (erster Meridian), Madeira, Portosanto (Wein), die Azoren (zwischen Europa und Nordamerika). — II. Mittel=Afrika. Es begreift folgende Länder: 1) Senegambien (Gummiwälder), 2) Nigritien (Sudan), 3) Ober=Guinea, 4) Nubien, 5) Habesch (Abyssinien), 6) die Küstenländer Adel und Ajan, 7) die Inseln des grünen Vorgebirges (Capverden). — III. Süd=Afrika, welches folgende Länder begreift: 1) Unter=Guinea, 2) das innere Afrika oder Aethiopien, 3) die Ostküstenländer, 4) das Vorgebirg der guten Hoffnung, auch Cap genannt, Hptst. Capstadt (berühmter Erfrischungsplatz der Ostindienfahrer), 5) die Inseln: Madagaskar (10,000 □Meil. groß), die Maskarenen, St. Mauritius, St. Helena (Napoleons Verbannungsort, wo er am 5. Mai 1821 starb), St. Ascension.

Amerika.***)

35) Amerika, seit 1492 von Columbus†) entdeckt, macht mit Australien die neue Welt aus und zerfällt in Nord= und Südamerika die durch die Landenge von Panama mit einander verbunden sind. Größe: 749,000 Q.=M. mit 75 Min. Einw. Klima: Sehr verschieden, von der grimmigsten Kälte bis zur drückendsten Hitze. Eine Qual von Amerika ist das gelbe Fieber, das oft viele Menschen wegrafft. Die Natur hier ist äußerst großartig. Man findet daselbst ungeheuere Gebirge, Flüsse, Seen und Urwälder; selbst die Werke von Menschenhand gehen in's Rießenmäßige.

---

*) 3. Lesebuch S. 239. **) 3. Lesebuch S. 240. ***) 3. Lesebuch S. 241. †) 3. Lesebuch S. 285.

Grenzen: Nördl. undurchdringliche Schnee- und Eisfelder; östl. und südl. das atlant. Meer; westl. der stille Ocean.

36) Produkte: Elen- und Rennthiere, Wallfische, Robben, Biber, Seeottern, Affen, allerlei Vögel, Schildkröten, das Lama, der Bisamstier, das Faul- und Stinkthier, der Ameisenbär, die Klapperschlange 2c. — Tabak, Kartoffeln (beide von Fr. Drake 1586 nach Europa gebracht), Südfrüchte, Vanille, Kakao, Reiß, Kaffee, Mais, Chinarinde, Indigo, Baumwolle, Zuckerrohr, kostbare Holzarten, — viel Gold (besonders in Peru und Californien, Silber, Platina und Edelsteine.

Gebirge: Die Kordilleras (Kupferberge), 1900 M. lang; (Chimborasso 20,000′ hoch). — Flüsse: Nordamerika: der Mississippi, Lorenzstrom, Hudson, Kupferminenfluß, der Columbia oder Oregon; Südamerika: der mächtige Amazonenstrom (über 800 M. lang und bei der Mündung 60 Stunden breit)! Der Orinoko, der Rio de la Plata 2c.

37) Eintheilung. I. Nord-Amerika. Es umfaßt: 1) das dänische N.-A. oder Grönland, 2) das brittische N.-A. mit den Distrikten: Baffinsbai, Hudsonsbai, Labrador, Canada, Neuhannover; 3) das russische Amerika, 4) die vereinigten Staaten von N.-A. (35 an der Zahl, Flächenraum 100,000 □Meil., 22 Mill. Bewohner), Hptst. Neu-York, Philadelphia, Boston, Washington, Baltimore 2c., 5) Mexiko, Hptst. Mexiko (Handel). II. Mittel-Amerika und Westindien. Hierzu gehören: 1) Guatimala oder die vereinigten Republiken von Centralamerika; 2) Westindien, aus drei Inselgruppen, den Antillen, Bahama und Bermudesinseln bestehend. Die großen Antillen sind: Cuba, Jamaica, Hayti, Portorico. III. Süd-Amerika wird eingetheilt: 1) in das freie S.-A., bestehend a) aus Columbien, Hptst. Panama, Quito, b) Peru, Hptst. Lima, c) Bolivia, d) Chili, Hptst. St. Jago, e) Araucanien oder Süd-Chili, f) Patagonien oder Magelansland, die Südspitze von Amerika, g) Feuerland mit dem Cap Horn, h) La Plata, i) Uruguai, Hptst. Montevideo, k) Paraguai, l) das Kaiserthum Brasilien, Hptst. Rio de Janeiro. — 2) Das französische S.-A., aus einem Theile von Guiana und der Insel Cayenne bestehend; 3) das brittische S.-A., 4) das niederländische S.-A., welche beide letztere ebenfalls aus einem Theile von Guiana bestehen.

Australien.*)

38) Dieser 5. Erdtheil, seit 1768 von Cook entdeckt, besteht aus dem Festlande (Neuholland, drei Inseln: Neu-Guinea, Neu-Seeland

*) 3. Lesebuch S. 244.

und Vandiemensland und 14 Hauptinselgruppen nebst zahlreichen kleinern Gruppen und Eilanden, welche sämmtlich im großen Ocean liegen. — Die Größe wird zu 160,000 □M. mit 4 Mill. Einw. angegeben.

39) Eigenthümliche Produkte dieses Erdtheils sind: der Farrenkrautbaum, der ausgezeichnete neuseeländische Flachs — das Känguruh und das Schnabelthier. Ueberhaupt zeichnet sich Neuholland durch manche Seltsamkeit im Thier- und Pflanzenreiche aus. So gibt es hier auch weiße Adler und Papageien, die wie hühnerartige Vögel ihr Futter auf der Erde suchen — baumhohe Schilfarten, Birnen, deren Stiele sich am breitern Ende befinden, Kirschen, deren Stein an der Außenseite wächst, Bäume, deren lederartige Blätter senkrecht auf den Stengeln sitzen, die nicht ihr Laub, sondern ihre Rinde mit der Jahreszeit wechseln 2c.

Europa.*)

40) Europa, der kleinste Erdtheil, ist zugleich der wichtigste, weil er in allen Erdtheilen Besitzungen hat, über alle andern Erdtheile Einfluß ausübet und der Hauptsitz des Christenthums und der Menschenbildung und wenigstens jetzt der Schauplatz der Geschichte ist. — Lage: in der nördlich gemäßigten Zone. — Grenzen. Nördl. das Eismeer; östl.: Asien; südl.: das Mittelmeer; westl.: das atlantische Meer. Größe: 155,000 □Meil. mit 250 Millionen Einwohnern.

41) Hauptgebirge: 1) Die Pyrenäen; 2) die Alpen mit dem Montblank (14,700' hoch), dem höchsten Berge Europa's; 3) die Apenninen; 4) das Balkangebirg (Hämus); 5) die Karpathen; 6) die Kjölengebirge; 7) das Uralgebirg. — Vulkane: 1) Der Vesuv in Italien; 2) der Aetna auf Sicilien;**) der Hekla auf Island. — Meere und Meerengen: das asowische Meer (Straße von Feodosia); das schwarze Meer (Straße von Konstantinopel); das Marmorameer (Straße der Dardanellen); das ägäische Meer; das Mittelmeer mit dem jonisch., adriat. und toskanischen Meer (Straße von Gibraltar); das atlantische Meer (Straße von Calais); die Nordsee (Kattegat, Sund, die beiden Belte); die Ostsee mit dem finnischen und bothnischen Meerbusen; das nördliche Eismeer mit dem weißen Meere.

42) Landseen: der Ladoga-, Onega- und Peipussee in Rußland; der Mälar, Wener- und Wettersee in Schweden; der Boden-, Chiem- und Zirknitzersee in Deutschland; der Platten- und Neusiedlersee in Ungarn; der Genfer- und Zürichersee in der Schweiz; der Gardasee in Oberitalien. — Inseln: Island, Großbritanien und

*) 3. Lesebuch S. 199. **) 3. Lesebuch S. 223.

Irland im atlantischen Meere; Seeland und Fünen in der Ostsee; Corsika, Sardinien, Sicilien, Candia, Euböa im Mittelmeere. — Halbinseln: Portugal und Spanien, Italien, Griechenland, Krimm, Schweden und Norwegen, Jütland.

43 Produkte: Getreide, Reiß, Flachs, Tabak, Hopfen, eine Menge Obst, Südfrüchte, Oliven, Wein, Korkeichen, Bau- und Brennholz. — Alle Arten zahme Thiere, Wildpret, Fische, Geflügel, Seidenwürmer, Maulthiere, Esel, Rennthiere — sehr viel Eisen, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Gold und Silber, viel Salz und Mineralquellen.

Deutschland.*)

44) Grenzen. Nördl.: die Nordsee, Dänemark und die Ostsee; östl.: Preußen, Galizien und Ungarn; südl.: das adriatische Meer, Italien und die Schweiz; westl.: Frankreich und die Niederlande. Größe: beinahe 11,510 Q.-M. mit $44\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern.

Gebirge: 1) Die Alpen mit der Ortlesspitze über 12,000′ hoch dem höchsten Berge Deutschlands; 2) die Karpathen; 3) die Sudeten; 4) das mährische Gebirg; 5) das Riesengebirg; 6) das Lausitzer Gebirg; 7) das Erzgebirg; 8) das Fichtelgebirg; 9) der Böhmerwald; 10) der Thüringerwald; 11) das Harzgebirg; 12) das Wesergebirg; 13) die fränkische Höhe; 14) die rauhe Alp; 15) der Schwarzwald; 16) die Vogesen.

45) Meere: 1) Die Nordsee mit dem Dollart- u. Jahdebusen: 2) die Ostsee mit dem Travebusen und dem pommerischen Haff; 3) das adriatische Meer mit dem Busen von Triest und dem Golf von Quarnero. — Meerengen: der Femersund und der Gellen. — Landseen: der Müritzsee in Mecklenburg, der Bodensee, der Chiemsee in Bayern, der Cirknitzer See in Illyrien, der Gardasee südlich von Tyrol.

Hauptflüsse: Deutschland zählt gegen 500 Flüsse, von denen 60 schiffbar sind. Die wichtigsten sind: Die Donau, die Etsch, der Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder.

46) Die Donau entspringt aus dem Schwarzwalde in Baden, und zwar aus der Vereinigung der Brege mit der Brigach bei Donaueschingen. Sie durchfließt Württemberg, Bayern, Oesterreich, Ungarn, die Türkei, und stürzt sich nach einem Laufe von 400 Meilen ins schwarze Meer. Ihre größten Nebenflüsse sind rechts: die Iller, der Lech mit der Wertach, die Isar, der Inn mit der Salzach, die Traun, die Ens, die Drau und die Sau; links: die Wörnitz, die Altmühl, die Naab mit der Vils, der Regen und die March.

47) Die Etsch entspringt in Tyrol beim Passe Finstermünz,

*) 2. Lesebuch Seite 138. — Erzählungen aus der deutschen Geschichte S. 169.

nimmt die Eisack auf und stürzt sich in Italien ins adriatische Meer. — Der Rhein hat seinen Ursprung am St. Gotthard in der Schweiz, fließt durch den Bodensee, macht bei Schaffhausen einen Wasserfall, strömt zwischen Baden, Frankreich und Rheinbayern dahin, geht durch Rheinpreußen und Holland, und fällt, in 4 Arme getheilt, in die Nordsee. Nebenflüsse rechts: der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Ruhr und die Lippe; links: die Lauter, Queich, Speier und Mosel.

48) Die Weser bildet sich aus der Vereinigung der Fulda mit der Werra — und fließt zwischen Oldenburg und Hannover in die Nordsee. Nebenflüsse rechts: die Aller mit der Leine; links: die Diemel und die Hunte. —

Die Elbe entspringt in Böhmen am Riesengebirge, strömt nordwestlich durch Böhmen, Sachsen und Preußen, und fällt zwischen Hannover und Holstein in die Nordsee. Nebenflüsse rechts: die Havel mit der Spree; links: die Moldau, Eger, Mulde und Saale.

Die Oder entsteht an den Sudeten in Mähren, fließt durch Schlesien, Brandenburg und Pommern in die Ostsee. Nebenflüsse rechts: die Warthe; links: die Neiße. Küstenflüsse: die Ems, die Eider in die Nordsee; die Trave und Warnow in die Ostsee; der Isonzo in das adriatische Meer.

49) Klima. Im Norden feucht und rauh; in den Gebirgsgegenden trocken und kalt; im Süden warm und mild. — Produkte: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Geflügel, Fische, Krebse, Bienen- und Seidenzucht — viel Getreid, Hopfen, Wein, Obst, Flachs, Tabak, Bau- und Brennholz — viel Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Quecksilber, Salz, Porzellanerde, Bernstern, Torf, Steinkohlen und Mineralquellen. — (Die wichtigsten Erfindungen der Deutschen sind: das Schießpulver 1350 durch Berthold Schwarz und die Buchdruckerkunst 1436 durch Johann Guttenberg.)

50) Deutschland besteht aus 35 Bundesstaaten; diese sind: 1 Kaiserthum, 5 Königreiche, 7 Großherzogthümer, 1 Kurfürstenthum, 8 Herzogthümer, 8 Fürstenthümer, 1 Landgrafschaft und 4 freie Städte. Die Angelegenheiten des deutschen Bundes besorgt die Bundesversammlung in Frankfurt a/M. — Die Kriegsmacht besteht aus 11 Armee-Korps, die zusammen 303,484 Mann ausmachen. Bundesfestungen sind: Mainz, Luxemburg, Landau, Rastadt und Ulm.

51) Die kaiserlich österreichischen deutschen Bundesländer zählen 3578 Q.-Meilen mit 12 Mill. Einw. — 1) Das Erzherzogthum Oesterreich, Hptst. Wien a. d. Donau mit 431,000 Einw.*), Linz, St. Pölten, Großaspern, Wagram (Schlachten 1809), Baden, Ischl (berühmte Bäder). — 2) Das Herzogthum Salzburg, Hptst. Salzburg (viele Sehenswürdigkeiten), Hallein (Salzbergwerk),

*) 2. Lesebuch Seite 159.

Gastein (Goldbergwerk und Bad). 3) Das Herzogthum Steiermark. (Viel Eisen und Kupfer.) Hptst. Grätz. 4) Das Königreich Illyrien. (Eisen, Blei, Quecksilber.) Hptst. Laibach, Triest (Hafen), Idria, Adelsberg. 5) Die gefürstete Grafschaft Tyrol. (Alpen, Gemsen, Adler.) Hptst. Innsbruck, Hall, Botzen, Trient (Kirchen-Versammlung 1545—63), Bregenz. 6) Das Königreich Böhmen. (Wird von Gebirgen eingeschlossen; ist ein sehr gesegnetes Land.) Hptst. Prag, Budweis. Bäder: Teplitz, Karls-, Marienbad, Franzensbrunn; Eger (Bad, Wallenstein). 8) Die Markgrafschaft Mähren mit österr. Schlesien (Gebirge). Hptst. Brünn, Austerlitz (Schlacht am 2. Dez. 1805), Olmütz, Troppau.

52) Die 5 Königreiche Deutschlands heißen: Preußen, Bayern, Württemberg, Hannover, Sachsen. — Preußen zählt 3348 Q.-M. mit 17 Mill. Einw. — Flüsse: Elbe, Oder, Rhein, Weser. — Gebirge: Riesengebirg, Thüringer Wald, Harz, Wesergebirg. Es besteht aus 7 Provinzen. 1) Brandenburg. Hptst. Berlin mit 430,000 Einwohn. an der Spree*), Potsdam, Spandau, Kunnersdorf (Schlacht im 7jähr. Krieg), Großbeeren, Dennewitz (Schlachten 1813). 2) Pommern. (Bernstein.) Hptst. Stettin, Stralsund, Insel Rügen. 3) Schlesien. Hptst. Breslau, Oppeln, Liegnitz. 4) Sachsen. Hptst. Magdeburg, Merseburg, Lützen (Schlachten), Halle, Wittenberg, Eisleben, Naumburg, Erfurt. 5) Westphalen. Hptst. Münster, Minden, Paderborn, Bielefeld (Leinwand), Iserlohn (Stahl-, Eisen-, Messingfabr.). 6) Rheinprovinz. Hptst. Köln, Düsseldorf, Bonn, Elberfeld, Aachen, Trier, Koblenz &c. 7) Die ehemal. Fürstenthümer Hohenzollern, Hptst. Hechingen, Sigmaringen.

53) Das Königreich Württemberg, 355 Q.-Meilen mit 1,800,000 Einw. — Gebirge: Schwarzwald, rauhe Alp. — Flüsse: Donau, Neckar, Kocher, Jaxt. — Hptst. Stuttgart, Ludwigsburg, Heilbronn, Reutlingen, Tübingen, Ulm, Ellwangen, Hall, Mergentheim. — Das Königreich Hannover. 698 Q.-Meil. mit 1,760,000 Einw. Gebirge: Harz. Flüsse: Weser mit der Leine, Elbe. — Hptst. Hannover, Göttingen, Goslar (Bergbau), Lüneburg (Heide**), Bienenzucht), Celle, Stade, Osnabrück, Emden. — Das Königreich Sachsen. 272 Q.-M., 1,900,000 Einw. Gebirge: Erzgebirg, sächsische Schweiz, Lausitzer Geb. Flüsse: Elbe, Mulde, Elster. — Hptst. Dresden (herrliche Sammlungen, schöne Gebäude &c.), Königstein (Festung), Meißen (Porzellan), Freiburg (Bergbau), Leipzig (ber. Handel, Völkerschlacht 1813), Zwickau (Steinkohlen), Chemnitz (Fabr.), Schneeberg (Bergbau), Adorf, Neukirchen (musikal. Instrumente), Bautzen.

54) Die 7 Großherzogthümer heißen: 1) Baden. Gebirge:

*) 2. Lesebuch Seite 160. **) 2. Lesebuch Seite 157.

Schwarzwald, Odenwald. — Flüsse: Rhein, Main, Donau, Neckar; Bodensee. — Hptst. Karlsruhe (höchst regelmäßig gebaut), Durlach, Pforzheim, Baden (ber. Badeort), Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Constanz. — 2) Hessen-Darmstadt. Hptst. Darmstadt, Offenbach, Mainz, Worms, Gießen, Bingen, Nierstein, Laubenheim (Wein). 3) Luxemburg. Hptst. Luxemburg, Echternach, Bouillon. — 4) Oldenburg. Hptst. Oldenburg, Eutin, Birkenfeld. — 5) Mecklenburg-Schwerin (Pferdezucht). Hptst. Schwerin, Rostock. — 6) Mecklenburg-Strelitz. Hptst. Neu-Strelitz, Ratzeburg. — 7) Sachsen-Weimar. Hptst. Weimar, Jena, Eisenach, Ruhla.

55) Das Kurfürstenthum Hessen. Hptst. Kassel, Marburg, Fulda, Schmalkalden, Hanau. — Die 8 Herzogthümer heißen: 1) Anhalt-Bernburg, Hptst. Bernburg; 2) Anhalt-Dessau, Hptst. Dessau; 3) Braunschweig, Hptst. Braunschweig, Wolfenbüttel; 4) Holstein mit Lauenburg, Hptst. Glückstadt, Kiel, Altona, Lauenburg, Wandsbeck; 5) Nassau, Hptst. Wiesbaden (Badeort), Selters, Ems, Weilbach (Bäder), Hochheim, Johannisberg, Rüdesheim (Wein); 6) Sachsen-Altenburg, Hptst. Altenburg; 7) Sachsen-Koburg-Gotha, Hptst. Koburg, Gotha; 8) Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Hptst. Meiningen, Hildburghausen, Saalfeld.

56) Die 8 Fürstenthümer sind: 1) Liechtenstein, Hptst. Liechtenstein; 2) Lippe-Detmold, Hptst. Detmold; 3) Lippe-Schauenburg, Hptst. Ebersdorf; 4) Reuß-Greiz, Hptst. Greiz; 5) Reuß-Schleiz, Hptst. Schleiz; 6) Schwarzburg-Rudolstadt, Hptst. Rudolstadt; 7) Schwarzburg-Sondershausen, Hptst. Sondershausen; 8) Waldeck, Hptst. Arolsen, Korbach, Pyrmont (ber. Bad). Die Landgrafschaft Hessen-Homburg, Hptst.: Homburg, Meisenheim. — Die 4 freien Städte sind: Bremen an der Weser, Hamburg an der Elbe*), Lübeck an der Trave, Frankfurt am Main.

Die übrigen Staaten von Europa.

56) **Portugal.** Gebirge: Sierra de Estrella. Flüsse: der Tajo, Duero, Minho, die Quadiana. Hptst.: Lissabon,**) (280,000 Einw., Weinhandel); Coimbra, Setuval. — **Spanien.** Gebirge: Sierra Nevada, Pyrenäen; Flüsse: Ebro, Tajo, Duero, Quadalquivir. Hptst.: Madrid (200,000 Einw.), Toledo (Eskorial, weltberühmtes Gebäude mit 5000 Fenstern), Malaga (Wein), Valenzia (Seidenmanufakt.), Gibraltar (den Engländern gehörig). — **Frankreich.*****) Gebirge: Pyrenäen, Alpen, Jura, Vogesen, Ardennen; Flüsse: Rhone, Garonne, Loire, Seine, Rhein (Mosel, Maas), Schelde. Hptst.: Paris (über 1 Mill. Einw.), Bordeaux, Rouen, Metz

*) 2. Lesebuch Seite 166. **) 3. Lesebuch S 172. ***) 3. Lesebuch S. 201.

(Festung), Straßburg (Münster), Marseille (Handel, Schiffbau), Lyon (Fabriken), Toulon (Hafen). — Insel Korsika mit der Hauptstadt Ajaccio (Napoleon geboren).

55) **Schweiz.***) Geb.: Alpen, Jura. Fl.: Rhein, Rhone, Seen: Der Boden-, Genfer-, Züricher- ꝛc. See. (Vortreffliches Rindvieh, Alpenwirthschaft, Gemsen, Alpenkräuter) Winde: der Föhn, die Bise. — 22 Kantone. — Hptst.: Basel, Bern, Genf, Zürich, Luzern. — **Italien.** Geb.: Alpen (Montblanc), Apeninnen (Vesuv, Aetna). Fl.: Po, Tiber. Eintheilung: 1) Das Königreich Sardinien. Es besteht a) aus dem Herzogthum Savoyen, Hptst. Chambery; b) aus dem Fürstenthum Piemont, Hptst. Turin; c) aus Sardinisch-Mailand, Hptst. Alessandria, Marengo (Schlacht am 14. Juni 1800), Mailand (herrl. Kirchen); d) aus dem Herzogthum Monferrat, Hptst. Casala; e) aus der Grafschaft Nizza, Hptst. Nizza; f) aus dem Gebiete von Genua, Hptst. Genua; g) aus der Insel Sardinien, Hptst. Cagliari. 2) Das Lombardisch-Venetianische Königreich. Hptst. Venedig (auf 72 Inseln des adriatischen Meeres), Mantua, Verona, Padua. 3) Das Herzogthum Parma, Hptst. Parma. 4) Das Herzogthum Modena, Hptst. Modena. 5) Das Herzogthum Lucca, Hptst. Lucca. 6) Das Großherzogthum Toskana, Hptst. Florenz, Pisa, Livorno. 7) Der Kirchenstaat, Hptst. Rom (170,000 Einw.)**), Bologna. 8) Die Republik San Marino. 9) Das Königreich beider Sicilien, Hptst. Neapel, Pompeji (theilweise wieder ausgegrabene Stadt). Die Insel Malta gehört den Engländern.

58) **Türkei.** Geb.: Balkan oder Hämus. Fl.: Donau, Maritza ꝛc. Hptst. Konstantinopel***), Adrianopel. — **Serbien, Walachei** und **Moldau** mit den Städten: Belgrad (Festung), Buchareſt (Handel), Jassy. — **Griechenland** †) (seit 1829 von der Türkei getrennt). Hptst. Athen, Theben, Korinth, Nauplia. — **Die jonischen Inseln** (7 an der Zahl). — **Galizien** und **Lodomerien** nebst der **Bukowina**. Hptst. Lemberg, Wieliczka (Steinsalz), Krakau. — **Ungarn** mit **Kroatien** und **Slavonien.**††) Geb.: Karpathen. Fl.: Donau; Plattensee. Hptst.: Ofen, Preßburg, Pesth (100,000 Einw.), Agram, Essek. — **Siebenbürgen.** Hptst. Herrmannstadt. — Die sogenannte **Militärgränze** und das **Königreich Dalmatien.** Hptst. Zara.

60) **Rußland** mit **Polen.**†††) Geb.: Ural (Gold, Platina), Kaukasus; Fl.: Wolga, Don, Dnieper, Dniester, Dwina, Düna, Newa; Ladogasee. Hptst.: Petersburg (500,000 Einw.), Moskau (360,000 Einw., Brand 1812), Odessa, Archangel, Pultawa, Riga, Warschau. — **Preußen** mit **Posen.** Fl.: Weichsel, Niemen, Pregel,

---

*) 3. Lesebuch S. 225. **) 3. Lesebuch S. 222. ***) 3. Lesebuch S. 214.
†) 3. Lesebuch S. 217. ††) 3. Lesebuch S. 208. †††) 3. Lesebuch S 206.

Warthe. Hptst.: Königsberg (75,000 Einw.), Tilsit (Friede 1807), Danzig, Friedland, Marienwerder, Thorn, Posen. — **Schweden und Norwegen.***) Geb.: die Kjölen. Fl.: Klara, Göta= und Dalfluß, der Glommen. Seen: Wener=, Wetter=, Mälarsee. Hptst. von Schweden: Stockholm (88,000 Einw.); Hptst. von Norwegen: Christiania (25,000 Einw.), Bergen, Friedrichshall. — **Dänemark.** Fl.: Eider. Hptst. Kopenhagen (130,000 Einw.). Insel Island mit dem Hekla und Geyser (isländisch Moos).

61) **Holland.** Ebenes Land. Fl.: Rhein, Maas, Schelde. Hptst. Amsterdam (230,000 Einw., auf 40—50 Fuß tiefen Rost gebaut); Harlem, Haag, Utrecht, Sardam, Leyden. — **Belgien** (seit 1830 von Holland getrennt), Flachland. Fl.: Schelde, Maas. Hptst.: Brüssel (160,000 Einw.), Antwerpen (Seehandel), Lüttich, Waterloo (Schlacht 1815). — **Großbrittanien,** aus England, Schottland und Irland bestehend.**) Hptst.: London a. d. Themse (über 2 Mill. Einw.), Liverpool, Oxford, Birmingham, Manchester — Hptst. von Schottland: Edinburg (300,000 Einw.)

Das Königreich Bayern.

62) Es besteht aus dem Hauptlande und der Rheinpfalz, und grenzt östlich an Oesterreich und Böhmen; südlich an den Bodensee, Vorarlberg und Tyrol; westlich an Würtemberg, Baden und Hessen=Darmstadt; nördlich an Kurhessen und Sachsen. — Die Pfalz wird östlich vom Rhein; südlich von Frankreich; westl. u. nördlich von Preußen und Hessendarmstadt begrenzt. — Größe: 1412 Q.=M.; Volkszahl: über $4^1/_2$ Mill. Seelen.

63) Gebirge. 1) Die bayer. Kalkalpen, im Süden mit der Zugspitze (9099 Fuß hoch), dem Watzmann und Hochvogel 2c.; 2) der Böhmerwald, östl. mit dem Arber, Rachel, Lusen 2c.; 3) das Fichtelgebirg, in Oberfranken, mit dem Schneeberg, Ochsenkopf, Kössein; 4) der Thüringerwald, nordwestlich vom Fichtelgebirge; 5) die fränkische Höhe, südwestlich vom Fichtelgebirge mit dem Hesselberge; 6) das Rhöngebirg, im Norden von Unterfranken mit dem Kreuzberge (2775 Fuß hoch) und dem Dammersfeld; 7) der Spessart zwischen Würzburg und Aschaffenburg; 8) der Steigerwald zwischen Würzburg und Bamberg; 9) das Haardtgebirge in der Pfalz mit dem Donnersberge.

64) Die Hauptflüsse von Bayern sind: die Donau, der Main u. der Rhein.

Die Donau (S. 169) tritt bei Ulm, wo sie schiffbar wird, in Bayern ein, steigt bei Regensburg am höchsten nach Norden, und begibt sich unterhalb Passau nach Oesterreich. Nebenflüsse: S. 169. — Städte an der Donau: Leipheim, Günzburg, Gundelfingen, Lauingen, Dillingen, Höchstadt, Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt, Kelheim, Regensburg, Straubing, Deggendorf, Vilshofen, Passau.

*) 3. Lesebuch S. 205. **) 3. Lesebuch S. 203.

65) Der **Main** entspringt aus 2 Quellen (der weiße am Ochsenkopf im Fichtelgebirge und der rothe bei Lindenhard unweit Kreußen), die sich unterhalb Kulmbach vereinigen. Der vereinigte Main durchfließt nun in großen Krümmungen Ober- und Unterfranken, tritt bei Aschaffenburg in Hessen-Darmstadt, und mündet bei Mainz in den Rhein. **Nebenflüsse rechts**: die Itz, Baunach, Nassach, Wern, fränk. Saale, und Kinzig; links: die Regnitz und Tauber.

Städte am rothen Main: Kreußen, Bayreuth; am weißen Main: Berneck, Kulmbach; am vereinigten Main: Lichtenfels, Eltmann, Haßfurt, Schweinfurt, Volkach, Dettelbach, Kitzingen, Marktsteft, Marktbreit, Ochsenfurt, Sommerhausen, Eibelstadt, Heidingsfeld, Würzburg, Karlstadt, Gemünden, Lohr, Rothenfels, Miltenberg, Klingenberg, Obernburg, Aschaffenburg — Hanau, Höchst, Offenbach, Frankfurt. — Der **Rhein** (S. 170) ist eigentlich nur als Grenzfluß zu betrachten.

66) **Landseen.** 1) Der Bodensee ($17\frac{1}{2}$ Stnd. l., 6 Stnd. br., auf einer Insel desselben liegt Lindau); 2) Chiemsee (4 Stnd. l. u. 3 Stnd. br., hat drei Inseln); 3) der Ammersee; 4) Würmsee; 5) Staffelsee; 6) Kochelsee; 7) Walchensee; 8) Tegernsee; 9) Schliersee; 10) Wagingersee; 11) Königssee. — **Kanäle**: 1) der Karolinen-Kanal zwischen Lauingen und Dillingen; 2) der Loisach-Kanal bei Großweil; 3) der Inn-Kanal bei Rosenheim; 4) der Kanal von Landau; 5) der Kanal von Frankenthal; 6) der Ludwigs-Donau-Main-Kanal, welcher die Regnitz mit der Altmühl, und so den Rhein mit der Donau verbindet; derselbe ist 47 Stunden lang, wurde 1836 angefangen und 1845 beendet. — **Moose**: das Dachauer-, Erdinger- und Donau-Moos. — **Klima**: In den Gebirgsgegenden kalt und scharf, in den weiten Ebenen aber mild. Das sanfteste Klima haben die Gegenden am Rhein, Main, Bodensee und an der Donau.

67) **Produkte.** Aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, Rindvieh, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen, viel Geflügel, Wild, Bienen, Fische, Krebse und Seidenzucht; aus dem Pflanzenreiche: Getreid in Menge, Flachs, Hanf, Oelgewächse, Hopfen, Tabak, alle Arten von Küchengewächsen, Obst, Wein, Bau- und Brennholz; aus dem Mineralreiche: viel Salz (jährl. 662,000 Centner), Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, allerlei Steinarten. Gyps, Thon, Porzellan- und Farbenerden, Torf und Mineralquellen.

68) **Salinen** sind: zu Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden, Rosenheim in Oberbayern; Orb und Kissingen in Unterfranken; Dürkheim in der Pfalz. — **Gesundbäder**: Adelholzen bei Traunstein, das Wildbad bei Altötting, Rosenheim, Sulzerbrunnen im Landgerichte Weilheim, Kreut bei Tegernsee, Schäftlarn bei München, das Alexanderbad bei Wunsiedel, Kissingen, Brückenau, Bocklet und Wipfeld in Unterfranken, das Wildbad bei Neumarkt rc.

69) **Handel und Verkehr** werden befördert durch die schiffbaren Flüsse, den Bodensee, die trefflichen Landstrassen, den Ludwigs-Kanal, die Eisenbahnen, die Dampfschifffahrt und die elektro-magnetischen Telegraphen.

Die **Eisenbahnen** sind: 1) die Ludwigs-Süd-Nordbahn von Lindau über Augsburg, Donauwörth, Nürnberg, Bamberg, Hof bis an die sächsische Grenze. 2) Die Westbahn von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg, Aschaffenburg nach Frankfurt. 3) Die Münchner-Augsburger Bahn. 4) Die Augsburg-Ulmer Bahn.

5) Die Nürnberg-Fürther Bahn (die älteste in Deutschland, eröffnet 1835). 6) Die Bayreuth-Neuenmarkter Bahn. 7) Die pfälzische Ludwigs-Bexbacher Bahn über Speyer nach Saarbrück. 8) Die pfälzische Maximiliansbahn über Neustadt, Edenkoben, Landau nach Weißenburg. 9) Die Münchner-Starnberger Bahn. 10) Die Münchner-Rosenheim-Salzburger Bahn. 11) Die Münchner-Rosenheim-Kufsteiner Bahn. Ferner die s. g. Ostbahnen: 1) Von München über Freising nach Landshut zur Donau. 2) Von Nürnberg über Lauf, Hersbruck, Amberg nach Regensburg. 3) Abzweigend von dieser die Bahn von Amberg an die bayerische Grenze zum Anschlusse an die böhmische Eisenbahn nach Pilsen und Prag. 4) Von Regensburg nach Passau zur Herstellung der Verbindung mit Linz und Wien.

Dampfschifffahrten finden statt: auf der Donau von Regensburg bis Donauwörth aufwärts und bis Linz abwärts — ferner auf dem Rhein, dem Inn von Passau aufwärts bis Rosenheim, am Bodensee, Chiemsee und Würm- oder Starnberger-See.

Hinsichtlich der Telegraphen, welche auch für Privat-Korrespondenz benützt werden können, bildet Bayern mit Oesterreich und Preußen einen Verein. Von der Hauptstation München aus bestehen Verbindungen nach folgenden bayer. Stationen: Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Hohenschwangau, Kempten, Landshut, Lindau, Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Speier, Ulm, Würzburg.

70) Religion. Zwei Drittheile der Einwohner bekennen sich zur röm. kathol. Kirche, an deren Spitze 2 Erzbischöfe und 6 Bischöfe stehen. Einen Drittheil der Bevölkerung machen die Protestanten, Reformirten und Juden aus; erstere stehen unter dem Generalkonsistorium zu München, welchem die Konsistorien zu Ansbach, Bayreuth und Speyer untergeordnet sind. — Die Erzbisthümer sind: 1) München mit den Bisthümern: Augsburg, Regensburg, Passau; 2) Bamberg mit den Bisthümern: Eichstädt, Würzburg, Speyer.

71) Bildungs-Anstalten. Nebst der an der Spitze stehenden Akademie für Kunst und Wissenschaft zu München bestehen die 3 Universitäten zu München, Würzburg und Erlangen, das Maximilianeum in München, 9 Lyceen, 3 polytechnische Schulen zu München, Augsburg und Nürnberg, 27 Gymnasien, 69 Lateinschulen, 28 Gewerbsschulen, 9 Taubstummen-Schulen, 2 Blinden-Institute zu München und Würzburg, 7000 Elementar-Schulen; für besondere Zwecke und Stände: 9 Clerikal- und 10 Schullehrer-Seminarien, 2 chirurgische Schulen, die Pagerie für Zöglinge aus adeligen Familien, das Kadetten-Institut, die Kriegs-Schule, das Conservatorium für Musik und die Veterinärschule für Thierärzte in München, — ferner die Forstlehr-Anstalt in Aschaffenburg, die landwirthschaftliche Schule zu Weihenstephan, die Ackerbauschule in Schleißheim und noch viele andere Anstalten und Vereine für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe.

72) Staatsverfassung. Bayern erhielt am 26. Mai 1818 durch seinen höchstseligen König Max Joseph I. eine Verfassungsurkunde (Constitution). Die Grundlage derselben bilden folgende Grundsätze: 1) Bayern bildet einen unabhängigen, untheilbaren, monarchischen Staat. 2) Der König, als das Staats-

Oberhaupt, vereinigt sich in alle Staatsgewalt, und übt sie aus nach den Gesetzen der Verfassungsurkunde. 3) Die Person des Monarchen ist heilig und unverletzlich. 4) Die Krone ist erblich in dem Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt. 5) Alle Bayern der drei christlichen Confessionen genießen gleiche bürgerliche und politische Rechte, Freiheit des Gewissens, Preßfreiheit (jedoch mit gesetzlicher Beschränkung des Mißbrauchs). 6) Allen Unterthanen wird Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetze, Sicherheit ihrer Person, ihrer Rechte und ihres Eigenthums, gleiche Vertheilung der Lasten und Steuern zugesichert. 7) Die Landstände, die sich alle drei Jahre versammeln, berathen die Angelegenheiten des Landes und genehmigen die Steuern. Die Ständeversammlung theilt sich in die Kammer der Reichsräthe und in die Kammer der Abgeordneten.

73) Staatsverwaltung. Der Monarch besitzt die höchste Staatsgewalt, er ernennt alle Staatsdiener, läßt in seinem Namen Recht sprechen, und leitet überhaupt den ganzen Staatshaushalt durch die angeordneten Regierungs- und Recht sprechenden Stellen. Das allerhöchste Regierungs-Kollegium ist der königl. Staatsrath unter dem Vorsitze des Königs. Die oberste vollziehende Stelle bildet das Gesammt-Ministerium, welches in folgende 6 Ministerien zerfällt: 1) das Ministerium des k. Hauses und des Aeußern; 2) das Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten; 3) das Ministerium der Justiz; 4) das Ministerium des Innern; 5) das Ministerium der Finanzen; 6) das Ministerium des Krieges. — Der oberste Gerichtshof ist das Oberappellationsgericht zu München.

74) Für jeden Kreis besteht eine Regierung, die sich in die Kammer des Innern und der Finanzen theilt. Jede hat ihren Sitz in der betreffenden Kreis-Hauptstadt, und steht unter der Aufsicht und Leitung eines Präsidenten; eben so hat jeder Kreis ein Appellationsgericht. Hier schließt sich der Landrath an, je einer für jeden Kreis. Die Landräthe treten jährlich auf Befehl des Königs in der betreffenden Hauptstadt zusammen, und unterstützen durch ihre Berathungen über die Angelegenheiten eines jeden Kreises die königliche Regierung. Die übrigen Stellen und Aemter sind: die Bezirks-, Land- und Ortsgerichte; Forst-, Rent-Aemter, Magistrate und in der Pfalz Bezirks- und Friedensgerichte.

75) Kriegsmacht. Bayern hat den deutschen Bundespflichten gemäß ein Heer von 42,382 Mann aller Waffengattungen zum Bundesheere zu stellen, welches das 7. Armeecorps bildet. Die ganze Armee besteht: 1) aus der Leibgarde der Hartschiere; 2) aus dem Gendarmerie-Corps, in 8 Kreis-Compagnien und 1 Stadt-Compagnie (München) vertheilt; 3) aus 16 Linien-Infanterie-Regimentern, jedes zu 3 Bataillons; 4) aus 6 Jäger-Bataillonen, jedes zu 5 Compagnien; 5) aus 2 Cuirassier-Regimentern; 6) aus 6 Chevaulegers-Regimentern; 7) aus 4 Artillerie-Regimentern; 8) aus 2 Ouvriers-Compagnien; 9) aus 1 Genie-Regiment; 10) aus 3 Sanitäts-Compagnien. — Außer der aktiven Armee existirt in den 7 Kreisen des Hauptlandes die Landwehr, zu welcher jeder Bürger bis zum 55. Lebensjahre verpflichtet ist. An festen Plätzen besitzt Bayern: Ingolstadt a. d. Donau, 2) Oberhaus bei Passau, 3) Landau und 4) Germersheim in der Pfalz, 5) Vorchheim a. d. Regnitz, 6) Rosenberg bei Kronach in Ober-

franken, 7) Willibaldsburg bei Eichstädt, 8) Wülzburg bei Weissenburg, 9) Rothenburg bei Schaittach in Mittelfranken, 10) Würzburg mit der Festung Marienberg.

76) Eintheilung. Bayern ist seit dem 29. November 1837 in folgende 8 Regierungsbezirke eingetheilt: 1) Oberbayern, Hptst. München, Appellationsgericht Freising; 2) Niederbayern, Hptst. Landshut, Appellger. Passau; 3) Pfalz, Hptst. Speyer, Appellger. Zweibrücken; 4) Oberpfalz und Regensburg, Hptst. Regensburg, Appellger. Amberg; 5) Oberfranken, Hptst. Bayreuth, Appelger. Bamberg; 6) Mittelfranken, Hptst. Ansbach, Appelger. Eichstädt; 7) Unterfranken und Aschaffenburg, Hptst. Würzburg, Appelger. Aschaffenburg; 8) Schwaben und Neuburg, Hptst. Augsburg, Appellg. Neuburg.

77) **Oberbayern.** Sitz der Regierung in München, des Appellationsgerichtes in Freising, des Schwurgerichtshofes in München. Diese Provinz besteht aus folgenden Bezirksgerichten: 1) Aichach, hierzu gehören die Stadt Aichach und die Landgerichte: Aichach, Friedberg, Ingolstadt, Pfaffenhofen, Rain, Schrobenhausen. 2) München r. d. Isar mit der Stadt München r. d. Isar und den Landgerichten: Dorfen, Erding, Freising, Miesbach, Moosburg, München r. d. J., Tegernsee, Wolfrathshausen. 3) München l. d. J. mit der Stadt München l. d. J. und den Landgerichten: Bruck, Dachau, München l. d. J. 4) Traunstein mit der Stadt Traunstein und den Landgerichten: Aibling, Berchtesgaden, Laufen, Prien, Reichenhall, Rosenheim, Tittmoning, Traunstein. 5) Wasserburg mit der Stadt Wasserburg und den Landgerichten: Altötting, Burghausen, Ebersberg, Haag, Mühldorf, Neumarkt, Trostberg, Wasserburg. 6) Weilheim mit der Stadt Weilheim und den Landgerichten: Landsberg, Schongau, Starnberg, Tölz, Weilheim, Werdenfels.

Hptst.: München mit 6 Vorstädten a. d. Isar,*) zählt 120,000 Einw., hat herrliche Bauten und Kunstschätze, ist königl. Residenz und Sitz aller Centralstellen des Staats. In der Nähe die kgl. Lustschlösser Nymphenburg, Schleißheim und Fürstenried. — Freising a. d. Isar (Appellger.); Ingolstadt (Festung); Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Berchtesgaden (Salinen); Landsberg (auf dem Lechfelde die Ungarnschlacht 955); Mühldorf (Schlacht 1322); Hohenlinden (Schlacht 1800); Scheyern (Stammschloß des kgl. Hauses); Sendling (Schlacht 1705); Gamelsdorf (Schlacht 1313); Altötting (Wallfahrt, Tylli's Grabmal); Hohenschwangau (kgl. Lustschloß); Oberwittelsbach (die Burg Wittelsbach); Kreut (Bad); Buch (Tod Ludwig's des Bayers den 11. Oct. 1347); Mittenwald (Verfertigung von Geigen und hölzernen Waaren).

78) **Niederbayern.** Sitz der Regierung in Landshut, des Appellationsgerichtes in Passau, des Schwurgerichtshofes in Straubing. Dieser Kreis besteht aus den Bezirksgerichten: 1) Deggendorf mit der Stadt Deggendorf und den Landgerichten: Deggendorf, Grafenau, Hengersberg, Landau, Osterhofen, Regen. 2) Landshut mit der Stadt Landshut und den Landgerichten: Abens-

*) 2. Lesebuch S. 161.

berg, Dingolfing, Eggenfelden, Kelheim, Landshut r. d. Isar, Landshut l. d. Isar, Mainburg, Rottenburg, Vilsbiburg. 3) Passau mit der Stadt Passau und den Landgerichten: Griesbach, Passau I, Passau II, Pfarrkirchen, Rotthalmünster, Simbach, Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein. 4) Straubing mit der Stadt Straubing und den Landgerichten: Bogen, Kötzting, Mallersdorf, Mitterfels, Straubing, Viechtach. —

Hptst. Landshut a. d. Isar mit 10,500 Einw., einst die Residenz der Herzoge von Niederbayern, Sitz der Regierung, Schullehrer=Seminar; die neue Residenz, Pfarrkirche zu St. Martin mit einem 454′ hohen Thurme; in der Nähe das Schloß Trausnitz. Passau a. d. Donau mit 11,500 Ew., Sitz eines Appellger., Bischofs, Lyceum, Klerikal=Seminar, die Feste Oberhaus (Passauer Vertrag 1552). Straubing mit 9,000 Ew., Schullehr.=Seminar, starker Getreide= und Hopfenbau, wichtige Schranne; Grabmal der Agnes Bernauer, Geburtsort von Fraunhofer. Kelheim, mit einem Schlosse, berühmten Steinbrüchen. Auf dem nahen Michelsberge die Befreiungshalle; hier wurde Ludwig der Kelheimer ermordet. Abensberg, Geburtsort des Geschichtsschreibers Aventin (Joh. Thurmaier, geb. 1466), Schlacht 1809. Eggmühl (Schlacht 1809). Vilshofen und Osterhofen (berühmter Getreidbau). Obernzell und Hafnerzell (Porzellan= und Schmelztiegelerde).

79) **Pfalz.** Sitz der Regierung in Speier, des Appellationsgerichtes in Zweibrücken. Die Pfalz ist eingetheilt in die 4 Bezirksgerichte: Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Zweibrücken; ferner in 12 Landcommissariate und 31 Kantone (mit 703 Landgemeinden). Die Landcommissariate heißen: 1) Bergzabern mit den Kantonen: Bergzabern, Anweiler. 2) Cusel m. d. K.: Lauterecken, Wolfstein, Kusel. 3) Frankenthal m. d. K.: Frankenthal, Grünstadt. 4) Germersheim m. d. K.: Germersheim, Kandel. 5) Homburg m. d. K.: Homburg, Landstuhl, Waldmoor. 6) Kaiserslautern m. d. K.: Kaiserslautern, Otternberg, Winnweiler. 7) Kirchheimbolanden m. d. K.: Kirchheimbolanden, Göllheim, Obermoschel, Rockenhausen. 8) Landau m. d. K.: Edenkoben, Landau. 9) Neustadt m. d. K.: Dürkheim, Neustadt. 10) Pirmasens m. d. K.: Pirmasens, Waldfischbach, Dahn. 11) Speier m. d. K.: Speier, Mutterstadt. 12) Zweibrücken m. d. K.: Zweibrücken, Blieskastel, Neuhornbach.

Hptst.: Speier am Speierbache mit 10,000 Einw., Sitz der Regierung, eines Bischofs, protestant. Consistoriums, Lyceums, Clerikal= und Schullehrerseminars. Der ehrwürd. Dom enthält die Asche von 8 deutschen Kaisern und 3 Kaiserinnen. Zweibrücken (Appellger.) Kaiserslautern (protestant. Schullehrer=Seminar, viele Fabriken, Schlacht 1794, Eisenbergwerke). Landau und Germersheim (Festungen). Dürkheim (Saline). Ungstein, Wachenheim, Forst, Deidesheim (berühmt durch Weinbau). Kusel und Lauterecken (Steinkohlen). Wolfstein und Kirchheimbolanden (Quecksilbergruben). Ludwigshafen (Schifffahrt und Handel).

80) **Oberpfalz und Regensburg.** Sitz der Regierung in Regensburg, des Appellationsgerichtes in Amberg, des Schwurgerichtshofes in Amberg. Diese

Provinz besteht aus den Bezirksgerichten: 1) Amberg mit der Stadt Amberg und den Landgerichten: Amberg, Auerbach, Hilpoltstein, Kastel, Neumarkt, Parsberg, Sulzbach, Vilseck. 2) Neunburg vor dem Walde mit der Stadt Neunburg und den Landgerichten: Cham, Falkenstein, Nabburg, Neunburg v. d. Walde, Rittenau, Oberviechtach, Roding, Waldmünchen. 3) Regensburg mit der Stadt Regensburg mit den Landger.: Burglengenfeld, Hemau, Regensburg, Regenstauf, Riedenburg, Stadtamhof, Wörth. 4) Weiden mit der Stadt Weiden und den Landger.: Erbendorf, Eschenbach, Kemnath, Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth, Vohenstrauß, Waldsassen, Weiden.

Hptst. Regensburg an der Donau mit 24,000 Einw., Sitz der Regierung, eines Bischofs, mit einem Lyceum, Klerikal- und Schullehrerseminar und einem ehrwürd. Dom. Die Stadt war früher die Residenz der deutschen Kaiser und der bayer. Herzoge und von 1663 bis 1806 der Sitz der deutschen Reichsversammlung. Schlacht 1809, in der Nähe Kepler's Monument. † 1630. — Amberg a. d. Vils, (Appellger., Lyceum, Gewehrfabrik, in der Nähe Eisenbergwerke, Porzellanerde, Schlacht 1796). Donaustauf (auf dem nahen Salvatorberge die Walhalla). Sulzbach (Hopfenbau, Eisenbergwerke). Kastl (Schweppermann's Grabmal). Neumarkt (Bad). Dietfurt a. d. Altmühl (Schlacht 1703). Trausnitz (alte Bergfeste, auf welcher Kaiser Ludwig der Bayer Friedrich den Schönen von Oesterreich 3 Jahre lang gefangen hielt.)

81) **Oberfranken.** Sitz der Regierung in Bayreuth, des Appellationsgerichtes in Bamberg und des Schwurgerichtshofes in Bayreuth. Dieser Kreis wird in folgende 4 Bezirksgerichte getheilt: 1) Bamberg mit der Stadt Bamberg und den Landgerichten: Bamberg I, Bamberg II, Burgebrach, Ebermannstadt, Vorchheim, Gräfenberg, Herzogenaurach, Höchstadt, Scheßlitz. 2) Bayreuth mit der Stadt Bayreuth und den Landger.: Bayreuth, Berneck, Culmbach, Hollfeld, Pegnitz, Pottenstein, Thurnau, Weidenberg. 3) Hof mit der Stadt und den Landger.: Hof, Kirchenlamitz, Münchberg, Naila, Rehau, Selb, Thiersheim, Wunsiedel. 4) Kronach mit der Stadt Kronach und den Landger.: Kronach, Lichtenfels, Ludwigsstadt, Nordhalben, Seßlach, Stadtsteinach, Weismain. —

Hptst.: Bayreuth am rothen Main mit 17,000 Einw. (Sitz der Regierung, eines protestant. Consistoriums. Sehenswerth sind das neue königl. Schloß, die Statue von Jean Paul Richter, in der Nähe die schönen Lustschlösser Eremitage, Phantasie und Sanspareil). Bamberg an der Regnitz mit 20,000 Einw., Sitz des Appellger., eines Erzbischofs, Lyceums, Klerikal- und Schullehrerseminars, hat einen herrlichen Dom mit den Grabmälern Kaiser Heinrich's II und seiner Gemahlin Kunigunde, eine hübsche Residenz und andere schöne Gebäude. Auch sind die Gärtnereien Bambergs berühmt. Hier wurde das erste deutsche Buch, Bonner's Fabeln, 1461 gedruckt. Außer der Stadt liegt die Altenburg, wo Kaiser Philipp vom Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach 1208 ermordet wurde. — Hof (Manufakturen in Farben, Leinwand, Tuch ꝛc., in der Nähe Marmorbrüche und Eisenbergwerke). Kulmbach (viele Brauereien, in der Nähe die Bergfeste Plassenburg). Wunsiedel (Eisengruben, das Alexandersbad, Geburtsort des Naturforschers Esper und des Dichters Jean Paul Richter.) Kronach (Geburts-

ort des berühmten Malers Lukas Kranach, † 1555.*) Nächst der Stadt liegt die Bergfestung Rosenberg). Banz, vormalige Benediktiner-Abtei, nun Schloß des Herzogs Max von Bayern, mit vielem Sehenswerthen, gegenüber liegt auf einem Berge die Wahlfahrtskirche Vierzehnheiligen. Pommersfelden (Schloß mit einer Gemälde-Gallerie). Forchheim (Industrie- und Handel; nordöstlich davon liegen die Dörfer Streitberg, Muggendorf und Gailenreuth, bekannt wegen ihrer romantischen Lage und ihrer Tropfsteinhöhlen.)

82) **Mittelfranken.** Sitz der Regierung in Ansbach, des Appellationsgerichtes in Eichstädt, des Schwurgerichtshofes in Ansbach. Dieser Kreis wird in folgende 6 Bezirksgerichte eingetheilt; 1) Ansbach mit der Stadt Ansbach und den Landgerichten: Ansbach, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Gunzenhausen, Heilsbronn, Herrieden, Leuchtershausen, Schillingsfürst, Wassertrübingen. 2) Eichstädt mit der Stadt Eichstädt und den Landger.: Beilngries, Eichstädt, Ellingen Greding, Heidenheim, Kipfenberg, Pappenheim, Weißenburg. 3) Erlangen mit der Stadt und dem Landger. Erlangen. 4) Fürth mit der Stadt Fürth und dem Landger. Cadolzburg. 5) Nürnberg mit der Stadt Nürnberg und den Landger. Altdorf, Hersbruck, Lauf, Nürnberg, Roth, Schwabach. 6) Windsheim mit der Stadt Windsheim und den Landger.: Markt-Bibart, Markt-Erlbach, Neustadt an der Aisch, Rothenburg, Scheinfeld, Uffenheim, Windsheim.

Hptst. Ansbach a. d. fränkischen Rezat mit 12,000 Einw. (Sitz der Regierung, eines protestant. Consistoriums. Zu den schönsten Gebäuden der Stadt gehört das k. Schloß mit einem hübschen Garten.) Eichstädt an der Altmühl (Appellger., Bischof, Klerikal- und kath. Schullehrer-Seminar. In der Nähe die Wilibaldsburg. Nürnberg a. d. Pegnitz mit 51,000 Einw.**) (erste Gewerbe-, Fabrik- und Handelsstadt in Bayern, besitzt viele Anstalten für Kunst und Wissenschaft. Sehenswerthe Gebäude sind die alte Reichsfeste, das Rathhaus, das Haus Albrecht Dürer's, die vielen schönen Kirchen 2c. Mancherlei Erfindungen, z. B. der Taschenuhren, des Drahtziehens, des Messings, der Windbüchsen, der Clarinetten 2c. verdankt man den Nürnbergern). Erlangen (protestant. Universität, Industrie und Handel). Fürth (berühmte Fabriken, starker Handel, Talmudschule.) Schwabach (protestant. Schullehrer-Seminar, Irrenheilanstalt, viele Fabriken, die größte Nadelfabrik Deutschlands, wöchentl. über 4 Mill. Nadeln). Altdorf (protest. Schullehrer-Seminar, Hopfenbau). Hersbruck und Spalt (starker Hopfenbau). Lichtenau (Zucht- und Arbeitshaus).. Solnhofen (berühmte Steinbrüche).

83) **Unterfranken und Aschaffenburg.** Sitz der Regierung in Würzburg, des Apellationsgerichtes in Aschaffenburg, des Schwurgerichtshofes in Würzburg. Diese Provinz zerfällt in folgende 4 Bezirksgerichte: 1) Aschaffenburg mit der Stadt Aschaffenburg und den Landgerichten: Alzenau, Amorbach, Aschaffenburg, Klingenberg, Lohr, Miltenberg, Obernburg. Orb, Rothenbuch, Rothenfels, Schöllkrippen, Stadt-Prozelten. 2) Neustadt a. d. Saale mit der Stadt Neustadt und den Langer.: Bischofsheim, Brückenau, Euerdorf, Hammelburg, Hilders, Kissingen,

*) 2. Lesebuch S. 195. **) 2. Lesebuch S. 164.

Königshofen, Mellrichstadt, Münnerstadt, Neustadt a./S., Weihers. 3) Schweinfurt mit der Stadt Schweinfurt und den Landger.: Arnstein, Baunach, Ebern, Eltmann, Gerolzhofen, Haßfurt, Hofheim, Schweinfurt, Volkach, Werneck, Wiesentheid. 4) Würzburg mit der Stadt Würzburg und den Landger.: Aub, Dettelbach, Gemünden, Karlstadt, Kitzingen, Marktbreit, Marktheidenfeld, Ochsenfurt, Würzburg rechts des Maines, Würzburg links des Maines.

Hptst. Würzburg am Main. mit 27,000 Einw., Sitz der Regierung, eines Bischofs, einer Universität, mit einem Klerikal- und Schullehrer-Seminar, einer prächtigen Residenz, dem berühmten Julius-Hospitale*) und andern milden Stiftungen, vielen Anstalten für Wissenschaft und Kunst, berühmten Weinbau, Festung Marienberg, Schlacht 3 Sept. 1796. — Aschaffenburg am Main mit 9000 Einw. (Appellger., Schloß, Knaben-Seminar, pompejan. Bau, schöne Umgebung). Schweinfurt (viele Fabriken, Handel, Getreid- und Weinbau). Kitzingen (Handel, Weinbau). Ochsenfurt und Gerolzhofen (Getreidbau). Kissingen,**) Bocklet, Brückenau, Wipfeld (Bäder). Dettelbach, Volkach, Escherndorf, Sommerach, Hammelburg, Miltenberg, Klingenberg (Weinbau): Orb, Kissingen (Salinen). Dettelbach, Retzbach, der Kreuzberg bei Bischofsheim (Wallfahrten). Werneck, (Kreisirrenanstalt). Veitshöchheim (Lustschloß mit schönem Garten).

84. **Schwaben und Neuburg.** Sitz der Regierung in Augsburg, des Appellationsgerichtes in Neuburg, des Schwurgerichtshofes in Augsburg. — Dieser Kreis besteht aus folgenden 4 Bezirksgerichten: 1) Augsburg mit der Stadt Augsburg und den Landger., Buchloe, Burgau, Göggingen, Günzburg, Neu-Ulm, Schwabmünchen, Türkheim, Wertingen, Zusmarshausen. 2) Donauwörth mit der Stadt Donauwörth und den Landger.: Bissingen, Dillingen, Donauwörth Höchstadt, Lauingen, Monheim, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen, Oettingen, Wallerstein, Wemding. 3) Kempten mit der Stadt Kempten und den Landger.: Füßen, Immenstadt, Kaufbeuern, Kempten, Lindau, Oberdorf, Obergünzburg, Sonthofen, Weiler. 4) Memmingen mit der Stadt Memmingen und den Landger.: Babenhausen, Grönenbach, Illertissen, Krumbach, Mindelheim, Ottobeuern, Roggenburg.

Hptst. Augsburg am Lech mit 38,000 Einw.***), Sitz der Regierung, eines Bischofs, Lyceums, mit dem schönsten Rathhause Deutschlands, der Fuggerei, berühmten Fabriken und bedeutenden Handel; auf dem Lechfelde die große Ungarnschlacht am 10. Aug. 955. — Neuburg a. d. Donau (Appellger., Studien-Seminar, kgl. Schloß). Dillingen (Lyceum, Klerikal-Seminar). Lauingen (Schullehr.-Seminar). Lindau auf 3 Inseln des Bodensee's (Schifffahrt, Handel, Weinbau). Memmingen, Kaufbeuern, Nördlingen, Günzburg, Kempten (gewerbige Städte). Donauwörth, Höchstädt, (Schlachten im span. Erbfolgekrieg). Grönenbach, Tiefenbach, Krumbach, Mindelheim (Mineralbäder). Füßen, (Marmorbrüche, Friede 1745.)

*) 2. Lesebuch S. 168. **) 2. Lesebuch S. 165. ***) 2. Lesebuch S. 163.

Kurzer Abriß der bayerischen Geschichte.

Erster Zeitraum.

Bayern in den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen bis zum Jahr 788.

Die älteste Geschichte Bayerns ist in Dunkel gehüllt. Die Voreltern der Bayern sollen aus Asien gekommen sein und in den südwestlichen Gegenden Frankreichs ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben; daher ihr Name Bojer, d. h. Waldbewohner. Da des Volkes dort zu viel wurde, wanderte ein Theil desselben 600 v. Chr. in zwei großen Haufen aus, der eine Haufen unter ihrem Anführer Belloves nach Süddeutschland, der andere Haufen unter dem Anführer Sigoves nach Böhmen. Nach 582 Jahren, von den Markomannen verdrängt, zogen sie der Donau zu und ließen sich in den Ländern nieder, welche jetzt das südliche Bayern, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und einen Theil von Salzburg ausmachen und von den Römern Vindelizien und Norikum genannt wurde. Das Land war damals dicht mit Wald bewachsen und sumpfig, feucht, kalt und ungesund. Seine Bewohner, meistens große starke Leute, bezeigten sich treu und gastfrei, lebten in Hütten, bekleideten sich mit Thierhäuten und liebten besonders die Jagd und den Krieg. Der Ackerbau und die Besorgung der häuslichen Arbeiten blieb den Sklaven und den Frauen überlassen.

Vom Christenthum wußten die alten Bayern noch nichts, ihre Religion war Götzendienst. Erst in der Mitte des 5. Jahrhunderts predigte der hl. Severin den christlichen Glauben. Zur Zeit der Geburt Christi mußten sich die Bojer den Römern unterwerfen, welche jedoch Vieles zur Kultur des Landes und Volkes beitrugen. Denn sie legten feste Plätze, Heeresstraßen und Städte an, z. B. Augsburg, Kempten, Salzburg und verbreiteten mildere Sitten. In Folge der großen Völkerwanderung (400 J. v. Chr.) litt auch Bojoarien sehr durch die verheerenden Züge der Westgothen und Hunnen. Nachdem Odoaker, König der Westgothen, das weströmische Reich 476 n. Chr. gestürzt hatte, kam Bojoarien unter seine Herrschaft, und als er 500 n. Chr. den Ostgothen erlag, wurde auch dieses Land von ihnen in Besitz genommen. Etwas später machten sich die Bojer mit Hilfe der Franken unabhängig und wählten sich einen Herzog aus ihrer Mitte. Der erste war Garibald aus dem adeligen Geschlechte der Agilolfinger.

Herzoge über Bayern aus dem Geschlechte der Agilolfinger.

Garibald I., 554—595. Er wurde am fränkischen Hofe erzogen, residirte in Regensburg und erweiterte sein Reich bis nach Italien. Seine durch körperliche und geistige Vorzüge ausgezeichnete Tochter Theodolinde wurde an den Longobardenkönig Autharis vermählt. Weil sie Vieles zur Ausbreitung des

Christenthums that, so schenkte ihr der Papst Gregor der Große eine Krone, in welcher ein Nagel vom Kreuze Christi sich befand. Sie wird die eiserne Krone genannt und noch letzt im Kloster Monza aufbewahrt.

Thassilo I., 595—609. Ein Anverwandter von Garibald I. Er führte Krieg mit den Avaren und Slaven.

Garibald II., 609—640. Er gab Bayern ein Gesetzbuch, schlug die Slaven, erweiterte sein Reich westlich bis an den Lech, und brachte im Norden die junge Pfalz bei Neuburg und die Oberpfalz bei Amberg, Nordgau genannt, an sich. Unter seiner Regierung wurde durch die Glaubensprediger Eustasius und Agilus das Christenthum verbreitet.

Theodo I., 640—680. Unter ihm litt der heil. Emmeran wegen eines falschen Verdachtes den Martertod bei Helfendorf. Doch seine Unschuld wurde bekannt, sein Leichnam nach Regensburg zurückgeführt und ihm zu Ehren dort eine Kirche erbaut.

Theodo II., 680—718. Er berief, um den christlichen Glauben zu verbreiten, den heil. Rupprecht aus Worms, schenkte ihm Salzburg, das von den Hunnen zerstört war, und ließ die Stadt neu erbauen. Er ließ sich mit den Vornehmen öffentlich taufen und Tausende vom Volke folgten diesem Beispiele. Auch reiste er nach Rom, um sich mit dem Papste Gregor II. über die Ausbreitung des Christenthums zu besprechen, und theilte vor seiner Abreise sein Reich unter seine drei Söhne

Theodobald, Theodobert und Grimoald, 718—725. Theodobald residirte in Passau, Theodobert in Botzen, Grimoald in Freising, Theodo II. blieb in Regensburg. Theodobald starb bald, Theodobert und Grimoald regierten nun gemeinschaftlich, und als 724 auch Theodobert gestorben war, behielt Grimoald das ganze Land für sich, ohne den Hugibert, einen Sohn Theodoberts, zu bedenken. Darum wurde er auch von Karl Martell bekriegt. Unter ihm predigte der heilige Korbiniam das Evangelium zu Freising, mußte sich aber flüchten, weil er des Herzogs Heirath mit der Wittwe seines Bruders mißbilligt hatte.

Hugibert, 725—735. Er berief den heil. Korbiniam von Mais in Tyrol zurück und lud nach dessen Tode den heil. Bonifacius zu sich ein. Als dieser aber ankam, war Hugibert schon gestorben.

Odilo, 735—748. Unter ihm predigte der heil. Bonifacius*) und theilte das Land in die 4 Bisthümer, Salzburg, Passau, Freising und Regensburg (740). Der Herzog förderte des Bonifacius Werk noch durch Gründung von Kirchen und Klöstern. Graf Suitgar von Hirschberg schenkte einen Theil des Nordgaues zur Gründung des Bisthums Eichstädt her, wohin der heil. Wilibald als Bischof gesetzt wurde. Odilo gerieth mit den Franken in einen Krieg, worin er geschlagen und als Gefangener nach Frankreich ausgeführt wurde. Er erhielt zwar sein Herzogthum wieder, aber nur als Lehen des fränkischen Reiches. Nach Odilo's Tode ernannte Pipin von Franken dessen Sohn

Thassilo II., 748—788, zum Herzoge von Bayern. Er wurde am fränk. Hofe

---

*) 2. Lesebuch S. 170.

erzogen und mußte schon als Jüngling eidlich geloben, Bayern nur als Lehen der fränkischen Könige zu betrachten und diesem darum treue Dienste zu leisten. Aber bald fühlte Thassilo das Drückende seiner Lage, erklärte jenen Eid für abgedrungen und sich als unabhängigen Herzog, gab seinem Lande segensreiche Verordnungen, stiftete viele Klöster und Lehranstalten, auf Herren-Chiemsee eine öffentliche Schule, deren erster Lehrer Bischof Dabba war. Bis zum Tode Pipin's ging Alles gut. Als aber Karl der Große zur Regierung kam und Thassilo seinen Sohn eigenmächtig zum Mitregenten annahm, auch seinen Lehenseid wiederholt brach, wurde er auf einem Reichstage zu Ingelheim von Karl dem Großen abgesetzt und in ein Kloster verwiesen, wo er nicht mehr zum Vorscheine kam. Bayern wurde nun eine Provinz des fränkischen Reiches.

Zweiter Zeitraum.

Bayern unter den Karolingern (788—911).

Karl der Große,*) 742 geboren, verdient diesen Beinamen mit allem Rechte. Er war ein eifriger Beförderer der Religion, Wissenschaft, Kunst, Landwirthschaft und Gewerbe, gab den Winden und Monaten deutsche Namen, gründete Schulen und besuchte sie selbst. Für den Handel legte er Straßen an, prägte Münzen, verbesserte Maß und Gewicht und wollte den Rhein mit der Donau verbinden, was aber erst König Ludwig von Bayern ausführte. — In Beziehung auf sein häusliches Leben ist er das Muster guter Kindererziehung, des größten Fleißes, der Mäßigkeit und Nüchternheit. Während seiner Regierung hatte er viel mit den Feinden seines Reiches zu kämpfen. Im Jahre 800 wurde er in Rom am Weihnachtsfeste vom Papste feierlich zum römischen Kaiser gekrönt und beschloß 14 Jahre darauf zu Aachen sein ruhmvolles Leben. Seine Nachfolger, Karolinger genannt, herrschten in folgender Reihe über Bayern:

Ludwig I. der Fromme, 814—40. Ludwig II. der Deutsche, 843—77.
Karlmann, 877—90. Ludwig III., ein Bruder Karlmann's 880—82.
Karl der Dicke, Sohn Ludwigs II., 882— 87.

Karl der Große hinterließ drei Söhne: Karl, Pipin und Ludwig. Die ersten zwei starben bald, und Ludwig I. mit dem Beinamen der Fromme wurde sein Nachfolger. Dieser handelte unklug, indem er noch bei Lebzeiten sein Reich unter seine Söhne Lothar, Ludwig II. und Pipin theilte. Da aber bei dieser Theilung Bernhard, der Sohn seines verstorbenen Bruders Pipin sich zurückgesetzt fühlte, so suchte derselbe sein Recht mit den Waffen geltend zu machen; wurde aber gefangen und geblendet, woran er bald (818) starb.

Ludwig der Fromme hatte aus einer zweiten Ehe noch einen vierten Sohn, Karl den Kahlen. Als der Vater nun diesem auch ein Reich zuwenden wollte, empörten sich darüber seine andern Söhne und bekriegten ihren eigenen Vater. Ludwig der Fromme mußte flüchten und starb endlich von Kummer und Elend gebeugt auf einer Rheininsel bei Ingelheim. Nach seinem Tode setzen

*) 2. Lesebuch S. 171.

die Söhne den Kampf fort. Endlich kam zwischen ihnen zu Verdun 843 ein Vergleich zu Stande, vermöge dessen Lothar Italien, Ludwig II. Deutschland mit Bayern, Karl der Kahle Frankreich erhielt. Durch diesen Vertrag wurden Italien, Deutschland und Frankreich selbstständige Länder. Als Lothar gestorben war, eilte Karl der Kahle nach Rom und ließ sich hinterlistig zum Könige von Italien krönen. Ludwig II. wollte diese That an Karl dem Kahlen rächen, wurde jedoch unterwegs krank und starb zu Frankfurt am Main 876. Er hinterließ drei Söhne, Karlmann, Karl den Dicken und Ludwig III. — Karl der Kahle, von Karlmann verfolgt, flüchtete und starb zu Brios 877, bald darnach starben auch Karlmann und Ludwig. Nun war noch Karl der Dicke übrig und erbte das ganze Reich, wie es Karl der Große besessen hatte. Aber er zeigte sich des Vertrauens seines Volkes unwürdig, indem er von seinen Feinden den Frieden um Geld erkaufte, wurde deßhalb abgesetzt und starb zu Reichenau am Bodensee. Ihm folgte

Arnulph, ein Sohn Karlmann's (888—899). Er besiegte die Normänner und den aufrührerischen Herzog Zwentibold von Mähren. Regensburg, seit 891 von den Flammen zerstört, baute er wieder auf, auch das Kloster St. Emmeran ließ er in die Ringmauern der Stadt einschließen und schenkte diesem Kloster ein kostbares Evangelienbuch. Im Jahre 895, setzte er seinen Anverwandten Luitpold zum Statthalter über Bayern, welcher der Stammvater der Grafen von Scheyern ist. Sein hinterlassener Sohn

Ludwig IV. oder das Kind (899—911) war bei dem Tode seines Vaters Arnulph erst 6 Jahre alt. Seine Regierungszeit war eine Kette von Unglücksfällen. Kaum saß er auf dem Throne, so überschwemmten die Ungarn Deutschland und Bayern und verheerten und plünderten mit wilder Grausamkeit. Zwar besiegte sie der tapfere Markgraf Luitpold das erste Mal, allein in einer zweiten Schlacht bei Preßburg kam fast das ganze bayerische Heer um, und auch Luitpold blieb auf dem Kampfplatze. In diesen stürmischen Zeiten nahm Unwissenheit und Rohheit überhand, es entstand das Faustrecht, welches bis ins 13. Jahrhundert dauerte. Unter diesen Drangsalen starb der König in seinem 18. Lebensjahre.

Dritter Zeitraum.

Regenten aus Luitpold's Stamme und aus verschiedenen Häusern. Von 911—1180.

a) Aus Luitpold's Stamme.

Arnulph I. (911—37) zeichnete sich durch Biedersinn, Klugheit und Muth aus. Er schlug die raubsüchtigen Ungarn bei Oetting am Inn, daß kaum 30 Mann übrig blieben.

Eberhardt (937—39). Einem von seinen Brüdern, nämlich Arnulph III., übertrug Kaiser Otto I. das Amt eines Pfalzgrafen in Bayern. Dieser Arnulph ist der Stammvater der Grafen von Scheyern, die später das Schloß

Wittelsbach erbauten, von welchem sie den Namen Wittelsbacher erhielten, und von denen auch unser hohes Königshaus abstammt.

Berthold (939—48) schlug die Ungarn zwei Mal zurück.

b) Aus dem sächsischen Hause.

Heinrich I. (948—54). Heinrich II. (955—76). Otto I. (976—82).

Heinrich III. (982—85). Heinrich II. abermals (985—95).

Heinrich IV. oder der Heilige (995—1004).

c) Aus verschiedenen Häusern.

Heinrich V. von Luxemburg (1004—26). In seine Regierungszeit fällt die Gründung des Bisthums Bamberg im J. 1007 durch Kaiser Heinrich den Heiligen.

Heinrich VI. (1026—42). Heinrich VII. von Luxemburg (1042—47).

Konrad I. von Zütphen (1048—53). Heinrich VIII. (1053—1056).

Konrad II. († 1056). Agnes, Wittwe des Kaisers Heinrich's III. (1056—61).

Otto II. von Nordheim aus Sachsen (1061—70).

d) Aus dem Hause der Welfen.

Welf I. (1070—1101). Welf II. (1101—1120).

Heinrich IX., wegen seiner Gesichtsfarbe der Schwarze genannt, (1120—26).

Heinrich X., wegen seines Aufwandes und seiner Prachtliebe der Stolze genannt, (1126—38). Er that dem Faustrechte Einhalt und stellte Ordnung und Sicherheit im Lande her. Im Besitze großer Macht, widerstrebte er dem Kaiser und wurde von diesem entsetzt und geächtet. Unter ihm wurde die Burg Scheyern in ein Kloster verwandelt und die Residenz der dortigen Pfalzgrafen nach Wittelsbach bei Aichach verlegt.

Leopold von Oesterreich (1139—41).

Heinrich XI., Jasomirgott genannt, weil er Alles mit den Worten betheuerte: „Ja, so mir Gott helfe!" (1141—56).

Nicht nur Welf III., sondern auch Heinrich, der Löwe, forderten vom Kaiser Bayern als Lehen. Den ersten besiegte er mit den Waffen und Heinrich, dem Löwen, gab er Bayern. Später (1156) verlieh der Kaiser Friedrich I. Heinrich, dem Löwen, das väterliche Erbe und Heinrich Jasomirgott wurde mit Oesterreich entschädigt.

Heinrich XII., der Löwe, (1156—1179) war ein Fürst von außerordentlichen Geistesgaben, tapfer im Kriege, gerecht, weise, und genoß die Gunst des Kaisers Friedrichs I. in hohem Grade. Doch fiel er zuletzt in Ungnade, kam in die Reichsacht, verlor Bayern und Sachsen und mußte sich mit seiner Familie nach England flüchten. Er erhob München zu einem bedeutenden Orte.

Vierter Zeitraum.

Bayern unter den Wittelsbachern bis zur Erhebung zum Churfürstenthume. Von 1180—1623.

Otto der Große von Wittelsbach (1180—83)*) Er war ein Fürst von echt bayerischem Geblüte aus dem alten Stamme Luitpold's. Die Liebe des Kaisers Friedrich's I. hatte er sich durch seine vorzügliche Geistesbildung, seinen edlen Charakter und unerschrockenen Heldenmuth erworben. Letzteren bewies er 1155, als er das kaiserliche Heer beim Rückzuge aus Italien an der Berner Klause vom Untergange rettete. (Alberich.) Deßhalb verlieh ihm der Kaiser Bayern erblich. Nach seiner Erhebung zum Herzoge führte Otto keine Kriege mehr, regierte weise und gut, erweiterte sein Gebiet, erhob sein bisheriges Schloß Kelheim zu einer Stadt und gründete Landshut. Ihm folgte sein Sohn

Ludwig I., der Kelheimer genannt (1183—1231), weil er sich in Kelheim aufhielt und daselbst auf der Brücke von einem Meuchelmörder getödtet wurde. Als der Kaiser Philipp von Schwaben von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ermordet worden war, erbte Ludwig die Güter und Lehen des Geächteten und zerstörte zum Beweise seines Abscheues an diesem Morde die Burg Wittelsbach. Der Kaiser Friedrich II. belehnte ihn 1214 mit der Pfalzgrafschaft am Rheine. Um dieses schöne Land an sich zu bringen, vermählte Ludwig seinen Sohn Otto 1225 mit der Tochter des entsetzten Pfalzgrafen Heinrich.

Otto II., der Erlauchte, (1232—53). Diesen Ehrennamen erhielt er durch sein muthiges, würdevolles Benehmen. Er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, welche die Wahl der Gegenkaiser zu dieser Zeit und der Streit mit der Kirche verursachten. Sein Tod erfolgte zu Landshut. — Seine Söhne Ludwig II. und Heinrich XIII. regierten erst gemeinschaftlich, theilten aber schon 1255 das Land in Ober- und Niederbayern.

Bayern getheilt, 1255—1353.

Oberbayern.

Ludwig II., der Strenge, (1253 bis 94) behielt Oberbayern und die Rheinpfalz und wohnte abwechselnd in München und Heidelberg. — Der Strenge wurde er genannt, weil er seine Gemahlin Marie von Brabant wegen eines falschen Verdachtes zu Donauwörth enthaupten ließ. Doch bereute er sehr diese That, überwältigte von nun an seine Neigung zum Jähzorn, gründete das Kloster Fürstenfeld zur Sühne und lebte fromm und gottesfürchtig.

Niederbayern.

Heinrich XIII. (1253—90) behielt Niederbayern und residirte zu Landshut. Seine Söhne waren:

Otto V., Ludwig III., Stephan I. Ludwig starb bald. Otto erließ, um die ungarische Königskrone in Besitz nehmen zu können, 1311 zu Landshut einen Freiheitsbrief, wodurch Jeder, der die verlangte Steuer zugeben würde, über seine Grundholden die mittlere Gerichtsbarkeit haben sollte. Dieser Vertrag heißt die ottonische Handfeste. — Stephan starb

*) 2. Sprach- und Lesebuch Seite 180.

Seine Söhne waren:
Rudolph I. und Ludwig IV. der Bayer. Diese regierten bis zum Tode Rudolph's gemeinschaftlich, dann blieb Ludwig Alleinregent.

1310 an der Pest. Er hinterließ zwei Söhne
Heinrich XIV., den Aeltern und Otto VI.
Auch Otto V. hinterließ einen Sohn.
Heinrich XV., den Jüngern.
Mit Johann, dem Sohne Heinrich's XIV., starb 1340 die Linie Niederbayern aus, und das Land wurde mit Oberbayern vereinigt.

Ludwig IV. oder der Bayer (1294—1347)*) zeichnete sich durch Einsicht, Großmuth, Tapferkeit und Gerechtigkeit aus. Er gerieth mit dem Herzoge Friedrich, dem Schönen, von Oesterreich wegen der Vormundschaft über die Prinzen von Niederbayern in Krieg, und besiegte ihn bei Gamelsdorf (9. Nov. 1313). Als Ludwig in demselben Jahre zum deutschen Kaiser gewählt wurde, und eine Partei Friedrich, den Schönen, zu dieser Würde erheben wollte, kam es abermal zwischen Beiden zum Kriege. Der Kampf dauerte 8 Jahre, bis endlich Ludwig seinen Gegner bei Ampfing und Mühldorf (28. Sept. 1322) unter Anführung seines Feldherrn Schweppermann**) besiegte, ihn gefangen nahm und auf der Feste Trausnitz verwahrte. Nach 3 Jahren söhnte er sich wieder mit ihm aus, schenkte ihm die Freiheit, behandelte ihn als seinen treuesten Freund und übertrug ihm sogar in seiner Abwesenheit die Regierung. Im J. 1329 schloß Ludwig mit den jüngern Söhnen seines verstorbenen Bruders Rudolph den berühmten Hausvertrag zu Pavia, wodurch die Rheinpfalz und die Oberpfalz von Bayern getrennt und an Rudolph's Nachkommen abgetreten wurden. Im J. 1338 brachte er zu Rense den ersten Kurverein zu Stande, vermöge dessen jeder von den 7 Kurfürsten gewählte Kaiser auch ohne päpstliche Bestätigung bestehe. Auch vergrößerte Ludwig sein Reich durch Niederbayern, Brandenburg, Tyrol und Holland.

Gegen das Ende seines Lebens erwählten seine Feinde Karl IV. von Böhmen zum Gegenkaiser, und Ludwig kam, weil er die Regierung nicht niederlegen wollte, in den Kirchenbann. Allein er behauptete sich muthvoll bis zu seinem Tode. Als er eines Tages auf die Bärenjagd ritt, sank er auf einer Wiese bei Fürstenfeld plötzlich vom Pferde und verschied in den Armen eines Landmannes. (11. Oct. 1347.)

Ludwig's 6 Söhne theilten 1349 ihr Land wieder auf folgende Weise:

Oberbayern und Brandenburg.

Hier regierten:
Ludwig V. der Brandenburger (1347 bis 61).
Ludwig VI. der Römer † 1365.
Otto VII. † 1379.

Niederbayern und Holland.

Hier regierten:
Stephan II. mit der Haft 1347—75,
Albrecht I. und
Wilhelm I.
Holland, welches Wilhelm I. bei der

*) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 185 u. f. **) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 189.

Mainhard, Sohn Ludwig's V. † 1363. Nach dessen Tode kam Tyrol an Oesterreich, und Stephan II. von Niederbayern nahm nun von Oberbayern Besitz. Nach Ludwig's VI. Tode erkaufte Kaiser Karl IV. die Mark Brandenburg.

Theilung erhalten hatte, ging nach Aussterben seiner Nachkommen 1443 an Burgund verloren.

Stephan's II. hinterlassene Söhne waren:
Stephan III. oder der Knäufel,
Friedrich I.,
Johann II. Diese regierten erst gemeinschaftlich, nahmen aber 1392 eine neue Theilung vor.

Nun entstanden die 3 Linien:

München.	Ingolstadt.	Landshut.
Johann II., † 1397. Ernst I. und Wilhelm III., seine Söhne, regierten gemeinschaftlich. Ernst ließ die Agnes Bernauer, welche mit seinem Sohne Albrecht heimlich vermählt war, 1436 zu Straubing in der Donau ertränken.	Stephan III., der Knäufel, † 1413. Ludwig VII., der Bärtige, † 1437. Ludwig VIII., der Höckerichte. Da er 1445 kinderlos starb, so kam das Land an Bayern = Landshut.	Friedrich I., † 1393. Heinrich XVI., † 1450. Er suchte durch weisen Haushalt u. Sparsamkeit Vermögen zu erwerben und zu vergrößern. Ludwig IX., der Reiche, † 1479.

Albrecht III. oder der Fromme (1438—60) war aufs Aeußerste über den Tod seiner Gemahlin aufgebracht; doch söhnte er sich zuletzt wieder mit seinem Vater aus. Der Fromme wurde er genannt, weil er die größte Hochachtung gegen die Religion bezeigte und gegen jeden Menschen sanft und herablassend war. Er lehnte die ihm angebotene böhmische Königskrone aus Bescheidenheit und aus Liebe für sein Volk ab. Von seinen 5 Söhnen Johann III., Sigismund, Albrecht IV., Christoph u. Wolfgang regierten Sigismund und Albrecht zuerst gemeinschaftlich. Aber Sigismund zog sich bald in den Privatstand zurück, erbaute 1468—88 die Frauenkirche in München und überließ seinem Bruder die Alleinregierung.

In Burghausen, wo die Schätze seines Vaters aufgehäuft waren, wurde er in der größten Dürftigkeit erzogen. Dennoch bewahrte er ein heiteres, frommes Gemüth und kindliche Ehrfurcht gegen den alten Vater. Er vermehrte durch weise Sparsamkeit die ihm hinterlassenen Schätze und gründete 1472 die Universität zu Ingolstadt, welche 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt wurde.

Georg der Reiche (1479—1503) machte von seinem Reichthume einen guten Gebrauch. Da er seine Tochter Elisabeth, Gattin des Pfalzgrafen Ruprecht, als Erbin einsetzte, so veranlaßte dieses 1503 den Landshuter Erbfolgekrieg. Ruprecht von der Pfalz und die Münchner Herzoge theilten sich in das Erbe, und nach Ruprechts Tode fielen dessen Landestheile Albrecht, dem Weisen, zu.

Albrecht IV. oder Weise (1460—1508). Das Merkwürdigste aus seiner Regierungszeit ist die Einführung des Rechtes der Erstgeburt, nach welchem immer der älteste Prinz Alleinregent bleiben sollte.

Wilhelm IV. oder der Standhafte (1508—60). Unter seiner Regierung begann 1517 durch Dr. Martin Luther die Reformation, welche auch in Bayern ihre Vertheidiger und Anhänger fand. Der Herzog aber blieb der alten Lehre getreu und berief zur Erhaltung des katholischen Glaubens die Jesuiten nach Ingolstadt.

Albrecht V. oder der Großmüthige (1560—79) war ein besonderer Freund der Künste und Wissenschaften und gab so viele Beweise von Großmuth und Biedersinn, daß man ihn den Großmüthigen nannte.

Wilhelm V. oder der Fromme (1579—98). Er war dem Klosterleben geneigt, wohlthätig, demüthig und kunstsinnig. Da er sich nach Abgeschiedenheit von der Welt sehnte, übergab er seinem Sohne Maximilian die Regierung und lebte noch 28 Jahre zurückgezogen nur den Werken der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit.

Fünfter Zeitraum.

Bayern als Kurfürstenthum 1623—1806.

Maximilian I. (1598—1651.) Er war einer der größten Regenten, die je geherrscht haben. Mit seltenen Vorzügen des Geistes verband er eben so schöne Eigenschaften des Herzens. Er sorgte beim Antritte seiner Regierung für Geld, innere Ordnung und Kriegsmacht. Unter ihm entstand der 30jährige Krieg (1618—48), dessen Ausgang er unter allen deutschen Fürsten allein erlebte. Bayern litt durch Verwüstung, Hunger und Pest namenloses Elend. Er erhielt 1623 die Kurwürde und als Entschädigung für die Kriegskosten 1628 die Oberpfalz. Trotz des langen Krieges that Maximilian viel für das Wohl seines Landes. Er erbaute das Residenzschloß und das Zeughaus in München, setzte Ludwig dem Bayer ein Denkmal in der Frauenkirche, errichtete mehrere Jesuitenkollegien, legte den Hofgarten in München und die Soolenleitung von Reichenhall an und befestigte die Städte München, Ingolstadt, Schärding und Braunau.

Ferdinand Maria (1651—79). Unter seiner weisen und milden Regierung heilten allmählich die Wunden, welche der 30jährige Krieg dem Lande geschlagen hatte. Er lehnte die ihm angebotene deutsche Kaiserkrone ab, um für das Wohl seiner Unterthanen ganz leben zu können, stellte Klöster her, baute Nymphenburg, die Theatinerkirche und ein Opernhaus in München, schmückte Schleißheim mit Gemälden und gab gute Gesetze.

Max Emanuel II. (1679—1726)*) half dem Kaiser die Türken besiegen, befreite Wien (1683) von ihrer Belagerung und eroberte an der Spitze der Seinen die Festung Belgrad (12. Aug. 1688). Da er sich im spanischen Erbfolgekriege**) an Frankreich anschloß, wurde er vertrieben und sein Land von den siegenden Oesterreichern 10 Jahre lang in Besitz genommen. Nach dieser Zeit erhielt Max seine Länder zurück.

---

*) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 201. **) 3. Sprach- u. Lesebuch S. 290.

Karl Albrecht (1726—45) wurde in den österreichischen Erbfolgekrieg (1740—45) verwickelt. Er ließ sich zwar zum deutschen Kaiser krönen, allein der hieraus entstandene Krieg mit Oesterreich fiel unglücklich für ihn aus. Noch vor Beendigung desselben starb er aus Gram.

Max III., der Gute genannt, (1745—77)*) war dem Geiste und dem Herzen nach einer der besten und liebenswürdigsten Regenten des Jahrhunderts. Er schloß zu Füßen (am 22. April 1745) Friede mit Oesterreich und war ernstlich bedacht, Bayern glücklich zu machen. Mit ihm erlosch die bayerische Linie. Nun folgte dem Vertrage von Pavia gemäß die pfälzische Linie. Diese war in drei Nebenlinien: Sulzbach, Zweibrücken und Birkenfeld getheilt. Bayern erbte nun

Karl Theodor, Herzog von Pfalzsulzbach (1777—99), und somit wurde die Pfalz wieder mit Bayern vereinigt. In seine Regierungszeit fällt der bayerische Erbfolgekrieg 1778 und der Ausbruch der französischen Revolution 1789. Karl Theodor ließ eine große Strecke des Donaumooses austrocknen, errichtete eine Vieharzneischule, hob die Salzwerke zu Reichenhall und Traunstein, verbesserte Straßen, gründete eine Armenanstalt, verschönerte München und pflegte Künste und Wissenschaften. Er starb ohne männliche Nachkommen.

Sechster Zeitraum.

Bayern als Königreich seit 1806.

Maximilian Joseph IV. (1799—1825)*) aus der Linie Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld wurde nun Kurfürst von Bayern. Er war einer der edelsten und gütigsten Regenten Bayerns. Sturmvoll und mühevoll war der Anfang seiner Regierung durch die Kriege Frankreichs gegen Oesterreich, Preußen und Rußland, woran Bayern Theil nehmen mußte.**) Aus diesen Kriegen, welche viele Veränderungen in allen deutschen Ländern zur Folge hatten, erhielt Bayern im Jahre 1806 den Titel eines Königreiches und ansehnliche Vergrößerung durch Einverleibung der Rheinpfalz, der drei fränkischen Kreise und Schwabens. Die Friedensjahre benützte Max zur Beglückung seines Volkes. Ackerbau und Gewerbe wurden emporgebracht, der Staatshaushalt geordnet, die Rechtspflege und das Schulwesen verbessert, Künste und Wissenschaften gefördert. Einen Beweis seines edlen Herzens gab der König durch die Verleihung einer landständischen Verfassung (Constitution) am 26. Mai 1818. Er starb allgemein betrauert am 13. October 1825. Ihm folgte sein erhabener Sohn

Ludwig I. (1825—48), ein allgemein geliebter und bewunderter Monarch mit dem Wahlspruche: „Gerecht und beharrlich!“ Seine erste Sorge war, den Staatshaushalt mehr zu ordnen und durch religiöse und geistige Bildung sein Volk glücklich zu machen. Er rief das Institut der Landräthe ins Leben, wodurch das allgemeine Wohl in jedem Kreise berathen, die Kreisumlagen begutachtet, die Rechnungen über dieselben geprüft und jede Beschwerde, jeder Wunsch vor den Thron des Königs gebracht werden kann — gründete den Zollverein,

---

*) 2. Sprach- u. Lesebuch Seite 215 u. f. **) 3. Lesebuch Seite 244 u. 293.

ließ die Donau mit dem Rhein durch einen Kanal verbinden, theilte im Jahre 1837 Bayern in 8 Kreise nach den Volksstämmen, ordnete und verbesserte das Schulwesen, verlegte 1826 die Universität von Landshut nach München, förderte Handel und Gewerbe, ließ große Prachtbauten aufführen, verschönerte München außerordentlich, und that als großer Kenner sehr viel für Kunst und Wissenschaft. Da die Stürme des Jahres 1848 sich erhoben, legte König Ludwig aus freiem Willen zu Gunsten seines erhabenen Sohnes Max die Regierung nieder, und lebt jetzt noch der Kunst und den Werken der Wohlthätigkeit.

Maximilian II., geb. am 28. Nov. 1811 und im Jahre 1842 vermählt mit Marie, königlicher Prinzessin von Preußen, bestieg im Jahre 1848 den Thron von Bayern. Sein Wahlspruch ist: „Freiheit und Gesetzmäßigkeit!“ Unablässig liegt dem geliebten Könige die Sorge für des Landes Wohl am Herzen. Sein Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, die Industrie, die Fabriken und den Ackerbau zu heben und Künste und Wissenschaften zu pflegen. Er ist ein Freund der Schulen und sorgt für wahre Bildung der Jugend. Mit inniger Liebe sollen ihm darum unsere Herzen entgegenschlagen. Der Herr segne Bayerns König und Volk!

Stammtafel unsers hohen Königshauses von Otto v. Wittelsbach bis auf unsere Zeit.

Luitpold, Stammvater der Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach, fiel im Jahr 907 in der Schlacht gegen die Ungarn.

1) Otto, der Große von Wittelsbach, erhielt vom Kaiser Friedrich I. das Herzogthum Bayern erblich 1180 († 1183).

2) Ludwig der Kelheim, fand seinen Tod durch einen Meuchelmörder auf der Brücke zu Kelheim 1231. Sein Sohn wurde mit der Pfalzgrafschaft am Rheine belehnt.

3) Otto, der Erlauchte, wurde, weil er es mit dem Kaiser Friedrich II. gegen den Papst hielt, mit dem Banne, sein Land mit Interdikt belegt.

4) Ludwig, der Strenge, ließ in irrigem Wahne seine Gattin Marie von Brabant 1259 enthaupten. Er theilte 1255 mit seinem Bruder Heinrich XIII. sein Land in Ober- und Niederbayern, Ludwig behielt Oberbayern und die Pfalz, Heinrich Niederbayern. Nach seinem Tode (1294) regierten seine zwei Söhne Rudolph und Ludwig IV.

5) Ludwig IV. oder der Bayer besiegte die Oesterreicher, wurde Kaiser und kam in den Bann. Durch den Vertrag von Pavia 1329 wurde die Pfalz von Bayern getrennt und an seines Bruders Nachkommen abgetreten. Dadurch entstanden nun: die bayerische und pfälzische Linie († 1347).

6) Stephan II. mit der Haft that dem Faustrechte Einhalt. Von ihm stammen die reichen Herzoge von Landshut ab, die ihre Schätze in Burghausen verwahrten († 1375).

7) Johann II., Stephans II. Sohn, starb im Jahre 1397.

8) Ernst I. ließ die Gemahlin seines Sohnes Albrecht (Agnes Bernauer) in der Donau ertränken. († 1438).

9) Albrecht III. oder der Fromme schlug die ihm angebotene böhmische Königskrone aus und that viel für Religion und Jugenderziehung. († 1460.)

10) Albrecht IV. oder der Weise setzte die Thronfolge in Bayern nach dem Rechte der Erstgeburt fest. († 1508).

11) Wilhelm IV. wurde der Standhafte genannt, weil er sich der Einführung der lutherischen Lehre widersetzte und eifrigst bemüht war, den kathol. Glauben zu erhalten. († 1550.)

12) Albrecht V. mit dem Beinamen: der Großmüthige, weil er Kunst und Wissenschaft beförderte und die katholische Religion beschützte. († 1579.)

13) Wilhelm V. oder der Fromme war ein großer Freund und Gönner der Kirche und ein Vater der Armen und Nothleidenden. († 1598.)

14) Maximilian I. war einer der vorzüglichsten Helden des 30jähr. Krieges und ein eifriger Verehrer der katholischen Religion. Er erhielt vom Kaiser 1623 die Kurwürde und 1628 die Oberpfalz. († 1651.)

15) Ferdinand Maria lehnte, um dem Wohle seines Volkes ganz leben zu können, die ihm angebotene deutsche Kaiserkrone ab. († 1679.)

16) Max Emanuel II. besiegte die Türken und befreite Wien von ihrer Belagerung. Der spanische Erbfolgekrieg, an dem sich Max Emanuel betheiligte, schlug Bayern tiefe Wunden. († 1726.)

17) Karl Albrecht wurde in den österr. Erbfolgekrieg verwickelt, der unglücklich für ihn ausfiel. († 1745.)

18) Maximilian III. wurde der Gute genannt, weil er sich als gütigen, liebevollen Fürsten bewies. Mit ihm erlosch 1777 die bayerische Linie.

19) Karl Theodor von der Pfalz. In seine Regierungszeit fällt der bayerische Erbfolgekrieg 1778 und der Ausbruch der französ. Revolution 1789. Er starb kinderlos 1799.

20) Maximilian Joseph IV. von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld war ein gütiger Vater gegen sein Volk, nahm an den französischen Kriegen Antheil, vergrößerte Bayern ansehnlich, wurde 1806 König als Max Joseph I. und gab seinem Volke 1818 eine neue Grundverfassung. († 1825.)

21) Ludwig I. war ein großer Beförderer der Religion, Kunst und Wissenschaft, that sehr viel für das Bauwesen und für wohlthätige Zwecke und legte 1848 die Regierung nieder.

22) Maximilian II. ist seit 1848 König von Bayern.

II. Das Wichtigste aus der fränkischen Geschichte.

1) Unser heutiges Franken ist nur noch ein Theil von dem ehemaligen großen fränkischen Reiche. Die Bewohner belebte Ein Geist, der Geist der Freiheit: daher auch ihr Name Franken, d. h. Freie. Nach dem Tode des fränkischen Königs

Chlodowich theilten dessen Söhne das Reich in Ost- und Westfranken, und Ostfranken, wozu noch Thüringen kam, ist es, was uns besonders merkwürdig ist.

2) Gosbert, Herzog von Thüringen, hinterließ zwei Söhne, Gosbert und Hetan. Nach Hetan's Tode (im 7. Jahrhunderte nach Christi Geburt) verlegte Gosbert seine Residenz von der Unstrut nach Würzburg, dessen Gebiet Neufranken oder Frankonien hieß. Zu jener Zeit (686) kam der hl. Kilian, ein Benediktiner aus Schottland, mit zweien Gehilfen, Kolonat und Totnan, nach Franken, um in der Gegend von Würzburg das Christenthum zu verbreiten. Ihre Bemühungen waren nicht vergeblich; selbst der damalige Herzog Gosbert war entschlossen, sich taufen zu lassen, woran ihn noch vor der Zeit ein ausgebrochener Krieg hinderte.

3) Während der Abwesenheit des Herzogs von seiner Residenz fand Gailana, vorher Frau seines Brudes, Gelegenheit, diese hl. Männer aus Rache durch Meuchelmörder tödten, ihre Leiber sammt ihren Habseligkeiten vergraben und einen Pferdestall über die Begräbnißstätte derselben erbauen zu lassen. Gosbert fand also bei seiner Wiederkunft die hl. Lehrer nicht mehr. Als endlich die Ermordung und die Begräbnißstätte dieser Märtyrer entdeckt und die Mörder bestraft waren, ließ Gosbert den Pferdestall abbrechen und diese Stätte ehren, und blieb bis zu seinem Tode ein treuer Anhänger des Christenthums. Der hl. Kilian war kaum zwei Jahre lang unter unsern Voreltern; durch seinen Tod waren die Bekehrten ohne Lehrer.

4) Hetan, der Sohn und Nachfolger Gosbert's berief aus Friesland den Bekehrer Willibrord nach Thüringen und schenkte ihm mehrere Güter. Unter Hetan ward der erste christliche Tempel in Franken auf der Festung bei Würzburg i. J. 706 zu Ehren Mariä eingeweiht. Daher heißt die Festung Marien- oder Frauenberg. Irminia, die Schwester Hetan's, hat sich ebenfalls als eifrige Christin ausgezeichnet.

5) Mit Hetan's Tode schien das Christenthum in Thüringen und Franken ganz zu erlöschen. Da lud Karlmann, Herzog in Franken, den hl. Bonifazius aus England zu sich ein, um sich mit ihm wegen Verbreitung der christlichen Lehre zu berathen. Dieser erschien im Jahre 722 und mit ihm die hl. Männer Burkard, Lullus, Willibald, Winiwald und Witta. Bonifazius war besonders bemüht, die christliche Kirche in Ostfranken zu ordnen. In einer Kirchenversammlung auf der Salzburg bei Neustadt a. d. Saale 741 errichtete er die Bisthümer Würzburg, Fritzlar und Erfurt und ernannte Burkard als ersten Bischof von Würzburg.

6) Der hl. Burkard erhielt die Rechte eines Herzogs und ansehnliche Schenkungen für das Bisthum. Er ließ die Gebeine des hl. Kilian's und seiner Genossen (743) in die Burg bei Würzburg bringen, errichtete bald darauf eine Kirche und ein Kloster, wo jetzt das Neumünster steht, worin die hl. Leiber beigesetzt wurden. Auch baute er das Andreaskloster und das Burkardstift. Sein Tod erfolgte i. J. 753 zu Homburg am Main.

7) Von dieser Zeit an vergrößerte und bereicherte sich das Bisthum durch die Schenkungen der Kaiser, Herzoge und Edlen immer mehr, so daß es in der

Folge bald ein selbstständiger Staat in Deutschland wurde, regiert von einem Bischofe, der zugleich Fürst war. Ungefähr in der Mitte des 15. Jahrhunderts legten sich die geistlichen Regenten daselbst den Titel eines Herzogs in Franken bei und ließen sich nun als solche das bloße Schwert vortragen.

8) Im Bauernkriege, welcher i. J. 1525 entstand, wurde in Franken übel gehaust. Die Bauern zerstörten viele Schlösser, plünderten Klöster und Stifter und stürmten selbst die Burg von Würzburg. Doch mußten sie der Uebermacht des schwäbischen Bundes erliegen. Viele von ihnen wurden getödtet, oder gefangen und dann hingerichtet.

9) Unter der Regierung des Bischofs Melchior von Zobel (1544—58) kam es zwischen dem Stifte und dem Ritter Wilhelm von Grumbach, der den Bischof persönlich haßte, zu Feindseligkeiten. Unvermögend, seine Rache in offenbarer Fehde zu befriedigen, ließ Grumbach den Bischof, als dieser eines Morgens zum Schlosse reiten wollte, jenseits der Brücke durch gedungene Meuchelmörder erschießen. Grumbach wurde nun geächtet, in Gotha belagert und grausam hingerichtet.

10) Das Bisthum Würzburg zählte bis zu seiner Auflösung viele würdige Regenten, von welchen besonders Erwähnung verdienen: Julius Echter von Mespelbrunn (1573—1617). Er gründete 1576 das berühmte Julius-Hospital, stellte die eingegangene Universität wieder her, legte die Universitätskirche und das geistliche Seminar an, war eifrigst für die Erhaltung der katholischen Religion bedacht, tilgte die Schulden des Stiftes und erweiterte das Bisthum.

11) Franz, Graf von Hatzfeld (1631—1642). In demselben Jahre, als er den Bischofsstuhl bestieg, kamen die Schweden, nach Franken, nahmen die Festung Königshofen, dann die Stadt Würzburg und die Festung ein, plünderten die Stadt, welche noch überdies 80,000 fl. Kriegssteuer zahlen mußte. Auch die Klöster auf dem Lande wurden hart mitgenommen. Bei seinem Abzuge (am 9. Nov. 1631) stellte Gustav Adolph, König der Schweden, zwei Statthalter und einen Kanzler auf, um das Bisthum als kgl. Provinz zu verwalten. Als die Schweden bei Nördlingen (am 7. Sept. 1634) von den Oesterreichern geschlagen worden waren, nahmen letztere von Würzburg Besitz (am 18. Okt. 1634). Nun kam auch der Bischof wieder in seine Residenz zurück.

12) Johann Philipp von Schönborn (1642—1673), auch zum Erzbischofe von Mainz und zum Bischofe von Worms erwählt, legte gegen feindliche Einfälle neue Festungswerke auf dem Schlosse an und beförderte Religion und Wissenschaft. Er gründete das Waisenhaus in Würzburg und 1661 ein Gymnasium zu Münnerstadt. — Johann Gottfried von Guttenberg (1684 bis 1698) stellte die in Verfall gekommene Universitätskirche wieder her, baute bei St. Peter ein Priesterseminar, das Arbeitshaus und mehrere Kirchen auf dem Lande, z. B. Fährbrück.

13) Johann Philipp v. Greiffenklau (1698—1719) war streng, aber gerecht, förderte Religion und Wissenschaft, baute das Regierungsgebäude, das prächtige Neumünster und vollendete den Thurm der Neubaukirche. —

Johann Philipp Franz v. Schönborn (1719—24) war ein vielseitig gebildeter Mann, ertheilte wohlthätige Verordnungen, baute zu Würzburg und Kitzingen Kasernen, und legte im Jahre 1720 den Grundstein zu dem herrlichen Residenzschlosse. — Christoph Franz von Hutten (1724—29), — Friedrich Karl von Schönborn (1729—46) führte das ewige Gebet auf dem Lande ein, legte die alte Wasserleitung zu Würzburg an, vollendete im Jahre 1744 den Bau der Residenz mit der Kapelle, erbaute das Schloß zu Werneck und ließ die Gesundbrunnen zu Kissingen besser einrichten.

14) Anselm Franz v. Ingelheim (1746—49) gründete die Marienkapelle auf dem Nikolausberge bei Würzburg. — Karl Philipp von Greifenklau (1749—54). — Adam Friedrich von Seinsheim (1754—79) verbesserte das Schulwesen und die Bildungsanstalten. —

Franz Ludwig von Erthal (1779—95) wurde mit allem Rechte Frankens weisester Fürst genannt. Er reiste im Lande umher, predigte selbst, verbesserte durch treffliche Verordnungen Gerichtswesen, Landwirthschaft und Gewerbe und brachte das Schul- und Erziehungswesen sehr empor. Unter seiner Regierung füllte sich die Staatskasse und mehrte sich der Wohlstand. Sein Name wurde weltberühmt und mit Achtung an Kaiser- und Fürstenhöfen genannt.

15) Georg Karl von Fechenbach (1795—1802). Auch dieser Fürst bereiste nach dem Beispiele seines Vorfahrers sein Land, um selbst zu sehen und den vorhandenen Mängeln abzuhelfen. Im Jahre 1796 drangen die Franzosen über den Rhein in Deutschland ein und ein Theil derselben überzog Franken. Der Fürst traf Anstalten, diese Wunden zu heilen und gab gute Gesetze.

16) Am 9. Februar 1801 kam zwischen Oesterreich und Frankreich der Friede zu Lüneville zu Stande. In diesem Frieden war auch die Säkularisation, d. i. Einziehung geistlicher Besitzungen, beschlossen worden und Würzburg kam am 29. November 1802 als Entschädigungsland an Bayern. Georg Karl erhielt als Fürstbischof jährlich 90,000 fl. und das Lustschloß Werneck als Sommeraufenthalt, welches er in der Folge mit dem Lustschlosse Veitshöchheim vertauschte. Auch nach Niederlegung der Regierung setzte er seine Wohlthätigkeit gegen Arme und Bedrängte fort. Er starb zu Bamberg 1808.

17) In Folge des Preßburger Friedens vom 25. Dez. 1805 wurde die Provinz Würzburg an Seine k. k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich abgetreten und zum selbstständigen Kurfürstenthume, am 1. Oktober 1806 zum Großherzogthum erhoben. Durch den Rieder Vertrag (8. Oktober 1813) zwischen Bayern und Oesterreich und der darauf folgenden Länderausgleichungs-Verträge ward das Großherzogthum Würzburg abermals mit Bayern vereinigt und Se. k. k. Hoheit, der Großherzog Ferdinand, nahm sein rechtmäßiges Erbland, das Großherzogthum Toskana in Italien, wieder in Besitz.

18) Das frühere Großherzogthum Würzburg, das Fürstenthum Aschaffenburg und noch andere fuldaische und hessische Aemter bildeten den vormaligen Untermainkreis Bayerns, welcher seit einer neuen Eintheilung des Königreiches vom 29. November 1837 Unterfranken und Aschaffenburg genannt wird.

III. Das Wichtigste aus der schwäbischen Geschichte.

1) Der Regierungsbezirk Schwaben war in alten Zeiten ein Theil von dem Reiche Alemannien; die Bewohner desselben hießen darum Alemannen. Dieses Reich grenzte am Anfange des 6. Jahrhunderts n. Chr. Geb. östlich an Bayern, westlich an Frankreich, südlich an Burgund und nördlich an Thüringen.

2) In der Mitte des 6. Jahrhunderts stand Schwaben einigermassen unter der Herrschaft der fränk. Könige. Die Bewohner dieses Landes waren, wie die Bayern, dem Götzendienste ergeben. Zu Anfange des 7. Jahrhunderts predigte der hl. Gallus dort das Evangelium und stiftete das Kloster St. Gallen. Auch Columban und Magnus förderten in diesem Lande die Verbreitung des Christenthums.

3) In der Hälfte des 8. Jahrhunderts wurde Schwaben mit dem großen Frankenreiche vereinigt und stand unter der Verwaltung königlicher Sendgrafen. Diese suchten sich nach und nach unabhängig zu machen, und als die Herrschaft der Karolinger in Deutschland zu Ende ging, da erhob sich auch wieder das Herzogthum Schwaben, und Burkart wurde i. J. 917 als Herzog gewählt. Allein der deutsche Kaiser Heinrich von Sachsen zwang denselben, ihn als Lehensherrn anzuerkennen.

4) Nach Burkart's Tode (i. J. 926) brachen die Ungarn wieder verheerend über Bayern und Schwaben ein, und Kaiser Heinrich ernannte in dieser Noth Hermann I. zum Herzoge. Als dieser gestorben war, folgte ihm Ludolf, der Sohn des Kaisers Otto I., welcher aber wegen einer Empörung gegen seinen Vater im J. 954 seines Herzogthums entsetzt wurde. Dieses erhielt nun Burkart II., ein Sohn Burkart's I.

5) Im J. 955 erlitten die Ungarn auf dem Lechfelde eine furchtbare Niederlage, wozu auch die Schwaben treulich beitrugen. Nach Burkart II. regierten bis zum J. 1180 noch verschiedene Herzoge, von denen besonders die Hohenstaufen berühmt wurden.

6) Das Aussterben der Hohenstaufen im J. 1268 veranlaßte in Schwaben vielfache Veränderung und eine Zerstückelung des Landes. Bayern hatte Besitzungen zwischen der Lech und der Iller; eben so die geistlichen Stifter Augsburg und Kempten. Die Markgrafschaft Burgau bestand aus vielen kleinen Gebietstheilen und kam im J. 1300 zu Oesterreich. Außerdem waren in Schwaben noch eine Menge kleiner Gebiete, welche theils den Klöstern, theils dem Adel, theils den Reichsstädten angehörten. In Schwaben westlich der Iller, welches nicht zum Gebiete des jetzigen Bayerns gehört, wurden nach und nach Würtemberg, Baden, Fürstenberg die bedeutendsten Landesherren; auch erwarb sich Oesterreich viele Städte.

7) Augsburg*), von den Vindeliziern erbaut, war schon den Römern bekannt, welche im J. 14 oder 15 vor Chr. hier eine Colonie gründeten und ihr vom Kaiser August den Namen Augusta beilegten. Die Spuren prächtiger Bauten beweisen, daß diese Stadt schon damals mußte bedeutend gewesen sein.

---

*) Siehe 2. Sprach- und Lesebuch Seite 163.

8) Das Bisthum Augsburg wurde zu Ende des 6. Jahrhunderts gegründet und Sosimus erscheint im Jahre 590 als erster Bischof desselben. Dieses Bisthum erhielt bald viele Güter und wurde vom Kaiser Heinrich II. mit der fürstlichen Würde und mit vielen Vorrechten beschenkt. Es zählte bis zu seiner Säkularisation (im J. 1803) 66 Bischöfe, unter welchen sich viele durch Bildung und Gelehrsamkeit auszeichneten. Die Bischöfe residirten zu Dillingen, aber das Dom-Capitel hatte seinen Sitz zu Augsburg.

9) Unter dem Schutze des Kaisers Rudolph von Habsburg blühte Augsburg auf, und wurde im J. 1276 freie Reichsstadt, in der die Patrizier, denen sich (i. d. J. 1368—1548) die Weber beigesellt hatten, das Regiment führten. Als im J. 1426 die Stadt von der Gewalt der Kaiserlichen und Stadtvögte sich befreit hatte, hob sie sich kräftig und trat in die Reihe der größten und bedeutendsten Handelsstädte, gewann besonders durch seine berühmten Webereien, durch den Zwischenhandel über Venedig mit der Levante und durch die ausgebreiteten Geldgeschäfte der Fugger und Welser*) an Macht und Reichthum.

10) In der Mitte des 15. Jahrhunderts hatte Augsburg seine höchste Blüthe erreicht. Als aber der Welthandel nach Amerika's Entdeckung andere Bahnen zog, verlor Augsburg viel von seinem früheren Glanze. Doch blieb diese Stadt durch seine Fabriken, Manufakturen und seinen Geldverkehr immer noch die wichtigste von Süddeutschland.

11) Unter der Regierung des Fürstbischofs Christoph von Stadion (von 1517—1543) fand die Reformation auch in Augsburg und anderen Reichsstädten Eingang. Im J. 1530 wurde hier die evangelische Confession übergeben, 1548 das Interim und 1555 der zweite Religionsfriede geschlossen. Im J. 1631 war König Gustav Adolph hier. Im J. 1703 nahm der Kurfürst von Bayern die Stadt; doch zogen seine Truppen 1704 wieder ab.

12) Die Haupttheile Schwabens in der letzten Zeit des deutschen Reiches waren Pfalzbayern, Würtemberg, Baden, Oettingen, Fürstenberg, Liechtenstein, Hohenzollern, Thurn und Taxis, Fugger, Pappenheim &c.; außerdem mehrere Bisthümer, Abteien und Reichsstädte, von welchen letzteren aber nur Augsburg bis zum Jahre 1806 noch reichsunmittelbar blieb.

13) Außer früher schon erworbenen Ländereien Schwabens erhielt Bayern im J. 1803 das Hochstift Augsburg, mehrere Abteien und die Reichsstädte Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen &c.; im J. 1805 durch den Preßburger Frieden die Markgrafschaft Burgau, das Amt Rothenfels (Immenstadt) und das Gebiet von Augsburg. Im J. 1808 erhielt Augsburg den Sitz der Regierung des Lechkreises, 1817 des Oberdonaukreises und 1837 des Kreises Schwaben und Neuburg.

---

*) Siehe 2. Sprach- und Lesebuch Seite 197.

IV. Das Burggrafthum Nürnberg.

Das in früherer Zeit bestandene Burggrafthum Nürnberg wurde vom Kaiser Heinrich IV. 1060 errichtet und den Grafen von Koburg übergeben. Später kam es an die Grafen von Zollern, die sich Burggrafen von Nürnberg nannten. Burggraf Friedrich V. wurde 1363 vom Kaiser Karl IV. zum Reichsfürsten erhoben und seine erworbenen Besitzungen als Fürstenthum erklärt. Nach seinem Tode zu Ende des 14. Jahrhunderts erhielt sein Sohn Friedrich VI. das Fürstenthum Ansbach und Johann das Fürstenthum Bayreuth. Als aber Johann bald starb, vereinigte Friedrich die beiden Fürstenthümer und wurde vom Kaiser mit der Mark und dem Kurfürstenthum Brandenburg belehnt.

V. Die Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach.

1) Von den 3 Söhnen Friedrich's VI. blieb Markgraf Albrecht Achilles, berühmt durch Tapferkeit und Leibesstärke, im Besitze der beiden Länder. Er lag mit den Städten Nürnberg und Würzburg beständig in Streit. – Unter seinen Nachfolgern wurden beide Fürstenthümer mehrmals getheilt und wieder vereinigt. Die Reformation fand auch in diesen Besitzungen viele Anhänger, und Markgraf Georg vertheidigte auf dem Reichstage zu Augsburg standhaft die Lehre der Evangelischen. Im J. 1541 trat er das Fürstenthum Bayreuth an seinen Neffen Albrecht Alcibiades ab.

2) Dieser führte ein unruhiges, kriegerisches Leben, brachte sein Land durch üble Haushaltung und Verschwendung ins Verderben, mußte es den Verheerungen seiner Feinde preis geben und flüchten. Er starb 1557, zu Pforzheim. — Nun übernahm Georg Friedrich, der einzige Sohn des Markgrafen Georg, die Regierung und suchte seinem unglücklichen Lande, das durch die langen Kriege sehr gelitten hatte, wieder aufzuhelfen. Nach seinem Tode im J. 1603 kam die kurbrandenburgische Linie der Hohenzollern an die Regierung; Christian übernahm das Fürstenthum Bayreuth und Joachim Ernst das Fürstenthum Ansbach.

3) (Bayreuth). Markgraf Christian verlegte den Sitz der Regierung von Kulmbach nach Bayreuth und erweiterte das von Friedrich erbaute Schloß. Durch den 30jähr. Krieg wurde auch dieses Land verwüstet. Sein Enkel Christian Ernst, welcher im J. 1655 nach ihm folgte, suchte dem Sittenverderbniß der Zeit zu steuern, gründete zu Bayreuth ein Gymnasium, umgab die Stadt mit Mauern und unterstützte die von Baron Groß von Trockau zu Erlangen gestiftete Ritterakademie.

4) Von den spätern Markgrafen Bayreuth's ist besonders Friedrich merkwürdig, unter dessen Schutze Bayreuth ein Sammelplatz berühmter Künstler war und die Stadt sowie deren Umgebungen ungemein verschönert wurden. Auch errichtete er zu Bayreuth im Jahre 1742 eine Universität, die aber ein Jahr später

nach Erlangen verlegt wurde. Der 7jähr. Krieg ging auch für dieses Land nicht ohne schlimme Folgen vorüber. Als Friedrich im Jahre 1763 starb, übernahm dieses Fürstenthum sein Oheim Friedrich Christian, welcher sich die Regierungs-Geschäfte angelegen sein ließ und auf Sparsamkeit bedacht war. Nach seinem Tode i. J. 1769 fiel Bayreuth an Ansbach zurück.

5) (Ansbach). In diesem Fürstenthume regierten seit 1607—1625 Joachim Ernst. Er wurde von den Protestanten zum General der Union gewählt. Unter seinem Sohne Albrecht erfuhr das Land alle Drangsale des 30jähr. Krieges. Von den folgenden Markgrafen muß besonders Wilhelm Friedrich (1703—1723) erwähnt werden, welcher sich durch vortreffliche Verordnungen auszeichnete, das Residenzschloß in Ansbach vergrößerte und verschönerte und die Gumbrechts-Stiftskirche daselbst erbaute. Sein Sohn Carl Wilhelm Friedrich errichtete zu Ansbach das carolingische Gymnasium. Da derselbe kinderlos starb, so fiel das Land an seinen Bruder Carl Alexander, von welchem nach Aussterben der Linie Bayreuth i. J. 1769 die beiden Fürstenthümer wieder vereinigt wurden.

6) (Bayreuth und Ansbach vereinigt.) Carl Alexander suchte die Schuldenlast in seinen Ländern zu tilgen, und that viel für die Universität zu Erlangen. Im J. 1791 tratt er, da er keine Kinder hatte, diese Fürstenthümer an Friedrich den Großen von Preußen ab. Im J. 1805 wurde das Ansbacher Gebiet von den Franzosen hart mitgenommen und kam 1806 an Bayern. Das Fürstenthum Bayreuth blieb aber noch von 1806—1810 unter französischer Verwaltung, und wurde dann Bayern einverleibt.

VI. Die Reichsstadt Nürnberg.*)

1) Diese Stadt wird zuerst in einer Urkunde des Kaisers Heinrich III. genannt. Der Klausner Sebald führte in der nahen Waldeinsamkeit 1062—1076 ein frommes Leben und spendete Vielen Trost und Hülfe. Damals war Nürnberg noch eine Landstadt der schwäbischen Herzoge, aber schon i. J. 1112 erscheint es als reichsfreier Ort, 1127 als wohlbefestigt, 1219 erhielt es durch Kaiser Friedrich ausgedehnte Freiheiten.

2) Die stark befestigte und in ihrer innern Einrichtung musterhaft verwaltete Stadt, die Betriebsamkeit ihrer Bürger erhob sie zu einer der ersten und reichsten Handelsstädte Deutschlands. Nach der Entdeckung Amerika's, als der Handel eine andere Richtung nahm, und die reichen Patrizier sich mehr vom Handel zurückzogen und sich nur auf Grundbesitz und Verwaltung beschränkten, verlor sie immer von ihrer Bedeutsamkeit.

3) Im J. 1552 wurde Nürnberg von Albrecht Alcibiades, Markgrafen von Bayreuth, 7 Wochen lang belagert und mußte schwere Kriegskosten zahlen. Wäh-

*) Siehe 2. Sprach- und Lesebuch Seite 164.

rend des 30jähr. Krieges (i. J. 1631) als sich dort die beiden Heere Gustav Adolph's und Wallenstein's 8 Wochen lang gegenüber standen, hatte die Stadt Vieles zu leiden und entstand in der Umgegend eine große Theuerung.

4) Durch den Preßburger Frieden (i. J. 1805) wurde die Stadt ihrer Selbstständigkeit beraubt und kam 1806 zu Bayern. Ihre Lage in der Mitte Deutschlands, ihr Anschluß an Bayern, die rege Betriebsamkeit ihrer Einwohner und die sie berührenden Eisenbahnen haben in neuerer Zeit viel zu ihrem Wiederaufblühen beigetragen.

5) Nürnberg kann sich vieler Männer rühmen, die sich durch Kunst, Gelehrsamkeit und nützliche Erfindungen auszeichneten. Z. B. als Künstler: Albrecht Dürer † 1528, Mich. Wohlgemuth † 1519, Ad. Kraft † 1507, Pet. Vischer † 1530, Veit Stoß † 1542; als Dichter: Hans Sachs † 1576, Joh. Grübel † 1809; als Gelehrte: Willibald Pirkheimer † 1530, Martin Behaim † 1506, Regimontanus † 1477. Erfunden wurden daselbst: Der Meßtisch von Prätorius † 1616, das Drahtziehen von Rudolph um 1350 die Taschenuhren von Pet. Hele 1500, das Messing von Heinr. Eber 1553, die Windbüchsen von Lobsinger 1560, die Klarinetten von Denner 1655—1707

VII. Das Fürstenthum Bamberg.

1) Die Stadt Bamberg (früher Papinberc, Babenberg) war im 9. Jahrhunderte Eigenthum des ostfränkischen Grafen Adalbert. Im Jahre 973 schenkte Kaiser Otto dem Herzoge Heinrich, dem Zänker, von Bayern die Stadt Bamberg und einige angrenzende Gebietstheile, der sie an seinen Sohn Herzog Heinrich, nachherigen Kaiser vererbte. Kaiser Heinrich II. oder der Heilige übergab die Burg Bamberg seiner Gemahlin Kunigunde als Brautschatz, verwendete sie aber mit ihrer Zustimmung zur Gründung des 1007 von ihm gestifteten Bisthumes.

2) Aus dem Burgplatze und den dortselbst um den Dom gebauten Häusern entstand die Altstadt, die von Heinrich dem Heiligen mit Mauern umgeben wurde. Außer derselben erhob sich allmählig durch den Aufenthalt der Dienstmannen des Kaisers, durch die Diener des Kapitels und durch die sich hier ansiedelnden Gewerbs- und Handelsleute die Neustadt.

3) Das Bisthum zählte von der Zeit seiner Gründung bis zur Säkularisation (i. J. 1803) 61 Bischöfe; als erster wurde Eberhard, des Kaisers Kanzler ernannt (1007—1042). — Otto der Heilige (1102—1139) wurde der Apostel der Pommern, welcher den Dom, 1081 theilweise niedergebrannt, durch den Baumeister Babo 1110 in seiner jetzigen Gestalt ausbauen ließ. König Ludwig I. ließ denselben in neuerer Zeit im Innern nach seiner ursprünglichen Reinheit wiederherstellen.

4) In die Regierungszeit des Bischofs Eckbert (1202—1237) fällt die Ermordung des Kaisers Philipp IV. von Schwaben durch Otto von Wittelsbach auf der alten Burg (23. Juni 1208). — Heinrich von Schmidefeld (1244—1257)

erhielt vom Kaiser Friedrich den Fürstentitel. — Unter der Regierung Leopold's von Grundlach (1296—1304) wurden am 23. Juli 1239 die Juden in Bamberg erschlagen. Vom Jahre 1301 an bis zur Säkularisation war ein Ritter immer Stadtschultheiß. — Anton von Rothenhan (1431—1459) wurde 1433 von den aufständischen Bürgern vertrieben, wodurch viel Unheil über die Stadt kam.

5) Georg III., Erbschenk von Limburg (1505—22) erwarb sich durch seine Kenntnisse, Thätigkeit und Aufklärung große Verdienste. — Veit II. (1562—1577) baute eine neue Residenz in Geierswörth, dem jetzigen Sitze des königlichen Appellationsgerichtes. — Ernst von Mengersdorf (1583—1591) gründete ein Priesterseminar und berief berühmte Lehrer. — Neidhard von Thüngen (1591—96) verfuhr mit großer Strenge gegen die Anhänger der evangelischen Lehre. — Johann Gottfried von Aschhausen (1609—22), auch Fürstbischof von Würzburg, bemühte sich eifrig um die Wiederherstellung des katholischen Glaubens, predigte selbst, besuchte die Klöster und eiferte gegen Luxus, Aberglauben und Hexerei und übergab das Gymnasium den Jesuiten (1609).

6) Johann Georg von Fuchs zu Dornheim (1622—33). Nach den Siegen der Liga mußten alle Unterthanen katholisch werden, oder auswandern. Im Jahre 1631 wurde die Stadt von Schweden eingenommen. — Melchior Otto Voit von Salzburg (1642—53) stiftete 1648 zu Bamberg eine Universität, welche im Jahre 1803 mit Beibehaltung einer medicinischen Spezialschule und nach Errichtung eines akademischen Lyceums aufgehoben wurde. — Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg (1683—93) erbaute das Lustschloß Marquardsburg in Seehof. — Lothar Franz von Schönborn (1693—1712), auch Erzbischof von Mainz, erbaute (von 1702—1705) die Residenz in Bamberg, das Schloß Weißenstein bei Pommersfelden und 1712 das Familienschloß in Gaibach. — Friedrich Karl von Schönborn (1719—46), auch Fürstbischof von Würzburg, war ein großer Staatsmann, Beförderer der Universität und baute das großartige Priesterhaus.

7) Adam Friedrich von Seinsheim (1757—79), auch Fürstbischof von Würzburg, war ein fein gebildeter Weltmann. Unter seiner Regierung erlitt Bamberg durch die Preußen im 7jährigen Kriege schwere Brandschatzung. Er ließ 1772 den neuen Universitätsbau anfangen. — Franz Ludwig von Erthal (1779—95), auch Fürstbischof von Würzburg, war ein Vater der Armen, Beförderer der Wissenschaft und der Aufklärung, Gründer des trefflich geordneten Armenwesens und Verbesserer des Unterrichtswesens.

8) Nachdem in Folge der Säkularisation das Fürstenthum Bamberg aufgelöst worden war, so kam dieses Land nach dem Rücktritte des letzten Bischofs Christoph Franz von Buseck unter bayerische Hoheit. Die kirchliche Herrschaft wurde von dem Bischofe Georg Karl von Würzburg, dann durch den General-Vicar von Groß verwaltet bis 1821. Durch das Concordat wurde Bamberg zum Sitze eines Erzbisthumes erhoben. Das Fürstenthum Bamberg mit der Markgrafschaft Bayreuth und noch einigen andern Stiftern und Aemtern bildet nun den Regierungsbezirk Oberfranken. —

VIII. Das Wichtigste aus der Naturgeschichte.

Ein großes, schönes Buch ist die Natur;
Von Gottes eigner Hand geschrieben,
Zeigt jedes Blatt der ew'gen Güte Spur,
Und lehrt uns glauben, hoffen, lieben.
So lese Jeder, lese oft und viel
In diesem großen Meisterwerke!
Gewiß, dies Lesen führt zum Weisheitsziel
Und gibt zu allem Guten Stärke.

1) Die Naturgeschichte beschreibt die Naturerzeugnisse der Erde nach ihren wesentlichen Kennzeichen und besondern Eigenschaften und weiset auf den Nutzen und Gebrauch hin. Alle Naturerzeugnisse machen das große Naturreich aus, welches in 3 Theile: I. in das Thierreich, II. das Pflanzenreich, III. das Mineralreich zerfällt.

I. Das Thierreich.*)

2) Thiere sind lebende Wesen mit Empfindung und willkürlicher Bewegung. Sie werden in folgende 6 Klassen gebracht: 1) Säugethiere, 2) Vögel, 3) Amphibien, 4) Fische, 5) Insekten, 6) Würmer.

3) Die Säugethiere haben rothes, warmes Blut, bringen lebendige Jungen zur Welt und säugen dieselben eine Zeit lang; die meisten sind mit Haaren, andere mit Borsten, Stacheln, Schuppen ꝛc. bedeckt. Man theilt sie in folgende 10 Ordnungen: 1) In vierhändige Säugethiere oder Affen; z. B. der Orang=Outang. die Paviane, Meerkatzen ꝛc. — 2) Fledermausarten: der flieg. Hund (auf den Südseeinselnseln), die Fledermaus, der Vampyr, der Menschen und Thieren das Blut aussaugt. — 3) Raubthiere: das Ichneumon, der Marder, der Iltis, das Wiesel, das Hermelin (köstl. Pelz), das Stinkthier, die Fischotter; — Das Geschlecht der Katzen: der Löwe, Tiger, Leopard, Panther, die Katze, — die Spitzmaus, der Maulwurf, der Bär, der Vielfraß, der Dachs ꝛc. — 4) Nagethiere: das Känguruh, Stachelschwein, Meerschweinchen, der Hamster, das Murmelthier, das Eichhorn, der Siebenschläfer, die Maus, die Ratte, der Haase, der Biber. — 5) Zahnlückige Säugethiere, die bloß Backenzähne und Eckzähne, aber keine Vorderzähne haben: der Ameisenfresser, das Schnabel=, Schuppen=, Gürtel= und Faulthier. — 6) Dickhäuter oder Vielhufer: das Nashorn, der Elephant, der Tapir, das Nilpferd, das Schwein. — 7) Wiederkäuer: das Rind, die Ziege, das Schaf, das Kameel,

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abtheil. Seite 52 u. f. — 2. Lesebuch Seite 76. — 3. Lesebuch Seite 68 u. f.

der Damhirsch, Rehbock, das Rennthier, die Giraffe 2c. — 8) Einhufer: das Pferd, der Esel, das Zebra. — 9) Robben: der Seehund, das Wallroß. — 10) Wallfischarten: der Wallfisch, der Kachelot, der Narvall oder das Seeeinhorn, der Delphin.

4) Von den Säugethieren benützen wir das Fleisch, die Milch, das Blut, die Gedärme, das Fett, den Thran, die Haut, die Haare, die Wolle, die Knochen, die Hörner und den Dünger. Auch dienen sie noch zur Jagd, zum Ackerbau und zum Handel.

5) Die Vögel haben rothes, warmes Blut, legen Eier, haben 2 Füße, 2 Flügel, unbewegliche Augen und sind mit Federn bedeckt. Sie werden in folgende Ordnungen getheilt: 1) In Raubvögel: die Geier, Falken, Adler Sperber, Habichte, Würger, Eulen. — 2) Leichtschnäbler: die Papageien, Pfefferfresser 2c. — 3) Spechtartige Vögel: die Spechte, der Wiedehopf, der Kolibri 2c. — 4) Krähenartige Vögel: die Raben, Krähen, Dohlen, Elstern, der Kukuk, Paradiesvogel. — 5) Singvögel: die Lerche, der Fink, die Grasmücke, Nachtigall, Amsel, der Kreuzschnabel, Gimpel, Stieglitz, Hänfling, Zeisig, die Bachstelze, der Sperling, Zaunkönig, die Schwalbe 2c. — 6) Tauben- oder Hühnerarten: die Haus-, Ringel-, Turtel- und Lachtaube, das Haushuhn, Perlhuhn, der Fasan, Truthahn, Pfau, Trappe, die Wachtel 2c. — 7) Straußartige Vögel: der Strauß, Kasuar. — 8) Sumpfvögel: der Storch, Reiher, die Schnepfe, der Kiebitz, Kranich, das Wasserhuhn, der Flamingo, die Löffelgans, der Ibis, Trompetenvogel 2c. — 9) Wasservögel: die Gans, Ente, der Schwan, die Eider-, Fett-, Kropfgans, die Möve 2c. —

6) Das Fleisch und die Eier der Vögel dienen zur Speise, die Federn zum Schreiben, zu Betten und zum Putze. Sie erfreuen uns durch ihren Gesang, oder durch ihr prächtiges Gefieder, vertilgen viele Raupen und Insekten und verzehren viel Luft verpestendes Aas.

7) Die Amphibien haben rothes, kaltes Blut, ein Herz mit Einer Kammer, wenig ausgebildete Sinne und ein äußerst zähes Leben. Sie sind mit Schuppen, Schilden, Platten oder Schleim bedeckt und legen Eier. Die meisten können im Wasser und auf dem Lande leben und halten ihren Winterschlaf; einige sind durch ihren giftigen Biß gefährlich. Sie werden eingetheilt: 1) In kriechende Amphibien: die Frösche, Kröten, Eidechsen, das Krokodil, Chamäleon, die Schildkröte. 2) In schleichende Amphibien: die Schlangen. Giftig sind: die Klapperschlange, Brillenschlange, die Otter, Kreuzotter. — Nicht giftig: die Riesenschlange, die Ringelnatter, Blindschleiche.

8) Die Amphibien vertilgen Insekten und Würmer, welche sich zu stark vermehren würden, und viele von ihnen dienen dem Menschen oder anderen Thieren zur Nahrung. Die Schalen der Schildkröten werden zu allerlei Geräthen und der Froschlaich zu Pflaster benützt.

9) Die Fische haben rothes, kaltes Blut, athmen durch Kiemen, haben ein aus Gräten oder Knorpeln bestehendes Gerippe, ein kleines Hirn und legen Eier (Roggen). Augenlider und äußere Ohren fehlen ihnen; ihre gewöhnlichste Bedeckung sind die Schuppen. — Sie werden in folgende Arten eingetheilt: 1) In Knorpelfische: das Neunauge, die Lamprete, Pricke, die Haifischarten, der Hammer-, Sägefisch, der Roche, Stör, Hausen, Stachelbauch, Panzerfisch ꝛc. — 2) In Grätenfische: der Aal, Zitteraal, Schwertfisch, Kabeljau (Stockfisch, Laberdan), Schellfisch, Klippfisch, Barsch, Thunfisch, Wels, Salm (der Lachs, die Forelle), der Stint, Hecht, Fliegfisch, Häring, die Sardelle, der Karpfen, die Schleihe, der Goldfisch ꝛc. — Der Fischfang beschäftigt viele Menschen, und gewährt einen bedeutenden Handelsartikel. Auch bereitet man aus den Gedärmen und Blasen der Hausen und Störe die bekannte Hausenblase.

10) Die Insekten haben kaltes, weißliches Blut, mehr als 4 Füße, Luftlöcher zum Athmen, unbewegliche Augen, und deßhalb Fühlhörner. Die Freßwerkzeuge sind zum Kauen oder Saugen, und der Hinterleib ist bald mit Stacheln, bald mit Zangen, bald mit Scheren, oder Borsten bewaffnet. Sie nähren sich von Pflanzen, Thieren oder faulenden Körpern, halten sich im Wasser, in oder auf der Erde, auf Pflanzen und Thieren auf, vermehren sich sehr schnell, und haben ein kurzes Leben. Manche Insekten sind durch ihre Kunsttriebe merkwürdig.

11) Die Insekten legen Eier. Aus dem Ei entsteht die Larve, Raupe oder Made, welche sich zweimal häutet, sich alsdann in eine Hülse (Puppe) einspinnt, und ein oder mehrere Monate ohne Nahrung und Bewegung bleibt; endlich schlieft daraus das geflügelte Insekt hervor.

12) Man theilt die Insekten in folgende Arten ein: 1) In Käfer: der Nashorn-, Roß-, Mist-, Mai-, Gold-, Hirsch-, Springkäfer, der Todtengräber, Sandläufer, das Johanniswürmchen, der Fichten-, Lilien-, Blasenkäfer (span. Fliege genannt). — 2) Halbflügler: das Ohrwürmchen, die Schabe, das wandelnde Blatt, die Heuschrecke, Grille, Wanze ꝛc. — 3) Netzflügler: die Wasserjungfer, Florfliege, Ameisenjungfer ꝛc. — 4) Bienen- oder wespenartige Insekten: die Gallwespe, die Wespenarten, die Ameisen, Bienen ꝛc. (In einem Bienenstock gibt es dreierlei Bienen: die Königin oder der Weisel, die Drohnen oder Brutbienen und die Arbeitsbienen.) — 5) Zweiflügler: die Bremsen, Fliegen, Mücken, Schnacken. — 6) Schmetterlinge: der Schwalbenschwanz, das Pfauenauge, der Trauermantel, der Admiral, der Todtenkopf ꝛc., der Seidenspinner (Seidenwurm), die Motte. — 7) Flügellose Insekten: die Laus, der Floh, die Milben, Spinnen, die Tarantel, der Skorpion, die Krebse, der Kellerwurm (Kelleresel) ꝛc.

13) Einige von den Insekten, wie die Krebse und im Morgen-

lande die Heuschrecken, werden gegessen. Durch den Stich der Gallwespe, welche ihre Eier in die Blätter der Eiche legt, entstehen die Galläpfel, welche zur Bereitung der Tinte und zum Schwarzfärben dienen. Von den Bienen erhalten wir Honig und Wachs, von den span. Fliegen das bekannte Blasenpflaster und von dem Seidenspinner die kostbare Seide.

14) Die Würmer unterscheiden sich durch einen weichen Körper. Sie haben keine, oder wenigstens nicht gegliederte Füße, und athmen durch die ganze Körperfläche oder durch Kiemen. Sie theilen sich: 1) In Eingeweidewürmer: der Regen-, Spul-, Band-, Blasen-Wurm, der Blutegel. — 2) Schleimwürmer: die Erdschnecken ohne Haus, die Meerassel, der Tintenwurm. — 3) Schalenthiere (Konchilien): die Riesenmuschel (6 Zentner schwer), die Auster, die Kamm-, die Perlenmutter-, die Teich-, die Klaffmuschel 2c., die Purpur-, die Schnirkelschnecke. — 4) Krustirte Würmer: der Seeigel, der Seestern. — 5) Korallen. — 6) Nackte Pflanzenthiere: die Polypen und die Infusionsthierchen.

15) Die Würmer gewähren uns mancherlei Nutzen. Manche Schnecken und die Austern werden gegessen. Die Riesenmuschel wird zu Trögen, Waschgefäßen 2c. benützt; 40 Personen können sich an dem Fleische dieser Muschel sättigen. Die Perlenmutter-Muschel liefert die Perlen, die Schale wird zu allerlei Kunstsachen verwendet; von der Purpurschnecke erhalten wir die Purpurfarbe; die Korallen dienen zum Schmucke, die Blutegel zum Blutsaugen; den Badeschwamm, welcher von einer Art Würmer im Meere erzeugt wird, gebraucht man zum Reinigen.

II. Das Pflanzenreich.*)

16) Die Pflanzen nehmen ihre einfache Nahrung durch die Wurzeln und Blätter zu sich, und können ihren Standpunkt nicht willkührlich verändern. Ihr Leben besteht bloß im Wachsen, Grünen Blühen und Fruchttragen, und wird durch den ungehinderten Umlauf des Nahrungssaftes von einem Theile zum andern erhalten.

17) Die Theile der Pflanze sind: Wurzel, Stamm (Holzstamm, Stengel, Halm, Strunk), Blätter, Blüthe oder Blume. Die Blüthe liefert nach dem Verblühen den Samen zu einer neuen Nachkommenschaft. Die Theile der Blüthe sind: Die Blumenkrone, der Kelch, der die Blumenkrone hält und meistens eine grüne Farbe hat, die Staubfäden und der Stempel. Die Frucht oder der Behälter des Samens ist sehr verschiedenartig, (Nuß, Kapsel, Hülse, Schote, Beere 2c.).

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abthl. Seite 63 u. f. — 2. Lesebuch Seite 110. — 3. Lesebuch Seite 126 u. f.

19) Um die große Menge der Gewächse, von welchen man bereits 50,000 verschiedene Arten zählt, leichter zu übersehen, bringt man dieselben unter gewisse Abtheilungen: 1) Palmen, 2) Bäume, 3) Sträucher, 4) Kräuter, 5) Gräser, 6) Moose, 7) Schwämme.

Die Palmen haben einen schlanken, unverästelten Stamm mit einer Krone von meist riesenmäßigen Blättern. Dergleichen sind: Die Wachs-, Dattel-, Kokos-, Sago- und Areka-Palme.

20) Die Bäume haben einen einzigen holzigen Stamm, der sich oben in Aeste und Zweige theilt, an denen Blätter, Knospen und Blüthen hervorbrechen. — Sie theilen sich: A. in **Laubhölzer**, B. in **Nadelhölzer**. — Die Laubbäume sind entweder: 1) Wald-, 2) Obstbäume. — Zu den Waldbäumen rechnet man: Die Eiche, Buche, Hainbuche, Birke, Linde, Ulme, den Ahorn, die Erle, Espe, Pappel, Weide, den Maßholder-, Elzebeer-, Holzapfel-, Holzbirn-, Vogelbeerbaum 2c. — Zu den ausländischen: Den Ebenholz-, Mahagoni-, Sandel-, Brasilienholz-, Fernambucco-, Campechenholz-, Lorbeer-, Kampfer-, Terpentin-, Cypressen-, Federharz-, Balsam-, Mastix-, Affenbrod-, Hemden-, Banianen-, Zuckerahorn-, Kuhbaum, die Korkeiche 2c. —

21) Die Obstbäume zerfallen in Kern-, Stein- und Schalenobst. Zum Kernobste zählt man: Die Aepfel-, Birn- und Quittenbäume. Zum Steinobste: Die Pflaumen-, Zwetschken-, Kirschen-, Aprikosen-, Pfirsichbäume 2c. Zum Schalenobste: Die Wallnuß- und Kastanienbäume. Ausländische Obstbäume sind: Der Pomeranzen-, Citronen-, Apfelsinen-, Feigen-, Oel- oder Oliven-, Muskaten-, Nelken-, Kakao-, China-, Mandel-, Brod-, Kaffee-, Zimmetbaum 2c. Zu den Nadelhölzern gehören: Die Tanne, Fichte, Kiefer, Lerche — die Ceder, der Taxus- oder Eibenholzbaum. Sie geben Theer, Pech und Ruß.

22) Die Sträucher unterscheiden sich dadurch von den Bäumen, daß mehrere Stämme aus der Wurzel kommen, die aber keine solche Höhe erreichen, wie die Bäume. Die einheimischen sind: Der Johannisbeer-, Stachelbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Mehlbeer-, Heidelbeer-, Hollunder-, Haselnuß-, Korneliuskirschen-, Kreuzbornbeer-, Sauerdorn-, Schlehen-, Wachholder-, Rosen-, Jasminstrauch, der Epheu, das Geisblatt, die wilde Weinrebe, die Thränenweide, das Süßholz, der Weinstock 2c. — Die ausländischen: Der Thee-, Pfeffer-, Indigo-, Kapernstrauch.

23) Die Kräuter haben einen weichen, saftigen Stengel, und dauern gewöhnlich nur ein Jahr. Man theilt sie ein: 1) in Küchenkräuter: Salat, Spinat, Wirsing, Kohl, Spargel, Rettig, Meerrettig, Sellerie, Petersilie, Erbsen, Linsen, Bohnen, Rüben, Kartoffeln, Gurken, Melonen 2c. — 2) in Gewürzkräuter: Kümmel, Majoran, Anis, Fenchel, Dill, Senf, Thymian, Satturei, Koriander, Körbel, Salbei, Pfefferkraut, Zwiebel, Knoblauch 2c. — 3) Handelskräuter: Flachs, Hanf, Mohn (Opium), Rüben, Reps, Tabak 2c. — 4) Futter-

kräuter: Klee, Luzerne, Esparsette (Türkenklee), Wicke, Nessel, Distel ꝛc. — 5) Arzneikräuter: Rhabarber, Kamille, Baldrian, Löwenzahn, Tausendguldenkraut, Stiefmütterchen, Malve, Eibisch, Schafgarbe, Ehrenpreis, Melisse, Pfeffermünz ꝛc. — 6) Färbekräuter: Krapp, Waid, Safflor, Wau ꝛc. — 7) Giftkräuter: Herbstzeitlose, Schierling, Stechapfel, Tollkirsche, Bilsenkraut, Eisenhut, Wolfsmilch, Fingerhut, Nachtschatten, Kellerhals ꝛc. — 8) Zierpflanzen oder Blumen: Veilchen, Narzissen, Tulpen, Reseden, Nelken, Hyacinthen, Georginen, Balsaminen, Astern ꝛc. — 9) Ausländische Kräuter: Ingwer, Ananas, Vanille, Aloe ꝛc.

24) Die Gräser haben einen dünnen, hohlen, mit Gelenken und Knoten versehenen Halm. Man rechnet dazu: 1) alle in- und ausländischen Getreidarten: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Dinkel, Buchweizen, Hirse, Mais, Reiß ꝛc. — 2) Die eigentlichen Gräser: Wiesenhafer, Riedgras, Schmellen, Treps, Fuchsschwanzgras ꝛc. — 3) Die Binsenarten, die an feuchten Orten wachsen. — 4) Die Rohr- und Schilfarten, die ebenfalls an feuchten Orten und im Wasser wachsen: Das gemeine Schilf, das Zuckerrohr, das spanische Rohr, das Papierschilf (Papyrus).

25) Die Moose sind Gewächse mit unkenntlichen Blüthen; z. B.: Das Baum- und Steinmoos, das isländische, das Rennthiermoos, der Bärlapp (Hexenmehl) ꝛc. — Die Schwämme sind lederartige Gewächse, welche theils in und auf der Erde, theils an den Bäumen gefunden werden, als: Trüffeln, Morcheln, der Champignon, die Pilze, der Fliegenschwamm, Feuerschwamm (an den Buchenstämmen), Schimmel ꝛc.

III. Das Mineralreich. *)

26) Das Mineralreich umfaßt die leblosen, unorganischen Naturkörper, welche nicht wachsen, sondern sich nur durch Ansätze von außen vergrößern, und wird in folgende 4 Klassen eingetheilt: 1) In Erden und Steine, 2) Salze, 3) brennbare Mineralien (Erdharze), 4) Metalle.

27) Die bekanntesten Erden sind: 1) die Kalkerde; dahin gehören: Der gem. Kalkstein, Marmor, die Kreide, der Mergel, Gips, Alabaster, Tuffstein, Flußspath ꝛc. — 2) Die Thon- oder Alaunerde: Der Lehm, der gem. Thon, die Porzellanerde, der Röthel, Trippel, Wetzstein, Schiefer, Bolus ꝛc. — 3) Kieselerde: Die Sand- und Kieselsteine, (Kieselerde mit Potasche, Salpeter, Kreide ꝛc. vermengt, wird in starkem Feuer zu Glas verschmolzen), die Quarz- und Basaltsteine, der Achat, Krystall, die Edelsteine, als: Der gelbe Topas, der grüne

*) Siehe 1. Leseb. III. Abtheil. Seite 68 u. f. 2. Leseb. Seite 127. 3. Leseb. Seite 143 u. f.

Smaragd, der goldgelbe Chrisolith, der violettblaue Amethist, der dunkelrothe Granat, der orangegelbe Hyacinth, der meergrüne Berill, der bläuliche Opal, der feuerrothe Rubin, der wasserhelle Diamant ꝛc., die Lava und der Bimsstein. — 4) Talk- oder Bittersalzerde: Der Tropfstein, Serpentinstein, der Meerschaum, der Seifenstein, Asbest ꝛc.

28) Die Salze unterscheiden sich durch den salzigen Geschmack und durch ihre leichte Auflösbarkeit im Wasser vor allen andern Steinen. Die merkwürdigsten Salze sind: Das Kochsalz (Quell-, Meer-, Steinsalz), der Salpeter, das Scheidewasser, der Salmiak, Borax, das Bittersalz, der Alaun, das Vitriolöl, die Laugensalze, die Potasche. (Die Laugensalze, mit Fett vermischt, geben die Seife).

29) Die brennbaren Mineralien unterscheiden sich dadurch von andern Steinen, daß sie brennen, oder wenigstens zu glimmen anfangen, und nur geringe Schwere haben. Hierher rechnet man: Das Berg- und Steinöl, den Schwefel, das Reißblei, die Stein- und Braunkohle, den Torf, Ambra, Bernstein, Asphalt oder das Judenpech.

30) Die Metalle sind vorzüglich schwere und glänzende Körper, welche im Feuer schmelzen. Die edlen Metalle sind: Gold, Platina, Silber. Ist das Gold ganz rein, so nennt man es 24karätig. Unter Gold von 20 Karaten versteht man eine Mischung $1/_6$ Silber oder Kupfer. — Platina ist das schwerste Metall. — Auf eine Mark Silber gehen 16 Loth, und ist das reinste. Man sagt 12, 13, 14löthiges Silber, wenn 4, 3, 2 Loth Kupfer ꝛc. damit vermischt sind. — Die unedlen Metalle heißen: Kupfer; mit andern Metallen vermischt gibt es Messing, Tombak, Bronce, Glockengut — Zinn, Blei, Eisen (das nützlichste Metall). Feines, gehärtetes Eisen gibt Stahl. Auch der Blut- und Magnetstein sind Eisenerze. Die Halbmetalle sind: Quecksilber, Spiesglas, Kobalt, Arsenik, Zink, Nickel, Galmei, der Braunstein.

31) Die Erden und Steine dienen zum Bauen, Schleifen, Poliren, Kitten und Färben, die Edelsteine zum Schmucke; Kieselsteine mit Laugensalzen vermischt geben Glas; die Salze werden zur Würze der Speisen und zur Arznei gebraucht; der Schwefel dient zum Schmelzen der Metalle, zur Bereitung des Schießpulvers und Vitriolöles, und wird in der Haushaltung und in der Medicin benützt. Das Reißblei dient zur Verfertigung der Bleistifte, der Schmelztiegel und zur Ofenschwärze; der Torf, die Stein- und Braunkohlen geben Brennmaterial; aus den Metallen macht man Geldmünzen, Schmucksachen und unzählige andere Dinge für die Haushaltung.

IX. Das Wichtigste aus der Naturlehre. *)

1) Die Naturlehre lehrt uns die Eigenschaften und Kräfte der Naturkörper kennen. Die Naturkörper sind entweder wägbare oder unwägbare. Wägbar sind: alle festen und tropfbar flüssigen Körper; unwägbar: der Wärme= und Lichtstoff, die elektrische und magnetische Materie rc. — Körper heißt jeder von Gott erschaffene Gegenstand, der irgend einen Theil des unermeßlichen Raumes ausfüllt.

2) Die allgemeinen Eigenschaften der Körper sind: 1) Ausdehnung, 2) Porosität, 3) Undurchdringlichkeit, 4) Theilbarkeit, 5) Zusammenhängungskraft, 6) Bewegbarkeit, 7) Schwere. — Die besonderen: Härte, Weichheit, Flüssigkeit, Sprödigkeit rc.

3) Ausdehnung, d. h. jeder Körper nimmt einen Raum in die Länge, Breite und Dicke ein. Das, woraus ein Körper besteht, heißt Stoff, Materie oder Masse. Wo die Masse des Körpers endigt, da ist seine Oberfläche, und diese bestimmt die Gestalt desselben. —

4) Porosität, d. h.: der Raum, welchen die Körper einnehmen, ist nicht in allen Punkten, woraus sie bestehen, angefüllt, sondern sie haben noch leere Zwischenräume oder Poren. Hat ein Körper große Poren, z. B. der Badeschwamm, so heißt er locker; hat er wenige und feine Poren, so nennt man ihn dicht, z. B. die Metalle. —

5) Undurchdringlichkeit, d. h.: wo die Materie eines Körpers ist, kann nicht zu gleicher Zeit ein anderer Körper sein. — Theilbarkeit, d. h.: jeden Körper kann man in einzelne Theile zerlegen. Ein Tropfen Indigo=Auflösung kann 500 Kubikzoll Wasser blau färben. Ein Loth Gold läßt sich zu einem Faden spinnen, der 36 deutsche Meilen lang ist rc.

6) Zusammenhängungskraft, d. h. die Kraft, welche die einzelnen Theile eines Körpers verbindet. — Bewegbarkeit, d. h. ein jeder Körper kann seinen Ort verändern, wenn er von einer äußern Kraft dazu angetrieben wird.

7) Schwere, d. h.: alle Körper streben im Fallen nach dem Mittelpunkte der Erde. Je tiefer ein Körper herabfällt, desto mehr nimmt die Geschwindigkeit zu. Alle Körper sind gleich schwer, d. h.: alle fallen mit gleicher Geschwindigkeit zur Erde, wenn ihnen kein Hinderniß entgegen ist; Gewicht hingegen ist die Last des Körpers, und kann also sehr verschieden sein.

8) Diejenigen Körper, deren Theile stark zusammenhängen, heißen fest; wenn diese nur mit Gewalt aus ihrer Lage gebracht werden können, nennt man sie hart, z. B. Steine; wenn sie sich leicht aus

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abtheil. S. 71. — 2. Lesebuch S. 131. — 3. Lesebuch 159 u. f.

ihrer Lage drücken lassen, so heißen sie weich, z. B. Butter; wenn sie ihre Theile verziehen lassen, ohne ihren Zusammenhang zu verlieren, so heißen sie zähe; z. B. warmes Wachs; wenn sie sich gar nicht verschieben lassen, ohne daß auch andere Theile, auf die man nicht gewirkt hatte, sich mittrennen, so nennt man sie spröde, z. B. Glas; wenn sich die Theile verziehen lassen, aber ihre vorige Lage wieder annehmen, sobald der äußere Druck nachläßt, so sind sie elastisch, z. B. Fischbein; diejenigen Körper, deren Theile nur sehr schwach zusammenhängen, nennt man flüssig.

9) Ein schwerer Körper, welcher durch einen Faden an einem festen Punkte so aufgehängt ist, daß er sich um diesen Punkt frei bewegen kann, heißt Pendel. Je länger ein Pendel ist, desto langsamer schwingt es, und je kürzer es ist, desto schneller sind seine Schwingungen. Es wird zur Bestimmung der Zeit, zu Uhren, zur regelmäßigen Bewegung verschiedener Maschinen rc. benützt.

10) In jedem festen Körper findet sich ein Punkt, der, auf gleiche Weise unterstützt, denselben vor dem Fallen sichert oder ihn im Gleichgewichte erhält. Diesen nennt man Schwerpunkt, und die gerade, unbiegsame Stange von Holz oder Eisen, die sich um diesen Punkt bewegt, Hebel; z. B. der Hebebaum, das Brecheisen, die Sense, Schaufel, Wage, Winde, die Räder, Rollen rc.

11) Alle Körper auf der Erde sind aus gewissen einfachen Stoffen zusammengesetzt, die man durch die Scheidekunst von einander trennen kann. Gewöhnlich nimmt man 4 solcher einfachen Stoffe an, nämlich: Erde, Wasser, Luft, Feuer und nennt sie Urstoffe oder Elemente; dazu gehört aber auch noch die Licht-Materie, die elektrische und magnetische Materie.

12) In ganz reinem Zustande findet man die Erde nicht, sondern sie muß durch Kunst von andern festen Körpern geschieden werden. Die reine Erde ist weiß und undurchsichtig, löſ't sich im Wasser nicht auf, hat keinen Geruch und glühet im Feuer, ohne zu schmelzen. (Die bekanntesten Erden sind: Kiesel-, Thon-, Kalk-, Talk-, Schwererde.)

13) Das reine Wasser hat keinen Geruch, keinen Geschmack und keine Farbe. Es ist ein flüssiger, durchsichtiger und schwerer Körper, dessen Theilchen wenig Zusammenhang haben; daher fließt es fort. Die Kälte verwandelt es in Eis und die Hitze in Dämpfe, womit mächtige Maschinen in Bewegung gesetzt werden. (Eisenbahnen, Dampfboote.)*) Man findet das Wasser nirgends ganz rein, sondern es ist immer mit fremden Stoffen vermischt, wodurch es Farbe, Geruch, Geschmack und noch andere Eigenschaften erhält. Daher gibt es Sauer-, Bitter-, Schwefelwasser u. dgl., welche mine-

---

*) 3. Lesebuch Seite 162.

ralische Wasser genannt und zu Bädern und Gesundbrunnen benützt werden.

14) Das Wasser hat, wenn es ruhig steht, eine ebene oder horizontale Oberfläche, und steigt in Röhren, die mit einander verbunden sind, gleich hoch; deßwegen können wir Wasserleitungen, Springbrunnen und Wasserkünste anlegen. Ein Körper, der leichter ist, als die Menge Wasser, die er aus der Stelle treibt, schwimmt auf demselben; ist er gleich schwer, so schwebt er durch dasselbe; ist er schwerer, so sinkt er unter.

15) Die Luft*) umgibt den ganzen Erdkreis bis auf eine gewisse Höhe, welche sich bis über den Mond hinaus erstreckt und Luftkreis heißt. So weit dieser mit Dünsten angefüllt ist, heißt er Dunstkreis oder Atmosphäre, welche die ganze Erde in einer Höhe von 10 Meilen umgibt. Je höher man in den Dunstkreis kommt, desto dünner und kälter wird die Luft: daher die Erscheinung, daß selbst in den heißesten Ländern, die höchsten Gebirge oberhalb mit beständigem Schnee und Eis bedeckt sind. An der Erde ist die Luft dichter, als oben, weil diese ihrer Schwere wegen die untere zusammenpreßt.

16) Die gemeine, gewöhnliche Luft, die wir einathmen, enthält außer andern fremden Theilen, theils schädliche, theils heilsame Luftarten. Drei Theile derselben sind gewöhnlich mehr oder weniger verdorbene, und der vierte Theil ist reine Lebensluft (Sauerstoffgas),**) welches sich aus den Pflanzen beim Sonnenscheine entwickelt. Das Stickgas***) wird durch das Athmen der Menschen und Thiere und durch das Verbrennen der Kohlen, Kerzen 2c. in einem eingeschlossenen Raume erzeugt. Eben so entwickelt sich bei der Gährung des Weines oder Bieres und bei der Fäulniß der Pflanzen und Thiere eine Luftart, die man kohlensaueres Gas oder fixe Luft nennt. Eine andere Luftart ist die brennbare Luft (Wasserstoffgas), †) das aus verschiedenen Stoffen erzeugt wird, und sich in Morästen u. s. w. findet. Diese Luft entzündet sich sehr leicht, wenn sie an die gemeine Luft kommt, oder ihr ein Licht nahe gebracht wird. Wegen ihrer Leichtigkeit benützt man sie zur Füllung der Luftballons. ††)

17) Die Luft ist undurchbringlich; dies erklärt sich durch das Schwimmen der Wolken in derselben und durch die Anwendung der Taucherglocke. Sie ist elastisch; denn das Wasser in der Feuerspritze wird durch die zusammengepreßte Luft mit Gewalt hinausgetrieben. (Windbüchse, Schießgewehr). — Die Luft hat Schwere, doch ist sie 800mal leichter als das Wasser. Sie übt mittelst ihrer Schwere einen gewaltigen Druck aus. (Auf einen er-

*) 3. Lesebuch Seite 169. **) 3. Lesebuch Seite 176. ***) 3. Lesebuch Seite 177. †) 3. Lesebuch Seite 178. ††) 3. Lesebuch Seite 179.

wachsenen Menschen beträgt der Luftdruck an 33,600 Pfund.) Dieser Druck ist auch die Ursache vom Steigen des Wassers im luftleeren Raume, z. B. bei der Feuerspritze, beim Heber 2c. — Durch Wärme wird die Luft ausgedehnt. (Schröpfköpfe, Luftballon 2c.)

18) Zur Messung des Luftdrucks dient das Barometer.*) Vermittelst der Luftpumpe, von Otto v. Guerike 1650 erfunden, kann man einen fast luftleeren Raum hervorbringen. Wo keine Luft ist, stirbt jedes Thier, verwelkt die Pflanze, erlöscht das Feuer, hört man keinen Schall 2c. Auch ist die Luft das Hauptmittel zur Fortpflanzung des Schalles.

19) Wenn die Theile gewisser elastischer Körper in eine zitternde Bewegung gesetzt werden, so entsteht der Schall und Ton. Der Schall pflanzt sich in einer Sekunde 1050 Fuß fort. Um den Schall verstärkt und weit fortzuleiten, bedient man sich des Sprachrohrs, und um ihn besser aufzufangen, des Hörrrohrs. Wenn der Schall an eine entfernte, feste Fläche anschlägt, so prallt er wieder zurück, und man hört denselben nach einer kurzen Zwischenzeit wieder; dies nennt man ein Echo oder einen Wiederhall.

20) Wird das Gleichgewicht der Luft durch Wärme und Kälte, oder auf irgend eine andere Art gestört, so entsteht eine Bewegung der Luft, welche man Wind nennt. Man theilt die Winde nach den Gegenden, woher sie kommen, in Nord-, Ost-, Süd-, Westwinde. Die 4 Zwischenwinde heißen: Nordost-, Südost-, Südwest-, Nordwest. Bei den Seefahrern bezeichnet die sogenannte Windrose 32 Winde. Der Nordwind ist kalt, der Ostwind trocken, der Süd- und Westwind warm, feucht und Regen bringend. Die heftigsten Winde nennt man Sturmwinde, Orkane und Wirbelwinde. Auch gibt es noch Winde, die wegen ihrer eigenen Beschaffenheit gefährlich und schädlich sind, z. B. der Harmatan in Afrika, der Chamsin in Aegypten, der Samum in Arabien, Persien und Syrien, der Sirocco in Unteritalien.

21) Die Wärme**) rührt von einem eigenen, feinen, unsichtbaren, unwägbaren Stoffe her, Wärmestoff genannt. Wirkt dieselbe so stark auf uns, daß wir Schmerz empfinden, so nennen wir dieses Gefühl Hitze, bringt aber ihr Mangel Schmerz hervor, so heißt es Kälte. Entwickelt sich die Wärmematerie zur Flamme oder Gluth, so nennt man diese Erscheinung Feuer. Soll das Feuer fortbrennen, so bedarf es des Zutritts der Luft und der Nahrung, z. B. Holz, Oel 2c. Die vornehmste Quelle der Wärme ist die Sonne. (Brenngläser, Brennspiegel). — Die Wärme wird aber auch erregt durch Reibung: (Feueranschlagen, Rad und Achse, Bohrer, Säge, Feueranmachen der Wilden); durch Mischung: (ungelöschter Kalk und

*) 3. Lesebuch Seite 172. **) 3. Lesebuch Seite 186 u. f.

Wasser ꝛc.); Selbstentzündung: (feuchtes Heu, Mist, Torfhaufen ꝛc.) — Schwefelkies, wovon man in der Erde an manchen Orten große Lager findet, entzündet sich, wenn Wasser dazu kommt, und wird auf diese Art wahrscheinlich die Ursache feuerspeiender Berge und der so furchtbaren Erdbeben.

22) Die Wärme dehnt alle Körper aus, Kälte zieht sie zusammen. Manche spröde Körper, z. B. Glas, Porzellan zerspringen, wenn man sie von der Kälte schnell in die Wärme, oder von der Wärme schnell in die Kälte bringt. Daher ist auch dem Menschen der plötzliche Wechsel von Wärme und Kälte schädlich. Um den Grad der Wärme und Kälte zu bestimmen, hat man ein Instrument erfunden, welches Thermometer oder Wärmemesser genannt wird.*)

23) Die höchst feine und flüssige Materie, welche sich aus der Sonne, den Sternen und brennenden Körpern entwickelt und durch die Luft in Strahlen nach allen Seiten hin verbreitet wird, heißen wir Licht, Licht-Materie.**) Von allen dunkeln Körpern, welche wir sehen, werden Lichtstrahlen zurückgeworfen, sonst könnten wir sie nicht sehen. Es gibt selbstleuchtende Körper; z. B. die Sonne, die Feuerflamme, das Irrlicht; dunkle Körper, welche kein eigenes Licht haben, z. B. die Erde, der Mond. Körper, welche die Lichtstrahlen durchlassen, (z. B. Glas, Wasser) heißen durchsichtige; die, welche wenig oder kein Licht durchlassen, undurchsichtige.

24) Das Licht bewegt sich mit unglaublicher Schnelligkeit fort; in einer Sekunde 42,000 Meilen. — Gegenstände, welche uns nahe sind, erscheinen unserm Auge größer als solche, welche weit entfernt sind. Dieses rührt von der Größe des Sehwinkels her. — Da der Lichtstoff elastisch ist, so werden Lichtstrahlen, welche auf die Oberfläche eines undurchsichtigen Körpers fallen, von demselben zurückgeworfen. Ist die zurückwerfende Fläche recht glatt und eben, so bildet sie einen Spiegel. Unsere gewöhnlichen Glasspiegel sind auf der Rückseite mit Quecksilber oder geschlagenem Zinn belegt, wodurch das Glas undurchsichtig und zum Zurückwerfen der Lichtstrahlen geschickt wird. Helles, stillstehendes Wasser, geglättetes Metall oder Holz, selbst Eis können als Spiegel gebraucht werden. Es gibt ebene, oder Planspiegel, erhabene, Hohlspiegel und Brennspiegel.

25) Gehen Lichtstrahlen aus einem dichtern Mittel z. B. Wasser in ein dünneres, oder umgekehrt, so werden sie gebrochen. Darum scheint uns auch ein in klares Wasser schief gehaltener Stock, von der Oberfläche des Wassers an gebogen. Auf die Brechung der Lichtstrahlen gründen sich die verschiedenartig erhaben oder hohl geschliffenen Vergrößerungs- und Verkleinerungsgläser. Die erhabenen vergrößern die Dinge scheinbar, und man gebraucht sie zu Brillen,

*) 3. Lesebuch Seite 189. **) 3. Lesebuch Seite 191.

Fernröhren ꝛc. und weil die Lichtstrahlen ebenfalls in ihnen gebrochen werden, oder vor dem Glase in einem Punkte sich sammeln, zu Brenngläsern.

26) Wenn Lichtstrahlen, besonders Sonnenstrahlen, durch ein dreieckig geschliffenes Glas, Prisma genannt, gebrochen werden, so entsteht auf einer dahinter befindlichen Fläche ein Bild, welches sieben verschiedene Farben zeigt, nämlich: roth, dunkelgelb, hellgelb, grün, hellblau, dunkelblau, violet. Diese Farben bilden aber, wenn man sie durch ein hinter das Prisma gehaltenes Brennglas in einem Punkte sich brechen läßt, wieder gewöhnliches Sonnenlicht. (Regenbogen.)

27) Ohne das Licht würden wir nicht leben können oder in ewiger Finsterniß tappen, und die Gegenstände nur durchs Gefühl unterscheiden. Wir würden den angenehmen Reiz der Farben nicht empfinden. — Wie weise ist auch die Einrichtung Gottes, daß die grüne Farbe, die unsere Augen stärkt, die häufigste, die angenehmste und wohl auch die schönste ist!

28) Wenn man eine trockene Glasröhre oder eine Stange Siegellack mit trockener Hand oder einem wollenen Lappen stark reibt, so zieht sie leichte Sachen, als: Stückchen Papier u. s. w. an, und stößt sie nach kurzer Zeit wieder ab. Im Finstern zeigt sich beim Reiben solcher Gegenstände ein Lichtschein, und kommt man der Röhre mit einem Finger nahe, so gibt sie einen Funken von sich, welcher in dem Finger eine stechende Empfindung verursacht. Streichelt man den erwärmten Rücken einer Katze im Finstern gegen den Zug der Haare, so bemerkt man ähnliche knisternde Funken. Diese Eigenschaft der Körper nennt man Elektrizität, weil man sie in den ältesten Zeiten an dem Bernstein bemerkt hat, der in der griechischen Sprache Elektron heißt. Die Materie, welche diese Erscheinung hervorbringt, heißt elektrische Materie.*) Um die Eliktrizität leichter zu entwickeln, hat man eine eigene Maschine, die Elektrisir-Maschine, erfunden.

29) Die Elektrizität bringt in der Natur große Wirkungen hervor, welche sich bei einem Gewitter durch Blitz und Donner äußern. Nur der Blitz ist oft gefährlich, der Donner hingegen ist nur eine Folge der durch den Blitz erschütterten Luft. Um die zerstörende Wirkung des Blitzes von den Gebäuden abzuleiten, wendet man häufig den Blitzableiter an, den der Amerikaner Benjamin Franklin erfunden hat.

30) Wenn man zwei verschiedene Metalle, am besten Zink und Silber, auf und unter die Zunge legt, und sie sich außerhalb des Mundes berühren läßt, so erregen sie einen sauern Geschmack auf

*) 3. Lesebuch Seite 193.

der Zunge, und man sieht im Augenblicke des Berührens einen Funken. Diese Erscheinung nennt man thierische Elektrizität, oder nach ihrem Entdecker Galvani: Galvanismus.*) Zur Verstärkung des Galvanismus dient vorzüglich eine Säule, die Voltaische Säule genannt, welche auf folgende Art verfertigt wird: Man legt auf eine trockene Glasplatte eine Kupfer- oder Silberplatte, etwa von der Größe eines Thalers und größer, auf diese eine eben so große Zinkplatte, darauf eine mit Salzwasser angefeuchtete Filz- oder Tuchscheibe, hierauf wieder Kupfer, Zink u. s. f., so daß man auf diese Weise eine Säule erhält, deren oberste Platte eine Zinkplatte ist. Bringt man an die Endplatten Metalldrähte an, und leitet ihre Spitzen in ein Glas Wasser, so wird dadurch das Glas Wasser in seine Bestandtheile zerlegt, und es entwickelt sich an dem einen Drahte Sauerstoffgas und an dem andern Wasserstoffgas.

31) Faßt man mit der angefeuchteten Hand das eine Ende, und berührt mit der andern Hand das andere Ende, so empfindet man krampfhafte Zuckungen. Berührt man mit der einen Hand das eine Ende der Säule und mit der Zunge das andere, so zeigen sich in den Augen Lichtblitze. Läßt man die Spitzen der Drähte sich berühren, so sprühen Funken heraus. Hält man sie gegen ein kleines Thier, so wird dasselbe durch einen Schlag getödtet. Die Wirkungen des Galvanismus sind vielseitig. Man hat ihn schon mit Vortheil bei Gehör- und Augenkrankheiten und Lähmungen angewandt, so wie auch Scheintodte wieder ins Leben zu bringen; von vorzüglicher Wichtigkeit aber sind die galvanischen Telegraphen.**)

32) In manchen Eisenbergwerken findet sich ein Stein, von Farbe schwarzgrau und ziemlich hart und schwer, den man Magnetstein heißt. Dieser besitzt die Eigenschaft, Eisenfeilspäne, Nähnadeln und andere kleine Stückchen Eisen anzuziehen und festzuhalten. Man nennt die ihm inwohnende Kraft Magnetismus.***) Hängt man den Magnet an einem Faden auf, so wendet er sich immer so, daß die eine Seite stets nach Norden gekehrt ist, die andere nach Süden. Diese Seiten nennt man die Pole des Magnets, und zwar den einen Nord-, den andern Südpol. Zwei Magnete ziehen einander nur dann an, wenn man den Nordpol des einen gegen den Südpol des andern bringt; einerlei Pole aber stoßen einander zurück.

33) Man faßt Magnete ein und hängt Eisen daran. So gibt es Magnete von 20 ℔., welche 100 ℔. anziehen können. Die Anziehungskraft des Magnetes wird dadurch verstärkt, daß man allmählig immer mehr Gewicht anhängt. Eisen, welches mit einem Magnete bestrichen wird, erhält dadurch eben diese anziehende Kraft und heißt dann ein künstlicher Magnet. Darauf beruht die Verfertigung der

*) 3. Lesebuch S. 195. **) 3. Lesebuch S. 196. ***) 3. Lesebuch S. 167.

Magnetnadeln. Diese sind nämlich kleine Nadeln von Stahl, die in der Mitte auf einem senkrecht stehenden Stifte ruhen, und sich, wenn sie mit Magnet bestrichen sind, mit dem einen Ende gegen Norden und mit dem andern gegen Süden drehen. Bewegt sich eine solche Nadel in einer runden Kapsel, auf deren Boden die Himmelsgegenden angegeben sind, so nennt man dieses Instrument Kompaß, welcher für die Schifffahrt von größter Wichtigkeit ist.

34) Naturerscheinungen nennt man alle Veränderungen, welche mit den Naturkörpern vorgehen, und die oft sehr auffallend unsere Sinne berühren. Die meisten nehmen wir in der Luft wahr, weßhalb sie auch vorzugsweise Lufterscheinungen (Meteore) heißen. Man theilt sie ein: 1) in wässerige: Nebel, Thau, Reif, Wolken, Regen, Schnee, Hagel; 2) in glänzende: der Regenbogen, die Höfe um Sonne und Mond, die Morgen- und Abendröthe, die Nebensonnen und Nebenmonde; 3) in feurige: der Blitz, das Wetterleuchten, Irrwische, Sternschnuppen, feurige Drachen, Feuerkugeln und Nordscheine.

35) Der Nebel ist eine Menge wässeriger Dünste, welche aus der Erde, den Gewässern ꝛc. in die Höhe steigen und in der Luft nahe an der Erde sichtbar schweben. Der Thau wird von einer Menge wässeriger Dünste erzeugt, die des Nachts aus der Erde, den Pflanzen ꝛc. aufsteigen, des Morgens aber in Tröpfchen auf die Erde niederfallen und eine Nässe auf derselben zurücklassen. Wenn der Thau gefriert, so wird er Reif genannt. Auf ähnliche Weise geschieht auch das Ausschlagen der Wände und Steine und das Gefrieren der Fenster. Die Nebel, welche in der höhern Atmosphäre schwimmen, heißen Wolken.

36) Der Regen entsteht, wenn die Dünste, die als Wolken in der Luft schweben, in Tropfen zusammenfließen und wegen ihrer Schwere zur Erde niederfallen. Es gibt Staub-, Platz-, Strich-, Landregen ꝛc. Wird eine große Wolke durch Wind auf einmal so zusammengedrängt, daß das Wasser gleichsam stromweise herabfließt, so heißt man dies einen Wolkenbruch. Senkt sich ein Theil einer Wolke herab und dreht sich beständig in einem Wirbel herum, so führt diese Erscheinung den Namen Wasserhose. Der Schnee entsteht, wenn die Dunstbläschen in dem Augenblicke, wo sie sich in Tropfen verwandeln wollen, gefrieren und als Sternchen zur Erde fallen. Gefrieren die Dünste erst, wenn sie schon in Tropfen zusammen geflossen sind, so kommen sie als Hagel herab.

37) Der Regenbogen entsteht durch die Brechung der Sonnenstrahlen in den Regentropfen, wobei das Sonnenlicht in die sieben Grundfarben getheilt wird. Die Höfe um Sonne und Mond rühren von Dünsten her, worin sich die Strahlen brechen, und deuten gewöhnlich auf Regen, weil sie anzeigen, daß die Luft sehr mit wässerigen Dünsten angefüllt ist. Beim Auf- und Untergange der Sonne zeigt

sich zuweilen am Himmel eine Röthe, die man Morgen- oder Abendröthe nennt. Diese Röthe entsteht, wenn die Luft mit Dünsten angefüllt ist, in welchem sich die Sonnenstrahlen brechen. Die Morgenröthe verkündet gewöhnlich Wind und Regen, die Abendröthe aber meistens heiteres Wetter. — Nebensonnen und Nebenmonde entstehen durch die Strahlenbrechung dieser Himmelskörper in dem dunstigen Luftkreise, und sind Abspiegelungen derselben durch helle Ringe in ihrer Nähe.

Wenn Sonnenstrahlen zwischen dunkeln Wolken durchfallen, so hat man die Erscheinung des Wasserziehens der Sonne. Man glaubte früher, die Sonne zöge durch diese säulenförmigen Strahlen das Wasser zu neuem Regen aus den Gewässern.

38) Das Gewitter ist unter den feurigen Lufterscheinungen die furchtbarste, schrecklichste, aber auch zugleich prächtigste und majestätische, und rührt von der elektrischen Materie her, welche sich in der obern Luft befindet. Wenn eine mit elektrischer Materie angefüllte Wolke sich einer andern nähert, worin dies nicht so sehr der Fall ist, alsdann sucht sich das Gleichgewicht wieder herzustellen, und ein starker elektrischer Funke fährt aus der ersteren Wolke in die andere und verursacht den Blitz; und weil dadurch die Luft heftig erschüttert wird, so entsteht der Donner. Das Rollen des Donners rührt von der erschütterten Luft her, welche an Wolken und Berge anschlägt.

39) Den Wiederschein eines entfernten Blitzes, von welchem man den Donner nicht hören kann, nennt man Wetterleuchten. Irrlichter sind Flämmchen entzündeter, brennbarer Luft, die aus Sümpfen, Kirchhöfen, Schindangern &c. aufsteigen, und wegen ihrer Leichtigkeit hart über der Erde fortgetrieben werden. Die Sternschnuppen sind ölichte, schwefelichte Dünste, welche sich in der oberen Luft sammeln, entzünden, in der Gestalt eines Sterns niederfliegen und in der untern feuchten Luft erlöschen. Die Feuerkugeln sind gleichfalls entzündete ölichte Dünste, welche in runder Form durch die Luft fliegen, oft einen Rauch von sich geben und mit einem Knall zerplatzen. Ist eine entzündete Materie von länglichter Gestalt, oder zieht eine Feuerkugel einen Schweif nach sich, so heißt man sie einen feurigen oder fliegenden Drachen. Das Nordlicht, welches besonders im Norden und gegen diesen Pol zu fast alle Nächte leuchtet, besteht aus einer elektrischen Materie, die am Nordpole aus der Erde strömt, und ist den Bewohnern des Nordens eine große Wohlthat.

40) Während sich viele in der Naturlehre nicht unterrichtete Menschen bei manchen der erwähnten Naturerscheinungen fürchten, und sie als Vorboten großen Jammers und Unglücks ansehen, freuet sich der vernünftig denkende, gebildete Mensch derselben, und findet darin, wie überall, Spuren der unendlichen Macht, Weisheit und Güte des Weltenschöpfers.

IX. Menschenkunde.*)

1) Unter allen lebenden Wesen auf der Erde nimmt der Mensch die erste Stelle ein, und steht als das größte Wunder der Allmacht und Weisheit Gottes da. Der Mensch ist von Gott groß geachtet; darum achte er sich selber, er lerne sich kennen, damit er erfahre, welchen Dank er seinem himmlischen Vater schuldig sei, und wie er seine Kräfte zum Wohlgefallen und zur Ehre Gottes gebrauchen und erhalten solle.

I. Der Körper des Menschen.**)

2) In der äußern Gestalt des menschlichen Körpers unterscheiden wir 3 Haupttheile: Kopf, Rumpf, Glieder. Der Kopf wird durch den Hals mit dem Rumpfe verbunden, an welchem sich die obern und untern Gliedmassen oder Arme und Beine befinden. — Die obere Wölbung des Kopfes ist der Schädel, von harten Knochen gebildet und durch die Haare bedeckt. Den vordern Theil des Kopfes aber bildet das Angesicht mit der ausdrucksvollen Stirn und dem Spiegel der Seele, den Augen, welche in ihren Höhlen durch die schattigen Augenbrauen und die beweglichen Augenlider geschützt werden. Unter der Nase liegt der Mund mit den rothen Lippen. Oeffnet er diese, so läßt er uns zwei Reihen Zähne und die bewegliche Zunge erblicken. Der ganze Kopf ruht auf dem Halse, an dessen vorderm Theile die Luft- und Speiseröhre liegt, und dessen hinterer Theil Nacken genannt wird.

3) An dem vorderen Theile des Rumpfes erhebt sich die Brust mit ihrem starken Brustknochen. Rechts und links herab befinden sich die Rippen zum Schutze für die edelsten innern Theile des Körpers. Auf beiden Seiten des Unterleibes, zwischen den Rippen und Hüften, liegen die Lenden. — Den hintern Theil des Rumpfes bildet der Rücken, in welchem bis zu den Hüften der Rückgrat herabläuft. Der Arm schließt sich bei den Schulterblättern oder den Achseln an den Rumpf an, und wo er sich mit dem Unterarm verbindet, ist der Ellenbogen. Die Hände sind an den Handgelenken mit den Vorderarmen verbunden und theilen sich in die Handwurzel, die Mittelhand und die 5 Finger. Jedes der beiden Beine besteht aus dem Oberschenkel, dem Unterschenkel und dem Vorderfuße. An dem Knie hängen die beiden ersteren zusammen, und letzterer endigt mit der Fußwurzel, und diese mit den Zehen.

---

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abthl. Seite 49. — 2. Lesebuch Seite 60.

**) 3. Lesebuch Seite 53. — 2. Lesebuch Seite 60.

4) Der menschliche Körper besteht aus harten, weichen und flüssigen Theilen. Die harten sind: Knochen, Knorpeln, Nägel, Haare; die weichen: Muskeln, Nerven, Drüsen, Adern, Haut, Gehirn, Herz, Lungen, Leber, Magen, Milz, Gekröse und Gedärme; die flüssigen: das Blut, der Speichel, die Galle.

5) Die Knochen sind die Grundlage, gleichsam die Pfeiler, auf welchen das ganze Gebäude des menschlichen Körpers ruht. Sie tragen, schützen den Körper, und machen die manichfaltigen Bewegungen desselben möglich. Darum sind einige röhrenförmig oder plattgedrückt, andere kugelförmig oder zackig. Die Knochen, welche bei der Bewegung des Körpers gebraucht werden, sind an den Enden mit Knorpeln und durch zähe Gelenkbänder mit einander verbunden. Eine eigene sich hier bildende Flüssigkeit dient zur Erhaltung der Biegsamkeit der Gelenke. Die Knochen haben eine beträchtliche Stärke und Härte, und sind inwendig mit einem ölichten Safte, dem Marke, ausgefüllt, um sie stark und geschmeidig zu erhalten, und äußerlich mit einer sehr empfindlichen Beinhaut umgeben, welche, von einem Gewebe äußerst feiner Aederchen durchflochten, den Knochen immer neue Nahrung zuführt.

6) Der Rückgrat besteht aus 24 Wirbelknochen, welche sehr kunstvoll in einander gefügt und mit dem Rückenmarke ausgefüllt sind, das mit dem Gehirne in Verbindung steht. An das Rückgrat schließen sich die 24 Rippen an, welche sich vorn mittelst des Brustbeines vereinigen. — Die Zähne sind mit einem harten Schmelz überzogen, und werden durch feine Adern und Nerven, die in die kleinen Oeffnungen der Zahnwurzeln dringen, ernährt. Die Haare bestehen aus hohlen, mit einer zwiebelartigen Wurzel versehenen und mit einem Safte angefüllten, Röhrchen. Vertrocknet dieser, so werden die Haare grau, weiß, oder fallen aus. Die Nägel an Händen und Füßen sind hornartige, unempfindliche Platten, und beschützen die zahlreichen hier sich endigenden Nerven.

7) Gott hat die Knochen mit Fleisch umgeben. Dieses besteht aus lauter röthlichen Fasern, deren eine größere oder kleinere Menge in Bündel vereinigt sind, durch welche in mancherlei Richtungen Adern und Nerven laufen, und welche man Muskeln nennt. Sie sind mit ihren beiden Enden an der Haut angewachsen, und haben die Fähigkeit, sich zusammen zu ziehen und wieder auszudehnen. Auf ihnen beruht alle Bewegung des Körpers. In der Höhlung der Hirnschale befindet sich eine theils weißliche, theils röthlich graue, markige Masse, das Gehirn, welches von einer dreihäutigen Hülle umgeben ist, mit dem Rückenmarke zusammenhängt und der Sammelplatz aller Nerven, folglich aller Empfindung ist. Die meisten und größten Gehirnnerven gehen nach den Sinneswerkzeugen, und führen vermittelst einer unerklärbaren Empfindlichkeit der Seele alle Eindrücke von den

Dingen außer uns zu. Die Nerven selbst sind weiße, markige Fäden, welche in Bündeln gleichlaufend neben einander liegen, aus dem Gehirne und Rückenmarke entspringen und über den ganzen Leib sich ausbreiten. Nebst dem, daß sie die Werkzeuge der Empfindung sind, wird auch durch ihre Verbindung mit den Muskeln die Bewegung der letzteren verursacht.

8) Das Gesicht und das Gehör sind die zwei wichtigsten Sinne des Menschen. Die Augen sind von außen durch die Augenbrauen, Augenlider und Augenwimpern geschützt. Der sogenannte Augapfel liegt leicht beweglich in der knöchernen Augenhöhle, in welcher er durch einen Sehnerv im Hintergrunde und von allen Seiten mit Muskeln befestigt ist. Der äußere Theil des Augapfels besteht aus einer glashellen, harten Haut, der Hornhaut, durch welche man einen blau, braun oder grau gefärbten Kreis, die Regenbogenhaut oder den Augenstern, mit einer glänzend schwarzen Oeffnung, der Pupille oder dem Sehloche, gewahrt. Durch diese kleine Oeffnung dringen die Lichtstrahlen in das Auge. Die Pupille erweitert sich von selbst in der Dunkelheit und verengt sich bei starkem Lichte. Auf die Hornhaut folgt eine klare, wässrige Feuchtigkeit, hinter welcher die Krystall-Linse liegt. Eine andere glasartige Feuchtigkeit füllt den ganzen übrigen Theil der Höhle aus, welche hinten mit der Netzhaut geschlossen wird; von hier geht der Sehnerv nach dem Gehirn. Alle Gegenstände, die wir sehen, werden in dem Auge abgespiegelt, und durch die Krystall-Linse wird das Bild auf die Netzhaut geworfen.

9) Eben so bewunderungswürdig ist das Ohr eingerichtet. Das äußere Ohr, die Muschel, dient dazu, den Schall aufzufangen und in den Gehörgang zu leiten, an dessen Ende ein dünnes, empfindsames Häutchen, das Trommelfell, ausgespannt ist; dahinter ist die Trommelhöhle. In dieser Höhle befinden sich drei Knöchelchen: Amboß, Hammer und Steigbügel. Hinter der Trommelhöhle kommt der Vorhof, eine zweite Höhle, woraus 4 Kanäle (Irrgang) mit einer wässrigen Feuchtigkeit angefüllt, durch den Knochen des Hirnschädels gehen und durch 2 Gehörnerven mit dem Gehirne in Verbindung stehen. Der Schall erschüttert das Trommelfell, dieses den Hammer; der Hammer pflanzt die Erschütterung durch den Amboß und Steigbügel in den Vorhof fort, bis die Gehörnerven davon berührt werden und der Seele die Empfindung mittheilen.

10) Die Zunge, das Werkzeug des Geschmackes, ist mit kleinen Wärzchen bedeckt, welche größtentheils die Spitzen und Oeffnungen von Geschmacksnerven sind. Unter und neben ihr sind die Speicheldrüsen, welche den Speichel erzeugen. — Der Geruch ist aufs Engste mit dem Geschmacke verbunden. Im Innern der Nase befinden sich viele zarte Geruchsnerven, die aus dem Gehirne kommen.

Die Feuchtigkeiten in der Nase, welche beständig aus den Oeffnungen kleiner Adern ausschwitzen, beschützen die Geruchsnerven.

11) Das Gefühl oder der Tastsinn ist der einzige von unsern Sinnen, welcher durch den ganzen Körper verbreitet ist. Seine Werkzeuge sind die Spitzen der Nerven, welche sich überall unter der Haut befinden. Die leiseste Berührung derselben erregt einen Reiz und zugleich eine Vorstellung in der Seele. Das feinste Gefühl ist in den Fingerspitzen.

12) Der ganze Körper des Menschen ist mit einer Hülle umkleidet, welche in einer doppelten Haut besteht. Die äußerste, sogenannte Oberhaut, ist durchsichtig und empfindungslos und dient zum Schutze der Nerven. Unter ihr liegt die Lederhaut, welche sehr reich an Gefäßen aller Art ist, da sich die letzten Aestchen der Nerven und Adern in dieselbe hineinziehen. An der Oberhaut bemerken wir eine unendliche Menge kleiner Oeffnungen oder Schweißlöcher, durch welche die Ausdünstung des Körpers erfolgt. Sie saugen aber auch wieder Nahrung aus der Luft ein und theilen sie dem Blute mit.

13) Die Speisen, welche der Mensch zu sich nimmt, werden zuerst durch die Zähne mit Hülfe des Speichelsaftes zermalmt und erweicht, vermittelst der Zunge in den Schlund geführt und durch diesen in den Magen gedrückt, welcher ein länglich runder, darmartiger Behälter ist, und darin binnen wenigen Stunden in einen zähen Brei verwandelt. Hierauf läßt der Magen die so zubereiteten Nahrungsmittel aus seiner untern Oeffnung in die Gedärme, die im Ganzen mehr als 5mal so lang, als der ganze Körper sind, und in welchen aus den Speisen die eigentlichen Nahrungsstoffe ausgezogen werden. Die Leber, welche auf der rechten Seite unter den Rippen liegt, sondert aus dem Blute die zur Verdauung nöthige Galle ab. Der aus den Speisen bereitete Milchsaft geht in die Brust, ergießt sich hier in eine Blutader, vermischt sich mit dem Blute und strömt nun mit demselben dem Herzen zu, welches der Mittelpunkt aller Röhren und Gefäße und das Hauptwerkzeug aller Bewegungen des menschlichen Körpers ist.

14) Das Herz ist ein birnförmig gestalteter, hohler Körper, der aus den stärksten Muskeln zusammengesetzt ist. Es liegt auf der linken Seite der Brust, mit einem Beutel umkleidet und von den Lungenflügeln umschlossen. Inwendig hat es zwei, durch eine Scheidewand getrennte Höhlungen, Kammern genannt, deren jede nach oben zu eine kleinere Nebenkammer hat, welche mit der Hauptkammer durch eine Oeffnung verbunden ist. Vermöge seiner Muskeln ist das Herz ununterbrochen in Bewegung, wodurch der Umlauf des Blutes durch den ganzen Körper bewirkt wird. Im Herzen endigen sich nämlich die Hauptströme aller Adern. So oft sich das Herz zusammenzieht, stößt es mit großer Gewalt das Blut aus der linken

Herzkammer durch die Puls- oder Schlagadern hinaus, bis in die entferntesten Theile des Körpers. Auf diesem Wege sondert nun das Blut alle möglichen Flüssigkeiten ab, die der Körper zu seinem Wachsthum, zu seiner Erhaltung und Stärkung bedarf, das Unbrauchbare wird durch die Haut mittelst der Ausdünstung u. s. f. aus dem Körper gebracht. Alles übrige Blut aber geht in die Blutadern über, und diese führen es wieder in die rechte Herzkammer zurück, von wo aus es durch die Lungenpulsader seinen Weg abermals in die rechte Herzkammer nimmt und seinen Kreislauf durch den Körper von Neuem beginnt.

15) Wir nähren uns nicht allein von den Speisen und Getränken, sondern auch von der Luft, die uns umgibt. Die Luftröhre durch welche das Einathmen geschieht, ist eine aus mehreren knorpeligen Ringen zusammengesetzte Röhre. Da, wo sie in der Kehle anfängt, befindet sich ein Knorpel mit zwei feinen Häutchen und einer engen Spalte, der Stimmritze, die oben mit einem Deckel versehen ist, damit die Speisen darüber weg in die Speiseröhre gelangen. Wenn wir den Athem einziehen, so bringt die Luft durch die Luftröhre in die Brusthöhle ein. Hier befindet sich die Lunge, welche aus zwei weichen, schwammigen Lappen besteht, die aus unzähligen Nerven, Adern und Bläschen gebildet sind und Lungenflügel genannt werden. Unter der Lunge befindet sich das Zwergfell, welches sich bei jedem Athemzuge senkt. Dadurch entsteht ein luftleerer Raum in der Brusthöhle, die Luft dringt durch die Luftröhre in die Lungen ein und dehnt diese aus; hebt sich aber das Zwergfell wieder, so werden die Lungen zusammengedrückt, und die Luft wieder hinausgetrieben. Die feinen Aederchen in der Lunge saugen aus der eingeathmeten Luft den Lebensstoff ein und stoßen die zum Leben unbrauchbaren Theile wieder aus.

16) So ist nun der menschliche Leib ein wahres Wunder der göttlichen Allmacht, Weisheit und Güte. Aber es ist auch unsere heiligste Pflicht, diese Hülle, in welcher der Geist zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen wirken soll, zu achten und nicht leichtsinniger Weise zu zerstören. Um das Leben möglichst zu verlängern und die Gesundheit zu erhalten, befolge man nachstehende

Gesundheitsregeln.*)

a) Bei der Wahl der Speisen und Getränke beachte man die goldene Regel: Prüfe, was deinem Leibe gesund ist, und was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht! — Deine Mahlzeit sei einfach und werde mit Appetit und Mäßigkeit genossen!

b) Frisches, reines Wasser ist das gesundeste Getränk. Alle

*) 3. Lesebuch Seite 57.

hitzigen Getränke taugen nichts für Kinder. Trink' aber nicht gleich, wenn du erhitzt bist, oder heiße und fette Speisen genossen hast!

c) Deine Kleidung sei reinlich und der Jahreszeit angemessen. Hüte dich vor Zugluft, Erkältung, oder schneller Abkühlung, wenn du schwitzest; geh' auch nicht von der Kälte schnell zum heißen Ofen!

d) Sorge dafür, daß deine Wohnung stets rein und sauber sei; durchlüfte oft dein Schlaf- und Wohnzimmer, und entferne daraus Alles, was eine starke oder üble Ausdünstung erzeugt!

e) Besonders wichtig ist die Pflege der Haut. Wasche daher nicht nur täglich Gesicht, Hals und Hände mit frischem Wasser, sondern oft den ganzen Leib damit! Noch wohlthätiger ist das Baden in fließendem Wasser bei warmer Jahreszeit.

f) Schone deine Zähne und Augen! Den Zähnen schaden häufig genossene Zuckerwaaren, das Beißen auf harte Sachen, das kalte Trinken auf heißes Essen, oder der Gebrauch metallener Zahnstocher. Heilsam für die Zähne ist das tägliche Reinigen derselben mit frischem Wasser und einem Bürstchen. Das beste und wohlfeilste Zahnpulver ist Lindenkohlenpulver. — Den Augen schadet der schnelle Wechsel von Licht und Dunkelheit, die Anstrengung derselben bei der Dämmerung oder bei starkem Sonnenlichte. Erquickend und stärkend für sie ist das öftere Waschen mit frischem Wasser, der Anblick grüner Wiesen und Saatfelder und des reinen Himmelsblaues.

g) Das zu lange Schlafen ist schädlich und entkräftet den Körper. „Wer sich zeitig zu Bette legt, und des Morgens früh aufsteht, wird reich und weise und befindet sich wohl", sagt Franklin. Dem Schlafen in zu warmen Federbetten ist das Ruhen auf Matratzen von Roßhaar oder Seegras vorzuziehen.

h) Da alles Leben in Bewegung besteht, die Ruhe schlaff macht und ein Bild des Todes ist, so kann die Nerven nichts mehr stärken, als körperliche Bewegungen in freier Luft. Eine vortreffliche Leibesübung ist das Turnen; schädlich dagegen ist das unsinnige Tanzen.

i) Gewöhne dich schon frühzeitig an Arbeitsamkeit und Thätigkeit! Sie sind die Quellen der wahren Lebensfreude; Müßiggang hingegen macht das Leben zur Last. Suche deine Seele stets in einer heitern, ruhigen Stimmung zu erhalten; denn Mißmuth, Unzufriedenheit, Traurigkeit, Sorge Gram und heftige Leidenschaften wirken wie schleichendes Gift schwächend und zerstörend auf Gesundheit und Lebenskraft.

II. Die Seele des Menschen.*)

17) Herrlicher noch, als an unserm Körper, hat sich Gottes Macht, Weisheit und Liebe in Erschaffung und Einrichtung unserer

*) 3. Lesebuch Seite 63. — 2. Lesebuch Seite 70.

Seele geoffenbart. Durch sie ist der Mensch das Ebenbild Gottes und der Herr der Erde. Die Seele ist der vorzüglichere Theil unseres Wesens, Dasjenige, was in uns denkt, fühlt und will; sie ist der Geist, welcher den Körper belebt, und besitzt folgende Hauptkräfte: 1) Das Erkenntnißvermögen, 2) das Gefühlsvermögen, 3) das Begehrungsvermögen.

18) Zum Erkenntnißvermögen gehört: 1) Bewußtsein, 2) Einbildungskraft, 3) Gedächtniß, 4) Verstand, 5) Vernunft. — Bewußtsein ist die Vorstellung, von sich selbst, von seinem Zustande und von den äußern Eindrücken. Die Einbildungskraft ist jene Kraft, sich von dem Gesehenen, Gehörten, Geschmeckten, Gerochenen und Gefühltem im Augenblicke des Bewußtwerdens eine Vorstellung zu machen, sie zu erneuern, oder mit andern Vorstellungen zu verbinden. Mittelst der Einbildungskraft können wir uns an sinnliche Gegenstände erinnern, uns beschriebene Dinge vorstellen.

19) Das Gedächtniß läßt uns gehabter Vorstellungen und Begriffe wieder bewußt werden. Durch den Verstand können wir begreifen, urtheilen und schließen. Wenn man die Merkmale als ein Ganzes zusammenfaßt, so bildet man einen Begriff; z. B. Blitz, Donner, schwarze Wolken, Sturm, Regen in ein Ganzes vereinigt, geben den Begriff von einem Gewitter. Wer aber nur Das unter einen Begriff bringen will, was wirklich zusammen gehört, der muß wohl vergleichen und unterscheiden, um nicht das Wesentliche mit dem Zufälligen zu vermengen. Außerdem begeht man viele Irrthümer und Thorheiten. Urtheilen heißt demnach, das Wesentliche von Nebendingen und das Nothwendige vom Zufälligen unterscheiden oder Eigenschaften beilegen. Die richtigen Urtheile hängen von dem Maße unserer Einsicht, von unserer Gemüthsstimmung und von mancherlei Umständen ab; wie oft wir aber auch irren können, so ist und bleibt das Beurtheilungsvermögen das wohlthätigste Geschenk der Gottheit. Was wären wir z. B., wenn wir nicht über Mittel und Zweck urtheilen könnten?

20) Wer Etwas erlangen oder zu Stande bringen will, hat eine Absicht. Das, was er erlangen oder bewirken will, ist sein Zweck; und Das, wodurch er seinen Zweck zu erlangen strebt, nennen wir Mittel. Durch unser Nachdenken über Mittel und Zweck gingen die verschiedenen Sprachen und fast alle nützlichen Einrichtungen und Erfindungen hervor. Wie der Mensch über Mittel und Zweck denkt, so denkt und urtheilt er auch über Ursache und Wirkung. Das, wodurch Etwas geschieht, nennt man Ursache; Das, was geschieht, nennt man Wirkung. Der Blitz ist die Ursache des Donners, der Donner die Wirkung des Blitzes. Oft hält aber unsere Einbildungskraft Etwas für die Ursache einer Wirkung, das

weder davon Ursache ist, noch sein kann, und daraus entsteht fast aller Aberglaube.

21) Mit dem Urtheilen hängt das Schließen zusammen. Wenn ich einsehe, daß eine Sache deßwegen wahr sein müsse, weil eine andere wahr ist, so schließe ich. Z. B. Ich weiß: Faulheit und Verschwendung machen arm. Daraus schließe ich: Dieser oder jener Faulenzer oder Verschwender wird arm werden, wenn er nicht unerschöpflich reichlich ist, oder immer neue Zuflüsse bekommt, oder frühzeitig stirbt. Das Vermögen, zu urtheilen und zu schließen, gibt uns sogar eine Art Voraussehungsgabe. Ohne diese würden wir uns in tausend Unglück stürzen und in vielen Fällen uns nicht zu rathen und zu helfen wissen.

22) Die bisher genannten Seelenkräfte besitzen in einem geringen Grade auch die Thiere der edleren Gattung. Aber weit erhaben über alle Thiere ist der Mensch durch seine Vernunft. Durch sie kann er sich mit seinen Gedanken und Empfindungen weit über alles Irdische, Sichtbare und Sinnliche erheben. Er kann schließen von Dem, was er sieht, auf einen unsichtbaren Urheber aller Dinge, auf Gegenstände einer übersinnlichen, geistigen Welt. Er erkennt Gott als seinen liebevollen Vater und die hohe Bestimmung der unsterblichen Seele. Die Vernunft drängt uns nicht nur, das Uebersinnliche zu glauben, sondern auch nach höheren, als bloß sinnlichen Beweggründen zu handeln. Der Verstand lehrt uns erkennen, was nützlich und was schädlich ist; die Vernunft aber nimmt eine höhere Ansicht und lehrt uns, was recht oder unrecht ist. Diese innere Billigung oder Mißbilligung unserer Handlungen nennt man Gewissen.

23) Unter Gefühlsvermögen versteht man die Fähigkeit der Seele, durch äußere Eindrücke und durch bloße Vorstellungen auch bewegt und in verschiedene Gemüthsstimmungen versetzt zu werden. Die Gefühle können für uns angenehm oder unangenehm sein. Es gibt Gefühle der Sinnlichkeit, z. B. der Gesundheit, des Wohlbehagens ꝛc.; Gefühle der Einbildungskraft, der Theilnahme und die noch höheren Gefühle des Wohlgefallens an Erkenntniß des Verstandes, am Schönen und Erhabenen, das sittliche Gefühl von Recht und Unrecht und das religiöse Gefühl unseres Verhältnisses zu Gott. So wie unsere Gefühle oft die mächtigsten Antriebe zum Guten werden, so können sie auch zu vielem Bösen verleiten. Deßwegen ist es nöthig, daß unser Gefühlsvermögen unter der Herrschaft des Verstandes und der Vernunft stehe. Z. B. der Zorn, als gerechter Unwille, über bemerktes Unrecht, kann dem Unrechte steuern; aber er kann auch zur Ungerechtigkeit führen. Ehrgefühl kann in Eitelkeit und Hochmuth, die Liebe in den Herzen der Aeltern zur Affenliebe ausarten ꝛc. — Nur Ein Gefühl ist unbedingt und uneingeschränkt gut: das sittliche und religiöse Gefühl.

24) Die Gefühle erzeugen in uns Begierden und Verabscheuung. Das Vermögen, Etwas zu begehren, oder nicht zu begehren, nennt man das Begehrungsvermögen. Wie der Mensch denkt und fühlt, so sind auch seine Neigungen und Begierden beschaffen. Der bloß sinnliche Mensch begehrt, was seinen Sinnen angenehm ist; der Kluge, was ihm Vortheil bringt; der Edle, was sittlich, schön und gut ist; der Fromme, was seiner Ueberzeugung nach Gott gefällt.

Die Gefühle, welche uns antreiben, das Angenehme zu suchen und das Unangenehme zu fliehen, nennt man gewöhnlich natürliche Triebe; so hat der Mensch einen Trieb der Selbsterhaltung, einen Trieb nach Wohlsein, Geselligkeit, Freiheit, den Trieb zur Wißbegierde, den Nachahmungstrieb u. a. m.

25) Sind unsere Begierden anhaltend, so nennt man sie Neigung oder Hang; sind sie so stark, daß darüber die Vernunft ihre Herrschaft verliert oder doch leicht verlieren könnte, so nennt man sie Leidenschaft oder Sucht, z. B. die Selbstsucht, Ehrsucht, Herrschsucht, Habsucht 2c. Wir dürfen daher nicht blindlings unsern Trieben folgen; denn nur Der ist ein freier Mann, in welchem die Vernunft Herr ist. Der Mensch ist nicht wie das Thier gezwungen, seinen Trieben und Neigungen zu folgen; er kann frei wählen das Angenehme oder Unangenehme, das Gute oder Böse — er hat freien Willen. Sein Verstand und seine Vernunft sagen ihm, was er wählen müsse, und aus welchen Gründen er Dieses zu thun oder Jenes zu unterlassen habe, und sein Gewissen spricht in Bezug auf sein Wollen und Handeln das Urtheil. Die Religionslehre zeigt dem Menschen, wie er sein Gemüth veredeln und heiligen und seine Handlungen einrichten müsse, um seine Bestimmung zu erreichen — Gott immer ähnlicher zu werden.

Als Geist soll ich auf dieser Erden
Empfinden, denken, wollen, thun,
Und immer, immer besser werden,
Im Guten niemals müßig ruh'n.

Vorübungen im Kopfrechnen.

---

a) Addiren.

I.

2+2=	5+4=	3+2=	8+2=
3+3=	4+3=	6+4=	3+6=
2+4=	5+5=	2+7=	5+3=
4+5=	2+6=	5+4=	7+3=

II.

9+3=	8+2=	7+4=	19+5=	38+4=
9+5=	8+4=	7+6=	29+8=	58+8=
9+7=	8+6=	7+5=	39+9=	78+7=
9+9=	8+8=	7+7=	49+4=	88+9=
9+2=	8+3=	7+8=	59+6=	28+5=
9+4=	8+5=	6+9=	69+3=	47+6=
9+6=	8+7=	6+6=	79+7=	67+4=
9+8=	8+9=	5+6=	89+5=	97+7=

III.

3+2+4+3+5+4+3+3+5+4+2+3=
8+3+5+2+4+3+5+2+4+5+3+5=
6+3+4+3+2+5+4+3+2+5+4+4=
9+4+2+5+3+4+2+5+4+3+5+3=
7+3+4+5+2+5+3+3+5+4+2+3=
9+2+5+5+4+3+5+3+2+5+4+2=

6+7+4+5+6+2+5+4+6+7+5+3=
8+6+5+6+4+7+5+3+6+6+4+7=
9+5+7+3+5+6+8+7+5+4+7+6=
7+5+8+3+6+4+5+6+3+7+8+4=
9+7+6+4+5+7+6+8+5+3+6+5=
3+9+7+5+6+8+4+7+6+5+8+6=

8+ 9+ 7+ 8+ 5+ 9+8+ 4+ 7+ 6+ 8+ 9=
6+ 8+ 9+ 7+ 6+ 8+9+ 5+ 9+ 8+ 7+ 6=
9+ 7+ 6+ 9+ 9+ 3+5+ 8+ 7+ 9+ 8+ 8=
6+ 5+10+ 6+10+ 9+3+10+ 5+10+ 4+ 5=
10+ 8+ 4+10+ 6+10+4+10+ 7+ 5+10+ 9=
3+10+ 7+ 4+10+ 8+2+ 9+10+ 8+ 4+10=

IV.

30+30=	70+30=	90+90=	300+700=
40+50=	20+90=	60+80=	600+600=
50+20=	60+40=	50+60=	500+700=
20+30=	30+80=	90+30=	800+300=
70+20=	90+60=	20+80=	900+500=
60+30=	80+70=	90+40=	400+800=
30+70=	70+90=	70+70=	900+700=
40+40=	90+30=	40+80=	600+900=

V.

20+15=	60+45=	25+30=	90+36=
40+38=	70+39=	48+60=	30+69=
50+23=	80+56=	59+40=	40+97=
60+19=	90+48=	50+66=	88+30=
70+27=	70+54=	70+47=	75+50=
80+16=	60+59=	32+70=	70+63=
40+14=	80+36=	80+43=	64+60=
30+25=	90+86=	53+60=	90+48=

VI.

26+42=	36+24=	48+68=	64+79=
45+33=	25+35=	58+63=	74+97=
72+15=	48+32=	54+98=	78+58=
66+23=	33+37=	39+87=	77+89=
77+22=	71+19=	73+58=	37+96=
43+26=	64+26=	68+46=	56+84=
25+33=	53+27=	25+75=	93+69=
68+31=	29+41=	37+78=	88+49=

VII.

Welche Zahl ist um 26 größer als 54?
〃 〃 〃 〃 23 〃 〃 82?
〃 〃 〃 〃 45 〃 〃 39?
〃 〃 〃 〃 59 〃 〃 47?
〃 〃 〃 〃 38 〃 〃 76?
〃 〃 〃 〃 27 〃 〃 88?
〃 〃 〃 〃 56 〃 〃 94?
〃 〃 〃 〃 64 〃 〃 28?
〃 〃 〃 〃 45 〃 〃 59?
〃 〃 〃 〃 33 〃 〃 87?

b) Subtrahiren.

I.

8—2=	5—3=	9—7=	6—4=
9—5=	6—5=	8—6=	7—5=
6—3=	9—6=	7—3=	5—2=
4—2=	8—5=	8—4=	9—5=
7—4=	5—4=	6—2=	7—6=

II.

16—5=	28—6=	10—2=	20—8=
28—6=	99—5=	10—4=	30—5=
35—3=	74—4=	10—6=	40—9=
49—7=	76—3=	10—8=	50—7=
56—3=	68—5=	10—3=	60—3=
68—4=	47—3=	10—5=	70—6=
79—6=	89—6=	10—7=	80—4=
87—5=	76—4=	10—9=	90—8=

III.

11—2=	31—5=	12— 3=	22— 5=
11—4=	41—7=	12— 5=	32— 7=
11—6=	51—8=	12— 7=	42— 9=
11—8=	61—9=	12— 9=	52— 4=
11—3=	61—2=	12— 4=	62— 6=
11—5=	71—4=	12— 6=	72— 8=
11—7=	81—6=	12— 8=	82— 2=
11—9=	91—8=	12—10=	92—10=

IV.

13— 4=	23— 3=	14—5=	54—7=
13— 6=	33— 5=	14—7=	64—9=
13— 8=	43— 7=	14—9=	74—6=
13— 5=	53— 9=	14—6=	84—8=
13— 7=	63— 4=	14—8=	94—5=
13— 9=	73— 6=	24—6=	24—7=
13— 3=	83— 8=	34—8=	34—9=
13—10=	93—10=	44—5=	44—6=

V.

15—7=	16—8=	17—8=	21—7=
15—9=	16—7=	18—9=	45—8=
15—6=	16—9=	17—7=	37—9=
15—8=	46—8=	17—9=	76—8=

25—6 =	76—9 =	37—8 =	91—6 =
35—8 =	96—7 =	57—9 =	82—5 =
55—9 =	36—9 =	77—8 =	55—8 =
85—7 =	56—8 =	88—9 =	73—9 =

VI.

100—4—3—2—4—3—2—3—5—2—3 =
101—8—5—4—3—5—2—5—4—3—5 =
102—3—6—5—3—5—6—2—4—5—4 =
103—7—4—6—5—4—7—3—6—7—5 =
97—8—7—6—3—5—4—7—8—6—7 =
95—9—8—7—3—6—8—6—9—5—4 =

105—6—10— 8— 3— 4—5—10— 3— 4—10 =
107—8— 5—10— 9— 8—3— 9— 8— 7— 8 =
103—9— 6— 7—10— 6—7— 6—10— 5— 9 =
92—8—10— 9— 5—10—6— 3— 9—10— 7 =
95—8— 9— 7—10— 4—9—10— 6— 9— 8 =
94—6— 7—10— 3— 9—8— 7—10— 8— 6 =

VII.

60—30 =	110—50 =	140—60 =	200—80 =
90—50 =	130—60 =	130—70 =	210—90 =
70—40 =	180—90 =	150—60 =	240—80 =
80—30 =	120—70 =	100—80 =	250—60 =
60—40 =	140—80 =	110—60 =	300—80 =
90—60 =	150—90 =	120—80 =	310—40 =
80—70 =	170—80 =	160—70 =	270—90 =
80—40 =	120—50 =	170—90 =	320—60 =

VIII.

72—30 =	81—50 =	60—42 =	130—45 =
97—50 =	83—40 =	70—35 =	150—58 =
93—70 =	75—30 =	80—44 =	120—31 =
78—20 =	48—20 =	50—26 =	170—98 =
65—40 =	66—30 =	40—17 =	160—89 =
73—50 =	99—40 =	90—59 =	120—64 =
43—30 =	37—20 =	100—73 =	210—25 =
88—60 =	52—30 =	40—28 =	320—38 =

IX.

75—12 =	52—28 =	91—16 =	116—28 =
84—33 =	76—57 =	83—25 =	114—35 =
59—27 =	97—68 =	57—39 =	125—46 =
76—45 =	68—39 =	52—49 =	136—69 =

98—64=	62—27=	63—18=	143—84=
39—15=	73—29=	74—36=	151—77=
86—24=	32—17=	85—47=	164—98=
98—28=	94—38=	98—79=	188—69=

X.

Wie bilde ich aus 24 die Zahl 100?
" " " " 38 " " 96?
" " " " 57 " " 83?
" " " " 18 " " 43?
" " " " 74 " " 110?
" " " " 53 " " 130?
" " " " 75 " " 112?
" " " " 89 " " 153?

XI.

Welche Zahl ist um 32 kleiner als 67?
" " " " 14 " " 70?
" " " " 27 " " 82?
" " " " 31 " " 90?
" " " " 58 " " 73?
" " " " 36 " " 100?
" " " " 22 " " 61?
" " " " 39 " " 84?
" " " " 83 " " 112?
" " " " 19 " " 101?

---

c) Multipliciren.

I. Das Einmal Eins.

1 × 2 = 2
2 × 2 = 4
3 × 2 = 6
4 × 2 = 8
5 × 2 = 10
6 × 2 = 12
7 × 2 = 14
8 × 2 = 16
8 × 2 = 18
10 × 2 = 20

---

1 × 3 = 3
2 × 3 = 6
3 × 3 = 9
4 × 3 = 12
5 × 3 = 15
6 × 3 = 18
7 × 3 = 21
8 × 3 = 24
9 × 3 = 27
10 × 3 = 30

---

1 × 4 = 4
2 × 4 = 8
3 × 4 = 12
4 × 4 = 16
5 × 4 = 20
6 × 4 = 24
7 × 4 = 28
8 × 4 = 32
9 × 4 = 36
10 × 4 = 40

---

1 × 5 = 5
2 × 5 = 10
3 × 5 = 15
4 × 5 = 20
5 × 5 = 25
6 × 5 = 30
7 × 5 = 35
8 × 5 = 40
9 × 5 = 45
10 × 5 = 50

---

1 × 6 = 6	4 × 7 = 28	7 × 8 = 56
2 × 6 = 12	5 × 7 = 35	8 × 8 = 64
3 × 6 = 18	6 × 7 = 42	9 × 8 = 72
4 × 6 = 24	7 × 7 = 49	10 × 8 = 80
5 × 6 = 30	8 × 7 = 56	
6 × 6 = 36	9 × 7 = 63	1 × 9 = 9
7 × 6 = 42	10 × 7 = 70	2 × 9 = 18
8 × 6 = 48		3 × 9 = 27
9 × 6 = 54	1 × 8 = 8	4 × 9 = 36
10 × 6 = 60	2 × 8 = 16	5 × 9 = 45
	3 × 8 = 24	6 × 9 = 54
1 × 7 = 7	4 × 8 = 32	7 × 9 = 63
2 × 7 = 14	5 × 8 = 40	8 × 9 = 72
3 × 7 = 21	6 × 8 = 48	9 × 9 = 81
		10 × 9 = 90

II.

3×8— 9=	5×6+19=	9+9— 5=
5×7+ 8=	7×8— 8=	9×7— 8=
6×3+ 7=	6×6— 7=	5×8—15=
7×7—11=	5×9+ 9=	6×5+22=
8×8— 6=	7×2+15=	8×7+ 9=
4×5+24=	3×5— 8=	5×5—11=
3×8— 9=	4×9—10=	8×9— 9=
2×6+ 9=	7×6— 9=	2×9—13=
4×8—12=	4×7+ 7=	6×4+17=

III.

2×30=	4×40=	3×13=	4×14=
3×50=	5×50=	5×14=	8×16=
4×60=	6×40=	6×19=	5×19=
6×70=	5×70=	3×18=	3×17=
4×80=	6×80=	6×17=	5×18=
3×40=	9×50=	9×12=	6×17=
6×30=	5×30=	6×13=	5×16=
5×60=	8×80=	7×15=	9×14=
4×90=	5×40=	8×14=	8×13=

IV.

3×25=	7×38=	3×96=	9×45=
5×36=	9×34=	7×58=	7×38=
2×98=	6×47=	8×39=	6×93=
4×48=	3×64=	4×87=	7×77=
6×36=	5×56=	5×79=	6×48=
8×45=	7×35=	8×53=	5×97=

3×59=	8×43=	3×88=	7×64=
4×76=	4×49=	7×36=	8×44=

V.

10×20=	10×33=	13×12=	11×16=
20×30=	20×45=	13×19=	13×17=
20×50=	30×15=	17×18=	15×15=
40×40=	30×52=	13×15=	11×38=
10×50=	40×36=	15×16=	12×18=
30×60=	30×17=	18×19=	14×18=
60×50=	10×48=	16×14=	13×22=
40×70=	50×27=	19×15=	14×35=

d) Dividiren.

I.

8 : 4 =	36 : 9 =	28 : 4 =	64 : 8 =
6 : 2 =	16 : 4 =	49 : 7 =	56 : 7 =
9 : 3 =	40 : 8 =	63 : 7 =	45 : 9 =
12 : 4 =	25 : 5 =	54 : 9 =	28 : 7 =
15 : 5 =	54 : 6 =	45 : 5 =	42 : 6 =
18 : 9 =	72 : 9 =	30 : 6 =	27 : 9 =
16 : 2 =	36 : 6 =	32 : 4 =	48 : 8 =
24 : 3 =	21 : 3 =	24 : 6 =	81 : 9 =

II.

60 : 2=	90 : 5=	210 : 3=	40 : 20=
80 : 4=	60 : 4=	350 : 7=	80 : 40=
60 : 5=	80 : 2=	630 : 9=	60 : 30=
90 : 6=	100 : 5=	250 : 5=	100 : 50=
60 : 3=	120 : 6=	270 : 3=	100 : 20=
30 : 3=	150 : 5=	420 : 6=	90 : 30=
70 : 2=	160 : 8=	720 : 8=	80 : 20=
50 : 2=	120 : 4=	640 : 8=	60 : 20=

III.

120 : 20=	480 : 60=	78 : 2=	51 : 3=
150 : 30=	720 : 80=	87 : 3=	46 : 2=
160 : 40=	240 : 30=	54 : 3=	85 : 5=
450 : 50=	300 : 60=	65 : 5=	75 : 3=
560 : 70=	360 : 90=	96 : 8=	72 : 6=
140 : 20=	240 : 20=	42 : 3=	72 : 4=
180 : 30=	250 : 50=	56 : 4=	64 : 4=
360 : 40=	270 : 30=	57 : 3=	78 : 6=

IV.

3 : 2=	8 : 3=	6 : 4=	7 : 5=
7 : 2=	11 : 3=	9 : 4=	12 : 5=
9 : 2=	13 : 3=	13 : 4=	17 : 5=
15 : 2=	17 : 3=	19 : 4=	19 : 5=
19 : 2=	23 : 3=	21 : 4=	24 : 5=
21 : 2=	28 : 3=	37 : 4=	31 : 5=
13 : 2=	16 : 3=	23 : 4=	44 : 5=
17 : 2=	20 : 3=	39 : 4=	47 : 5=

V.

9 : 6=	8 : 7=	10 : 8=	12 : 9=
15 : 6=	12 : 7=	17 : 8=	17 : 9=
21 : 6=	19 : 7=	23 : 8=	29 : 9=
23 : 6=	24 : 7=	27 : 8=	48 : 9=
27 : 6=	30 : 7=	41 : 8=	60 : 9=
14 : 6=	36 : 7=	50 : 8=	71 : 9=
32 : 6=	49 : 7=	62 : 8=	52 : 9=
45 : 6=	55 : 7=	66 : 8=	79 : 9=

VI.

60 : 12=	39 : 13=	105 : 15=	96 : 24=
90 : 15=	45 : 15=	108 : 18=	144 : 24=
80 : 16=	54 : 18=	104 : 13=	125 : 25=
70 : 14=	64 : 16=	112 : 16=	75 : 25=
72 : 18=	52 : 13=	160 : 16=	150 : 25=
75 : 15=	85 : 17=	126 : 14=	132 : 33=
60 : 15=	78 : 13=	135 : 15=	210 : 35=
72 : 12=	95 : 19=	114 : 19=	192 : 48=

VII.

Welche	Zahl	gibt	6mal	der	1/2	Theil	von	18?
"	"	"	5 "	"	1/3	"	"	27?
"	"	"	7 "	"	1/4	"	"	36?
"	"	"	11 "	"	1/5	"	"	40?
"	"	"	9 "	"	1/6	"	"	54?
"	"	"	12 "	"	1/7	"	"	56?
"	"	"	10 "	"	1/8	"	"	72?
"	"	"	8 "	"	1/9	"	"	45?
"	"	"	13 "	"	1/10	"	"	50?
"	"	"	14 "	"	1/11	"	"	44?
"	"	"	15 "	"	1/12	"	"	60?
"	"	"	16 "	"	1/20	"	"	100?
"	"	"	17 "	"	1/30	"	"	90?

VIII.

Wie viele Kreuzer geben folgende Guldenbrüche? $^2/_3$, $^4/_5$, $^1/_2$, $^5/_6$, $^4/_8$, $^3/_{20}$, $^3/_4$, $^3/_{10}$, $^5/_{12}$, $^7/_8$, $^7/_{15}$, $^6/_8$, $^7/_{10}$, $^{10}/_{12}$, $^{11}/_{15}$, $^6/_8$, $^{19}/_{30}$, $^{26}/_{30}$, $^3/_{16}$, $^6/_{20}$, $^7/_{24}$, $^{13}/_{24}$, $^4/_6$, $^2/_5$, $^{19}/_{24}$, $^7/_{30}$ fl.?

Wie viele Loth geben $^1/_2$, $^1/_3$, $^5/_8$, $^1/_4$, $^7/_8$, $^9/_{16}$ Pfd.?

Wie viele Tage machen $^1/_2$, $^3/_5$, $^5/_6$, $^6/_{30}$, $^2/_5$, $^1/_6$ Monat?

Wie viele Stunden geben $^1/_2$, $^1/_4$, $^4/_6$, $^5/_8$, $^3/_4$, $^1/_6$, $^7/_{12}$ Tag?

Wie viele Mäßlein machen $^1/_4$, $^7/_8$, $^3/_4$, $^1/_2$, $^5/_8$, $^2/_8$ Mtz.?

Wie viele Stück sind $^1/_2$, $^3/_4$, $^1/_6$, $^2/_3$, $^1/_4$, $^5/_6$ Dutzend?

Kopfrechnungs-Aufgaben.

I. Kreuzer-Rechnung.

1) Wie viel Gulden geben 60, 120, 180, 240, 300, 360, 420, 480, 540, 600 — 80, 100, 77, 96, 111, 119, 126, 185, 249, 312, 370, 435, 500, 468, 542, 345, 680, 1000 Kreuzer?

2) Wenn das Ei einen Kreuzer kostet; wie theuer sind 68, 79, 84, 96, 101, 132, 145, 157, 168, 172, 183, 194 Eier?

3) Ein Loth kostet 2 kr.; was 14, 19, 23, 28, 34, 37, 41, 46, 55 Lth.?

4) Ein Schreibheft kauft man um 3 kr.; wie hoch kommen 8, 13, 20, 25, 31, 38, 40, 56?

5) Eine Schiefertafel kostet 4 kr.; was 7, 11, 14, 19, 22, 29, 33, 49, 57 Stück?

6) Die Maß Bier kostet 5 kr.; was 5, 8, 13, 17, 25, 27, 31, 45, 52 Mß.?

7) Eine Maß Wein wird mit 16, 20, 26, 32, 40 kr. bezahlt; wie hoch kommt der Eimer? — wie hoch $^1/_2$ Fuder?

8) Jemand gibt des Tages 4, 11, 14, 21, 28, 43 kr. aus; was in 2 Monaten?

9) Eine Elle Leinwand kostet 22, 26, 31, 35 kr.; wie hoch kommt das Stück zu 60 Ellen?

10) Wie theuer sind 1, 3, 5, 7, 9, 10 Schock Bretter, das Stück zu 14 kr. gerechnet?

11) Wie theuer sind 3 Rieß Schreibpapier; wenn das Buch 5, 7, 9, 11, 13 kr. kostet?

12) Wie hoch kommen 59, 61, 122, 183, 244, 305, 366, 427, 488, 545, 610 Ellen; wenn eine Elle mit 2 kr. bezahlt wird?

II. Sechser-Rechnung.

13) Wie viele Gulden sind 10, 30, 50, 80, 100, 21, 32, 53, 64, 85, 96, 77, 48, 39, 120, 133, 156, 105, 128, 276, 319, 400 Sechser?

14) Die Maß Bier kostet 6 kr.; wie viel muß man für 14, 22, 55, 87, 39, 54, 70, 98 Maß bezahlen?
15) Die tägliche Ausgabe beträgt 12 kr.; wie hoch beläuft sie sich in 9, 14, 21, 33, 40, 48, 56 Tagen?
16) Ein Pfd. Reiß kostet 18 kr.; was kosten 16, 25, 38, 45, 51 Pfd.?
17) Für das Pfd. Zucker bezahlt man 24 kr.; wie theuer sind 7, 13, 20, 27, 39, 46, 52 Pfd.?
18) Eine Elle Zeug kostet 30 kr.; wie hoch kommen 9, 15, 23, 42, 50 Ellen?
19) Ein Arbeiter erhält täglich 36 kr.; was bekommen 8, 13, 17, 21, 33 Arbeiter?
20) Die Metze Hafer kostet 42 kr.; wie theuer sind 5, 7, 9, 11, 14, 22, 34 Mtz.?
21) Eine Elle Barchent kostet 48 kr.; was 4, 7, 10, 16, 25 Ellen?
22) Ein Federmesser kostet 54 kr.; wie hoch kommen 3, 5, 8, 14. 30 Stück?

---

23) Das Pfd. Seife bezahlt man mit 16 kr.; wie hoch kommen 6, 12, 18, 24 Pfd.?
24) Ein Dreißiger Erbsen kostet 8 kr.; was gelten 36, 42, 48, 54 Dreißiger?
25) Das Pfd. Schmalz kauft man um 28 kr.; wie theuer sind 6, 12, 18, 36, 48 Pfd.?
26) Die Maß Wein kostet 14 kr.; wie hoch kommen 24, 30, 42, 54, 60 Maß?
27) Ein Sacktuch wird um 57 kr. gekauft; wie theuer sind 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 Dutzend?

III. Groschen-Rechnung. (1 Gr. = 1/2 Sechser.)

28) Wie viele Sechser und Gulden machen 14, 22, 28, 35, 46, 51, 64, 73, 85, 90, 112 Groschen?
29) Ein Bleistift kostet 3 kr.; was kosten 26, 38, 45, 50, 68, 72, 93 Stück?
30) Eine Elle Zeug kostet 34, 46, 52, 59 kr.; wie hoch kommen 3 Ellen?
31) Was muß man für 3 Pfd. ausgeben; wenn 1 Pfd. 19, 37, 41, 47, 52, 58 kr. kostet?

IV. Zusammengesetzte Sechser-Rechnung.

32) Ein Buch zu binden kostet 7, 13, 19, 25, 31, 37, 43, 49, 55 kr.; was muß man für 16 Bücher bezahlen?
33) Ein Büschel Schreibfedern kostet 15 kr.; wie theuer sind 7, 13, 19, 25, 43 Büschel?

34) Das Pfd. Fleisch kostet 9 kr.; wie hoch kommen 14, 20, 32, 40, 54, 11, 25, 35, 47 Pfd.?
35) Das Buch Papier kostet 8 kr.; wie theuer sind 14, 17, 26, 37, 40 Buch?
36) Wenn man täglich 11, 17, 23, 27, 34, 45 kr. ausgibt; was beträgt die Ausgabe in 1 Woche und 2 Tagen?
37) Die Elle Band kostet 10, 14, 16, 25, 28 kr.; wie hoch kommen 27 Ellen?
38) Das Pfd. Fleisch gilt 11 kr.; was muß man für 21, 33, 44, 56 Pfd. bezahlen?
39) Ein Teller kostet 4 kr.; wie theuer sind 1 Dutz. 2 Stück, 2 Dutz. 3 Stück, 3 Dutz. 3 Stück?

V. Rechnungen mit Gulden-Bruchstheilen.

Gulden-Zerfällung.

$1/2$ fl.	ist	30 kr.	$1/8$ fl.	ist	$7 1/2$ kr.	$1/20$ fl.	ist	3 kr.
$1/3$ fl.	„	20 kr.	$1/10$ fl.	„	6 kr.	$1/24$ fl.	„	$2 1/2$ kr.
$1/4$ fl.	„	15 kr.	$1/12$ fl.	„	5 kr.	$1/30$ fl.	„	2 kr.
$1/5$ fl.	„	12 kr.	$1/15$ fl.	„	4 kr.	$1/48$ fl.	„	$1 1/4$ kr.
$1/6$ fl.	„	10 kr.	$1/16$ fl.	„	$3 3/4$ kr.	$1/60$ fl.	„	1 kr.

(30 = $1/2$ fl. — 20 kr. = $1/3$ fl. — 15 kr. = $1/4$ fl.)

40) Wenn die halbe Metze Mehl 30 kr. kostet; wie hoch kommen 14, 17, 26, 38, 41 halbe Mtz.?
41) Für eine Ente zahlt man 30 kr.; wie viel für 13, 16, 21, 29 Stück?
42) Ein Taglöhner verdient sich täglich 30 kr.; wie viel in 1 Woche 2 Tag? — in 2 Wochen 5 Tag? — in 3 Wochen 4 Tag?
43) Was kosten 30 Ellen Band, die Elle zu 9, 11, 15, 27 kr. gerechnet?
44) Wie theuer ist $1/2$ Eimer Wein; wenn die Maß 16, 20, 24, 28 kr. kostet?
45) Jemand zahlt täglich 14, 18, 20, 23 kr. Kostgeld; wie viel beträgt dieses in einem Monat?
46) Wie hoch kommen 8, 10, 16, 21, 27 Bretter, das Stück zu 20 kr. gerechnet?
47) Was kostet $1/5$ Centner; wenn 1 Pfd. mit 9, 13, 17, 25 kr. bezahlt wird?
48) Wie theuer ist ein Rieß Papier; wenn das Buch 8, 10, 12, 15 kr. kostet?
49) Wenn das Paar Krammetsvögel um 15 kr. verkauft wird; wie hoch kommen 9, 11, 16, 21, 28 Paar?
50) Das Pfd. Unschlittkerzen kostet 14, 19, 22, 25 kr.; wie theuer sind 15 Pfd.?

51) Eine Mtz. Kartoffeln kostet 16, 19, 24, 28 kr.; wie hoch kommen 15 Mtz.?

(12 kr. = $1/_5$ fl. — 10 kr. = $1/_6$ fl. — $7^1/_2$ kr. = $1/_8$ kr.)

52) Was hat man für 4, 7, 10, 13 Paar Tauben zu zahlen; wenn ein Paar 12 kr. kostet?

53) Wie hoch kommen 12 Pfd.; wenn 1 Pfd. 8, 14, 17, 20, 27 kr. kostet?

54) Jemand kauft 14, 19, 22, 25 Pfd. Werg, das Pfd. zu 10 kr.; was muß er dafür bezahlen?

55) Wie hoch kommen 10 junge Enten; wenn das Stück mit 24, 29, 32 kr. bezahlt wird?

$1/_8$ fl. ist $7^1/_2$ kr.	$4/_8$ fl. ist 30 kr.	$7/_8$ fl. ist $52^1/_2$ kr.
$2/_8$ fl. ist 15 kr.	$5/_8$ fl. ist $37^1/_2$ kr.	$8/_8$ fl. ist 60 kr.
$3/_8$ fl. ist $22^1/_2$ kr.	$6/_8$ fl. ist 45 kr.	

56) Wie viel Kreuzer geben 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Achtels-Gulden?

57) Ein Pfd. Eisen kostet $7^1/_2$ kr.; wie theuer sind 8, 10, 15, 19, 24, 30, 35, 41, 45 Pfd.?

58) Wenn man für das Pfd. 9, 11, 14, 18, 21, 25, 32 Kreuzer bezahlt; wie viel für $7^1/_2$ Pfd.?

(40 kr. = $2/_3$ fl. — 45 kr. = $3/_4$ fl. — 50 kr. = $5/_6$ fl.)

59) Ein Schreiber bezieht für den Tag 40 kr.; was beträgt seine Einnahme in 8, 17, 26, 34, 40 Tagen?

60) Eine Person zahlt für das Mittagsessen 13, 15, 21, 27 kr.; was haben 40 Personen zu zahlen?

61) Das Pfd. Tabak kostet 45 kr.; wie hoch kommen 9, 14, 19, 40, 59, 80, 100 Pfd.?

62) Was ist der Preis von 45 Ellen Zeug; wenn die Elle auf 11, 17, 22, 35, 51 kr. kommt?

63) Eine junge Gans kostet 50 kr.; wie viel löst man für 8, 13, 20, 25, 33 Gänse?

64) Wenn das Pfd. einer Waare 8, 11, 15, 21, 28 kr. kostet: was ist $1/_2$ Centner werth?

($22^1/_2$ kr. = $3/_8$ fl. — $37^1/_2$ kr. = $5/_8$ fl. — $52^1/_2$ kr. = $7/_8$ fl.)

65) Das Pfd. Zucker kostet $22^1/_2$ kr.; was gelten 9, 12, 17, 20, 28, 33, 49 Pfd.?

66) Das Buch Papier kostet 5, 8, 11, 14, 18 kr.; wie theuer sind $22^1/_2$ Buch?

67) Das Pfd. Flachs kostet $37^1/_2$ kr.; wie hoch kommen 4, 7, 13, 16, 22, 28 Pfd.?

68) Jemand verdient sich des Tages 15, 21, 24, 33, 40, 48 kr.; was beträgt seine Einnahme in $37\frac{1}{2}$ Tagen?
69) Ein Stück Tapete kostet $52\frac{1}{2}$ kr.; wie theuer sind 4, 6, 10, 14, 25, 31, 42 Stück?
70) Wie viele fl. hat man für $52\frac{1}{2}$ Elle Zeug zu bezahlen; wenn die Elle 17, 23, 28, 30, 34, 41 kr. kostet?

(5 kr. = $\frac{1}{12}$ fl. — 4 kr. od. 1 Batzen = $\frac{1}{15}$ fl. — 3 kr. 3 pf. = $\frac{1}{16}$ fl.)
71) Ein Bierglas kostet 5 kr.; was muß man für 14, 20, 24, 28, 37 Stück bezahlen?
72) Ein Dreißiger Buchweizen kostet 2 kr.; wie hoch kommt 1 Mtz.? 1 Mtz. 6 Mßß.? — 2 Mtz. 8 Mßß.?
73) Wenn man täglich 22, 39, 43, 55 kr. ausgibt; wie viel in 5 Tagen?
74) Was erspart man in 1 Monat 4 Tg.; — in 2 Mon. 6 Tg.; wenn man täglich 4 kr. zurücklegt?
75) Wenn ein Mann täglich 34, 39, 47, 55 kr. Lohn hat: was nimmt er ein, wenn er 4 Tage arbeitet?
76) Wie viele kr. betragen 4, 6, 9, 12, 15 Sechzehntels-Gulden?
77) Ein Stück kostet 3 kr. 3 pf.; was gelten 8, 11, 18, 21, 32 44, 52 Stück?
78) Wenn man täglich 3 kr. 3 pf. ausgibt; wie viel beträgt dieses in 2 Mon. 6 Tg.? — in 1 Mon. 18 Tg.? — in 3 Mon.?
79) Wie theuer sind $3\frac{3}{4}$ Lth. Gewürz; wenn man 1 Lth. mit 17, 20, 26, 33 kr. bezahlen muß?
80) Was kosten $3\frac{3}{4}$ Ellen Leinwand, die Elle zu 34, 40, 48, 55 kr. gerechnet?

($2\frac{1}{2}$ kr. = $\frac{1}{24}$ fl. — 2 kr. = $\frac{1}{30}$ fl. — $1\frac{1}{2}$ kr. oder $\frac{1}{2}$ Groschen = $\frac{1}{40}$ fl. — $1\frac{1}{4}$ kr. — $\frac{1}{48}$ fl.)
81) Wenn 1 Elle $2\frac{1}{2}$ kr. werth ist; was beträgt der Preis von 28, 33, 37, 45, 48, 56 Ellen?
82) Wie hoch kommen 1, 2, 3, 4, 5 Pfd. Schnupftabak; wenn 1 Lth. $2\frac{1}{2}$ kr. kostet?
83) Wie viel Lohn erhielt Jemand für $2\frac{1}{2}$ Tg.; wenn er für den Tag 24, 36, 44, 47 kr. bekam?
84) Was gelten 1 Cent. 14 Pfd.; — 2 Cent. 50 Pfd.; — 3 Cent. 27 Pfd.; wenn das Pfd. 2 kr. kostet?
85) Wenn Jemand täglich 2 kr. ausgibt; was beträgt dieses in 1 Mon. 2 Tg. — 2 Mon. 15 Tg. — 4 Mon. 21 Tg.; was in einem Jahre?
86) Eine Elle Kattun kostet 46, 50, 57 kr.; was gelten 2 Ellen?
87) Wenn man einen Besen für 6 pf. kauft; wie hoch kommen 43, 52, 67, 73, 80 Besen?

88) Wie viel provitirt ein Wirth an 50, 69, 72, 120, 236, 315, 448 Maß; wenn er an jeder Maß 1 kr. 2 pf. zum Besten hat?
89) Wenn ein Mann täglich 48, 53, 57 kr. verdient; was gebührt ihm für $1\frac{1}{2}$ Tag?
90) Ein Federkiel kostet 5 pf.; wie theuer sind 48, 100, 36, 60, 72, 84 Stück?
91) Was kosten $1\frac{1}{2}$ Ellen, die Elle zu 44, 56, 59 kr. gerechnet?

VI. Rechnungen mit unbequemeren Kreuzerzahlen, die zerlegt werden müssen.

92) Wie lassen sich alle Zahlen von 7 bis 59 kr. in bequemere Zahlen zum Kopfrechnen zerlegen?
93) Wie kann man folgende Zahlen zerfällen? $13\frac{1}{2}$, $19\frac{1}{2}$, $25\frac{1}{2}$, $27\frac{1}{2}$, $31\frac{1}{2}$, $37\frac{1}{2}$, $43\frac{1}{2}$, $47\frac{1}{2}$, $55\frac{1}{2}$, $57\frac{1}{2}$ kr.
94) Was kosten 19 Dreißiger Gerste; wenn 1 Dreißiger $8\frac{1}{2}$, 11, $14\frac{1}{2}$, $17\frac{1}{2}$, $19\frac{1}{2}$ kr. gilt?
95) Was muß man für $13\frac{1}{2}$ Pfd. Karpfen bezahlen; wenn 1 Pfd. 11, 15, 17, 21 kr. gilt?
96) Wenn 1 Pfd. Unschlittkerzen 22 kr. kostet; wie theuer sind $13\frac{1}{2}$, $15\frac{1}{2}$, $19\frac{1}{2}$, $21\frac{1}{2}$, $27\frac{1}{2}$ Pfd.?
97) Eine Elle Leinwand kostet 23 kr.; wie hoch kommen 16, 29, 38, 41, 44, 47, $50\frac{1}{2}$ Ellen?
98) Was kosten 21 Pfd. Forellen, das Pfd. zu $25\frac{1}{2}$, $28\frac{1}{2}$, $34\frac{1}{2}$, $39\frac{1}{2}$ kr. gerechnet?
99) Wenn die Maß Honig $47\frac{1}{2}$ kr. kostet; wie hoch kommen 8, 12, 16, 22, 31 Maß?
100) Ein Pfd. Schmalz gilt $29\frac{1}{2}$ kr.; was kosten 21, 29, 35 Pfd.?
101) Was kosten $23\frac{1}{2}$ Ellen Zeug, die Elle zu 17, 28, 58 kr.?
102) Was kosten 250 Citronen, das Stück zu $3\frac{3}{4}$ kr.?
103) Ein Stück kostet 34 kr., was 124, 102, 140, 210 St.?
104) Eine Metze kostet $55\frac{1}{2}$ kr.; wie theuer sind 2, 5, 8, 10 Schffl.?
105) Was kosten 2, 4, 6 Pfd., das Loth zu $17\frac{1}{2}$ kr.?
106) Wie hoch beläuft sich die Einnahme in einem Monat; wenn man täglich $34\frac{1}{2}$, $41\frac{1}{4}$, $51\frac{1}{4}$, $57\frac{1}{4}$ kr. einnimmt?
107) Eine Magd erhält vierteljährig 5 fl. 45 kr., 6 fl. 16 kr., 7 fl. $37\frac{1}{2}$ kr., 8 fl. $55\frac{1}{2}$ kr., 9 fl. $22\frac{1}{2}$ kr., 10 fl. $43\frac{1}{2}$ kr. Lohn; was in einem Jahre?
108) Eine Elle Atlas kostet 1 fl. $13\frac{1}{2}$ kr., 1 fl. $19\frac{1}{2}$ kr., 1 fl. $27\frac{1}{2}$ kr., 1 fl. $47\frac{1}{2}$ kr., 2 fl. $5\frac{1}{4}$ kr.; wie theuer sind 17 Ellen?

VII. Aus dem Betrage mehrerer Stücke den Preis Eines Stückes zu finden.

109) Was kostet 1 Centner; wenn 2 Centner 11, 19, 23 fl. 16 fl. 45 kr., 18 fl. 30 kr., 21 fl. 17 kr. kosten?

110) Wenn 3 Eimer auf 17, 25, 32 fl., 14 fl. 15 kr., 16 fl. 23 kr., 22 fl. 48 kr. kommen; wie theuer ist 1 Eimer?
111) Wenn man für 4 Wochen 15, 23, 34 fl., 18 fl. 44 kr., 27 fl. 37 kr., 47 fl. 56 kr., einnimmt; was kommt auf eine Woche?
112) Wenn man an 5 Schffl. 3, 7, 18, 21 fl., 2 fl. 15 kr., 9 fl. 36 kr., 14 fl. 40 kr. gewinnt, was an einem Schffl.?
113) Wenn 6 Ellen 1, 2, 3, 4, 5, 16, 23. 35 fl., 11 fl. 18 kr., 20 fl. 36 kr., 27 fl. 15 kr. kosten; wie theuer ist Eine Elle?
114) Wie theuer ist 1 Pfd., wenn 8 Pfd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 fl., 9 fl. 16 kr., 14 fl. 24 kr. kosten?
115) Unter 8 Arme sollen 21 fl. 32 kr., 35 fl. 28 kr., 47 fl. 15 kr. vertheilt werden; was erhält Einer?
116) Wenn man in 10 Tagen 2, 5, 8, 12 fl., 4 fl. 30 kr., 7 fl. 18 kr., 13 fl. 50 kr. einnimmt; was in Einem Tage?
117) Wenn das Dutzend 2, 4, 6, 9, 13, 20 fl., 3 fl. 24 kr., 8 fl. 36 kr., 14 fl. 40 kr. kostet; was ist 1 St. werth?
118) Wie hoch kommt 1 Pfd. Kerzen; wenn 15 Pfd. 3, 5, 7 fl. kosten?
119) Wie theuer ist 1 Brett; wenn 15 Stück auf 16 fl. 45 kr., 20 fl. 30 kr., 33 fl. 15 kr. kommen?
120) Wie theuer ist 1 Elle; wenn 16 Ell. 5, 8, 13, 21 fl. kosten?
121) Wenn man an 16 Schffl. 17 fl. 16 kr., 28 fl. 32 kr., 33 fl. 48 kr. gewinnt; was an Einem Schffl.?
122) Was ist 1 Elle Band werth; wenn 20 Ellen 3, 5, 8, 12 fl. kosten?
123) Wenn 20 Ellen Leinwand 10 fl. 20 kr., 14 fl. 40 kr., 23 fl. 30 kr. kosten; wie theuer ist Eine Elle?
124) Wie hoch kommt 1 Pfd., wenn 24 Pfd. 2, 6, 8, 11, 32, 55 fl., 10 fl. 24 kr., 16 fl. 48 kr., 52 fl. 36 kr., kosten?
125) Was trifft auf den Tag, wenn man 24, 36, 45, 54, 65, 72 fl. Monatsgeld hat?
126) Eine Gesellschaft von 40 Personen mußte eine Zeche von 36, 45, 56, 84 fl. bezahlen; was trifft Eine Person?
127) Wie theuer kann man 1 Elle Leinwand verkaufen, wenn man für 1 Stück zu 48 Ellen 21, 30, 44 fl. einnimmt.
128) Wenn man für 2 Eimer (120 Maß) 10, 14, 18, 24, 44, 72, 86 fl. zahlt; wie hoch kommt die Maß?
129) Wie theuer ist 1 Stück; wenn 160 Stück 4, 12, 20 fl. gelten?
130) Was beträgt die tägliche Ausgabe, wenn man in 240 Tagen 8, 17, 24 fl. ausgibt.
131) Was gewinnt man an Einem Pfund; wenn man an 4 Centner und 80 Pfund 4, 6, 8 Karolin zum Besten hatte?

VIII. Getreid-Rechnung.

(So viele fl. 1 Schfl. kostet, so viele Zehner oder $1/6$ fl. kostet 1 Metz.)

132) Wie theuer kommt 1 Mtz.; wenn der Schfl. 4, 6, 15, 23, 28 fl., 9 fl. 48 kr., 11 fl. 18 kr., 15 fl. 42 kr., 17 fl. 57 kr., 19 fl. 39 kr. kostet.

(So viele fl. der Schfl. kostet, so viele $1/2$ kr. und Heller gilt 1 Mßl.)

133) Wenn 1 Schfl. Getreid 8, 12, 14, 18, 20, 24 fl. kostet; wie theuer ist das Mßl.?

(Kommen neben den fl. auch kr. vor, so wird jeder kr. $1/12$ Heller.)

134) Ein Schfl. Korn kostet 14 fl. 48 kr., 21 fl. 36 kr., 29 fl. 12 kr.; wie hoch kommt 1 Mßl.?

(So viele Heller das Mßl. kostet, so viele 12er gilt 1 Schfl. — und so viele pf. das Mßl. kostet, so viele 24er gilt 1 Schfl.)

135) Wenn 1 Mßl. auf 10, 13, 15, 18 kr. zu stehen kommt; was ist der Preis des Schfls.?

(So viele kr. die Mtz. kostet, eben so viele 6er gilt das Schfl.)

136) Wenn 1 Mtz. 22, 36, 45, 51 kr., 3 fl. 33 kr., 4 fl. 48 kr., 8 fl. 17 kr. kostet; was gilt 1 Schfl.?

IX. Von der täglichen Einnahme oder Ausgabe auf die jährliche Einnahme oder Ausgabe zu schließen.

(So viele kr. man in 1 Tag einnimmt oder ausgibt, eben so vielmal 6 fl. und 5 kr. macht dies in einem gemeinen Jahre.)

137) Jemand gibt täglich 3, 5, 8, 11, 15, 28, 34, 40 kr. aus; was macht dies in einem Jahre?

138) Wenn man jährlich 16, 24, 30, 42, 70, 100, 180, 250 fl., 17 fl. 30 kr., 20 fl. 48 kr., 55 fl. 18 kr. einnimmt, was beträgt dies in 3 und 6 Monaten?

(So viele fl. auf 2 Mon. treffen, eben so viele kr. macht es des Tages.)

139) Was nimmt man in Einem Tage ein; wenn man jährlich 48, 80, 120, 246, 460, 300, 700, 850, 1200 fl. Einkünfte hat?

X. Papier-Rechnung.

(So viele Heller 1 Bogen kostet, eben so viele Groschen gilt 1 Buch.)

140) Was ist 1 Buch Papier werth, wenn 1 Bogen 2 pf., 3 kr., 5 kr. 3 pf. kostet?

(So viele kr. 1 Buch kostet, eben so viele $1/3$ fl. gilt ein Rieß.)

141) Was muß man für 1 Rieß Papier zahlen; wenn 1 Buch 9, 11, 13, 15, 20, 24 kr. kostet?

(So viele Heller 1 Bogen kostet, eben so vielmal 10 fl. gilt 1 Ballen.)

142) Was kostet 1 Ballen Papier; wenn 1 Bogen 2 pf., 2 kr., 4 kr. 1 pf. gilt?

(So viele fl. 1 Ballen kostet, eben so viele 1/10 Heller gilt 1 Bogen.)

143) Was ist 1 Bogen werth; wenn der Ballen 130, 163, 246, 517 fl. gilt?

(So viele fl. 1 Ballen kostet, eben so viele 6er gilt 1 Rieß.)

144) Wie hoch kommt das Rieß, wenn der Ballen 28, 96, 152 fl., 64 fl. 50 kr., 85 fl. 30 kr., 123 fl. 45 kr. gilt?

(So viele fl. 1 Rieß kostet, eben so viele Groschen gilt 1 Buch.)

145) Wie theuer ist 1 Buch Papier; wenn das Rieß 7, 9, 11 fl., 3 fl. 25 kr., 10 fl. 54 kr. kostet?

(So viele Groschen 1 Buch kostet, eben so viele Heller gilt 1 Bogen — und so viele kr. 1 Buch kostet, eben so viele 1/3 Heller gilt 1 Bogen.)

146) Wenn 1 Buch 9, 14, 16, 18, 21 kr. kostet; wie hoch kommt 1 Bogen?

XI. Berechnung solcher Dinge, die nach dem Gewichte verkauft werden.

(So viele Groschen 1 Pfd. gilt, so vielmal 5 fl. kostet 1 Centner — und so viele 6er 1 Pfd. gilt, so vielmal 10 fl. kostet 1 Centner.)

147) Wie hoch kommt der Centner, wenn das Pfd. 9, 15, 21, 27, 39, 45, 18, 24, 42, 23, 32, 47, 59 kr. kostet?

(So viele fl. 1 Pfd. kostet, eben so viele 100 fl. kostet 1 Centner.)

148) Was ist 1 Centner werth, wenn das Pfd. 4, 7, 13 fl., 3 fl. 42 kr., 5 fl. 18 kr. 2 pf., 7 fl. 15 kr. 1 pf., 11 fl. 22 kr. 2 pf. kostet?

(So viele 100 fl. 1 Centner gilt, so viele einzelne fl. kostet 1 Pfund.)

149) Was kostet 1 Pfund; wenn 1 Centner 200, 500, 800, 1300, 1500 fl. gilt?

(So vielmal 10 fl. der Centner kostet, so viele 6er gilt 1 Pfund.)

150) Was ist 1 Pfund werth, wenn man den Centner auf 30, 50, 70, 40, 90, 80 fl. schätzt?

(So viele fl. 1 Pfund gilt, eben so viele kr. und so vielmal 7 Heller kostet 1 Loth.)

151) Was kostet das Loth, wenn das Pfd. 2, 4, 6, 9, 5, 8 fl. gilt?

(So viele kr. 1/4 Pfund kostet, eben so viele Heller gilt 1 Loth.)

152) Was kostet 1 Loth.; wenn das Pfund 16, 20, 27, 36, 44, 47, 59 kr., 1 fl. 16 kr., 3 fl. 20 kr., 5 fl. 48 kr. gilt?

153) Wie theuer ist das Loth; wenn der Centner 40, 60, 90, 100, 300, 160, 240, 430, 510 fl. kostet?

XII. Verwandlung verschiedener Münzsorten in Gulden.

a) Conventions-Thaler in Gulden.

(So viele Convent.-Thlr., eben so vielmal 2 fl. und 4 Sechser. 10 Convent.-Thlr. = 24 fl.)

154) Was machen 20, 50, 70, 15, 41, 27, 34, 59 Convent.-Thlr.?

b) Gulden in Conventions-Thaler.

(Man theile die Guldensumme mit 12 und vermehre den Quotienten mit 5. Das Produkt gibt Thaler, der Rest Gulden.)

155) Wie viele bayer. Thlr. geben 24, 36, 54, 61, 74, 100 fl.?

c) Kronenthaler in Gulden.

(So viele Kronenthaler es sind, eben so vielmal 2 fl. und 7 Sechser hat man. 10 Kronenthaler = 27 fl.)

156) Wie viele fl. machen 5, 7, 9, 11, 15, 19, 33, 40, 54, 62, 70 Kronenthaler?

d) Gulden in Kronenthaler.

(Man hat eben so viele 1/3 Kronenthaler à 54 kr. und Sechser, als Gulden. Die Sechser macht man durch Theilung mit 9 zu 1/3 Kronenthlrn., zählt sie zu den übrigen 1/3 Kronenthlrn., und verwandelt sie durch Theilung mit 3 zu ganzen.)

157) Wie viele Kronenthlr. geben 27, 30, 36, 44, 85, 92, 100 fl.?

e) Vereins-Thaler in Gulden.

(Da 4 Vereins-Thlr. 7 fl. machen, so theile man die Thalerzahl mit 4 und vermehre den Quotienten mit 7; der Rest gibt Vereins-Thlr.)

158) Wie viele fl. machen 8, 12, 20, 15, 23. 38, 45, 51, 60, 78, 100 Vereins-Thaler?

f) Gulden in Vereins-Thaler.

(7 fl. geben 4 Vereins-Thlr. Also theile man die Guldenzahl mit 7 und vermehre den Quotienten mit 4; der Rest gibt fl.)

159) Wie viele Vereins-Thlr. erhält man für 14, 21, 38, 49, 12, 26, 38, 50, 70, 81, 90 fl.?

g) Fünffranken-Thaler (à 2 fl. 20 kr.) in Gulden.

(Da 3 Fünffrank.-Thlr. 7 fl. geben, so theile man die Thalerzahl mit 3 und vermehre den Quotienten mit 7; der Rest zeigt Thaler an.)

160) Wie viele fl. sind 9, 15, 24, 36, 47, 11, 18, 27, 35, 50, 62, 80, 100 Fünffrank.-Thlr.?

h) Gulden in Fünffrank.-Thlr.

(Da 7 fl. 3 Fünffrank.-Thlr. machen, so theile man die Guldensumme mit 7 und vermehre den Quotienten mit 2; der Rest zeigt fl. an.)

161) Wie viele Fünffrank.-Thlr. kann man für 14, 17, 20, 28, 36, 40, 56, 73, 88, 100 fl. auswechseln?

i) Karolin in Gulden.

(Man addire die Zahlen von der Rechten zur Linken, und denke sich die Summe, wenn sie 9 nicht übersteigt, in die Mitte der beiden Zahlen des Multiplikanten hinein. Uebersteigt die Summe die Zahl 9, so werden die Zehner zur links stehenden Ziffer gezählt.)

162) Wie viele fl. geben 14, 17, 20, 26, 35, 45, 60, 81, 28, 39, 74, 88, 57, 98 Karolin?

k) Dukaten in Gulden.

(Man betrachte den Dukaten als $1/2$ Karolin, und verwandle diese in ganze.)

163) Wie viele fl. sind 26, 34, 52, 41, 37, 63, 75 Dukaten?

l) Gulden in Dukaten.

(Man macht die fl. durch Theilung mit 11 zu Karolinen, und vermehrt dann den Quotienten mit 2; das Produkt gibt Dukaten, der Rest fl.)

164) Wie viele Dukaten erhält man für 88, 99, 121, 137, 165, 179, 214 fl.?

XIII. Zins-Rechnung.

(Von einem Kapital zu 5 % hat man jährlich so viele Groschen Zins, als Gulden aufliegen.)

165) Was betragen die jährlichen Zinsen von 150, 230, 400, 329, 657, 875$1/2$ fl. Kapital zu 5 %?

(So viele Groschen der jährliche Zins beträgt, eben so viele Gulden groß ist das Kapital.)

166) Wenn man 15 fl. 24 kr., 27 fl. 48 kr., 33 fl. 36 kr., 43 fl. 54 kr., 52 fl. 21 kr. jährlichen Zins zu 5 % einnimmt, wie groß ist das Kapital?

(Wenn das Kapital zu 4 % angelegt ist, so schneidet man von der Summe die Einheit ab; links erscheinen dann 24er, die man in fl. verwandelt, rechts kr., die man 2$2/5$mal nimmt.

167) Wie viele fl. Zins geben jährlich 180, 230, 315, 420, 564, 672, 900 fl. Kapital zu 4 %?

168) Wie viele fl. Zins jährlich nimmt man von einem Kapitale zu 500, 800, 2000, 2700, 320, 5400 fl. ein, wenn es zu 3 % ausgeliehen ist?

169) Welchen Zins jährlich hat man von einem Kapitale zu 400, 700, 650, 4600, 2900, 3450 fl. zu $3\frac{1}{2}$ %?

170) Wie hoch beläuft sich der jährliche Zins von einem Kapitale zu 300, 800, 1600, 2800, 3750 fl. zu $4\frac{1}{2}$ %?

Tafelrechnungs-Aufgaben.

I. Addiren.

A. reiner Zahlen.

1) Drücket folgende Zahlen durch Ziffern aus und zählet sie zusammen!

a) 3 taus. 9 + 50 taus. 2 hund. 30 + 41 taus. 19 + 1 hund. 8 taus. 60 + 2 hund. 5 + 6 taus. 89 + 45 taus. 7 hund. + 1 hund. 13 taus. 42 + 16 taus. 12 + 2 hund. 6. taus. 3 hund. 7 + 56 taus. 8 hund. 9 + 6 taus. 35 + 3 hund. 4 taus. 39 + 77 taus. 7 hund. 8 =

b) 5 Mill. 16 taus. 20 + 18 Mill. 4 taus. 9 + 20 Mill. 40 taus. 23 + 60 taus. 12 + 4 hund. 19 taus. 8 hund. 75 + 54 taus. 86 + 9 Mill. 4 taus. 87 + 14 taus. 19 + 108 Mill. 7 hund. 5 taus. 3 hund. 64 + 5 Mill. 46 taus. 43 + 9 taus. 4 hund. 7 =

2) Schreibt folgende Zahlen richtig unter einander, und zählet sie zusammen:

a) 1,987 + 748 + 30 + 508 + 312 + 7,054 + 9 + 5,739 =

b) 312 + 1,463 + 5,029 + 436 + 27 + 589 + 6 + 3,048 + 405 =

c) 4,762 + 5,947 + 406 + 2,776 + 5,364 + 49 + 7,478 + 47 =

d) 5,697 + 18,756 + 3,745 + 6,503 + 82,740 + 20,749 =

e) 137,816 + 33,476 + 306,874 + 3,498 + 538,745 + 3,864 =

f) 2,486,390 + 6,837,053 + 4,067,308 + 1,207,357 + 4,237,837 + 845,356, + 1,078,266 + 5,683,790 =

3) Zählet Folgendes zusammen!

g)	h)	i)	k)
256	237	3184	4302
347	589	4678	1834
523	368	5294	5046
264	474	3883	3458
275	559	4265	2365

l)	m)	n)	o)
5368	43824	25804	345862
2789	23675	30479	249387
1347	12468	31845	132736
+ 2876	35987	16878	208398
+ 4989	24832	27966	274845

B. gleich benannter Zahlen.

4) In einem Forste stehen 287 Eichen, 4,879 Tannen, 3,965 Buchen, 2,294 Birken, 4,356 Fichten u. 3,478 Föhren. Wie Wie viel Bäume sind dies zusammen?

6) Berechnet die Unkosten eines neuerbauten Hauses! Der Platz kostete 104 fl., die Baumaterialien 1284 fl., das Fuhrlohn 96 fl., die Zimmerleute erhielten 248 fl., die Maurer 386 fl., der Glaser 89 fl., der Schlosser 78 fl., der Schreiner 109 fl. und andere Auslagen betrugen 156 fl.

6) Wie groß ist die Häuserzahl, wenn Augsburg 3,669, Braunschweig 2,845, Breslau 3,448, Frankfurt 1,567, Magdeburg 2827, Nürnberg 3,284, Altona 4,012, Bremen 5,406, Hamburg 8,142, Lübeck 3,315, Leipzig 1427 Häuser hat?

7) Die Diözese München-Freising zählt 361 katholische Pfarreien, Bamberg 181, Augsburg 823, Passau 149, Regensburg 463, Würzburg 406, Eichstädt 201, Speier 206. — Wie viele Pfarreien enthält Bayern?

C. ungleich benannter Zahlen.

8) Zählet Folgendes zusammen?

a) 5,384 fl. 36 kr. 2 pf. + 589 fl. 42 kr. 1 pf. + 2,054 fl. 14 kr. 3 pf. + 6,819 fl. 22 kr. 2 pf. + 1,243 fl. 18 kr. 1 pf. =

b) 6,364 fl. 19 kr. + 527 fl. 28 kr. 2 pf. + 7,509 fl. 38 kr. 1 pf. + 216 fl. 1 pf. + 3,540 fl. 50 kr. 3 pf. + 8 fl. 13 kr. =

c) 10,217 fl. 24 kr. + 6,478 fl. 47 kr. 2 pf. + 23,784 fl. 29 kr. + 35,793 fl. 9 kr. 1 pf. + 8,072 fl. 31 kr. + 184 fl. 15 kr.

d) 48 Cent. 54 Pfd. 2 Lth. + 27 Cent. 89 Pfd. 8 Lth. + 38 Cent. 55 Pfd. + 9 Cent. 63 Pfd. 10 Lth. + 15 Cent. 26 Pfd. + 3 Cent. 7 Pfd. 6 Lth. =

e) 64 Pfd. 5 Lth. 1 Qntch. + 82 Pfd. 12 Lth. 2 Q. + 45 Pfd. 8 Lth. 1 Q. + 47 Pfd. 15 Lth. + 56 Pfd. 7 Lth. 2 Q. + 16 Pfd. 3 Lth. =

f) 6 Cent. 68 Pfd. 10 Lth. 3 Q. + 9 Cent. 38 Pfd. 4 Lth. 1 Q. + 10 Cent. 75 Pfd. 8 Lth. 1 Q. + 12 Cent. 49 Pfd. 2 Lth. 1 Q.

g) 7 Fud. 8 Em. 14 Mß. + 8 Fud. 5 Em. 56 Mß. + 3 Fuder 9 Em. 43 Mß. + 4 Fud. 10 Em. 25 Mß. 3 Fud. 3 Em. 44 Mß. =

h) 9 Em. 31 Mß. 1 Schp. + 4 Em. 28 Mß. 2 Schp. + 8 Em. 15 Mß. 3 Schp. + 6 Em. 35 Mß. 3 Schp. + 11 Em. 54 Mß. 2 Schp. =

i) 23 Schfl. 5 Mtz. 12 Mßl. + 37 Schfl. 4 Mtz. 8 Mß. + 48 Schf. 15 Mßl. + 8 Schf. 3 Mtz. + 59 Schf. 2 Mtz. 10 Mßl. =

k) 17 Schf. 4 Mtz. 4 Mß. 1 Drß. + 21 Schf. 1 Mtz. 9 Mß. 1 Drß. + 24 Schf. 5 Mtz. 12 Mß. + 16 Schf. 1 Mtz. 14 Mß. 1 Drß. =

l) 4 Bll. 5 Rß. 16 Bch. 15 Bg. + 8 Bll. 7 Rß. 19 Bch. 20 Bg. + 6 Bll. 2 Rß. 7 Bch. 16 Bg. + 10 Bll. 4 Rß. 6 Bch. 8 Bg. =

m) 19 J. 4 M. 8 Tg. 15 St. + 24 J. 8 M. 15 Tg. 20 Std. + 36 J. 10 M. 26 Tg. 9 St. + 25 J. 11 M. 29 Tg. =

n) 20 J. 5 M. 2 Wch. 3 Tg. + 28 J. 9 M. 3 Wch. 6 Tg. + 32 J. 7 M. 4 Tg. + 4 J. 10 Mon. 1 Wch. 5 Tag =

II. Subtrahiren.

A. reiner Zahlen.

9) Folgende Zahlen sollen von einander abgezogen werden.

a)	6,458—5,327	c)	13,500—11,712	e)	123,800— 14,781
	7,987—3,304		28,100—16,519		210,212—140,307
	7,586—2,374		64,800—48,904		408,325—209,466
	8,259—4,220		40,200—36,547		523,005—483,497
b)	4,250—3,489	d)	50,020—38,456	f)	600,000—425,006
	5,400—2,850		84,016—75,037		410,207—308,079
	6,580—3,876		71,401—59,305		348,333—109,405
	9,140—7,854		95,000—64,007		705,106— 87,077

B. gleichbenannter Zahlen.

10) Im J. 369 soll das Bier; 400 sollen die Glocken, 1150 die Geigen erfunden worden sein; wie alt ist jede dieser Erfindungen?

11) Im J. 555 kamen die ersten Seidenwürmer nach Europa; 757 die ersten Orgeln nach Frankreich und 1095 sind die ersten Rosenkränze aufgekommen; Wie lange ist es schon her?

12) Jemand hat 3,174 fl. jährliches Einkommen. Dagegen gab er 2,886 fl. aus; wie viel legt er jährlich zurück?

13) Ein Bauernhof wurde bei der Vergantung auf 8,789 fl. geschätzt. Die darauf haftenden Schulden betrugen 10,324 fl. Wie viel mußten die Gläubiger verlieren?

14) Preußen zählt 16,393,800 Einw. und Oesterreich 36,514,500. Um wie viel ist Oesterreich bevölkerter?

15) Bayern stellt zur Bundesarmee 35,600 Mann, und Preußen 79,434; um wie viel dieses mehr als jenes?

16) In einer Kasse befanden sich 102,000 fl. Davon wurden 3,493 fl. herausgenommen; was blieb noch in der Kasse?

17) Auf der Erde werden jährlich 37,037,037 Menschen geboren. Es sterben aber jährlich 33,333,333 wieder. Um wie viel werden mehr geboren, als sterben?

C. Ungleich benannter Zahlen.

18) Ziehet Folgendes von einander ab!
a) 12,789 fl. 57 kr. 3 pf. — 9436 fl. 27 kr. 2 pf.
b) 39,846 fl. 48 kr. 2 pf. — 24,532 fl. 29 kr. 1 pf.
c) 179 Cent. 68 Pfd. 20 Lth. — 89 Cent. 55 Pfd. 13 Lth.
d) 27 Fud. 10 Em. 41 Mß. 3 Schp. — 18 Fd. 4 Em. 26 Mß. 2 Schp.
e) 110 Schf. 5 Mtz. 14 Mßl. — 84 Schf. 2 Mtz. 11 Mßl.
f) 32 Bll. 8 Rß. 16 Bch. 22 Bg. — 15 Bll. 6 Rß. 9 Bch. 13 Bg.
g) 1050 J. 11 Mon. 24 Tg. 21 Stnd. — 269 J. 7 Mon. 7 Tg. 18 Stnd.
h) 39,705 fl. 15 kr. 1 pf. — 5,896 fl. 47 kr. 3 pf.
i) 7,101 fl 28 kr. — 5,328 fl. 30 kr. 1 pf.
k) 10,450 fl. — 9795 fl. 37 kr. 2 pf.
l) 115 Fud. 3 Em. 24 Mß. 1 Schp. — 19 Fd. 8 Em. 50 Mß. 2 Schp.
m) 78 Cent. 69 Pfd. — 39 Cent. 77 Pfd. 17 Lth.
n) 311 Pfd. 14 Lth. 1 Qntch. — 215 Pfd. 21 Lth. 3 Qntch.
o) 100 Schf. 1 Mtz. 1 Mßl. — 49 Schf. 3 Mtz. 10 Mßl.
p) 6 Bll. 2 Rß. 16 Bch. — 4 Bll. 5 Rß. 18 Bch. 6 Bg.
q) 1053 J. 2 Mon. 11 Tg. 3 Stnd. — 458 J. 8 Mon. 28 Tg. 12 Stnd.

19) Der höchstselige König Max Joseph ward am 27 Mai 1756 gebor.; 1799 d. 16. Febr. trat er die Regier. an; 1825 d. 13 Okt. starb er. Wie alt war er bei seinem Regierungsantritte? Wie lange regierte er? Wie alt wurde er?

20) Schiller wurde am 10 Nov. 1759 gebor., und starb am 9. Mai 1805; welches Alter erreichte er?

21) Jemand ist geboren d. 9. Juni 1790 früh um 4 Uhr; wie alt ist er bis zu dieser Stunde geworden?

22) Jemand starb 1852 d. 5. März Abends 9 Uhr. und wurde 1786 den 19. Oktob. früh um 7 Uhr geboren; wie alt wurde er?

23) Als ich geboren wurde, war mein Vater 28 J. 7 Mon. 27 Tg. alt, jetzt aber 46 J. 4 Mon. 19 Tg.; wie alt bin ich?

III. Multipliciren.

A. Mit reinen Zahlen.

24) Vermehrt folgende Zahlen miteinander!

a) 437×2	b) 753×6	c) 4259×2	d) 5364×6
568×3	698×7	3876×3	8957×7
679×5	376×8	5928×4	6386×8
846×5	687×9	6273×5	7659×9

e) 35×2×3×4×5×6	f) 48×2×3×4×5×6
48×3×4×5×6×7	56×3×4×5×6×7
54×4×5×6×7×8	78×4×5×6×7×8
65×5×6×7×8×9	89×5×6×7×8×9

g) 436×10	h) 928×30	i) 267×200	k) 7535×11
598×100	746×40	348×500	3868×22
483×1000	829×60	536×700	5794×33
259×10000	753×80	396×900	2076×44

l) 4567×55	m) 238×444	n) 2546×12	o) 7638×56
3865×66	573×666	3768×23	8349×67
4736×77	459×777	4579×34	3976×78
2369×88	569×999	2784×45	5368×89

p) 5384×65	q) 258×207	r) 4568×3005	s) 375×2400
4579×37	503×405	4006×6384	468×3600
3987×49	394×306	5647×5007	276×5800
5463×73	489×508	6008×3529	793×8700

t) 3456×254	u) 385×418	v) 4738×2593
2735×365	572×329	3859×3276
4587×468	364×436	4656×4319
5794×579	317×247	5483×5874

B. mit gleichbenannten Zahlen.

25) a) 478 fl. wie viele kr.? b) 378 Schf. w. v. Mtz.? c) 548 fl. w. v. Zwölfer? d) 398 Karolin w. v. fl.? e) 576 fl. w. v. Groschen, Kreuzer u. Pfen.? f) 976 Cent. w. v. Pfd. u. Lth.? g) 386 fl. w. v. Sechser? h) 438 J. w. v. Mon.? i) 693 fl. w. v. Zwölfer, Batzen, Kreutzer u. Heller? k) 1856 J. w. v. Woch.? l) 238 Schf. w. v. Mtz. u. Mßl.? m) 29 Cent. w. v. Lth.? n) 35 Bll. w. v. Rß., Bch. u. Bg.?

26) a) 236 Kronenthl. w. v. Sechser, Groschen u. Kreuzer? b) 345 Konventionsthl. w. v. Sechs., Grosch. u. Kreuzer? c) 579 Vereinsthl. w. v. Groschen u. Kreuzer? d) 314 J. w. v. Tage? e) 528 Reichsthl. w. v. kr.? f) 219 Tg. w. v. Minuten? g) 539 J. w. v. Woch.? h) 26 Fud w. v. Eim., Mß. u. Schopp.? i) 472 J. w. v. Mon., Woch. u. Tage?

27) a) 1 Cent. kostet 26 fl., was 143 Cent.? b) 1 Schf. 9 fl., was 278 Schf.? c) 1 Pferd kostet 200 fl., was 396 Pf.? d) 1 Fud. kost. 192 fl., was 28 Fud.? e) In einem Jahre gibt man 486 fl. aus; was in 6, 8, 10, 16 Jahren?

28) Jedes von 8 Geschwistern bekam 7,986 fl. älterl. Vermögen; wie viel erhielten alle zusammen?

29) In eine Stadt kommen wöchentlich 43,796 Eier zum Verkaufe; wie viel jährlich?

30) Wie viele Ziegel liegen auf der einen Seite eines Daches; wenn es in der Länge 249 und in der Höhe 108 Ziegel hat?

31) Ein Schloß hat 76 Fenster, jedes Fenster 4 Flügel, jeder Flügel enthält 12 Glastafeln; wie viele Glastafeln hat das Schloß?

32) Ein Feld ist 2,837 Fuß lang und 586 Fuß breit; wie viele Quadratfuß enthält es?

33) Ein Wagenrad dreht sich in einer Minute 84 Mal um seine Achse; wie oft geschieht dieses in einer Stunde, und wie oft während der Tagreise von 18 Poststunden?

34) Wie viele Eier lassen sich in eine Kiste packen, wenn in der Länge 38 u. in der Breite 16 Eier neben einander liegen, u. 15 Lagen auf einander kommen?

C. mit ungleich benannten Zahlen.

35) a) 1 J., 5 Stnd., 48 Min., 48 Sek., w. v. Sekunden? b) 12 fl. 43 kr. 3 pf. 1 hl. w. v. Heller? c) 8 Em. 36 Mß. 3 Schp., w. v. Schoppen? d) 15 Schf. 4 Mtz. 9 Mßl. 1 Drß., w. v. Dreißiger? e) 6 Ball. 7 Rß. 18 Bch. 22 Bg., w. v. Bogen? f) 3 Cent 97 Pfd. 19 Lth. 3 Qntch., w. v. Qntch.?

36) Jemand erspart sich jährl. 85 fl. 37 kr. 1 pf.; was beträgt dies in 7 Jahren?

37) Wie viel Wein kann man in 9 Fässer füllen; wenn jedes Faß 4 Fud. 8 Em. 47 Mß. faßt?

38) Ein Melber verkauft wöchentlich 5 Schf. 4 Mtz. 10 Mßl. 1 Drß. Mehl; wie viel nach dieser Annahme in 4 Wochen?

39) Ein Buchdrucker druckt 4 Bücher. Zu jedem braucht er 4 Bll. 8 Rß. 17 Bch., wie viel hat er nöthig?

40) Mein Bruder ist 9 J. 8 Mon. 17 Tg. alt, ich aber 3mal so alt, sagte Otto; wie alt bin ich?

41) Ein Vater hinterließ 6 Kinder, und jedem ein Erbtheil von 987 fl. 56 kr. 2 pf., wie groß war sein Vermögen?

IV. Dividiren.

A. mit reinen Zahlen.

42. Nachstehende Zahlen sollen dividirt werden:

a) 4286 : 2	b) 5814 : 6	c) 15481 : 2	d) 78349 : 6
2568 : 3	2319 : 7	16484 : 3	53807 : 7
3592 : 4	7136 : 8	27437 : 4	82038 : 8
7420 : 5	3276 : 9	43781 : 5	64306 : 9
e) 15430 : 20	f) 31541 : 60	g) 43784 : 12	h) 25237 : 34
23086 : 30	62008 : 70	36180 : 15	54327 : 42
19154 : 40	79234 : 80	64359 : 19	52764 : 56
26340 : 50	84310 : 90	36458 : 25	37456 : 64
i) 29784 : 27	k) 52381 : 230	l) 394476 : 204	m) 35670 : 325
48302 : 36	73857 : 450	167831 : 503	43286 : 436
59830 : 72	34560 : 570	306409 : 605	72383 : 642
20328 : 83	81035 : 620	238230 : 708	58046 : 1754

B. mit gleichbenannten Zahlen.

43) a) 1,572 Seiten wie viele Blätter? b) 15,936 Heller w. v. Pfen.? c) 18,452 Grosch. w. v. Sechser? d) 21,517 Gr. w. Zwölfer? e) 20,218 Stnd. w. v. Meilen? f) 43,821 Sechs. w. v. halbe Gulden? g) 13,819 Mtz. w. v. Schf.: h) 15,424 Tg. w. v. Wochen? i) 40,716 Schp. w. v. Mß.? k) 13,548 Zwölfer w. v. fl.? l) 27,318 Sechser w. v. Konventionsthl.?

44) a) 11,817 Bch. w. v. Rß.? b) 16,508 kr. w. v. halbe Gulden? c) 21,378 Pfd. w. v. halbe Centner? d) 25,814 kr. w. v. fl.? e) 48,341 Mß. w. v. Eimer? f) 50,412 Stck. w. v. Schock? g) 53,806 Min. w. v. Stunden? h) 43,576 kr. w. v. Gulden?

45) a) 35,840 Stück w. v. Dutzend? b) 15,796 kr. w. v. Zwölfer? c) 12,521 Mßl. w. v. Mtz.? d) 9,816 Mon. w. v. Jahre? e) 14,245 Em. w. v. Fuder? f) 2,785 Wch. w. v. Jahre? g) 360,519 Bogen w. v. Buch? h) 38,765 Lth. w. v. Pfd. u. Centner?

46) a) 217,376 hl. w. v. kr., fl. u. Karolin? b) 329,003 Qntch. w. v. Lth., Pfd. und Centner? c) 521,832 Bog. w. v. Bch., Rß. und Bll.? d) 4,750,393 Min. w. v. Stnd., Tg., Wch. u. Jahre? e) 560,347 Drß. w. v. Mßl., Mtz. u. Schf.? f) 622,564 Schopp. w. v. Mß., Em u. Fuder? g) 81,465 pf.

w. v. kr., Btz u. fl.? h) 189,432 kr. w. v. Sechs. u. Kronenthaler? i) 215,638 kr. w. v. Sechs. u. Konventionsthaler? k) 42,038 kr. w. v. Grosch. u. Vereinsthlr.?

47) Wenn 6 geschlachtete Ochsen zusammen 4836 Pfund Fleisch u. 516 Pfd Talg geben; wie viel Pfd. Fleisch u. Talg kommt im Durchschnitte auf 1 Ochsen?

48) Für 23,168 fl. wurden 8 Häuser erbaut; wie theuer kam im Durchschnitte Eines zu stehen?

49) Wie viele Mörser kann man von 11,340 Pfd. Metall machen, wenn einer 15 Pfd. schwer sein soll?

50) Eine Stadt muß ihr Quellwasser 28,944 Schuh weit leiten. Wie viele hölz. Deicheln von 18 Schuh Länge sind dazu nothwendig?

51) Eine Glasfabrik liefert binnen 48 Tagen 27,744 Bouteillen; wie viele sind in einem Tage gemacht worden?

52) In einer Kirche liegen 37,611 Steine. In der Länge allein liegen 199; wie viele liegen in der Breite?

53) Wenn 777 Centner 13,209 fl. kosten; wie theuer ist 1 Centner?

54) Ein Kaufmann erhält 268 Fässer Zucker, welche 536,804 Pfd. wogen; wie schwer war jedes?

55) Wenn jährlich 37,037,280 Menschen geboren werden; wie viel täglich?

56) Wenn irgend ein Staat jährl. 32,184,240 fl. Einkünfte hat; wie viele fl. treffen auf eine Stunde? (1 Jahr = 8760 Stnd.).

C. mit ungleich benannten Zahlen.

57) a) Drei Geschwister theilen mit einander 2,947 fl. 55 kr. 2 pf.; was trifft eines? b) 34 Pfd. Pfd. türk. Garn kosten 167 fl. 44 kr.; was kostet 1 Pfd.? c) 33 Ellen Sammet kosten 140 fl. 48 kr.; wie viel ist eine Elle werth?

58) a) Für 7 Zimmer wurden jährl. 202 fl. 39 kr. Miethe gezahlt; wie viel für eines? b) In 18 Fässern liegen 1043 Em. 10 Mß. 2 Schp.; wie viel enthält 1 Faß? c) Ein Handelsmann erhielt auf 14 gleiche Lieferungen 34 Cent. 68 Pfd. 30 Loth Waare; wie viel betrug Eine Lieferung?

59) a) Einige Reisende verzehrten in einem Wirthshause 45 fl. 14 kr. Daran zahlte jeder 59 kr.; wie viele Personen waren es? b) Jemand soll in 12 Fristen die Summe von 1,362 fl. 37 kr. 2 pf. bezahlen; was trifft auf eine Frist?

60) a) Wenn 121 Pfd. Eiderdunen 934 fl. 43 kr. 2 pf. kosten; was kostet ein Pfd.? b) Ein Stück Tuch, 28 Ellen haltend, kostet 194 fl. 8 kr.; wie theuer kommt die Elle?

61) a) Wenn 18 Lth. 3 Quentch. Saffran 11 fl. 15 kr. kosten; wie theuer ist 1 Quentch.? b) Ein Kaufmann erhielt 72 Zucker-

hüte, im Gewicht zu 6 Cent. 27 Pfd. 24 Lth.; wie schwer ist 1 Hut? c) Es erhielten 8 Schulen 3 Bll. 5 Rß. 13 Bch 16 Bog. Papier; was trifft eine Schule?

V. Vermischte Aufgaben.

62) a) Ein Holzhändler kauft 138 Klft. Holz à 14 fl. 36 kr., und verkauft 1 Klft. um 15 fl. 45 kr.; was gewinnt er dabei? — b) 538 Kronenth. w. v. Vereinsthl.? — c) Ein Pensionär hat monatl. 28 fl., u. bezahlt tägl. 27 kr. Kostgeld. Was bleibt ihm zu andern Bedürfnissen übrig?

63) a) 1 Lth. kostet $2\frac{1}{2}$ kr., $5\frac{3}{4}$ kr.; wie theuer sind 2 Cent., 86 Pfd. u. 14 Lth.? b) 1 Mß. kostet 14, 16, 20 kr.; wie hoch kommen 3 Fud., 5 Em., 30 Mß.? c) 1 Buch Papier kostet $8\frac{1}{4}$, $9\frac{1}{2}$ kr.; wie theuer sind 5 Ball., 6 Rß., 16 Bch., 23 Bg.? d) 1 Pfd. Fleisch kostet $11\frac{1}{2}$, $13\frac{1}{4}$ kr.; wie hoch kommen 2 Cent. 89 Pfd.?

64) Ein Wachszieher hat 3 Cent. 74 Pfd. Wachs. Wie viele Kerzen à $\frac{3}{4}$ Pfd. schwer, kann er daraus gießen?

65) Jemand gewann beim Verkaufe eines Pfd. Zuckers 2 kr., und hatte im Ganzen 230 fl. 40 kr. gewonnen; wie viel Cent. hatte er verkauft?

66) Eine Familie gab im 1. Jahre 589 fl. 56 kr. 2 pf.; im 2. 619 fl. 48 kr. 1 pf. im 3. 596 fl. 14 kr. aus. Wie viel beträgt dies im Durchschnitte in Einem Jahre?

67) Wenn der höchste Weizenpreis 18 fl. 44 kr. und der niedrigste 16 fl. 56 kr. beträgt; welches ist der Mittelpreis?

68) Ein Obsthändler hat 7 Körbe voll Aepfel. In jedem Korbe befinden sich 485 Stück. Was nimmt er dafür ein, wenn er 5 Aepfel um 2 kr. gibt?

69) Ein Kutscher hat 8 Schf. Hafer liegen, und verbraucht für seine Pferde tägl. 5 Mßl. Wie viele Wochen reicht er damit aus?

70) Jemand kann alle $\frac{1}{4}$ Stunden 250 fl. zählen. Wie viel würde er in 3 Jahren zählen können, wenn er täglich 9 Stunden darauf verwendet?

71) Wenn das Pfund einer Waare um 2 fl., 36 kr., 2 pf. verkauft wird; wie viele Pfd. wird man für 192 fl. 48 kr. erhalten?

72) Ein Handelsmann erhält 2 Cent. 44 Pfd. Zucker um 119 fl. 15 kr. der Transport kostet 2 fl. 45 kr.. Er verkaufte nun je 5 Pfd um 3 fl. 20 kr.; wie viel gewinnt er an 1 Pfd. und wie viel im Ganzen?

73) Ein Citronenhändler hat 5 Kisten voll Citronen; in jeder sind 276 Stück. Die Hälfte davon verkauft er 3 Stück um 20 kr., und die andere Hälfte 5 Stück um 38 kr. Was löst er?

74) Ein Kaufmann gewinnt an 1 Pfd. einer Waare $3\frac{3}{4}$ kr. und im Ganzen 250 fl. 45 kr.; wie viele Pfund verkaufte er?

75) Ein Papierhändler gewinnt an 1 Buch $2\frac{1}{8}$ kr.; wie viel an 3 Bll., 6 Rß., 14 Bch?

76) Jemand hat 4850 Bücher, wovon eins ins andere gerechnet 1 fl. 29 kr. kostete. 5 Bücher kosteten 58 kr. zu binden. Wie hoch kommt die Büchersammlung?

77) Ein Krämer erhielt einige Ball. Taback. Ihm kamen je 10 Pfd. auf 3 fl. Da er nun je 4 Pfd. um 1 fl. 48 kr. verkauft, so gewinnt er im Ganzen 39 fl. 36 kr.; wie viel enthielten die Ballen?

78) Wie viele Bouteillen, à 3 Schoppen, kann man mit dem Weine eines Fasses füllen, das 8 Em. 45 Mß. enthält?

79) Unter 3 arme Greise sollen 75 fl. so eingetheilt werden, daß jedesmal der Aeltere 10 fl. mehr erhalten soll, als der zunächst Jüngere.

80) Unter 6 Arme sollen 180 fl. so eingetheit werden, daß der Aeltere 6 fl. mehr bekommen soll, als der zunächst Jüngere.

81) Ein Weinwirth erhielt ein Faß Wein zu 3 Em. 48 Mß. Der Wein kam ihm auf 45 fl. 20 kr., der Transport kostete 2 fl. 16 kr. Wenn er nun im Ganzen 30 fl. an dem Verkaufe des Weines gewinnen will; wie theuer muß er 1 Mß. verkaufen?

82) Ein Kaufmann erhielt 4 Kisten Zucker im Gewichte zu 15 Cent. 83 Pfd., welche 748 fl. 50 kr. kosteten. Fracht uns Abgaben betrugen 16 fl. 10 kr. Die Kisten wogen ohne Zucker 53 Pfd. Wie theuer muß er den Zuckerhut zu $12\frac{1}{2}$ Pfund verkaufen, um den 5. Theil seiner Auslage zu gewinnen?

83) Ein Oekonom hatte von 2 Wochenmärkten die Summe von 288 fl. bezogen, und zwar an einem Wochenmarkte $\frac{2}{9}$ mehr, als an dem andern; wie viel beträgt dies?

84) Jemand hat von seinem Vermögen $\frac{2}{5}$ verloren, und besitzt noch 4535 fl. Wie viel hatte er anfangs?

85) A. wurde geboren den 29. Febr. 1796 Mittags 2 Uhr, und starb den 31 Mai 1826 Abends 8 Uhr; wie alt wurde er?

86) B. wurde geboren den 30. April 1801 Abends 7 Uhr, und war bei dem Tode seines Vaters 27 J. 11 Mon. 12 Stnd. alt; wann starb dessen Vater?

87) C. starb d. 9. Juni 1830 früh um 9 Uhr in einem Alter von 99 J., 11 Mon., 29 Tg., 22 Stnd.; wann war derselbe geboren.

88) Wie viele Reichsthl. betragen 365 Karolin, 5046 fl., 300 Dukaten, 375 Vereins-Thl. und eine Rolle von 150 Vierundzw.?

89) Wie viele Schläge thut eine Uhr, die Viertel schlägt, im Monate Januar?

90) Ein Kaufmann hat aus einer Tonne Heringe 36 fl. 18 kr. gelöst, und das Stück zu 4 kr. 2 pf. verkauft. Wie viel waren Heringe in der Tonne?

91) Eine Frau kauft $12\frac{1}{2}$ Pfund Kaffee, das Pfund zu 48 kr. Sie erhält aus jedem Pfund 24 Lth. gebrannten Kaffee, und verbraucht täglich 6 Loth. Wie lange kommt sie mit dem Kaffee aus? Wie viel gibt sie täglich dafür aus?

92) Ein Kaufmann verkaufte 8 Pfd. 7 Loth Tabak à Lth. 5 kr. — 3 Pfd. 5 Loth Pfeffer à Loth 4 kr. — 68 Pfd. Salz à 3 kr. 3 pf. — 1 Pfd. 27 Loth Kalmus à Lth. 3 kr. — 2 Pfd. 9 Lth. Gerstenzucker à Lth. 2 kr. 2 pf. — 1 Pfd. 19 Lth. Weinbeeren à Loth 2 kr. Was hat er für diese Artikel eingenommen?

93) Bei einer Versteigerung wurden folgende Gegenstände um die beigesetzten Preise verkauft:

a) Vormittags: 179 Pfd. Wolle à 30 kr. — 157 Pfd. Flachs à 20 kr. — 17 Pfd. Flaumen à 2 fl. 15 kr. — 19 Pfd. Pfd. Federn à 1 fl. 12 kr. — $3\frac{1}{2}$ Dutz. Tassen à 10 kr. — $4\frac{1}{4}$ Dutz. Tell. à 7 kr. 2 pf. — 37 Schüsseln à 6 kr. — 175 Flaschen à 6 kr. 2 pf. — 97 Bouteillen à 5 kr. 2 pf. — 6 Dutz. Gläser à 4 kr.

b) Nachmittags: $4\frac{1}{2}$ Dutzend Kupferstiche à 5 kr. — 7 Dutz. Blumentöpfe à 4 kr — 3 Dutz. Sessel à 2 fl. 12 kr. — 5 Kommode à 13 fl. 20 kr. — 2 Sopha à 18 fl. 30 kr. — 6 Bettstätten à 12 fl. 15 kr. — 5 Tische à 6 fl. 12 kr. — 6 Betten à 56 fl. 10 kr. — 1 Klavier zu 196 fl.

Was wurde Vormittags eingenommen? Was Nachmittags? Was wurde im Ganzen gelöst? Was bleibt dem Verkäufer, wenn die Versteigerung 28 fl. 49 kr. Unkosten machte?

94) Ein Leinwandhändler verkaufte auf der Messe 10 Stücke Leinwand: 33 Ellen à 40 kr. — 29 Ellen à 45 kr. — 28 Ell. à 42 kr. — 36 Ell. à 38 kr. — 40 Ell. à 37 kr. — 38 Ellen à 34 kr. — 34 Ellen à 32 kr. — 32 Ell. à 28 kr. — 31 Ell à 26 kr. — 35 Ell. à 21 kr. Was nahm er für die ersten 5 Stücke ein? Was für die andern 5? Was für alle? Wie theuer hat er die Elle im Durchschnitte verkauft? Wie viele Ellen zu 21 kr. kann er um den dritten Theil der eingenommenen Summe kaufen?

95) In einer Tuchhandlung wurde eines Tages folgendes Tuch verkauft; 9 Ellen à 5 fl. 36 kr. — 17 Ellen à 4 fl. 48 kr. — 13 Ell. à 6 fl. 18 kr. — 16 Ell. à 6 fl. 54 kr. — 8 Ell. à 7 fl. 42 kr. — 19 Ell. à 3 fl. 24 kr. — Wie viel Geld wurde eingenommen? Wie viel würde sie bei gleichem Abgange in einem Monat von 31 Tagen einnehmen?

96) Ein reicher Mann hinterließ bei seinem Tode an baarem Gelde: 479 Konventionsthlr., 537 Vereinsthlr., 777 Kronenthlr., 187 Dukaten à 5 fl. 30 kr., 77 Maxdor, 73 Karolin, 1435 Fünffrankenthlr., 4763 halbe Guldenstücke, 3071 Sechser, 1213 Groschen. — Wie viel Geld besaß er a) in Silber-, b) in Goldgeld? — Was trifft einen seiner Freunde, wenn 5 Enkel und 4 Urenkel sein Vermögen zu theilen haben, und wenn zuerst 534 fl. 19 kr. Leichen- und andere Kosten bestritten werden müssen?

97) Ein Papiermüller hatte 24 Bll. 1 Rß. 15 Bch. und 21 Bg. Papier im Vorrath, wovon ihm der Bogen selbst auf 9 kr. 3 pf. 1 hl. zu stehen kam. Da kam Feuer aus, und es verbrannten 17 Bll. 1 Rß. 19 Bch. 20 Bog. — Wie theuer kam es ihm selbst zu stehen? Wie viel Papier wurde gerettet? Wie hoch belief sich der Schaden, wenn er den Bogen um 12 kr. verkauft hätte? Was hat er an seiner Auslage noch verloren?

VI. Bruchrechnungs-Aufgaben.

98) a) Schreibt folgende Zahlen als Guldenbrüche an: 30, 20, 6, 45, 40, 24, 25, 8, 52, 42, 35, 36, 28, 9, 27, 21, 2, 46, 11, 51, 48, 50, 24 kr. — b) Schreibt folgende Zahlen als Centnerbrüche an: 50, 10, 75, 4, 80, 64, 72, 24, 19, 30, 95, 20, 32, 25 Pfd. — c) Schreibt folgende Zahlen, als Pfund-Brüche an: 8, 12, 20, 4, 28, 30, 12, 27, 14, 24 Loth.

99) Welches sind von folgenden Brüchen die echten und unechten: $^4/_5$, $^8/_2$, $^2/_7$, $^{13}/_4$, $^4/_9$, $^{17}/_{30}$, $^{69}/_{20}$, $^{27}/_{25}$, $^{102}/_{15}$, $^{136}/_{72}$, $^{50}/_{60}$, $^{90}/_{21}$.

100) Folgende Brüche sollen eingerichtet werden, $6^3/_4$, $5^4/_9$, $8^2/_5$, $9^5/_8$, $12^{13}/_{30}$, $27^{25}/_{42}$, $34^{27}/_{50}$, $56^{14}/_{75}$.

101) Aus folgenden unechten Brüchen sollen die Ganzen gezogen werden: $^{19}/_2$, $^{28}/_3$, $^{70}/_5$, $^{67}/_6$, $^{69}/_7$, $^{83}/_{12}$, $^{135}/_{16}$, $^{215}/_{29}$.

102) Folgende Brüche sollen erweitert werden, und zwar a) $^1/_2$, $^4/_5$, $^7/_8$, $^9/_{11}$, $^{11}/_{25}$, $^{16}/_{33}$ durch 2, 4, 6, 10, 15; b) $^3/_4$, $^5/_6$, $^7/_{10}$, $^2/_3$, $^{18}/_{19}$, $^{17}/_{49}$ durch 3, 5, 9, 20, 24.

103) Folgende Brüche sollen mittelst Division in kleineren Zahlen ausgedrückt werden: $^4/_8$, $^{12}/_{15}$, $^{13}/_{39}$, $^{32}/_{50}$, $^{64}/_{100}$, $^{80}/_{200}$, $^{15}/_{105}$, $^{90}/_{204}$, $^{272}/_{320}$, $^{750}/_{1000}$, $^{633}/_{714}$.

104) Folgende Brüche sollen nach ihrem Werthe bestimmt werden: a) $^{3}/_{16}$, $^{5}/_{21}$, $^{19}/_{24}$, $^{45}/_{53}$, $^{77}/_{90}$, $^{67}/_{100}$, $^{115}/_{212}$ fl. wie viele kr.? b) $^{15}/_{22}$, $^{23}/_{24}$, $^{45}/_{56}$, $^{53}/_{80}$, $^{134}/_{251}$ Cent. wie viel Pfd.? c) $^{12}/_{17}$, $^{13}/_{20}$, $^{51}/_{64}$, $^{45}/_{128}$ wie viel Lth.? d) $^{4}/_{7}$, $^{8}/_{9}$, $^{12}/_{17}$, $^{13}/_{27}$ Mtz. wie viel Mßl.?

105) Folgende Brüche sollen addirt werden: a) $^{1}/_{9} + ^{5}/_{9} + ^{3}/_{9} + ^{7}/_{9} + ^{2}/_{9} =$ b) $4^{1}/_{8} + 2^{3}/_{8} + 7^{5}/_{8} + 5^{7}/_{8} =$ c) $^{3}/_{4} + ^{1}/_{2} + ^{5}/_{8} + ^{9}/_{16} =$ d) $4^{1}/_{3} + 5^{1}/_{6} + 8^{7}/_{12} + 1^{1}/_{2} =$ e) $2^{3}/_{5} + 6^{7}/_{10} + 8^{11}/_{20} + 4^{23}/_{40} =$ f) $^{1}/_{2} + ^{2}/_{3} + ^{3}/_{4} + ^{4}/_{5} =$ g) $3^{1}/_{6} + 5^{3}/_{8} + 2^{4}/_{5} =$ h) $15^{7}/_{9} + 18^{4}/_{5} + 16^{5}/_{12} + 9^{1}/_{2} =$ i) $^{5}/_{6} + ^{8}/_{15} + ^{7}/_{24} + ^{17}/_{60} + ^{11}/_{36} =$

106) Folgende Brüche sollen subtrahirt werden: a) $^{7}/_{8} - ^{3}/_{8} =$ b) $^{11}/_{15} - ^{9}/_{15} =$ c) $16^{17}/_{24} - 7^{9}/_{24} =$ d) $^{3}/_{4} - ^{1}/_{2} =$ e) $14^{1}/_{2} - 5^{1}/_{6} =$ f) $^{7}/_{8} - ^{5}/_{12} =$ g) $21^{5}/_{8} - 14^{2}/_{11} =$ h) $12 - ^{3}/_{5} =$ i) $9 - 4^{3}/_{8} =$ k) $30^{1}/_{4} - ^{7}/_{8} =$ l) $16^{2}/_{3} - 9^{11}/_{12} =$ m) $25^{3}/_{5} - 19^{9}/_{20} =$ n) $122^{1}/_{8} - 95^{15}/_{16} =$ o) $238^{4}/_{15} - 109^{32}/_{45} =$

107) Folgende Brüche sollen multiplicirt werden: a) $^{4}/_{5} \times ^{1}/_{2} =$ b) $^{12}/_{17} \times ^{3}/_{8} =$ c) $4 \times ^{5}/_{6} =$ d) $^{5}/_{8} \times 9 =$ e) $1^{1}/_{2} \times 5 =$ f) $6 \times 5^{3}/_{8} =$ g) $2^{3}/_{4} \times ^{5}/_{8} =$ h) $^{1}/_{6} \times 3^{8}/_{9} =$ i) $7^{1}/_{3} \times 2^{5}/_{6} =$ k) $8^{11}/_{12} \times 5^{1}/_{5} =$ l) $13^{1}/_{2} \times 4^{7}/_{10} =$ m) $12^{11}/_{15} \times 12^{5}/_{8} =$

108) Folgende Brüche sollen dividirt werden: a) $^{6}/_{8} : ^{2}/_{8} =$ b) $12 : ^{1}/_{4} =$ c) $15^{3}/_{5} : 3 =$ d) $28^{14}/_{19} : 7 =$ e) $25^{1}/_{3} : 4 =$ f) $73^{1}/_{5} : 4 =$ g) $^{5}/_{6} : 3 =$ h) $^{11}/_{12} : 6 =$ i) $6^{3}/_{8} : 8 =$ k) $2^{2}/_{7} : 4 =$ l) $^{8}/_{9} : ^{1}/_{2} =$ m) $^{1}/_{4} : ^{7}/_{8} =$ n) $11^{1}/_{2} : ^{3}/_{5} =$ o) $7^{5}/_{6} : 2^{1}/_{3} =$ p) $10\,^{2}/_{3} : 2^{5}/_{12} =$

109) a) Wie viel beträgt das Ganze von folgenden Theilen, woraus man Glas verfertigt: zu $1^{1}/_{2}$ Pfund Kiessand, $^{3}/_{4}$ Pfund Pottasche, $^{1}/_{3}$ Pfund Kreide, $^{1}/_{5}$ Pfund Arsenik? b) Für nachstehende Möbeln wurde eingenommen: für Schränke $75^{3}/_{4}$ fl.; Kommode $54^{5}/_{6}$ fl.; Sessel $27^{5}/_{8}$; Uhren $86^{7}/_{12}$ 0.; Spiegeln $79^{4}/_{5}$ fl.; Tische $20^{7}/_{10}$ fl. Wie viel zusammen? c) Wie viel Gewicht betragen folgende Theile, woraus die schwarze Tinte bereitet wird: $^{3}/_{16}$ Pfd. gestoßene Galläpfel, $^{1}/_{8}$ Pfd. Blauholz, $^{1}/_{16}$ Pfd. grün.n Vitriol und $^{1}/_{30}$ Pfd. arab. Gummi? b) Wie viel betragen zusammen $24^{1}/_{2}$ kr., $42^{3}/_{4}$ kr., $57^{3}/_{5}$ kr., $39^{2}/_{3}$ kr., $15^{7}/_{12}$ kr.?

110) a) Von $48^{3}/_{4}$ fl. werden $27^{4}/_{5}$ fl. ausgegeben; wie viel bleibt? b) Eine Kiste wiegt gefüllt $34^{3}/_{4}$ Pfund, leer $8^{7}/_{8}$ Pfd.; was bleibt Rest? c) Von 3 Fudern $8^{5}/_{6}$ Eimern werden 2 Fuder $9^{3}/_{4}$ Eimer verkauft; was beträgt der Rest? d) Jemand hatte $75^{1}/_{4}$ Pfd. Seife. Nach einiger Zeit wog dieselbe noch $68^{2}/_{3}$

Pfd. Um wie viel ist sie eingetrocknet? e) Welches Gewicht geben drei Glocken — die erste zu $20\frac{1}{3}$ Cent., die zweite zu $17\frac{5}{8}$ Cent. und die dritte zu $15\frac{17}{20}$ Cent. — um wie viel ist die erste schwerer als die zweite, und diese schwerer als die dritte? f) Von seinem Vorrathe zu $82\frac{5}{6}$ Schf. verkauft Jemand $14\frac{3}{4}$ Schf., $9\frac{7}{12}$ Schf., $16\frac{3}{8}$ Schf.; wie viel bleibt ihm Rest?

111) a) 1 Pfd. kostet $\frac{7}{8}$ fl.; was kosten 75 Pfd? b) Für 1 Thlr. erhalte ich $\frac{3}{10}$ Cent.; wie viel für $\frac{2}{3}$ Thaler? c) Eine Elle Sammet kostet 2 fl. $24\frac{3}{4}$ kr.; was kosten $\frac{7}{8}$ Ellen? d) Eine Familie braucht in 1 Mon. 3 Pfd. $27\frac{3}{8}$ Lth. Käffee; wie viel in $4\frac{1}{2}$ Mon.? e) 1 Schf. Korn gilt $18\frac{7}{10}$ fl.; wie theuer sind $4\frac{5}{6}$Schf.? f) Ein Faß hält 5 Em. $40\frac{2}{3}$ Maß; halten 6 solche Fässer? g) Für 7 fl. $32\frac{5}{8}$ kr. erhält man einen Centner; wie theuer sind $2\frac{2}{3}$ Cent.?

112) a) Für 3 kr. erhalte ich $\frac{7}{8}$ Lth. wie viel für 1 kr.? b) Acht theilen $\frac{7}{10}$ Eimer Wein; wie viel erhält Einer? c) Glockengut enthält meistens den vierten Theil Zinn; wie viel ist demnach bei einer $27\frac{3}{8}$ Cent. schweren Glocke? d) Wie viele Hemden lassen sich aus 78 Ellen Leinwand fertigen, wenn man zu einem $3\frac{2}{3}$ Ell. oder $4\frac{1}{4}$ Ell. braucht? e) Wie viele Kerzen à $\frac{7}{8}$ Pfd. schwer, lassen sich aus $40\frac{3}{4}$ Pfund Wachs gießen? f) Wenn $50\frac{1}{2}$ Mß. Wein in Flaschen à $\frac{2}{3}$ Mß., gefüllt werden sollen, wie viel Flaschen sind dazu nöthig? g) 1 Pfd. 16 Lth. kosten $14\frac{11}{12}$ fl.; wie hoch kommen 6 Lth.?

VII. Aufgaben für Regelbetri oder Verhältnißregel.

113) a) Was kost. 69 Ell. Tuch, da man um 45 fl. 9 Ell. bekommt? b) 10 Pfd. Kaffee kosten 8 fl.; was kosten 35 Pfd.? c) 15 Ell. kosten 171 fl.; wie theuer sind 175 Ellen? d) Um 76 fl. bekommt man 19 Klafter Holz; wie viel erhält man um 248 fl.? e) Für 54 fl. erhalte ich 20 Kronenthl.; wie viel um 480 fl.? f) 348 Mann brauchen täglich 696 Pfd. Brod; wie viel brauchen 5876 M.?

114) a) Wenn 4 Em. Bier 18 fl. kosten; wie theuer sind 9 Mß.? b) Was kosten 6 Bll. Papier; wenn 5 Bogen um 3 kr. verkauft werden? c) Was kost. 6 Centner; wenn 8 Lth. 9 kr. kosten? d) Wie viele kr. treffen auf 1 Stunde; wenn Jemand jährl. 1022 fl. Gehalt hat? e) 3 Cent. kost. 200 fl.; wie theuer kommen 5 Loth? f) 1 Mß. Wein kost. 55 kr.; was kosten 3 Fuder? g) Wenn man alle Minuten 9 Heller Einkommen hat; wie viele Reichsthl. macht es in 3 Jahren?

h) Das Quentch. Seide kost. 9 kr.; wie hoch kommen 3 Cent. in Dukaten zu 5 fl. 36 kr.? i) Wie viel Leinwand braucht man zu 6 Dutz. Hemden, wenn aus einem Stück zu 56 Ell. 16 Hemden gemacht werden können?

115) a) Wie theuer sind 18 Pfund Kaffee, wenn 3 Pfd. 12 Lth. $3^3/_4$ fl. kosten? b) Um 38 fl. 40 kr. kauft man 3 Cent. 20 Pfd. Hanf; was gelten $9^1/_2$ Cent.? c) $83^3/_4$ Klft. Holz kosten 469 fl.; wie theuer sind $7^1/_2$ Klft.? d) 36 Ell. Tuch kosten $345^3/_4$ fl.; wie hoch kommen 7 Ell.? e) $^2/_3$ Ell. kost. 5 fl. 24 kr.; was kost. 8 Ell.? f) Wenn $4^3/_8$ Ell. Tuch $29^1/_6$ fl. kosten; wie hoch kommen $9^1/_4$ Ell.? g) Wie viele Soldaten können mit 405 Ell. Tuch montirt werden; wenn 9 Mann $38^7/_8$ Ell. brauchen?

116) a) Wie hoch kommen $10^1/_4$ Elle: wenn $5^2/_3$ Ell. 15 fl. 18 kr. kosten? b) Um 29 kr. 3 pf. erhält man 7 Mß. Bier; was gelten 19 Em. 49 Mß.? c) Wenn 3 Schf. Weizen 57 fl. 36 kr. kosten; wie hoch kommt 1 Mtz., 1 Mßl. und 1 Drß.? d) 3 Rß., 8 Bch., 21 Bg. kosten 10 fl. 19 kr. 3 pf.; wie hoch kommt das Bch.? wie hoch der Bg.? e) Wenn der Schp. 3 kr. 2 pf. kostet; wie theuer sind 4 Fd. 5 Em.? f) 2 Lth. kosten 3 kr. 1 pf.: wie viele Rchsthl. kosten 36 Cent 80 Pfd.?

117) a) Wie viele Kronenthl. beträgt die Einnahme in 3 J. 4 M.; wenn man stündl 2 kr. 3 hll. einnimmt? b) Wenn $^3/_4$ Qntch. $3^3/_4$ hll. kosten; wie viele Vereins-Thl. sind 43 Cent 87 Pfd. u. 7 Lth. werth? c) Wie viele Münchner Ell. betragen $21^1/_4$ Augsburger, da 17 Augsburger 12 Münchner Ell. geben?

---

118) Eine Gartenmauer wird von 6 Maurern in 16 Tagen aufgeführt; wie viele Maurer braucht man, wenn man sie in 12 Tg. fertig haben will?

119) Wenn man zu einem Mantel $8^1/_4$ Ell. $^5/_4$ br. Tuch braucht; wie viele Ell. Futter zu $^2/_3$ Ell. Breite sind dazu nöthig?

120) Ein Fuhrmann fährt um einen gewissen Lohn 32 Cent. 21 Meilen weit. Wie weit wird er 48 Cent. für gleichen Lohn fahren?

121) Eine Wiese kann in 5 Tg. von 8 Mann abgemäht werden. Wie viele Mäher muß man dingen, um damit in 2 Tagen fertig zu werden?

122) Wenn 1 Schf. Korn 12 fl. kostet, soll der Laib Brod 6 Pfd. schwer sein. Wie viel wird er dann wiegen, wenn der Schf. $9^3/_5$ fl. gilt?

123) Ein Müller hat 8 Gänge in seiner Mühle. Nun mahlen 6 davon in 4 Woch., 1 Tg. 234 Schf. Wenn dieses Getreid

in 21 Tg. und 18 Stnd sollte gemahlen werden; wie viele müßte er dazu nehmen?

---

124) Wie viele Schf. können 6 Drescher in 5 Tagen ausdreschen; wenn 20 Schf. durch 4 Drescher in 6 Tg ausgedroschen werden können?

125) Ein Vorrath von 6 Schf. Haber reicht für 8 Pferde 12 Tg. lang; wie viele Schf. hat man für 24 Pferde auf 4 Wochen lang nöthig?

126) Wie viele Paar Schuhe können 8 Schuhmacher in 6 Tagen liefern, da 5 Schuhmacher in 4 Tg. 30 Paar machen können?

127) Zu $9\frac{1}{2}$ Ell. $1\frac{1}{2}$ Ell. br. Tuch braucht man 4 Pfd. Wolle. Wie viel Wolle wird man zu 45 Ell. $\frac{7}{4}$ br. Tuch haben müssen?

128) Wie viele Cent. Fleisch brauchen 640 Mann in 30 Tg.; wenn 8 Mann in 3 Tg. $6\frac{3}{4}$ Pfd. nöthig haben?

129) Um einen Saal zu pflastern, der 160 F. l., und 90 F. br. ist, braucht man 600 Marmorplatten. Wie viel wird man zu einem andern nöthig haben, der 180 F. l. und 132 F. br. ist?

130) Wie viele Pfd. Unschlitt braucht man zu 840 Lampen, welche tägl. 8 Stunden brennen; da 12 Lampen, bei tägl. 6 stünd. Brennen, $1\frac{1}{2}$ Pfd. verzehren?

---

131) Für eine Mauer, welche 96 F. l., 2 F. d. und 8 F. h. ist, wurde 32 fl. Arbeitslohn bezahlt. Wie viel wird der Arbeitslohn von einer andern Mauer betragen, welche nur 72 F. l., $1\frac{1}{2}$ F. d. und $8\frac{2}{3}$ F. h. ist?

132) Wie viele fl. Lohn gebührt 20 Arbeitern, welche 15 Woch., und tägl. 6 Stnd. arbeiten; wenn 36 Arbeitern für 4 Woch. und tägl. 8 Stnd. 640 fl. gebühren?

133) Was gelten 10 Stämme Holz, deren jeder 9 F. l., 4 F. br. und 3 F. d. ist; wenn 6 Stämme, deren jeder 10 F. l., 3 F. br. und 2 F. d. ist, 6 fl. kosten?

134) Wenn ein Faß, welches 4 F. l., $3\frac{1}{2}$ F. Bodenhöhe und 4 F. Spundhöhe hat, 14 Em. faßt; wie viele Em. wird ein Faß halten, das 6 F. l., 4 F. Bodenhöhe und $4\frac{1}{2}$ F. Spundhöhe hat?

135) Wie viele Weizengarben stehen auf einem Acker, der 4860 F. l. und 348 F. br. ist; da auf einem viereckigen Platze desselben, der 48 F. l. und 32 F. br. ist, 18 Garben gebunden werden?

---

136) Wenn 8 Arbeiter in 15 Tg., wenn sie tägl. 9 Stnd. arbeiten, 264 fl. verdienen; wie lange müssen 18 Arbeiter tägl. 10 Stnd. arbeiten, um 396 fl. zu bekommen?

137) Wie viele Ell. $\frac{7}{8}$ br. Leinwand erhält man von 56 Pfd. Garn, da man vom näml. Garne $22\frac{1}{2}$ Ell. $\frac{5}{4}$ br. Leinwand von $7\frac{1}{2}$ Pfd. Garn bekommt?

138) In einer Festung ist für 360 Mann auf 10 Monate Mehl vorhanden, wovon 1 Mann täglich mit 2 Pfd. Brod versehen werden kann. Nun werden aber noch 40 Mann hineingelegt, und sollten sich 12 Monate halten können. Wie viel wird jeden Mann an Brod täglich treffen?

139) Wenn man mit 6 Pferden in 4 Tg. ein Feld, welches 60 Rth. l. und 36 Rth. br. ist, umpflügen kann; wie weit wird man demnach der Breite bei einem Felde mit 4 Pferden in $3\frac{1}{2}$ Tg. hineinkommen, welches 84 Ruth. lang ist?

140) Ein Graben, der 40 F. l., 5 F. br. und 3 F. t. ist, wurde von 8 Arbeitern, bei tägl. 10stünd. Arbeit in 3 Tagen vollendet. Wie viele Stunden müßten täglich gearbeitet werden, wenn ein anderer Graben, der 90 F. l., 6 F. br. und $3\frac{1}{2}$ F. t. sein soll, von 14 Arbeitern in 6 Tagen vollendet werden sollte?

141) Ein Steinhauer verdient sich täglich 32 kr. und ein Zimmermann 28 kr.; in wie vielen Tagen können 35 Steinhauer so viel verdienen, als 30 Zimmerleute in 40 Tagen?

Zinsrechnung.

142) a) Wie viele fl. Zinsen tragen 2450 fl. in 3 Jahren zu 4 pCt.? b) Welchen Zins werfen 8500 fl. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. in 2 J. 8 M. ab? c) Wenn ein Kapital von 10,600 fl. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. 1 J. 5 M. aussteht, welchen Zins erhält man? d) Wie viele fl. Zins tragen 4800 fl. Kapital zu 5 pCt. in 1 J. 9 M.?

143) a) Wie groß ist das Kapital, das in 6 J. 2350 fl. 30 kr. Zins zu 4 pCt. bringt? b) Wie viel Kapital muß Jemand zu 5 pCt. ausleihen, um in 5 Jahren so viel Zins zu erhalten, als von 9000 fl. zu 4 pCt. in 10 Mon.? c) Wie groß ist das Kapital, dessen jährliche Zinsen mit dem Kapital zusammengenommen 2800 fl. betragen, wenn es zu $4\frac{1}{2}$ pCt. ausgeliehen worden ist? d) Wie groß ist das Kapital, dessen 7 monatliche Zinsen zu 4 pCt. 210 fl. 40 kr. betragen?

144) a) Wie lange müssen 400 fl. zu 6 pCt stehen, bis sie 120 fl. Zins abgeworfen haben? b) Wie viele Monate werden erfordert, um von gleichem Kapital zu 5 pCt. eben so viele Zinsen erhalten zu können, als man zu 4 pCt in 10 Monaten genießt? c) Wie lange müssen 5500 fl. zu 4 pCt. ausstehen, bis sie so viel Zins tragen, als 8400 fl. zu 5 pCt. in 4 J. 6 M.? d) Wie lange muß ein Kapital von 3000 fl. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. stehen, bis die Zinsen ihm gleich sind?

145) a) Jemand muß von einem Kapitale zu 684 fl. in 4 Mon. 20 Tg. 22 fl. 10 kr. Zins bezahlen. Zu wie viel pCt. hat er das Geld? b) Ein Kapital von 4500 fl. bringt in 5 Jahren zu $3^1/_2$ pCt. 787 fl. 30 kr. Zins. Zu wie viel pCt. muß dasselbe angelegt werden, um in 4 Jahren 850 fl. Zins zu erhalten? c) Jemand ist für ein Kapital von 6000 fl. seit 5 Jahren die Zinsen schuldig und bezahlt am Ende nur 900 fl. Zu wie viel pCt. ist es verzinset? d) Wenn Jemand für 1 fl. monatl. 4 kr. Interesse nimmt; wie viel pCt. trägt ihm sein Geld?

146) a) Wenn 20 Ellen einer Waare 70 fl. 50 kr. kosten; wie hoch muß eine Elle verkauft werden, um 20pCt. daran zu gewinnen? b) Wie theuer ist ein Centner Waare, der für 96 fl. verkauft worden ist, eingekauft worden, wenn man 5 pCt. gewonnen hat?

147) a) Jemand hat ein Haus, das er um 8650 fl. gekauft hatte, um 9800 fl. wieder verkauft; wie viele Procent hat er daran gewonnen. b) Eine Bibliothek, welche 1500 fl. kostete, wurde mit einem Verluste von 25 pCt. wieder verkauft; wie viel wurde gelöst? c) An einem Kapitale zu 5200 fl. verlor Jemand 950 fl.; wie viel Procent betrug der Verlust?

148) a) Statt 940 fl. nach $7^1/_2$ Jahren zahlt man zu 6 pCt. sogleich wie viel? b) 700 fl., welche in 3 Jahren fällig sind, werden jetzt mit 600 fl. bar bezahlt; wie viel pCt. Rabatt sind jährlich gerechnet? c) Für eine Waare, die für $8^2/_3$ pCt. Rabatt gekauft ist, werden 4320 fl. 24 kr. bezahlt; wie viel beträgt 1) der Rabatt, 2) die bare Zahlung?

Gesellschafts-Rechnung.

149) Vier Freunde legen zu einem Handel folgendes Geld zusammen: A. 250 fl., B. 220 fl., C. 200 fl., D. 180 fl. Sie gewannen 1020 fl.; was trifft Jeden?

150) Eine Erbschaft von 6450 fl. soll unter 5 Erben so vertheilt werden, daß A. $^1/_4$, B. $^1/_2$, C. $^2/_3$, D. $^3/_4$, E. $^5/_6$ davon bekommt. Wie viel wird Jeder erhalten?

151) Ein Kaufmann versendet 650 Centner, wozu er 4 Fuhrleute nimmt, denen er 400 fl. Fracht gibt. Wie viel wird jeder Fuhrmann erhalten, wenn A. 150 Cent. 20 Meilen, B. 210 Cent. 40 Meil., C. 190 Cent. 35 Meil. und D. den Rest 50 Meil. weit fährt?

152) Wenn 30 Mann 50 Tage, 40 M. 6 Tg., 60 M. 3 Tg., 50 M. 7 Tg. gearbeitet haben, wofür sie 600 fl. bekommen; wie viel wird jeder Mann erhalten?

153) Man soll 2501 fl. so unter 2 Personen theilen, daß A. noch einmal so viel erhält, als B.; wie viel bekommt Jeder?

154) Drei Personen sollen sich in 6500 fl. so theilen, daß die Antheile A, B, C sich verhalten wie 2, 3, 5; wie viel beträgt jeder Theil?

155) Zwei Kapitalisten berechnen ihr Vermögen. Sie besitzen zusammen 59700 fl., und der Eine ist doppelt so reich als der Andere; wie reich ist Jeder?

Vermischungs-Rechnung.

156) Ein Weinwirth mischt 14 Mß. à 10 kr., 6 Mß. à 12 kr., 7 Mß. à 15 kr., 3 Mß. à 16 kr., und gießt noch 2 Mß. Wasser dazu; was ist die Mß. des gemischten Weines werth?

157) Ein Bäcker thut unter 12 Schffl. weißen Mehles 5 Schffl. schwarzes Mehl; wie viel weißes und wie viel schwarzes Mehl ist in Einem Schffl. des gemischten enthalten?

158) Es mischt Jemand 20 Loth Wasser mit $6^1/_2$ Lth. Citronensaft und 4 Lth. Zucker; wie viel von jedem kommt auf 1, 6, 16 Loth?

159) Zur Glockenspeise rechnet man 1 Cent. Kupfer, 26 Pfd. Zinn u. 11 Pfd. altes Metall; wie viel müßte man von jedem nehmen, wenn eine Glocke von 136 Cent. gegossen werden sollte?

160) Feines rothes Siegellack besteht aus 2 Theilen Terpentin, $^1/_2$ Theil Kreide, 3 Theilen Zinnober, 3 Thl. Schellack; wie viel braucht man von jedem zu 68 Pfd. Siegellack?

161) Ein Silberarbeiter schmelzt 2 Mark 8 löth. mit 1 Mark 12 löth. Silbers zusammen; was für ein Mittelgehalt entsteht daraus?

162) Wenn $18^1/_4$, $21^3/_4$ u. $23^1/_2$ karat. Gold vermischt wird; wie fein ist dann die Mischung?

163) Ein Kaufmann hat zweierlei Sorten Kaffee. Von der bessern kostet das Pfd. 1 fl. 12 kr. und von der geringern das Pfd. 48 kr. Er will eine Mischung vornehmen, daß er 1 Pfd. für 54 kr geben kann. Wie viel muß er von jeder Sorte zu $^1/_2$ Cent. nehmen?

164) Ein Holzhändler hat Holz zu 7 fl. 30 kr. und zu 12 fl. das Klafter. Wie viel muß er von jeder Sorte nehmen, wenn er 75 Klft., 1 Klft. zu 8 fl. liefern soll?

165) Ein Oekonom hat zweierlei Weizen, 1 Schf. zu 18 fl. 42 kr., und 1 Schf. zu 16 fl. 30 kr. Er will nun beide Sorten mit einander vermischen, um 1 Schf. für 17 fl. 45 kr. verkaufen zu können; wie viel muß von jeder Sorte zu 30 Schf. genommen werden.

Anhang.

Verzeichniß der verschiedenen Münzen, Maße und Gewichte.

a) Münzen.

Ein Karolin oder ein Louisd'or gilt	11 fl.	— kr.
Ein Maxd'or	7 fl.	20 kr.
Eine Goldkrone	16 fl.	— kr.
Ein Dukaten	5 fl.	30 kr.
Ein Vereins- auch Preußenthaler	1 fl.	45 kr.
(2 Vereinsthaler = $3\frac{1}{2}$ Guldenstück.)		
Ein Conventions- oder Bayerthaler	2 fl.	24 kr.
Ein Kronenthaler	2 fl.	42 kr.
Ein Fünffrankenthaler	2 fl.	20 kr.
Ein sächsischer Thaler	1 fl.	48 kr.
Ein Gulden	— fl.	60 kr.
Ein österreichischer Gulden	1 fl.	10 kr.
Ein Batzen	— fl.	— 4 kr.

Ein Kreuzer gilt 4 Pfennige oder 8 Heller.

b) Getränkmaß.

1 Fuder hält 6 Ohm oder 12 Eimer.
1 Ohm hält 2 Eimer.
1 Eimer hält 60 Maß und
1 Maß hält 2 Halbe oder 4 Schoppen.

c) Krämergewicht.

1 Centner hat 100 Pfund bayerisch oder 112 Pfund Zollgewicht.
1 Pfund hat 32 Loth;
1 Loth hat 4 Quintel und
1 Quintel hat 4 Pfenniggewicht

d) Gold- und Silbergewicht.

1 Cent = 200 Mark.
1 Pfd. = 2 Mark.
1 Mark = 8 Unzen od. 16 Lth. od. 24 Karate.
1 Unze = 2 Lth. od. 4 Quint od. 3 Karate od. 12 Gran.
1 Karat = 4 Gran.
1 Gran = 3 Grän.
1 Lth. = 6 Gran od. 4 Quint.
1 Quint = 4 Pfennige.
1 Pfennig = 17 Eßchen.
1 Eßchen = $15\frac{1}{17}$ Richtpfennigtheile.

Anmerk. Den Gehalt des Goldes bestimmt man nach dem Zusatze, den

man ihm gibt, bis es 24 Karate ausmacht. 20karat. Gold besteht aus 20 Karaten reinem Golde und 4 Karaten Kupferzusatz &c. — 16löth. Silber ist ohne Zusatz; 15löth. besteht aus 15 Loth. Silber und 1 Loth Zusatz; 14löth. hat 14 Lth. Silber und 2 Lth. Zusatz &c.

e) Fruchtmaß.

1 Scheffel hält 6 Metzen.
1 Metzen hält 2 halbe Metzen oder 2 Viertel oder 16 Mäßlein.
1 Mäßlein hält 2 Dreißiger.

f) Papiermaß.

1 Ballen hat 10 Rieß.
1 Rieß hat 20 Buch.
1 Buch hat 24 Bogen Schreibpapier oder 25 Bogen Druckpapier.

g) Zeitmaß.

1 Jahr hat 4 Quartale oder 12 Monate oder 52 Wochen oder 365 Tage, aber ein Schaltjahr hat 366 Tage.
1 Monat hat 4 Wochen oder 30 Tage.
1 Woche hat 7 Tage (6 Arbeitstage).
1 Tag hat 24 Stunden.
1 Stunde hat 60 Minuten und
1 Minute 60 Sekunden.

h) Längenmaß.

1 Ruthe hat 12 Fuß.
1 Fuß hat 12 Zoll.
1 Zoll hat 12 Linien.
1 Linie hat 12 Punkte.

Anmerkung. Beim Decimalmaß gilt die Ruthe 10 Fuß &c.

---

1 Groß hat 12 Dutzend.
1 Dutzend hat 12 Stück.
1 Paar hat 2 Stück.
1 Schock hat 60 Stück.
1 Mandel hat 15 Stück.
1 Schober hat 60 Garben.
1 Büschel Federn haben 25 Kiele und 4 Büschel machen einen Bund Federn.

Eulenhaupt, Karl Wilhelm

Handbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen mit einem Anhange von mehr als 600 Aufgaben für Kopf- und Tafelrechnen

Bamberg 1860